

Monographie

## Ebersberg. Gericht Schwaben

von Gottfried Mayr

Historischer Atlas von Bayern. Altbayern –  
Reihe I, Bd. 48, München 1989

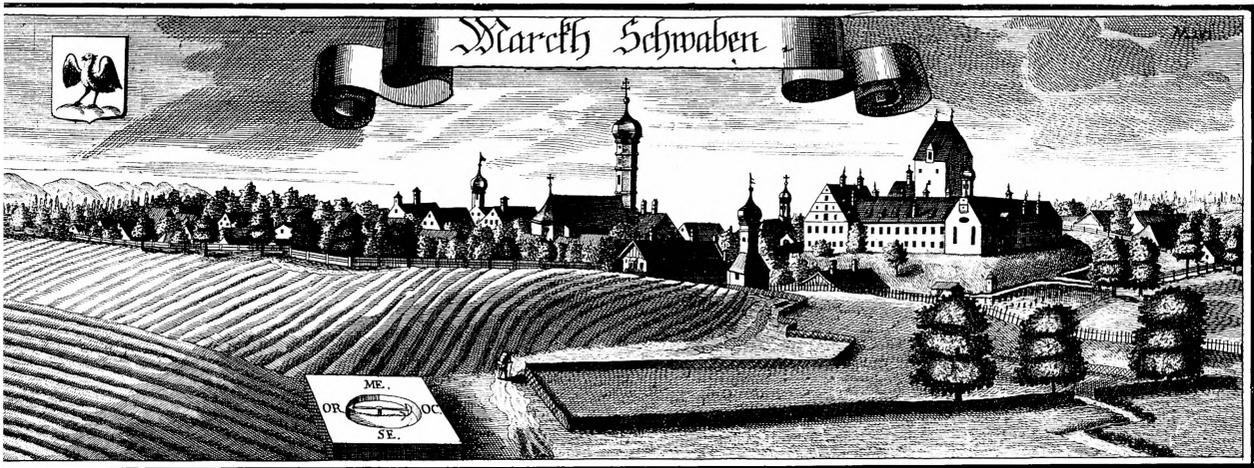


Kommission für  
bayerische Landesgeschichte

BEI DER BAYERISCHEN  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

*Gottfried Mayr*

# EBERSBERG – GERICHT SCHWABEN





# HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

TEIL ALTBAYERN



**Ebersberg**  
**Gericht Schwaben**

Kommission für bayerische Landesgeschichte München  
1989





# HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

IN VERBINDUNG MIT DER BAYERISCHEN ARCHIVVERWALTUNG  
UND DEM BAYERISCHEN LANDESVERMESSUNGSAMT  
HERAUSGEGEBEN VON DER  
KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE  
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

TEIL ALTBAYERN

HEFT 48

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1989

**EBERSBERG**  
**Gericht Schwaben**

von

**GOTTFRIED MAYR**

**KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE**

**MÜNCHEN 1989**

ISBN 3 7696 9913 0

COPYRIGHT 1989 BY

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE  
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AUSLIEFERUNG: VERLAG MICHAEL LASSLEBEN, 84111 KALLMÜNZ

SATZ UND DRUCK: DRUCKEREI M. LASSLEBEN, KALLMÜNZ ÜBER REGENSBURG

## Vorwort

*Die Bearbeitung des ehemaligen Landgerichts Schwaben, des Vorläufers des heutigen Landkreises Ebersberg, im Rahmen des Historischen Atlas von Bayern wurde mir von Herrn Professor Dr. Karl Bosl anvertraut. Nach seinen methodischen Anregungen wurde die historische Einleitung dieses Bandes erarbeitet. Dafür bin ich Herrn Professor Dr. Bosl zu großem Dank verpflichtet. Vor allem mittelalterliche Probleme konnte ich stets mit Herrn Professor Dr. Wilhelm Störmer besprechen. Für seine ständige Gesprächsbereitschaft und für die vielen weiterführenden Hinweise möchte ich auch an dieser Stelle ganz herzlich danken. Erwähnen darf ich hier weiter Herrn Dr. Adolf Sandberger. Seine Atlasübungen und seine historischen Exkursionen vermittelten tiefe Einblicke in die historische Landeskunde; sie werden stets in lebendiger Erinnerung bleiben. Zu danken habe ich auch Herrn Dr. Günther Flohrschtütz, der mir in entgegenkommender Weise sehr früh das Manuskript seiner Arbeit über den Adel des Ebersberger Raumes im Hochmittelalter zugänglich gemacht hat. Dieses Werk wird in der Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte erscheinen. Sehr verpflichtet bin ich auch Herrn Professor Dr. Kraus für die Aufnahme der abgeschlossenen Arbeit in das laufende Druckprogramm, den Herren Dr. Ackermann und Dr. Holzfurtner für die redaktionelle Betreuung und den Damen und Herren der Archivverwaltungen, die mich durch die Bereitstellung von Archivalien unterstützt haben. Gewidmet ist dieser Band meiner Frau, die in den Jahren meiner Arbeit daran manchen stillen Verzicht leisten mußte.*

Gottfried Mayr



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	V
Verzeichnis der wissenschaftlichen Abkürzungen . . . . .	XI
Ungedruckte Quellen . . . . .	XIII
Gedruckte Quellen . . . . .	XIV
Literaturverzeichnis . . . . .	XVI

### I. Teil

Überblick über die geschichtliche Entwicklung der herrschaftlichen Kräfte im Raum des Landgerichts Schwaben . . . . .	1
1. Lage und Grenzen des Untersuchungsgebietes . . . . .	1
2. Naturlandschaftliche Gegebenheiten . . . . .	1
3. Besiedlung bis zum Ende der Römerherrschaft . . . . .	4
4. Siedlung und Herrschaft im frühen Mittelalter . . . . .	7
1. Romanische Kontinuität . . . . .	7
2. Reihengräber . . . . .	8
3. Ortsnamen . . . . .	10
a) Statistik der im frühen Mittelalter urkundlich genannten Orte . . . . .	12
b) Die -ing-Orte . . . . .	14
c) Die -hofen- und -kofen-Orte . . . . .	23
d) Die -dorf-Orte . . . . .	29
e) Die -ham- und -kam-Orte . . . . .	32
f) Die -städt-Orte . . . . .	33
g) Die -berg-Orte . . . . .	34
h) Die -reut- (ried-)Orte . . . . .	37
i) Die -hausen-Orte . . . . .	38
j) Die -ach- und -bach-Orte . . . . .	39
k) Die -brunn-Orte . . . . .	40
l) Zur Chronologie der Ortsnamen . . . . .	42
4. Herzogs- und Königsgut . . . . .	45
5. Gaue und Grafschaften . . . . .	48
6. Frühe kirchliche Organisation und Patrozinien . . . . .	52
7. Frühmittelalterliche Adels Herrschaft . . . . .	59
a) Poapo und seine Familie . . . . .	61
b) Bischof Hitto und seine Familie . . . . .	65

c) Die Gruppe um Starcholf „von Niclasreuth“ . . . . .	69
d) Die Gruppe um Adalfrid und Rihheri „von Berganger“ . . . . .	80
e) Die Gruppe „von Forstinning“ . . . . .	88
f) In Tauschurkunden genannte Herren . . . . .	90
g) Aribonen . . . . .	91
h) Die Grafen von Ebersberg . . . . .	95
i) Die Schenkungen der Ebersberger im Raum des späteren Landgerichts Schwaben . . . . .	112
5. Die Ausbildung der wittelsbachischen Herrschaft . . . . .	116
1. Frühe wittelsbachische Herrschaft im Raum des späteren Landgerichts Schwaben . . . . .	117
2. Die frühe wittelsbachische Verwaltung . . . . .	123
3. Das Gericht Schwaben in der Zeit der bayerischen Landesteilungen . . . . .	128
4. Das Feuerstättbuch von 1554 . . . . .	129
6. Die Entwicklung Ebersbergs vom Reichskloster zum landsässigen Kloster . . . . .	147
7. Ortsadel . . . . .	150
8. Mittelalterlicher geistlicher Grundbesitz im Untersuchungsgebiet . . . . .	232
9. Die Beziehungen zwischen dem Gericht Schwaben und der Stadt München . . . . .	237
10. Zur Geschichte des Ebersberger Forstes . . . . .	243

## II. Teil

Herrschaftliche Organisation und Güterbestand des Landgerichts Schwaben um die Mitte des 18. Jahrhunderts . . . . .	251
1. Landgerichtsunmittelbare Orte . . . . .	251
2. Edelsitze, Hofmarken und Märkte . . . . .	282
Sitz Anzing . . . . .	283
Sitz Aßling . . . . .	285
Sitz Auhofen . . . . .	287
Sitz Biberg . . . . .	287
Sitz Finsing . . . . .	288
Sitz Gersdorf . . . . .	291
Sitz Hirschbichl (Hirschberg, Hirschau) . . . . .	291
Sitz Hub (Haabern) . . . . .	292
Sitz Mattenhofen . . . . .	293
Sitz Oberneuching . . . . .	294
Sitz Pöring . . . . .	297
Sitz Poing . . . . .	298
Sitz Unterspann . . . . .	299
Sitz Wolfesing . . . . .	300

Hofmarken des Klosters Ebersberg .	301
Alte Hofmark Ebersberg . . .	306
Neue Hofmark Ebersberg . . .	309
Hofmark Eichbühl . . . . .	311
Hofmark Tegernau . . . . .	312
Hofmark Möschenfeld . . . . .	314
Hofmark Egmatting . . . . .	315
Hofmark Eisendorf . . . . .	317
Hofmark Elkofen . . . . .	318
Hofmark Falkenberg . . . . .	320
Hofmark Höhenkirchen . . . . .	322
Hofmark Jacobneuharting . . . . .	324
Hofmark Lorenzenberg . . . . .	326
Hofmark Mauerstetten . . . . .	327
Hofmark Ottenhofen . . . . .	328
Hofmark Wildenholzen . . . . .	330
Hofmark Zinneberg . . . . .	333
Güter unter niederer Jurisdiction nicht im Landgericht Schwaben ge- legener Hofmarken . . . . .	335
Markt Grafing . . . . .	340
Markt Schwaben . . . . .	343
Grundherrschaften unter landgerichtlicher niederer Jurisdiction	348
Anwesen unter fremder niederer Jurisdiction	354
Die Anwesen im Landgericht Schwaben um 1760	355
III. Teil	
Die Behördenorganisation und die Gemeindebildung zu Beginn des 19. Jahrhunderts . . . . .	363
Übersichtstabelle zur Gemeindebildung . . . . .	368
Ortsverzeichnis . . . . .	389



VERZEICHNIS  
DER WISSENSCHAFTLICHEN ABKÜRZUNGEN

AOB	Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern
AÖG	Archiv für österreichische Geschichte
AZ	Archivalische Zeitschrift
Beitr. z. Stat. Bay.	Beiträge zu Statistik Bayerns
BLG	Bayerische Landesgeschichte
BM	Böhmer-Mühlbacher
CDF	Codex Diplomaticus Fuldensis
CL	Codex Laureshamensis
Cod. Falk.	Codex Falkensteinensis
DBT	Drei bayerische Traditionsbücher
Fasz.	Faszikel
Freis. Matr.	Freisinger Matrikel
Ges. u. Verordn. Blatt	Gesetz- und Ordnungsblatt
GL	Gerichtsliteralien
GU	Gerichtsurkunden
H.	Heft
HAB	Historischer Atlas von Bayern
Hb	Handbuch
Heiliggeistsp.	Heiliggeistspital München
Hfm	Hofmark
HOB	Historisches Ortsnamenbuch (Ebersberg)
HStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
Kl.L / Kl.	Klosterliteralien
KU	Klosterurkunde(n)
MAO	Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern
MB	Monumenta Boica
MG	Monumenta Germaniae Historica DD Diplomata, SS Scriptores, libri confr. Libri confraternitatum
MGSL	Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
Mon. Wittelsb.	Monumenta Wittelsbacensia
Ms	Manuskript
MW	Mayer-Westermayer (Statistische Beschreibung)
NA	Neues Archiv
NF	Neue Folge
OA	Oberbayerisches Archiv
PN	Personenname(n)
QuE	Quellen und Erörterungen
RB	Regesta Boica
Reg. Altenhoh.	Regesten des Klosters Altenhohenau
Reg. Bl.	Regierungsblatt

StAM	Staatsarchiv München
SUB	Salzburger Urkundenbuch
Trad.	Tradition(en)
Benediktb.	Benediktbeuern
Berchtesgad.	Berchtesgaden
Beyh.	Beyharting
Ebe.	Ebersberg
Freis.	Freising
Pass.	Passau
Reg.	Regensburg
Schäftl.	Schäftlarn
Teg.	Tegernsee
Weihest.	Weihestephan
Weltenb.	Weltenburg
UBLOE	Urkundenbuch des Landes ob der Enns
UB St. Gallen	Urkundenbuch der Abtei St. Gallen
Varia bav.	Varia bavarica
VHOR	Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg
ZBLG	Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte
ZWLG	Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte

## UNGEDRUCKTE QUELLEN

### *HStA*

Archivalien aus folgenden Beständen:

GL Schwaben  
GU Schwaben  
KL Ebersberg  
KL Tegernsee  
KL Rott am Inn  
KU Ebersberg  
KU Rott am Inn  
KU Beyharting  
Kurlbaiern (Urkunden)  
Kurlbaiern Geh. Landesarchiv  
Kurlbaiern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung  
Oberster Lehenhof  
Staatsverwaltung  
Fürstenselekt  
Pfalz-Neuburg, Varia bav.  
Hochstift Freising  
Hochstift Regensburg  
München-Ebersberg Jesuiten  
Wildenholzen-Hfm

### *StAM*

Kataster 4466, 4492  
GL F 3655/5, 3657/16, 3662/177, 3703/174, 3707/177  
RA Fasz. 397, 1128, 4849  
GR F 744/105  
MInn 14691  
MF 18 520, 55 904, 55 941, 57 555, 57 556, 63 985

## GEDRUCKTE QUELLEN

- Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, bearbeitet auf Grund der Volkszählung vom 13. Sept. 1950, Heft 169 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hrsg. v. Bayerischen Statistischen Landesamt, München 1952.
- Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern. Gebietsstand: 1. Mai 1978, Heft 380 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hrsg. v. Bayerischen Statistischen Landesamt, München 1978.
- Apian Ph., Topographie von Bayern, in: OA 39 (1880) 184—270.
- v. Baumann F. L., Das Benediktbeurer Traditionsbuch, in: AZ NF 20 (1914) 1—82.
- Beiträge zur Statistik Bayerns, hrsg. v. Bayerischen Statistischen Landesamt, Heft 350 und 377, München 1972 und 1980.
- Boegl J., Das älteste Urbar der bayerischen Besitzungen des Hochstifts Freising, in: OA 75 (1949) 85—96.
- Böhmer J. F. u. Mühlbacher E., Regesta Imperii I, Innsbruck 1908<sup>2</sup>.
- Codex Diplomaticus Fuldensis, hrsg. v. E. Fr. J. Dronke, Cassel 1850; Neudruck Aalen 1962.
- Codex Falkensteinensis. Die Rechtsaufzeichnungen der Grafen von Falkenstein, hrsg. v. E. Noichl, QuE NF XXIX, München 1978.
- Codex Lareshamensis, hrsg. v. K. Glöckner, 3 Bde., Darmstadt 1929—1936.
- Codex traditionum monasterii Beihartingen, hrsg. v. Th. Wiedemann, in: Geschichte des ehemaligen Stiftes regulierter Chorherren zu Beyharting im Decanate und Landgericht Aibling aus Urkunden bearbeitet mit einem Anhang, Deutinger Beitr. zur Geschichte des Erzbistums München-Freising Bd. 4 (1852) 129—314.
- Churbaierisches (ab 1806: Königlich-Baierisches) Regierungsblatt, München 1802 ff.
- Das älteste Urbar der Benediktinerabtei St. Georgenberg zu Fiecht von 1361/70 und das Weinzinsregister von 1420 und 1422, bearb. v. H. Bachmann, Die mittelalterl. Stiftsurbare des Bistums Brixen IV. Teil, Innsbruck 1981.
- Das Cartular des Klosters Ebersberg, hrsg. v. Fr. H. Graf Hundt, München 1879.
- Das Traditionsbuch des Stiftes Au, in: DBT München 1880.
- Die älteren Matrikeln des Bistums Freysing, hrsg. v. M. v. Deutinger, 3 Bde., München 1849/50.
- Die Traditionen des Hochstifts Freising, hrsg. v. Th. Bitterauf, QuE NF IV, V, München 1905/09.
- Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Neustift bei Freising, hrsg. v. H.-J. Busley, QuE NF XIX, München 1961.
- Die Traditionen des Hochstifts Passau, hrsg. v. M. Heuwieser, QuE NF VI, München 1930.
- Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram, hrsg. v. J. Widemann, QuE NF VIII, München 1943.
- Die Traditionen des Klosters Schäftlarn 760—1305, hrsg. v. A. Weißthanner, QuE NF X/1, München 1953.
- Die Traditionen des Klosters Tegernsee 1002—1242, hrsg. v. P. Acht, QuE NF IX/1, München 1952.
- Die Traditionen des Klosters Weihenstephan, hrsg. v. B. Uhl, QuE NF XXVII/1, München 1972.
- Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Weltenburg, hrsg. v. M. Thiel, QuE NF XIV, München 1958.

- Die Traditionen des Klosters Wessobrunn, hrsg. v. R. Höppl, QuE NF XXXII/1, München 1984.
- Die Urkunden des Heiliggeistspitals in München 1250—1500, hrsg. v. H. Vogel, QuE NF XVI/1, München 1960.
- Das Salbuch des Heiliggeistspitals in München von 1390, hrsg. v. H. Vogel, QuE NF XVI/2, München 1966.
- Die Urkunden und Urbare des Klosters Schäftlarn, hrsg. v. A. Weißthanner, QuE NF X/2, München 1957.
- Drei bayerische Traditionsbücher aus dem 12. Jahrhundert, hrsg. v. H. Petz, H. Grauert, J. Mayerhofer, München 1880.
- Freyberg M. v., Sammlung historischer Schriften und Urkunden, 6 Bde., Stuttgart u. Tübingen 1827—1836.
- Gesetzblatt für das Königreich Bayern 1818 ff.
- Hazzi J., Statistische Aufschlüsse über das Herzogtum Baiern, 4 Bde., Nürnberg 1801/08.
- Hundt Fr. H. Graf, Über die Bayerischen Urkunden aus der Zeit der Agilolfinger, Abh. d. Hist. Cl. d. k. b. Ak. d. Wiss. XII, 1, München 1874, 145—288.
- Hundt Fr. H. Graf, Die Urkunden des Bistums Freising aus der Zeit der Karolinger. Die Bischöfe und kirchlichen Würdenträger des Karolingischen Zeitraums in den Urkunden des Bistums Freising, Abh. d. Hist. Cl. d. k. b. Ak. d. Wiss. XIII, 1, München 1877, 1—120.
- Hundt Fr. H. Graf, Bayerische Urkunden aus dem XI. und XII. Jahrhundert. Die Schirmvögte Freising's. Seine Bischöfe bis zum Ende des XII. Jahrhunderts, Abh. d. Hist. Cl. d. k. b. Ak. d. Wiss. XIV, 2, München 1879, 1—108.
- Jäger H., Die Traditionsnotizen des Benediktinerinnenklosters Geisenfeld, Diss. masch., München 1948.
- Krenner F. v., Baierische Landtagshandlungen in den Jahren 1429—1513, 18 Bde., München 1803/05.
- Lerchenfeld G. v., Die altpäuerlichen landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen, München 1853.
- Meichelbeck C., Historia Frisingensis, Tom. 1 u. 2, Augsburg 1724/29.
- Mitterwieser A., Regesten des Frauenklosters Altenhohenau am Inn, in: OA 54 (1909) 399—472.
- Monumenta Boica, ed. Academia Scientiarum Boica, Bd. 1 ff., München 1763 ff.
- Monumenta Wittelsbacensia, Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach, hrsg. v. F. M. Wittmann, 1. u. 2. Abt., QuE V u. VI, München 1857/1861.
- Regesta sive Rerum Boicarum Autographa ad annum usque 1300 (RB), hrsg. v. K. H. v. Lang, M. v. Freyberg, Th. Rudhart, 13 Bde., München 1822—1854.
- Reindel K., Die bayerischen Luitpoldingen 893—989, QuE NF XI, München 1953.
- Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Probstei Berchtesgaden, hrsg. v. K. A. Muffat, in: QuE I, München 1856.
- Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hrsg. v. Verwaltungsausschuß des Museums Francisco-Carolinum, 1. Bd., Wien 1852. Darin die Traditionen des Klosters Mondsee.
- Urkunden zur Geschichte des Klosters Rott, in Regesten gebracht und mitgeteilt von E. Geiß, in: OA 13 (1852) 175 ff., 313 ff. u. OA 14 (1854) 14 ff.
- Volkert W. u. Zoepfl Fr., Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg I/1, Augsburg 1955.
- Wertmann H., Urkundenbuch der Abtei St. Gallen I, II, Zürich 1863/66.
- Wening M., Historico-topographica Descriptio. Das ist: Beschreibung des Churfürsten- und Hertzogthums Ober- und Nidern Bayrn. 1. Teil, München 1701.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Alckens A. u. Schweisguth L., Grabinschriften aus sechs Jahrhunderten an den Kirchen der Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck und Pfaffenhofen, in: OA 105 (1980) 274—415.
- Andrelang Fr., Landgericht Aibling und Reichsgrafschaft Hohenwaldeck (HAB Altbayern 17) München 1967.
- Bauer A., Die Marienwallfahrt Tuntenhausen, Rosenheim 1930.
- Bauerreiß R., Kirchengeschichte Bayerns, 5 Bde., München 1949—1955.
- Beck W., Tegernseeische Güter aus dem 10. Jahrhundert, in: AZ NF 20 (1914) 83—105.
- Bosl K., Das Nordgaukloster Kastl. Gründer, Wirtschafts- und Geistesgeschichte, in: VHOR 89 (1939) 1—186.
- Bosl K., Die Reichsministerialität der Salier und Staufer, 2 Bde., Stuttgart 1950/51.
- Bosl K., Pfalzen und Forsten, in: Deutsche Königspfalzen Bd. I, Göttingen 1963, 1—29.
- Bosl K., Frühformen der Gesellschaft im mittelalterlichen Europa. Ausgewählte Beiträge zu einer Strukturanalyse der mittelalterlichen Welt, München-Wien 1964.
- Bosl K., Franken um 800, München 1969<sup>2</sup>.
- Bosl K., Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter, in: Gebhardt-Grundmann, Hb d. deutschen Geschichte Bd. I, Stuttgart 1970<sup>2</sup>.
- Braßler K., Ur-, Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Bad Aibling, in: Der Mangfallgau 4 (1959) 5—88.
- Burkhard T., Landgerichte Wasserburg und Kling (HAB Altbayern 15) München 1965.
- Czysz W., Ein bajuwarisches Reihengräberfeld des 7. Jahrhunderts in Öxing. Ein Beitrag zu Grafings Frühgeschichte, Grafinger heimatkundliche Schriften Heft 7, Grafing 1973.
- Dachs H., Römisch-germanische Zusammenhänge in der Besiedlung und in den Verkehrswegen Altbayerns, in: Die Ostb. Grenzmarken 13 (1942) 74—80, 100—106, 135—139.
- Dachs H., Zur Ortsnamenkunde des Bezirks Erding, Lfg. 1, Südostbair. Heimatstudien 8 (1942).
- Dannheimer H. u. Torbrügge W., Die Vor- und Frühgeschichte im Landkreis Ebersberg. Kataloge der Prähist. Staatssammlung, München 1961.
- Der Landkreis Ebersberg in Geschichte und Gegenwart. Ein Heimatbuch, München 1960.
- Der Landkreis Ebersberg. Raum und Geschichte, Ebersberg 1982.
- Diepolder G., Die Orts- und IN PAGO-Nennungen im bayerischen Stammesherzogtum zur Zeit der Agilolfinger, in: ZBLG 20 (1957) 364—436.
- Diepolder G., Altbayerische Laurentiuspatrozinien, in: Aus Bayerns Frühzeit, Schriftenreihe zur BLG 62 (1962) 371—396.
- Diepolder G., Die Herkunft der Aribonen, in: ZBLG 27 (1964) 74—119.
- Diepolder G., van Dülmen R., Sandberger A., Rosenheim (HAB Altbayern 38) München 1978.
- Ferchl G., Bayerische Behörden und Beamte 1550—1804 (Gericht Schwaben), in: OA 53 (1908/12) 964—978.

- Fleischer B., Das Verhältnis der geistlichen Stifte Oberbayerns zur entstehenden Landeshoheit, Diss. Berlin 1934.
- Floherschütz G., Der Adel des Wartenberger Raums im 12. Jahrhundert, in: ZBLG 34 (1971) 85—164; 462—511.
- Floherschütz G., Die Freisinger Dienstmänner im 12. Jahrhundert, in: OA 97 (1973) 32—339.
- Floherschütz G., Die Dienstmänner des Klosters Tegernsee, in: OA 111 (1986) 119—185.
- Förstemann E., Altdeutsches Namenbuch: Die Personennamen, Bonn 1900<sup>2</sup>.
- Fried P., Grafchaft, Vogtei und Grundherrschaft als Grundlagen der wittelsbachischen Landesherrschaft in Bayern, in: ZBLG 26 (1963) 103—130.
- Fried P., Zur Geschichte der bayerischen Landgemeinde: Die Anfänge der Landgemeinde und ihr Wesen Bd. I, Vorträge u. Forschungen 7, Konstanz-Stuttgart 1964.
- Fried P., Die Herkunft der Wittelsbacher, in: Die Zeit der frühen Herzöge (Wittelsbach und Bayern I, 1) 1980.
- Geiß E., Die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803, in: OA 26 (1865/66) 26—158; 28 (1868/69) 1—108.
- Genzinger Fr., Grafchaft und Vogtei der Wittelsbacher vor 1180, in: Die Zeit der frühen Herzöge (Wittelsbach und Bayern I, 1) 1980.
- Guggetzer M., Ebersberg und seine Geschichte, Ebersberg 1932.
- Hemmerle J., Die Benediktinerklöster in Bayern, Germania Benedictina Bd. II (Bayern), Augsburg 1970.
- Hiereth S., Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, München 1950.
- Hiereth S., Die Bildung der Gemeinden im Isarkreis nach den Gemeindeedicten von 1808 und 1818, in: OA 77 (1952) 1—34.
- Hüttl S., Geschichte der Pfarrei Emmering, o. O. 1939; dann in: OA 100 (1975) 314—359.
- Im Zeichen des Pferdes. Ein Buch vom Landkreis Erding, hrsg. v. Landkreis Erding, Erding 1963.
- Jänichen H., Der Neckargau und die Pleonungen, in: ZWLG 17 (1958) 219—240.
- Kaufmann H., Ergänzungsband zu Förstemanns Altdeutschen Personennamen, München-Hildesheim 1968.
- Klebel E., Probleme der bayerischen Verfassungsgeschichte. Schriftenreihe zur BLG 57, München 1957.
- Klinger R., Der Dobel bei Grafing, in: Grafinger heimatkundliche Schriften Heft 8 (1974) 6—20.
- Klinger R., Geologie und Geographie, in: Der Landkreis Ebersberg. Raum und Geschichte, 8—27.
- Klingsporn A., Beobachtungen zur Frage der bayerisch-fränkischen Beziehungen im 8. Jahrhundert, Diss. Freiburg i. Br., 1965.
- Krammer M., Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Hofmark Eisendorf, in: Der Landkreis Ebersberg. Geschichte und Gegenwart Heft 1, Ebersberg 1986, 34—43.
- Krausen E., Thal bei Höhenrain. Zisterze — Wallfahrt — Klosterhofmark, in: Der Mangfallgau 3 (1958/59) 42—50.
- Landkreis Erding. Land und Leute, Geschichte, Wirtschaft, Kultur, hrsg. v. Landkreis Erding, Erding 1985.
- Lieberich H., Übersicht über die Gerichtsorganisation der heute zu Oberbayern gehörigen Landesteile des Kurfürstentums Bayern vom 16.—18. Jahrhundert, in: MAO 3—5 (1940) 49—158.
- Lieberich H., Die Landschaft des Herzogtums Baiern, in: MAO 14 (1943) 285—308.

- Lieberich H., Liste der 1313—1430 als Landsassen im Herzogtum Baiern nachweisbaren Familien, nach den landständischen Freibriefen, in: MAO 15 (1943) 309—328.
- Lieberich H., Übersicht über die im Herzogtum Baiern von 1450 bis 1800 landsässigen Geschlechter und ihre Besitzungen, in: MAO 16—22 (1943/45) 329—592.
- Lieberich H., Übersicht über die selbständigen Gerichte im Herzogtum Baiern, Territorialstand 1507—1803, in: MAO 29—36 (1948/50) 762—1074.
- Lieberich H., Landherren und Landleute. Zur politischen Führungsschicht Baierns im Spätmittelalter, Schriftenreihe zur BLG 63, München 1964.
- Mantel K., Geschichte des Ebersberger Forstes, Mitteilungen aus d. staatl. Forstverwaltung Bayerns 21, 1930.
- Mantel K., Die Ebersberger Waldordnung aus dem 13. Jahrhundert, Forstwissenschaftl. Zentralblatt 53, 8—31.
- Mayer A. u. Westermayr G., Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising, 3 Bde., Regensburg 1874—1884.
- Mayr G., Zur Todeszeit des hl. Emmeram und zur frühen Geschichte des Klosters Herrenchiemsee, in: ZBLG 34 (1971) 358—373.
- Mayr G., Studien zum Adel im frühmittelalterlichen Bayern, Studien z. bayer. Verf.- u. Sozialgesch. V, München 1974.
- Mayr G., Haimhausen in den Anfängen seiner Geschichte, in: Festschrift 1200 Jahre Haimhausen, Amperland 10 (1974) 477—483.
- Mayr G., Von den Agilolfingern zu den bayerischen Königen, in: Der Landkreis Ebersberg. Raum und Geschichte, 102—135.
- Mayr G., Das Landgericht Schwaben und seine Landrichter und Pfleger, in: Der Landkreis Ebersberg. Geschichte und Gegenwart Heft 1, Ebersberg 1986, 6—17.
- Mitis O. v., Sippen im Traungau um 800, in: Adler neues Jahrbuch III/1 1945/46 (1947) 33—81.
- Mitterauer M., Karolingische Markgrafen im Südosten. Fränkische Reichsaristokratie und bayerischer Stammesadel im österreichischen Raum, Archiv f. österr. Gesch. 123, Wien 1963.
- Oswald M., Hohenthann. Ein Beitrag zur Geschichte des Dorfes, in: Der Mangfallgau 1 (1956) 22—52.
- Paulhuber F. X., Geschichte von Ebersberg, Burghausen 1847.
- Primbs K., Die altbayerische Landschaft und ihr Güterbesitz unter Herzog Albrecht V. von Bayern 1550—1579, in: OA 42 (1885) 1—73.
- Puchner K., Landkreis Ebersberg (HOB Oberbayern 1) München 1951.
- Puchner K., Frühmittelalterliche Goldwäscherei in bayerischen Ortsnamen, in: ZBLG 33 (1970) 17—21.
- Reindel K., Grundlegung: Das Zeitalter der Agilolfinger (bis 788) und Bayern vom Zeitalter der Karolinger bis zum Ende der Welfenherrschaft (788—1180), in: Hb d. Bayer. Gesch. I, hrsg. v. M. Spindler, München 1981<sup>2</sup>, 97—349.
- Rosenthal E., Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Bayerns Bd. 1: Vom Ende des 12. Jahrhunderts bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Würzburg 1889.
- Rott am Inn. Beiträge zur Kunst und Geschichte der ehemaligen Benediktinerabtei, hrsg. v. W. Birkmaier, Weißenhorn 1983.
- Sage W., Ein mittelalterlicher Grabfund aus Grafing, Landkreis Ebersberg, in: Grafinger heimatkundliche Schriften Heft 8 (1974) 27—31.
- Sage W., Ein bemerkenswerter Fund aus dem Reihengräberfeld von Steinhöring, Lkr. Ebersberg (Oberbayern), in: Archäol. Korrespondenzbl. 6 (1976) 247—251.
- Sage W., Ausgrabungen in der ehemaligen Grafenburg zu Ebersberg, Oberbayern, im Jahre 1978, in: Jahresberichte d. Bayer. Bodendenkmalpflege 21 (1980) 214—228.

- Sage W., Die Vor- und Frühgeschichte, in: Der Landkreis Ebersberg. Raum und Geschichte, 64—101.
- Sandberger A., Die Landwirtschaft, in: Hb d. Bayer. Gesch. II, hrsg. v. M. Spindler, München 1969, 657—672.
- Sandberger A., Altbayerische Studien zur Geschichte von Siedlung, Recht und Landwirtschaft, Schriftenreihe zur BLG 74, München 1985.
- Schwarz E., Baiern und Walchen, in: ZBLG 33 (1970) 857—938.
- Semmler J., Zu den bayrisch-westfränkischen Beziehungen in karolingischer Zeit, in: ZBLG 29 (1966) 344—424.
- Spindler M., Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums. Schriftenreihe zur BLG 26, München 1937.
- Spindler M., Grundlegung und Aufbau 1180—1314, in: Hb d. Bayer. Gesch. II, hrsg. v. M. Spindler, München 1969, 11—143.
- Sponholz H., Schöne Heimat Ebersberg. Der Landkreis in Bildern, Ottenhofen/Markt Schwaben 1975<sup>4</sup>.
- Stahleder H., Hochstift Freising (Freising, Ismaning, Burgrain) (HAB Altbayern 33) München 1974.
- Steuer Otto, Maria Franziska Wilhelmseder. Ein Frauenschicksal des 18. Jahrhunderts, in: OA 111 (1986) 65—75.
- Störmer W., Schäftlarn, Murrhardt und die Waltriche des 8. und 9. Jahrhunderts. Klostergründungen und adelige Sippenbeziehungen im bayerisch-württembergischen Raum, in: ZBLG 28 (1965) 45—81.
- Störmer W., Eine Adelsgruppe um die Fuldaer Äbte Sturm und Eigil und den Holzkirchner Klostergründer Troand. Beobachtungen zum bayerisch-alemannisch-ostfränkischen Adel des 8./9. Jahrhunderts, in: Gesellschaft und Herrschaft. Festgabe z. 60. Geburtstag von K. Bosl, München 1969, 1—34.
- Störmer W., Adelsgruppen im früh- und hochmittelalterlichen Bayern, Studien z. bayer. Verf.- u. Sozialgesch. IV, München 1972.
- Störmer W., Früher Adel. Studien zur politischen Führungsschicht vom 8. zum 11. Jahrhundert, Stuttgart 1973.
- Störmer W., Adel und Ministerialität im Spiegel der bayerischen Namengebung (bis zum 13. Jahrhundert). Ein Beitrag zum Selbstverständnis der Führungsschichten, in: DA 33 (1977) 84—152.
- Störmer W., Die Hausklöster der Wittelsbacher, in: Die Zeit der frühen Herzöge (Wittelsbach und Bayern I, 1) 1980.
- Störmer W., Die Wittelsbacher als Pfalzgrafen von Bayern, in: Die Wittelsbacher im Aichacher Land, Aichach 1980, 61—69.
- Störmer W., Der Adel als Träger von Rodung, Siedlung und Herrschaft im frühmittelalterlichen Oberbayern, in: OA 106 (1982) 290—307.
- Störmer W., Bayerisch-ostfränkische Beziehungen vom 7. bis zum frühen 9. Jahrhundert, in: Die Bayern und ihre Nachbarn, Österr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Klasse, Denkschriften 179. Bd., Wien 1985, 227—252.
- Störmer W., Bischöfe von Langres aus Alemannien und Bayern. Beobachtungen zur monastischen und politischen Geschichte im ostrheinischen Raum des 8. und frühen 9. Jahrhunderts, in: Langres et ses évêques VIII<sup>e</sup>—XI<sup>e</sup> siècles, Langres 1985, 45—77.
- Sturm J., Genealogie und Ortsnamenkunde, in: Zs. f. Ortsnamenforschg. 2 (1927) 85—133.
- Sturm J., Die Anfänge des Hauses Preysing. Schriftenreihe zur BLG 8, München 1931.
- Sturm J., Die Rodungen in den Forsten um München, Frankfurt 1941.
- Topographischer Atlas Bayern, hrsg. v. Bayerischen Landesvermessungsamt, München 1968.

- Tyroller F., Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter in 51 genealogischen Tafeln mit Quellennachweisen, einem Anhang und einer Karte, in: Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte, hrsg. v. W. Wegener, Göttingen 1962—69, 45—524.
- Volkert W., Die älteren bayerischen Herzogsurbare, in: Bll. f. oberdt. Namenforschung 7 (1966) 1—32.
- Wagner F., Denkmäler und Fundstätten der Vorzeit Münchens und seiner Umgebung, Kallmünz 1958.
- Wallner E., Beiträge zum Namensregister der Traditionen des Hochstifts Freising, hrsg. v. Th. Bitterauf, in: OA 76 (1950) 43—79; 77 (1952) 57—102.
- Wiedemann Th., Die Pienzenauer, in: OA 49 (1895) 200—286, 347—407.
- Wohlhaupter E., Hoch- und Niedergerichtsbarkeit in der mittelalterlichen Gerichtsverfassung Bayerns, Heidelberg 1929.
- Wolfram H., Das Fürstentum Tassilos III., Herzogs der Bayern, in: MGSL 108 (1968) 157—179.
- Zöllner E., Der bairische Adel und die Gründung von Innichen, wiederabgedr. in: Zur Geschichte der Bayern, hrsg. v. K. Bosl, Darmstadt 1965, 135—171.

## I. Teil

# Überblick über die geschichtliche Entwicklung der herrschaftlichen Kräfte im Raum des Landgerichts Schwaben

### 1. Lage und Grenzen des Untersuchungsgebietes

Unser Untersuchungsgebiet ist das östlich von München gelegene ehemalige Landgericht Schwaben, wie es sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts darstellt. Der historische Mittelpunkt dieses Gebietes ist Schwaben, das seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts auch als Markt Schwaben begegnet. Im Zusammenhang mit den großen Veränderungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Verwaltungssitz von Schwaben in das zentral gelegene Ebersberg verlegt, wo sich die Gebäude des säkularisierten Klosters zur Aufnahme der Behörden anboten. Das Gebiet des Landgerichtes Schwaben wurde seither im Süden, Westen und Norden durch verschiedene Abtretungen beschnitten, der Kern jedoch blieb erhalten und bildete später den Landkreis Ebersberg, der auch die Gebietsreform der Siebziger-Jahre weitgehend unverändert überstanden hat<sup>1</sup>.

An das Landgericht Schwaben grenzten im Süden das Landgericht Aibling, im Westen das Landgericht Wolfratshausen, im Nordwesten in einem kurzen Abschnitt das Hochstift Freising (Grafschaft Ismaning), im Norden das Landgericht Erding, im Nordosten auf eine sehr kurze Strecke die wieder zum Hochstift Freising gehörige Herrschaft Burgrain, im Osten die Grafschaft Haag und das Landgericht Wasserburg, und im Südosten das Landgericht Rosenheim. 1754 wurden auf Grund von Amtsstreitigkeiten die Grenzen des Landgerichts Schwaben genau niedergelegt<sup>2</sup>; ihr Verlauf ist aus der beiliegenden Karte zu ersehen.

### 2. Naturlandschaftliche Gegebenheiten

Das Gebiet des ehemaligen Landgerichts Schwaben weist in seinen Oberflächen ein mannigfaltiges Erscheinungsbild auf<sup>3</sup>. Dies ist in erster Linie

<sup>1</sup> Zu diesen Veränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts siehe unten Teil III.

<sup>2</sup> GL Fasz. 3662 nr. 47.

<sup>3</sup> E. Meynen - J. Schmithüsen, Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands, Bd. 1, Remagen 1953, 109—111; 113—117. Topographischer Atlas Bayern, hrsg. vom Bayerischen Landesvermessungsamt, München 1968, Karte 118 mit Er-

auf das erdgeschichtlich recht interessante Geschehen während des Pleistozäns („Eiszeit“) zurückzuführen.

Als vor etwa einer Million Jahren durch eine Klimaänderung die Alpen von mächtigen Eismassen überzogen wurden, drangen diese Gletscher durch die Alpentäler weit hinaus ins Vorland. Sie bearbeiteten dabei den Untergrund und transportierten ungeheure Massen von Gestein nach vorne. In mehrfachem Vorstoß und Zurückschmelzen entstanden so als wohl markantestes Relikt die gewaltigen, das Gebiet in SW-NO-Richtung durchziehenden, bogenförmigen Endmoränenwälle, die vor etwa 20 000 Jahren in der sog. Würmeiszeit aufgeschüttet wurden. Sie erreichen Höhen von über 600 m NN und ragen somit rund 50 m über ihre Umgebung auf. In ihrem Bereich liegen zahlreiche Siedlungen, z. B. Kastenseeon, Esterndorf, Fürmoosen, Kirchseeon, Forstseeon, Ebersberg, Haselbach, Zaising, Etzenberg.

Dieser Jung-Endmoräne westlich vorgelagert ist ein wesentlich stärker abgetragener Altmoränenwall aus der sog. Rißeiszeit (entstanden vor etwa 190 000 / 180 000 Jahren), der nordsüdlich zieht und die Ortschaften Wolfersberg, Zorneding, Pöring, Anzing, Markt Schwaben trägt. Auf seinen oft nur wenige Meter aufragenden Hügeln lagert eine mächtige Decke aus Verwitterungslehm, so daß in diesem Bereich die Landwirtschaft von jeher günstige Anbauverhältnisse vorfindet.

Westlich und nördlich der beiden Wälle schließt eine Schotterebene an, deren Gerölle von den Schmelzwässern aus dem Moränenmaterial ausgewaschen, weitertransportiert und weitflächig abgelagert wurden. Sie entstand im wesentlichen in der ausgehenden Würmeiszeit, ist also verhältnismäßig jung und weist daher nur einen geringmächtigen „Boden“ auf. Zudem sind die Schotter, besonders in der Nähe des Jungmoränenwalles, recht hoch angehäuft, so daß das Grundwasser in durchschnittlich 40 m Tiefe ansteht. Daher sind diese Flächen weithin waldbestanden. Erst gegen Norden zu, mit dem Abnehmen der Schotterdecke, kommt das Grundwasser in erreichbare Tiefen, und so finden sich Moore und Bäche (Finsinger Moos / Sempt, Gigginger Bach), wodurch auch hier wieder Siedlungen möglich werden: Parsdorf, Pliening, Gelting, Forstinning, Hohenlinden.

Im Gegensatz zu dieser verhältnismäßig einfach, übersichtlich aufgebauten Landschaft birgt der Süden und Osten des ehemaligen Landgerichts Schwaben eine Vielfalt von Erscheinungsformen, die zum großen Teil der Grundmoränenlandschaft angehören. Der aus dem Alpentor südlich Rosenheim herausströmende, über 1000 m mächtige sog. Inn-gletscher hatte sich fächerförmig verbreitert und zusammen mit dem angelagerten Chiemseegletscher eine Fläche von 2300 qkm überdeckt. Noch aus dem Hochstand der Vereisung stammt das Eggelburger Os, ein im rechten Winkel zur Endmoräne ziehender, rund 30 m über die flache Umgebung aufragender Wall von einigen Hundert Metern Länge. Die Ablagerung/Aufschüttung der Feinsande erfolgte durch einen großen Gletscherbach im, bzw. vor dem zurückweichen-

läuterung (G. Thürauf). A. Micheler, Der Naturraum des Landkreises Ebersberg, in: Der Landkreis Ebersberg in Geschichte und Gegenwart, München 1960, 17—24. Herrn Dr. Rolf Klinger, Grafing, habe ich für seine Hilfe bei diesem Kapitel zu danken. Vgl. dazu jetzt R. Klinger, Geologie und Geographie, in: Der Landkreis Ebersberg. Raum und Geschichte, Ebersberg 1982, 8—27.

den Gletschertor. Auch das schmale Durchbruchstal bei Kirchseeon, wo die zwischen Endmoräne und Eis gestauten Schmelzwässer den Endmoränenwall nach Norden durchbrachen und dabei die Schotter bis Eglharting und östlich Pöring schütteten, entstammt noch dem Zeitraum des beginnenden Gletscherrückzugs. Die Schmelzwassermassen konnten allerdings nur kurzzeitig über die Jungendmoränenwälle ins Vorland hinaus abströmen, sie flossen lange Zeiträume hindurch in immer wieder sich verlagernden Betten im Viertelkreis innerhalb der Endmoränen zum großen Durchbruch des Inns bei Gars. In diesem weiträumigen, peripheren, jetzt fast wasserlosen Talzug befinden sich heute die Orte Glonn, Moosach, Grafing, Steinhöring; z. T. liegen sie auch auf Terrassen, d. h. auf ehemaligen, nun höher gelegenen Talböden. Damals, in den Jahrtausenden nach 20 000 v. Chr., erstreckten sich in den vom Inngletscher ausgeschürften, radial auf das Stammbecken bei Rosenheim ausgerichteten Zweigbecken noch lange, schuttbedeckte Gletscherzungen. Während eines nochmaligen, wohl verhältnismäßig kurzzeitigen Gletschervorstoßes um 15 000 v. Chr. wurden kleinere, unzusammenhängende Wälle abgelagert. In diesem sog. „Ölkofener Stadium“ der Würmeiszeit entstanden die Höhenzüge südlich und westlich von Glonn, um Ober- und Unterelkofen und Äpfelkam.

Während der Vorstöße und Hochstände der Vereisung wurden die Zweigbecken so tief ausgeschürft, daß sie den tertiären (voreiszeitlichen) wasserundurchlässigen Flinzmergel anschnitten. So sind die Talböden heute weithin von Mösern erfüllt, die von den nach Südosten bzw. Süden fließenden Bächen Glonn, Moosach, Attel, Tettenbach entwässert werden. Die Höhenrücken dazwischen, die heute von Geschiebelehm bedeckt sind, waren schon verhältnismäßig früh eisfrei geworden. Auf diesen flachwelligen, von gelegentlich steilwandigen Bächen durchzogenen Riedeln finden sich vor allem an den Rändern zahlreiche Dörfer wie Haslach, Baiern, Alxing, Loitersdorf, Lorenzenberg, Dorfen, Straußdorf, Pörsdorf, Englmeng, Frauenneuharting, Emmering, Lampferding. Sie alle sind aber im Vergleich zu den großen Siedlungen im Norden und zu denen im peripheren Schmelzwassertal klein geblieben. Während sich in den Niederungen Siedlungen überhaupt nur an verkehrsgünstigen Übergängen entwickeln konnten (Bruck, Aßling), ist die Verkehrsgunst entlang einzelner Leitlinien allgemein ein Charakteristikum der ganzen Landschaft im Raum östlich/südlich von München. So bieten sich die Schotterebenen zwischen den beiden Endmoränen für eine Nord-Süd-Verbindung geradezu an. Auch die Höhenrücken zwischen den einzelnen glazialen Zweigbecken bieten besonders in NW-SO-Richtung Durchgangs- und Verbindungsmöglichkeiten. Andererseits stehen für den Ost-Westverkehr („Salzstraße“) die Schotterebenen im Norden zur Verfügung, während der periphere Schmelzwassertalzug etwa ab Kirchseeon sowohl nach Osten führt (Ebersberg-Steinhöring) als auch eine Verbindung über Grafing bzw. Glonn nach dem Süden/Südosten ermöglicht.

Die Siedlungen entsprechen in ihren jeweiligen Beziehungen zur Umgebung durchaus den geographischen Gegebenheiten. So finden sich in den weitläufigen, fruchtbaren Gebieten im Westen und Norden durchweg größere Dörfer, in denen der Ackerbau vorherrscht. Auch das Gebiet des heutigen Ebersberger Forstes läßt zufolge seiner Grabhügel und der Altstraße auf

einigermaßen dichte Besiedlung in prähistorischer Zeit schließen. Demgegenüber wird der Bereich der Jungmoränenwälle und der Grundmoränen vorwiegend von kleineren, mehr auf Viehwirtschaft ausgerichteten Dörfern und Weilern, häufig auch von Einödhöfen eingenommen. Größere Siedlungen konnten sich hier nur in günstiger Lage entwickeln: Ebersberg (Verkehr, Kloster), Grafing (Verkehr, Handwerk durch Wasserkraft der Urte), Glonn (Wasserkraft, Klima), Aßling (Brückenlage).

### 3. Besiedlung bis zum Ende der Römerherrschaft

Menschliche Besiedlung läßt sich in unserem Untersuchungsraum<sup>4</sup> seit der mittleren Phase der Jungsteinzeit nachweisen, also aus einer Zeit, in der der gewaltige Schritt vom Jäger zum Bauern bereits getan war. Die ältesten Siedlungsspuren stammen aus Glonn, wo bisher zwei frühe Wohnstellen nachgewiesen sind, die kaum 100 m auseinanderliegen. Ein trockener Buckel, eingebettet in eine längliche Mulde mit Windschutz und sehr günstigem Ortsklima, umflossen von der Glonn im Norden und Osten, im Süden vom Kupferbach, bot Menschen der Zeit der Münchshofener Gruppe (um 2400—2000 v. Chr.) eine gute Daseinsgrundlage<sup>5</sup>.

In das Jungneolithikum, in Bayern vertreten durch die Altheimer Gruppe (um 2000—1800 v. Chr.), gehört ein Wohnplatz bei Poing, eine Wohngrube am Südrand der Altmoräne auf einem heute ziemlich feuchten Grund. Zu diesen neolithischen Wohnplätzen kommt eine Reihe neolithischer Einzel-funde, so je ein Steinbeil in Tegernau, vom Piusheim bei Baiern und in Gelting<sup>6</sup>. Die Armut an neolithischen Funden in unserem Raum zeigt bei aller Lückenhaftigkeit doch, daß damals „große Teile des Landes offenbar überhaupt nicht, andere nur ungemein dünn besiedelt waren. Die meisten kleinen Wohngemeinschaften müssen weitab von ihren Nachbarn gehaust haben“<sup>7</sup>.

Die Funde aus den verschiedenen Stufen der Bronzezeit deuten auf eine bereits dichtere Besiedlung. In die frühe Stufe der Bronzezeit gehören jene vier Hortfunde, von denen das 1937 zwischen Hohenthann und Schönau gefundene Depositum mit 299 dünnen, fast blechartig ausgehämmerten, streifenförmigen Kupferbarren im Gewicht von je sieben bis acht Gramm das eindruckvollste ist<sup>8</sup>. Die 17 Kupferbarren von Piusheim gelten als han-

<sup>4</sup> Grundlegend für den Landkreis Ebersberg: H. Dannheimer - W. Torbrügge, Vor- und Frühgeschichte im Landkreis Ebersberg, Kataloge der Prähistorischen Staatssammlung, München, 1961; für das jetzt zum Landkreis Erding gehörende Gebiet: E. Preß, Vor- und Frühgeschichte des Landkreises Erding, Zwischen Sempt und Isen, Heft 2, 1953; für das jetzt zum Landkreis München gehörende Gebiet: Fr. Wagner, Denkmäler und Fundstätten der Vorzeit Münchens und seiner Umgebung, Kataloge der Prähistorischen Staatssammlung, München 1958; für das zum ehemaligen Landkreis Bad Aibling gekommene Gebiet (mit Vorsicht zu benutzen): K. Braßler, Ur-, Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Bad Aibling, Der Mangfallgau Bd. 4, 1959. Vgl. dazu jetzt die Zusammenfassung von W. Sage, in: Der Landkreis Ebersberg (wie Anm. 3), 64—101.

<sup>5</sup> Dannheimer-Torbrügge, 14—17.

<sup>6</sup> Dannheimer-Torbrügge, 18 f.

<sup>7</sup> Dannheimer-Torbrügge, 16.

<sup>8</sup> Braßler, 41.

delsüblische Rohstücke für den Fernhandel, Rohstücke in anderer Form dürften auch die zehn Ringbarren von Thailing sein. Vier — ehemals wohl mehr — solcher Ringe, die in Mühlhausen bei Hohenlinden gefunden wurden, gehörten offenbar zu einem Halskragen. In der frühen Bronzezeit (Stufe A) wurde auch der Tote von Lorenzenberg beigelegt, wohl der Sitte der Zeit entsprechend mit zusammengebundenen Knöcheln und angezogenen Knien. Tongefäße mit Speise und Trank und seine Waffe, ein schlankes Streitbeil, waren dem Toten beigegeben<sup>9</sup>. Zu den neueren Funden im Untersuchungsgebiet gehört das frühbronzezeitliche Körpergrab, das in Anzing aufgedeckt wurde<sup>10</sup>. In die verschiedenen Stufen der Bronzezeit gehören weiter ein Beil und eine Nadel, wohl die Grabausstattung eines Mannes, die der Ebersberger Forst geliefert hat, sowie Scherben aus zerstörten Grabstätten im Forst, ein Bronzearmring aus Anzing, ein Brandgrab von Forstinning mit einem recht prunkvollen Schwert, das vor der Beisetzung rituell zerbrochen wurde, eine Lanzenspitze aus dem Zellbach bei Frauenneuharting, ein Randleistenbeil aus dem Moor bei Niclasreuth, eine Lanzenspitze aus dem Moor südwestlich Holzen, Nadeln aus dem Torfgebiet 300 m südöstlich des Barrenfundes von Piusheim sowie ein Randleistenbeil aus Bronze, ebenfalls ein Moorfund, aus Westerndorf bei Baiern<sup>11</sup>. Bemerkenswerterweise stieß man bei der Ende Juni 1977 abgeschlossenen Ausgrabung bei Steinhöring, die eigentlich einem bajuwarischen Reihengräberfeld galt, auf eine Grube der frühen Bronzezeit, die besondere Aufmerksamkeit verdient, da sie für jene frühe Epoche einen ersten Nachweis menschlicher Anwesenheit im bislang fundleeren Ebrachtal darstellt<sup>12</sup>.

Während die Urnenfelderzeit (etwa 1250—750 v. Chr.) bisher überhaupt keine sicheren Siedlungsspuren hinterlassen hat<sup>13</sup>, deutet die Statistik der Funde aus der Hallstattzeit (etwa 750—450 v. Chr.) einen Siedlungsschwerpunkt im Ebersberger Forst an. Fast alle der rund 30 Grabhügelgruppen, die im allgemeinen in diese Zeit gehören dürften, mit den gut 350 Einzelhügeln liegen im Schutz des Forstes, schon an seinem Rand bröckelt der Bestand ab. Grabhügelgruppen außerhalb des Forstes hat im allgemeinen der Ackerbau zerstört, wie die Grabhügel von Neupullach sowie ein Hügel bei Grub deutlich zeigen. Auch von Grabhügelgruppen bei Grasbrunn sind nur noch Spuren vorhanden<sup>14</sup>. Ob es jene angebliche Grabhügelgruppe bei Ametsbichl überhaupt gegeben hat, steht dahin. Nur knapp ein Dutzend Hügel sind im Forst vollständig geöffnet worden, aus vier Gruppen wurden eindeutig hallstattzeitliche Funde gerettet. Die große Zahl der Grabhügel im Forst, deren zugehörige Niederlassungen wohl nicht allzuweit entfernt gelegen waren, ist also kein Spiegel der tatsächlichen Bevölkerungsverhältnisse der Hallstattzeit, sondern historisch bedingt durch den besseren Schutz der Hügel im Forst vor dem neuzeitlichen Ackerbau. Das Fehlen der Grab-

<sup>9</sup> Dannheimer-Torbrücke, 20—23.

<sup>10</sup> Veröffentlicht von R. A. Maier, in: *Germania* 50, 1972.

<sup>11</sup> Dannheimer-Torbrücke, 19—23.

<sup>12</sup> W. Sage (wie Anm. 4) 73 f.

<sup>13</sup> Dannheimer-Torbrücke, 23 f.

<sup>14</sup> Wagner, 84.

hügel im Jungmoränengebiet bedeutet also nicht von vorneherein hallstattzeitliche Siedlungsleere in diesem Gebiet <sup>15</sup>.

Die Latènezeit, jene von den Kelten getragene Zivilisationsstufe, die um 450 v. Chr. die hallstattzeitliche ablöste und der wiederum durch die römische Eroberung des Voralpenlandes 15 v. Chr. ein gewaltsames Ende bereitet wurde, hat in unserem Untersuchungsgebiet drei Viereckschanzen hinterlassen, Kultplätze, die vom starken Einfluß der keltischen Priesterschaft zeugen. Südlich des Forstes findet sich eine gut erhaltene Schanze bei Alxing, nördlich davon die zwei von Aitersteinering und Lieberharting, an die sich im angrenzenden Landgericht Erding eine auffällige Fülle von Viereckschanzen anschließt. Kultischen Zwecken diente wohl auch jener bekannte Bronzewidder von Sempt, ein hervorragendes Beispiel keltischer Kleinkunst, der an die in keltische Zeit zurückgehende Widderprozession von Lavant in Osttirol denken läßt. In die Latènezeit gehört auch ein Frauengrab von Gelting mit reicher Schmuckausstattung, auf eine Siedlung deuten wohl die Scherbenfunde von Haus <sup>16</sup>.

Auch die Siedlungsfunde der Römerzeit geben kaum ein zutreffendes Bild der Dichte der römischen Bevölkerung. Ein römischer Gutshof ist bei Niederseeon nachgewiesen, ein Steinbau in ausgesucht schöner Lage über dem Steinsee. Aus Egmating stammen römische Scherben, Glonn war wohl in römischer Zeit weiterbesiedelt, wie Münzfunde annehmen lassen. Ein römisches Brandgrab im Forst läßt auf einen Friedhof schließen, da es ganz unwahrscheinlich ist, daß hier nur ein einziger Toter beigesetzt worden ist. Zum Friedhof hat eine Siedlung gehört, „denn die Anlage der Friedhöfe unmittelbar an den Durchzugsstraße ist ja geradezu ein Kennzeichen der römischen Siedlungstopographie“ <sup>17</sup>. Neuere Funde lassen auch in Bruck eine römische Siedlung annehmen <sup>18</sup>, in Pliening überlagerte das bajuwarische Reihengräberfeld einen Graben mit römischen Einschlüssen <sup>19</sup>, und schließlich läßt sich der Ortsname von Mauerstetten nur dahingehend erklären, daß dort in frühmittelalterlicher Zeit noch römische Mauerreste sichtbar waren <sup>20</sup>. Von besonderer historischer Bedeutung sind die zwei Römerstraßen <sup>21</sup>, die das Untersuchungsgebiet durchzogen und sich darin gekreuzt haben, da sie nämlich im frühen Mittelalter Leitlinien geblieben sind. Freilich hatten sie nicht den Rang der alten über Augsburg und Salzburg führenden Fernverbindung, die knapp südlich an unserem Landgericht vorbeizog. An dieser Fernstraße lag bei Helfendorf eine Straßenstation, Isinisca, von der eine Verbindung zu den Donaukastellen, besonders nach Regensburg, abzweigte. Der genaue Verlauf dieser Straße ist nicht geklärt; nach den frühmittelalterlichen Verhältnissen zu schließen, verlief sie über Egmating, Pframmern, Zorneding, Pöring nach Neufarn. Die West-Ost-Trasse, die Augsburg mit Wels verband, läßt sich dagegen auch im Gelände gut verfolgen. Nachdem sie bei Ober-

<sup>15</sup> Dannheimer-Torbrücke, 24—30.

<sup>16</sup> Dannheimer-Torbrücke, 30—32. Zur Schanze von Lieberharting: Preß, 38.

<sup>17</sup> Dannheimer-Torbrücke, 32—38. Zitat S. 37.

<sup>18</sup> W. Sage (wie Anm. 4) 82.

<sup>19</sup> Mdl. Hinweis von Dr. W. Sage.

<sup>20</sup> HOB 241.

<sup>21</sup> Dannheimer-Torbrücke, 150 f., und Karte 2.

föhring die Isar überschritten hat, durchquert sie die Gemeinden Poing, Anzing, Hohenlinden und den nördlichen Ebersberger Forst. Sie führte wohl über Neufarn nach Froschkern, — östlich davon ist der Verlauf gesichert —, in Anzing wenig südlich an der Kirche vorbei, unter der heutigen Bundesstraße nach Unterasbach und dann geradlinig durch den Forst, wo sie größtenteils wieder recht gut erhalten ist, bis sich dann bei Kreith ihre Spuren vorerst verlieren. Auf dem Gebiet der Gemeinde Forstinning ist auch ein Stück des Nord-Südzuges im Gelände erhalten. Östlich des östlichen Semptarmes läßt er sich bis etwa 500 m nördlich Niederried im Gelände verfolgen. Südlich Niederried zweigte diese Straße vom West-Ostzug ab und führte wohl über Wörth, Pretzen, Altenerding, Langengeisling und Langenpreising in Richtung Regensburg. Im Erdinger Raum ist eine weitere Römerstraße festgestellt worden, die über Moosinning, Notzing, Oberding und Schwaig nach Freising führte<sup>22</sup>. Diese Straße lief wohl nach Süden weiter über Neuching, Finsing, Geltung und Poing nach Neufarn. Hans Dachs hat gezeigt, daß der Ortsname Neufarn Orte bezeichnet, die an einer Straßenscheide liegen, wo eine Altstraße von einer anderen abzweigt oder eine andere kreuzt<sup>23</sup>. In oder bei unserem Neufarn hat sich demnach die Ost-West-Trasse mit einer nach Helfendorf weiterführenden Nord-Süd-Trasse gekreuzt; dazu kommt etwa fünf km östlich von Neufarn die Abzweigung der östlichen nach Norden führenden Straße. Auffällig ist die Konzentrierung der römischen Funde entlang der Römerstraßen, die sich als die Bahnen des Eindringens der römischen Kultur erweisen. Die Funde konzentrieren sich besonders im Bereich der Abzweigung dem Semptstraße. Die erwähnte dort zu erschließende Siedlung könnte eine Straßenstation gewesen sein; vielleicht nur ein kleines Rasthaus mit Übernachtungsmöglichkeiten und Stallungen<sup>24</sup>. Von dort stammt aber auch der schönste römische Fund unseres Gebietes: eine kleine bronzene Bacchusstatuette, eine Weinranke als Attribut über sich gebogen, gleichsam ein Symbol der römischen Lebensform, die unter den Stürmen der andringenden Germanen ein gewaltsames Ende fand.

#### 4. Siedlung und Herrschaft im frühen Mittelalter

##### 1. Romanische Kontinuität

Im Ebersberger Raum sind wohl Romanen zurückgeblieben, wie die vordeutschen Fluß- und Ortsnamen annehmen lassen, die von diesen weitergetragen wurden. Die Namen der größeren Gewässer sind vordeutsch, dazu die Namen der danach benannten Siedlungen: Glonn<sup>25</sup>, Attel<sup>26</sup> und Sempt<sup>27</sup>. Im ON Laufing steckt der romanische PN Lupo<sup>28</sup>, in Sensau

<sup>22</sup> Preß, 49 f.

<sup>23</sup> H. Dachs, Ostbair. Grenzmarken 18, 275.

<sup>24</sup> Dannheimer-Torbrücke, 37 f.

<sup>25</sup> HOB 128.

<sup>26</sup> HOB 29.

<sup>27</sup> E. Schwarz, Baiern und Walchen, ZBLG 33, 1970, 892 f.

<sup>28</sup> HOB 221.

der PN *Senatus*, *Sinatus*, der nach Puchner wohl keltisch ist<sup>29</sup>. Dieser *Senatus* könnte darauf hinweisen, daß — wie es K. F. Strohecker für Gallien nachweisen konnte<sup>30</sup> — so auch im ehemals keltischen Voralpenland mit dem Schwinden der römischen Macht und Kultur alte einheimische keltische Traditionen wiederauflebten. *Laufing* und *Sensau* aber sind Mischnamen, gebildet aus einem vordeutschen PN mit germanischem ON-Suffix; sie zeigen uns, daß nicht alle Romanen der untersten Gesellschaftsschicht angehörten, daß sie entweder Grundherrn geblieben oder vielleicht im Zusammenhang mit dem Vordringen der Grundherrschaft, das je zu erheblichen Verschiebungen in der Gesellschaftsstruktur führen mußte, in diese Schicht aufgestiegen sind. Schwierig zu deuten ist jene Traditionsnotiz des Klosters Ebersberg von etwa 1070, derzufolge „*duo Romani proseliti, quos nos parschalchos dicimus, Amalunc et Alberich*“, ihr Gut zu „*Eigenberch*“ für das Seelenheil ihrer Verwandten dem heiligen Sebastian übergeben<sup>31</sup>. Unwahrscheinlich ist, daß sich der Ausdruck „*proseliti*“ auf den Glauben der Tradenten bezieht, die ja eine Schenkung an den heiligen Sebastian vornehmen; er dürfte eher die von der Umwelt empfundene Andersartigkeit dieser „*Romani*“ ausdrücken. Ihre germanischen Namen lassen annehmen, daß es sich nicht um Zuwanderer, sondern um verbliebene, noch nicht vollständig assimilierte Romanen handelte. Bemerkenswert ist weiter, daß sich ihr Besitz zu „*Eigenberch*“ befindet, da dieser ON einen Rückschluß auf die Rechtsverhältnisse dieser Barschalken zuläßt, die zwar eine „*propria hereditas*“ besaßen und „*frei*“ genannt wurden, aber dem König abgabenpflichtig waren. Da die Barschalken oft auf ursprünglichem Fiskalgut zu finden sind, könnte man daran denken, daß ihr Eigengut im nicht identifizierten „*Eigenberch*“ zum Königsgutskomplex Berg (Lorenzenberg) gehörte, zumal nach den Untersuchungen G. Diepolders das Laurentiuspatrozinium in Lorenzenberg romanische Kontinuität annehmen läßt. Interessant ist auch die Vermutung, daß die Kirche von Steinkirchen, das wie Lorenzenberg ehemals zur Laurentiuspfarrkirche Holzen gehörte, aus den Abbruchsteinen römerzeitlicher Bauten errichtet wurde<sup>32</sup>.

## *2. Reihengräber*

Wenn sich auch im Ebersberger Raum romanische Kontinuität nachweisen läßt, so ergibt sich für diesen, wie die wichtigsten Quellen — die Reihengräber und die Ortsnamen — zeigen, doch seit dem frühen Mittelalter weitestgehend ein germanisches Bild. Die von H. Dannheimer und W. Torbrügge erarbeitete Tabelle<sup>33</sup> der frühmittelalterlichen Gräber des Landkreises Ebersberg weist folgende Angaben auf:

<sup>29</sup> HOB 356.

<sup>30</sup> K. F. Strohecker. *Der senatorische Adel im spätantiken Gallien*, Reutlingen, 1948.

<sup>31</sup> *Trad. Ebe I*, 108.

<sup>32</sup> G. Diepolder, *Altbayerische Laurentiuspatrozinien*, Schriftenreihe zur BLG 62, 1962, 388—390.

<sup>33</sup> Dannheimer-Torbrügge, 52.

Mit Beigaben		Beginn der Belegung			Ohne Beigaben	
Reihengräber	Tuffplatten- gräber	2. H. 6. Jh.	7. Jh.	Ende 7./ fr. 8. Jh.	Körpergräber	Tuffplatten- gräber
Pliening (82)		×			Emmering (89)	Alxing (21)
Grafiing-Oxing (62)			×		Forstinning (41)	
Taglaching (24)			×		Rinding (78)	
Zorneding (96)			×		Übling (94)	
Anzing (2)						
Aßling? (7)						
Wildaching (25)						
Markt Schwaben (72)			×			
Glonn (56)			×			
Orthofen (35)				×	Orthofen (36)	
Bruckhof (88)				×	Frotzhofen (5)	
Langkofen? (11)						
Untereikofen (39)						
	Pullenhofen (23)			×		
	Obereichhofen (71 A)			?		Obereichhofen (71 B)
Rudersdorf (79)				×		Eisendorf (37)
Obstädt (14)				×		
Baldham? (80)				×	Bruckberg/Bauhof (27)	
Ingelsberg (84)					Sempt (45)	Doblberg (58)
					Neufarn (81)	Niclasreuth (13)
					Kastenseeon (59)	Sonnenhausen (60)
						Münster (33)
					Niederseeon (76 B)	

Tabelle der Reihen-, Körper- und Tuffplattengräber des Landkreises Ebersberg nach Zeitstellung (×) und Ortsnamen (vgl. Karte 4). In Klammern die Katalognummern.

Zu den hier angeführten Gräbern kommen in den vom ehemaligen Landgericht Schwaben abgetrennten Gebieten noch: ein Gräberfeld mit mehreren Reihengräbern mit Beigaben in Niederneuching<sup>34</sup>, Gräber z. T. mit Beigaben bei Oberneuching<sup>35</sup>, zwei beigabenlose Gräber bei Hohenbrunn<sup>36</sup>, sowie beigabenlose Tuffplattengräber in Hohenthann<sup>37</sup>. Dazu hat der Landkreis selber neue Funde gebracht. 1969 wurden in Grafiing, das ja im Deuschl-

<sup>34</sup> Preß, 68 (nicht näher datiert).

<sup>35</sup> Preß, 69 f. (nicht näher datiert).

<sup>36</sup> Wagner, 88.

<sup>37</sup> M. Oswald, Hohenthann. Ein Beitrag zur Geschichte des Dorfes, Der Mangfallgau, Bd. 1, 1956, 23.

grund 1953 bereits 54 Gräber des späten 6. und des 7. Jahrhunderts geliefert hatte, etwa 650 Meter östlich davon 57 Bestattungen freigelegt, die um 640/50 einsetzten und um 700 abbrachen<sup>38</sup>. Allerdings ist zu betonen, daß keiner der beiden Friedhöfe auf die Anfänge Grafings bezogen werden kann: der Friedhof Deuschlgrund gehörte zu einer abgegangenen Siedlung, der 1969 gefundene zu Öxing<sup>39</sup>. Besonders wichtig sind die Neufunde von Pliening, wo schon nach der Tabelle von 1961 die ältesten Gräber unseres Untersuchungsgebietes herstammten. Dort wurden 1972 in einem Gräberfeld, das einen Graben überlagerte, der römische Keramik enthielt, germanische Gräber aufgedeckt<sup>40</sup>, die z. T. bereits in die Zeit um 500 zu datieren sind. Wie ein Teil der Gräber des mittlerweile berühmt gewordenen Friedhofes von Erding-Klettham sind sie also vor dem bisher angenommenen Zeitpunkt einer Einwanderung zu datieren und bieten gerade durch die Uneinheitlichkeit der Beigaben ein Argument dafür, daß es keine geschlossene bajuwarische Einwanderung gab. Eine außergewöhnliche Goldschnalle des Grabes 151 von Pliening deutet auf eine gehobene soziale Stellung des darin Bestatteten hin. 1976 wurden nordöstlich der Gemeinde Steinhöring Körpergräber gefunden, die zu einem Reihengräberfeld gehörten, von dem bisher 87 Gräber geborgen werden konnten<sup>41</sup>. Auch dieses Gräberfeld darf großes Interesse beanspruchen, da es sich um den ersten frühmittelalterlichen Fund aus dem Ebrachthal östlich von Steinhöring handelt und da außerdem einige Gräber recht qualitätvolle Beigaben enthielten, wobei alle bisher befundenen Beigaben in das 7. Jahrhundert gehören. Besonders bemerkenswerte Stücke enthielt das Grab 11: Zwei Ohrringe, bei denen es sich eindeutig um Importstücke aus dem byzantinischen Raum handelt. Der unverkennbar christliche Symbolgehalt dieser beiden kostbaren Stücke sollte die christliche Gesinnung der Trägerin veranschaulichen, die wohl einer frühen Adelsfamilie angehörte, die in dem sich als natürlichen Verkehrsweg anbietenden Ebrachthal eine Kontrollfunktion ausübte. Neueste Reihengräberfunde aus Grafing, Gindlkofen und Neuhausen wurden von W. Sage veröffentlicht<sup>42</sup>.

### 3. Ortsnamen

Neben den Reihengräbern stellen die Ortsnamen die wichtigsten Zeugnisse der frühmittelalterlichen Besiedlung dar. Grundlage der Untersuchung bildet das in Teil II abgedruckte Hofanlagsbuch, das die Siedlungsverhältnisse vor den Veränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts wiedergibt; dazu steht in dem von Karl Puchner bearbeiteten Band Ebersberg des Historischen Ortsnamenbuches von Bayern, das aber nur den Landkreis Ebersberg umfaßt, ein ausgezeichnetes ortsnamenkundliches Werk zur Verfügung.

<sup>38</sup> W. Czysz, Ein bajuwarisches Reihengräberfeld des 7. Jahrhunderts in Öxing. Ein Beitrag zu Grafings Frühgeschichte, Grafinger heimatkundliche Schriften, Heft 7, 1973.

<sup>39</sup> Czysz, 26.

<sup>40</sup> W. Sage (wie Anm. 4) 85.

<sup>41</sup> W. Sage, Ein bemerkenswerter Fund aus dem Reihengräberfeld von Steinhöring, Lkr. Ebersberg (Oberbayern), Archäol. Korrespondenzblatt 6, 1976.

<sup>42</sup> W. Sage (wie Anm. 4) 97 f.

Das Anlagsbuch führt 431 selbständige Siedlungen auf, darunter 32 Mühlen, die für die Untersuchung der frühmittelalterlichen Siedlungsverhältnisse außer Betracht bleiben können, da Mühlen im frühen Mittelalter keine eigenen Siedlungseinheiten darstellten, sondern in einen Grundherrschaftsverband gehörten. Eine weitere Reihe von Siedlungen kann ebenfalls außer Betracht bleiben, da das Ortsnamenbuch für sie eine spätere Entstehungszeit angibt. Mit Ausnahme von Hohenlinden, einer Rodungssiedlung des 14. Jahrhunderts, handelt es sich dabei meist um kleinste Siedlungseinheiten.

Folgende Entstehungszeiten sind dem HOB zu entnehmen <sup>43</sup>:

- 15. Jahrhundert: Feuerreut (105), Mühlhausen (254), Stockach (377);
- 16. (auch 15./16.) Jahrhundert: Aichat (7), Furth (115), Garnreith (118), Herdweg (162), Holzen (183), Holzhäusel (184), Kragen (205), Lettenberg (223), Lindach (227), Loch (230), Pflug (292), Pierstling (294), Salzburg (330), Schnurr (345), Sixtenreith (362), Weiher (401);
- 17. Jahrhundert: Baumhau (41), Doblach (71), Filzen (106), Kohlbründel (203), Nebelberg (258);
- 18. Jahrhundert: Dobelklause (70), Grub (136), Hammerschmiede (149), Henneleiten (161), Karlsdorf (194), Lacke (215), Mühlberg (252), Schlipfhausen (343), Schrankenschneider (346), Voglherd (395), Ziegelstadel (429);
- 19. Jahrhundert <sup>44</sup>: Anger (18), Angermaier (19), Assinger (25), Au (30), Boign (53), Burgholz (61), Diana (65), Erlar (93), Geisfeld (121), Herrnholz (166), Heumoos (168), Hochholz (171), Höheneich (174), Holzmarx (185), Längholz (216), Marzell (239), Moos (247), Osterwald (284), Pullach (304), Salzburg (329), Hubertus (332), Sauschütt (333), Sauschütt (334), Siegstätt (359), Ziegler (430).

Neben diesen 60 Siedlungen können auch die folgenden 15 unberücksichtigt bleiben, die ursprünglich Schwaigen waren, — heute noch durchwegs Einöden oder Weiler —, da sich die Schwaigenwirtschaft erst im 12. Jahrhundert ausbildete <sup>45</sup>: Aich (5), Aich (6), Alme (10), Aschau (23), Bichl (49), Froschkern (111), Giggling (126), Katzenreuth (197), Lochen (232), Pürzelberg (303), Reit (314), Reith (317), Schwaighausen (351), Viecht (394) und Zell (428).

Von den übrigen Siedlungen, bei denen also frühmittelalterliche Entstehung möglich ist, können bis 1050, wie die folgende Statistik der Erstnennungen

<sup>43</sup> In Klammern sind die jeweiligen Nummern im HOB angegeben.

<sup>44</sup> Die nach der Zeit des Anlagsbuches entstandenen Neusiedelstellen (meist Einzelhäuser) spiegeln nicht die Siedlungsbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts wider, die sich vornehmlich im Nordwesten des Untersuchungsraumes — im Einzugsbereich von München — in einer enormen Ausdehnung bereits bestehender Siedlungen abzeichnet.

<sup>45</sup> A. Sandberger, Die Landwirtschaft, in: Handbuch der bayer. Geschichte, Bd. 2, 666 f.

zeigt, 101 im Frühmittelalter urkundlich belegt werden. Der Vergleich dieser Statistik mit der Reihengräbertabelle zeigt, daß damit keinesfalls alle frühmittelalterlichen Siedlungen erfaßt werden.

*a) Statistik der im frühen Mittelalter urkundlich genannten Orte*<sup>46</sup>

1. Holzen (Holze) 765 (Trad. Freis. 23)
2. Neuching (Niuuhhingas) 771 (MG Leges sectio III, 2/1, 98 ff)
3. Sindelhausen (Sindilinhusir) 772 (Trad. Freis. 51)
4. Hohenthann (Tanne) 772 (Trad. Freis. 51)
5. Sempt (Samitun) um 776 (Trad. Mondsee 90)
6. Berganger (Perhhangas) 776—778 (Trad. Freis. 80)
7. Aßling (Azzalinga) 778 (Trad. Freis. 91)
8. Niclasreuth (Riutte) 778 (Trad. Freis. 91)
9. Haging (Hanguuanc) 779—783 (Trad. Freis. 100)
10. Finsing (Funsinga) 788 (MG SS XXX/1, 7)
11. Taglaching (Tagaleihhingas) 788—791 (Trad. Freis. 121)
12. Moosach (Mosacha) 788—791 (Trad. Freis. 123; vgl. auch 66)
13. Eg mating (Ehamotinga) 794—802 (Trad. Freis. 173)
14. Steinkirchen (Steinchiricha) 804 (Trad. Freis. 194)
15. Neufarn (Niuuiuara) 804 (Trad. Freis. 196)
16. Forstinning (Undeingas) 804 (Trad. Freis. 203)
17. Pframmern (Ober-, Nieder-) (Phrumari) 806 (Trad. Freis. 228)
18. Purfing (Purofinga) 806—809 (Trad. Freis. 237)
19. Sensau (Senatesauua) 807 (Trad. Freis. 263)
20. Buch Gde. Kirchseon (Poche) 809 (Trad. Freis. 288)
21. Anzing (Anzinga) 812 (Trad. Freis. 300)
22. Pliening (Pleoningas) 813 (Trad. Freis. 305)
23. Zorneding (Zornkeltinga) 813 (Trad. Freis. 308)
24. Oexing (Ehsingas) 813 (Trad. Freis. 309 b)
25. Harthausen (Haradhusun) 814 (Trad. Freis. 311)
26. Hohenbrunn (Prunnun) 814 (Trad. Freis. 311)
27. Schammach (Scammaha) 814 (Trad. Freis. 313)
28. Thal (ad Mosahun in loco Prochintal) 814 (Trad. Freis. 322)
29. Doblberg (Perc iuxta fluvium Clana) 815 (Trad. Freis. 347a)
30. Eggelburg (Vorder-, Hinter-) (Ekkilunpurc) 816 (Trad. Freis. 361)
31. Dorfen (Dorfum) 816 (Trad. Freis. 361)
32. Berghofen (Perchouum) 818 (Trad. Freis. 395)
33. Möschenfeld (Meskilinfeld) 819 (Trad. Freis. 420)
34. Deinhofen (Timinhofa) 819 (Trad. Freis. 422)
35. Glonn (Clana) 821 (Trad. Freis. 443; vgl. auch 66)
36. Oberndorf (Operindorf) 822 (Trad. Freis. 468)
37. Aiterndorf (Eitindorf) 823 (Trad. Freis. 494)
38. Steinhöring (Steinheringa) 824 (Trad. Freis. 500)
39. Neuhausen (Niuuinhusir) 824 (Trad. Freis. 500)

<sup>46</sup> Präpositionen (wie ad) und sonstige Beifügungen bei den frühen Ortsnamenennungen sind weggelassen; die Namensformen wurden im jeweiligen Casus der Nennung belassen.

40. Ast (Auista) 824 (Trad. Freis. 506)
41. Tulling (Tullininga) 825—827 (Trad. Freis. 527)
42. Eisenbartling (Isanpertesdorf) 827 (Trad. Freis. 544)
43. Berg (Gde. Steinhöring) (Perc) 829 (Trad. Freis. 586)
44. Alxing (Alhkysinga) 836 (Trad. Freis. 621)
45. Tegernau (Tegarinauuua) 841 (Trad. Freis. 639)
46. Kirchseon (Seuun) 842 (Trad. Freis. 651)
47. Schönau (Sconninauhu) 846 (Trad. Freis. 685)
48. Baiern (Puurron) 846 (Trad. Freis. 685)
49. Biberg (Pipurc) 846 (Trad. Freis. 685)
50. Lorenzenberg (Perge) 848 (Trad. Freis. 698) <sup>47</sup>
51. Rupertsdorf (Hruodperhtesdorf) 849 (Trad. Freis. 706)
52. Gelting (Geltingun) 855 (Trad. Freis. 744)
53. Buchschechen (Puohscein) 856—859 (Trad. Freis. 764).
54. Meiletskirchen (Mahalineschirihun) 856—859 (Trad. Freis. 764)
55. Poing (Piuuingun) 859—875 (Trad. Freis. 849)
56. Frothofen (Froolfesdorf) 876—883 (Trad. Freis. 956)
57. Pöring (Peringan) 885 (MGDKg 2, 205)
58. Pullenhofen (Puopinhoua) 887—895 (Trad. Freis. 989)
59. Ebersberg (Eberesperch) um 890 (MG SS XX, 11)
60. Kaging (Ober-, Nieder-) (Chaganinga) 896 (MGDKg 3, 220)
61. Lochen (Lohe) 934 (Trad. Ebe. I, 2)
62. Bolkam (Pollinheim) 937—957 (Trad. Freis. 1111)
63. Straußdorf (Struzzisdorf) um 940 (Trad. Ebe. I, 7)
64. Kaps (Chapfas) um 950 (Trad. Ebe. I, 4)
65. Endorf (Emmindorf) um 960 (Trad. Ebe. I, 9)
66. Hörmannsdorf (Ruothartesperc) 970 (Trad. Ebe. I, 12)
67. Lausbach (Lûzpahc) nach 976 (Trad. Salzb. S. 187)
68. Putzbrunn (Puzeprunnin) nach 976 (Trad. Salzb. S. 187)
69. Ottersberg (Otacharesperch) um 980 (Trad. Ebe. I, 13)
70. Mailing (Gde. Hohenthann) Milingun um 980 (Trad. Ebe. I, 13)
71. Pretzen (Pretzun) 991—1023 (Trad. Salzb. S. 198)
72. Englmeng (Engilhalmingin) um 1000 (Trad. Ebe. I, 18)
73. Frauenneuharting (Niurutingin) um 1000 (Trad. Ebe. II, 8)

<sup>47</sup> Puchner hat als Erstnennung von Lorenzenberg eine Erwähnung in einer Freisinger Traditionsurkunde von 848 angegeben, derzufolge der Edle Diakon Irminhart Besitz zu Kirchseon übergab, um nach dem Tod des Priesters Hatto dessen Lehen zu Kirchseon und zu „Perge“ erhalten (Trad. Freis. 698). Hatto läßt sich aber schon viel früher in diesem „Berg“ feststellen: 814 tradierten der Priester Starcholf und Hatto, damals noch Diakon, ihren Besitz zu „Berg“, Pframmern, Harthausen und Hohenbrunn, um ihn als Lehen zurückzuerhalten (Trad. Freis. 311). Damit ist die Umgebung umrissen, in der dieses „Berg“ zu suchen ist. Bitterauf schlägt Berg am Laim vor, was immerhin wahrscheinlicher ist als das entferntere Lorenzenberg. In Frage kämen auch Doblberg, das wohl mit dem „Perc iuxta fluvium Clana“ von 815 gemeint ist (Trad. Freis. 347a), oder Georgenberg. Lorenzenberg kann deswegen nicht ganz ausgeschlossen werden, weil der Tradent Starcholf von 814 mit Grundherrn von Aßling und Niclasreuth nahe verwandt war (Mayr, Adel, 21). Die erste eindeutige Nennung von Lorenzenberg findet sich im angeführten Diplom Arnulfs von 888; hier hat Puchner den Bezug auf Lorenzenberg gesichert (HOB 234).

74. Lauterbach (Lutterenpah) um 1000 (Trad. Ebe. II, 8 b)
75. Höhenkirchen (Marchwartesprunnen/Hohenkirchen) 1005— um 1023 (Trad. Schäftl. 33)
76. Gerharding (Gerhartinga) 1006—1022 (Trad. Freis. 1370)
77. Weiding (Witingin) um 1010—1020 (Trad. Ebe. I, 23)
78. Haselbach (Hasalpah) um 1010—1020 (Trad. Ebe. I, 23)
79. Hörmating (Erminoltingin) um 1010—1025 (Trad. Ebe. II, 4)
80. Gasteig (Gasteiga) um 1010—1040 (Trad. Ebe. I, 24)
81. Einharding (Einhartingin) um 1010—1040 (Trad. Ebe. I, 24)
82. Grub (Groupa) um 1015 (Trad. Ebe. II, 1)
83. Rudersdorf (Rovdmundesdorf) um 1020 (Trad. Ebe. I, 21)
84. Aßlkofen (Aslinhofen) um 1020 (Trad. Ebe. I, 22)
85. Rinding (Rimidingun) um 1020 (Trad. Ebe. I, 22)
86. Traxl (Drahsilun) um 1020 (Trad. Ebe. I, 24)
87. Ottenhofen (Otinhowa) um 1030 (Trad. Ebe. I, 28)
88. Westerndorf (Westerendorf) um 1030 (Trad. Ebe. I, 32)
89. Laufing (Ober-, Unter-) (Luvingen) um 1030 (Trad. Ebe. I, 32)
90. Landsham (Nandesheim) 1039—1053 (Trad. Freis. 1612 a)
91. Motzenberg (Mazanvelt) um 1040 (Trad. Ebe. I, 35)
92. Wiesham (Wisiheim) um 1040 (Trad. Ebe. I, 35)
93. Grasbrunn (Gramannesprunnin) 1041—1060 (Trad. Salzb. S. 231)
94. Weißenfeld (Wizzinvelt) um 1045 (Trad. Ebe. I, 41)
95. Lindach (Gde. Anzing (Lintahi) um 1045 (Trad. Ebe. I, 44)
96. Jakobsneuharting (Niuruntingin) um 1045—1050 (Trad. Ebe. I, 43)
97. Schattenhofen (Scattanhofa) 1046—1048 (Trad. Teg. 51)
98. Siegertsbrunn (Sigihohesprunnen) 1048—1068 (Trad. Schäftl. 71)
99. Haslach (Hasalah) um 1050 (Trad. Ebe. I, 58)
100. Asbach (Aspah) um 1050 (Trad. Ebe. I, 74)
101. Baldham (Paltheim) um 1050 (Trad. Ebe. I, 78)

#### *b. Die -ing-Orte*

Die Tabelle der Reihengräber legt nahe, daß die Gruppe der ing-ON die älteste ON-Schicht darstellt; da es sich dabei auch um den im Untersuchungsraum am häufigsten vertretenen ON-Typ handelt, soll auf die -ing-ON ausführlich eingegangen werden. Das Hofanlagsbuch nennt 70 -ing-Orte; dazu kommt noch Grafing, das als Markt darin nicht aufgeführt ist. Sie werden nach der Zahl der Anwesen im Hofanlagsbuch geordnet vorgeführt; danach werden Datum und Namensform der Erstnennung angeführt, soweit die Orte nicht in der Statistik der Erstnennungen vorkommen; bei den darin genannten werden nur Datum und Nummer angegeben. Dann folgen Angaben über das Patrozinium und Reihengräber, soweit vorhanden, und die Deutung des Ortsnamens <sup>48</sup>.

<sup>48</sup> Die Deutung bezieht sich im allgemeinen auf das HOB, in dem auch die Belege zu den angeführten Erstnennungen zu finden sind.

- Grafig 86 Anw.; um 1100 Gravingin; 1315 keine Kirche. Der ON geht nicht auf einen PN zurück, sondern bedeutet „zu den Leuten eines Grafen“. Reihengräber. (HOB 131).
- Neuching 82 Anw.; (Oberneuching 48, Niederneuching 34; im Frühmittelalter wohl eine Siedlungseinheit); 771 (2) St. Martin (Oberneuching), St. Johann Bapt. (Niederneuching); Reihengräber bei Oberneuching und in Niederneuching. Der zugrundeliegende PN Niwiho ist aus dem ON erschlossen. (Dachs S. 53 f).
- Finsing 81 Anw.; 788 (10); St. Georg. Der zugrundeliegende PN Funso, urkundlich nicht mehr überliefert, war als zweiter Namensteil besonders bei den Westgoten und Langobarden beliebt. (Dachs S. 31).
- Zorneding 62 Anw.; 813 (23); St. Martin; Reihengräber des 7. Jahrhunderts. Der ON ist in Zorn-geltinga aufzulösen; Zorn = Rodeland; zu Geltinga siehe Gelting. (HOB 434).
- Anzing 57 Anw.; 812 (21); St. Maria. Der zugrundeliegende, nach Förstemann sehr häufige PN Anzo<sup>49</sup> kommt in den Freisinger Traditionen erstmals 828 vor<sup>50</sup>, als Name eines Grafen, der 829 als königlicher Missus amtierte<sup>51</sup>. Der nächsten Generation, aber wohl derselben Familie gehört jener Graf Anzo an, der 864 am Königshof Föhring einen Tausch bezeugt<sup>52</sup>, zur selben Sippe ist wohl auch noch jener Graf Anzo von etwa 938<sup>53</sup> zu stellen. Der Name Anzo ist die Kurzform eines Ant-Namens; dabei ist zu beachten, daß in Anzing Bischof Hitto begütert war, in dessen Familie der Name *Ant*-helm vorkommt<sup>53a</sup>. (HOB 21).
- Egmating 55 Anw.; um 795 (13); St. Johann Bapt. Der zugrundeliegende PN Ehamot ist aus dem ON erschlossen. Nach K. Puchner sind die mit \*eho, dem indogermanischen Wort für Pferd, zusammengesetzten PN bereits im Altdeutschen verschwunden, da die Namen in Zusammenhang mit einem heidnischen Opferkult standen. (HOB 78). Das sehr hohe Alter der Siedlung ist auch dadurch erwiesen, daß im Ausbauort Orthofen (= Nordhofen; von Egmating aus gesehen) Reihengräber des endenden 7. Jahrhunderts gefunden wurden.
- Forstinning 50 Anw.; 804 (16) (erstmalig 1561 Forstinding zur Unterscheidung von Moosinning); St. Maria, beigabenlose Reihengräber. Der ON geht auf den PN Undeo zurück. 768 übergibt ein Undeo eine Kirche in Kronacker, 6,5 km östlich Forstinning<sup>54</sup>. (HOB 108).
- Öxing 47 Anw.; 813 (24); St. Egidius; Reihengräber des 7. Jahrhunderts. Der ON geht auf den nach Puchner erschlossenen PN Ehso zurück (HOB 282), der wohl die Koseform eines Eha-Namens darstellt (vgl. Ehamot - Egmating; Ehamar - Emmering).

<sup>49</sup> Förstemann PN Sp. 134.

<sup>50</sup> Trad. Freis. 561.

<sup>51</sup> Trad. Freis. 579.

<sup>52</sup> Trad. Freis. 890.

<sup>53</sup> Trad. Freis. 1118.

<sup>53a</sup> Siehe unten S. 65.

<sup>54</sup> Trad. Freis. 28.

Pliening 42 Anw.; 813 (22); Hl. Kreuz; älteste Reihengräber um 500 n. Chr. Der ON geht auf den PN Pleon zurück, der in den Freisinger Traditionen nicht vorkommt — wie auch keine Zusammensetzungen mit Pleon. Dieser PN ist dagegen in alemannischen Raum noch im 8. Jahrhundert bekannt. H. Jänichen hat gezeigt, daß der ON Pliening auf ein Geschlecht zurückgeht, das zwischen 650 und 750 den Neckargau beherrschte<sup>55</sup>. Nach H. Kaufmann gehörten die Träger von Pleon-PN zur merowingischen Reichsaristokratie<sup>56</sup>. (HOB 296).

Gelting 38 Anw.; 855 (52); St. Maria. Der ON geht auf den erschlossenen PN Gelto zurück, der wohl Opferer bedeutet hat<sup>56a</sup>. Auch dieser PN ist möglicherweise wegen eines Zusammenhanges mit dem heidnischen Opferkult verschwunden. Ein sehr hohes Alter wird auch dadurch nahegelegt, daß in Zorneding, dessen ON von Gelting abgeleitet und deshalb jünger ist, Reihengräber des 7. Jahrhunderts gefunden wurden. (HOB 122).

Aßling 32 Anw.; 778 (7); St. Georg. Der ON geht nach Puchner auf den erschlossenen PN Atzalo, Atzilo zurück, der Name Azzilo kommt allerdings 786 in St. Gallen vor<sup>57</sup>. Ein Träger der Grundform Azzo läßt sich 818 und 827 in den Freisinger Traditionen nachweisen<sup>58</sup>. Reihengräber (HOB 26).

Poing 31 Anw.; 859—875 (55); St. Michael. Der zugrundeliegende PN Piuwo ist aus dem ON erschlossen. (HOB 300).

Purging 26 Anw.; 806—809 (18); St. Laurentius. Der zugrundeliegende PN Purolf ist aus dem ON erschlossen. (HOB 307).

Pöring 24 Anw.; 885 (57); St. Georg. Der zugrundeliegende PN Pero kommt in den Freisinger Traditionen häufig vor<sup>59</sup>. (HOB 29).

Steinhöring 21 Anw.; 824 (38); St. Gallus — aber 825 Marienpatrozinium<sup>60</sup>. Zum PN Steinher. (HOB 373). Die einzige bei Förstemann nachgewiesene Nennung des Namens in dieser Form findet sich im Lorsch zum Jahr 802<sup>61</sup>; in Bayern ist der Name also urkundlich nicht mehr belegt.

Angelbrechting 20 Anw.; 14. Jahrhundert Amelprechting; keine Kirche. Nach Puchner zum PN Amalperht, der in den Freisinger Traditionen kontinuierlich von 790 bis etwa 1100 vorkommt<sup>62</sup>. (HOB 16).

<sup>55</sup> H. Jänichen, *Der Neckargau und die Pleonungen*, ZWLG 17, 1958, 219—240.

<sup>56</sup> H. Kaufmann zu Förstemann PN Sp. 311.

<sup>56a</sup> Förstemann PN Sp. 638.

<sup>57</sup> Förstemann PN Sp. 221.

<sup>58</sup> Trad. Freis. 401c, 548.

<sup>59</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>60</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>61</sup> CL 3044 = 3722 d.

<sup>62</sup> Zum PN Engilperht/Angilperht vgl. Trad. Freis. Register. Puchner nimmt als Erstnennung Amelprechting (14. Jahrhundert) an; alle sonstigen von ihm angeführten Belege lauten aber Angel(Engel)brechting. Man darf mit Weißthanner annehmen, daß das um 1150 genannte Engilprechtingen wegen der gemeinsamen Nennung mit Keferloh nur mit Angelbrechting gedeutet werden kann (Vorbem. zu Trad. Schäfl. nr. 461). Der Ortsname ist daher auf den PN Angil(Engil)perht zurückzuführen. Die letzte Nennung der Namensform Angilperht in den Freisinger Traditionen bezieht sich auf Sensau (Trad. Freis. 263). Ein Engilperht war Grundherr in Aying (Trad. Freis. 630, 738, 785). Bitterauf hat ein um 870 genanntes En-

Tulling 19 Anw.; 825—827 (41); St. Pancraz. Der zugrundeliegende PN Tullin ist aus dem ON erschlossen. (HOB 388).

Alxing 17 Anw.; 836 (43); St. Michael. Der zugrundeliegende PN Alchkis ist mit dem „heidnischen“ Wort *alah* (Tempel) gebildet. Dieser PN verschwindet mit der Christianisierung und ist in den Freisinger Traditionen nicht mehr belegt. Tuffplattengräber. (HOB 14).

Eglharting 17 Anw.; 1324 Egelhaerting; keine Kirche. Der zugrundeliegende PN Eglhart kommt zwar in den Freisinger Traditionen nicht vor, ist aber in den zeitgleichen Traditionen von Lorsch, Fulda und St. Gallen geläufig. Eglhart ist also kein um 750 bereits verschwundener PN, zudem sind andere Zusammensetzungen mit Egil auch in den Freisinger Traditionen nicht selten (Egilbert, Egilpold, Egilpurc, Egildeo, Egilmut, Egilolf, Egilrich)<sup>63</sup>. (HOB 77).

Lampferding 17 Anw.; um 1120 Lantfridingen; St. Maria. Zugrunde liegt der PN Lantfrid. 773 tradiert ein Lantfrid in Rott am Inn 6 km östlich von Lampferding<sup>64</sup>. Wegen zahlreicher besitzgeschichtlich-genealogischer Verbindungen der Rotter Grundherrn in den Raum um Lampferding<sup>65</sup> kann man in diesem Lantfrid den Ortsgründer sehen (HOB 217).

Taglaching 16 Anw.; 788—791 (11); St. Georg. Der zugrundeliegende PN Tagaleich kommt in den Freisinger Traditionen nicht mehr vor. Reihengräber des 7. Jahrhunderts. (HOB 382).

Adling 16 Anw.; um 1120 Adaligen; St. Lampert. Zum PN Adalo, der in den Freisinger Traditionen von 780 bis etwa 1040 vorkommt<sup>66</sup>. (HOB 3).

Emmering 12 Anw.; um 1200 Ehemeringen; St. Pankraz. der zugrundliegende PN Ehamar ist aus dem ON erschlossen. Wie Ehamot (vgl. Egmating) mit Eho = Pferd gebildet und daher ebenfalls wegen des Zusammenhangs mit einem vorchristlichen Opferkult schon in althochdeutscher Zeit nicht mehr belegt. Reihengräber ohne Beigaben. (HOB 89).

Fraunneuharting 12<sup>66a</sup> Anw.; um 1000 (73); St. Maria. Um 1000 Weihe der Kirche „in villa, que propter novalia circumiacentia Niurutingin dicebatur“<sup>67</sup>. Der ON ist nicht von einem PN abgeleitet; er bedeutet „Zu den Leuten bei einem Neureut“. Später durch das Kirchenpatrozinium von dem wohl gleichzeitig entstandenen Jakobneuharting unterschieden, mit dem Fraunneuharting wahrscheinlich zunächst eine Siedlungseinheit gebildet hat. (HOB 263 a).

Eisenbartling 11 Anw.; um 1250 Isenperten; keine Kirche. Wahrscheinlich identisch mit dem 827 genannten Isanpertesdorf<sup>68</sup>. Wechsel des ON-

gilperhtesdorf ebenfalls auf Angelprechtung bezogen; da eine Erklärung des Wechsels des Suffixes namenkundlich keine Schwierigkeiten bereitet, ist diese Annahme durchaus begründet, zumal der dortige Grundherr Graman dafür Besitz zu Buchscheiden erhält (Trad. Freis. 873). Dieser Graman hatte auch Besitz zu Meiletskirchen und zu Dornach (Trad. Freis. 764). Zahl der Anwesen hier nach HOB 16.

<sup>63</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>64</sup> Trad. Freis. 57 b.

<sup>65</sup> Siehe unten S. 80 ff.

<sup>66</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>66a</sup> Mit Beneficiatenhaus und Widdum.

<sup>67</sup> Trad. Ebe. II, 8.

<sup>68</sup> Trad. Freis. 544.

- Suffixes ist auch sonst gelegentlich zu beobachten. 827 tradiert dort ein Adalker, der Sohn eines Isanpert. (HOB 86).
- Obelfing 11 Anw.; um 1270 Oberolvingen; keine Kirche. Der zugrundeliegende PN Oberolf kommt zwar in den Freisinger Traditionen nicht vor, dagegen wird um 1060 ein Obrolf aus der familia des Klosters Ebersberg genannt<sup>69</sup>. (HOB 269).
- Rinding 11 Anw.; um 1020 (85); keine Kirche. Zugrunde liegt der PN Rimideo. Ein Rimideo ist 778 Zeuge für eine Schenkung zu Niclasreuth<sup>70</sup>. Beigabenlose Körpergräber. (HOB 323).
- Gailling 10 Anw.; um 1100 Galingun; keine Kirche. Zugrunde liegt der in den Freisinger Traditionen nur ein einziges Mal, und zwar um 790, belegte PN Gailo<sup>71</sup>. (HOB 116).
- Jacobneuharting 10 Anw.; um 1045 (96); St. Jakob. Zum ON vgl. Frauenneuharting. (HOB 263 b).
- Wimpasing 10 Anw.; Anfang 12. Jahrhundert Wintpозzingin; keine Kirche. Nicht von einem PN abgeleitet, sondern als Windbruch zu deuten. (HOB 414).
- Wolfesing 10 Anw.; um 1270 Wolfizzingen; keine Kirche. Zum PN Wolfliz. Im 12. Jahrhundert ein Wolfliz in der Familie des Klosters Ebersberg<sup>72</sup>. Der Nebenname „auf der Schwaig“ läßt annehmen, daß Wolfesing als Schwaige und daher nicht vor dem 12. Jahrhundert entstanden ist. (HOB 421).
- Haging 9 Anw.; um 780 (9); St. Leonhard. Ursprünglich Hanguanc; also ein -wang und kein -ing-Ort. (HOB 143).
- Laufing 8 Anw.; (Oberlaufing 6, Unterlaufing 2); um 1030 (89); keine Kirche. Zugrunde liegt der PN Lufo, der wohl auf ein römisches Lupus zurückgeht. 822 finden wir einen Lupo unter den Zeugen, als ein Streit um Grundbesitz bei Aßling beigelegt wird<sup>73</sup>. (HOB 221).
- Antholing 7 Anw.; um 1140 Anthalmingen; keine Kirche. Den zugrundeliegenden PN Anthalm finden wir in der Sippe der Bischöfe Hitto und Erchanperht, die u. a. in Holzen und Aßling begütert war<sup>74</sup>. (HOB 20).
- Elchering 7 Anw.; um 1135 Ellinrichin; keine Kirche. Der zugrundeliegende PN Ellinrich (Ellanrich) kommt in den Freisinger Traditionen von etwa 800 bis 1100 vor<sup>75</sup>. (HOB 88).
- Englmeng 7<sup>75a</sup> Anw.; um 1000 (72); St. Johann Bapt. Zugrunde liegt der PN Engilhalm, der in den Freisinger Traditionen nicht vorkommt, sich jedoch in karolingischer Zeit in den Traditionen von Passau und Regensburg findet. Besonders bemerkenswert ist die einzige Nennung des Namens Engilhalm in den Salzburger Traditionen, da dieser nach 976 als Zeuge

<sup>69</sup> Trad. Ebe. I, 93.

<sup>70</sup> Trad. Freis. 91.

<sup>71</sup> Trad. Freis. 111.

<sup>72</sup> Trad. Ebe. III, 64 u. ö.

<sup>73</sup> Trad. Freis. 473.

<sup>74</sup> Siehe unten S. 65 f.

<sup>75</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>75a</sup> Zahl der Anwesen hier nach HOB 92.

- der Schenkung einer Willa in unserem Raum genannt wird<sup>76</sup>. Da mit Engilhalm auch ein Engildeo Zeugenhilfe leistet, können wir beide der Sippe des Ortsgründers zuweisen, in der um 1000 diese beiden Namen bezeugt sind<sup>77</sup>. (HOB 92).
- Mailing (Gde Oberndorf) 7 Anw.; 14. Jahrhundert Mailing; keine Kirche. Zum PN Milo. 846 finden wir einen Grundherrn Milo in Schönau und Baiern<sup>78</sup>. Auf einen Milo aus dieser Familie dürfte auch Mailing südlich Schönau zurückgehen. (HOB 235).
- Riexing 7 Anw.; 1377 Rüxing; keine Kirche. Der ON geht auf den PN Hrotkis zurück, der in den Freisinger Traditionen nicht vorkommt, aber sonst im 8. und 9. Jahrhundert durchaus geläufig ist<sup>79</sup>. (Dachs S. 67).
- Zaißing 7 Anw.; um 1100 Zeizingin; keine Kirche. Zum PN Zeizo. 815 wird ein Tradent mit diesem sehr seltenen Namen in Rott am Inn 16 km südlich Zaißing erwähnt<sup>80</sup>. (HOB 427).
- Dietmering 5 Anw.; 12. Jahrhundert Dietramigen; keine Kirche. Der zugrundeliegende PN Dietram begegnet um 1010—1020 bei einem Tradenten an Ebersberg<sup>81</sup>. Es gibt aber auch schon 813 in unserem Raum einen gleichnamigen Zeugen für einen Tradenten zu Pliening, der mit den Rotter Grundherrn verwandt war<sup>82</sup>. (HOB 69).
- Halbing 5 Anw.; 14. Jahrhundert Halwegen; keine Kirche. Kein ursprünglicher -ing-Ort. In der Erstnennung als Schwaige des Klosters Ebersberg aufgeführt. (HOB 147).
- Kulbing 5 Anw.; um 1230 Chulbingen; keine Kirche. Nach Puchner wohl zu dem erschlossenen PN Chulbo, einer Nebenform zum PN Cholbo, der aus einem bereits im 8. Jahrhundert genannten Chobendorf erschlossen ist. (HOB 212).
- Weiding 5 Anw.; um 1010—1020 (77); keine Kirche. Zugrunde liegt der PN Wito, der 813 und 846 als Name eines Zeugen im Ebersberger Raum begegnet<sup>83</sup>. Aber noch im 11. Jahrhundert ist ein Wito de Witingin bezeugt<sup>84</sup>. (HOB 400).
- Eichtling 4 Anw.; um 1120 Uutligen (= Verschreibung für Uhtlingen; keine Kirche. Möglicherweise zu einem von mhd. Uhte = Nachtweide abgeleiteten PN Uhtil. (HOB 81).
- Einharding 4 Anw.; um 1010—1040 (81); keine Kirche. Zum PN Einhart; ein Einhart nach Puchner 794/848 Zeuge in der näheren Umgebung. Der in der Erstnennung erwähnte Einhart de Einhartingin ist danach gleichnamiger Nachkomme des Ortsgründers. (HOB 83).
- Ilching 4 Anw.; um 1145 Ulchingen; keine Kirche. Dem ON liegt der er-

<sup>76</sup> SUB I S. 187.

<sup>77</sup> Trad. Ebe. I, 18 u. ö.

<sup>78</sup> Trad. Freis. 685.

<sup>79</sup> Förstemann PN Sp. 903.

<sup>80</sup> Trad. Freis. 344.

<sup>81</sup> Trad. Ebe. I, 23.

<sup>82</sup> Trad. Freis. 305; vgl. auch 347 a.

<sup>83</sup> Trad. Freis. 308, 685.

<sup>84</sup> Trad. Ebe. I, 23.

- schlossene PN Ulichu zugrunde, eine Erweiterung des sehr seltenen Namens Uli, Ulo, der in Bayern urkundlich ebenfalls nicht nachzuweisen ist. (HOB 190).
- Aitersteinerung 3 Anw.; 14. Jahrhundert Aitterstaining; keine Kirche. Zugrunde liegt der PN Aiterstain, der in den Freisinger Traditionen erst im 12. Jahrhundert als Beiname vorkommt <sup>85</sup>. (HOB 9).
- Balharding 3 Anw.; 1411 Paldating; keine Kirche. Zugrunde liegt nach Puchner entweder der PN Paldhart oder der PN Paldrat. Paldhart kommt in den Freisinger Traditionen nur um 830 als Name eines Mancipiums vor <sup>86</sup>, ein Träger des ebenfalls sehr seltenen Namens Paldrat dagegen begegnet 822 als Zeugen unter vielen anderen Grundherrn unseres Untersuchungsgebietes, als sich Bischof Hitto und ein Hruodhoh über Gebiet bei Aßling verständigen <sup>87</sup>. Wegen der ausnehmenden Seltenheit des Namens Paldrat darf man im Zeugen von 822 den Namengeber von Balharding vermuten. (HOB 36).
- Dieding 3 Anw.; 14. Jahrhundert Tütinge; keine Kirche. Zum PN Tuoto. Puchner verweist auf einen Tuoto, der um 860 in Baiern begütert ist <sup>88</sup>, sowie auf einen Tuto, der um 1030 als Bruder eines Tradenten wohl in Kirchseon und um 1020 als Tradent in Traxl begegnet <sup>89</sup>. (HOB 68).
- Mailing (Gde. Hohenthann) 3 Anw.; um 980 (70); St. Calixtus (aber erst in der Matrikel von 1524 genannt). Zum PN Milo. 846 findet sich im Nachbarort Schönau ein Grundherr Milo <sup>90</sup>; Mailing gehört zur Pfarrei Schönau. (HOB 235, zu Mailing, Gde Oberndorf).
- Reitgesing 3 Anw.; ca. 1070 Rihcozzingin; keine Kirche. Zum PN Rihcoz. Dieser Name ist in den Freisinger Traditionen dreimal genannt: 807, 836 und um 847 <sup>91</sup>. Dabei ist die letzte Nennung besonders aufschlußreich, da dieser Rihcoz Zeugenhilfe leistet, als ein Rihmar ein Lehen zu Eggeburg erhält; Reitgesing liegt ungefähr 1,5 km südlich Eggeburg. (HOB 315).
- Riedering 3 Anw.; 1269/71 Rutherigen; keine Kirche. Zum PN Ruother. Dieser PN kommt in einer Fülle von Variationen seit dem 8. Jahrhundert in den Freisinger Traditionen vor <sup>92</sup>. 765 wird er erstmals in bezug auf unseren Raum genannt <sup>93</sup>. Um 800 läßt sich ein Grundherr Hrodhari in Haging und Aiterndorf nachweisen <sup>94</sup>. Puchner bemerkt, daß sich der aus dem ON zu erschließende PN des Ortsgründers anscheinend in der Familie vererbte und zum FN wurde. (HOB 322).
- Thailing 3 Anw.; 13. Jahrhundert Teling; keine Kirche. Nach Puchner zum Substantiv Tal, daher bei den Leuten im Tal. (HOB 385).

<sup>85</sup> Trad. Freis. 1739.

<sup>86</sup> Trad. Freis. 604.

<sup>87</sup> Trad. Freis. 473.

<sup>88</sup> Trad. Freis. 779.

<sup>89</sup> Trad. Ebe. II, 6; I, 24.

<sup>90</sup> Trad. Freis. 685.

<sup>91</sup> Trad. Freis. 256, 610, 694.

<sup>92</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>93</sup> Trad. Freis. 24 a.

<sup>94</sup> Trad. Freis. 100, 494.

- Wimpersing 3 Anw.; 1331 Wintpaezzing); keine Kirche. Zur Erklärung siehe Wimpasing (10 Anw.). (HOB 415).
- Wolkerding 3 Anw.; 14. Jahrhundert Wolfkering; keine Kirche. Zum PN Wolfker, der in den Freisinger Traditionen ab etwa dem Jahr 1000 vorkommt <sup>95</sup>, dabei ist um 1080 ein Wolfker Zeuge für Siegfried von Lands- ham <sup>96</sup>. (HOB 424).
- Engerling 2 Anw.; 1417 Engilhering; keine Kirche. Zugrunde liegt der PN Engilheri, der in den Freisinger Traditionen seit 782 vorkommt und be- sonders in der Karolingerzeit gebräuchlich war <sup>97</sup>. (HOB 91).
- Haidling 2 Anw.; Mitte 12. Jahrhundert Heitlingen; keine Kirche. Zum sehr seltenen PN Heidilo, der in St. Gallen 842 vorkommt <sup>98</sup>. Heidilo ist De- minutiv zu Heito. Ein Heito ist 806 Zeuge für die Schenkung des Ehe- paares Isanperth und Oatila zu Pframmern <sup>99</sup>; zum PN Heidilo vgl. die Mitzeugen Hroadilo und Cotilo, sowie die Tradentin Oatila. (HOB 144).
- Hergolding 2 Anw.; Anfang 13. Jahrhundert Hergenting; keine Kirche. Zum PN Heriant. Die einzige Nennung dieses Namens in den Freisinger Traditionen finden wir in der Zeugenreihe der bei Haidling erwähnten Pframmener Schenkung von 806. (HOB 164).
- Lieberharting 2 Anw.; 1229/37 Liebrehtingen; keine Kirche. Zum PN Liut- perht. Auch einen Liutperht finden wir unter den Zeugen der oben er- wählten Pframmener Schenkung von 806. (HOB 224).
- Liegung 2 Anw.; 14. Jahrhundert Lûging; keine Kirche. Der ON geht vermutlich auf den erschlossenen PN Lugo zurück, der wohl zu Lauga zu stellen ist <sup>100</sup>. (HOB 225).
- Wetterling 2 Anw.; um 1070 Wedarmingin; keine Kirche. Der ON geht auf den PN Wedarm zurück, der wohl aus dem ON erschlossen ist. (HOB 409).
- Witting 2 Anw.; 1230 Witwingen; keine Kirche. Dem ON liegt der PN Witigowo mit einer Nebenform Witowo zugrunde. Dieser recht seltene PN kommt in den Freisinger Traditionen erstmals 820 vor <sup>101</sup>. Im Ebers- berger Raum ist um 1040 ein Witigowo de Clana (Glonn 3 km w Witting) bezeugt <sup>102</sup>. (HOB 419).
- Biebing 1 Anw.; um 1100 Buobingin; keine Kirche. Zum PN Poapo, Puobo. In Holzen 6 km s ist um 765 der vir nobilis Poapo begütert <sup>103</sup>. Puchner weist ferner darauf hin, daß noch im 11. Jahrhundert der PN Pubo in Spielberg und Buch (Gde Eglharting) vorkommt. (HOB 50).
- Gerharding 1 Anw.; 1006/1022 Gerhartinga; keine Kirche. Der zugrunde- liegende PN Kerhart kommt in den Freisinger Traditionen vom beginnen-

<sup>95</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>96</sup> Trad. Freis. 1487 g.

<sup>97</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>98</sup> Förstemann PN Sp. 725.

<sup>99</sup> Trad. Freis. 228.

<sup>100</sup> Vgl. den Königsnamen Lugijs bei H. Kaufmann zu Förstemann PN Sp. 1015.

<sup>101</sup> Trad. Freis. 433.

<sup>102</sup> Trad. Ebe. I, 23.

<sup>103</sup> Trad. Freis. 23.

- den 9. bis ins 12. Jahrhundert vor <sup>104</sup>. 814 ist ein Kerhart Zeuge für eine Schenkung zu Forstinning <sup>105</sup>. (HOB 124).
- Guperding 1 Anw.; um 1130 Govtmovtingen; keine Kirche. Govtmovtingen im Register des Ebersberger Cartulars fälschlich auf Kemoding (Lkrs. Erding) bezogen, das aber immer als Cheminaten, Kemenaten (und ähnliche Formen) erscheint <sup>106</sup>. Die Zeugenhilfe des in Ebersberg genannten Kerolt de Govtmovtingen <sup>107</sup> bezieht sich auf die nahen Orte Mailing (bei Schönau) und Schmidhausen (bei Beyharting). Beide Ebersberger Nennungen sind den Zeugenreihen nach gleichzeitig. Gerolt war auch Zeuge bei Schenkungen an Beyharting <sup>108</sup>. Der Hof zu „Gutmating“ gehörte schon zur Zeit des ältesten Beyhartinger Salbuches (1468) diesem Kloster <sup>109</sup>. Den zugrundeliegenden PN Guotmuot trägt in den Freisinger Traditionen nur eine einzige Person, die zwischen 977 und 1005 dreimal genannt ist <sup>110</sup>.
- Gigging 1 Anw.; im 14. Jahrhundert Gukking als Schwaige des Klosters Ebersberg erstmals genannt; keine Kirche. Der ON ist nicht von einem PN abgeleitet, sondern vom Substantiv gucke = Warte. (HOB 126).
- Mecking 1 Anw.; um 1165 Meckingin; keine Kirche. Zum PN Mecco, Meco. Für Meco weist Förstemann eine Nennung von 819 nach <sup>111</sup>, in den Freisinger Traditionen kommt zu dieser Zeit nur ein Mekilo vor <sup>112</sup>. Die Regensburger Traditionen nennen um 980 zweimal einen Mecki <sup>113</sup>. (HOB 243).
- Pierstling 1 Anw. <sup>113a</sup>; keine Kirche. Nach Puchner eine Häuselsiedlung der Hfm. Wildenholzen, die im 16. Jahrhundert entstanden ist. Nicht von einem PN abgeleitet; kann außer Betracht bleiben. (HOB 294).
- Pötting 1 Anw.; 14. Jahrhundert Petting; keine Kirche. Zum PN Petto, der in den Freisinger Traditionen von der ersten Urkunde (743) ab bis ins 12. Jahrhundert häufig und kontinuierlich vorkommt <sup>114</sup>. Puchner verweist auf einen Priester Petto, der 843 in Oberndorf (6 km nördlich Petting) tradiert <sup>115</sup>. (HOB 299).
- Ranharting 1 Anw. <sup>113a</sup>; 14. Jahrhundert Rānalting; keine Kirche. Der zugrundeliegenden PN Reginold kommt von der ersten Urkunde ab bis ins 13. Jahrhundert in den Freisinger Traditionen vor <sup>116</sup>. (HOB 309).

<sup>104</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>105</sup> Trad. Freis. 321.

<sup>106</sup> Dachs, S. 44.

<sup>107</sup> Trad. Ebe. III, 55, 59.

<sup>108</sup> Trad. Beyh. 1; vgl. 9, 11.

<sup>109</sup> Wiedemann, Beyharting, S. 139.

<sup>110</sup> Trad. Freis. 1256, 1274, 1338. Die richtige Identifizierung von Govtmovtingen mit Guperding findet sich schon in der Edition von Philipp Apians Topographie von Bayern, OA 39, 1880, 128.

<sup>111</sup> Förstemann PN Sp. 1067.

<sup>112</sup> Trad. Freis. 85.

<sup>113</sup> Trad. Reg. 229, 240.

<sup>113a</sup> Zahl der Anwesen nach HOB.

<sup>114</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>115</sup> Trad. Freis. 659.

<sup>116</sup> Trad. Freis. Register.

Wildaching 1 Anw.; 1035 Witlichinge; keine Kirche. Zum PN Widolaic, für den sich bei Förstemann Nennungen des 8. und 9. Jahrhunderts finden <sup>117</sup>. Reihengräber. (HOB 412).

Einbezogen werden soll auch das in Straußdorf aufgegangene Übling, das 1229/37 erstmals als Ubelingen erscheint. Übling hatte eine 1315 als Filialkirche der Pfarrei Straußdorf genannte St. Margarethkirche. Der ON geht auf den PN Ubilo zurück, für den Förstemann eine einzige Nennung in einem Verbrüderungsbuch nachweist <sup>118</sup>. Ubilo gehört zur großen Zahl der -ilo-Namen im Ebersberger Raum. Reihengräber. (HOB 380 b).

Insgesamt lassen sich die -ing-Orte im Ebersberger Raum in drei Gruppen einteilen:

1. -ing-Orte, die auf PN zurückgehen, die entweder aus den ON erschlossen oder zumindest in der frühmittelalterlichen schriftlichen Überlieferung aus Bayern, insbesondere im reichen Namenbestand der Freisinger Traditionen, nicht genannt sind <sup>119</sup>;
2. -ing-Orte, bei denen der zugrundeliegende PN in frühmittelalterlichen bayerischen Urkunden nachweisbar ist <sup>120</sup>;
3. -ing-Orte, die nicht mit einem PN gebildet sind oder ursprünglich keine -ing-Orte waren oder die eindeutig nicht ins Frühmittelalter gehören <sup>121</sup>.

Die Untersuchung zur Chronologie der ON wird zeigen <sup>122</sup>, daß die -ing-Orte der ersten Gruppe die älteste Schicht der ON und damit der Besiedlung markieren, während die -ing-Orte der zweiten Gruppe eine jüngere Schicht darstellen, die im allgemeinen in das 8./9. Jahrhundert gehören und Zeugnisse des frühmittelalterlichen Landesausbaus sind. Die -ing-Orte der dritten Gruppe sind für eine Untersuchung der frühmittelalterlichen Siedlungsverhältnisse ohne Belang.

### *c) Die -hofen- und -kofen-Orte*

Die Reihengräberstatistik legt nahe, die -hofen- und -kofen-Orte als die zweitälteste ON-Schicht anzusehen. In Orthofen, Bruckhof, Pullenhofen,

<sup>117</sup> Förstemann PN Sp. 1571.

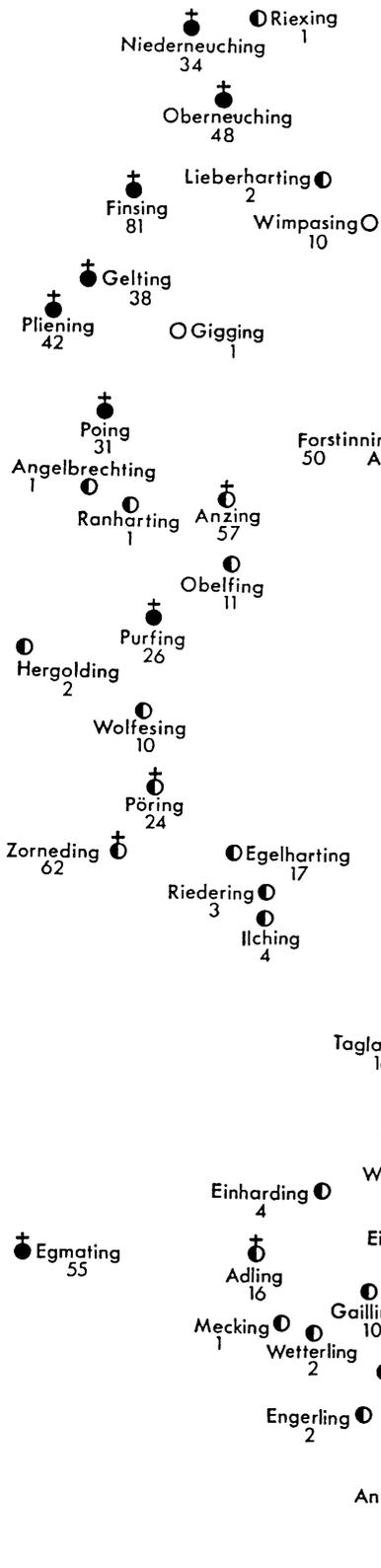
<sup>118</sup> Förstemann PN Sp. 1472.

<sup>119</sup> Ing-Orte der ersten Gruppen sind: Neuching, Finsing, Zorneding, Egmatung, Öxing, Pliening, Gelting, Aßling, Pöring, Purfing, Steinhöring, Tulling, Alxing, Taglaching, Emmering, Kulbing (?), Ilching, Lieging, Wetterling, Wildaching, Übling.

<sup>120</sup> Ing-Orte der zweiten Gruppe sind: Anzing, Forstinning, Pöring, Angelbrechting, Eglharting, Lampferding, Adling, Eisenbartling, Obelfing, Rinding, Gailling, Wolfesing, Laufing, Antholing, Elchering, Englmeng, Mailing, Riexing, Zaißing, Dietmerring, Weiding, Eichtling, Einharding, Aitersteinerding, Balharding, Dieding, Mailing, Reitgesing, Riederding, Wolkerding, Engerling, Haidling, Hergolding, Lieberharting, Witting, Biebing, Gerharding, Guperding, Mecking, Pötting, Ranharting.

<sup>121</sup> Ing-Orte der dritten Gruppe sind: Grafing, Frauenneuharting, Jakobneuharting, Wimpasing, Thailing, Wimpersing, die Schwaige Gigging, die späte Siedlung Pierstling sowie Haging und Halbing, beide keine ursprünglichen ing-Orte.

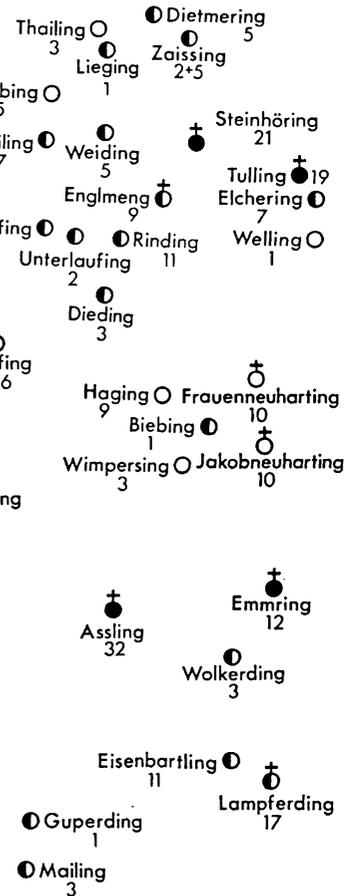
<sup>122</sup> Siehe unten S. 42 ff.



## Die -ing - Ortsnamen im Landgericht Schwaben

- -ing - Ortsnamen der älteren Schicht
- ◐ -ing - Ortsnamen der jüngeren Schicht
- nicht patronymisch gebildete -ing - Ortsnamen
- ⊕ Kirche

Die Zahlen geben die Anzahl der Anwesen nach der Statistik an



Langkofen, Elkofen, Obereichhofen und Frotzhofen sind Reihengräber gefunden worden, deren früheste datierbare Beigaben in das endende 7. und frühe 8. Jahrhundert gehören<sup>123</sup>. Von diesen Orten sind Pullenhofen, Langkofen, Elkofen, Eichhofen und Frotzhofen auf die PN Poapo, Lanto, Allo, Ihho und Froolf zurückzuführen<sup>124</sup>, Orthofen (= Northofen vom älteren Egmating aus gerechnet) und Bruckhof (erste Nennung 1358 Prukhoven) sind nach sachlichen Gegebenheiten benannt<sup>125</sup>.

Poapo ist als Grundherr von Holzen an der Attel bekannt<sup>126</sup>, wo sein Sohn Eio 814 die Schenkung des Vaters erneuert<sup>127</sup>. Durch einen Güterstreit des Klosters Schlehdorf wird erkennbar, daß dieser Poapo einen Bruder Scatto hatte<sup>128</sup>. Puchner hat darauf hingewiesen, daß dem Brüderpaar Poapo-Scatto das ON-Paar Puopinhova-Scattanhofa (Pullenhofen-Schattenhofen) entspricht<sup>129</sup>. Die ausgesprochene Seltenheit der Namenskombination Poapo und Scatto läßt keinen Zweifel daran, daß hier die Ortsnamengeber faßbar werden. Eine Schwierigkeit freilich darf nicht übersehen werden: Die Reihengräberstatistik gibt für Pullenhofen Reihengräber an, die etwa ein halbes Jahrhundert vor der Lebenszeit des „Holzener“ Poapo angesetzt werden. Zwei Möglichkeiten zur Erklärung sind denkbar: die Siedlung ist nicht nach Poapo, dem Tradenten von Holzen, benannt, sondern nach einem gleichnamigen Vorfahren, oder sie ist später umbenannt worden. Von diesen beiden Erklärungsmöglichkeiten erscheint letztere wahrscheinlicher. Umbenennungen von Orten, d. h. Benennung nach einem neuen Herren, der damit seine Herrschaft dokumentiert, sind auch aus anderen Gegenden im Frühmittelalter bekannt<sup>130</sup>; in den Freisinger Traditionen finden wir ebenfalls Belege dafür<sup>131</sup>. Das Aufkommen der -hofen-ON ist wohl auf die Tatsache zurückzuführen, daß sich das System der Grundherrschaft (Villikation), die um eine curtis, eben den Hof, des Herrn organisiert war, immer stärker ausgebildet und ausgebreitet hat, ein Vorgang, der wohl von erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen begleitet war. In diesen Zusammenhang gehört auch die Erscheinung, daß an -ing-ON ein -hofen angehängt wurde, woraus die kofen-ON entstanden. Langkofen ist auf die Form Lantingohofen zurückzuführen, der zugrundeliegende PN Lanto (Lant) kommt von 790 bis 845 offensichtlich in zwei Generationen in den Freisinger Traditionen vor; 822 begegnet ein Lanto als Zeuge in einem Streit über Grundbesitz zu Aßling<sup>132</sup>, 825 ebenfalls in Aßling als Zeuge für eine Schenkung an die Kirche von Steinhöring<sup>133</sup>, 839 als Zeuge zu Daglfing<sup>134</sup>, 842

<sup>123</sup> Von den neuen Reihengräbern in Gindlkofen sind keine Beigaben bekannt (vgl. Anm. 42).

<sup>124</sup> HOB 305, 219, 280, 80, 113.

<sup>125</sup> HOB 283, 57.

<sup>126</sup> Trad. Freis. 23.

<sup>127</sup> Trad. Freis. 323.

<sup>128</sup> Trad. Freis. 186.

<sup>129</sup> HOB 305.

<sup>130</sup> Vgl. für das Elsaß F. Langenbeck, Probleme der elsässischen Geschichte in fränkischer Zeit, Alemann. Jahrb. 1, 1957, 1—132.

<sup>131</sup> Trad. Freis. 105 b u. 677, 273, 576 a, 758, 860 u. 864.

<sup>132</sup> Trad. Freis. 473.

<sup>133</sup> Trad. Freis. 511.

<sup>134</sup> Trad. Freis. 634.

in Holzen an der Attel<sup>135</sup> und 848 als Zeuge, als Besitz an der Ebrach tradiert wird<sup>136</sup>. Auf diesen Lanto würde man ohne weiteres den ON des in der Gemeinde Aßling und in der Pfarrei Holzen gelegenen Ortes Langkofen zurückführen, wenn es nicht auch hier das Problem der Divergenz mit dem Alter der Reihengräber gäbe. Der PN Allo, auf den Elkofen (\*Allingohofun) zurückgeht, kommt in den Freisinger Traditionen zwar nicht mehr vor, ist aber durch einige Einträge in Verbrüderungsbücher belegt<sup>137</sup> und wurde somit im 8./9. Jahrhundert noch verwendet. Wenn man bedenkt, daß Alling (Fürstenfeldbruck) auf denselben PN Allo zurückgeht, in diesem Alling aber gerade Gaio, ebenfalls ein Sohn des Poapo „von Holzen“, Besitz hatte, den Reginperht, der Sohn von Poapos Bruder Scatto an sich reißen wollte<sup>138</sup>, kann man daran denken, daß Allo, der Namengeber von Elkofen, der Poaposippe angehörte. Den Namengeber von Eichhofen möchte man gerne in dem Ihho sehen, der 828 mit seinen Neffen Hahmunt und Perholt eine frühere Schenkung zu Buch (Gde. Eglharting) erneuert<sup>139</sup>. Der in Frotzhofen steckende PN Froolf ist zwar wieder in den Freisinger Traditionen nicht belegt, kommt aber im St. Galler Urkundenbuch in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts vor<sup>140</sup>. Auf Frotzhofen ist wohl jenes Froolfesdorf zu beziehen, in dem um 880 ein Odalman Besitz gegen anderen zu (Außer-, Inner-) Bittlbach (bei Isen) eintauscht<sup>141</sup>. Für diese Gleichsetzung spricht, daß den Namen Odalman der Vater des berühmten Grafen Graman trug; die Bedeutung der Gramanfamilie im Raum westlich des Ebersberger Forstes ist allein aus den ON Gronsdorf und Grasbrunn zu ersehen<sup>142</sup>. Dafür spricht weiter, daß jener Odalman Besitz zu Bittlbach hatte, denn das Gebiet an der oberen Isen war geradezu ein Kernraum der Gramansippe<sup>143</sup>. Auch die schwäbischen Beziehungen, die sich im Vorkommen des Namens Froolf in den St. Galler Urkunden abzeichnen könnten, ließen sich so erklären, da für die Gramansippe eine Reihe von Sippenbezeichnungen in den schwäbischen Raum nachgewiesen sind<sup>144</sup>. Aus Froolfesdorf ist dann Froolfeshofen geworden — ein Vorgang, für den das bekannteste Beispiel der Wechsel des Namens des Pfalzortes Rantesdorf zu Ranteshofen (Ranshofen) ist<sup>145</sup>. Damit können die PN, auf die die patronymischen -hofen- und -kofen-Orte zurückgehen, für welche bisher Reihengräber belegt sind, urkundlich belegt werden. Diese PN würden sogar für eine noch jüngere Siedlungsstufe sprechen als die Reihengräber, da man sie gerne Freisinger Tradenten zuordnen möchte. Soweit nicht Ortsnamenwechsel anzunehmen ist, spricht dies dafür, daß die den ON zugrundeliegenden PN in den dortigen Grundherrensippen noch

<sup>135</sup> Trad. Freis. 651.

<sup>136</sup> Trad. Freis. 845.

<sup>137</sup> Förstemann PN Sp. 79.

<sup>138</sup> Trad. Freis. 186, 187.

<sup>139</sup> Trad. Freis. 511.

<sup>140</sup> Förstemann PN Sp. 521.

<sup>141</sup> Trad. Freis. 956.

<sup>142</sup> Beide gehen auf den PN Graman zurück.

<sup>143</sup> Mitterauer, Markgrafen, 31, 48.

<sup>144</sup> Mitterauer, Markgrafen, 38 f., 45 f.

<sup>145</sup> Zeichen des Ausbaus des Hof mit seiner Zentralfunktion; vgl. auch Eitraha (Trad. Freis. 63) — Aiterhofen, Matahcauui (Trad. Freis. 14 a) — Mattighofen.

durchaus geläufig waren. Insgesamt ergibt sich, daß die Namen der -hofen- und -kofen-Orte nicht vor der Wende des 7. zum 8. Jahrhundert anzusetzen sind und in der Regel in die Karolingerzeit gehören. Damit ist auch ein zeitlicher Anhaltspunkt für die Intensivierung des Villikationssystems gegeben.

Nun soll noch dieses Ergebnis an den -hofen- und -kofen-Orten überprüft werden, für die bisher keine Reihengräberfunde vorliegen. Das Anlagsbuch nennt Auhofen, Hüttelkofen, Nordhof, Nettelkofen, Filzhof, Berghofen, Schattenhofen, Aßlkofen, Bauhof (= Bruckberg), Gündlkofen, Ottenhofen, Deinhofen, Garkofen, Mattenhofen und Siggenhofen.

Die Einöde Auhofen (1269/71 Aufhoven) ist schon vom Namen her gesehen jünger als Anzing, von dem aus die Ortsbezeichnung zu sehen ist <sup>146</sup>.

Bei Hüttelkofen ist als Ausgangsform Hittilingohofun anzunehmen, das auf den PN Hittilo zurückgeht <sup>147</sup>. Ein Hittilo ist um 748 unter den Personen genannt, die dem Kloster Isen den ersten Besitz geschenkt haben <sup>148</sup>. Hittilo ist eine Koseform zu Hitto; die Familie des Bischofs Hitto war im Raum Aßling begütert <sup>149</sup>.

Nordhof (bei Hohenthann) könnte in die gleiche Zeit gehören wie jenes Orthofen, das durch Reihengräber in das endende 7. und frühe 8. Jahrhundert datiert wird.

Nettelkofen (1183/84 Notelchoven) hieß ursprünglich wohl Notilingohofun <sup>150</sup>. Der zugrundeliegende PN Notilo, Koseform zu Noto, ist erschlossen, Noto dagegen ist in den Freisinger Traditionen belegt; u. a. trug diesen Namen ein in Kögning (Erding) begüterter Bischof <sup>151</sup>, der wohl in Arles seinen Sitz hatte <sup>152</sup>.

Filzhof (1502 Viltzhofen) ist eine sicher erst späte, keinesfalls frühmittelalterliche Ausbausiedlung von Straußdorf in der Filze <sup>153</sup>.

Berghofen ist schon durch seine Erstnennung von 818 als frühmittelalterliche Siedlung erwiesen <sup>154</sup>.

Zu Schattenhofen sind die Ausführungen zu Pullenhofen zu vergleichen.

Aßlkofen (um 1020 Aslinchove) geht zurück auf Asilingohofun, dieses auf den PN Asilo <sup>155</sup>, der zwar nicht in den Freisinger Traditionen vorkommt, wohl aber in dem 784 begonnenen Salzburger Verbrüderungsbuch. Die Form Aso ist dagegen auch in den Freisinger Traditionen geläufig (von 807 bis 829) <sup>156</sup>.

Der junge ON Bauhof verdrängt erst im 16. Jahrhundert den alten ON Bruckberg <sup>157</sup>.

<sup>146</sup> HOB 31.

<sup>147</sup> HOB 188.

<sup>148</sup> Trad. Freis. 4.

<sup>149</sup> Siehe unten S. 65.

<sup>150</sup> HOB 259.

<sup>151</sup> Trad. Freis. 483.

<sup>152</sup> BM<sup>2</sup> 769, 827.

<sup>153</sup> HOB 107.

<sup>154</sup> Trad. Freis. 395.

<sup>155</sup> HOB 27.

<sup>156</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>157</sup> HOB 38.

Gindlkofen (um 1175 Gundelchoven) geht zurück auf Gundilingohofun, dieses auf den PN Gundilo<sup>158</sup>, der von 827 bis 845 in den Freisinger Traditionen vorkommt, und zwar in enger Verbindung mit Bittlbach (bei Isen)<sup>159</sup>, und damit mit der auch im Ebersberger Raum begüterten Gramansippe.

Ottenhofen (um 1030 Otinhowa) gehört zu dem in den Freisinger Traditionen sehr häufigen PN Otto<sup>160</sup>.

Das bereits 819 als Timinhofa genannte Deinhofen gehört zu dem in den Freisinger Traditionen ebenfalls sehr häufigen PN Timo<sup>161</sup>.

Garkofen (14. Jhd. Gärchoven) ist auf Garlingohofun zurückzuführen, das zu dem in den Freisinger Traditionen nicht belegten und allgemein überaus seltenen PN Garo gehört<sup>162</sup>.

Mattenhofen (um 1160 Mattenhoven) ist von PN Matto abzuleiten<sup>163</sup>. Ein Matto ist 754, ein jüngerer um 793 und 822 als Zeuge nachzuweisen<sup>164</sup>. Aus dem frühmittelalterlichen Franken ist ein bedeutender Träger des Namens Matto bekannt, dessen Sippe Beziehungen zu Grundherrschaft um Oberbiberg (Wolfratshausen), zu den Pleonungen, nach denen Pliening benannt ist, und zu den Huosi hatte<sup>165</sup>.

Siggenhofen (1080 Sicchanhoven) geht auf den PN Sicco zurück<sup>166</sup>. Ein Sicco gehörte zu den bedeutenden Grundherrschaften des Ebersberger Raumes: wir finden ihn im frühen 9. Jahrhundert in Moosach und in Buch bei Eglharting<sup>167</sup>. 765 begegnet ein älterer Sicco, der zur gleichen Sippe gehörte, in Pullach am Nordrand des Ebersberger Forstes und damit in noch größerer Nähe von Siggenhofen<sup>168</sup>.

Insgesamt läßt sich zu den -hofen- und -kofen-Orten sagen: wie schon die Reihengräberfunde annehmen lassen, gehören sie nicht in die älteste Siedlungsschicht. Sie liegen in der Regel im Moränenbereich, der weniger gute Böden aufweist, die Zahl der Anwesen erreicht höchstens die von kleinen Dörfern; Kirchorte sind sehr viel seltener als bei den ersten -ing-Orten. Die zugrundeliegenden PN kommen fast ausnahmslos urkundlich vor, bei Schatzenhofen und Pullenhofen sind die Personen, die diesen Siedlungen den Namen gegeben haben, eindeutig in den Freisinger Traditionen festzustellen. Wenn auch einzelne -hofen-Siedlungen möglicherweise älter sind als die Ortsnamen, so zeigt sich doch, daß der frühere Ortsname noch nicht so verfestigt war, daß eine Umbenennung nicht mehr möglich gewesen wäre. Die Ortsnamen auf -hofen im Landgericht Schwaben scheinen in der Regel in das 8. und 9. Jahrhundert zu gehören. Bemerkenswert erscheint noch, daß sich in einem engen Raum vier -kofen-Orte finden, bei denen die zugrundeliegenden PN mit -ilo gebildet sind und daher auf Verwandtschaft der Gründer unter-

<sup>158</sup> HOB 127.

<sup>159</sup> Trad. Freis. 540 a, 669.

<sup>160</sup> HOB 285.

<sup>161</sup> HOB 63.

<sup>162</sup> HOB 117.

<sup>163</sup> HOB 240.

<sup>164</sup> Trad. Freis. 7, 168, 476.

<sup>165</sup> Mayr, Adel, 115—121.

<sup>166</sup> HOB 361.

<sup>167</sup> Trad. Freis. 254, 288.

<sup>168</sup> Trad. Freis. 24 a.

einander schließen lassen. Es handelt sich um Aßlkofen (Asilo), Gindlkofen (Gundilo), Hüttelkofen (Hittilo) und Nettelkofen (Nuotilo). Schon von den ON her wird man bei diesen Orten auf ungefähr gleichzeitige Entstehung schließen. Bezeichnenderweise liegen in diesem Raum um Nettelkofen und alle anderen mit PN auf -ilo (-ila) gebildeten ON des Untersuchungsgebietes: Aßling (Azzilo), Eggeburg (Eckila), Haidling (Haitilo) und das in Straußdorf aufgegangene Übling (Ubito).

#### d) Die -dorf-Orte

Auch ein -dorf-Ort ist unter den Siedlungen zu finden, die Reihengräber des endenden 7. und frühen 8. Jahrhunderts aufweisen können, nämlich Rudersdorf. Rudersdorf, um 1020 im Ebersberger Cartular als Ruodmundesdorf erstmals erwähnt, war also das Dorf eines Ruodmund (Hrodmut) <sup>169</sup>. Ein Hrodmut ist 813 in Öxing (5 km sw) als Grundherr nachzuweisen <sup>170</sup>; er stand mit den frühen Wilhelminern südlich des Forstes in Verbindung. Bei Rudersdorf kann man annehmen, daß dieser Hrodmut, wenn er nicht selber der Namensgeber war, doch zumindest der Sippe des Namensgebers angehörte.

Andere -dorf-Orte sind urkundlich früh genannt: Dorfen (816), Aiterndorf (823), Rupertsdorf (849), Straußdorf (um 940), Endorf (um 960), Gersdorf (um 960), Dettendorf (um 1000) und Westerndorf (um 1030) <sup>171</sup>. Diese ON sind — mit Ausnahme von Dorfen und Westerndorf — von PN abgeleitet. Dabei ist gerade Dorfen ein für die Ortsnamengebung besonders aufschlußreiches Beispiel: 816 wird „ad Dorfun“ eine Eggeburg betreffende Schenkungsurkunde ausgestellt <sup>172</sup>, 846 übergeben die Edlen Diakon Ato und sein Bruder Milo für das Seelenheil ihres Onkels, des Priesters David, Besitz zu Othelmesdorf; Ato werden dafür die Lehen dieses Onkels zu Schönau, Baiern und Biberg verliehen <sup>173</sup>. Um 870 vertauscht Othelm Besitz zu Schönau gegen einen entsprechenden Hof „in loco qui dicitur Dorf“ <sup>174</sup>. Offensichtlich ist der Versuch gemacht worden, den Ort nach diesem Dorfener Grundherrn Othelm zu benennen. Der mit dem PN gebildete ON konnte sich aber nicht mehr durchsetzen, da wohl der bereits 816 bezeugte ON Dorfen schon zu fest verwurzelt war.

Aiterndorf ist vom PN Eito abzuleiten <sup>175</sup>, der karolingerzeitlich gut belegt ist, allerdings nicht in Freising <sup>176</sup>. Unter den -brunn-Orten im Westen des Landgerichts Schwaben findet sich aber ein „Eitenbrunnen“ <sup>177</sup>, das auf denselben PN Eito zurückgeht. Da die Namen dieser Brunn-Orte durchwegs in das 8. und 9. Jahrhundert gehören <sup>178</sup>, ist damit auch für Aiterndorf keine frühere Entstehungszeit anzunehmen.

<sup>169</sup> HOB 326.

<sup>170</sup> Trad. Freis. 309 b.

<sup>171</sup> Siehe oben S. 12—14.

<sup>172</sup> Trad. Freis. 73.

<sup>173</sup> Trad. Freis. 685.

<sup>174</sup> Trad. Freis. 874.

<sup>175</sup> HOB 8.

<sup>176</sup> Förstemann PN Sp. 45.

<sup>177</sup> Trad. Teg. 269.

<sup>178</sup> Siehe unten S. 40—42.

Die Einöde Rupertsdorf ist offensichtlich nach jenem Rupert (Hruodperht) benannt, und von diesem auch gegründet, der 849 dort seinen Besitz an Freising gibt <sup>179</sup>.

Auch jener Struz, nach dem Straußdorf (Struzzisdorf) seinen Namen hat, läßt sich in den schriftlichen Quellen nachweisen. Bei der ausnehmenden Seltenheit des Namens besteht kein Zweifel daran, daß es sich um denselben Struz handelt, der um 780 bei einer Haging betreffenden Schenkung Zeuge ist <sup>180</sup>.

Endorf gehört zum PN Emmo <sup>181</sup>; ein Emmo ist erst um 1035 im Salzburger Urkundenbuch belegt <sup>182</sup>.

Gersdorf geht auf den sehr häufigen PN Kerolt zurück <sup>183</sup>. In Gersdorf lassen sich zunächst die Aribonen nachweisen <sup>184</sup>; um 1170 schenkt dort Pfalzgraf Friedrich an Berchtesgaden <sup>185</sup>.

Dettendorf geht auf einen Toto zurück <sup>186</sup>; dieser Name kommt in den Freisinger Traditionen von 771 bis 849 sehr häufig vor <sup>187</sup>. Der namengebende Toto — übrigens auch für das etwa 5 km südlich gelegene Tattenhausen (Totinhusr <sup>188</sup>) — gehörte zur Gramansippe, die in unserem Raum eine große Bedeutung gehabt hat <sup>189</sup>.

Auch jene -dorf-Orte, die nicht durch Reihengräber oder frühe urkundliche Nennung als frühmittelalterlich ausgewiesen sind, können in diese Zeit gesetzt werden. Von PN abgeleitet sind folgende -dorf-ON: Parsdorf, Loitersdorf, Pörsdorf, Abersdorf, Herrmansdorf, Sigersdorf, Eisendorf und Reinstorf.

Parsdorf ist vom PN Pari, einer Nebenform zu Paro, abzuleiten <sup>190</sup>; der Name Paro kommt 791 und 795 in den St. Galler Traditionsurkunden vor <sup>191</sup>.

Loitersdorf gehört zum PN Liuthart <sup>192</sup>; ein Liuthart ist 827 Zeuge, als ein Adalker Besitz in „Isanperhtesdorf“ schenkt <sup>193</sup>. Dieser Adalker tradiert auch 847 für sein und seines Sohnes Isanperht (vgl. Isanperhtesdorf) Seelenheil Besitz zu Pframern und Harthausen; beide bemühen sich auch um ein Lehen zu Alxing <sup>194</sup>.

Der ON Pörsdorf geht zurück auf den PN Peredeo <sup>195</sup>. Ein Peredeo ist 778 Zeuge, als Lantperht und Starcholf die Kirchen in den Nachbarorten Aßling und Niclasreuth tradieren <sup>196</sup>. Peredeo gehörte wohl wie die vor ihm genann-

<sup>179</sup> Trad. Freis. 706.

<sup>180</sup> Trad. Freis. 100.

<sup>181</sup> HOB 90.

<sup>182</sup> SUB I S. 890.

<sup>183</sup> HOB 125.

<sup>184</sup> Trad. Freis. 1164.

<sup>185</sup> OA 24, 12.

<sup>186</sup> HOB 64.

<sup>187</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>188</sup> Trad. Freis. 193.

<sup>189</sup> Mitterauer, Markgrafen, 48.

<sup>190</sup> HOB 233.

<sup>191</sup> Förstemann PN Sp. 246.

<sup>192</sup> HOB 233.

<sup>193</sup> Trad. Freis. 544.

<sup>194</sup> Trad. Freis. 693, 621.

<sup>195</sup> HOB 298; um 1080 Peridiesdorf (Trad. Ebe. I, 124).

<sup>196</sup> Trad. Freis. 91.

ten Zeugen Herideo und Aladeo zu den Verwandten Starcholfs, der selber einen Sohn Rimideo hatte, dessen Name in Rinding weiterlebt. Abersdorf war das Dorf eines Abar<sup>197</sup>; dieser PN ist nur aus ON zu belegen, es gibt aber karolingerzeitliche Zusammensetzungen mit Abar (Abarhild, Abarlind)<sup>198</sup>.

Herrmansdorf gehört zum PN Hermann, der in den Freisinger Traditionen wohl zufällig nur als Mancipienname im 9. Jahrhundert begegnet<sup>199</sup>. In den Passauer und Salzburger Traditionen kommt ein Hermann, der zur adeligen Grundherrenschaft gehörte, im 8. Jahrhundert vor<sup>200</sup>.

Sigersdorf ist vom PN Sigirih abzuleiten<sup>201</sup>. Ein Priester Sigirih tradiert um 820 an Passau<sup>202</sup>.

Eisendorf ist als Dorf eines Iso zu deuten<sup>203</sup>. Ein Iso war 825 Zeuge, als Bischof Hitto Besitz zu Aßling, Anzing und Holzen tradiert<sup>204</sup>, 846 ist er Zeuge der Schenkung einer Ellanswind<sup>205</sup>, die wohl mit Liutswind, der Gattin des Rupert „von Rupertsdorf“, verwandt war<sup>206</sup>.

Reinstorf leitet sich von einem PN mit Regin-, Rein- als erstem Stamm ab<sup>207</sup>. Regin-Namen sind in den Freisinger Traditionen von Anfang an in reicher Zahl vertreten<sup>208</sup>.

Als Ergebnis läßt sich zunächst festhalten, daß die den patronymisch gebildeten -dorf-ON zugrundeliegenden PN in der Regel in die Karolingerzeit gehören.

Das bereits 822 urkundlich erwähnte Oberndorf läßt annehmen, daß auch die Gruppe der sachlich, vorwiegend geographisch bestimmten -dorf-Orte bis in die Agilolfingerzeit zurückreichen kann. Oberndorf, das von Steinhöring aus benannt ist, ist damit wohl älter als das dazwischenliegende Neuhausen, das einen Grabfund aus der Mitte des 8. Jahrhunderts aufzuweisen hat.

Westerndorf (Gde. Glonn) bezieht sich auf Eichtling, also auf einen -ing-Ort der zweiten Stufe.

Westerndorf (Gde. Baiern) ist das westlich (0,5 km) von Weiterskirchen gelegene Dorf. Da Weiterskirchen — bei der Kirche eines Weidheri — wohl in das beginnende 9. Jahrhundert gehört, — der einzige Weidheri der Freisinger Traditionen wird um 808 genannt<sup>209</sup> —, ist dieses Westerndorf frühestens im 9. Jahrhundert entstanden.

Westerndorf (Gde. Oberndorf) liegt 0,5 km westlich Mailling; ist also wieder von einem -ing-Ort der jüngeren Stufe aus benannt.

<sup>197</sup> HOB 1.

<sup>198</sup> Förstemann PN Sp. 13.

<sup>199</sup> Trad. Freis. 593.

<sup>200</sup> Vgl. die Register.

<sup>201</sup> HOB 360; um 1060 als Sigiristorf erstmals genannt (Trad. Ebe. I, 91).

<sup>202</sup> Trad. Pass. 69.

<sup>203</sup> HOB 87.

<sup>204</sup> Trad. Freis. 522.

<sup>205</sup> Trad. Freis. 683.

<sup>206</sup> Trad. Freis. 683, 706.

<sup>207</sup> HOB 312.

<sup>208</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>209</sup> Trad. Freis. 242.

Esterndorf (Gde. Baiern) ist von Baiern, Esterndorf (Gde. Oberpframmern) von Pframmern und Esterndorf (Gde. Emmering) von Emmering aus jeweils östlich gelegen.

Netterndorf (Gde. Baiern) ist eine nördliche Ausbausiedlung von Antholing, das zu den jüngeren -ing-Orten gehört.

Sunderndorf ist eine südliche Ausbausiedlung von Anzing, die schon um 1400 in Anzing aufgegangen war.

Thaldorf ist das Dorf im Tal, vom nahen Steinkirchen aus gesehen. Steinkirchen dürfte kaum über das 8. Jahrhundert zurückreichen; damit ist auch die frühest mögliche Entstehungszeit von Thaldorf gegeben.

Der schwer zu deutende ON Pfadendorf bedeutet nach Puchner vielleicht das Dorf bei den Pfaden, Rohrsdorf ist das Dorf beim (Schilf-)Rohr <sup>210</sup>.

Bemerkenswert ist der ON Schalldorf, ein Dorf, in dem Schalke, Barschalken, wohnen <sup>211</sup>. Schalldorf ist damit eine ursprünglich herzogliche oder königliche Siedlung gewesen, die wohl eine Straßenfunktion zu erfüllen hatte, wie der Name des benachbarten Weilers Bruckhof annehmen läßt.

Insgesamt spricht schon die Lage und die Siedlungsgröße der -dorf-Orte dafür, daß es sich um jüngere Ausbausiedlungen handelt. Die patronymisch gebildeten -dorf-ON lassen annehmen, daß sie in der Regel in die späte Agilolfingerzeit oder in das 9. Jahrhundert gehören und somit jünger als die -hofen- und -kofen-Orte sind.

#### e) Die -ham- und -kam-Orte

Die -ham- und -kam-Orte sind im Gebiet des Landgerichts Schwaben sehr selten: Landsham, Fachham, Baldham, Balkham, Bolkam, Wiesham und Staudham. Zwei -ham-Orte sind patronymisch gebildet (Landsham und Baldham), ebenso zwei -kam-Orte (Balkham und Bolkam), drei sind sachlich bestimmt. Geographisch bestimmte -ham-Orte (wie Westerham, Mitterham usw.) fehlen im Untersuchungsgebiet völlig. Da man annimmt, daß diese geographisch bestimmten -ham-Orte im allgemeinen auf Fiskalland deuten, mag ihr Fehlen damit zu erklären sein, daß das Moränenland, das eigentliche Rodungs- und Ausbauland, eine Domäne des Adels war.

Landsham wird um 1039/53 als Nandesheim erstmals urkundlich genannt. Die einzige Nennung des zugrundeliegenden PN Nando <sup>212</sup> findet sich 822 in der Zeugenreihe einer Urkunde, die einen Gebietsstreit in Aßling betrifft <sup>213</sup>. Der Name kommt fast gleichzeitig in den St. Galler Urkunden vor (im Jahr 820) <sup>214</sup>; man kann annehmen, daß es sich um dieselbe Person handelt.

Baldham — das Heim eines Pald <sup>215</sup> — wird um 1050 erstmals als Paltheim erwähnt. Der Name Pald kommt von 767 bis 869 in den Freisinger Tra-

<sup>210</sup> HOB 291, 325.

<sup>211</sup> HOB 335.

<sup>212</sup> HOB 218.

<sup>213</sup> Trad. Freis. 473.

<sup>214</sup> UB St. Gallen 257.

<sup>215</sup> HOB 35.

ditionen vor <sup>216</sup>, wobei die Zeugenhilfe eines Pald von 815 besonders zu beachten ist, da sie die Orte Pliening und Doblberg bei Glonn betrifft <sup>217</sup>. Dieser Pald war auch 836 Zeuge in Holzen an der Attel <sup>218</sup>.

Balkham und Bolkam lassen sich auf dieselbe Ausgangsform zurückführen: Pollingoheim, Heim der Leute eines Pollo <sup>219</sup>. Wie die -kofen-Orte durch Anhängen eines -hofen an die -ing-Endung entstanden sind, so die -kam-Orte durch das Anhängen von ham an -ing. Der Name Pollo begegnet in den Freisinger Traditionen zweimal: 752 und um 810, wobei sich aber letztere Nennung auf eine wesentlich frühere Zeit bezieht <sup>220</sup>. Die St. Galler Überlieferung kennt einen Pollo um 700 <sup>221</sup>. 763 wird anlässlich der Gründung des Klosters Scharnitz der Ort Polling genannt <sup>222</sup>, der ebenfalls auf den PN Pollo zurückgeht. Da in diesem Polling Huosi die Grundherren waren, könnten auch der oder die Namengeber von Balkham und Bolkam zu den Huosi gehört haben.

Die -kam-Orte, die gewissermaßen ja auch -ing-Orte sind, dürften etwas früher anzusetzen sein als die patronymischen -ham-Orte, die wohl ins endende 8. und frühe 9. Jahrhundert gehören.

Schwierig ist es, die sachlich bestimmten Orte Wiesham, das um 1200 erstmals genannte Heim bei einer Wiese, Staudham, das Heim bei den Stauden (1417 Erstnennung) und Fachham, Heim bei einem Fach (= Vorrichtung zum Fischfang) (1092—1113 Erstnennung) zeitlich einzuordnen <sup>223</sup>.

#### f) Die -städt-Orte

Mit Obstädt gehört auch ein -städt-Ort zu den Orten, bei denen ein Reihenräberfeld aus dem endenden 7. oder frühen 8. Jahrhundert nachgewiesen ist. Obstädt wird 1034 erstmals als Ofstetin, Stätte eines Offo erwähnt. Offo ist ein Name, dessen Nennungen ohne Ausnahme in Zusammenhang mit einer Sippe begegnen, die in Rott am Inn ein besonderes Zentrum hatte. 773 findet sich ein Offo als einziger Zeuge nach den Rotter Tradenten Cundhart und Lantfrid (vgl. Lampferding), 779 beginnt die Zeugenreihe einer Rotter Schenkung mit den Namen Offo, Stephanus, um 807 tauscht Offo, Sohn des Stephanus — offensichtlich der Enkel des Zeugen von 773 — Besitz zu Rott gegen solchen zu Hohenthann, 842 ist wiederum ein Offo Zeuge zu Holzen (südl. Obstädt); dieser vertauscht um 860 Besitz zu Rott am Inn <sup>224</sup>. Der ON Obstädt geht ohne Zweifel auf diese Sippe zurück, die im übrigen romanischen Einschlag gehabt zu haben scheint, wie neben Stephanus auch der Name des Rotter Priesters Dominicus nahelegt.

<sup>216</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>217</sup> Trad. Freis. 347a.

<sup>218</sup> Trad. Freis. 609.

<sup>219</sup> HOB 37.

<sup>220</sup> Trad. Freis. 7, 286.

<sup>221</sup> MG SS II, 62.

<sup>222</sup> Trad. Freis. 29.

<sup>223</sup> HOB 410, 369, 100.

<sup>224</sup> Trad. Freis. 57, 99, 238, 651, 832.

Neben dem durch Reihengräber als alt ausgewiesenen Obstädt kommen noch folgende -städt-Orte vor: Vaterstetten, Mauerstetten, Stetten (bei Oed), Stetten (bei Esterndorf), Raunstädt und Gutterstädt.

Vaterstetten wird erstmals 1104/22 urkundlich erwähnt (Vatersteten)<sup>225</sup>. Der zugrunde liegende PN Vater kommt von 754 bis um 860 in den Freisinger Traditionen vor<sup>226</sup>. Der berühmteste Träger dieses Namens war Fater, der Kaplan Herzog Tassilos und ab 777 erster Abt von dessen Gründung Kremsmünster. Abt Fater gehörte zum Verwandtschaftskreis um Steinhart/Rott am Inn<sup>227</sup>; vor 777 schreibt er „gebeten vom Priester Isanhart und vom Laien Rihhart“ die Urkunde über deren Schenkung zu Steinhart<sup>228</sup>. Daß die Tradenten nicht einen Freisinger Schreiber, sondern gerade den herzoglichen Kaplan heranziehen, läßt sich nur damit erklären, daß Fater mit ihnen verwandt war. Dafür spricht auch, daß Fater zudem die Zeugenreihe anführt. Diese Steinharter Gruppe war auch westlich des Ebersberger Forstes begütert (so in Berg am Laim, Pliening, Neufarn und Holzhausen), so daß wohl dieser Fater oder ein gleichnamiger Sippengenosse der Namensgeber von Vaterstetten gewesen ist. Es wird sich zeigen, daß die Gruppe von Steinhart/Rott zu den „Mohhingara“ gehörte; bezeichnenderweise tauscht um 860 ein Fater Besitz „in loco qui dicitur Mohhinga“ (Feld?-moching)<sup>229</sup>. Die Einöde Raunstädt wird erst 1416 urkundlich genannt, der zugrunde liegende PN Raffold aber kommt in den Freisinger Urkunden schon ab 820 vor.

Die Einöde Gutterstädt (1417 Gutterstetten) gehört zum PN Guthier<sup>232</sup>, den Förstemann im 8. und 9. Jahrhundert belegt<sup>233</sup>.

Der im 14. Jahrhundert erstmals urkundlich belegte ON Mauerstetten bedeutet „zu der (Wohn-)Stätte bei einer Mauer“<sup>234</sup>. Puchner weist darauf hin, daß der ON mit Mauer auf vordeutsche, meist römische Mauerreste hinweisen. Das legt nahe, daß der ON in das Frühmittelalter gehört, als solche Mauerreste noch aufrechtstehend sichtbar waren.

In Analogie zu den patronymisch gebildeten -stetten-Orten und zu Mauerstetten wird man auch die beiden Stetten in das Frühmittelalter setzen dürfen.

### g) Die -berg-Orte

Mit Ingelsberg, Bruckberg und Doblberg sind auch -berg-Orte unter den Siedlungen mit Reihengräbern vertreten; Lorenzenberg wird wohl schon 814, Doblberg bereits 815 und Berg (Gde. Steinhöring) 829 urkundlich erwähnt. Ingelsberg, um 1170 Ingoltesperch, ist die Siedlung am Berg eines Ingolt<sup>235</sup>.

<sup>225</sup> HOB 393.

<sup>226</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>227</sup> Siehe unten S. 83.

<sup>228</sup> Trad. Freis. 37.

<sup>229</sup> Trad. Freis. 820.

<sup>230</sup> HOB 311.

<sup>231</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>232</sup> HOB 139.

<sup>233</sup> Förstemann PN Sp. 662.

<sup>234</sup> HOB 241.

<sup>235</sup> HOB 191.

Dieser Name kommt nach Förstemann mehrmals in den Verbrüderungsbüchern vor; auch der Name von Ingolstadt geht auf einen Ingolt zurück<sup>236</sup>. Ingolstadts Erstnennung von 806 zeigt, daß der PN Ingolt schon im agilolfingerzeitlichen Bayern vorkam.

Mit PN gebildet sind auch folgende -berg-Orte: Hintsberg, Antersberg, Ottersberg, Etzenberg, Altmannsberg und Niederaltmannsberg, Neuhardsberg, Baumberg, Motzenberg, Wolfersberg und Ranhartsberg.

Hintsberg, um 1090 als Hunzinsperch erstmals belegt, ist auf den PN Hunzi, Hunzo zurückzuführen<sup>237</sup>, der im 9. Jahrhundert belegt ist<sup>238</sup>, allerdings nicht in Freising.

Antersberg, das im Saalbuch des Klosters Beyharting 1344 als Antersperg erstmals genannt ist<sup>239</sup>, gehört wohl zum PN Ant-heri<sup>240</sup>, der in den Freisinger Traditionen nicht belegt ist. Es finden sich aber andere Ant-Namen wie Ant-helm, auf den der ON Antholing (3 km w) zurückgeht. Auf einen Antheri geht auch der schon vor 788 genannte Ort Anthering bei Salzburg zurück<sup>241</sup>.

Ottersberg (um 980 Otacheresperch) leitet sich vom PN Otachar ab<sup>242</sup>. Dieser Name ist in den Freisinger Traditionen ab 769 durchgehend belegt. 845 ist ein Otachar Zeuge im nahen Daglfing<sup>243</sup>.

Etzenberg (im 14. Jhd. Ezenperch) gehört zum PN Etzo<sup>244</sup>, den die Freisinger Traditionen ab etwa 970 belegen. Auffälligerweise kommt die zugehörige Koseform Ezzilo schon 782 vor<sup>245</sup>.

Altmannsberg (und Nieder-) (um 1135 Altmannisperg) gehen auf den im Frühmittelalter sehr häufigen PN Altmann zurück<sup>246</sup>. Die Ortsnähe zu Ebersberg läßt an Abt Altmann von Ebersberg (1024—1045) denken.

Neuhardsberg (1236 Nithartsperge) gehört zum PN Nithart<sup>247</sup>, der ab 805 in den Freisinger Traditionen belegt ist. Namengeber könnte jener Nidhart gewesen sein, der sich 816 in Oexing Lehen in einem nicht lokalisierten „Pirhtilindorf“ übertragen ließ<sup>248</sup>. Dieser Nidhart war auch Zeuge der bei Ranhartsberg zu erwähnenden Schenkung zu Maxlrain und Högling<sup>249</sup>, 825 Zeuge in Aßling für eine Schenkung zu Steinhöring<sup>250</sup> (Neuhardsberg liegt in der Pfarrei und Gemeinde Steinhöring).

Baumberg (1269/71 Paernberch) geht auf den PN Paro zurück<sup>251</sup>, der in den Freisinger Tradenten nicht belegt ist, den die St. Galler Urkunden jedoch im

<sup>236</sup> Förstemann PN Sp. 964.

<sup>237</sup> HOB 169.

<sup>238</sup> Förstemann PN Sp. 391.

<sup>239</sup> Trad. Beyh. Anhang.

<sup>240</sup> Förstemann PN Sp. 103.

<sup>241</sup> SUB I S. 11 u. ö.

<sup>242</sup> HOB 286.

<sup>243</sup> Trad. Freis. 845 b.

<sup>244</sup> HOB 99.

<sup>245</sup> Trad. Freis. 106, 107.

<sup>246</sup> HOB 13.

<sup>247</sup> HOB 262.

<sup>248</sup> Trad. Freis. 364; vgl. 620.

<sup>249</sup> Trad. Freis. 459.

<sup>250</sup> Trad. Freis. 511.

<sup>251</sup> HOB 39.

späten 8. Jahrhundert nennen <sup>252</sup>. Parsdorf geht auf denselben PN Paro zurück <sup>253</sup>.

Motzenberg (um 1050 Mazanvelt), ist, wie die Erstnennung zeigt, kein ursprünglicher -berg-Ort <sup>254</sup>. Der PN Mazo ist in den Freisinger Traditionen einmal um 930, dann wieder ab 1040 belegt <sup>255</sup>.

Wolfersberg (um 100 Wolvoldisperch) liegt der sehr häufige PN Wolfolt zugrunde <sup>256</sup>, der in den Freisinger Traditionen von 791 ab kontinuierlich bis ins 13. Jahrhundert vorkommt <sup>257</sup>. 826 übergeben ein Wolfolt und ein Heimperht die Hälfte einer Mühle „in loco qui dicitur Mohingas“ <sup>258</sup>, sie gehörten zu den Mochingern, für die eine Reihe von Sippenbezeichnungen in unserem Raum nachzuweisen ist <sup>259</sup>. Heimperht hatte auch Besitz in Neufarn <sup>260</sup>, Wolfolt an der Ebrach <sup>261</sup>.

Ranhartsberg (um 1100 Reginolt de Reginoldesberge) gehört zum PN Reginold <sup>262</sup>, mit dem auch Ranharting gebildet wurde <sup>263</sup>. Der PN Reginold kommt in den Freisinger Traditionen von 744 bis ins 13. Jahrhundert vor <sup>264</sup>. 822 wird ein Podalunc mit seinem Sohn Reginolt genannt, der in Maxlrain und Högling südlich unseres Untersuchungsgebietes begütert war <sup>265</sup>. Da man mit Puchner annehmen kann, daß der um 1100 bezeugte Reginolt ein gleichnamiger Nachkomme des Ortsgründers war, wird man den ON in das Frühmittelalter setzen dürfen.

In das Frühmittelalter dürften noch Georgenberg und Westerberg gehören. Die Kirche von Georgenberg (1269/71 mons sancti Georii <sup>266</sup>) geht wohl auf eine grundherrliche Eigenkirche zurück; später wurde die Siedlung mit Hilfe des Kirchenpatrons von Lorenzenberg unterschieden. Der Vergleich mit Lorenzenberg legt Entstehung im Frühmittelalter nahe, bei Westerberg (12. Jhd. Westerberch <sup>267</sup>) der Vergleich mit den Westerndorf-Orten.

Da der ON der Einöde Hungerberg nach Puchner in Zusammenhang mit den Ungarneinfällen des 10. Jahrhunderts stehen dürfte <sup>268</sup>, kann er kaum früher entstanden sein.

Hamberg und Zinneberg gehen auf heraldische Burgennamen zurück; diese ON gehören daher nicht in das frühe Mittelalter; ebensowenig auch Kaisersberg, da dieser ON auf eine staufische Reichsburg zurückgeht <sup>269</sup>.

<sup>252</sup> Förstemann PN Sp. 246.

<sup>253</sup> HOB 287.

<sup>254</sup> HOB 251.

<sup>255</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>256</sup> HOB 420.

<sup>257</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>258</sup> Trad. Freis. 533.

<sup>259</sup> Siehe unten S. 82; vgl. dazu Trad. Freis. 41, 235, 746.

<sup>260</sup> Trad. Freis. 241.

<sup>261</sup> Trad. Freis. 673.

<sup>262</sup> HOB 310.

<sup>263</sup> HOB 309.

<sup>264</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>265</sup> Trad. Freis. 459.

<sup>266</sup> HOB 123.

<sup>267</sup> HOB 405.

<sup>268</sup> HOB 189.

<sup>269</sup> HOB 148, 433, 192.

Die Einöden Pürzelberg und Höhenberg kommen als ursprüngliche Schwaigen nicht als frühmittelalterliche Siedlungen in Betracht, ebensowenig Hofberg, eine um einen Maierhof des in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts gegründeten Klosters Rott angelegte Siedlung<sup>270</sup>.

Die ON Schweizerberg, Wollmannsberg, Stroblberg, Hagenberg und Hafelsberg — diese Siedlungen bestehen jeweils aus einem oder zwei Höfen — gehen auf Familiennamen zurück und sind daher frühestens spätmittelalterlich<sup>270a</sup>.

Lettenberg ist eine Häuselsiedlung des 16. Jahrhunderts, Nebelberg eine Häuselsiedlung der Hofmark Wildenholzen aus dem 17. Jahrhundert, und die Einöde Mühlberg wurde gar erst im 18. Jahrhundert angelegt<sup>271</sup>.

Die Untersuchung der -berg-ON ergibt, daß sie von der Reihengräberzeit ab bis ins 18. Jahrhundert entstanden sein können. Die patronymisch gebildeten -berg-ON gehören in der Regel wohl in die Karolingerzeit. Unter diesen finden sich auch die größeren Siedlungen, während alle späteren -berg-Orte kaum über die Größe von Weilern hinausgehen, keine Kirche besitzen, urkundlich spät genannt sind und auf dem hügeligen und landwirtschaftlich weniger günstigen Moränengebiet liegen.

#### *b) Die- reut- (-ried-)Orte*

Auch reut-Orte kommen schon seit dem Frühmittelalter vor, wie der 778 belegte ON Riutte (= Niclasreuth) bezeugt, wo zudem Tuffplattengräber ohne Beigaben gefunden wurden. Die -reut- und -ried-Orte sind freilich im allgemeinen dem späten Mittelalter oder der frühen Neuzeit zuzurechnen: bei Feuerreut gibt Puchner das 15. Jahrhundert als Entstehungszeit an, bei Garnreith und Sixtenreith das 16. Jahrhundert<sup>272</sup>; Katzenreuth, Reit (Gde. Moosach) und Reith (Gde. Steinhöring) gehören als Schwaigensiedlungen ebenfalls nicht in das Frühmittelalter<sup>273</sup>. Auch hier ist die Zahl der Höfe bezeichnend: Niclasreuth hatte um die Mitte des 18. Jahrhunderts 17 Anwesen, während es sich bei den anderen -reit-Orten im allgemeinen um Einöden, gelegentlich auch um zwei Höfe handelt, die insgesamt erst spät urkundlich genannt werden. Besonders dicht gruppiert sind die -reit-Orte westlich des Klosters Rott (Stelzenreit, Sonnenreit, Sixtenreit, Sanftleit, Rollenreit, Garnreith, Wagenreith, Hochreit, Niederreit), bei denen es sich wohl um Rodungssiedlungen dieses Klosters handelt. Unter diesen vielen -reit-Einöden und Weilern, die durchwegs nicht in das frühe Mittelalter gehören, bildet Frauenreuth mit seinen neun Anwesen eine Ausnahme. Da es sich zudem um ein Kirchdorf handelt, das gegenüber Niclasreuth durch das Marienpatrozinium unterschieden wurde, kann bei Frauenreuth dasselbe Alter angenommen werden wie bei Niclasreuth. Eine Ausnahme, auch von der Dorfgröße her, ist auch Kreith mit seinen zwölf Anwesen, das zudem bereits um

<sup>270</sup> HOB 303, 175, 180.

<sup>270a</sup> HOB 352, 425, 381, 142, 141.

<sup>271</sup> HOB 223, 258, 252.

<sup>272</sup> HOB 105, 118, 362.

<sup>273</sup> HOB 197, 314, 317.

1080 erstmals erwähnt wird<sup>274</sup>. Wie bei Hohenlinden, das allerdings erst ins 14. Jahrhundert gehört<sup>275</sup>, dürfte es sich auch bei Kreith um eine Rodungssiedlung des Klosters Ebersberg handeln.

### i) Die *-hausen-Orte*

Mit Sonnenhausen ist auch ein *-hausen-Ort* unter den Orten vertreten, die Reihengräber aufweisen. Sonnenhausen wird um 1080 mit Ortsadel erstmals urkundlich erwähnt<sup>276</sup>. Puchner nimmt an, daß „Haus“ bei Sonnenhausen (Sunderenhus) die Bedeutung „festes Haus = Burg“ hat. Die Lageangabe *sunder* = südlich bezieht sich nach Puchner wohl auf Einharding, das um 1010/40 erstmals genannt wird<sup>277</sup> und zu den *-ing-Orten* der zweiten Stufe gehört. Einharding könnte auf einen jener zwei Einharte zurückgehen, die ab 794 zum Teil gemeinsam im Raum südlich des Forstes auftreten<sup>278</sup>. Das läßt es als sehr fraglich erscheinen, ob sich der ON von Sonnenhausen mit seinen Tuffplattengräbern wirklich auf Einharding bezieht; vielleicht ist an das ältere, allerdings wesentlich weiter entfernte Moosach zu denken.

Zum Vergleich seien die urkundlich früh genannten *-hausen-Orte* herangezogen: Sindelhausen (772), Harthausen (814) und Neuhausen (824). Von diesen ist nur der ON Sindelhausen patronymisch gebildet, wobei wohl kein Zweifel besteht, daß der ON auf den Tradenten Sindilo von 772 zurückgeht<sup>279</sup>. Damit ist ein Anhaltspunkt für die Entstehung dieser Gruppe von *-hausen-Orten* gegeben, der es ausschließt, daß bei diesen frühen *-hausen-Orten* — Neuhausen hat zudem einen Grabfund aus dem beginnenden 8. Jahrhundert aufzuweisen<sup>280</sup> — das Suffix „hausen“ die Bedeutung „Burg“ hatte. Das gilt auch für das Kirchdorf Sonnenhausen; die Kirche wurde bei der Säkularisation zerstört.

Auch Höglhaus und Tuntenhausen sind patronymisch gebildet. Höglhaus (1344 Hegelhawß<sup>281</sup>) geht auf den PN Hegilo zurück, der in den Freisinger Traditionen viermal genannt wird und sich wohl immer auf dieselbe Person bezieht. Dieser Hegilo ist um 808 Zeuge für einen Besitztausch, der Hohen-thann, den nordwestlichen Nachbarort von Höglhaus, betrifft<sup>282</sup>. Hegilo und Sindilo gehören zu den vielen *-ilo-PN*, die in ON unseres Untersuchungs-raumes begegnen.

Tuntenhausen, 1151 erstmals als Tuntinhusen erwähnt<sup>283</sup>, geht wohl auf einen Tunti zurück. Die einzige Nennung dieses Namens in den Freisinger Tra-

<sup>274</sup> HOB 207.

<sup>275</sup> HOB 181.

<sup>276</sup> HOB 363.

<sup>277</sup> Einhart de Einhartingin: Trad. Ebe. I, 24 u. ö.

<sup>278</sup> Trad. Freis. 173, 263, 308, 323, 443, 639, 640, 698; bgl. Sturm ZONF 2, 96.

<sup>279</sup> Trad. Freis. 51.

<sup>280</sup> Dort wurde ein Teil eines Grabes aus der Zeit um 700 mit Spatha und Schildbuckel aufgedeckt (mdl. Mitteilung von Dr. W. Sage).

<sup>281</sup> Trad. Beih. Saalbuch.

<sup>282</sup> Trad. Freis. 238.

<sup>283</sup> MB I, 360.

ditionen findet sich um 770<sup>284</sup>, die ebenfalls sehr seltene Form Tunto<sup>285</sup> ist in Freising nicht nachzuweisen.

Die Bedeutung des -hausen-Suffixes als „bei den Häusern“ wurde bis in die Neuzeit zur Bildung von ON verwendet: Mühlhausen etwa ist eine Rodungssiedlung des 15. Jahrhunderts<sup>286</sup>, Holzhäusln eine des 15. bis 16. Jahrhunderts<sup>287</sup>, auch die Einöde Einhaus dürfte kaum über das hohe Mittelalter zurückreichen<sup>288</sup>.

Dagegen trifft die von Puchner auch bei Sonnenhausen vorgeschlagene Deutung als „festes Haus = Burg“ bei den verschiedenen Haus im Untersuchungsgebiet (Gden. Baiern, Frauenneuharting, Schalldorf, Markt Schwaben) zu; dasselbe gilt für Steinhäuser, das um 1180 mit Ortsadel erstmals urkundlich belegt ist<sup>289</sup>. Diese ON gehören jedoch nicht in das Frühmittelalter, sondern sind ein Zeugnis für den sog. Ortsadel, der nach den urkundlichen Zeugnissen im Raum des Landgerichts Schwaben in ausnehmender Dichte nachgewiesen werden kann.

### j) Die -ach- und -bach-Orte

Zu den ON-Gruppen, die in das Frühmittelalter zurückreichen, gehören die -ach- und -bach-Orte. Zwar kommen sie nicht unter den Orten mit Reihengräbern vor, wohl aber unter den urkundlich früh genannten Orten. Moosach wird als Flußname schon 774, als ON um 780 genannt, Schammach 814, Lausbach um 980, Lauterbach um 1000, Haselbach um 1010, Asbach um 1050. Damit sind alle mit -bach zusammengesetzten ON früh genannt, mit Ausnahme der Einöde Doblach, einer erst im 17. Jahrhundert entstandenen Tagwerkeransiedlung der Hfm. Wildenholzen<sup>290</sup>. Ob dagegen die beiden Einöden Bach (bei Holzen und bei Schönau) in das frühe Mittelalter gehören, ist nicht festzustellen.

Bei den ON Birkach, Lindach, Haslach, Staudach und Stockach handelt es sich um eine eigene Gruppe, bei der -ach nicht die Ache (= Fluß) bedeutet, sondern ein Sammelwort zu Birke, Linde, Hasel, Staude und Stock bildet. Von diesen Orten wird die Einöde Staudach erstmals 1369 als Schwaige genannt und ist daher ebensowenig frühmittelalterlich wie Stockach, eine um 1400 entstandene Rodungssiedlung des Klosters Ebersberg<sup>291</sup>. Von den verschiedenen Lindach (Gden. Anzing, Baiern, Egmatting) wird jenes bei Anzing schon um 1170 mit Ortsadel genannt<sup>292</sup>, Haslach schon um 1050. Auch das verhältnismäßig große Dorf Birkach (20 Anw.) wird wohl wie Haslach in die Zeit vor 1050 zurückgehen. Diese ON dürften aber den Erstnennungen nach später entstanden sein als die -loh-Orte, von denen etwa Pohloh (=

<sup>284</sup> Trad. Freis. 27.

<sup>285</sup> Förstemann PN Sp. 433.

<sup>286</sup> HOB 254.

<sup>287</sup> HOB 184.

<sup>288</sup> 1417 Erstnennung; HOB 84.

<sup>289</sup> HOB 372; bezeichnenderweise wird 1490 in einem Erbstreit der Pienzenauer der Hof zu Haus (Gde Frauenreuth) samt einem Burgstall erwähnt (GU Schwaben 742).

<sup>290</sup> HOB 71.

<sup>291</sup> HOB 368, 377.

<sup>292</sup> HOB 226.

Pullach bei Oberbiberg) und Hesinloch (= Hessellohe bei München) schon um 780 genannt sind <sup>293</sup>.

#### *k) Die -brunn-Orte*

Eine für den Westen des ehemaligen Landgerichtes Schwaben typische ON-Gruppe bilden die -brunn-Orte. Zu den heute noch bestehenden Siedlungen Siegertsbrunn, Hohenbrunn, Putzbrunn und Grasbrunn kommen folgende jetzt abgegangene ON: Marchwartesprunen, Etinprunnen und Gisilhartesprunnin.

Hohenbrunn wird 814 erstmals als Prunnen erwähnt, um 1100 findet sich in einem Urbar des Klosters Scheyern dann zuerst die unterscheidende Benennung Hohenbrunn <sup>294</sup>. In der Freisinger Matrikel von 1315 wird die Pfarrei Hohenbrunn mit fünf Filialen aufgeführt: Gransprunnen-Grasbrunn, Prunnenthal-Brunnthal, Hohenchirchen-Höhenkirchen, Sighartsprun-Siegertsbrunn und Hofoltingen-Hofolding. Auch Putzbrunn ist ein Kirchort; nach der Matrikel von 1315 gehörte es im Gegensatz zu dem unmittelbar benachbarten Grasbrunn zur Pfarrei Ottendichl. Alle heute noch existierenden -brunn-Orte sind also alte Kirchorte. Hohenbrunn, das sich heute noch mit seiner geschlossenen, fast kreisrunden Lichtung im Kartenbild charakteristisch abhebt, ist ohne den unterscheidenden Namen eines Grundherrn gebildet und daher der älteste -brunn-Ort. Denn ein Ort konnte nur dann einfach „Prunnen“ benannt werden, wenn er noch mit keinem anderen -brunn-Ort verwechselt werden konnte. Trotzdem begegnet auch Hohenbrunn von Anfang an in grundherrlichen Zusammenhängen. Im Jahre 814 übergeben der Priester Starcholf und der Diakon Hatto Besitz zu Berg (am Laim?), Pframmern, Harthausen und Hohenbrunn <sup>295</sup>.

Siegertsbrunn wird um 1050 in einer Schenkung an Tegernsee als Sigihohesprunnen erstmals genannt <sup>296</sup>. Da Tegernsee nach einem Urbar, das nach 1286 entstanden ist, Besitz in „Sighartzprunne“ hatte, ist an dem Bezug von Sigihohesprunnen auf Siegertsbrunn nicht zu zweifeln. Um 1190 heißt der Ort im Ebersberger Cartular Sigolsprunne <sup>297</sup>. 816 kommt die einzige Nennung des Namens Sigihoh in den Freisinger Traditionen vor <sup>298</sup>.

Putzbrunn erscheint erstmals um 980 als Puzsprunnin <sup>299</sup>. Riezler hat in seiner Untersuchung der ON im Münchner Raum angenommen, daß der Name Putzbrunn mit lat. puteus, ahd. puzza, mhd. bütze = Pfütze, Grube, Brunnen in Verbindung zu bringen sei und daß diese tautologische Zusammensetzung zeige, daß die Bajuwaren bei der Benennung der Siedlung nach dem Brunnen ein römisches putei oder romanisch schon weiter entwickeltes puzzi vorfanden, den romanischen Ausdruck aber nicht verstanden <sup>300</sup>. J. Sturm hat diese Erklärung mit dem Hinweis abgelehnt, daß bei

<sup>293</sup> Trad. Freis. 90; Trad. Schäfl. 2.

<sup>294</sup> Sturm, Rodungen, 99.

<sup>295</sup> Trad. Freis. 311. Zur genealogischen Einordnung dieser Grundherrn vergleiche unten S. 71.

<sup>296</sup> Trad. Teg. 71.

<sup>297</sup> Trad. Ebe. III, 91.

<sup>298</sup> Trad. Freis. 367.

<sup>299</sup> SUB I, S. 187.

<sup>300</sup> Riezler, Ortsnamen, 84.

dem Fehlen jeglicher vordeutscher Siedlungsspuren in dieser Gegend eine solche Deutung sachlich unwahrscheinlich und sprachlich nicht notwendig sei, da das ahd. *puzza*, *puzzi* (Grube) in Verbindung mit *-brunnen* gut eine Quelle in einer Grube oder Senkung bezeichnen könnte<sup>301</sup>.

Andererseits erscheint die Ableitung von *puzza* = Brunnen überhaupt unwahrscheinlich; *Putzbrunn* dürfte ebenso eine patronymische Bildung sein wie alle sonstigen *-brunn*-Orte unseres Gebietes mit Ausnahme von „*Prunnen*“ (Hohenbrunn). Förstemann weist eine Fülle von Belegen für den PN *Pozo*, *Puazo*, *Puazzo*, *Puozzo*, *Buzo*, *Puzzo* und *Puz nach*, die besonders um 800 in den St. Galler Urkunden vorkommen<sup>302</sup>.

*Grasbrunn*, um 1160 als *Gramanesprunnen* erstmals erwähnt<sup>303</sup>, ist auf einen Graman zurückzuführen. Derselbe PN liegt auch dem nur 5 km nördlich gelegenen *Gronsdorf* zugrunde, das bereits 839 als *Crammanesdorf* genannt wird<sup>304</sup>. 856 tradiert ein *Craman*, der zur Familie des Grafen Graman, des Heerführers Karls d. Gr., gehörte<sup>305</sup>, Besitz in *Dornach*<sup>306</sup>, 860 in *Angelbrechting*<sup>307</sup>. *Craman* übergab auch Besitz zu *Meiletskirchen* und bekam dafür anderen zu *Buchschechen*<sup>308</sup>. Auch unter den Zeugen in der Nachbarschaft ist der Name Graman zu finden<sup>309</sup>. Ohne Zweifel gehen die ON *Grasbrunn* und *Gronsdorf* auf einen Graman aus dieser berühmten Sippe zurück.

Um 1010 übergibt der *nobilis vir Helmbrecht* auf Weisung seines Lehensherrn, des Bischofs *Egilbert* von *Freising*, eine Eigenkirche dieses Bischofs in „*Marchwartesprunnen*“<sup>310</sup>. Noch um die Mitte des 12. Jahrhunderts war dieser ON gebräuchlich, später wurde er von „*Hohenkirchen*“ überlagert und verdrängt<sup>311</sup>. Um 930 kommt in den *Freisinger Traditionen* ein *Marchwart* vor, der im *Erdinger Raum* begütert war<sup>312</sup> und wohl mit dem gleichnamigen Zeugen identisch ist, der um 960 in Orten in der Nähe von *Höhenkirchen* (in *Riem/München* und *Gumpertshausen (Wolftratshausen)*) auftritt<sup>313</sup>.

Zwischen 1048 und 1068 übertrug ein *Adalfrid* sein Gut in *Etinprunnen* an *Tegernsee*<sup>314</sup>; dieser Ort, der in den *Tegernseer Urbaren* des 13. Jahrhunderts bereits wieder fehlt, wird noch einmal in einer *Zinsliste* von etwa 1150 zwischen den Orten *Sigihohesprunnen*, *Puzprunnen* und *Marchwartesprunnen* genannt<sup>315</sup> und lag also wohl im Gebiet des späteren *Landgerichtes Schwa-*

<sup>301</sup> Sturm, *Rodungen*, 102 f.

<sup>302</sup> Förstemann PN Sp. 331.

<sup>303</sup> Trad. Freis. 1552.

<sup>304</sup> Trad. Freis. 634.

<sup>305</sup> Dazu Mitterauer, *Markgrafen*, 26—50.

<sup>306</sup> Trad. Freis. 764.

<sup>307</sup> Trad. Freis. 873.

<sup>308</sup> Trad. Freis. 764.

<sup>309</sup> Trad. Freis. 890.

<sup>310</sup> Trad. Schäftl. 33.

<sup>311</sup> Vorbemerkung zu Trad. Schäftl. 33.

<sup>312</sup> Trad. Freis. 1048.

<sup>313</sup> Trad. Freis. 1182, 1183.

<sup>314</sup> Trad. Teg. 69.

<sup>315</sup> Trad. Teg. 269.

ben. Dieser ON dürfte auf den PN Eto zurückgehen, den die Freisinger Traditionen 792, 829 und um 1000 nennen <sup>316</sup>.

Bei einem Tausch mit Erzbischof Baldwin von Salzburg (1041—1060) gab der Priester Engilpreht aus der Familie des heiligen Rupert Besitz zu „Gramannesprunnin“, um gleichwertigen zu „Gisilhartesprunen“ zu bekommen <sup>317</sup>. Da bekanntlich Salzburg schon vor 976 Besitz zu Putzbrunn hatte, wird man nicht daran zweifeln, daß es sich um Grasbrunn und einen anderen, abgegangenen -brunn-Ort in dieser Gegend handelt. Der Name Gisalhart kommt in den Freisinger Traditionen 753 vor, dann gehäuft zwischen 810 und 848, und wieder um 860, um 895 und zweimal um 930 <sup>318</sup>. Bemerkenswert ist dabei die Zeugenhilfe eines Kisalhart für eine Kirchseeon und Doblberg betreffende Schenkung <sup>319</sup>.

Insgesamt scheinen die -brunn-Orte — mit Ausnahme von Hohenbrunn — erst im 9. und 10. Jahrhundert entstanden zu sein. Sie sind interessante Zeugen für den Landesausbau in einem Gebiet, das nicht von vornherein zur Ansiedlung lockte. Bemerkenswert ist das Fehlen von -brunn-Orten im unmittelbaren Umkreis des Ebersberger Forstes, der in manchen Teilen ähnliche Grundwasserverhältnisse wie der von den Rodungsinseln der -brunn-Orte durchbrochene Höhenkirchner Forst aufweist, zumal ja auf dem Gebiet des Ebersberger Forstes vorgeschichtliche Siedlungen anzunehmen sind, da ja auch in dieser Zeit die Siedlungen kaum mehrere Kilometer von den im Forst erhaltenen Gräbern entfernt waren. Man kann daraus schließen, daß der Ebersberger Forst zur Zeit der Entstehung der -brunn-Orte bereits bebaut war.

#### *l) Zur Chronologie der Ortsnamen*

Zusammenfassend läßt sich zur Chronologie der ON sagen: auch in unserem Untersuchungsgebiet stellen die -ing-Orte, bei denen der zugrundeliegende PN aus dem ON erschlossen ist, die älteste ON-Schicht dar. Sie zeichnen sich im allgemeinen durch eine besonders große Zahl an Anwesen, durch die Lage auf den landwirtschaftlich bevorzugten Böden — im Untersuchungsgebiet identisch mit dem schon in der Römerzeit besser erschlossenen Gebiet — und durch frühe urkundliche Nennung aus. Ohne Ausnahme sind diese ältesten -ing-Orte Kirchdörfer, zumeist mit als alt geltenden Patroninien — Martin, Georg, Maria, Johann Bapt., Michael, Pancraz —; bei ihnen finden sich auch die ältesten Reihengräber.

Die -ing-ON, bei denen der zugrundeliegende PN in frühmittelalterlichen Schriftquellen, im allgemeinen im reichen Namensmaterial der Freisinger Traditionen, oft in geographischer Nähe, nachgewiesen werden kann, bilden eine eigene Gruppe. Bei einer Reihe glaubt man den Ortsnamengeber mit einer urkundlich faßbaren Person identifizieren zu können <sup>320</sup>. Dem Ausweis der PN-Nennungen nach gehört diese zweite Gruppe v. a. in das 8. und 9. Jahrhundert. Auch äußere Kriterien zeigen, daß sie jünger sind als die

<sup>316</sup> Trad. Freis. 154, 581 a, 1326.

<sup>317</sup> SUB I S. 231.

<sup>318</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>319</sup> Trad. Freis. 698.

<sup>320</sup> Vgl. etwa Lampferding, Rinding, Antholing, Zaißing, Biebing.

-ing-Orte, deren zugrundeliegenden PN beim Einsetzen der schriftlichen Überlieferung schon außer Gebrauch waren. Die -ing-Orte der zweiten Schicht liegen im allgemeinen im landwirtschaftlich weniger günstigen Moränengebiet und haben sich nur zu kleineren Dörfern entwickelt; auch Weiler und Einöden sind darunter nicht selten<sup>321</sup>. Kirchen haben diese Siedlung meistens nicht mehr aufzuweisen, ebenso selten Reihengräber.

Nicht patronymische -ing-ON sind noch in sehr später Zeit gebildet worden, wie das wohl aus dem 16. Jahrhundert stammende Pierstling zeigt. Die langandauernde Beliebtheit des -ing-Suffixes zeigt sich auch in der späteren Veringung von ursprünglich nicht auf -ing endenden ON; Halbing etwa, im 14. Jahrhundert Halwegen, hieß noch 1510 Halbeg<sup>322</sup>.

Die -hofen- und die -kofen-Orte dürften weitgehend mit der zweiten Schicht der -ing-Orte zeitgleich sein. Auch die den -hofen- und -kofen-ON zugrundeliegenden PN sind fast ausnahmslos urkundlich belegt; bei einigen davon läßt sich ebenfalls Identität der Ortsnamengeber mit urkundlich genannten Personen annehmen. Auch die sonstigen Kriterien — Bodenbonität, Zahl der Anwesen, seltenes Vorkommen von Kirchen und Reihengräbern — sprechen für das gleiche Alter wie bei den jüngeren patronymischen -ing-Orten. Hier soll noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die -hofen-ON mit aller Deutlichkeit auf die Ausbreitung der Grundherrschaft hinweisen, die zu einer erheblichen sozialen Differenzierung führen mußte.

Die Nennungen der den patronymisch gebildeten -dorf-Orten zugrundeliegenden PN lassen annehmen, daß diese ON-Gruppe in der Regel in die späte Agilolfingerzeit und in das 9. Jahrhundert gehört; dasselbe gilt für die sachlich, vorwiegend geographisch, bestimmten -dorf-Orte. Verhältnismäßig viele -dorf-Orte sind urkundlich früh genannt; Reihengräber wurden dagegen bisher nur bei einem einzigen -dorf-Ort gefunden. Die -dorf-Orte sind also jünger als die -hofen-Orte und die -ing-Orte der zweiten Schicht, da bei diesen Reihengräber öfter nachgewiesen sind.

Die wenigen patronymischen -ham- und -kam-Orte des Untersuchungsgebietes, im allgemeinen sehr kleine Dörfer (6—12 Anwesen), bei denen nur Landsham mit 21 Anwesen und die Einödhöfe Staudham Ausnahmen bilden, gehören anscheinend in die Zeit um 800, die -kam-Orte, die gewissermaßen zugleich -ing-Orte sind, sind wohl etwas früher anzusetzen.

Die -stetten- (städt-)Orte, mit Ausnahme des im Westen des Untersuchungsgebietes liegenden Kirchdorfes Vaterstetten durchwegs kleine Siedlungen, z. T. nur Einöden, sind nach dem Ausweis der den patronymisch gebildeten -stetten-ON zugrundeliegenden PN in das 8. und 9. Jahrhundert zu setzen wie die -dorf-Orte. Reihengräber sind bisher ebenfalls nur bei einem einzigen -stetten-Ort nachgewiesen.

Wie Reihengräber und frühe urkundliche Nennungen zeigen, können auch -berg-Orte in das Frühmittelalter zurückgehen. Gerade die patronymisch gebildeten -berg-Orte weisen PN auf, die in der Agilolfinger- und Karolingerzeit gebräuchlich waren. Auch bei den -berg-Orten ist zu beachten,

<sup>321</sup> Eine Ausnahme bilden Anzing und Forstinning; beide haben die Ortsflur offensichtlich durch Einbruch in den Forst vergrößern können.

<sup>322</sup> HOB 147.

daß solche, allerdings nicht mehr patronymisch gebildet, bis ins 18. Jahrhundert entstanden sind.

Das 778 erstmals belegte Kirchdorf Niclasreuth/Riutte mit seinen Tuffplattengräbern dürfte der einzige -reuth-Ort des Untersuchungsgebietes sein, der in das Frühmittelalter zurückgeht. Die vielen anderen -ried- und -reut-ON, durchwegs Namen von kleinsten Siedlungen, gehören in das späte Mittelalter und in die frühe Neuzeit.

Bei den -hausen-Orten können die patronymisch gebildeten ON in das 8. und 9. Jahrhundert datiert werden; spätere Haus-Orte sind u. a. Zeugnisse des hochmittelalterlichen „Ortsadels“.

Mit Ausnahme der im 17. Jahrhundert entstandenen Tagwerkersiedlungen Doblach sind alle -bach-Orte schon vor 1050 genannt. Reihengräber sind bisher aber in keinem -bach-Ort gefunden worden. Der Reihenfolge der Nennungen nach dürften die -ach-Orte im Untersuchungsgebiet älter sein als die -bach-Orte. Die als eigene Gruppe anzuführenden -ach-Orte, bei denen -ach ein Sammelwort zu einem mit dem Wald, also indirekt mit Rodung, zusammenhängenden Substantiv bildet, reichen in der Regel nicht in das Frühmittelalter zurück. Große Dörfer aus dieser Gruppe können, wie die erste Nennung Haslachs zeigt, auch in die Zeit vor 1050 zurückgehen.

Die für den Westen des Untersuchungsgebietes typischen -brunn-Orte sind mit Ausnahme von Hohenbrunn, dem ältesten und zunächst wohl einzigen -brunn-Ort, wohl erst im 9. und 10. Jahrhundert entstanden.

Ein Blick auf die Statistik der bis um 1050 urkundlich genannten Orte zeigt, daß neben den ON der behandelten Gruppen auch andere, eher als Einzelformen zu betrachtende, ON in das Frühmittelalter gehören. Die sehr früh genannten ON Holzen, Hohenthann und Buch, die indirekt als Zeugnisse für Rodung und Landesausbau gelten können, lassen sich mit anderen zu einer Gruppe zusammenfassen, die „Waldbezeichnungen“ enthält. Die genannten drei Orte bestätigen wieder die Erfahrung, daß gerade die großen Siedlungen früh genannt werden und eindeutig am ältesten sind. In der Gruppe mit „Waldbezeichnungen“ finden wir sonst nur noch sehr kleine Siedlungen, zum Großteil Einöden, die z. T. als Schwaigen entstanden sind<sup>323</sup>. Ausnahmen bilden in dieser Gruppe auch Forstern und Hohenlinden mit 31 und 36 im Anlagsbuch genannten Anwesen. Forstern kann in das Frühmittelalter gesetzt werden; es ist zudem um 1065 erstmals genannt<sup>324</sup>. Wie das schon 806 belegte Pframmern gehört Forstern zu den -arn-Orten, die nach den Darlegungen Puchners ursprünglich im allgemeinen fiskalisch organisierte, mit Spezialaufgaben beauftragte Siedlungen waren<sup>325</sup>. Forstern ist eine Siedlung von forestarii, die den Forst zu betreuen hatten. Hohenlinden und Kreith, Birkach und Stockach zeigen, daß nach dem Frühmittelalter größere Siedlungen, abgesehen von den nichtagrarischen Märkten, nur noch in Einbrüchen in den Forst angelegt werden konnten. Die vier genann-

<sup>323</sup> Vgl. Feichten, Loch, Viecht, Kreithan, Überloh, Keferloh, Eichbichl, Eschenlohe, Aich und die Einöde Holzen.

<sup>324</sup> Trad. Ebe. I, 98: villa, que dicitur ad Forestarin.

<sup>325</sup> K. Puchner, Frühmittelalterliche Goldwäscherei in bayerischen Ortsnamen, ZBLG 33, 20.

ten Orte entstanden als Rodungssiedlungen des Klosters Ebersberg, dem als Forstherrn die Rodung im bis dahin gebannten Forst möglich war. Eine Zusammenschau der verschiedenen Ortsnamengruppen und der Einzelnennungen der Ortsstatistik läßt erkennen, daß von den erwähnten Ausnahmen (Rodungssiedlungen am Rande des Forstes; Märkte) abgesehen wohl alle heute größeren Siedlungen = Dörfer in das Frühmittelalter zurückgehen, daß also später nur mehr Platz höchstens für Weiler, meistens für stattliche Einöden vorhanden war. Da aber auch, wie die obigen Darlegungen zu den ON-Gruppen und die Statistik der urkundlich früh genannten Orte belegen, auch sehr viele heutige Weiler und Einöden in das Frühmittelalter zurückgehen, ergibt sich für das Frühmittelalter eine erstaunlich große Zahl von Siedlungen. Dabei ist zu beachten, daß nach den Darlegungen der Archäologie auch später große Siedlungen anfangs bestenfalls Weiler waren <sup>326</sup>. Die mit Personennamen gebildeten Ortsnamen zeigen die große Leistung der adeligen Grundherren im frühmittelalterlichen Landesausbau. Die ältesten Orte liegen, wie gezeigt, an einer Linie, die etwa von Helfendorf nach Neuching führt. Die Linie der ältesten -ing-Orte setzt sich ohne Unterbrechung in das Sempttal fort. Offensichtlich nahm die Besiedlung von dieser Linie aus ihren Fortgang.

#### 4. Herzogs- und Königsgut

Bei der Behandlung der Römerzeit wurde auf die Herrschaftsbedeutung der römischen Straßen hingewiesen. Auch im Frühmittelalter behielten diese ihre Bedeutung für übergreifende Herrschaft und großräumige Organisation, vor allem also für Herzog und König, bei, da die kunstvoll angelegten und gut ausgebauten Straßen weiterbenutzt wurden, wie für unseren Raum die älteste hierher gehörige schriftliche Nachricht erkennen läßt. In seiner Lebensbeschreibung des Bischofs Emmeram berichtet Arbeo von Freising, daß Emmeram auf seiner Flucht aus Regensburg nach Süden bei Helfendorf gemartert worden sei. Im Raum Helfendorf war aus der römischen Straßenstation Isinisca ein Herzogshof wieder mit Straßenfunktion geworden. Arbeo spricht von einer „callis puplica“ und meint damit eine „via publica“, eine Straße also, wo nach der *lex Baiuvariorum* „rex vel dux egreditur“. Offensichtlich unterstand die alte Römerstraße mit den Knotenpunkten der herzoglichen Fiskalorganisation. Arbeo erwähnt weiter einen „quadruvius“, den Hans Dachs mit guten Gründen im Ort Neufarn, der Kreuzungsstelle zweier Römerstraßen, sucht <sup>327</sup>. An der *via publica* ist nun auch die Hauptmasse des Fiskalgutes in unserem Raum geradezu aufgereiht. Der Herzogshof Helfendorf liegt zwar knapp südlich außerhalb unseres Untersuchungsraumes, doch läßt sich zeigen, daß der zugehörige Forst in unseren Untersuchungsraum hereingereicht hat. Als Otto I. den Fiskalgutkomplex Helfendorf mit allem Zubehör an St. Emmeram in Regensburg gibt, schenkt er ihm mit „forestis forestariisque“ <sup>328</sup>. Nordöstlich von Helfendorf liegt in unserem

<sup>326</sup> Dannheimer-Torbrücke, 48.

<sup>327</sup> Ostbair. Grenzmarken 18, 275.

<sup>328</sup> MG DD Otto I 29 S. 115.

Landgericht das Kirchdorf Münster, dessen Name die Zugehörigkeit zu einem Münster (= monasterium) ausdrückt, worunter, wie der Flurname Heimeramholz zeigt<sup>329</sup>, St. Emmeram in Regensburg zu verstehen ist. Münster wurde also auf dem zu Helfendorf gehörigen Forst angelegt, der an St. Emmeram mitradiert wurde. Auch in Egmatting nördlich von Helfendorf ist altes Fiskalgut anzunehmen: Um 1130 wird dort nämlich ein Eberhardus centurio (= centenarius) de Ehmotingen genannt<sup>330</sup>. In (Ober-, Nieder-) Pframmern spricht der Ortsname für Fiskaleigenschaft. Er geht zurück auf Phrumarum, dieses auf das althochdeutsche Lehnwort phruma = pruna (Zwetschge). Die Endung -arum aber ist die bei ON übliche Dativpluralbildung des Suffixes -ari (= lat. -arius). Im Lateinischen wie im Deutschen werden mit diesem Suffix Berufsbezeichnungen gebildet, die zu Ortsnamen führten, die „gewerbliche Siedlungen“ bezeichnen, „die Spezialkenntnisse spezielle Arbeitsmethoden voraussetzen, die zu dem für ihre Lebensversorgung und für den Absatz ihrer Produkte bzw. für ihren Arbeitsinsatz auf einen größeren Herrschaftsverband angewiesen sind“<sup>331</sup>. Voraussetzungen für diese Produktionsweise bot der Fiskus, die Organisation des Herzogs- und Königsgutes. Bezeichnenderweise kommen diese Berufsbezeichnungen auf -arn niemals in Privaturkunden, sondern nur in Königsurkunden vor. In Pframmern kann man also eine Siedlung von fiskalischen Pflaumenzüchtern annehmen. Auch Forstern am Nordrand des Ebersberger Forstes ist ein derartiger Ortsname; dort wohnten Förster, die den Königsforst zu betreuen hatten. Als um 1075 ein Reichsministeriale Eberhardus regalis servus Besitz zu Schwillnach (sw. Forstern) erwirbt, ist ein Hiltimar regius forestarius Zeuge<sup>332</sup>. In der Nähe von Forstern liegt Kaging, wo 896 Arnulf von Kärnten Besitz an Graf Sigihard schenkt<sup>333</sup>. Auch Traxl, die Siedlung „Zu den Drechslern“, könnte eine ursprünglich fiskalische Gründung gewesen sein; Puchner denkt an eine grundherrschaftliche Siedlung der Grafen von Ebersberg<sup>334</sup>.

Wenn wir zur Straße Neufarn—Helfendorf zurückkehren, finden wir in Pöring einen Königshof, dessen Neunten 885 Karl d. Dicke der Kapelle zu Altötting schenkt<sup>335</sup>. Heinrich III. wird die Güter Pöring und Weißenfeld von Markgraf Udalrich zurückfordern; auch für Weißenfeld ergibt sich damit Fiskalgut<sup>336</sup>. In Neufarn, dem alten quadruvius, finden wir in der auffallend späten Erstnennung von etwa 1230 umfangreiche Zehentleistungen an den Herzog<sup>337</sup>, dessen Besitz auf altes Fiskalgut zurückgehen könnte. Jenes Neufarn, in dem Kaiser Heinrich dem Kloster Rott am Inn Besitz bestätigt und es daher eindeutig Fiskalgut gab, wird von Puchner mit guten Gründen auf Neufarn im Landgericht Erding bezogen<sup>338</sup>. Wenn wir den

<sup>329</sup> HOB 257.

<sup>330</sup> Trad. Ebe. III, 54.

<sup>331</sup> Vgl. Anm. 325.

<sup>332</sup> Trad. Ebe. I, 127; vgl. die Helfendorfer forestarii.

<sup>333</sup> MG DD Arnulf 194, S. 219.

<sup>334</sup> HOB 387.

<sup>335</sup> MG DD Karol. II. 128.

<sup>336</sup> (Trad. Ebe. II, 12).

<sup>337</sup> MB 36/I, 51.

<sup>338</sup> HOB 261 gegen Sturm, Preysing, 111.

bekanntem Zusammenhang Römerstraße — Herzogsgut bedenken, brauchen wir nicht daran zu zweifeln, daß die Fiskalgutlinie Helfendorf, Egmatting, Pframmern, Pöring und wohl Neufarn wirklich den Verlauf der Römerstraße widerspiegelt.

Noch eindeutiger ist der angesprochene Zusammenhang bei den nach Norden führenden Trassen, da deren Verlauf zum Teil im Gelände gesichert, also nicht nur vermutet ist. Nördlich Neufarn folgen Poing, wo Heinrich III. 1052 über die Kirche verfügt<sup>339</sup>, Finsing, das bereits in einer Aufzeichnung zum Jahre 788 fiscus genannt wird<sup>340</sup>, und die villa publica Neuching, wo Tassilo 771 die berühmte Synode abhielt und 782 mit seinem Sohn Theodo urkundete, und wo dann Otto I. den Königshof (curtis regalis) an St. Emmeram schenkte<sup>341</sup>. Diese Fiskalgutkette zieht sich auch außerhalb des Landgerichts Schwaben weiter, denn auch in Moosinning und Ding ist Herzogsgut nachzuweisen<sup>342</sup>. Finsing erscheint auch 804 unter den Orten, deren Kirchen zwischen Tegernsee und Freising strittig waren<sup>343</sup>. Die Kirche war wohl, wie auch andere von den erwähnten Kirchen, vom Herzog an Tegernsee geschenkt worden<sup>344</sup>. Auch in Gelting, das zwischen Poing und Finsing liegt, kann analog Herzogsgut angenommen werden, da es in der Liste der entfremdeten Tegernseer Güter aufgeführt wird<sup>345</sup>, und die Annahme, daß der dortige Besitz auf demselben Weg an das Quirinuskloster gekommen ist wie Finsing, naheliegt. An der römischen Semptstraße liegt die 934 erwähnte curtis fiscalis von Sempt, später genauer als fiscale forum emporia fluvii Semnahe bezeichnet<sup>346</sup>. Salz aus Reichenhall dürfte an diesem Stapelplatz umgeschlagen worden sein. Die Siedlung Sempt liegt am Übergang der Römerstraße über die Sempt und setzt damit funktionell die römische Straßenstation an der Abzweigung der Semptstraße fort. Auch die Semptstraße wird, wie im Atlas Erding zu zeigen sein wird, von einer Fiskalgutkette weiterbegleitet. Der Zusammenhang zwischen Fiskalgut und Römerstraße ist in unserem Untersuchungsgebiet eindeutig, ebenso eindeutig auch die Lage der Hauptmasse des Fiskalgutes auf den besten und am leichtesten zu bearbeitenden Böden.

Eine Ausnahme bildet der Königshof Lorenzenberg, der im südlichen Jungmoränenland liegt, wo sonst der Schwerpunkt des Adelsbesitzes ist. 888 schenkt Arnulf die Kapelle „ad Pergon in comitatu Orendilonis“ an den Ebersberger Grafen Sigihard, der sie bis dahin zu Lehen gehabt hatte<sup>347</sup>. K. Puchner hat zeigen können, daß dieses Berg nicht mit Ebersberg, sondern mit Lorenzenberg zu identifizieren ist<sup>348</sup>. Zu beachten ist der Patron Lau-

<sup>339</sup> MG DD Heinrich III 391.

<sup>340</sup> MG SS 30/I, 7 ff. zu 788.

<sup>341</sup> Trad. Freis. 106; MG DD Otto I 29, S. 115; 126, S. 207.

<sup>342</sup> Sturm, Preysing, 111.

<sup>343</sup> Trad. Freis. 197.

<sup>344</sup> Herzogliche Schenkung läßt der analoge Streit des Bischofs von Freising mit dem Abt von Herrenchiemsee annehmen (Trad. Freis. 193).

<sup>345</sup> K. Reindel, Die bayerischen Luitpoldinger, 86.

<sup>346</sup> Trad. Ebe. I, 2; MG SS 20. 10. 1179 ist die Kapelle mit dem Hof Sempt im Besitz von Ebersberg (Kl. U. Ebe. 9).

<sup>347</sup> MG DD Arnulf 5 S. 11.

<sup>348</sup> HOB 234.

rentius, der für romanische Kontinuität spricht. Die Verbindung von Fiskalgut und Kontinuität läßt daran denken, das Eigenberg der zwei romanischen Barschalken von 1070 im Bereich des Königshofes Berg zu suchen<sup>349</sup>. Barschalken, ursprünglich abgaben- und dienstpflichtige „Herzogsfreie“ auf Fiskalland, haben auch dem Ort Schalldorf den Namen gegeben<sup>350</sup>.

1179 nahm Papst Alexander III. das Kloster Ebersberg in seinen Schutz<sup>351</sup>. Dabei werden die Kirchen mit ihren Rechten, die in Ebersberger Besitz waren, aufgeführt. Unter ihnen fällt folgende Gruppe auf: das Gut Indorf (Gde. Altenerding) mit Kapelle, der Hof Sempt mit Kapelle, das Gut Ottersberg mit Kapelle, die Kapelle zu Mailing (bei Schönau). Die Kapelle beim alten Königshof Sempt läßt daran denken, daß „Kapelle“ hier nicht im Sinne einer „kleinen Kirche“ zu verstehen ist, sondern im frühmittelalterlichen Sinne als „Kirche, die dem Königshof dient“. Eine Durchsicht der ältesten Freisinger Matrikel (1315) zeigt, daß es sich nicht um Kapellen im heutigen Sinne, sondern um reguläre Filialkirchen handelte. Indorf war danach Filialkirche von (Alten-)Erding, Sempt von Forstinning, Ottersberg (mit Sepultur) von Landsham, Mailing, nach der Matrikel von 1524 Filialkirche von Schönau, fehlt 1315. 1315 unterschieden sich also diese „Kapellen“ in ihrem Rang nicht von anderen Kirchen, die 1179 in der Papsturkunde als „ecclesiae“ erscheinen. Aufschlußreich sind auch die Patrozinien dieser „Kapellen“: in Indorf findet sich der hl. Martin, der oft auf Fiskalgut anzutreffen ist, in Sempt Johannes der Täufer, der auf eine alte „öffentliche“ (publicus = herzoglich) Taufkirche an der Sempt hinweisen könnte, in Mailing der überaus seltene Calixtus und in Ottersberg der hl. Pancraz, der, wie an anderer Stelle gezeigt wird<sup>351a</sup>, auf Arnulf von Kärnten zurückgehen dürfte. So dürfen auch die „Kapellen“ der Papsturkunde von 1179 für die Zusammenstellung des Fiskalgutes im Ebersberger Raum in Betracht gezogen werden.

In der Zusammenstellung des Fiskalgutes ist auch der Ebersberger Forst anzuführen; seine Geschichte ist unten im Zusammenhang dargestellt<sup>352</sup>.

### 5. *Gaue und Grafschaften*

Im Zusammenhang mit dem Fiskalgut ist auch auf die Nennungen von Gauen und Grafschaften einzugehen, soll es doch in Bayern „fiskalisch organisierte «Gaue» (pagi) als herzogliche Wirtschafts- und Verwaltungsbezirke“ sowie Grafen und Grafschaften als „vom König geschaffene Organe und Einrichtungen zur Wahrnehmung der staatlichen Aufgaben auf der unteren Ebene, an militärisch oder wirtschaftlich besonders wichtigen Zentren seiner Herrschaft“ gegeben haben<sup>353</sup>.

<sup>349</sup> Trad. Ebc. I, 108.

<sup>350</sup> HOB 335.

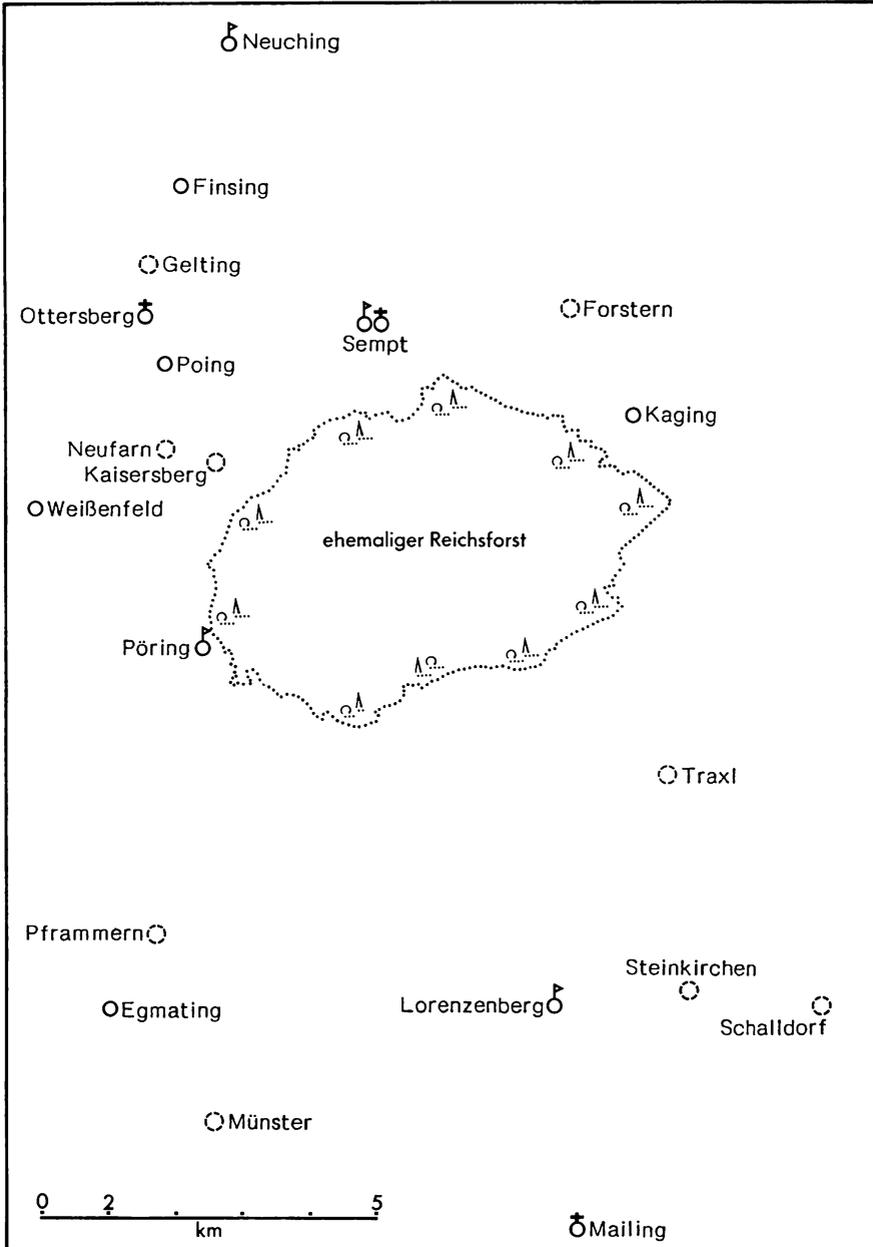
<sup>351</sup> KU Ebc. 9.

<sup>351a</sup> Siehe unten S. 59.

<sup>352</sup> Siehe unten S. 243 ff.

<sup>353</sup> Beide Zitate Reindel, Handbuch, 174.

FISKALGUT IM RAUM DES LANDGERICHTS SCHWABEN



- ♁ Königshöfe
- ⊕ Kapellen 1179
- Fiskalgut urkundlich belegt
- ◉ Fiskalgut erschlossen

Folgende Gau-Nennungen betreffen den Untersuchungsraum:

- 814 eine Tradition in Forstinning „in pago in loco nominato Undeingas“<sup>354</sup>;
- 815 eine Schenkung zu Pliening „in pago qui dicitur Pleoniga“<sup>355</sup>;
- 823 ein Kirchenbau in Aiterndorf „in propria alode nostra in loco nominato Eitindorf in pago nuncupante Sundarcaui“<sup>356</sup>;
- 828 die Erneuerung einer Schenkung in Buch (Gde. Kirchseeon) „in proprium in vico qui dicitur Puoh et in illo pago dicto Sundargau“<sup>357</sup>;
- 940 liegt Neuching im Sundergau „in pago Sundergeue“<sup>358</sup>;
- 950 dagegen im Oexinggau „in pago Hehsinga“<sup>359</sup>.

Bei den Pagi Forstinning und Pliening handelt es sich nicht um eine fiskalische Organisationsform; sie gehören vielmehr zu den von W. Störmer untersuchten Adelspagi, die von ihm als „deutliche Ansätze zu adeliger Herrschaftsbildung“ und als „Familienzentren mit Salhof und Eigenkirche“ interpretiert wurden<sup>360</sup>. Bis 940 findet sich der wohl sehr alte, da vor dem bayerischen Ausgriff in das Gebirge anzusetzende<sup>361</sup> Name Sundergau bei der Lageangabe von Orten unseres Untersuchungsgebietes. Hinter der Bezeichnung Sundergau stand schon im 9. Jahrhundert keine politisch-administrative Realität mehr, wenn es diese wirklich vorher gegeben haben sollte; 811 setzt eine Freisinger Urkunde das obere Semptgebiet mit Orten östlich von Neuching in den Westergau<sup>362</sup>, während ungefähr gleichzeitige Mondseer Schenkungen für dieselben Orte den Sundergau angeben<sup>363</sup>. Wenn eine Königsurkunde 950 Neuching als im Oexinggau gelegen bezeichnet, dann mag dahinter der Versuch stehen, noch einmal den „pagus“ für die Königsherrschaft aufzuwerten und mit realem Inhalt zu füllen. Der Oexinggau scheint eine neuorganisierte politisch-fiskalische Einheit gewesen zu sein. Öxing war schon vorher ein Mittelpunkt gewesen: 816 wurde dort vor Graf Orendil ein Vergleich mit Bischof Hitto geschlossen<sup>364</sup>; noch in der Mitte des 14. Jahrhunderts ist dort eine Schranne nachzuweisen<sup>365</sup>.

Grafen werden schon 765 bei der Schenkung Poapos zu Holzen genannt<sup>366</sup>. Da aber diese Schenkung während einer Synode in Freising beurkundet wurde, ergeben sich keine Beziehungen dieser Grafen in das Untersuchungsgebiet. Dasselbe gilt für die Grafen Fritilo und Adalhoh, die um 780 eine Schenkung zu Haging bezeugen<sup>367</sup>; sie wurden durch Verwandtschafts-

<sup>354</sup> Trad. Freis. 321.

<sup>355</sup> Trad. Freis. 347a.

<sup>356</sup> Trad. Freis. 494.

<sup>357</sup> Trad. Freis. 551.

<sup>358</sup> MG DD Otto I. 29.

<sup>359</sup> MG DD Otto I. 126.

<sup>360</sup> Störmer, Früher Adel, 391.

<sup>361</sup> Reindel, Handbuch, 110.

<sup>362</sup> Trad. Freis. 298.

<sup>363</sup> Trad. Mondsee 88, 89, 90.

<sup>364</sup> Trad. Freis. 364.

<sup>365</sup> MB 8, 549.

<sup>366</sup> Trad. Freis. 23.

<sup>367</sup> Trad. Freis. 100.

beziehungen in den Ebersberger Raum geführt <sup>368</sup>. Nach Fritilo und Adalho wird ein centenarius Cundhart als Zeuge angeführt, der nach Tassilos Absetzung als Graf erscheint. Er ist Spitzenzeuge einer Schenkung zu Taglaching; auch hier lassen sich Sippenbeziehungen zu den Tradenten nachweisen. Graf Cundhart, der zu den Huosi gehörte, war ein Schwiegersohn des Starcholf „von Niclasreuth“, dessen Verwandtschaft mit dem Taglachinger Tradenten Hrodperht urkundlich zu belegen ist <sup>369</sup>. Graf Cundhart ist 804 erster Zeuge für seinen Schwiegervater <sup>370</sup>. Graf Cundhart aber wurde nicht nur auf Grund von Verwandtschaftsbeziehungen als Zeuge beigezogen, sondern er war Graf im Untersuchungsgebiet: 804 leitet er ein „mallum publicum“ in Steinkirchen <sup>371</sup>. Er hatte auch Allod in seiner Grafschaft, nämlich in Moosach <sup>372</sup>.

Auch Orendil, der sich ab 806 als Graf im Untersuchungsgebiet nachweisen läßt <sup>373</sup>, hatte in seiner Grafschaft Eigenbesitz, allerdings nicht ererbten. 814 schenkt er „*propriam acquisitionem*“ zu Schammach an Freising unter der für das Erblichwerden des Grafenamtes aufschlußreichen Bedingung, falls einer seiner Söhne ebenfalls für würdig befunden werde, Graf zu werden, solle er das Schenkungsgut zu Lehen bekommen <sup>374</sup>. Dieser Wunsch Orendils ist in Erfüllung gegangen, denn jener Graf Orendil, der von 841 bis 848 nachzuweisen ist <sup>375</sup>, ist sicher nicht mehr mit dem Schammacher Tradenten identisch. Noch in der dritten Generation hat diese Familie offensichtlich einen Grafen im Ebersberger Raum gestellt: 888 liegt die Kapelle Lorenzenberg, die Kaiser Arnulf dem Grafen Sigihard schenkt, „in comitatu Orendilonis“ <sup>376</sup>. Fraglich ist, auf wen von den beiden letzteren sich die Freisinger Nennung eines Grafen Orendil von 864 bezieht <sup>377</sup>.

896 liegt Kaging in der Grafschaft Reginars <sup>378</sup>. Graf Reginar läßt sich nicht weiter im Untersuchungsgebiet nachweisen, ebensowenig auch Graf Abramm, in dessen Grafschaft 940 Neuching liegt <sup>379</sup>.

Erst in der Mitte des 10. Jahrhunderts ist ein Ebersberger als Graf im Ebersberger Raum nachzuweisen; 950 liegt der Königshof Neuching in der Grafschaft des Grafen Eberhard <sup>380</sup>. Der Ebersberger Raum spielte aber, wie die bei Tyroller <sup>381</sup> zusammengestellten Quellenbelege zeigen, für die Ebersberger in ihren Funktionen als Grafen nur eine ganz unbedeutende Rolle. Noch 1040, also kurz vor dem Aussterben der Ebersberger, liegt das Kloster

<sup>368</sup> Mayr, Adel, 16—27.

<sup>369</sup> Mayr, Adel, 21.

<sup>370</sup> Trad. Freis. 194.

<sup>371</sup> Trad. Freis. 195.

<sup>372</sup> Trad. Freis. 349.

<sup>373</sup> Trad. Freis. 229, 364, 457, 473.

<sup>374</sup> Trad. Freis. 313: *Si autem aliquis de filiis meis dignus fuerit, ut ad ministerium comitis pervenerit, hoc volo atque constituo, ut iam dictam rem cum consilio episcopi in beneficium accipiat . . .*

<sup>375</sup> Trad. Freis. 841, 661 (= 843 zu Verdun!), 698.

<sup>376</sup> MG DD Arnulf 5.

<sup>377</sup> Trad. Freis. 890.

<sup>378</sup> MG DD Arnulf 144.

<sup>379</sup> MG DD Otto I. 29.

<sup>380</sup> MG DD Otto I. 126.

<sup>381</sup> Tyroller, Genealogie, 20—26.

Ebersberg in der Grafschaft Steinhöring<sup>382</sup>. Die Grafschaft war zu einem territorialen Begriff geworden; Mittelpunkt war aber nicht Ebersberg, wo neben dem Kloster nicht der richtige Ort gewesen sein mochte. Die übliche Bezeichnung „Grafen von Ebersberg“ ist im verfassungsgeschichtlichen Sinn falsch<sup>383</sup>; Ebersberg war der Mittelpunkt des Geschlechtsbewußtseins dieses Hauses, hatte aber für das Grafenamt der Ebersberger keine Bedeutung. Noch unrichtiger ist es freilich, von den „Grafen von Sempt-Ebersberg“ zu sprechen. Erst sehr späte Quellen berichten von einem Schloß der Ebersberger zu Sempt<sup>384</sup>; für die frühen Quellen ist Sempt nur ein, wenn auch wichtiger, Besitzort neben anderen. Für den Fragenkomplex Graf und Grafschaft ist Sempt ohne Belang.

### 6. Frühe kirchliche Organisation und Patrozinien

Patrozinien und frühe kirchliche Organisation geben nach weitverbreiteter Auffassung ebenfalls wertvolle Hinweise zur frühen Siedlungsgeschichte. Auch in dieser Frage sollen zunächst die Quellen sprechen; es folgt eine Statistik der Kirchennennungen bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts, wobei die Patrozinien, soweit sie nicht in der urkundlichen Nennung erscheinen oder soweit sie später davon abweichen, nach der Sunderndorferschen Matrikel von 1524 angegeben sind<sup>385</sup>, der ersten Freisinger Matrikel, die auch die Patrozinien angibt:

- 772 Sindelhausen (Trad. Freis. 51). Tradent: Sindilo; Eltern Hiltidrud und Hroadperht. Übergabe anlässlich der Weihe durch Arbeo. Christoferus martyr; 1524 dagegen Margaretha.
- 776—778 Berganger (Trad. Freis. 80). Tradenten: Adalfrid, Rihheri und eine ungenannte Frau. Übergabe anlässlich der Weihe durch Arbeo. 1524 Ulrich.
- 778 Aßling (Trad. Freis. 91). Tradent: Priester Lantperht und seine „vicini fideles“. Übergabe anlässlich der Weihe durch Arbeo. 1524 Georg.
- 778 Niclasreuth (Trad. Freis. 91). Tradent: Starcholf läßt diese Kirche in Abwesenheit durch seinen Neffen, den Priester Tiso, und durch seine Söhne Rimideo, Ratolt und Hiltolf übertragen. Am selben Tag geweiht und übertragen wie die Kirche zu Aßling (18. Sept.). 1524 Nikolaus.
- 788 Taglaching (Trad. Freis. 121). Tradenten: Kleriker Williheri und Hrodperht. Die Kirche geht bereits auf die Vorfahren (antecessores) der Tradenten zurück. Übergabe wohl im Zusammenhang mit Tassilos Absetzung. 1524 Georg.
- 804 Steinkirchen (Trad. Freis. 194). Die Kirche 804 durch den ON belegt. 1524 Martin.
- 804 Finsing (Trad. Freis. 197). Die Kirche zwischen Tegernsee und Freising strittig. Wohl an Tegernsee gegebene herzogliche Eigenkirche. 1524 Georg.

<sup>382</sup> MG DD Heinrich III. 15.

<sup>383</sup> Das Ebersberger Cartular spricht auch nur von Graf Eberhard usw.

<sup>384</sup> Paulhuber, Ebersberg, 179.

<sup>385</sup> Die älteren Matrikel des Bistums Freising, hrsg. von M. v. Deutinger, Bd. 3, München 1850, 241—452.

- 806 Pframmern (Trad. Freis. 228). Tradenten: Isanperht und Gattin Oatila mit Söhnen Mekinperht und Adalker. Maria; 1524 dagegen Oberpframmern Andreas, Niederpframmern Georgskapelle.
- 807 Holzen (Trad. Freis. 260 a). Tradent: Priester Tiso. Übergabe anlässlich der Weihe durch Atto. Zum Patrozinium vgl. 814 Holzen.
- 807—808 Purfing (Trad. Freis. 266; vgl. 341 und 740). Tradent: Priester Othelm. Die Kirche gehörte zu seiner *propria hereditas*. 1524 Laurentius.
- 813 Pliening (Trad. Freis. 305). Tradenten: Priester Cundhart und sein Neffe Liuthram anlässlich der Weihe durch Hitto. 1524 Hl. Kreuz.
- 814 Holzen (Trad. Freis. 323). Der Priester Eio erneuert mit seinem Bruder Alphart die von seinem Vater Poapo vorgenommene Schenkung einer Kirche. Dabei handelt es sich offensichtlich um eine zweite Eigenkirche zu Holzen. Die Matrikel von 1315 nennt nur noch eine Kirche, für die 1524 der hl. Laurentius als Patron angegeben wird.
- 817 Hohenthann (Trad. Freis. 386 b). Tradenten: die Brüder Toato, Rihheri und Ascirh. Pancraz, 1524 dagegen Johann Ev.
- 823 Aiterndorf (Trad. Freis. 994). Tradenten: Hrodheri und sein Sohn Waldker. Übergabe anlässlich der Weihe durch Hitto. Die Kirche wird schon in der Matrikel von 1315 nicht mehr genannt.
- 825 Steinhöring (Trad. Freis. 511). Rihpald und seine Gattin Lantdrud übergeben Besitz an die Kirche zu Steinhöring. Maria, 1524 dagegen Gallus; aber noch 1442 als Pfarrkirche St. Maria genannt<sup>386</sup>.
- 828 Buch (Pf. Zorneding) (Trad. Freis. 551). Tradenten: Priester Ihho mit Neffen Hahmunt und Perhtolt. Zum Patrozinium vgl. die folgende Nennung.
- 828 Buch (Pf. Zorneding) (Trad. Freis. 552). Tradent: Diakon Hiltolf. Mit Puchner<sup>387</sup> ist anzunehmen, daß sich die beiden Freisinger Traditionen 551 und 552 auf denselben Ort beziehen. Damit finden wir in Buch zwei Eigenkirchen. Die Matrikel von 1315 nennt nur noch eine Kirche, für die 1524 der hl. Petrus als Patron angegeben wird.
- 856—859 Meiletskirchen (Trad. Freis. 764). Die Kirche durch den ON Mahalineschirihun belegt. 1524 Castulus,
- 888 Lorenzenberg (MG DD DKg 3, Nr. 5). Kg. Arnulf schenkt Kapelle und Hof an Graf Sigihart. Um 1212 erstmals Perge *sancti Laurentii*.
- 934 Ebersberg (MG SS XX, 11). Graf Eberhart gründet Kirche und Kanonikerstift zu Ehren der Heiligen Maria, Sebastian, Cyracus, Vitus und Martin.
- Um 935 Zorneding (Trad. Ebe. I, 6). Tradent: Graf Eberhart. 1524 Martin.
- Nach 976 Putzbrunn (SUB I S. 187). Tausch „*pro ecclesiastica re et pro decimatione, quę pertinet ad predictum locum, id est ad Puzeprunnin*“.  
Kirchengut und Zehent zu Putzbrunn setzen eine Kirche voraus. 1524 Stephan.

<sup>386</sup> HOB 373.

<sup>387</sup> HOB 58.

Um 990 Dettendorf (Trad. Freis. 1298). Bischof Abraham erhält im Tausch Kirche mit Zehnt. 1524 Nikolaus.

Um 1000 Frauenneuharting, Haging, Lauterbach, Oberndorf (Trad. Ebe. II, 8). Der miles Rovtpert läßt die Kirche in Neuharting von Bischof Gottschalk weihen, der diese „cum parrochiola decimisque“ und den zwei Kirchen von Haging und Lauterbach der Pfarrkirche Oberndorf zuteilt und bestimmt, daß die Taufen abwechselnd in Oberndorf und Steinhöring stattfinden. 1524 Neuharting Maria, Haging Leonhard, Lauterbach Petrus, Oberndorf Leonhard.

1005— ca. 1023 Höhenkirchen (Trad. Schäfl. 33). Tradent: Helmpert im Auftrag des Bischofs Egilbert von Freising. 1524 Maria.

1010—1029 Neukirchen (Trad. Ebe. I, 17). Die Kirche durch den ON Nivenchirihhin belegt. 1524 Hl. Kreuz.

1039—1053 Landsham (Trad. Freis. 1612). Die Kirche wird von dem Priester Heribert errichtet, der das Stiftungsgut von seinem Verwandten, dem mächtigen Grafen Razo von Dießen, erhalten hatte, und von Bischof Nitzker geweiht. 1524 Stephan.

Um 1040 Eggelburg (Trad. Ebe. II, 9). Der miles Adalpert gibt bei einem Tauschgeschäft einen Teil der Pfarrei, die zur Kirche in Eggelburg, die er von seinen Vorfahren ererbt hatte, gehörte. Michael, 1524 ebenfalls Michael.

Bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts werden also 31 Kirchen genannt, die auf den ersten Blick als eine sehr zufällige Auswahl zu erkennen sind. Niemand wird annehmen, daß das von Sindilo erbaute Oratorium die älteste Kirche im Ebersberger Raum war. Im Gegenteil, die Liste erweckt den Eindruck, als würden gerade sehr alte Kirchen fehlen. Ohne Zweifel gab es z. B. auf dem Herzogsgut in Neuching, als dort 771 die Synode abgehalten wurde, eine Kirche, die wie die zur Zeit Emmerams bereits bestehenden Kirchen an den Fiskalorten Helfendorf und Aschheim zu Beginn des 8. Jahrhunderts wohl schon existiert hat. 1315 erscheint Neuching ebenso als Pfarrei wie die um 1045 errichtete Kirche zu Landsham; zur Pfarrei Neuching gehörten aber 1315 nur zwei Filialkirchen, während die viel jüngere Pfarrkirche von Landsham sieben Filialkirchen hatte. Dieses Beispiel zeigt, daß die Pfarrkirchen sehr unterschiedlich alt sind und daß die Größe des Sprengels kein Kriterium für das Alter ist.

Noch J. Sturm hatte versucht, von den sogenannten Urfparreien aus den Gang der Siedlung festzustellen<sup>388</sup>; auch Puchner spricht von den Urfparreien<sup>389</sup>. Unsere Statistik legt nahe, daß es diese „Urfparreien“ überhaupt nicht gegeben hat. Die frühen Kirchennennungen sprechen nirgends von Pfarrkirchen, obwohl sich spätere Pfarrkirchen darunter befinden. Erst um das Jahr 1000 beginnen sich Pfarreien abzuzeichnen. Die angeführten Nennungen zeigen mit aller Deutlichkeit, mit welchen Kirchen wir im frühen Mittelalter in der Regel zu rechnen haben: mit adeligen Eigenkirchen, die

<sup>388</sup> Sturm, Rodungen, 67 ff.

<sup>389</sup> HOB S. XI.

Grundherrn auf eigenem Grund und Boden errichten ließen, die sie selber mit Geistlichen besetzten, über die sie als einen Teil ihres Eigentums verfügten, für deren Weihe sie aber den Bischof brauchten. Die Übergabe an die Bischofskirche bei der Weihe bedeutete nicht den Verzicht auf das Verfügungsrecht über die Kirche, sondern nur eine weitgehend formale Anerkennung der kanonischen Vorschriften. Der geistliche Dienst an diesen Kirchen wurde nicht von Leibeigenen ausgeübt, sondern, wie die Freisinger Traditionen zeigen, von Angehörigen der Gründersippe, die diese beste Möglichkeit der geistigen Beeinflussung der „familia“, des Abhängigenverbandes, nicht aus der Hand gab. Eine Fülle von Freisinger Beispielen zeigt den Übergang von Kirchen aus der Hand des geistlichen Onkels in die des geistlichen Neffen. Noch um 1045 übergibt der Priester Heribert die von ihm auf Sippengrundbesitz errichtete Kirche zu Landsham, die damals noch keine Pfarrkirche gewesen sein kann, für sein und seines Lehenherrn und Verwandten Razo Seelenheil an die Domkirche zu Freising und die dortigen Kanoniker unter der Bedingung, daß nach seinem Tod einer aus seiner Sippe (de sua progenie) die Eigenkirche erhalten sollte. Die oft reich mit Grundbesitz ausgestatteten Eigenkirchen dienten zugleich zur standesgemäßen Versorgung von männlichen Familienmitgliedern der Eigenkirchenherren.

Ein besonders schönes Beispiel für die Errichtung einer adeligen Eigenkirche bietet die Urkunde über die Übergabe der Kirche von Berganger. Adalfrid, Rihheri und eine mit Namen nicht genannte Frau errichteten dort eine Kirche und riefen Bischof Arbeo, der sie mit der Konsekration des Altares weiht. Darauf übertrug Rihheri sein Grundstück, auf dem die Kirche stand, in die Hand des Bischofs; die Frau übergab ein Drittel ihres Eigengutes an den Altar, d. h. sie stattete die Kirche damit aus, und sie übertrug die Kirche für ihren Anteil ebenfalls an den Bischof; die restlichen zwei Drittel sollten der Kirche in Berganger nach ihrem Tod zufallen. Erst im Schlußsatz der Urkunde erfahren wir, daß Adalfrid, der zunächst nur als Grundherr erscheint, auch Priester war, dem der Bischof diese Kirche, die jetzt formal dem Bischof unterstand, verlieh.

All die frühen, von adeligen Tradenten „übergebenen“ Kirchen waren also zunächst adelige Eigenkirchen, bei denen, da sie nur für die „familia“ eines Grundherrn, die zu einem Fronhofverband gehörenden Unfreien und Abhängigen, bestimmt waren, die Vorstellung von Pfarrkirchen völlig fern bleiben muß. Welcher Grundherr hätte seine Eigenkirchen und die Seelsorge bei seinen Unfreien von einer Pfarrkirche abhängig sein lassen, die sich möglicherweise in der curtis eines anderen Grundherrn befand? Dies erklärt auch, daß an Orten, an denen verschiedene Sippen Villikationen besaßen, es auch mehr als eine Kirche gab (vgl. Buch und Holzen). Auch die Benennung von -kirchen-Orten nach Personennamen (Meiletskirchen, Weiterskirchen) zeigt die Kraft des Eigenkirchenrechtes, das sich keinem Pfarrverband einordnen ließ. Ein besonders schönes Beispiel für eine adelige Eigenkirche finden wir in Meiletskirchen, wo heute noch der dortige Eidödhof die Baulast der Kirche zu tragen hat<sup>390</sup>. Die Kirchen, die bei einem Einödhof oder in

<sup>390</sup> HOB S. XI.

kleinen Weilern stehen, wo sie auch z. T. wieder verschwunden sind, wie das Beispiel Aiterndorf zeigt, sind — abgesehen von späteren Wallfahrtskirchen — aus dem alten Eigenkirchenwesen heraus zu erklären.

Neben den adeligen Eigenkirchen gab es auch solche des Herzogs und dann des Königs, deren bestes Beispiel in unserem Raum die „capella“ von Lorenzenberg ist. Sie unterscheiden sich nicht in ihrem Wesen, sondern nur durch den Herrn von den Adelseigenkirchen. Mit der zwischen dem Abt von Tegernsee und dem Bischof von Freising strittigen „ecclesia baptismalis“ von Finsing wird eines der Gotteshäuser genannt, die der Bischof mit Hinweis auf die kanonischen Vorschriften, nach denen die Mönche keine Seelsorge außerhalb des Klosters treiben sollten, und im Einklang mit der karolingischen Kirchenpolitik unter seine Verfügungsgewalt zu bringen suchte. Diese *ecclesiae baptismales* oder *parrochiales*, wie man sie aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts kennt, waren bischofseigene Kirchen oder, wie man sagen könnte, bischöfliche Eigenkirchen, aber keine Pfarrkirchen im heutigen Sinn.

Von seinem ganzen Wesen her läßt sich das Eigenkirchendenken nicht mit einer Pfarrorganisation und seinem System von Pfarrkirche und Filialkirche vereinbaren; Urfparreien hat es nicht gegeben. Diese können also nicht als erste Träger der kirchlichen Organisation oder als Mittelpunkte des frühen Landesausbaus herangezogen werden. Die Beobachtungen Sturms, daß „Urfparreien“ Schwerpunkte der Rodungstätigkeit waren, treffen nur zu, soweit diese Pfarreien in einem offenkundig alten Ort liegen. Freilich konnte von diesen Orten eine Rodungstätigkeit ausgehen, aber nicht weil sie „Urfparrei“ waren, wobei die Kirchen der Rodungsorte zehentpflichtige Filialkirchen geworden seien.

Unsere Statistik gibt Hinweise darauf, wann sich die Pfarreien auszubilden begannen. Als um 1000 der miles Rutupert den Freisinger Bischof einlud, die „*parrochiana basilica*“ in Neuharting zu weihen, da bekam diese neue Kirche den ganzen Zehent *que christiano ritu de villis infra parrochię ipsius ambitum constructis aut construendis in quibuscumque rebus solveretur*. Der Sprengel dieser Kirche war vom adeligen Erbauer festgelegt worden, bevor er die Kirche mit Sprengel und Zehentrechten dem Bischof übergab, der diese und zwei andere Kirchen gegen die Pfarrkirche von Oberndorf abgrenzte, wobei die Taufe abwechselnd in Oberndorf und in Steinhöring stattfinden sollte. Noch bestimmt also der Eigenkirchenherr den Seelsorgsbezirk, der offensichtlich aufs engste mit dem Zehent zusammenhängt. Auch die angeführte Eggelburger Kirchennennung, in der der miles Adalpert einen Teil der „*parrochia*“, die zur dortigen Michaelskirche gehörte, tradiert, bestätigt den engen und ursächlichen Zusammenhang zwischen „*parrochia*“ und Zehentleistung; sie zeigt uns, daß die Seelsorgsbezirke bereits räumlich abgegrenzt waren und nicht mehr nur für einen bestimmten Personenverband galten. In diesen Jahrzehnten vor dem Investiturstreit gewannen grundlegende Forderungen des Christentums tiefgreifende Wirkung; die Verfügung von Laien über Kirchen, ihren Besitz und ihre Zehentforderungen wurde immer fragwürdiger, die Auflösung der Villikationen machte zudem eine räumliche Neuordnung des Seelsorgewesens möglich und notwendig.

1315 bestand nach der ältesten Freisinger Matrikel <sup>391</sup> folgende Pfarrorganisation:

*Dekanat Egmatting:*

Pfarrei Egmatting mit den Filialkirchen <sup>392</sup> Pframmern, Kreuz und Münster; ohne Sepultur Schlacht und eine Holzkapelle zu Lindach.

Pfarrei Hohenbrunn mit den Filialkirchen Grasbrunn, Brunnthäl, Höhenkirchen, Siegertsbrunn und Hofolding.

Pfarrei Zorneding mit den Filialkirchen Pöring, Neukirchen, Buch, Harthausen und Möschenfeld; ohne Sepultur Ilding und Wolfersberg.

Pfarrei Anzing mit den Filialkirchen Poing, Purfing und Baldham.

Pfarrei Landsham mit den Filialkirchen Moospliening, Kirchpliening, Schwaben, Neufarn, Ottersberg und Parsdorf; ohne Sepultur Grub.

Pfarrei Neuching mit zwei Kirchen und nur einer Sepultur.

*Dekanat Glonn:*

Pfarrei Glonn mit den Filialkirchen Baiern und Frauenreuth.

Pfarrei Bruck mit den Filialkirchen Alxing und Fürmoosen.

Pfarrei Straußdorf mit der Filialkirche Übling.

Pfarrei Öxing mit den Filialkirchen Frauenneuharting, Elkofen und Seeon.

Pfarrei Emmering mit den Filialkirchen Dettendorf und Lampferding.

Pfarrei Schönau mit den Filialkirchen Berganger und Hohenthann.

Pfarrei Holzen mit den Filialkirchen Aßling, Steinkirchen, Jacobneuharting, Lorenzenberg, Niciasreuth und Loitersdorf.

Pfarrei Steinhöring mit den Filialkirchen Lauterbach, Tulling und Sensau.

Pfarrei Oberndorf mit zwei Sepulturen zu Oberndorf und Ebersberg.

Pfarrei Moosach ohne Filialkirche.

In das Gebiet des Landgerichts Schwaben gehörten ferner:

im *Dekanat Ismaning* die Filialkirchen Weißenfeld, Vaterstetten und Putzbrunn der Pfarrei Ottendichl;

im *Dekanat Aibling* die Pfarrkirche Tuntenhausen;

im *Dekanat Buch am Buchrain* die Filialkirche Forstern der Pfarrei Buch; die Pfarrei Forstinning mit den Filialkirchen Schwillach, Ottenhofen, Siggenhofen, Sempt und Asbach (= Heilig Kreuz).

Auch bei der Auswertung von Patrozinien für die Siedlungsgeschichte ist Vorsicht geboten. Fünf Patrozinien werden im Frühmittelalter genannt: Christopherus in Sindelhausen, Maria in Pframmern, Pankraz in Hohenthann, Maria in Steinhöring und Michael in Eggelburg. Von diesen Patrozinien ist nur eines erhalten geblieben, und zwar das jüngstgenannte, das um 1040 erscheinende Michaelspatrozinium von Eggelburg. Die überraschend

<sup>391</sup> Die älteren Matrikel des Bistums Freising, hrsg. von M. v. Deutinger, Bd. 3, München 1850, 210, 212—214, 227.

<sup>392</sup> Die Filialkirchen besitzen, soweit nicht anders angegeben, eine eigene Sepultur.

hohe Zahl von Patrozinienwechsel ist gewiß kein Zufall, was man auch daraus ersehen kann, daß die um 777 geweihte Kirche von Berganger damals unmöglich den hl. Ulrich zum Patron bekommen haben kann. Das im Untersuchungsgebiet auffallend häufige Ulrichspatrozinium — Grub, Wolfersberg, Grasbrunn, Berganger, Biberg, Sonnenhausen — dürfte auf die Grafen von Ebersberg, die ja wohl mit Bischof Ulrich von Augsburg verwandt gewesen sind<sup>393</sup>, und ihr Kloster zurückgehen. Bei einer Anzahl von Patrozinien kann freilich hohes Alter angenommen werden, so bei den Martinspatrozinien von Neuching, — hier dürfte es auf die Martinsverehrung der Agilolfinger zurückgehen —, von Zorneding, Steinkirchen, Elkofen und Sensau, während das Martinspatrozinium in Schlacht allein nicht ausreicht, diesen Ort in das frühe Mittelalter zu setzen.

Als alt gilt auch das Stephanspatrozinium, das wir in Hohenbrunn, Schwillach und Landsham finden; Landsham zeigt uns, daß das Stephanspatrozinium auch verhältnismäßig spät sein kann. Auch am Georgspatrozinium, das ebenfalls allgemein als alt gilt<sup>394</sup>, läßt sich zeigen, daß das Patrozinium allein nicht genügt, eine Kirche oder gar eine Siedlung in das frühe Mittelalter zu setzen. Zwar kann St. Georg als Patron in Aßling, Oberndorf, Pöring und Taglaching in sehr alte Zeit zurückreichen, auch Georgenberg als ursprüngliche Eigenkirche dürfte in das Frühmittelalter gehören; in Niederpfammern und in der Schloßkapelle von Untereilkofen kann das Georgspatrozinium nicht alt sein.

Während nach diesen Darlegungen, die sich an anderen Patrozinien bestätigen ließen, die Patrozinien nur mit großer Vorsicht siedlungsgeschichtlich, d. h. zur Feststellung des Alters von Siedlungen herangezogen werden können, so können sie, wie uns das Ulrichspatrozinium zeigte, Rückschlüsse auf die Herren der Kirche ermöglichen, die ja das Patrozinium gewählt hatten<sup>395</sup>. Auf die Grafen von Ebersberg geht das Heilig Kreuz-Patrozinium von Neukirchen zurück; man kann annehmen, daß auch die Heiligkreuzkirchen in Heilig Kreuz und in Plienung einst in der Hand der Ebersberger waren. Das Kastuluspatrozinium in Meiletskirchen und Pullenhofen weist auf alte Zusammenhänge mit dem St. Kastulus-Kloster in Moosburg; auf das St. Veit-Stift in Freising, das bereits nach der Matrikel von 1315 Herr der Kirche von Anzing war, geht das dortige Vituspatrozinium zurück. Die Aribonen verehrten besonders den heiligen Lambert, wie das Patrozinium ihres Hausklosters Seeon zeigt; da sie in unserem Untersuchungsgebiet als Grundherren nachzuweisen sind, kann man ihnen das Lambertspatrozinium von Adling zuweisen. Ein besonders schönes Beispiel für den Zusammenhang zwischen Patrozinium und Grundherrensippe läßt sich bei den häufigen Pankrazpatrozinien in unserem Raum feststellen.

Um 770 schenkt ein Rihhart seinen Besitz zu Steinhart (Wasserburg) an die dortige Pankrazkirche<sup>396</sup>. Da sein Sohn dort Geistlicher sein soll, handelte es sich um eine Eigenkirche dieses bedeutenden Adeligen. Es läßt sich zeigen,

<sup>393</sup> Siehe unten S. 97.

<sup>394</sup> Diepolder, Laurentiuspatrozinien, 377.

<sup>395</sup> HOB XI f.

<sup>396</sup> Trad. Freis. 37.

daß die Brüder Toato, Rihheri und Ascrah, die die Pankrazkirche in Hohen-thann beschenkten, mit der Steinharter Sippe verbunden waren<sup>397</sup>. Die Steinharter Gruppe ist auch in Rott am Inn zu fassen; westlich davon liegt Emmering, dessen Kirche wieder den heiligen Pankraz zum Patron hat. Da im Pfarrsprengel von Emmering ein Totindorf (Dettendorf) zu finden ist, ist der Bezug zur Steinharter Gruppe, in der der Name Toto vorkommt, gegeben. In Tulling, wo wieder das Pankrazpatrozinium zu finden ist, tradiert um 826 ein Priester Egil, dessen Verwandtschaftskreis W. Störmer aufgezeigt hat; W. Störmer hat ferner gezeigt, daß die Brüder Toto und Ascrah mit Graf Troand, dem Gründer des Klosters Holzkirchen bei Würzburg, verwandt gewesen sind; dieser aber hatte Beziehungen zu dem aus Bayern stammenden Abt Egil von Fulda, einem Verwandten des berühmten Abtes Sturm. In diesen Verwandtschaftszusammenhang gehört offensichtlich auch der in Tulling begüterte Priester Egil, womit sich das dortige Pankrazpatrozinium als Ausdruck der Zugehörigkeit des Eigenkirchenherrns zu einem Adelskreis interpretieren läßt, für den der römische Heilige Pankraz „Sippenheiliger“ gewesen ist. Es läßt sich nachweisen, daß die Steinharter Gruppe, die wohl in der dortigen Pankrazkirche ihren kultischen Mittelpunkt hatte, mit der frühesten Schicht der Ebersberger in Bayern verwandt war<sup>399</sup>. So überrascht es nicht, das Pankrazpatrozinium in Ebersberg selber zu finden<sup>400</sup>, sowie in zwei Orten, die zuerst in der Hand der Ebersberger erscheinen, in Berghofen und Ottersberg. Es ist bekannt, daß König Arnulf von Kärnten den heiligen Pankraz besonders verehrt und seinen Kult besonders gefördert hat, vermutlich deswegen, weil er der „Sippenheilige“ jener Adelsgruppe war, der seine Mutter Liutswind angehörte und die seinen Aufstieg ermöglichte. Dem heiligen Pankraz, nicht einem Heiligen der karolingischen Rivalen, und seiner Wirkkraft schrieb Arnulf wohl seinen Sieg zu.

### 7. Frühmittelalterliche Adelherrschaft

Während für das Fiskalgut in der Regel Lage auf den besten und am leichtesten zu bearbeitenden Böden, entlang der anzunehmenden Route der Römerstraßen, festgehalten werden konnte, erwies sich vor allem das südöstliche Jungmoränenland als Gebiet, in dem den Quellen nach die Grundherren dominierten. Die Ortsnamen zeigen die Bedeutung dieser Herren als Hauptträger von Rodung und Siedlungsausweitung, die Traditionsurkunden erweisen ihre Verfügungsgewalt über Land und Leute, ihre Kirchengründungen sind Zeichen der sogenannten „politischen Religiosität“. Die Freisinger Traditionsurkunden vor allem ermöglichen ein recht differenziertes Bild dieser Herrschaft ausübenden Gesellschaftsschicht: ausgehend von einzelnen

<sup>397</sup> Siehe unten S. 80 f.

<sup>398</sup> Trad. Freis. 527. W. Störmer, Eine Adelsgruppe um die Fuldaer Äbte Sturm und Egil und den Holzkirchener Klostergründer Troand, in: Gesellschaft und Herrschaft, Festgabe für Karl Bosl zum 60. Geburtstag. Störmer hat auf einen Priester Egil in der Liste der Mönche des Klosters Moosburg im Salzburger Verbrüderungsbuch hingewiesen; vielleicht besteht hier ein Zusammenhang mit dem Kastuluspatrozinium in Meiletskirchen bei Tulling.

<sup>399</sup> Siehe unten S. 80.

<sup>400</sup> HOB XI.

Tradenten lassen sich agnatisch und kognatisch verbundene Gruppen erkennen, die oft untereinander verwandtschaftlich verbunden waren. Mag der einzelne Tradent auch als „kleiner“ Herr erscheinen, vor allem dann, wenn sein Schenkungsgut auf einen Ort beschränkt und gering ist (wobei man nicht vergessen darf, daß die einzelne Schenkung überhaupt kein objektives Bild von der Besitzmächtigkeit des Tradenten vermitteln kann), so ergibt die Einordnung der Tradenten in ihre Gruppen ein anderes Bild. Sie zeigt die Verbindung dieser Tradentenkreise zu Adelsgruppen, die zu den mächtigsten im frühmittelalterlichen Bayern gehörten, so zu den Huosi, den Wilhelminern und den Vorfahren der Grafen von Ebersberg.

Rückschlüsse auf das Kräfteverhältnis zwischen Herzog/König und Adel im Ebersberger Raum läßt eine Auswertung der Statistik der im frühen Mittelalter urkundlich genannten Orte zu: nur in 13 der insgesamt 101 genannten Orte läßt sich Fiskalgut nachweisen: in Neuching, Sempt, Finsing, Egmating, Pframmern, Kaging, Pöring, Poing, Neufarn, Lorenzenberg, Steinkirchen, Ebersberg und Mailing (bei Schönau); davon ist das Fiskalgut nur in Neuching, Sempt, Finsing, Kaging, Pöring, Lorenzenberg und Steinkirchen bereits im frühen Mittelalter belegt. In allen anderen Orten ist das Fiskalgut entweder nur sehr viel später nachgewiesen — und kann damit nicht selbstverständlich in die Agilolfinger- und Karolingerzeit zurückgeführt werden — oder überhaupt nur aus dem Ortsnamen erschlossen. Sempt, Lorenzenberg und Steinkirchen treten zudem mit der Nennung von Adelsbesitz, nicht von Fiskalgut, in die Geschichte ein. Da die übrigen 88 der im frühen Mittelalter urkundlich genannten Orte allein mit Adelsgut erscheinen, ist also, was die Besitzverteilung und die kleinräumige Herrschaft betrifft, unzweifelhaft eine ausgesprochene Dominanz des grundherrlichen Adels gegeben. Die angesprochenen Herrschaftsrechte ergaben sich aus der Verfügungsgewalt der Herren über ihre Unfreien; sie ist also als „Hausherrschaft“ anzusprechen.

Die folgende Untersuchung der wichtigsten frühmittelalterlichen Adels Sippen im Ebersberger Raum zeigt aber auch, daß Grundherren in vielfältiger Weise auch an der Ausübung „öffentlicher“ Gewalt durch Übernahme von Funktionen im Dienste des Herzogs oder Königs und an der Gestaltung des politischen Lebens durch Teilnahme an Land- und Gerichtstagen beteiligt waren.

Schon der erste Grundherr, der im Ebersberger Raum namentlich bekannt wird, jener Poapo, der 765 zu Holzen tradiert, erweist sich als wichtige politische Figur. Er wird in der Traditionsurkunde *vir nobilis* = Adelige genannt; auch seine Sippe heißt ausdrücklich adelig. Auch die Tatsache, daß er selber *fideles* = Vasallen hatte, zeigt, daß er der obersten Herrschaft ausübenden Schicht im spätagilolfingischen Bayern angehörte. Er vollzog den Schenkungsakt in Freising auf einer „öffentlichen“ Synode; Bischof Arbeo ist selber sein erster Zeuge. Unter Synode ist hier aber keine rein kirchliche Versammlung zu verstehen, sondern diese war mit einer Art Landtag verbunden, wie die drei Grafen belegen, die die Laienzeugen anführen. Poapo machte auch seine politische Einstellung deutlich; sicher nicht auf eigene Initiative, sondern auf Wunsch des Tradenten ließ Bischof Arbeo Pappos Urkunde allein nach den Herrschaftsjahren Pippins datieren. Die bewußte

Negierung Tassilos war eine Demonstration gegen dessen antikarolingische Politik — zwei Jahre vor der Ausstellung der Urkunde hatte der junge Bayernherzog unter dem Bruch seines Lehenseides das Heer seines Onkels Pippin verlassen. Vor die Notwendigkeit, sich für Pippin oder für Tassilo entscheiden zu müssen, gestellt, entschied sich Poapo eindeutig für Pippin. Möglicherweise gehörte er sogar zu den Vasallen des Frankenkönigs in Bayern. Poapo gehörte m. E. zu den Huosi, denen die *lex Baiuvariorum* eine rechtlich-gesellschaftliche Spitzenstellung hinter dem Herzog zuwies.

Auch die Familie des Bischofs Hitto, der Grundherr zu Holzen, Aßling und Anzing war, gehörte zur politischen Führungsschicht; auch Hittos Neffe wurde Freisinger Bischof. Die politische Bedeutung dieser Position ist unverkennbar: als sich Bischof Erchanperht zu seiner ersten bekannten Amtshandlung im Januar 836 in Holzen aufhielt, waren zwei Grafen und weitere 36 Adelige in seiner Umgebung. Erchanperhts Neffe Reginperht wurde Notar in der Kanzlei Ludwigs d. Dt. Der hohe Rang des Familienkreises um Bischof Hitto zeigt sich auch darin, daß aus ihm wohl die bayerischen Bischöfe auf dem Bischofsstuhl im burgundischen Auxerre kamen.

Auch bei der nächsten untersuchten Adelsgruppe, der Gruppe um Starcholf „von Niclasreuth“, läßt sich wieder zeigen, daß diese über die für die kleinräumige Herrschaft so wichtige Hausherrschaft (auch in ihrer erweiterten Form als Grundherrschaft) hinaus an der politischen Macht Anteil hatte. Graf Cundhart, der als Graf im Ebersberger Raum amtierte, war Schwiegersohn des Starcholf. Als Teilnehmer an einem öffentlichen Gerichtstag bezeugten mit dem Tradenten Starcholf verbundene Grundherren dessen Schenkung. Auch Graf Graman, einer der siegreichen Heerführer Karls d. Gr. im Kampf gegen die Awaren, war mit jener Gruppe verwandtschaftlich verbunden.

Auch die Gruppe um die in Berganger begüterten Grundherrn Adalfrid und Rihheri stellte wichtige Funktionsträger; zudem zeichnete sich diese Gruppe durch eine derartig auffallende Weite der Beziehungen im gesamten Raum östlich des Rheins aus, daß sie allein dadurch geradezu zwangsläufig zur politischen Führungsschicht gehörte.

Die Bedeutung des Königsdienstes, der Teilhabe an der öffentlichen Gewalt also, zeigt sich am klarsten bei den Grafen von Ebersberg, deren bayerische Linie unter den Vorfahren nur eine unter anderen Grundherrenfamilien war, während die enge Verbindung mit dem Königtum sie darüber hinaus hob und ihnen ihre herausragende Position verschaffte. Die dadurch eingeleitete Herrschaftsintensivierung, durch den Bau der Burg dokumentiert und abgesichert, schuf erstmalig ein wirkliches Machtzentrum im Ebersberger Raum, an das sich bald die kleinen Adelsgeschlechter orientierten. Die Machtstellung der Ebersberger erklärt wohl, warum die Grafschaft als Herrschaftsinstrument im Untersuchungsgebiet seit dem 10. Jahrhundert so auffallend in den Hintergrund tritt.

Es folgt nun die Untersuchung der einzelnen Adelsgruppen:

#### *a) Poapo und seine Familie*

Die erste Schenkung, die uns in den Kreis der frühmittelalterlichen Grundherrn hineinführt, stammt aus eben jenem Kernraum des Adels. 765 schenkt

ein Poapo seinen Besitz in Holzen an der Attel und in (Noder-, Sonnen-) Wiechs (Bad Aibling) <sup>401</sup>.

814 erneuert der Priester Eio, mit dem Titel *vir venerabilis* ausgezeichnet, — was wieder den hohen Rang der Familie beweist —, die Schenkung seines Vaters Poapo zu Holzen, wobei nun auch von der Kirche die Rede ist <sup>402</sup>. Weiter wird ein Bruder Alphart erwähnt, der 828 mit der Zustimmung nun seiner eigenen Söhne zu (Noder-, Sonnen-) Wiechs tradiert <sup>403</sup>. Besonders wichtig ist, daß der Priester Eio mit den weiteren Brüdern Isancrim und Erchanperht am bekannten Streit der Huosi um die Kirche im noch nicht identifizierten „Auuicozeshusir“ beteiligt war <sup>404</sup>. Damit können wir nämlich die Familie des Poapo den Huosi zuweisen, einer der fünf in der *lex Baiuvariorum* genannten Genealogien (= Abstammungsgemeinschaften). Ein weiterer Sohn Poapos mit Namen Keio schenkt Besitz im oberen Inntal, das als „pagus qui cognominatur Poapintal“ bezeichnet wird, also den Namen von Keios Vater Poapo trägt <sup>405</sup>. Das muß als Hinweis auf die weite Streuung des Besitzes dieses Huosi-Familie genügen, den wir hier nicht weiter zu verfolgen haben.

Keio war auch in einen Besitzstreit verwickelt, der weitere Einblicke in Poapos Familie gewährt. Es ging um Besitz zu Alling, Schöngesing und Garmisch, den ein Reginperht, der zur Gründerfamilie des Klosters Scharnitz-Schlehdorf gehörte, dessen Gründer ebenfalls Reginperht hieß, — mit der ebenfalls zu den Huosi gehörenden Scharnitzer Gründerfamilie war die Poapofamilie aufs engste verwandt — zurückgeben mußte. Die darüber ausgestellte Urkunde <sup>406</sup> erzählt die Vorgeschichte des Streites: Nach dem Tod eines Bruders einigten sich die zwei überlebenden Brüder Scatto und Poapo darauf, dessen Erbe zu teilen. Poapo starb aber, bevor die Teilung ausgeführt wurde, und hinterließ seinen Anteil seinem Sohn Keio. Scatto aber gab den Anteil nicht heraus, sondern versuchte, ihn seinem Sohn Reginperht zu geben. Wichtig für uns sind die Namen des Bruderpaares Scatto und Poapo, da diese in dem Ortsnamenpaar Schattenhofen (1046/48 Scattanhofa <sup>407</sup>) und Pullenhofen (887/95 Puopinhova <sup>408</sup>) wiederkehren. Da die angeführte Nennung des Namens Scatto singulär und auch der Name Poapo recht selten ist, besteht nicht der geringste Zweifel daran, daß der 802 sicher schon verstorbene Poapo und sein Bruder Scatto diesen Orten den Namen gegeben haben. Damit können wir diese beiden -hofen-ON der Mitte des 8. Jahrhunderts zuschreiben. „Hofen“ — lateinisch „villa“ — bezeichnet eine ausgebaute Grundherrschaft, die um den Herrenhof, die *curtis*, organisiert ist. Auf den Namen Poapo geht auch der Name der Einöde Biebing (1092/1113 Buobing <sup>409</sup>) zurück.

<sup>401</sup> Trad. Freis. 23.

<sup>402</sup> Trad. Freis. 323.

<sup>403</sup> Trad. Freis. 559.

<sup>404</sup> Trad. Freis. 142.

<sup>405</sup> Trad. Freis. 177.

<sup>406</sup> Trad. Freis. 186.

<sup>407</sup> Trad. Teg. 51.

<sup>408</sup> Trad. Freis. 989. Vgl. HOB 305.

<sup>409</sup> Trad. Teg. 134.

Ein weiterer auf Poapo zurückgehender ON wurde von Bitterauf ebenfalls auf einen Ort in unserem Raum bezogen<sup>410</sup>; Puchner hat sich ihm angeschlossen<sup>411</sup>. Es handelt sich um das 815 genannte Poapincella<sup>412</sup>, das auf die Einöde Zell gedeutet wurde. Zell liegt in der Niederung auf landwirtschaftlich nicht eben günstigem Boden, in der Nähe der Einmündung des Zellbaches in die Attel. Auffälligerweise wird dieses Zell, das das im Frühmittelalter so oft und sogar mit einer Kirche genannte Poapincella sein soll, im 14. Jahrhundert als Schwaige genannt<sup>413</sup>, was den landwirtschaftlichen Gegebenheiten mehr entspricht. Am 23. September 814 tradierte „in loco qui dicitur Cella“ ein Rihker ein „territorium quod vulgo dicitur inan hluz“<sup>414</sup>. Nach seinem Tod bestätigte der Sohn Chraft am 19. Februar 815 die Schenkung seines Vaters „ad ecclesiam constructam in loco nominato Poapincella“<sup>415</sup>. Vögte des Bischofs Hitto waren dabei Sindeo und Einhard. Am gleichen Tag kaufte Sindeo im Auftrag Hittos von einem Lantfried vier Parzellen Wald gegen ein Pferd; auch hier wird der Ort Poapincella genannt<sup>416</sup>. Es ist eindeutig, daß der Ort von der Freisinger Kanzlei wohl zur Unterscheidung von anderen Zell-Orten und zur Ehre der dort begüterten Familie nach dem Huosi Poapo Poapincella benannt wurde. Der Name aber blieb auf dem Papier und setzte sich nicht durch; vorher und nachher hieß der Ort nur Zell.

Eine eingehende Untersuchung kann zeigen, daß jenes Poapincella nicht mit Zell, Gde. Fraueneuharting, identifiziert werden kann. Lantfrid, der dort einen Wald verkaufte, gehörte zu der mit Poapo eng verwandten Gründerfamilie des Klosters Scharnitz<sup>417</sup>. Auch Lantfrids Zeugen zeigen, daß wir uns in Poapincella in einem Huosi-Ort befinden. Pernolf, Cundhart, Reginperht, Perahart und Ampho gehörten nämlich zu dieser Gencalogie<sup>418</sup>. Isangrim war ein Sohn Poapos; er schenkte 821 ein Drittel seines Besitzes zu Hirschbach an die Martinskirche zu Nörting, wobei Bischof Hitto ausdrücklich als Verwandter Isangrims bezeichnet wird<sup>419</sup>. Auch der Priester Erchanperht und Pernolf, die als Beauftragte Bischof Hittos mitwirkten und unter den „multi nobiles parentes“ an Isangrims Beerdigung teilnehmen, gehörten als Verwandte Hittos zu den Huosi; Erchanperht war sein Neffe und Nachfolger<sup>420</sup>. Von den Poapinzeller Zeugen nahmen weiter Reginperht und Reginpald an Isangrims Beerdigung teil. Wichtig ist die Zeugenhilfe dieser ganzen Huosigruppe — v. a. Adalperht, Cundhart, Irminfrid, Reginperht, Isangrim, Reginhart, Situli, Lantfrid und Isanhart — in einem „Cella“, da hier eine genaue Lokalisierung möglich ist.

821 schenkt eine Hroossuwind mit ihrem Vogt Uuluinc für das Seelenheil ihres Mannes Reginperht, den wir mit dem Sohn Scattos identifizieren können, Erbgut von väterlicher Seite zu Arreshausen bei Geisenhausen (Pfaffenhofen/Ilm)<sup>421</sup>. Vorgenommen wurde die Schenkung „ad Cella et in illo ipso termino“: Cella, und damit auch Poapincella, ist demnach eindeutig auf Preinerszell zu beziehen. So erklärt sich auch die Nennung der Kirche von 815; Preinerszell ist noch heute Kirchdorf.

Auf dieses Zell beziehen sich auch alle anderen Nennungen des ON Cella in den Freisinger Traditionen, auch diejenigen, die Bitterauf auf Bayrischzell bezogen hat,

<sup>410</sup> Vgl. die Vorbemerkung zu Trad. Freis. 326.

<sup>411</sup> HOB 428.

<sup>412</sup> Trad. Freis. 331, 332.

<sup>413</sup> HOB 428.

<sup>414</sup> Trad. Freis. 326.

<sup>415</sup> Trad. Freis. 331.

<sup>416</sup> Trad. Freis. 332.

<sup>417</sup> Mayr, Adel, 72.

<sup>418</sup> Mayr, Adel, 71—76.

<sup>419</sup> Trad. Freis. 447.

<sup>420</sup> Mayr, Adel, 75.

<sup>421</sup> Trad. Freis. 446.

was ganz unmöglich ist, da die Siedlung im Frühmittelalter noch nicht soweit vorgedrungen war. 804 schenkt Anno 24 Parzellen Wald „ad Cella“<sup>422</sup>, Spitzenzeugen sind Einhart und Sindeo, Bischof Hittos Vögte in „Poapincella“. 807 schenkt ein Ermpferht an zwei verschiedenen Plätzen 20 Parzellen und 6 Parzellen „in loco quod nominamus Cella“<sup>423</sup>. Erster Zeuge ist hier Anno, dann folgen Lantfrid, der Grundherr von „Poapincella“, Uulfing, der Vogt Hroossuinds von Preinerszell. Sindeo, ein weiterer Anno, ein singulärer Faramot und Anthelm, als Verwandter Hittos auch ein Verwandter des Poaposohnes Isangrim. Ermberts — diesen Namen trug der zweite Freisinger Bischof — sechs Parzellen werden nochmals 840 genannt, als dieser sie für das Seelenheil seines Bruders Purcman, „qui incuriae casu contingente occisus est“, tradiert<sup>424</sup>. Spitzenzeugen sind hier Bischof Erchanperhts Neffen Reginperht und Anthelm. Purcman war wie Ermpferht, Anno und Lantfrid Zeuge für Hroossuind gewesen; Uuluinc und Ermpferht nahmen 819 gemeinsam am Kriegszug nach Pannonien teil<sup>425</sup>. Purcman, Ermpferht, Reginperht und Wicperht (= Uuictarp), Ermpferhts Sohn<sup>426</sup>, waren auch unter den Zeugen, als Bischof Hitto von Anno einen Wald zu Geisenhausen (bei Preinerszell) kaufte<sup>427</sup>. Vorgenommen wurde die Schenkung in Haholfeshusir (Holzhausen nördlich Hirsdbach), das wohl nach Haholf, dem Vater Pernolfs, benannt ist; mit ihm sind wir wieder in der Verwandtschaft Bischof Hittos. Sindeo aber, der Vogt zu „Poapincella“, hatte Besitz zu Laimbach<sup>428</sup>, wo Bischof Atto mit Haholfs Sohn Pernolf „simul cum amicis et parentibus“ die Schenkung des Vaters Haholf teilte; Sindeo war dabei Zeuge<sup>429</sup>. Anzuführen ist hier auch der ON Sünzhausen nördlich von „Haholfeshusir“ und östlich von Cella (Preinerszell), da er auf den PN Sindeo zurückgeht<sup>430</sup>. Ganz in der Nähe liegt auch jenes Haushausen, mit dem Bitterauf — von Wallner bestritten<sup>431</sup> — jenes Auuicozeshusir identifiziert hat, dessen Kirche unter den Huosi, darunter Angehörigen der Poapofamilie, umstritten war. Westlich von Sünzhausen und Holzhausen liegt Preinersdorf, das auf einen Pruninc zurückgeht<sup>432</sup>. Nach einem Pruninc, nicht nach Poapo, ist dann auch Preinerszell endgültig benannt worden: ein Pruninc ist 826 Zeuge für Hroossuinds Schenkung „ad Cella“<sup>433</sup> und nimmt an Isangrims Beerdigung teil<sup>434</sup>. Auch zu Hittos Kauf des Waldes zu Geisenhausen wurde er als Zeuge geladen<sup>435</sup>. Auffälligerweise tritt noch um 1080 ein „Prunninc de Cella“<sup>436</sup> auf.

Wenn wir auch die Deutung des Poapincella auf Zell bei Fraueneuharting widerlegen konnten, so zeigte sich mit diesem weiteren Besitzzentrum der Poapofamilie wieder, mit welcher weiter Streuung des Besitzes wir bei den frühmittelalterlichen Grundherren unseres Raumes zu rechnen haben, für

<sup>422</sup> Trad. Freis. 201.

<sup>423</sup> Trad. Freis. 259.

<sup>424</sup> Trad. Freis. 635.

<sup>425</sup> Trad. Freis. 419.

<sup>426</sup> Trad. Freis. 635.

<sup>427</sup> Trad. Freis. 580.

<sup>428</sup> Trad. Freis. 155.

<sup>429</sup> Trad. Freis. 172.

<sup>430</sup> Trad. Freis. 268 von 807—808: Sindeoshusir; unter den Zeugen werden dabei Einhart, Isancrim, Sindeo und Haholf genannt.

<sup>431</sup> E. Wallner, Beiträge zum Namenregister der Traditionen des Hochstifts Freising, herausgegeben von Th. Bitterauf, OA 76, 1950, nr. 33.

<sup>432</sup> Trad. Freis. 1106 um 940: Pruningesdorf.

<sup>433</sup> Trad. Freis. 446.

<sup>434</sup> Trad. Freis. 447.

<sup>435</sup> Trad. Freis. 580.

<sup>436</sup> Trad. Freis. 1642 a.

die also der Besitz hier nur einer unter anderem war. Es zeigte sich weiter, wie eng diese Personen untereinander verwandtschaftlich verbunden waren, wie klein und exklusiv also diese Gesellschaftsschicht war.

*b) Bischof Hitto und seine Familie*

Für unsere weitere Untersuchung ist die Feststellung wichtig, daß Poapos Familie mit der des Bischofs Hitto eng verwandt war. So verwundert es nicht, daß Bischof Hitto selber Grundherr in Holzen, Aßling und Anzing war. An diesen drei Orten hatte er seinen privaten Besitz sogar vergrößern können, vor allem durch Kauf von einem Abt Adalman<sup>437</sup>. Auf diesen Kauf wird schon 822 Bezug genommen, als Bischof Hitto sich wegen der Vorwürfe eines Hroadhoh, den wir auch als Tradenten von Berg bei Steinhöring kennen<sup>438</sup>, rechtfertigen muß, die Eigenleute des Bischofs seien widerrechtlich in seinen Grundbesitz bei Aßling eingedrungen<sup>439</sup>. Hitto vermachte seinen Besitz den Mönchen auf dem Freisinger Domberg<sup>440</sup>; das Nutzungsrecht gestand er seinem Neffen Erchanperht zu, der denselben Namen hatte wie ein Sohn Poapos. Erchanperht ist Hittos Nachfolger als Freisinger Bischof geworden.

Holzen ist zum Mittelpunkt der Verwaltung und der Repräsentation der Freisinger Bischöfe Hitto und Erchanperht im Raum südlich des Ebersberger Forstes geworden. Hitto nahm dort am 29. Juli 828 in Anwesenheit des Abtes Isker von Tegernsee eine Sendling betreffende Schenkung entgegen<sup>441</sup>; am gleichen Tag gab er dort einem Egibert eine colonia zu Lehen<sup>442</sup>. Holzen wird dabei als „Holze prope vico Azzalingas“ von anderen Holzen-Orten unterschieden. Erchanperht hielt sich am 25. Januar 836 dort zum ersten Mal auf, wobei eine Besitzübergabe erneuert wurde<sup>443</sup> — es ist dies die erste bekannte Amtshandlung des neuen Bischofs überhaupt. Mit Erchanperht waren zwei Grafen und 36 weitere Adelige nach Holzen gekommen — man war dort also auf den Empfang einer größeren Zahl eingestellt. Holzen wird in dieser Urkunde „ad Holze, quod fuit Eioni presbiteri“ genannt: obwohl es dort verschiedene Grundherrn gab, scheint doch die Poapofamilie den entscheidenden Anteil in der Hand gehabt zu haben. Weitere Schenkungen zeigen, daß sich Bischof Erchanperht auch Ende Oktober / Anfang November 841 in Holzen aufgehalten hat<sup>444</sup>; im August 842 war es Ausstellungsort einer Urkunde<sup>445</sup>.

Von der Schenkung Ermberts zu Preinerszell her kennen wir zwei Neffen Bischof Erchanperhts mit Namen, den Subdiakon Reginperht und Anthelm<sup>446</sup>. Bischof Erchanperht hat seinen Neffen Reginperht, der einen ty-

<sup>437</sup> Trad. Freis. 522.

<sup>438</sup> Trad. Freis. 586.

<sup>439</sup> Trad. Freis. 473.

<sup>440</sup> Trad. Freis. 522.

<sup>441</sup> Trad. Freis. 568.

<sup>442</sup> Trad. Freis. 569.

<sup>443</sup> Trad. Freis. 609.

<sup>444</sup> Trad. Freis. 639, 640.

<sup>445</sup> Trad. Freis. 651.

<sup>446</sup> Trad. Freis. 635. Der Ort Anzing, wo Anthelms Sippe begütert war, geht auf den PN Anzo zurück, der die Kurzform eines Ant-Namens — wie Anthelm — darstellt.

pischen Huosinamen trägt, offensichtlich sehr gefördert, vielleicht sogar als seinen Nachfolger auf dem Freisinger Bischofsstuhl ausersehen, so wie er selber als Neffe Hittos diese Würde erlangt hatte; denn die große Schenkung eines Paldrih 843 zu Verdun wurde in die Hände Erchanperhts und Reginperhts gelegt<sup>447</sup>. Reginperht wurde zwar später Notar in der Kanzlei Ludwigs d. Dt.<sup>448</sup>, Freisinger Bischof nach Erchanperht wurde aber Anno, von dem ausdrücklich berichtet wird, daß er durch Volkswahl = Adelswahl, welche dann König Ludwig d. Dt. genehmigte, erhoben wurde<sup>449</sup>. Auch Anno dürfte mit der Hitto-Erchanperht-Familie verwandt gewesen sein, wie die Untersuchung zu Preinerszell annehmen ließ, wo wir unter den Grundherrn einen Reginperht und einen Anno gefunden haben. Wichtiger für uns ist Anthelm, da uns sein Name erlaubt, wieder einen ON unseres Raumes einer bestimmten Familie zuzuweisen. Um 1140 finden wir den Weiler Antholing erstmals als Anthalmingen erwähnt<sup>450</sup>. Anthelm, der bis 860 auftritt<sup>451</sup>, können wir urkundlich als Zeugen in unserem Raum nachweisen — 849 bezeugt er die Schenkung eines Hruodperht zu Rupertsdorf (Hruodperhtesdorf) bei Steinhöring<sup>452</sup>. Ein Nachbardorf von Steinhöring ist Englmeng, für das nach Puchners Hinweis siedlungsgeschichtliche Zusammenhänge mit Antholing naheliegen<sup>453</sup>. Englmeng (um 1000 Engilhalmingin<sup>454</sup>) geht auf einen Engilhalm/helm zurück. Mit diesem Namen können wir Beziehungen der Familie Hittos bis in überraschende Ferne nachweisen. Unter Ludwig d. Fr. finden wir als Bischof im burgundischen Auxerre einen Angelelmus (= Engilhalm), der vorher Abt des Gervasius und Prothasius-Klosters bei Auxerre gewesen war<sup>455</sup>; dieser Angelelm verdient deswegen besondere Aufmerksamkeit, da es von ihm heißt, er sei ein Bayer (nationale Baioarius) gewesen. Seine Eltern hießen Obtelm und Teogarda. Der Nachfolger Angelelms, Bischof Heribold, der im kirchlichen und politischen Leben des 9. Jahrhunderts in Westfrankreich eine bedeutende Rolle spielte, war durch seinen Vater Anthelm ebenfalls Bayer (ex patre Antelmo Baioario); er hatte sein Amt „post decessum avunculi sui Angelelmi“ angetreten. Heribalds Nachfolger Abbo, der nur zwei Jahre regierte — vorher war er wie seine Vorgänger Abt des Klosters St. Germain in Auxerre gewesen —, war „supradicti Heribaldi pontificis germanus“. Die Namen dieser Bischofssippe weisen, wie W. Störmer gezeigt hat, eindeutig in unsere Raum. Dem Bruderpaar Anthelm — Angilhalm entspricht das ON-Paar Anthalmingen-Engilhalmingin (Antholing-Englmeng). Aber

<sup>447</sup> Trad. Freis. 661.

<sup>448</sup> O. Mayer, NA 50, 428 f.

<sup>449</sup> MG Dipl. Ludw. d. Dt. 72.

<sup>450</sup> Trad. Weihenst. 184 a.

<sup>451</sup> Trad. Freis. Register. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß der Preinerszeller Zeuge von 807 mit dem bis 860 auftretenden Anthelm identisch ist. Andere Urkunden dieser Zeit lassen eindeutig erkennen, daß teilweise sogar Kinder in den Zeugenreihen genannt werden, u. a. bei Rechtsgeschäften, die für die Familie wichtig waren.

<sup>452</sup> Trad. Freis. 706; Anthelm nach der bezeichnenden Gruppe Reginperht, Cotalhelm, Erchanperht; vgl. auch Trad. Freis. 719 mit fast identischer Zeugenreihe.

<sup>453</sup> HOB 92.

<sup>454</sup> Trad. Ebe. I, 18.

<sup>455</sup> Störmer, Adelsgruppen, 106 ff.

auch der Name ihres Vaters Othelm, der in den Freisinger Traditionen in der Form Othelm begegnet, führt hierher. Wir haben auf die Zeugenhilfe Anthelms für einen Hrodperht hingewiesen; vor dessen Schenkung von 850 ist eine wohl gleichzeitige aus „Sindilindorf“ aufgezeichnet<sup>456</sup>. Die Namen Hroadperht und Sindilo führen wieder in den südöstlichen Teil unseres Untersuchungsgebiets zurück. Am 20. November 772 schenkt ein Kleriker Sindilo mit seiner Mutter Hiltidrud, die also einen Karolingernamen trug, Besitz in Sindilinhusir = Sindelhausen, den ihm sein Vater Hroadperht vererbt hatte, an eine von ihm gebaute und von Bischof Arbeo geweihte Kirche<sup>457</sup>. Die Kirche trägt das für diese Zeit in ganz Bayern singuläre Patrozinium des Martyrers (!) Christophorus, das wohl mit Burgund zusammenhängt<sup>458</sup>. Sindilos Schenkung sollte einem Asperht zugute kommen. Um 890 finden wir einen Diakon Aspert, Kanzler König Arnulfs, der u. a. Besitz zu Neuhausen (bei Landshut) eintauscht<sup>459</sup>, wo 814 ein Abt Rihpald Besitz an Regensburg gegeben hatte<sup>460</sup>. Sindilos Schenkung bezeugen nacheinander ein Othelm und ein Heripald. Damit finden wir wieder zwei Namen der Bischofssippe von Auxerre nebeneinander. Auch in der gemeinsamen Schenkung eines Lantperht zu Aßling und eines Starcholf zu Niclasreuth<sup>461</sup>, die beide, wie zu zeigen sein wird, mit den Holzener Grundherrn verwandt waren, finden wir Othelm und Heripald als Zeugen. Zwischen diesen beiden wird ein Willahelm aufgeführt, der mit Hroadperht verwandt war<sup>462</sup>. Im gleichen Raum finden wir auch einen jüngeren Othelm: als 825 ein Rihpald und seine Frau Lantdrud Besitz zu Steinhöring, dem Nachbarort von Englmeng, übergeben<sup>463</sup>, ist er unter den Zeugen. Vorgenommen wurde diese Schenkung in Aßling. Als ein Priester Cotedeo, der wohl zur Verwandtschaft des Starcholf „von Niclasreuth“ gehörte<sup>464</sup>, Besitz zu Tegernau tradierte, wurde unter den Zeugen die Reihe Othelm, Einhart, Willihelm, Sigiuuart, Hruodperht vermerkt<sup>465</sup>. Diese Schenkung wurde in Holzen beurkundet. Aufschlußreich ist auch der um 870 zwischen Bischof Anno und dem Adeligen Othelm abgeschlossene Tauschvertrag, nach dem der Bischof Besitz zu Dorfen in der Pfarrei Holzen gab — Dorfen wird 846 Othelmsdorf genannt<sup>466</sup> —, Othelm Besitz zu Schönau<sup>467</sup>, zu dessen Pfarrsprengel Sindelhausen gehört. Dieser Othelm war also ebenfalls Grundherr im Süd-

<sup>456</sup> Trad. Freis. 718. Von Bitterauf auf die Einöde Sindorf (Freising) bezogen (Vorbemerkung); diese Ortsbestimmung hat schon Wallner, Beiträge, nr. 456 zu Recht abgelehnt. Allerdings kann auch Wallners Deutung auf Sindelsdorf (Weilheim) nicht überzeugen. Es handelt sich bei diesen auf einen, wie Wallner betont, Sindilo zurückgehenden ON nach den oben dargelegten Zusammenhängen wohl um Sindelhausen, das hier in einer anderen Namensform erscheint.

<sup>457</sup> Trad. Freis. 51.

<sup>458</sup> R. Bauerreiß, Kirchengeschichte Bayerns 1, St. Ottilien 1958, 129.

<sup>459</sup> Trad. Reg. 148.

<sup>460</sup> Trad. Reg. 14.

<sup>461</sup> Trad. Freis. 91.

<sup>462</sup> Mayr, Adel, 26.

<sup>463</sup> Trad. Freis. 511.

<sup>464</sup> In dieser Sippe sind die -deo-PN sehr häufig (siehe unten S. 69).

<sup>465</sup> Trad. Freis. 639.

<sup>466</sup> Trad. Freis. 685.

<sup>467</sup> Trad. Freis. 874.

osten des Untersuchungsraumes. Daneben lernen wir noch einen Priester Othelm kennen, der eine Eigenkirche zu Purfing am Westrand des Forstes an Freising gab<sup>468</sup>. Zweiter Zeuge ist ein Adalhart. 815 wird diese Kirche erneut tradiert, nun von den Priestern Othelm und Oadalhart gemeinsam, auch unter den Zeugen finden wir einen Oadalhart<sup>469</sup>. 853 übergibt der Priester Oadalhart nochmals Besitz zu Purfing, dessen Nutzung seinem Neffen Aodalhart zugesprochen wird<sup>470</sup>. Was die Namen von Anthelms Söhnen Heribold (Heribald) und Abbo auf dem Bischofsstuhl von Auxerre betrifft, so hat W. Störmer darauf hingewiesen<sup>471</sup>, daß 775 ein Kleriker Rihpald und seine Frau eine Eigenkirche mit dem sehr seltenen Patrozinium des heiligen Korbinian zu Schleißheim und Besitz zu Deutenhausen für ihr und ihrer Kinder Seelenheil tradieren<sup>472</sup>. Geistlicher an dieser Kirche war der Priester Heripald, der Sohn eines Hrodheri. Dieser Hrodheri hatte 765 sein Erbgut zu Schwindau und Pullach bei Forstern mit den dort von ihm selber errichteten Kirchen für das Seelenheil des Vaters Sicco, der Gattin Waltnia und des Sohnes Heripald tradiert<sup>473</sup>. Heripald war damals bereits Kleriker, und der Vater hoffte, daß der Sohn zu einem höheren Weihegrad aufsteigen werde. Wir werden sehen, daß Siccos Familie nicht nur am Nordrand des Forstes — dort erinnern Sickenberg, der Nachbarort des Schenkungsortes Pullach, und Siggenhofen (Sicchanhovan<sup>474</sup>) an seinen Namen —, sondern auch im Raum Aßling begütert war<sup>475</sup>, wo auch Bischof Hitto Besitz gehabt hatte. Den Kleriker Rihpald, der 775 mit Kindern genannt wird, hält W. Störmer für identisch mit jenem Abt Rihpald, der sich 814 auf die Reise zur Königspfalz machte<sup>476</sup>. Da wir aber diesem Abt Rihpald über einen Asperht, offensichtlich einen späteren Verwandten des Sindilo von Sindelhausen, bereits begegnet sind<sup>477</sup>, kann zumindest an der Verwandtschaft des Klerikers mit dem Abt festgehalten werden. Unter Abt Rihpalds Verwandten wird an erster Stelle ein Abbo genannt, der den Namen des Bischofs von Auxerre trägt. Abbo wird auch vor Pruninc unter den Zeugen genannt, als Bischof Hitto den erwähnten Waldkauf in Haholfeshusun tätigte<sup>478</sup>. Abbo schenkt weiter 814 Besitz zu Peising (Kelheim) an Regensburg, wobei er selber in der Zeugenreihe nach einem Priester David genannt wird; auch einen Rihpald finden wir dabei<sup>479</sup>. Ein Priester David aber hatte Besitz zu Schönau, Biberg und Baiern, den der Diakon Ato und sein Bruder Milo zu Lehen bekamen, als sie ihren Besitz zu „Othelmesdorf“ (Dorfen) für das

<sup>468</sup> Trad. Freis. 266.

<sup>469</sup> Trad. Freis. 341.

<sup>470</sup> Trad. Freis. 740.

<sup>471</sup> Störmer, Adelsgruppen, 106 f.

<sup>472</sup> Trad. Freis. 69.

<sup>473</sup> Trad. Freis. 24 a.

<sup>474</sup> Trad. Ebe. II, 28.

<sup>475</sup> Siehe unten S. 77.

<sup>476</sup> Trad. Reg. 14. Vgl. auch die Zeugenhilfe Othelms für den Steinhöringer Tradenten Rihpald (Trad. Freis. 511).

<sup>477</sup> Dieser Asperht hatte, wie erwähnt, Besitz zu Neuhausen (bei Landshut), einem Besitzort des Abtes Rihpald.

<sup>478</sup> Trad. Freis. 580.

<sup>479</sup> Trad. Reg. 13.

Seelenheil dieses Priesters David, ihres Onsels, gaben <sup>480</sup>. So führt auch von der Namensgruppe Rihpald, Heripald, Abbo eine Spur in den Raum, in dem den Namen nach jene mit Bischof Hitto und Erchanperht verwandte Sippe begütert war, die die bayerischen Bischöfe auf den Bischofsstuhl von Auxerre gestellt hat.

c) *Die Gruppe um Starcholf „von Niclasreuth“*

807 stattet ein Priester Tiso seine auf Erbgut zu Holzen erbaute Eigenkirche, die er mit Zustimmung und auf den Rat Bischof Attos hin errichtet hatte, anlässlich der Weihe mit seinem dortigen Besitz aus <sup>481</sup>. Die Zeugenreihe beginnt mit den Namen Eginolf, Hrodmund, Ratpald, Hrodperht, Alprih und Madalhart. Als Tiso diese Schenkung in Freising erneuern wollte, da konnte er, schwer erkrankt und von heftigen Schmerzen geplagt, nicht zum Altar der Domkirche gehen und bat deshalb seine Verwandten (*amici vel proximi*) Eginolf, Hroadperht und Madalhart, die Erneuerung vorzunehmen <sup>482</sup>. Daß diese drei, die in der Zeugenreihe der Schenkung anlässlich der Kirchweihe genannt sind, nun ausdrücklich als Verwandte bezeichnet werden, zeigt uns, daß als Zeugen vor allem Verwandte gewählt wurden, was bei diesen Besitz betreffenden Rechtsgeschäften von vorneherein naheliegt, und daß die Zeugenreihen zur Erforschung der Verwandtschaftsbeziehungen herangezogen werden können. Tiso läßt sich in eine Familie eingliedern, die zuerst zu Niclasreuth und Aßling erscheint. Wie sehen hier wieder, daß diese Grundherren, die über Land und Leute verfügen konnten, eine kleine Schicht darstellten, die durch ebenbürtige Heiraten Besitzstand und gesellschaftliche Exklusivität zu halten versuchte.

Am 18. September 778 weihte Bischof Arbeo zwei Kirchen, eine zu Aßling, die andere zu Niclasreuth <sup>483</sup>. Eigenkirchenherr in Aßling war ein Priester Lantperht, der sie mit seinen Grundnachbarn (*vicini*) erbaut hatte, in Niclasreuth ein Starcholf, der bei der Weihe nicht persönlich anwesend sein konnte, und seine Kirche daher durch seinen Neffen, den Priester Tiso, und durch seine Söhne Rimideo, Ratolt und Hiltolf übergeben ließ. Aus der Zeugenreihe, die von einem David angeführt wird, soll die Gruppe Othelm, Willahelm, Heripald, Herideo, Aladeo und Peredeo herausgehoben werden: Othelm und Heripald weisen auf die Gruppe Auxerre/Aßling; Herideo, Aladeo und Peredeo erweisen sich durch ihre Namen als verwandt mit Rimideo und damit mit der Tradentenfamilie. Zwei dieser sehr seltenen Namen können wir wieder in Ortsnamen nachweisen: Rimideo in Rinding (1010/20 Rimidingun <sup>484</sup>), dem Nachbarort von Englmeng, Peredeo in Pörsdorf (um 1080 Peridieosdorf <sup>485</sup>) in der Gemeinde Aßling und ehemals Pfarrei Holzen.

Im Februar 804 kamen Starcholf und sein Sohn Hiltolf zu Bischof Atto, da sie die von Lantperht in Aßling errichtete Kirche zu Lehen haben woll-

<sup>480</sup> Trad. Freis. 685.

<sup>481</sup> Trad. Freis. 260 a.

<sup>482</sup> Trad. Freis. 260 b.

<sup>483</sup> Trad. Freis. 91.

<sup>484</sup> Trad. Ebe. I, 22.

<sup>485</sup> Trad. Ebe. I, 124.

ten. Atto schickte seinen Archipresbiter Ellanod zu einem *mallum publicum* nach Steinkirchen, das von Graf Cundhart geleitet wurde. Starcholf und Hiltolf erhielten diese Kirche, mußten aber Besitz zu Aßling und Steinkirchen dafür geben. Gleichzeitig schenkten sie ihren Besitz in „Holzhusir ubi sita est Remedii basilica“<sup>486</sup>. Bitterauf hat den Ort auf Holzhausen bei Oberneuching gedeutet, das allerdings keine Kirche hat. Es handelt sich vielmehr um Holzhausen bei Oberbiberg, dessen Kirche zwar nicht mehr den heiligen Remigius, dafür aber den ebenfalls typisch fränkischen Martin zum Patron hat. Unsere Identifizierung wird dadurch bewiesen, daß bei der Erneuerung und Erweiterung der Holzhausener Schenkung durch Hiltolf ein Cotefrid als sein Vogt amtiert, der Grundherr im Nachbarort Straßlach war<sup>487</sup>. In den Zeugen der in Steinkirchen ausgestellten Urkunde haben wir Teilnehmer des *mallum publicum* vor uns. Wir werden sehen, daß es die adeligen Grundherrschaften der Umgebung waren. Diese Zeugen waren nach den Tradenten Graf Cundhart und der Richter Wolfperht, Eginolf, Liutpato, Hrodheri, Williperht, Kaganhart, Heripald, Cundachar, Richolt, Regino und Hroadhoh.

Auf Grund der gemeinsamen Kirchweihe, der Besitznachbarschaft in Aßling und der Tatsache, daß Starcholf Lantperhts Kirche zu Lehen bekam, kann man in beiden Verwandte sehen. Dazu kommt, daß der Priester Lantperht 818 Besitz zu Berghofen bei Moosach und in Hohenbrunn schenkt, wobei sein Neffe David das Nutzungsrecht bekommt<sup>488</sup>. David war erster Zeuge der gemeinsamen Beurkundung von Lantperhts und Starcholfs Schenkung von 778.

Hiltolf hat später seine und seines Vaters Starcholf Schenkungen erneuert<sup>489</sup>; dabei lernen wir weiteren Besitz der Familie in Ast bei Aßling und in Buch bei Zorneding kennen. In Buch gehörte Hiltolf die Kirche. 815 kam eine Adalfrid nach dem Tod ihres Mannes, des Grafen Cundhart, mit ihrem Bruder Hiltolf nach Freising, um die Schenkung einer Kirche zu bestätigen, die Cundhart auf eigenem Allod wie auch auf Allod der Gattin in Moosach errichtet hatte<sup>490</sup>. Graf Cundhart, der das „*mallum publicum*“ in Steinkirchen geleitet hatte, auf dem Starcholf und Hiltolf Besitz zu Aßling und Steinkirchen übertragen hatten, war also Starcholfs Schwiegersohn gewesen. Graf Cundhart gehörte zu den Huosi: 809 bestätigen auf einem „*publicum placitum*“ in jenem Holzhausen, wo Starcholf Grundherr war, Abt Meginhart von Tegernsee, Cundhart, Reginhart und dessen Sohn Hitto gemeinsam (*communis manibus*) eine Schenkung zu Huppenberg<sup>491</sup>. Von Cundhart ist die Urkunde der ersten Übertragung erhalten, hier trägt er den Grafentitel<sup>492</sup>. Allein schon die Namen Reginhart und

<sup>486</sup> Trad. Freis. 195.

<sup>487</sup> Trad. Freis. 406.

<sup>488</sup> Trad. Freis. 395. Dabei heißen der erste und der letzte Zeuge Willihelm; es werden sich Hinweise auf die Verwandtschaft der Sippe Starcholfs zu den Wilhelminern ergeben (siehe unten S. 79 f.).

<sup>489</sup> Trad. Freis. 506, 552.

<sup>490</sup> Trad. Freis. 349.

<sup>491</sup> Trad. Freis. 290.

<sup>492</sup> Trad. Freis. 165 von 793 Dezember 22.

Hitto lassen auf die Zugehörigkeit der Huppenberger Gruppe zu den Huosi schließen<sup>493</sup>. Cundhart können wir als Grundherrn auch in Rott am Inn nachweisen<sup>494</sup>; dort schenkt auch sein Bruder Lantfrid, der wieder einen typischen Huosinamen trägt<sup>495</sup>, post obitum fratris sui Cundhart<sup>496</sup>. Auf einen Lantfrid aber geht der westliche Nachbarort von Rott am Inn zurück, Lampferding (um 1110 Lantfridingen<sup>497</sup>), das südöstlich von Holzen bereits in unserem Landgericht liegt.

Von den anderen Kindern Starcholfs „von Niclasreuth“ können wir Rimideo nur als Zeugen nachweisen, 780 zu Haging<sup>498</sup> und 828 in der Besitzerneuerung seines Bruders<sup>499</sup>. Ratolt dagegen schenkt 813 Besitz zu Zorneding<sup>500</sup>, also westlich von Moosach und Buch, wo wir seinen Bruder und seine Schwester gefunden haben. Westlich Zorneding, in Daglfing und Gronsdorf finden wir in der nächsten Generation wieder einen Ratolt, der eindeutig zu den frühen Ebersbergern zu rechnen ist<sup>501</sup>. Das läßt uns annehmen, daß auch die Familie des Starcholf „von Niclasreuth“ zu den Ahnen der Ebersberger gehörte; von ihr dürfte der Name Ratolt zu den Ebersbergern gekommen sein.

Zu den Verwandten des Starcholf „von Niclasreuth“ gehörte, wie die Lage des Besitzes zeigt, auch jener Priester Starcholf, der 814 mit dem Diakon Hatto Besitz zu Berg (am Laim?), Pframmern, Harthausen und Hohenbrunn tradiert<sup>502</sup>. In Hohenbrunn hatte ja auch der Priester Lantperht Besitz gehabt. Diesen Priester Starcholf finden wir nur noch als Zeugen, als ein Isanperht, seine Gattin Oatila und die Söhne Meginperht und Adalker ihre Marienkirche zu Pframmern mit Besitz austatten und dann an Freising übergeben. Meginperht, der Diakon war, bekam die Kirche zu Lehen; allerdings machte der Bischof sehr nachdrücklich klar, daß Meginperht keine Sonderrechte bekomme, sondern seinen Dienst wie andere zu leisten habe<sup>504</sup>. Mit Isanperht, der auch in Neufarn Grundherr war<sup>505</sup>, muß der Priester Starcholf nahe verwandt gewesen sein; Isanperhts Familie war nicht nur in Pframmern begütert, sondern auch in Harthausen, damit also in zwei Orten, wo der Priester Starcholf Besitz hatte. 847 schenkt Adalker, Isanperhts Sohn, Besitz zu Pframmern und Harthausen für sein und seines

<sup>493</sup> Mayr, Adel, 74 f.

<sup>494</sup> Trad. Freis. 57 a.

<sup>495</sup> Mayr, Adel, 72.

<sup>496</sup> Trad. Freis. 57 b. Die post obitum-Formel besagt nicht, daß Cundhart bereits verstorben war — er tritt ja auch als Zeuge auf —, sondern, daß die Schenkung erst nach dessen Tod wirksam werden soll. Die Freisinger Traditionen nennen einen weiteren Cundhart, den Sohn eines Toto (Trad. Freis. 86). Auch dessen Familie dürfte mit den Huosi Cundhart und Lantfrid irgendwie verwandt gewesen sein; in Dettenhof, dem nördlichen Nachbarort von Lampferding, steckt der PN Toto (um 985 Totindorf Trad. Freis. 1298).

<sup>497</sup> Trad. Freis. 1685.

<sup>498</sup> Trad. Freis. 100.

<sup>499</sup> Trad. Freis. 552.

<sup>500</sup> Trad. Freis. 308.

<sup>501</sup> Siehe unten S. 99 f.

<sup>502</sup> Trad. Freis. 311.

<sup>503</sup> Trad. Freis. 228.

<sup>504</sup> Trad. Freis. 229.

<sup>505</sup> Trad. Freis. 196.

Sohnes Isanperhts Seelenheil <sup>506</sup>. Adalker und Isanperht tradieren 836 einen Hof und sechs Unfreie, um das Schenkungsgut eines Priesters Paldhram in Alxing zu Lehen zu bekommen <sup>507</sup>; Paldhram hatte auch zu Moosach Besitz an Freising gegeben <sup>508</sup>. Adalker war zudem in einem Isanpertesdorf begütert <sup>509</sup>, das wegen der sonstigen Besitzungen in unserem Raum zu suchen und daher wohl mit Eisenbartling zu identifizieren ist, das auf einen Isanpert zurückgeht (um 1250 Isenpertingen <sup>510</sup>). In Harthausen finden wir weiter einen Alpuni, der dort Besitz gegen solchen zu Zorneding eintauscht <sup>511</sup>, wo ein Sohn des Starcholf „von Niclasreuth“, des Verwandten des Priesters Starcholf, tradiert hatte. Auch Alpuni war ein Sohn Adalkers, wie eine gemeinsame Schenkung in Oberaudorf am Inn zeigt, die bezeichnenderweise an die weit entfernte Kirche von Aßling ging <sup>512</sup>. 846 finden wir beide nochmals als Tradenten in Oberaudorf; bei dieser Schenkung wurde vereinbart, daß Alpuni, falls er Priester werden sollte, die dortige „ecclesiastica res“ des Priesters Erchanbald auf Lebenszeit bekommen sollte <sup>513</sup>. Eine weitere Aussage über diese Familie erlaubt die gemeinsame Schenkung Isanperhts, des Gatten der Oatila, mit seinem Bruder Isanhart zu Etterschlag (Starnberg) <sup>514</sup>. Die Brüder treten in Etterschlag in einem ausgesprochenen Huosipersonenkreis auf <sup>515</sup>. Über Isanhart lernen wir den Vater kennen: 816 schenken ein Memmo und seine Schwester Liupdruda ihren Besitz zu Neufarn zugunsten von Memmos Sohn Isanhart, der für den geistlichen Stand bestimmt war <sup>516</sup>. Erster Zeuge ist ein *Altuni*, der es erlaubt, einen Sindperht und seinen Sohn *Cunduni*, die in Neufarn tradieren <sup>517</sup>, an diese Sippe anzuschließen, zumal wir unter ihren Zeugen Isanperht finden. Unsere Annahme, daß Isanperht ein Sohn Memmos war, wird dadurch bestätigt, daß Memmo Isanperhts erster Zeuge für die Schenkung zu Neufarn ist <sup>518</sup>.

Von den genannten Personen können wir nur Hatto noch weiter nachweisen. 848 schenkt ein Diakon Irminhart zwei Kolonien in Kirchseeon, um die Lehen des Priesters Hatto in Kirchseeon und in Berg (am Laim?), wo Hatto als Diakon mit dem Priester Starcholf tradiert hatte, zu bekommen <sup>519</sup>.

Wir haben bei der Zusammenstellung des Fiskalgutes auch Pframmern angeführt; als Begründung diente der ON. In diesem Zusammenhang ist der Name der Oatila zu beachten; er ist die weibliche Form zum Namen Oatilo, den der vorletzte bayerische Agilolfingerherzog getragen hat. Auch der

<sup>506</sup> Trad. Freis. 695.

<sup>507</sup> Trad. Freis. 621.

<sup>508</sup> Trad. Freis. 282.

<sup>509</sup> Trad. Freis. 544.

<sup>510</sup> Kl. L. Teg. 1 (HOB 86).

<sup>511</sup> Trad. Freis. 835.

<sup>512</sup> Trad. Freis. 641 a b.

<sup>513</sup> Trad. Freis. 680.

<sup>514</sup> Trad. Freis. 200e.

<sup>515</sup> Mitterauer, Markgrafen, 134.

<sup>516</sup> Trad. Freis. 354.

<sup>517</sup> Trad. Freis. 233.

<sup>518</sup> Trad. Freis. 196.

<sup>519</sup> Trad. Freis. 698.

Zeuge Deotto <sup>520</sup> trägt einen Namen, der bei den bayerischen Herzögen vorkommt. Dieser Deotto ist wohl mit dem Vater eines Cundheri identisch <sup>521</sup>, dem sein Onkel, der Priester Oadalschalch, eine Eigenkirche zu Degerndorf (Rosenheim) übertragen läßt <sup>522</sup>. Deotto und Cundheri finden wir auch in Oberaudorf als Zeugen <sup>523</sup>, wo die Familie der Oatila Grundbesitz hatte. Die aufgezeigten Zusammenhänge lassen annehmen, daß Oatila „von Pframmern“ mit dem bayerischen Herzogshaus der Agilolfinger verwandt war.

Wir sind vom Priester Tiso ausgegangen, durch den Starcholf seine Eigenkirche zu Niclasreuth übertragen ließ. In Tisos eigener Schenkung zu Holzen <sup>524</sup> werden Eginolf, Hroadperht und Madalhart als verwandt bezeichnet; die in der Zeugenreihe zwischen diesen drei genannten Hrodmunt, Ratpald und Alprih gehörten wohl in denselben Kreis. Hrodmunt, der in Oexing „unum locum bene aptum ad curtem circumcingendum et domum aedificandum et pratas bonas adiacentes ad hunc domum“ tradiert <sup>525</sup>, leistet in diesem Kreis auch Zeugenhilfe <sup>526</sup>. Ratpald finden wir als Zeugen, als Bischof Atto die Kirche zu Taglaching einem Kleriker Rihperht zu Lehen gab <sup>527</sup>; diese Kirche hatte Hroadperht, der Verwandte Tisos, mitgegründet <sup>528</sup>. Interessant ist auch Ratpalds gemeinsame Zeugenhilfe mit Eginolf bei der Schenkung eines Hrodolt zu Palzing <sup>529</sup>, da dieser Hrodolt, der zu den Vorfahren des bedeutenden Markgrafen Engildeo gehörte, mit Starcholf „von Niclasreuth“ verwandt war <sup>530</sup>. Besonders wichtig ist die Schenkung Ratpalds zu Nörting von 826 <sup>531</sup>, denn damit schließt sich der Verwandtschaftskreis: Ratpald ist Zeuge für Tiso, der in Holzen eine Kirche errichtet; in Holzen ist auch Poapo Grundherr, dessen Sohn Isangrim die Kirche zu Nörting reich beschenkt hat. Alprih gehört in den Kreis um das Kloster Schäftlarn. 814 finden wir einen Osuni, der für das Seelenheil seines Neffen Alprih väterliches Erbgut in Thal, Pfarrei Schönau, an die Freisinger Domkirche gibt <sup>532</sup>. 782 hatte er mit seinem Vater Alpol (vgl. Alprih) in Schwabing und Sendling an Schäftlarn tradiert <sup>533</sup>. Diese Schenkung fällt durch die Angabe besonders auf, daß Herzog Tassilo sie habe vollziehen lassen — d. h. das Schenkungsgut war verliehenes Herzogsgut — und daß Tassilos ältester Sohn seine Zustimmung dazu erteilt habe.

<sup>520</sup> Trad. Freis. 228.

<sup>521</sup> Störmer, Adelsgruppen, 30.

<sup>522</sup> Trad. Freis. 317.

<sup>523</sup> Trad. Freis. 271.

<sup>524</sup> Trad. Freis. 260.

<sup>525</sup> Trad. Freis. 309b.

<sup>526</sup> Bes. Trad. Freis. 151: Meginperht, Adalo, Hroadperht, Ato, Engilperht, Hrodmunt; vgl. auch Trad. Freis. 258, 306, 473 und den jüngeren Hrodmunt von 845 (Trad. Freis. 673).

<sup>527</sup> Trad. Freis. 122.

<sup>528</sup> Trad. Freis. 121.

<sup>529</sup> Trad. Freis. 256.

<sup>530</sup> Mayr, Adel, 17 f., 20.

<sup>531</sup> Trad. Freis. 536.

<sup>532</sup> Trad. Freis. 322.

<sup>533</sup> Trad. Freis. 106.

Wir werden sehen, daß Alpolc nahe mit Waltrich, dem Gründer des Klosters Schäftlarn, verwandt war, der kirchenpolitisch eine so bedeutende Person war, daß Herzog Tassilo allen Grund hatte, sich um ihn, seine Stiftung Schäftlarn und seine Familie zu bemühen. Waltrich wurde nämlich Abt des angesehenen Klosters St. Benigne zu Dijon und Bischof des burgundischen Bistums Langres, wo ihm Petto, sein Verwandter und Nachfolger in der Abtwürde, auch als Bischof nachfolgte<sup>534</sup>. Die Verwandtschaft der Familie Alpolcs, zu der offensichtlich auch ein Aduni gehörte, der 782 in Sendling an Schäftlarn tradierte<sup>535</sup>, mit Waltrich ergibt sich daraus, daß Osunis Neffe Alprich in den Schäftlarn Traditionen als Sohn eines Atto und Bruder eines Amo genannt wird, die, wie seit langem angenommen wird, nahe Angehörige des Stifters Waltrich waren<sup>536</sup>. Atto, sein Bruder Pippi und Alprich eröffnen die Zeugenliste der Schäftlarn Gründungsurkunde<sup>537</sup>, Atto und Amo geben als erste nach Herzog Tassilo Besitz an das Sippenkloster Schäftlarn, und zwar in Bogenhausen und Baierbrunn<sup>538</sup>. Die Beziehungen zwischen der Sippe des Starcholf „von Niclasreuth“, zu der Tiso, der Herr der Eigenkirche zu Holzen, gehörte, und der Sippe des Schäftlarn Stifters Waltrich, die sich über Alprich ergaben, zeigen sich auch darin, daß Starcholf als Zeuge in der Schäftlarn Gründungsurkunde erscheint<sup>539</sup>. Sie ergeben sich auch daraus, daß 828 ein Diakon Atto, der deutlich einer jüngeren Sippen-schicht angehört, da er für das Seelenheil wieder eines Neffen Alprich gerade zu Sendling an Schäftlarn tradiert, diese Schenkung in Holzen vornimmt<sup>540</sup>. Dieser Diakon Atto ist uns bereits bekannt: im Januar 814 hatte er, vom Freisinger Schreiber in der Namensform Hatto aufgezeichnet, mit jenem Priester Starcholf Besitz übergeben<sup>541</sup>, von dem wir bereits feststellen konnten, daß er mit Starcholf „von Niclasreuth“ verwandt war. Die starke Kontinuität der Namen und damit der Sippen an einzelnen Orten zeigt sich darin, daß wir noch um 890 einen Grundherrn Atto in Schwabing, Osunis Schenkungsort, finden<sup>542</sup>.

Die engen Beziehungen zur Huosigruppe um Holzen, die allein schon durch die gemeinsame Begüterung an diesem kleinen Ort nahegelegt wird, ergeben sich auch dadurch, daß die Huosi Cundhart, Schwiegersohn des Starcholf „von Niclasreuth“, und Reginhart Zeugen der Schäftlarn Gründungsurkunde sind<sup>543</sup>. Auch der Name Atto spricht dafür: er kommt in der Schäftlarn Sippe ebenso vor wie bei den Huosi, bei denen Hittos Vorgänger auf dem Bischofsstuhl von Freising diesen Namen trug<sup>544</sup>. Name

<sup>534</sup> Zu Waltrich W. Störmer, Schäftlarn, Murrhardt und die Waltriche des 8. und 9. Jahrhunderts, ZBLG 28, 1965, 47—81 mit weiterer Literatur.

<sup>535</sup> Trad. Freis. 107.

<sup>536</sup> Trad. Schäftl. 1 Vorbemerkung.

<sup>537</sup> Trad. Schäftl. 1.

<sup>538</sup> Trad. Schäftl. 3.

<sup>539</sup> Dazu Mayr, Adel, 25.

<sup>540</sup> Trad. Schäftl. 28.

<sup>541</sup> Trad. Freis. 311.

<sup>542</sup> Trad. Freis. 987.

<sup>543</sup> Trad. Schäftl. 1.

<sup>544</sup> Mayr, Adel, 72.

und Besitz lassen annehmen, daß ein Atto, der Neffe eines in Anzing schenkenden Suuidhart <sup>545</sup>, ebenfalls in diesen Kreis gehörte.

Alpolt, der Vater von Osuni (Huasuni), dessen Name durchaus Zugehörigkeit zu den Huosi ausdrücken könnte, und von Atto, wohl ein Onkel des Schäftlarners Gründers Waltrich, hatte schon vor der Gründung des Sippenkloster eine Klostergründung unterstützt: er wird in der Liste der Personen genannt, die dem Kloster Isen die Erstausrüstung zukommen ließen <sup>546</sup>. In dieser Liste erscheint auch ein Timo, der später eine Eigenkirche zu Thulbach an Freising gab <sup>547</sup>, wobei Alpolt unter den Zeugen war. Timos Sohn hieß ebenfalls Starcholf; auch ihm hat Alpolt Zeugenhilfe geleistet <sup>548</sup>. Dieser Starcholf aber hatte enge Beziehungen zu Abt Sturm von Fulda, von dem wir wissen, daß er aus Bayern stammte <sup>549</sup>. Auch zu jenem Swidger, der seine „regio“ Eichstätt Bonifatius zur Gründung eines Klosters zur Verfügung stellte, gehen Verbindungen sowohl von der Familie Timo-Starcholf als auch von der Sippe um das Kloster Schäftlarn <sup>550</sup>. Von Timo, in dessen Familie der Name Alprich ebenfalls nachzuweisen ist, stammen die bayerischen Pfalzgrafen des 9. Jahrhunderts ab <sup>551</sup>. Zu dieser Sippe gehörten auch die Grafen Fritilo und Adalhoh, die um 780 eine Schenkung zu Haging bezeugen <sup>552</sup>. Von Timo stammte auch Markgraf Engildeo ab, einer der wichtigsten Männer in der bayerischen Politik des späten 9. Jahrhunderts <sup>553</sup>. Wir hatten bereits eine Spur gefunden, die von der Gruppe um Starcholf „von Niclasreuth“ zu Engildeos Vater Hrodold führte, als wir feststellten, daß Ratpald und Eginolf, die Verwandten des Priesters Tiso, unter den ersten Zeugen von Hrodolds Schenkung zu Palzing genannt werden <sup>554</sup>.

In Bogenhausen, wo der „Schäftlarn“ Atto tradierte, finden wir eine Grundherrnfamilie, in der ebenfalls der Name Starcholf vorkommt; auch diese Familie gehörte, wie zu zeigen sein wird, zur Gruppe um Starcholf „von Niclasreuth“. Zwischen 812 und 813 verkaufen Richolf (Richolt) <sup>555</sup>, sein Sohn Starcholf und ein Adalpreht dem Kloster Schäftlarn ihren Besitz zu Bogenhausen <sup>556</sup>. Dieser Richolf aber war Zeuge, als Starcholf „von Niclasreuth“ seinen Besitz zu Holzhausen, einem Ort des Schäftlarners Schenkungsbereiches, tradiert <sup>557</sup>. Vor einem Sicco führt Richolf die Zeugen an, als Waldker <sup>558</sup> und Haimo eine Kirche zu Laufzorn östlich von Schäftlarn schenken <sup>559</sup>. 809 mußten Sicco und Richolf ihre Ansprüche auf die Kirche

<sup>545</sup> Trad. Freis. 300.

<sup>546</sup> Trad. Freis. 4; dazu Störmer, Adelsgruppen, 122 ff.

<sup>547</sup> Trad. Freis. 7.

<sup>548</sup> Trad. Freis. 8.

<sup>549</sup> Mayr, Adel, 17.

<sup>550</sup> Mayr, Adel, 12—21.

<sup>551</sup> Mayr, Adel, 19.

<sup>552</sup> Trad. Freis. 100.

<sup>553</sup> Mayr, Adel, 17.

<sup>554</sup> Trad. Freis. 256.

<sup>555</sup> Dem Druck zufolge verwendet die Urkunde beide Namensformen.

<sup>556</sup> Trad. Schäftl. 22.

<sup>557</sup> Trad. Freis. 194.

<sup>558</sup> Vgl. Trad. Schäftl. 20.

<sup>559</sup> Trad. Freis. 205.

zu „Poche“ aufgeben <sup>560</sup>; es handelte sich um die Kirche von Buch bei Eglharting, die später in der Hand von Starcholfs Sohn Hiltolf war <sup>561</sup>. Verhandelt wurde über diese Angelegenheit „in publico placito in loco Holzhusun“. Zeugen waren Kaganhart, Regino, Reginfrid, Hitto, Sindperht, Waldman, Amo, Erchanolt, Isinger, Heio und Heipo. Kaganhart und Regino waren mit Richolf Zeugen der Holzhausener Schenkung des Starcholf gewesen <sup>562</sup>, Hitto, der Sohn des Reginhart, war oftmals Zeuge im Schäftlarn Kreis <sup>563</sup>, Waldman schenkte auf dem gleichen placitum Besitz zu Königsdorf <sup>564</sup>, dem Nachbarort von Huppenberg, wo gleichzeitig die Huosigruppe Abt Meginhart, Graf Cundhart, Schultheiß und Sohn Hitto tradiert <sup>565</sup>. Königsdorf war ausgesprochener Schäftlarn Besitzort: als dort ein Ranthere an Schäftlarn tradiert <sup>566</sup>, werden neben Waldman und seinem Sohn Sigevolch <sup>567</sup> Waldram <sup>568</sup> und Sindperht als Zeugen genannt. Amo gehörte, wie bereits erwähnt, zur Schäftlarn Gründerfamilie, Isenker bezeugt uns in der Schäftlarn Gründungsurkunde <sup>569</sup>, Erchanolt (= Erchanolf), Heio und Heipo gehören ebenfalls zum Schäftlarn Kreis <sup>570</sup>. Die Teilnehmer des placitum in Holzhausen zeigen also deutlich, daß wir uns im Umkreis des frühen Klosters Schäftlarn befinden und daß unsere Ortsdeutungen richtig sind. In Buch nämlich, wo wir bisher Starcholfs Familie, Sico und Richolf kennen gelernt haben, finden wir auch Mitglieder der Schäftlarn Stifterfamilie.

828 erneuert der Priester Ihho gemeinsam mit seinen Neffen Hahmunt und Perhtolt die Schenkung seines Besitzes zu Buch „in illo pago dicto Sundargau“ an Schäftlarn <sup>571</sup>. Mit einem anderen Neffen, dem Diakon Kerolt, hatte er schon um 800 Besitz zu Giesing und zu Perlach an Freising gegeben <sup>572</sup>. In Schäftlarn aber regierte in der gleichen Zeit, in der wir in den Freisinger Traditionen den Priester Ihho finden, ein Abt Ihho <sup>573</sup>. Abt Ihho war aber nur Stellvertreter für Abt Petto, nachdem dieser Bischof von Langres geworden war. Denn zwischen den beiden Erwähnungen des Abtes Ihho wird immer wieder Petto als Leiter des Dionysiusklosters genannt. Daß es sich bei Abt Ihho wirklich um den Priester Ihho handelt, zeigt sich darin, daß er in der zweiten Erwähnung mit seinen Neffen Hahmunt und Perhtolt erscheint <sup>574</sup>. Auffälligerweise betrifft diese Erwähnung eine Schenkung in dem Ort Ichingen (Icking), der also vom PN Ihho gebildet ist. Auch

<sup>560</sup> Trad. Freis. 288.

<sup>561</sup> Trad. Freis. 552.

<sup>562</sup> Trad. Freis. 194.

<sup>563</sup> Trad. Schäftl. Register.

<sup>564</sup> Trad. Freis. 289.

<sup>565</sup> Trad. Freis. 290.

<sup>566</sup> Trad. Schäftl. 5.

<sup>567</sup> Vgl. dazu Trad. Freis. 291.

<sup>568</sup> Zu Beziehungen der Schäftlarn Tradentengruppe zum Benediktbeurer Gründer Waldram vgl. Mayr, Adel, 146 f.

<sup>569</sup> Trad. Schäftl. 1.

<sup>570</sup> Trad. Schäftl. Register.

<sup>571</sup> Trad. Freis. 551.

<sup>572</sup> Trad. Freis. 138.

<sup>573</sup> Trad. Schäftl. 12, 20.

<sup>574</sup> Trad. Schäftl. 20.

bei dem Namen Ihho zeigt sich wieder die weiterdauernde Verbindung einzelner Namen und damit Sippen mit einzelnen Orten, denn wir finden um 860 einen Ihho in Puchschlag<sup>575</sup>, wo um 800 an Schäftlarn tradiert wird<sup>576</sup>. Hahmunt begegnet 813 also Tradent einer Eigenkirche zu Berg am Laim<sup>577</sup>; auch bei dem Priester Hahmunt, der 825 Besitz zu Glonn an Freising gibt<sup>578</sup>, scheint es sich um Ihhos Neffen zu handeln.

Auch um Buch treffen wir wieder auf die enge Verflochtenheit der Grundherrschicht, der *nobiles* = Adeligen, untereinander: es ergaben sich Beziehungen der Starcholffamilie zur Schäftlarnner Gründerfamilie, zur Huosigruppe um Graf Cundhart — hier wissen wir, daß Graf Cundhart mit Starcholfs Tochter verheiratet war —, und zum frühen Kloster Tegernsee, wobei hier nur noch einmal an Abt Meginhart erinnert sei<sup>579</sup>.

Sicco, der mit Richolf auf die Kirche von Buch Verzicht leisten mußte<sup>580</sup>, war auch im Nachbarort Moosach Grundherr<sup>581</sup>, was unsere Identifizierung des „Poche“ erneut bestätigt. In Moosach aber hatten auch Graf Cundhart und Adalfrit, die Tochter Starcholfs „von Niclasreuth“, Besitz. Ein früher Vertreter der Sippe Siccos begegnet uns in jenem bereits erwähnten Sicco, dessen Sohn Hrodheri 765 für sein, seiner Gattin Waltia und des Sohnes Heripald Seelenheil Besitz zu Schwindau und Pullach (bei Forstern) an Freising schenkt<sup>582</sup>; Heripald erwähnten wir in Zusammenhang mit der mit Bischof Hitto verwandten Gruppe um die Bischöfe von Auxerre. Hrodheris Namen trägt dann der Neffe eines Ratheri, der um 780 mit seiner Frau Pilimot Besitz zu Haging tradiert<sup>583</sup>. Unter den Zeugen begegnen uns Cundhart, hier mit dem Centenariustitel, Starcholf, Heripald, Rimideo und Eginolf.

Besonders aufschlußreich sind die Zeugen Mahali und Struz, die beide singuläre Namen tragen<sup>584</sup>. 824 schenkt Mahali Besitz zu Steinhöring an die dortige Kirche<sup>585</sup>; um 860 wird Mahalineschirichun (Meiletskirchen bei Steinhöring) erwähnt<sup>586</sup>, das offensichtlich auf diesen Mahali zurückgeht. Ebenso eindeutig geht auf Struz Straußdorf südwestlich Haging zurück, das um 940 als Struzzisdorf erstmals in den Quellen erscheint<sup>587</sup>.

Hrodheri war Grundherr in Aiterndorf (Pf. und Gde. Straußdorf); im September 823 ließ er dort von Bischof Hitto eine Eigenkirche einweihen, wobei Hrodheris Söhne Waldker und Fater genannt werden<sup>588</sup>. Mit Heripald war Hrodheri unter den Zeugen der Holzhausener Schenkung Starcholfs

<sup>575</sup> Trad. Freis. 771.

<sup>576</sup> Trad. Schäftl. 19.

<sup>577</sup> Trad. Freis. 306.

<sup>578</sup> Trad. Freis. 525.

<sup>579</sup> Vgl. Trad. Freis. 568 a.

<sup>580</sup> Trad. Freis. 288.

<sup>581</sup> Trad. Freis. 254.

<sup>582</sup> Trad. Freis. 24 a.

<sup>583</sup> Trad. Freis. 100.

<sup>584</sup> Förstemann PN1082 und 1366; Struz noch MG libri confr. II, 545.

<sup>585</sup> Trad. Freis. 500.

<sup>586</sup> Trad. Freis. 764.

<sup>587</sup> Trad. Ebe. I, 7.

<sup>588</sup> Trad. Freis. 494.

und Hiltolfs gewesen<sup>589</sup>. Hrodheri wurde dabei nach einem Liupato aufgezeichnet, der mit Hrodperht, dem Verwandten des Priesters Tiso, Besitz in Moosach übergibt<sup>590</sup>. Liupato können wir auf Grund seines Namens an eine Familie anschließen, die schon 774 auftaucht, als Ratpot, der Sohn eines Crimuni und Bruder eines Wicpato, Besitz an Moosach und Glonn tradiert<sup>591</sup>. Ratpot ist wohl in den geistlichen Stand getreten, denn 821 tradiert ein Priester Ratpot seinen Besitz in Glonn<sup>592</sup>. Hrodperht aber war mit einem Kleriker Williheri Herr einer Eigenkirche zu Taglaching, die sie um 788 übertrugen<sup>593</sup>. Dabei war Liupato erster Zeuge nach Graf Cundhart. Die Kirche zu Taglaching wurde dem Kleriker Rihperht zu Lehen gegeben, der diese ebenfalls mit Besitz ausstatten half<sup>594</sup>. Williheri können wir in den Freisinger Traditionen nicht mehr nachweisen; der Kleriker Rihperht ist dagegen gut greifbar — er schenkt am 6. März 791, dem Tag seiner Diakonweihe, Besitz zu Aying an Freising<sup>595</sup>. Ab dem 25. August 814 können wir ihn als Priester nachweisen; an diesem Tag traf der Diakon Williperht (vergleiche Williheri), sein Bruder, mit Bischof Hitto eine Absprache über ein Lehen, das Williperhts Brüder Rihperht und Antonio ebenfalls zugesprochen wurde<sup>596</sup>. Der Zusammenhang der PN Hrodperht, Rihperht und Antonio zeigt sich auch darin, daß noch um 870, also zwei Generationen später, Hugi, Antonio und Hrodperht gemeinsam Wiesen an der Moosach vertauschen<sup>597</sup>. Eine ebenfalls späte, Aying betreffende Tradition führt uns weiter in Rihperhts Familie ein: 857 übergeben ein Engilprecht und sein Sohn Richperht ihr ganzes Erbgut zu Aying<sup>598</sup>. Eine frühere Schicht dieser Sippe finden wir 821 als gemeinsame Besitzer einer Kirche zu Unterlaus (Pf. Aying): genannt werden Friduperht, Hunperht, Engilperht, Folcho, Waldperht, Hruodperht, Richelm und Sundarhart; ein Rihholt wird ausdrücklich als Sohn Hunperhts angeführt<sup>599</sup>. Dieser Rihholt ist kein anderer als jener Richolf, der mit Sicco auf die Kirche von Buch verzichten mußte. Rihholt hatte als Söhne Starcholf, den Priester Adalperht und Mahtperht, zum Bruder einen Kleriker Mahtolf<sup>600</sup>. 772 finden wir die Brüder Rihperht und Hunperht, die zum Gefolge Herzog Tassilos gehörten<sup>601</sup>; dieser Hunperht ist der Vater Rihholts gewesen<sup>602</sup>.

<sup>589</sup> Trad. Freis. 194.

<sup>590</sup> Trad. Freis. 123.

<sup>591</sup> Trad. Freis. 66.

<sup>592</sup> Trad. Freis. 443.

<sup>593</sup> Trad. Freis. 121.

<sup>594</sup> Trad. Freis. 122.

<sup>595</sup> Trad. Freis. 139.

<sup>596</sup> Trad. Freis. 320.

<sup>597</sup> Trad. Freis. 877. In Tunno, dem ersten Zeugen für Hrodperhts und Liupatos Moosacher Schenkung (Trad. Freis. 123), ist Antonio zu sehen. Der romanische Name Antonio/Tunno läßt Verwandtschaftsbeziehungen von Williperhts Familie zu einer romanischen Grundherrnfamilie annehmen.

<sup>598</sup> Trad. Freis. 785.

<sup>599</sup> Trad. Freis. 442.

<sup>600</sup> Mayr, Adel, 23—27.

<sup>601</sup> Trad. Freis. 46 a b.

<sup>602</sup> G. Mayr, Haimhausen in den Anfängen seiner Geschichte, in: Festschrift 1200 Jahre Haimhausen, Amperland 10, 1974, 477—483.

M. Mitterauer hat gezeigt, daß auch Graf Graman, einer der siegreichen Heerführer Karls d. Gr. in der Schlacht gegen die Awaren am Ybbsfeld, in diesen Verwandtschaftsbereich gehört <sup>603</sup>. Mitterauer hat auch den weiteren Verwandtschaftskreis aufgezeigt, den wir hier nicht im einzelnen verfolgen können. Hingewiesen werden soll auf die Schenkung Waldperhts „in loco Hrodperhtes ecclesia“ (Ruppertskirchen bei Altomünster), bei der seine Söhne Williperht und Chuniperht sowie Sindeo „von Preinerszell“ als Vermittler fungierten <sup>604</sup>. Zur Sippe gehörten auch ein Priester Hroadperht, der 836 gemeinsam mit seinem Onkel Williperht tradiert <sup>605</sup>. Besonders wichtig ist, daß Mitterauer Beziehungen der Familie Rihholfs zu Willihelm, dem Gründer des Klosters Rothalmünster, damit also zu den Wilhelminern festgestellt hat <sup>606</sup>.

Rihholf, der mit Sicco die Kirche von Buch beansprucht hat, begegnet uns in Tacherting an der Alz wieder; sein Bruder, der Kleriker Machtolf <sup>607</sup>, gab dort für sein Seelenheil Besitz an Salzburg <sup>608</sup>. Nach den Breves Notitiae hatte auch Rihholf selber seinen ganzen Besitz in Tacherting dem heiligen Rupert übertragen, aber sein Schwiegersohn (gener) David wollte die Hälfte davon als Erbgut zurückhaben <sup>609</sup>. David finden wir, mit dem Titel „praeclarus homo“ ausgezeichnet, als Tradenten in Reichenhall und Zell am See <sup>610</sup>. Dieser David „praeclarus homo“ ist, wie schon W. Störmer angenommen hat <sup>611</sup>, mit jenem „novilissimus vir nomine David“ identisch, der die Kirche in „Holzhusun“ an Tegernsee gegeben hatte <sup>612</sup>. Damit ist sicher jenes „Holzhusir“ gemeint, wo Starcholf und Hiltolf Besitz an Freising tradierten <sup>613</sup>, und wo 809 das publicum placitum abgehalten wurde, auf dem Davids Schwiegervater mit Sicco die Ansprüche auf die Kirche zu Buch aufgeben mußte <sup>614</sup>. David war aber, wie wir gesehen haben, ein Neffe des Priesters Lantperht, des Verwandten des Starcholf „von Niclasreuth“ — er hatte als Spitzenzeuge die gemeinsame Übertragung ihrer Eigenkirchen zu Aßling und Niclasreuth bezeugt <sup>615</sup>. Wenn nun David eine Eigenkirche gerade an Tegernsee geschenkt hat, dann läßt das auf engere Beziehungen zu diesem Kloster schließen. Graf Cundhart, der Schwiegersohn Starcholfs, gehörte zur Sippe des Tegernseer Abtes Meginhart; ihre gemeinsame Besitzbestätigung, an der auch der „sculdhausis“ Reginhart und sein Sohn Hitto beteiligt waren, wurde in eben jenem Holzhausen vorgenommen, wo David seine Eigenkirche an Tegernsee geschenkt hatte <sup>616</sup>. Graf Cundhart aber nahm

<sup>603</sup> Mitterauer, Markgrafen, 26 ff.

<sup>604</sup> Trad. Freis. 350.

<sup>605</sup> Trad. Freis. 616.

<sup>606</sup> Mitterauer, Markgrafen, 44 f.

<sup>607</sup> Zu seiner einzigen Nennung in den Freisinger Traditionen vgl. Mayr, Adel, 26.

<sup>608</sup> SUB I, 46.

<sup>609</sup> SUB I, 46.

<sup>610</sup> SUB I, 39.

<sup>611</sup> Störmer, Adelsgruppen, 83.

<sup>612</sup> Trad. Freis. 197.

<sup>613</sup> Trad. Freis. 194.

<sup>614</sup> Trad. Freis. 288.

<sup>615</sup> Trad. Freis. 91.

<sup>616</sup> Trad. Freis. 290.

mit den „Schäftlarnern“ Graf Droant und Graf Pippi, mit Reginhart und Hitto an dem für Tegernsee so wichtigen Prozeß mit Bischof Atto von Freising teil <sup>617</sup>.

W. Störmer hat daran gedacht, Rihholfs Schwiegersohn David mit dem in Helpfau an Passau schenkenden Bruder eines Rantolf zu identifizieren <sup>618</sup>. Beide bezeugen auch die Übertragung des Klosters Rotthalmünster durch Willihelms Tochter Irminswind <sup>619</sup>. Auch Hrodperht, der Tradent der Kirche von Taglaching, war als Zeuge dabei. Hrodperht hatte wie Rihhoff Besitz zu Tacherting <sup>620</sup>. Dort finden wir auch Eginolf <sup>621</sup>, der mit Hrodperht als Verwandter des Priesters Tiso, des Neffen des Starcholf „von Niclasreuth“, genannt wird. Eginolf aber hatte einen Sohn Willihelm. Damit bestätigt sich die Zugehörigkeit Hrodperhts und Eginolfs zu den Wilhelminern. Die Sippe Starcholfs, die die früheste für uns faßbare Schicht der späteren Grafen von Ebersberg im Ebersberger Raum darstellt, erweist sich also seit dem Einsetzen der Quellen als mit den Wilhelminern verwandt, ja sogar identisch.

*d) Die Gruppe um Adalfrid und Rihheri „von Berganger“*

Zu den ältesten adeligen Eigenkirchen unseres Untersuchungsraumes gehört jene von Berganger, die nach der undatierten Schenkungsurkunde von Rihheri, Adalfrid und einer ungenannten Frau errichtet und von Bischof Arbeo geweiht wurde <sup>622</sup>. Die Urkunde gibt nähere Einzelheiten an: die Kirche wurde auf Grund und Boden des Rihheri errichtet, die Frau gab den dritten Teil ihres Allods und Adalfrid, der Priester war, bekam die Kirche zu Lehen. Rihheris Namen trägt in der Mitte des 9. Jahrhunderts der bedeutende pannonische dux; vorher begegnet ein Rihheri unter den Zeugen der Rotthalmünsterschenkung der Irminswind, der etwa 802 bis 822 Mattiggaugraf war <sup>623</sup>. Dieser Graf gehörte sicher zu den Wilhelminern, die wir vor allem mit Eginolf und Hrodperht in unserem Raum angetroffen haben. Ein jüngerer Rihheri war mit seinen Brüdern Toto und Ascrich Enkel eines bedeutenden Toto <sup>624</sup>, dessen Sippe wir um Dettendorf (Totindorf) finden werden; auch sie gehörten in die Verwandtschaft der Wilhelminer <sup>625</sup>. 817 übergaben die drei Brüder Besitz „pro ecclesiam in loco nominato Tan in honore sancti Pancratii dedicata“ <sup>626</sup>. Bitterauf hat dieses „Tan“ mit Niederthann (Pf. Ilmmünster) identifiziert; es handelt sich aber, wie zu zeigen sein wird, um Hohenthann, den östlichen Nachbarort von Berganger. Das Patrozinium scheint zunächst nicht weiterzuhelfen: Niederthann hat heute den heiligen Dionysius zum Patron, Hohenthann den heiligen Johannes Evangelist; es weist aber eindeutig in unseren Raum. St. Pankraz ist Patron von Emmering, in dessen Pfarrsprengel Dettendorf (Totindorf) liegt; vor allem aber werden

<sup>617</sup> Trad. Freis. 197.

<sup>618</sup> Störmer, *Adelsgruppen*, 83.

<sup>619</sup> Trad. Pass. 33.

<sup>620</sup> Trad. Pass. 3.

<sup>621</sup> SUB I, 46; 51.

<sup>622</sup> Trad. Freis. 80.

<sup>623</sup> Mitterauer, *Markgrafen*, 117 f.

<sup>624</sup> Mitterauer, *Markgrafen*, 124.

<sup>625</sup> Mitterauer, *Markgrafen*, 51 und 124.

<sup>626</sup> Trad. Freis. 386 b.

sich eindeutige genealogische Verbindungen zu den Herren der zweiten Kirche mit Pankrazpatrozinium, die in den frühen Freisinger Traditionen genannt ist <sup>627</sup>, ergeben, zu Steinhart. Wir hatten bereits die Schenkung Cundharts zu Rott am Inn <sup>628</sup> zu erwähnen — Cundhart aber hieß einen Sohn Totos, also der Vater oder ein Onkel von Toto, Rihheri und Ascrich <sup>629</sup>. In der Rotter Schenkung Cundharts und seines Bruders Lantfrid war ein Offo der einzige Zeuge. Dieser Offo „filius Stephani“ tauscht um 807 mit Bischof Attos Vertreter Ellanod Besitz zu Rott gegen solchen zu Hohenthann <sup>630</sup>. Als beteiligte Personen lernen wir Ellandos Vogt Diudolf, Reginhart, den „conductor rerum pertinentium“, und Zeizo, den „presbiter illius parrochiae“ kennen. Der Name Reginhart bestätigt die schon geäußerte Feststellung, daß die „Rotter“ Cundhart und Lantfrid zu den Huosi gehörten. Die Besitznachbarschaft mit Toto und das Vorkommen des Namens Cundhart unter Totos Söhnen lassen weiter annehmen, daß auch zu dieser Familie enge Verwandtschaftsbeziehungen bestanden haben.

Offo und Stephanus sind die ersten Zeugen, als Cartheri und seine Gattin 779 ihre Eigenkirche zu Rott am Inn übergeben <sup>631</sup>. Diese Kirche ist nicht identisch mit der bereits 769 erwähnten Kirche „ad Rota in honore sanctae Mariae constructa ubi Dominicus presbiter praesente tempore sacerdos praesesse videbatur“ <sup>632</sup>, an die der Fagane Wurmhart ein Drittel seines Besitzes schenkt <sup>633</sup>. Hier wird unter den Zeugen ein „Isanhart presbiter servus servorum dei in nomine dei“ feierlich herausgehoben — dem Namen nach wieder ein Huosi <sup>634</sup>. Die Namen Dominicus = Minigo und Stephanus lassen annehmen, daß auch um Rott am Inn im 8./9. Jahrhundert noch Personen mit romanischen Traditionen gelebt haben. 815 machte der Priester Zeizo eine Schenkung „in pago in loco nuncupante Rota“, die er später erneuerte <sup>635</sup>; 815 ist Cundhart erster Zeuge. 841 schenkt ein Liuthram seinen Besitz in Rott am Inn <sup>636</sup>. Ein älterer Liuthram, den wir um 800 in einer ausgesprochenen Huosi-Gesellschaft finden <sup>637</sup>, ist erster Zeuge, als um 810 der Diakon Heimperht und der Kleriker Rihhart eine Eigenkirche mit ihrer Besitzausstattung

<sup>627</sup> Trad. Freis. 37.

<sup>628</sup> Trad. Freis. 57a b.

<sup>629</sup> Mitterauer, Markgrafen, 124.

<sup>630</sup> Trad. Freis. 238. Vgl. auch Trad. Freis. 832, in welcher ein jüngerer Offo zu Rott erwähnt wird, der 843 zu Verdun vor einem Rihheri als Zeuge auftritt (Trad. Freis. 661).

<sup>631</sup> Trad. Freis. 99. Diese Kirche ist wohl in Feldkirchen bei Rott am Inn zu suchen.

<sup>632</sup> Dominicus = Minigo ist auch Zeuge der Steinharter Schenkung des Rihhart (Trad. Freis. 37).

<sup>633</sup> Trad. Freis. 29; vgl. 41.

<sup>634</sup> Mayr, Adel, 72, 74.

<sup>635</sup> Trad. Freis. 344, 631.

<sup>636</sup> Trad. Freis. 640. Dieser Liuthram leistet 847 Zeugenhilfe, als der Diakon Erchanbert (Huosiname!) eine Schenkung in jenem „Holzhusir“, wo auch Poapos Sohn Isancrim begütert war (Trad. Freis. 148), und in Rott am Inn erneuert (Trad. Freis. 691). Der Name von Erchanberts Großmutter Deotuuic — die Mutter hieß Deotswind — läßt an Verwandtschaft mit dem Rotter Grundherrn Perhtuuic (Trad. Freis. 245) denken.

<sup>637</sup> Trad. Freis. 148: Liuthram war Zeuge der Schenkung des Poaposohnes Isancrim zu „Holzhusir“ und wurde dabei bezeichnenderweise vor einem Erchanperht angeführt. Vgl. die vorhergehende Anmerkung, in der auf eine jüngere Schicht dieser Sippe hingewiesen wird.

zu „Niuuiuara“ tradieren <sup>638</sup>, in dem wir wegen zahlreicher Verbindungen der Rotter Gruppe in den Raum westlich des Ebersberger Forstes Neufarn im Landgericht Schwaben sehen dürfen. Bemerkenswert ist auch — wegen des Namens Cundhart —, daß 812 der Priester Cundhart und sein Neffe Diakon Liuthram ihren Besitz zu Berg am Laim und 813 eine Kirche und Besitz zu Pliening tradieren <sup>639</sup>. Wieder nach Neufarn führt die Schenkung eines Priesters Cozolt <sup>640</sup>, der ebenfalls Liuthram als seinem Neffen das Nutzungsrecht zusichert.

Der Name Heimperhts, des Grundherrn von Neufarn, führt wieder nach Rott zurück: dort sind 771 ein Heimperht <sup>641</sup> und Toto die einzigen Laienzeugen <sup>642</sup>. Die verschiedenen Heimperht-Nennungen zeigen, daß diese Personen in den Kreis der „Mohhingara“ gehören <sup>643</sup>, die Mitterauer als die Gruppe um Humberht, Toto, Graman und Willihelm erkannt hat <sup>644</sup>. 849 finden wir Rihhart und den Diakon Heimperht, die Eigenkirchenherren von Neufarn, nochmals zusammen erwähnt, als Rihhart, nun Priester <sup>645</sup>, und sein Vogt Cundperht vor Bischof Erchanperht mit dem Diakon Arperht und dessen Vogt Adalhoh <sup>646</sup> einen Vergleich über die strittigen Besitzrechte an der Kirche zu Geiselbach schließen <sup>647</sup>. In Geiselbach aber waren bezeichnenderweise Totos Enkel Ascrich und Toto begütert <sup>648</sup>, bezeichnenderweise aber auch ein Hroadperht <sup>649</sup>. Die 849 umstrittene Kirche von Geiselbach war von Rihhart seinem Vater Hartwic, dem Diakon Heimperht, dem Richter Ellanperht und Hemmi übergeben worden — bekommen sollte sie zuerst der Diakon Arperht, dann der Prieser Rihhart und nach seinem Tod der Diakon Wolfperht <sup>650</sup>. Der Priester Rihhart gehörte zur Gruppe um Steinhart, die dort eine Pancratiuskirche als Kultzentrum besaß <sup>651</sup>. Um 770 wird sie erstmals genannt, als ein älterer Rihhart seinen Besitz in Steinhart an diese Kirche gibt <sup>652</sup>. Die Schenkungsurkunde wurde dabei von „Fater presbiter capellanus domni Tassiloni ducis Baiouuaviorum“ geschrieben, dem späteren ersten Abt der Tassilo-Stiftung Kremsmünster <sup>653</sup>, „rogatus ab Isanharto presbitero seu de Rihharto

<sup>638</sup> Trad. Freis. 241; vgl. 233.

<sup>639</sup> Trad. Freis. 301, 305.

<sup>640</sup> Trad. Freis. 405.

<sup>641</sup> In Trad. Freis. 17 ist Heimperht Zeuge für den Faganen Wetti; dies bestätigt, daß wir im Rotter Tradenten Wurmhart den Faganen (Trad. Freis. 5) vor uns haben.

<sup>642</sup> Trad. Freis. 41.

<sup>643</sup> Vgl. dazu besonders Trad. Freis. 235; weiter Trad. Freis. 63, 442, 517, 533 (in „Mohinga“), 746 (in „Mohinga“), 752.

<sup>644</sup> Mitterauer, Markgrafen, 49.

<sup>645</sup> Die Identität ergibt sich aus Trad. Freis. 613: Rihhart tradiert noch als Kleriker 836 Besitz zu Geiselbach.

<sup>646</sup> Adalhoh dürfte ebenfalls zur Gruppe um Graman gehört haben; vgl. den in Aying begüterten Kleriker Adalhoh (Trad. Freis. 630).

<sup>647</sup> Trad. Freis. 704.

<sup>648</sup> Trad. Freis. 371, 593; vgl. auch 600.

<sup>649</sup> Trad. Freis. 750.

<sup>650</sup> Trad. Freis. 704.

<sup>651</sup> Zu dieser Gruppe Störmer, Adelsgruppen, 152—156.

<sup>652</sup> Trad. Freis. 37; vgl. 223.

<sup>653</sup> Fater wurde sicher aus Verwandtschaftsgründen gebeten, die Urkunde zu schreiben; er ist ja auch erster Zeuge dieser Urkunde.

laico“, Zeugenhilfe leisteten nach Fater und Isanhart ein nur hier genannter Filis<sup>654</sup>, dann Minigo, der Dominicus von Rott, Atto und Sahso. Die engen Beziehungen zwischen den Rotter und den Steinharter Grundherrn zeigen sich auch darin, daß Isanhart, wie erwähnt, in der Zeugenreihe von Wurmhart's Rotter Schenkungsurkunde so auffällig herausgehoben ist<sup>655</sup>. Um 855 aber tauscht noch ein Wurmhart Besitz zu Steinhart<sup>656</sup>.

Wir sind von den Schenkung Adalfrids und Rihheris zu Berganger ausgegangen und haben festgestellt, daß im Nachbarort Hohenthann, wo die Kirche damals das Steinharter Patrozinium St. Pancratius hatte, Enkel Totos (vgl. Dettendorf = Totindorf zwischen Hohenthann und Rott) begütert waren, von denen einer Rihheri hieß. Totos Familie verbinden enge Verwandtschaftsbeziehungen mit den Grundherrn von Rott am Inn, die ihrerseits auch westlich des Ebersberger Forstes begütert (Berg am Laim, Plienig, Neufarn)<sup>657</sup> und eng mit der Steinharter Gruppe verbunden waren. Enge Beziehungen bestanden den Namen nach auch zu den Huosi, die im nahen Holzen ein Besitzzentrum hatten und bei denen der Name Cundhart ebenfalls vorkommt, ebenso zu den Fagana, zu denen Wurmhart gehörte, sowie zu den Mohingara, der Gruppe um Toto und Graf Graman, der wir bereits mit Rihholf, dem Sohn Hunperhts, in unserem Raum begegnet sind. Hingewiesen wurde ferner auf die Beziehungen zu den Wilhelminern — und gleichsam als Beweis dazu tradiert 858 ein Willihelm in Rott am Inn<sup>658</sup>. Daß die Steinharter Gruppe gerade auch in Geiselbach begütert war, wo auch Totos Enkel Besitz hatten, rundet das Bild der aufgezeigten Sippenbeziehungen ab. Eine Bestätigung aller unserer Beobachtungen aber stellt der Tausch dar, bei dem der vir nobilis Cundhart um 870 gegen Besitz zu Poing solchen zu Neufarn und Hohenthann eintauscht<sup>659</sup>.

An der Rotter/Steinharter Gruppe soll nochmals exemplarisch die Weite der Beziehungen der in unserem Raum begüterten Grundherrn aufgezeigt werden. Die Namen Isanhart, Cundhart, Lantfrid und Reginhart (des „conductor rerum“ in Rott und Hohenthann) weisen eindeutig zu den Huosi, wo wir unter den Schlehdorfern eine Gruppe mit diesen Namen finden<sup>660</sup>. Aufschlußreich für das Prestige und die politische Orientierung dieser Gruppe in der späten Agilolfingerzeit ist, daß der daraus stammende Fater Kaplan Tassilos und Abt des Herzogsklosters Kremsmünster geworden ist. Faters sehr seltenen Namen finden wir wieder bei einem Sohn des Hrodheri „von Aiterndorf“, der mit jenem Sicco verwandt war, der mit Rihholf auf die Kirche von Buch verzichten mußte. Ein Priester Hrodheri aber hatte bezeichnenderweise einen Neffen Isanhart clericus<sup>661</sup>, den seine Brüder in Stein-

<sup>654</sup> Möglicherweise eine Verschreibung für filius.

<sup>655</sup> Trad. Freis. 29.

<sup>656</sup> Trad. Freis. 748.

<sup>657</sup> Wir finden sie auch in Möschenfeld (Trad. Freis. 420). Der dabei als Bruder des Tradenten Pepo genannte Tuto hatte auch zu Baiern Besitz (Trad. Freis. 779).

<sup>658</sup> Trad. Freis. 809.

<sup>659</sup> Trad. Freis. 849.

<sup>660</sup> Mayr, Adel, 71—76; auch der iudex Ellanperht (Trad. Freis. 704) darf dazugerechnet werden: er verbindet die Namen Ellanhart und Isanperht.

<sup>661</sup> Trad. Freis. 436.

hart um Erbesitz bringen wollten<sup>662</sup>. Dieser Isanhart war der Sohn des Saxo, den wir von seiner Zeugenhilfe für Rihharts Schenkung zu Steinhart her kennen<sup>663</sup>. Die Mutter dieses Isanhart hieß Tunna (= Antonia) und trug damit die weibliche Form zum Namen Antonio, den wir unter den Verwandten des Priesters Tiso gefunden haben. Der Priester Hrodheri hatte einen proximus (= nahen Verwandten) Wago, der mit den Alaholfingern, nahen Verwandten der alemannischen Agilolfinger, verwandt war<sup>664</sup>; diese hatten wiederum Beziehungen zu den Huosi<sup>665</sup>. Wago war der Sohn des bereits mehrmals erwähnten Toto, der nach Mitterauer zu den Mohhingara gehörte<sup>666</sup>. Um 860 aber finden wir wieder einen Fater, der bezeichnenderweise gerade in „Mohhinga“ (Feldmoching) Besitz hat<sup>667</sup>. Toto aber war der Großvater von Toto, Ascrich und Rihheri, die wir in Hohenthann gefunden haben.

Ein jüngerer Sachso, Sohn eines Offo, tradiert um 823 in Mattighofen<sup>668</sup>; in ihm können wir wegen der Kombination der Namen einen Sohn des „älteren“ Offo „von Rott“ sehen. Der in den Breves Notitiae als Käufer eines Colonus in Henndorf genannte Saxo dürfte dagegen mit dem „älteren“ Steinharter Grundherrn identisch sein, da in Henndorf auch ein Rihhart als Tradent genannt wird, der auch in Neufahrn (!) am Wallersee erscheint<sup>669</sup>. Auch den Kleriker Rihhart, den Grundherrn von Neufarn bei Poing, finden wir im Salzburger Umland als Tradenten an den heiligen Rupert<sup>670</sup>. O. Mitis hat bereits auf jene am Wallersee begüterten Lantfrid und Isanhart hingewiesen, deren Beziehungen zu den gleichnamigen Schlehdorfer Tradenten offensichtlich sind<sup>671</sup>. Isanhart war der Vater der in Anthering und in Berg am Wallersee tradierenden Brüder Wolchard (Wolchanhard) und Cundpald; Wolchard gründete das Kloster Berg im Donaugau. W. Störmer hat weitere Beziehungen dieser Gruppe in den Donauraum aufgezeigt<sup>672</sup>. Besonders wichtig ist, daß Mitis diesen Personenkreis auch in Rheinhessen, vor allem um Bingen, nachweisen konnte<sup>673</sup>. Nun finden wir in (Ober-, Unter-) Wittstadt in der Wingartheiba ein Tradentenpaar Richart und Isenhart; die beiden tradieren dort 774 und 776<sup>674</sup>. Ihre Namen entsprechen genau den Steinharter Tradenten von 770, zumal Isenhart in einer seiner alemannischen Schenkungen den Titel „presbyter“ trägt<sup>675</sup>. An der Identität der Wittstadter Tradenten mit den Steinhartern kann man um so weniger zweifeln, als im Nachbarort Schillingstadt neben Tradenten mit den Huosinamen Reginbert

<sup>662</sup> Trad. Freis. 403.

<sup>663</sup> Trad. Freis. 37.

<sup>664</sup> Mayr, Adel, 38.

<sup>665</sup> Mayr, Adel, 76.

<sup>666</sup> Mitterauer, Markgrafen, 119, 124.

<sup>667</sup> Trad. Freis. 820.

<sup>668</sup> UBLOE I, 5.

<sup>669</sup> SUB I, 43. Dazu Störmer, Adelsgruppen, 155.

<sup>670</sup> SUB I, 42, 48.

<sup>671</sup> Mitis, Sippen im Traungau, 47 f.

<sup>672</sup> Störmer, Adelsgruppen, 148 ff.

<sup>673</sup> Mitis, Sippen im Traungau, Anm. 183—185.

<sup>674</sup> CL 2891, 2892.

<sup>675</sup> CL 3254; vgl. CL 3305, 3616, 3617, 3638.

und Irminfrid <sup>676</sup> auch jener Hroadinc <sup>677</sup> zu finden ist, der mit der Huosigruppe Isanhart-Reginhart verwandt war <sup>678</sup>.

Für Rihheri, der mit Adalfrid die Eigenkirche zu Berganger übertrug, ließen sich auf Grund der Tatsache, daß im Nachbarort Hohenthann unter den Tootenkeln eine Rihheri auftrat, Beziehungen zu dessen Sippe annehmen, für die Willihelm, der Gründer des Klosters Rotthalmünster als Ahnherr zu erkennen ist. Als dieses Eigenkloster der Wilhelminer bald nach Tassilos Absetzung Passau unterstellt wurde, war ein Rihheri erster Zeuge <sup>679</sup>, der wohl mit dem Grundherrn von Berganger identisch ist, zumal wir in dieser Urkunde auch andere Grundherrn des Ebersberger Raumes als Zeugen gefunden haben. Der Priester Adalfrid tradierte auch zu Egming und zu Kreuzpullach Besitz <sup>680</sup>; der Urkunde zufolge erfolgte diese Schenkung für das Seelenheil der Brüder, von denen nur Cozperht, der als Vogt Adalfrids am Schenkungsakt teilnahm, mit Namen genannt wird. Bei einer Erneuerung der Schenkung zu Kreuzpullach von 803 lernen wir einen weiteren Bruder Regindeo kennen <sup>681</sup>. Obwohl der Priester Adalfrid schon 803 vom heranahenden Alter spricht, dürfte er doch mit jenem Adalfrid identisch sein, der 821 seinen Besitz zu Anzing tradiert <sup>682</sup>; 822 aber war er wohl schon verstorben, wie ein Streit um die Kirche zu „Holzhusun“ erkennen läßt, die Adalfrid zu Lehen gehabt hatte <sup>683</sup>. Die Zeugen, die über die Besitzverhältnisse Auskunft gaben, werden von Adalfrids Bruder Regindeo angeführt; unter ihnen finden wir eine ganze Reihe von Teilnehmern des schon mehrfach erwähnten placitum in Holzhausen, nämlich Freaso, Heipo, Hitto und Regino, die uns zeigen, daß es sich um denselben Ort handelt. Cotefrid, der als Bürge genannt wird, war Grundherr im nahen Straßlach <sup>684</sup>. Cozperht, Adalfrids Bruder, wird vor Waldman als Teilnehmer jenes Holzhausener placitums genannt <sup>685</sup>; Waldman aber war vor Adalfrid und Cozperht erster Zeuge, als am 7. August 778 Husina und Irminpald ihre Eigenkirche zu Kreuzpullach, wo ja Adalfrid mit dem Beistand Cozperhts tradiert hatte <sup>686</sup>, und Rihheri „von Berganger“ die mit einem Wolfhart und anderen socii erbaute Eigenkirche zu Oberbiberg tradierten <sup>687</sup>. Die Kirche zu Oberbiberg wurde 814 einem Kleriker Rihpald zu Lehen gegeben, der nach Beratung mit seinen Brüdern Ermperht und Peigiri dafür Besitz zu Graß (südlich von Egming, dem Schenkungsort Adalfrids) abtrat <sup>688</sup>. Diese Brüder gehören zur Verwandtschaft des Priesters Adalfrid: Peigiri übergibt 770 eine Michaelskirche zu Holzhausen, mit Zustimmung der Brüder, von denen

<sup>676</sup> CL 2886, 2888.

<sup>677</sup> CL 2890.

<sup>678</sup> Mayr, Adel, 123—127.

<sup>679</sup> Trad. Pass. 33.

<sup>680</sup> Trad. Freis. 173.

<sup>681</sup> Trad. Freis. 192.

<sup>682</sup> Trad. Freis. 452.

<sup>683</sup> Trad. Freis. 466.

<sup>684</sup> Trad. Freis. 406.

<sup>685</sup> Trad. Freis. 289.

<sup>686</sup> Trad. Freis. 173.

<sup>687</sup> Trad. Freis. 90.

<sup>688</sup> Trad. Freis. 329.

Odalperht namentlich genannt ist<sup>689</sup>. Odalperht aber erscheint unter den Bürgen im Streit um die an Adalfrid verliehene Kirche zu Holzhausen<sup>690</sup>. Ermperht war nach Rihpald Zeuge der Kreuzpullacher Schenkung des Adalfrid<sup>691</sup>. Wir stehen damit vor einer Tatsache, die wir auch an anderen Orten nachweisen können, daß nämlich in einem Ort = Siedlungskammer zwei Kirchen gegründet wurden, was sich leicht daraus erklären läßt, daß die Kirchen nicht als Pfarrkirchen, die es damals noch nicht gab, sondern als adelige Eigenkirchen errichtet wurden. In Holzhausen waren es die Remigiuskirche, um die sich Starholfs Sippe gruppieren läßt und die von David an Tegernsee verschenkt wurde, und jene Michaelskirche der Brüder Oadalperht, Rihpald, Ermperht und Peigiri, die schon unter Arbeo an Freising kam und vom Freisinger Bischof an den mit den Gründern verwandten Priester Adalfrid gegeben wurde.

Rihheri, der mit Adalfrid die Kirche zu Berganger errichtete, hat auch mit Wolfhard und anderen Sippengenossen (*socii*) die Kirche zu Oberbiberg gegründet. Zu den Sippengenossen darf man jenen Kerwentil rechnen, der in der Zeugenreihe zwischen Rihheri und Wolfhart genannt wird<sup>692</sup>. Bei dieser Kirchweihe finden wir die einzige Nennung des Namens Kerwentil in den Fresinger Traditionen. Doch läßt sich dieser Oberbibberger Zeuge auch als Grundherr nachweisen: um 1000 wird Keruunteleshusa, Gerblingshausen, der Nachbarort von Oberbiberg genannt<sup>693</sup>, der bei der ausnehmenden Seltenheit des Namens Kerwentil auf den Zeugen von 778 zurückgeführt werden kann.

An Rihheri und Kerwentil läßt sich nochmals die Weite der Beziehungen der frühmittelalterlichen Grundherrn unseres Untersuchungsraumes zeigen. Beide werden nämlich zusammen als Zeugen in einer in Maibach (Ldkrs. Schweinfurt) ausgestellten Fuldaer Traditionsurkunde genannt, die eine Schenkung von Besitz im Raum Schweinfurt betrifft<sup>694</sup>. Es können nur verwandtschaftliche Beziehungen gewesen sein, die Rihheri und Kerwentil zur Zeugenhilfe in diesem so weit entfernten Ort veranlaßt haben, zumal sie allein für das Ehepaar Altfrid und Folcrad als Zeugen auftreten. Altfrid und Folcrad gehörten zu einer der bedeutendsten frühmittelalterlichen Adelsgruppe in Ostfranken, zu den Mattonen, die als Gründer einiger Eigenklöster bekannt und auch auf dem Würzburger Bischofsstuhl zu finden sind<sup>695</sup>. Besonders auffällig ist, daß die Mattonen auch Besitz in Geisenheim im Rheingau haben. Die Mattonen waren mit einem Seitenzweig der alemannischen Agilolfinger, der Gründerfamilie des Klosters Marchthal, verwandt; mit den alemannischen Agilolfingern waren aber auch die Huosi verbunden<sup>696</sup>. Bei Adalfrids und Rihheris Schenkung aber treten einige Zeu-

<sup>689</sup> Trad. Freis. 38.

<sup>690</sup> Trad. Freis. 466.

<sup>691</sup> Trad. Freis. 192. Peigiri und Ermperht leisten 813 dem Priester Cundhart Zeugenhilfe bei seiner Schenkung zu Pliening (Trad. Freis. 305); Cundhart gehörte zur Rotter Gruppe, zu der sich über Rihheri Verwandtschaftsbeziehungen ergaben.

<sup>692</sup> Trad. Freis. 90.

<sup>693</sup> Trad. Freis. 1324.

<sup>694</sup> FUB 188.

<sup>695</sup> K. Bosl, *Franken um 800*, München 1969<sup>2</sup>, 64—71.

<sup>696</sup> Mayr, *Adel*, 118—127.

gen auf, die eindeutig Sippenbeziehungen in den alemannischen Raum hatten. Ein zu den Mattonen gehöriger Egilolf aber ist wohl mit jenem Egilolf identisch, der im Streit um Huosi-Kirche von „Auuicozeshusir“ begegnet <sup>697</sup>. Ein weiterer Agilolf (= Egilolf) gehörte zu den Geroldingern, die wie die Huosi eng mit den Agilolfingern verwandt waren. Dieses Agilolf ist mit einem Folcrat in den Personenkreis um den Fuldaer Abt Baugulf zu stellen, dessen Vater Germunt unter den Huosi an der Einweihung des Huosi-Sippenkloster Scharnitz teilgenommen hat <sup>698</sup>. Beide Agilolfe (Egilolfe) sind allein schon wegen der jeweiligen Verwandtschaft mit den Huosi und den Agilolfingern als versippt anzusehen. Ein mit dem in den Freisinger Traditionen ganz auffälligen Attribut „vir illuster“ ausgezeichnete, offensichtlich sehr bedeutender Träger des Namens Folcrat schenkt 815 „in loco qui dicitur Perc iuxta fluvium Clana“. Die Schenkung wurde in Pliening vorgenommen <sup>699</sup>. Bitterauf hat dieses Perc mit Glonnbercha (Ldkrs. Dachau) identifiziert, das jedoch von Pliening viel zu weit entfernt ist. Es handelt sich vielmehr um Doblberg (Pf. und Gem. Glonn), das östlich von Egmatung liegt, wo der mit Rihheri verwandte Priester Adalfried tradiert <sup>700</sup>. Dieser Ausbauort aber war wohl jenem vir illuster Folcrat zu bescheiden, um dort hin Bischof Hitto, Graf Ellanperht und die vielen Adelige einzuladen, die seiner Schenkung beiwohnen sollten. Deshalb nahm er die Schenkung „in pago qui dicitur Pleonunga“ vor. Dabei ist nach dem Pframerner Grundherrn Adalker ein Paugolf zweiter Zeuge, der deshalb zu beachten ist, weil wir auf die Verbindung Folcrat-Agilolf-Graf (Abt) Baugolf gestoßen sind. Paugolf finden wir schon 813 als Zeugen in Pliening, als der zur Rotter/Steinharder Gruppe gehörende Priester Cundhart dort tradiert <sup>701</sup>. Dabei leisteten auch die mit Adalfrid — und damit wohl mit Rihheri und Kerwentil — verwandten Brüder Ermperht und Peigiri Zeugenhilfe. Der Ortsname Pliening geht wie der von Plieningen in Württemberg auf eine Hatto-Pleonunc-Sippe zurück, die den Neckargau zwischen 650 und 750 beherrscht hat <sup>702</sup>. Daß solche weiten Beziehungen tatsächlich bestanden haben, zeigen uns die Spitzenzeugen Hatto und Blionung in Altfrids Schenkung zu Rannungen und Maßbach <sup>703</sup>. Wir haben also einen in Doblberg bei Glonn begüterten Folcrat gefunden, der in Pliening eine Schenkung beurkunden läßt; mit dem zu den Mattonen, die wie Altfrid in Rannungen Besitz hatten, gehörigen Egilolf ist er 804 Zeuge im Streit des Klosters Herrenchiemsee mit dem Bischof von Freising <sup>704</sup>. Mit Egilolfs Sohn Huswart bezeugte er die Beilegung der Streitigkeiten zwischen der Scharnitzer Gründerfamilie und Bischof Atto <sup>705</sup>. Auffälligerweise finden wir östlich von Egmatung ein Mat-

<sup>697</sup> Mayr, Adel, 101, 119 f.

<sup>698</sup> Mayr, Adel, 69—71.

<sup>699</sup> Trad. Freis. 347a.

<sup>700</sup> Das hohe Alter von Doblberg wird durch die dortigen Reihengräber erwiesen; der Weiler besaß auch eine Kirche, die bei der Säkularisation abgerissen wurde (HOB 72).

<sup>701</sup> Trad. Freis. 305.

<sup>702</sup> H. Jänichen, Der Neckargau und die Pleonungen, ZWLG 17, 1958, 219—240.

<sup>703</sup> CDF 396.

<sup>704</sup> Trad. Freis. 193.

<sup>705</sup> Trad. Freis. 184, 186.

tenhofen, das auf den PN Matto zurückgeht <sup>706</sup> — es liegt wie Doblberg in der Pfarrei Glonn. Der Name Paugolf in Pliening aber bestätigt uns, daß Folcrat und Egilolf auch mit jenen Folcrat und Agilolf versippt waren, die zur Personenumgebung des Fuldaer Abtes Baugulf gehörten. Als älteste Schicht der Sippe, aus der Baugulf kam, läßt sich jene zu den frühen Weißenburger Tradenten gehörende Sippe um den dux und maior domus Wolfoald und den dux Gundoin (2. Hälfte 7. Jhd.) feststellen <sup>707</sup>.

Die überraschende Weite der Beziehung zeigt sich auch darin, daß Kerwentil auch als Tradent in Handschuhsheim im Lobdengau zu finden ist, wo wir auch jenen Huosi Hroadinc wieder treffen, der uns als Nachbar der „Steinharter“ Rihhart und Isanhart in der Wingartheiba bereits bekannt ist <sup>708</sup>. Zum Besitzkomplex der Steinharter/Rotter-Gruppe, deren enge Beziehungen zu den Huosi wiederholt aufgeschieden sind, westlich des Ebersberger Forstes gehörte Pliening; Hroadincs Bruder Waninc war Lehensmann des Grafen Baugulf <sup>709</sup>.

#### e) Die Gruppe „von Forstinning“

Während bisher vornehmlich Gruppen vorgeführt wurden, deren Besitz im Ebersberger Raum südlich und westlich des Forstes lag, soll nun noch eine Adelsippe behandelt werden, die Besitz am Nordrand des Forstes hatte. 804 schenkt ein Mezzi seinen Besitz in Forstinning; 814 tradiert er dort erneut, diesmal zusammen mit seinem Bruder Pirtilo <sup>710</sup>. 817 erneuert er diese Schenkungen aus einem außergewöhnlichen Anlaß: er unternahm eine Reise nach Tours zum Grab des heiligen Martin <sup>711</sup>. Einer anderen Urkunde können wir entnehmen, daß Mezzi noch einen weiteren Bruder Helmpert hatte, der 815 gestorben ist <sup>712</sup>. Eine Schenkung von 818 führt weiter in diese Familie ein: am 4. Mai 818 bestätigte der Diakon Sundarheri, daß er die Kirchen von Isen und Albaching von der Freisinger Kirche zu Lehen habe, da seine Vorfahren sie dorthin übertragen hätten <sup>713</sup>. Zugleich übergab Sundarheris Bruder Cunzo seinen Besitz mit Ausnahme der Unfreien zu Forstinning; Cunzos Vetter (patruelis) Mezzi sollte an dem Tag, an dem er die Nachricht von Cunzos Tod erhalten würde, die Freisinger Domkirche investieren <sup>714</sup>. Von Sundarheri sind zwei frühere Schenkungen erhalten: unter Arbeo (776—783) hatte er Besitz in (Ober-, Unter-) Stroggn, 791 dann Besitz in Wall bei Albaching und in Isen übertragen <sup>715</sup>. Die Urkunde über letztere Schenkung hat er selbst geschrieben: Sundarheri gehörte zu den am meisten beschäftigten Schreibern der Freisinger Kanzlei <sup>716</sup>. Auch hier erwähnt Sundarheri seine Vorfahren (antecessores); ihrem Seelenheil galt die

<sup>706</sup> HOB 240.

<sup>707</sup> Mayr, Adel, 102 f.

<sup>708</sup> Mayr, Adel, 121—124.

<sup>709</sup> Mayr, Adel, 86.

<sup>710</sup> Trad. Freis. 203, 321.

<sup>711</sup> Trad. Freis. 374.

<sup>712</sup> Trad. Freis. 343.

<sup>713</sup> Trad. Freis. 398 a.

<sup>714</sup> Trad. Freis. 398 b.

<sup>715</sup> Trad. Freis. 82, 140.

<sup>716</sup> Trad. Freis. Register.

mit Zustimmung der Verwandten gemachte Schenkung, die an die „rectores ipsius monasterii“ ging — wobei in Anbetracht von Sundarheris Besitz zu Isen an das dortige Zenokloster zu denken ist, dessen Leiter die Freisinger Bischöfe waren <sup>717</sup>. Mit Sundarheris Bruder Cunzo, der einen in den Freisinger Traditionen nicht seltenen Namen trägt, können wir jenen Cunzo gleichsetzen, der 780 an einem nicht genannten Ort an Freising schenkt, da sein Bruder Sundarheri, der die Urkunde geschrieben hat, auch Zeugenhilfe leistet <sup>718</sup>. Auch in dem Cunzo, der 821 Besitz zu Zorneding tradiert, darf man wegen der Ortsnähe Sundarheris Bruder sehen <sup>719</sup>.

In einer Schenkung, die Bitterauf zwischen 772 und 780 ansetzt, finden wir einen Helmpert, der für sein, seines Sohnes Cunzo und seiner ungenannten Gattin Seelenheil die von einem Priester Kerolt erbaute Peterskirche an der Würm beschenkt, an die auch Kerolts Vater Waldker und Kerolts Bruder Lantfrid Besitz übertragen hatten <sup>720</sup>. Lantfrid und Waldker sind Huosinamen: auffälligerweise ist am Streit der Huosi um die Kirche von „Hausen“ auch ein Cunzo beteiligt <sup>721</sup>, wahrscheinlich Sundarheris Bruder, da ein Helmpert unter den Zeugen ist. Wie der Name von Cunzos Kontrahentem Egilolf weisen auch die Namen Kerolt und Lantfrid auf die Sippenverbindung zwischen Huosi und Agilofingern hin. Die Verbindung der Namen Helmpert und Cunzo aber weist eindeutig auf Cunzo und seinen Vater Helmpert hin. In Helmpert, dem Vater des Cunzos, haben wir damit auch Sundarheris Vater gefunden.

Zu dieser Sippe gehörte, wie der Besitz in Weiher (Pf. Isen) zeigt, auch jener Kleriker Pirhtilo, der dort 825 Besitz übergab <sup>722</sup>; mit einer Verwandten namens Waltheid übergab er auch in Lappach Besitz <sup>723</sup>. Bezeichnenderweise wurden diese Schenkungen im Kloster Isen vorgenommen. Dieser Kleriker dürfte mit dem Subdiakon identisch sein, der von 815 bis 823 als Urkundenschreiber für den Freisinger Bischof tätig war <sup>724</sup>. Es ist zu beachten, daß anscheinend eine Sippe zwei der am meisten beschäftigten Freisinger Urkundenschreiber gestellt hat.

Die beiden Namen Sundarheri und Pirhtilo, die wir in dieser Sippe gefunden haben, werden auch nacheinander in der Liste der Erstausstatter des Klosters Isen aufgeführt <sup>725</sup>. Der Besitz des Diakons Sundarheri zu Isen, sein Leben dort, das auf eine Schenkung seiner Vorfahren zurückging, und die Schenkung an das Kloster Isen zeigen, daß jene Tradenten der Erstaustattungsliste einer früheren Schicht der Sippe von Forstinning angehörten.

In Albaching aber, wo die Familie des Diakons Sundarheri begütert war, können wir einen Grafen Wolfolt nachweisen, der dort seiner Gattin Besitz

<sup>717</sup> G. Mayr, Zur Todeszeit des hl. Emmeram und zur frühen Geschichte des Klosters Herrenhiemsee. ZBLG 34, 1971, 358—373.

<sup>718</sup> Trad. Freis. 102 a.

<sup>719</sup> Trad. Freis. 451.

<sup>720</sup> Trad. Freis. 54.

<sup>721</sup> Trad. Freis. 142.

<sup>722</sup> Trad. Freis. 516 a.

<sup>723</sup> Trad. Freis. 516 b.

<sup>724</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>725</sup> Trad. Freis. 4.

übertragen hat, wohl als „dos“ zur Hochzeit <sup>726</sup>. Dieser Graf Wolfolt war Inhaber der Folcholtshaar in Alemannien. Er war verwandt mit den Alaholfingern, der mit den Agilolfingern versippten Gründerfamilie des Klosters Marchthal. Er hatte ferner Verwandtschaftsbeziehungen zu Graf Pirihtilo von der Ostbaar, der wiederum mit jener Gruppe „von Forstinning“ verwandt war, die mit dem frühen Kloster Isen so eng verbunden war <sup>727</sup>.

Der Name (Forst-)Inning (Undeoinga) geht auf einen Undeo zurück: 768 aber übertragen ein Undeo und ein Priester Cundhart eine von ihnen erbaute und von Bischof Ardeo geweiht Valentinskirche in Kronacker östlich Forstinning <sup>728</sup>. Undeos Name erinnert an die -deo-Namen, die im Umkreis Starcholfs „von Niclasreuth“ begegnet sind <sup>729</sup>. Starcholf war mit der Familie der Markgrafen Rodold und Engildeo verwandt; Engildeos Name dürfte auf diese -deo-Gruppe zurückgehen <sup>730</sup>. Undeo selber oder ein gleichnamiger Vorfahre hat dem Ort den Namen gegeben. Die Verbindung der -deo-Namen zeigt sich wieder in einer Schenkung von etwa 805, als der Kleriker Peradeo Besitz zu Bittlbach tradiert und seinem Neffen Undeo das Nutzungsrecht zuspricht <sup>731</sup>. Undeo ist selber ebenfalls Geistlicher geworden und gehörte zum Gefolge der Freisinger Bischöfe: wie seine Verwandten Sundarheri und Pirtilo war er ein oft beschäftigter Schreiber der Freisinger Kanzlei <sup>732</sup>. Als dieser Diakon Undeo in hohem Alter Besitz zu Glonn und Inzemoos gegen ein Lehen zu Indersdorf und Inzemoos übergibt, ist ein Cunzo Bürge <sup>733</sup>. Im Raum Indersdorf-Prittzbach, der sich als ein weiteres Besitzzentrum der Gruppe „von Forstinning“ erweist, liegt aber auch jenes Rettenbach, in dem die Sippe des alemannischen Grafen Pirhtilo Besitz hatte <sup>734</sup>.

#### f) In Tauschurkunden genannte Herren

Um etwa 840 beginnen die Nennungen von Orten unseres Raumes in den Freisinger Traditionen zu versiegen. Besitz wird an die Domkirche überhaupt nicht mehr gegeben; einige Tauschurkunden zeigten, daß sowohl Freising als auch die Adeligen ihre Grundherrschaften zu arrondieren versuchten. Um 855 tauscht der *vir nobilis* Graman gegen einen Hof mit Ackerland und Wiesen zu Meiletskirchen und gegen Ackerland zu Dornach einen entsprechenden Hof in Buchschechen ein <sup>735</sup>. Um 870 finden wir ihn nochmals, als er zusätzlich Ackerland und Wiesen zu Buchschechen eintauscht; diesmal gab er den Gegenwert in „Engilperhtesdorf“ <sup>736</sup>. Dieser Graman gehörte eindeutig zur Sippe des Grafen Graman, die wir vor allem um Laus und Aying

<sup>726</sup> Trad. Freis. 278 a.

<sup>727</sup> Mayr, Adel, 33 f., 38.

<sup>728</sup> Trad. Freis. 28.

<sup>729</sup> Trad. Freis. 91: Rimideo, Herideo, Aladeo, Peredeo; vgl. die ON Rinding (zu Rimideo) und Pörsdorf (zu Peredeo), sowie Erding (zu Ardeo) und Dieng (zu Deo) (HOB 108).

<sup>730</sup> Mayr, Adel, 20 f.

<sup>731</sup> Trad. Freis. 209.

<sup>732</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>733</sup> Trad. Freis. 697 a.

<sup>734</sup> Mayr, Adel, 128—134.

<sup>735</sup> Trad. Freis. 764.

<sup>736</sup> Trad. Freis. 873.

kennengelernt haben. Auch der Name des nicht bestimmten Engilperthesdorf<sup>737</sup> lenkt darauf hin, denn der Name Engilperht gehört zu den Leitnamen dieser Sippe. Dornach aber, das in dieser frühen Zeit urkundlich nicht mehr weiter genannt ist, ist Nachbarort von Gronsdorf, das 839 als Gramanesdorf erstmals, und zwar mit Besitz der frühen Ebersberger erscheint<sup>738</sup>. Südlich davon liegt Grasbrunn, das um 1160 Gramanesprunnen heißt<sup>739</sup>. Damit gibt sich der Raum um Dornach deutlich als Besitzlandschaft der Gramansippe zu erkennen. Die Beziehungen der Gramansippe zu den Wilhelminern, die bereits angeführt wurden<sup>740</sup>, werden durch den Ortsnamen Englschalk westlich Dornach unterstrichen, der auf den PN Englschalk zurückgeht. Englschalk war ein Leitname der Wilhelminer. Die Kontinuität des Besitzes zeigt sich auch bei der Gramansippe: 924 tradiert ein Graman den Besitz in Buchscheiden an Salzburg<sup>741</sup>.

Um 860 tauscht ein Wolfrat mit Bischof Anno einen halben Hof zu Anzing<sup>742</sup>; sein ausnehmend seltener Name ist in dieser Zeit nur noch unter den Zeugen einer Schenkung zu Laufzorn zu finden<sup>743</sup>. Ortsnähe und Seltenheit des Namens lassen daran denken, daß dieser Wolfrat zu einer Sippe gehörte, aus der heraus der Ort Wolfratshausen (= Wolfrateshusun) benannt wurde.

Um dieselbe Zeit tauscht ein Reginfrid gegen Besitz zu Glonn solchen zu Jakobsbaiern ein<sup>744</sup>. Reginfrid, dessen Name schon eine Generation vorher in Zeugenreihen mit Grundherrn unseres Raumes begegnet<sup>745</sup>, können wir von 842 bis etwa 865 nachweisen<sup>746</sup>. Seine Zeugenhilfe für Bischof Chunihoh und für Markgraf Engildeo läßt annehmen, daß er eine sehr angesehene Person war. Sein Name legt nahe, ihn zu den Huosi zu rechnen.

Das gleiche gilt für Tozzi, der mit Reginfrid mehrmals zusammen als Zeuge auftritt<sup>747</sup> und ebenfalls Grundherr in unserem Raum war. 870 übergab er seinen Besitz zu Purfing an Bischof Anno und vereinbarte dabei, daß seine Frau und der Sohn Husinc — dessen Name wohl die Zugehörigkeit zu den Huosi ausdrückt — die Lehen zu Oberbiberg und zu Purfing, er selber die Lehen zu Straßlach, zu Gilching und an der oberen Würm, der Sohn Herolf die an der unteren Würm bekommen sollte<sup>748</sup>.

#### g) Aribonen

Zu den bedeutendsten Tradenten des Ebersberger Raumes gehört in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts jener Graf Aripo, der um 890 an Bischof

<sup>737</sup> Bitterauf gibt Angelbrechting an, das aber von Puchner auf den PN Amalperht zurückgeführt wird (HOB 16).

<sup>738</sup> Trad. Freis. 634.

<sup>739</sup> Trad. Schäfl. 78 und Trad. Freis. 1552; um 1240 bereits Gransprunnen (MB XXXVI a, 55).

<sup>740</sup> Vgl. dazu auch die Zeugen­gruppe Graman, Willihelm, Papo in Trad. Freis. 890.

<sup>741</sup> SUB I, 85 (nr. 20).

<sup>742</sup> Trad. Freis. 778.

<sup>743</sup> Trad. Freis. 205.

<sup>744</sup> Trad. Freis. 817.

<sup>745</sup> Trad. Freis. 288, 551.

<sup>746</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>747</sup> Trad. Freis. 721 b: Sigamot, Reginfrid, Tozzi, Immino, Sigahart, Atto . . .

Trad. Freis. 850: Sigamot, Irminheri, Atto, Reginfrid, Tozzi . . .

<sup>748</sup> Trad. Freis. 904.

Waldo von Freising einen Teil seines Erbgutes, nämlich zu Pliening, Poing und Allershausen gilt, und dafür einen Hof mit Zubehör in Holzhuson (wohl Kreuzholzhausen westlich Prittlbach) erhält <sup>749</sup>. Pliening ist uns bereits als Besitzort des zur Steinharter/Rotter Gruppe gehörenden Priester Cundhart und seines Neffen Liuthram bekannt <sup>750</sup>; auch der um 860 in Poing tradierende Cundhart <sup>751</sup> gehörte dazu. Allershausen war Besitzort der zu den Huosi gehörenden Pilgrimfamilie, von der die Luitpoldinger abstammten <sup>752</sup>. Zu den Huosi gehörten aber auch, wie wir sahen, die „Rotter“ Cundhart und Lantfrid, ebenso Graf Cundhart, den wir in Moosach gefunden haben <sup>753</sup>. In Moosach aber, in Baierlach (Wolfratshausen) und in Prittlbach hatte Graf Aripo Besitz gegen Liegenschaften zu „Lantperthescella“ vertauscht <sup>754</sup>. „Lantperthescella“ deutet ebenfalls auf die Huosi — es ist möglicherweise sogar identisch mit jenem „Lantperthesreode in confinio Hosiorum“ <sup>755</sup>. Prittlbach war Besitzort von Paradeo und Undeo <sup>756</sup>, die mit Starcholf „von Niclasreuth“ verwandt waren, der mit einem Priester Lantperht eng verbunden war. Im Ebersberger Raum fanden wir die auf Paradeo und Rimideo zurückgehenden ON Pörsdorf und Rinding; Rinding ist Nachbarort von Steinhöring, wo um 855 ein vir nobilis Lantperht begütert ist <sup>757</sup>. Graf Aripo war, wie sein Besitz zeigt, weitgehend mit der Grundherrnschicht unseres Raumes versippt, mit Gruppen, die wir wohl nicht immer ihrem eigenen Selbstverständnis und ihrem eigenen Sippenbewußtsein gemäß aufgliedern. Graf Aripo wird mit Recht dem berühmten Geschlecht der Aribonen zugerechnet; wenn wir von den früheren Geschlechtern her Aripo einzuordnen versuchen, könnten wir ihn den Huosi wie der Rotter/Steinharter Gruppe zuweisen. Auf die Aribonen kann hier nicht näher eingegangen werden <sup>758</sup>, doch soll darauf hingewiesen werden, daß der Name Aripo (= Arbeo) selber auf Herkunft von den Huosi deutet: Bischof Arbeo war urkundlich bezeugt ein Verwandter der Huosifamilie Poapos <sup>759</sup>. Die Verwandtschaft der Aribonen mit dem frühen im Raum Ebersberg begüterten Adel erklärt viele Namen der Aribonen. Hartwic, einen ihrer Leitnamen, finden wir bereits in der Steinharter Gruppe <sup>760</sup>; Egilolf ist ein Name, der bei den Huosi

<sup>749</sup> Trad. Freis. 974.

<sup>750</sup> Trad. Freis. 305.

<sup>751</sup> Trad. Freis. 489; Cundhart bekam dafür einen Hof zu Neufarn und Grundstücke zu Hohenthann.

<sup>752</sup> Mitterauer, Markgrafen, 227—246.

<sup>753</sup> Trad. Freis. 349.

<sup>754</sup> Trad. Freis. 949.

<sup>755</sup> Trad. Freis. 736; es handelt sich um Landsberied (Fürstenfeldbruck) (Wallner nr. 307, 308).

<sup>756</sup> Trad. Freis. 209.

<sup>757</sup> Trad. Freis. 751.

<sup>758</sup> Dazu besonders: G. Diepolder, Die Herkunft der Aribonen, ZBLG 27, 1964, 74—119; H. Dopsch, Die Aribonen. Ein führendes Adelsgeschlecht in Bayern und Kärnten während des Hochmittelalters. (Staatsprüfungsarbeit am Inst. f. Österr. Gesch.-Forschg.) Wien 1968. (Diese Arbeit war mir nicht zugänglich). J. Egger, Das Aribonenhaus, AOG 83, 1897, 385—416; Mitterauer, Markgrafen 188—203; F. Tyroller, Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter, Göttingen 1962, Tafel 1.

<sup>759</sup> Mayr, Adel, 73.

<sup>760</sup> Trad. Freis. 704.

im „Haushausener“ Streit von 791 genannt wird <sup>761</sup>; der Name Eberhard legt Verwandtschaft der Aribonen mit den Ebersbergern nahe.

Graf Aribo, der Grundherr von Pliening und Poing, ist nicht der einzige Aribone, der in unserem Raum Besitz hatte. Um 980 tauscht Bischof Abraham von Freising von der Klausnerin Helmpirch Besitz zu Poing gegen eine Kirche mit Zehnt zu Thulbach ein <sup>762</sup>. Helmpirch lebte im Kloster Moosburg, das man geradezu das Hauskloster der „Freisinger“ Aribonengruppe genannt hat <sup>763</sup>. Da in Thulbach gerade jener Aribo begütert war <sup>764</sup>, den wir als Grundherrn in Poing kennengelernt haben <sup>765</sup>, besteht wohl kein Zweifel, daß auch diese Helmpirch zu den Aribonen gehörte. Mit Helmpirch werden ihr Bruder Meginrad und dessen Tochter Williburg genannt. Meginrad trägt einen Namen, den wir schon 825 im Umkreis des Ebersberger Forstes finden: ein Subdiacon Podalunc übergab mit seinem Vater Liutprant, den Brüdern Meginrat und Ascrich und einem — wie sein Konsens zeigt — nah verwandten Rihpald Besitz zu Burgrain <sup>766</sup>. Dieser Meginrat war nach einem Meginhart — der Name findet sich ebenfalls bei den Aribonen <sup>767</sup> — Zeuge, als Liuthram 841 in Holzen an der Attel dem Freisinger Bischof Besitz zu Rott am Inn schenkt <sup>768</sup>. Wir erinnern uns an den Liuthram, der 813 mit seinem Onkel Cundhart in Pliening tradierte <sup>769</sup>, wo später Graf Aripo erscheint. Schon 790 und 804 finden wir das Zeugenpaar Meginrat, Meginhart <sup>770</sup>. Meginhart hieß auch der mit Graf Cundhart tradierende Abt von Tegernsee. <sup>771</sup>.

Der Name Meginrads, des Bruders der Helmpirch, dürfte unmittelbar auf jenen Namensvetter zurückgehen, den wir um 950 in Umkreis der Aribonen finden <sup>772</sup>. Letzterer Meginrad ist für uns wieder besonders wichtig, weil wir ihn als Grundherrn im Raum Schönau-Hohenthann nachweisen können, wo im 8. und 9. Jahrhundert die „Rotter“ begütert waren. Meginrad tauscht um 940 Liegenschaften zu Thal bei Schönau „in quibus pars molendine est, quę ad Sconinouua pertinet“ gegen zwei Joch Ackerland zwischen Bolkam und Thal. <sup>773</sup>. Wir finden ihn auch an Grundbesitz in Oberpfammern inter-

<sup>761</sup> Trad. Freis. 142.

<sup>762</sup> Trad. Freis. 1268.

<sup>763</sup> Diepolder, Aribonen, 108.

<sup>764</sup> Trad. Freis. 765 a b.

<sup>765</sup> Trad. Freis. 974. Erster Zeuge für den Tausch der Helmpirch ist bezeichnenderweise ein Pilgrim. Der Name Pilgrim steht in enger Verbindung mit Allershausen (bes. Trad. Freis. 574 und 660), wo wir den Grafen Aripo als Grundherrn angetroffen haben (Trad. Freis. 974). Auch jener nobilis vir Aripo, der zwischen 1006 und 1022 mit seiner Frau Guntpirg und seinem Sohn Egilolf Besitz zu Perlach und Ramersdorf gegen Freisinger Besitz zu Harthausen tauscht (Trad. Freis. 1381), gehörte zu den Aribonen (Diepolder, Aribonen, 92). Harthausen war ursprünglich ein Besitzort der Starcholfgruppe gewesen (siehe oben S. 71 zu Trad. Freis. 311, 693, 835).

<sup>766</sup> Trad. Freis. 517; vgl. 619.

<sup>767</sup> Diepolder, Aribonen, 89.

<sup>768</sup> Trad. Freis. 640.

<sup>769</sup> Trad. Freis. 305.

<sup>770</sup> Trad. Freis. 127, 193 b.

<sup>771</sup> Trad. Freis. 290.

<sup>772</sup> Trad. Freis. 1101, 1104, 1109, 1127, 1165, 1166, 1170 (Moosach), 1234 a, 1272, 1604.

<sup>773</sup> Trad. Freis. 1111.

essiert, denn er gibt Besitz im weit entfernten Besitzraum der Aribonen um Mainburg dafür <sup>774</sup>.

Zum weiteren Kreis der Aribonen dürfen wir nach den Darlegungen Diepolders zum Namen Altuom<sup>775</sup> auch jenen vir nobilis Altuom zählen, der um 990 die Kirche samt Zehent in Dettendorf gegen Besitz zu Hohenpercha eintauscht <sup>776</sup>. Auch der vir nobilis Eparhart, der um 1000 in Dettendorf eine „hoba servilis“ gegen Besitz zu Thonbach bei Isen tauscht <sup>777</sup>, muß nicht ein Ebersberger, sondern könnte auch ein Aribone gewesen sein, bei denen dieser Name ja ebenfalls vorkommt <sup>778</sup>. Noch um 1100 kommt ein Aribo in unserem Raum vor, dessen Mutter Perhta den Getreidezehnt zu Neuching als Gedächtnisstiftung an Freising gibt <sup>779</sup>.

Eine bedeutende Person war jene edle Frau Willa, die nach 976 durch die Hand ihres Oheims (patruus) Diotmar einen Tausch mit Erzbischof Friedrich von Salzburg und seinem Vogt Pernhart abschloß <sup>780</sup>. Diese Frau gab drei Huben mit Zubehör zu Lausbach und erhielt dafür neun Huben zu Putzbrunn; für eine Hube und eine Mühle zu Finsing erhielt sie das Kirchengut und den Zehent zu Putzbrunn sowie den östlich anschließenden Wald und den westlich gelegenen Niederwald. Willa ließ das Nutzungsrecht ihrem Bruder Pernhart, der als Vogt des Bischofs aufgetreten war, und ihrer Mutter zusichern, falls diese im Witwenstand bleibe. Erster Zeuge war ein Graf Hartwic. Willa ist uns aus der Salzburger Überlieferung gut bekannt. 963 tauscht Graf Sigihard, Willas Gatte, mit Erzbischof Friedrich von Salzburg, seinem Bruder, Besitz in der Grafschaft des Grafen Hartwic im unteren Salzburggau <sup>781</sup>. Aus anderen Salzburger Urkunden lernen wir Willas Söhne Engilperht, Nordpert und Piligrim kennen <sup>782</sup>. Graf Sigihard gehörte zu den „Sieghardingern“, die wohl mit den Grafen von Ebersberg verwandt waren, wie allein schon der Name Sigihard nahelegt <sup>783</sup>. Erzbischof Friedrich hat 970 das Kloster Ebersberg geweiht <sup>784</sup>. Willas Onkel Diotmar hatte Pernhart und Otakar als Brüder: sie waren Söhne des Erzbischofs Odalbert von Salzburg und seiner Frau Rihni <sup>785</sup>. Pernhart dürfte, wie der Name von Willas Bruder nahelegt, Willas Vater gewesen sein. Er gehörte zu den Aribonen <sup>786</sup>. Auf die Aribonen dürfte auch Willas Besitz zu Lausbach zurückgehen, da wir diese ja auch sonst in diesem Raum angetroffen haben, nicht auf die Sieghardinger. Auch der von der Salzburger Kirche an Willa gegebene Besitz geht wohl auf Aribonenschenkungen zurück.

<sup>774</sup> Trad. Freis. 1112.

<sup>775</sup> Diepolder, Aribonen, 99.

<sup>776</sup> Trad. Freis. 1298.

<sup>777</sup> Trad. Freis. 1341.

<sup>778</sup> Diepolder, Aribonen, 93.

<sup>779</sup> Trad. Freis. 1677.

<sup>780</sup> SUB I, 187 (nr. 24).

<sup>781</sup> SUB I, 168 (nr. 1). Die Verwandtschaft mit Erzbischof Friedrich erklärt wohl das für Willa so günstige Tauschgeschäft.

<sup>782</sup> SUB I, 168 f. (nr. 2); I, 179 (nr. 14).

<sup>783</sup> Tyroller, Genealogie, 47.

<sup>784</sup> Trad. Ebe. I, 12.

<sup>785</sup> SUB I, 102: Vorbemerkung zu nr. 41.

<sup>786</sup> Mitterauer, Markgrafen, 202.

Um 1010 übergab ein Graf Friedrich seinen Besitz zu Gerharting einem vir nobilis Gerold, der ihn an Freising weitergeben sollte<sup>787</sup>. Diesen Friedrich hat man für einen Andechser gehalten<sup>788</sup>; sehr viel wahrscheinlicher ist, daß er zu den Nachkommen der Willa und des Sigihard gehörte, dessen Bruder ja ebenfalls Friedrich hieß<sup>789</sup>.

#### *b) Die Grafen von Ebersberg*

Aus der auf verschiedenste Weise untereinander verbundenen, sehr homogenen Grundherrenschaft unseres Untersuchungsraumes im 8. und 9. Jahrhundert beginnt plötzlich ein Geschlecht aufzusteigen, das bald alle übrigen überragen und dem es gelingen sollte, ein Herrschaftszentrum in dem bisher ohne politisch-administrativen Mittelpunkt gebliebenen Raum zu schaffen. Freilich gab es die von Herzog und König beherrschte Nord-Süd-Achse der alten Römerstraße, um die vor allem das Herzogs- und Königsgut organisiert war und die die Fernverbindungen bot, die wichtigste Grundlage für eine weiträumige Herrschaft, die aber gewiß keine Zentralfunktion auch für das von den Höfen der Adelligen geprägte Land im Südosten des Untersuchungsgebietes hatte. Auch der Versuch der Freisinger Bischöfe, im Raum Holzen ein Verwaltungszentrum aufzubauen, führte zu keinem Machtzentrum — ein solches wurde erst mit der „Epaesburg“ geschaffen, nach der jenes Geschlecht später den Namen tragen sollte. Wie sehr der Ebersberger Raum zu einer Domäne der Grafen von Ebersberg wurde, zeigt sich auch darin, daß dieser — im Gegensatz zum anfänglich ganz ähnlich strukturierten Erdinger Raum — fast ganz aus den Freisinger Traditionen verschwindet, um dafür als Schenkungsraum für das in der Burg eingerichtete Kloster zu begeben. So hatte die Burg, neben der Bedeutung für die Entwicklung des Geschlechtsbewußtseins der Ebersberger, ein ganz konkrete Funktion bei der Überherrschaft des Ebersberger Raumes.

Das Geschlechtsbewußtsein der Ebersberger, wie es die Mönche ihres ersten Hausklosters kurz nach deren Aussterben überlieferten, reichte bis zu jenem Sighart zurück, dem Verwandten des Kaisers Arnulf; von Sighart ab können wir die Generationenabfolge recht gut überblicken<sup>790</sup>. Es ist nicht erstaunlich, daß gerade dieser Sighart als Spitzenahn im Bewußtsein weiterlebte: mit ihm hat sein Geschlecht durch die Verwandtschaft mit dem König eine neue Rangstufe erreicht, und die Königsnähe schlug sich in einer Reihe von königlichen Gunstbeweisen nieder, die die Vorrangstellung der Ebersberger begründeten.

Darüber, wie Sighart mit Kaiser Arnulf verwandt war, geben die Quellen keine Auskunft. Geradezu ausgeschlossen ist eine Karolingerabstammung Sigharts, ebenso eine Verwandtschaft mit Arnulfs Gattin, der Konradinerin Oda, da ihn Arnulf dann nicht als „blutsverwandt“ bezeichnen könnte. So

<sup>787</sup> Trad. Freis. 1370. Vgl. Trad. Weihest. 3.

<sup>788</sup> Bitterauf, Vorbemerkung zu nr. 1370. Für die Zugehörigkeit zu den Andechsern spricht allerdings, daß um 1045 Graf Razo von Dießen im nahen Landsham Besitz vergibt (Trad. Freis. 1612a).

<sup>789</sup> Bei Tyroller, Genealogie, Tafel 5, 1 nr. 10 ist ein Graf Friedrich als Sohn der Willa aufgeführt.

<sup>790</sup> Störmer, Adelsgruppen, 165.

bleibt nur die Möglichkeit, daß Sighart mit Liutswind, der Mutter Arnulfs, der „concupina“ König Karlmanns, verwandt war. Von ihr wissen wir, daß sie einem bayerischen Adelsgeschlecht entstammte<sup>791</sup>. Für diese Annahme spricht weiter die Tatsache, daß Kaiser Arnulf selber einen unehelichen Sohn Ratolt hatte; illegitime Nachkommen bekamen gewöhnlich Namen aus der mütterlichen Verwandtschaft. Sighart hatte selber einen Sohn Ratolt: Arnulfs Sohn hatte also einen Ebersberger Namen bekommen. Freilich muß das Geschlecht der späteren Ebersberger schon unter Karlmann zu den vornehmsten gehört haben; Liutswind wird als *nobilissima femina* bezeichnet<sup>792</sup>. Sighart gehörte sicher zu den nächsten Angehörigen der Liutswind, da er sonst kaum vom König so reiche Geschenke erhalten hätte. Schon Karlmann hat sich der Familie seiner „concupina“ gegenüber großzügig gezeigt, denn nach dem *Chronicon Ebersbergense* hat Sighart schon unter ihm das „*fiscale forum . . . secus emporia fluvii Semnahe*“ besessen<sup>793</sup>. Auch Arnulf, der illegitime Sohn, blieb der Familie seiner Mutter stets verbunden, die ihn wohl bei seinem Aufstieg tatkräftig unterstützt hat.

So berichtet die Ebersberger Chronik, Arnulf habe, veranlaßt durch die Blutsverwandtschaft, an Sighart viele Güter gegeben, darunter zum Bau der neuen Burg drei Mansen in Kaging und drei in (Kirch-, Breit-)Ötting<sup>794</sup>. Arnulfs Diplom ist im Original erhalten: danach hat er 896 drei Hufen zu Kaging in der Grafschaft des Reginar und zu Wörth an der Sempt drei Hufen aus dem Lehen des Grafen Goteschalch gegeben<sup>795</sup>. Der Bericht der Chronik ist also nicht ganz zuverlässig. Ein weiteres Originaldiplom berichtet, daß Arnulf 898 seinem getreuen Verwandten Sighard auf Fürsprache des Grafen Adalhard zwei Mansen zu Rott im Duriagau, die bisher Graf Adalgoz zu Lehen hatte, zu freiem Eigen gab<sup>796</sup>. Diese Schenkung zeigt, daß für die Ebersberger schon zu dieser Zeit Herrschaftsinteressen im schwäbischen Raum erkennbar sind. Im Jahre 887, also in dem Jahr, in dem Sigharts Verwandter Arnulf die Königswürde erlangt hat, ist ein Adalbero Bischof von Augsburg geworden. Adalberos Herkunft wird in den Quellen nicht angegeben; sein Name begegnet aber später als ein Leitname der Ebersberger, während er in „sehr alter Zeit“ nicht nachweisbar ist<sup>797</sup>. Bezeichnenderweise ist der Augsburger Bischof der älteste bekannte Bischof dieses Namens im Frankenreich. Sollte dieser Adalbero zu den Ebersbergern gehört haben, d. h. mit Sighart verwandt gewesen sein, dann war er auch mit Arnulf verwandt. Eine solche Verwandtschaft würde zur Erklärung dafür beitragen, daß Adalbero unter Arnulf zu höchstem Einfluß im Reich aufgestiegen ist: „*gubernacula pene omnia cum rege disponens*“ sagt die *Vita Udalrici* von ihm<sup>798</sup>. Adalbero hat auch Arnulfs Sohn Ludwig getauft und dessen Erziehung geleitet<sup>799</sup>. Neben dem Namen, dem Jahr der Ein-

<sup>791</sup> Mitterauer, Markgrafen, 218.

<sup>792</sup> BM I<sup>2</sup> 1765 d.

<sup>793</sup> MG SS XX, 10.

<sup>794</sup> MG SS XX, 10.

<sup>795</sup> MG D Arn. nr. 144.

<sup>796</sup> MG D Arn. nr. 158.

<sup>797</sup> Förstemann PN Sp. 161.

<sup>798</sup> MG SS IV, 386.

<sup>799</sup> Regesten Augsburg nr. 54.

setzung als Bischof und der späteren Stellung gibt es ein weiteres Indiz für die Zugehörigkeit des „nobilissimus“<sup>800</sup> Adalbero zu den mit Arnulf verwandten Ebersbergern: nach dem Bericht seiner Vita ist Bischof Ulrich von Augsburg von seinen Eltern Adalbero zur Ausbildung anvertraut worden, Bischof Ulrich ist aber später Taufpate eines Sohnes jenes Adalbero geworden, der das Kloster Ebersberg errichtet hat — dieser Sohn erhielt bezeichnenderweise den Namen Ulrich. Es würde nicht verwundern, wenn Arnulf mit Bischof Adalbero auch einen geistlichen Verwandten seiner Mutter Liutswind gefördert hätte.

Besonders wichtig für uns ist aber die älteste bekannte Schenkung Arnulfs an Sighard: 888 bekam dieser eine von ihm bisher als *beneficium besessene capella ad pergon* im Comitatus Orendils zu freiem Eigen<sup>801</sup>, besonders wichtig deswegen, weil Orendils Grafschaft in unserem Raum lag und „Pergon“ daher im Untersuchungsgebiet zu suchen ist. K. Puchner hat „Pergon“ ganz überzeugend mit Lorenzenberg identifiziert. Die Bestätigung fand er in einer Nennung von 1436: Königshof genannt Perg, aufgeführt zusammen mit anderen Orten der Pfarrei Holzen<sup>802</sup>. Sigharts Besitzpolitik ist im Ebersberger Raum besonders intensiv gewesen. Der Gewinn des Königshofes Lorenzenberg inmitten des Adelsbesitzes bedeutete für ihn eine enorme Verbesserung seiner Position; das gleiche gilt für die Orte nördlich von Sempt, die sich als Ausbau der in diesem wichtigen Handelsplatz erworbenen Stellung verstehen lassen. Und doch wäre mit diesen Orten nicht jene Machtgrundlage gegeben gewesen, die zum Bau der Burg geführt hat: Sigharts Familie muß schon vorher in diesem Raum verwurzelt gewesen sein. Der Bau der Burg bedeutete die Verlagerung des Herrschaftsschwerpunktes vom Raum der alten Römerstraße weg in den Adelsraum, von der unbefestigten Linie zu einem befestigten, vor den Ungarn Schutz bietenden Zentrum.

Damit kommen wir zur Frage der Herkunft der Grafen von Ebersberg; entweder bayerische oder fränkische Herkunft ist vertreten worden. Dabei ist die Frage mit „entweder — oder“ falsch gestellt: in der obersten politischen und gesellschaftlichen Führungsschicht in Bayern war die Verflechtung mit Geschlechtern aus anderen Gebieten des weiten Frankenreiches die Regel; dabei ist auch jene Vorstellung sicher falsch, die außerbayerische, fränkische Beziehungen von in Bayern begüterten Adelsgeschlechtern stets mit fränkischer „Einschleusungs- und Unterwanderungspolitik“ in Verbindung bringt. Heiraten hat es sicher nicht nur in West-Ost-Richtung gegeben. Wenn wir also bei bayerischen Geschlechtern fränkische Beziehungen feststellen, dann muß das keineswegs heißen, daß das ganze Geschlecht aus dem Frankenreich gekommen ist. Letztlich wissen wir in der Regel die Herkunft der Geschlechter nicht. Auch für die Ebersberger schließt ein Herauswachsen aus der Grundherrschaft des Ebersberger Raumes fränkische Beziehungen keineswegs aus, nur sichern diese keineswegs fränkische Herkunft. Wir glauben, daß Sigharts Besitzpolitik im Ebersberger Raum und der Bau der Burg nur auf der Basis eines reichen eigenen Besitzes ihren Sinn hatten, und ver-

<sup>800</sup> Regesten Augsburg nr. 90.

<sup>801</sup> MG DD Arn. nr. 5.

<sup>802</sup> HOB 234.

suchen deshalb, nach frühen Trägern Ebersbergerischer Namen — Sigihart, Ratolt, Eberhard, Liutswind, Adalbero — in unserem Raum zu suchen.

Ein Blick in das Register der Freisinger Traditionen zeigt, daß Mitterauers Behauptung, Sigharts Name sei im bayerischen Raum sehr selten gewesen <sup>803</sup>, zwar übertrieben ist, doch soll gleich vorweg gesagt werden, daß sich bei keinem dieser Sigharte eine Verbindung zu den späteren Ebersbergern erkennen läßt. Von den nicht seltenen Nennungen geistlicher Sigharte abgesehen finden wir bis 860, wonach er für eine Generation fehlt, den Namen 29 mal. Bei drei Trägern dieses Namens werden Verwandtschaftsangaben gemacht: 779 finden wir einen Sigihard, den Sohn einer Toza und Bruder eines Hrodmunt, mit Besitz in Reichertshausen (Pfaffenhofen) <sup>804</sup>. Sollte — was durchaus möglich ist — Hrodmunt mit dem Grundherrn von Öxing <sup>805</sup> identisch sein, dann wäre diese Familie inmitten des Ebersberger Raumes begütert gewesen. Hrodmunt leistete auch Zeugenhilfe in unserem Raum — bemerkenswert ist sein Auftreten in Holzen an der Attel anlässlich der Weihe der dortigen Kirche <sup>806</sup> —, ebenso auch Sigihart, der 807 unter den Zeugen für Siccus Moosacher Schenkung genannt wird <sup>807</sup>. Vor allem aber war Sigihard Teilnehmer jenes für den Adel unseres Raumes so wichtigen placitum von Holzhausen, auf dem Sicco mit Richolf auf die Kirche von Buch bei Moosach verzichten mußte <sup>808</sup>. Für Sikihart, den nepos des Erzpriesters Heriperht, der später selber zu dieser Würde aufgestiegen ist <sup>809</sup>, lassen sich keine genealogischen oder besitzmäßigen Beziehungen in unserem Raum feststellen. 836 wird ein Sigahart genannt, dessen Mutter Deota 836 eine Schenkung zu Bergkirchen bestätigt <sup>810</sup>. Mit Sigahart sind dazu auch seine Brüder Engilhart und Kerhart nach Freising gekommen. Eine frühere Schenkung dieser Deota zeigt uns, daß ihr Mann ebenfalls Kerhart hieß, und daß diese Familie auch in Buch bei Dachau und in Oberumbach Güter besaß <sup>811</sup>. Kerhart und Deota treten noch 845 gemeinsam auf, als sie gemeinsam Besitz zu Pang gegen ein Lehen zu Dachau übergeben <sup>812</sup>. Ihr Sohn Sigahart leistet ebenfalls Zeugenhilfe im Raum um Ebersberg, so in der Schenkung einer Liutswind (!) zu Rupertsdorf <sup>813</sup> und für den Bischof Chunihoh <sup>814</sup>, der sicher zu den Vorfahren der Ebersberger gehörte. Eindeutige Hinweise darauf, daß Deotas und Kerharts Sohn Sigihart zu den Vorfahren der Grafen von Ebersberg zu rechnen ist, ergeben sich nicht.

Noch weniger führt die Untersuchung des Namens Eberhart zu einem Ergebnis; auch dieser Name ist nicht selten, doch finden wir in keiner Nennung genealogische Angaben. Bemerkenswert ist, daß 828 ein Eberhart und ein

<sup>803</sup> Mitterauer, Markgrafen, 43.

<sup>804</sup> Trad. Freis. 96.

<sup>805</sup> Trad. Freis. 309 b.

<sup>806</sup> Trad. Freis. 260 a.

<sup>807</sup> Trad. Freis. 254.

<sup>808</sup> Trad. Freis. 291, 288.

<sup>809</sup> Trad. Freis. 381.

<sup>810</sup> Trad. Freis. 611.

<sup>811</sup> Trad. Freis. 605.

<sup>812</sup> Trad. Freis. 672.

<sup>813</sup> Trad. Freis. 706.

<sup>814</sup> Trad. Freis. 721 b.

Sighart zusammen in einer Zeugenreihe erscheinen<sup>815</sup>, vor allem aber, daß für Bischof Chunihohs Schenkung von 850 auch ein Eparhart Zeuge ist<sup>816</sup>. Liutswinds Name dagegen führt uns unmittelbar in unseren Raum: 849 übertrug der Edle Hruodperht seinen und seiner Gattin Liutswind Besitz zu Rupertsdorf bei Steinhöring und erhielt dafür das Kirchengut zu (Ober-, Unter-)Hörlkofen an der Sempt zu Lehen<sup>817</sup>. Hörlkofen ist Nachbarort von Wörth und Kirchötting, wo Graf Sighart von Kaiser Arnulf Besitz bekam. Auch der Name Ratolt findet sich im Ebersberger Raum. 839 übergibt der vir nobilis Ratolt Land und Unfreie zu Daglfing, Gronsdorf und „Hupphinheim“<sup>818</sup>. Dieser Ratolt, der „geradezu als Prototyp aristokratischer Lebensart und adeligen Herrschaftsbewußtseins“<sup>819</sup> gelten kann, gehörte sicher zur obersten Gesellschaftsschicht im damaligen Bayern: er hat Vasallen, mit denen er sich berät und er hat es nicht nötig, nach Freising oder zu einem placitum zu gehen, um seine Schenkung vorzunehmen, sondern er kann es sich leisten, den Bischof zu sich kommen zu lassen. Ratolt empfängt ihn in Daglfing „männlich mit dem Schwert umgürtet mitten im Saal seines Herrenhauses“<sup>820</sup> stehend und vollzieht in aller Feierlichkeit die Übergabehandlung. Ratolt hatte einen Sohn Chunihoh, der außerhalb Bayerns Bischof gewesen ist<sup>821</sup> und daher also wohl das Vertrauen der Karolinger gehabt hat. Bemerkenswert ist auch Ratolts Sippenbewußtsein: er vollzieht die Schenkung „coram omnibus vicinis et cognatis suis“ und bestimmt, daß „nullus coheredum . . . neque ipse Ratolt neque parentes eius et filii . . . neque cognati vel posterii“ das Recht haben sollten, das tradierte Gut zu vertauschen. Leider erfahren wir die Namen der Söhne nicht außer denen von Bischof Chunihoh und von dem von einer Unfreien geborenen Sasso, der freigelassen werden sollte, wohl aber den Namen des Bruders Adalgoz, der die Verbindung zu den späteren Ebersbergern sichert. Graf Sighart bekam ja Besitz, den Graf Adalgoz zu Lehen gehabt hatte<sup>822</sup>. Dieser Ratolt soll, wie W. Störmer angenommen hat<sup>823</sup>, auch der Herr der Eggelburg gewesen sein, die nur etwa 2 1/2 km westlich der Ebersberger Burganlage lag; Ratolts Sohn Chunihoh übergab nämlich 850 an Freising Besitz in Eggelburg, Daglfing und Gronsdorf, den er von seinen parentes ererbt hatte<sup>824</sup>. Diese Annahme läßt sich nicht beweisen. In Chunihohs Schenkung wird „Eckilunpurc“ als locus bezeichnet; es scheint sich eher um den bereits bestehenden Ort gehandelt zu haben. Zudem kennen wir andere Personen, die Besitz zu Eggelburg hatten. Ein Wisunt schenkt dort 816 seinen Erbbesitz, und um 847 bekommt ein Rihmar dort ein Lehen<sup>825</sup>. Dafür, daß die Eggelburg nicht,

<sup>815</sup> Trad. Freis. 574 b.

<sup>816</sup> Trad. Freis. 721 a.

<sup>817</sup> Trad. Freis. 706; vgl. 719.

<sup>818</sup> Trad. Freis. 634.

<sup>819</sup> Störmer, Adelsgruppen, 165.

<sup>820</sup> Ratolt viriliter circumcinctus gladio suo stabat in medio triclinio domus sue.

<sup>821</sup> „sie filius eius Chunihoh episcopus ad patriam veniret“; in Bayern gab es zu dieser Zeit keinen Bischof Chunihoh.

<sup>822</sup> MG DD Arn. 158; vgl. die Adal-Namen der späteren Ebersberger.

<sup>823</sup> Störmer, Adelsgruppen, 166.

<sup>824</sup> Trad. Freis. 721 a b.

<sup>825</sup> Trad. Freis. 361, 694.

oder nur zum Teil, in der Hand der Ebersberger war, spricht auch der Bau der Burg Ebersberg, der ja sonst nicht notwendig gewesen wäre. Die archäologisch leider noch nicht erforschte Eggeburg war wohl eher eine Fliehburg, während die Ebersberger Burg als Herrenburg nicht nur Schutz-, sondern auch Herrschaftsfunktionen hatte und somit einen modernen Typ darstellte. Trotzdem läßt sich Interesse der Ebersberger an der nahen Eggeburg annehmen, die sie wohl unter ihre Kontrolle zu bringen versuchten: In der Verleihung des Eggeburger Lehens an Rihmar wird ein Graf Ratolt als vorletzter Zeuge angeführt, der hier nicht in seinem Amt als Graf, sondern wegen privaten Beziehungen zum Tradenten auftritt; als Amtsperson wäre er sonst an erster Stelle genannt. Rihmar und Ratolt werden nebeneinander als Zeugen einer Schenkung zu Dorfen, dem Nachbarort von Lorenzenberg, angeführt, bei der wir auch einen Laien Chuniho nach einem Sigiuart finden, sowie einen Uuito, der an Witingen = Weiding bei Ebersberg erinnert<sup>826</sup>. Rihmar, der sich das Lehen zu Eggeburg übertragen ließ, scheint mit Graf Ratolt irgendwie verwandt gewesen zu sein. Um 1015 hat Graf Udalrich Besitz zu Eggeburg und in Gronsdorf<sup>827</sup>, also an zwei Orten, an denen Bischof Chuniho begütert war. Auch hier ist wohl der Ort Eggeburg gemeint, in dem also von Chuniho ab die Ebersberger mit Sicherheit zu finden sind; die Burg selber erscheint erst um 1080, als ein Rorichi die Pfarrkirche in der ausdrücklich genannten Burg Eggeburg mit allem Zubehör an Zehnt, Land und Wäldern vertauschte<sup>828</sup>. Dieser Rorichi war sicher kein Ebersberger. Schon um 1040 hatte ein Adalpert seinen Anteil an der Pfarrei, die zu seiner von den Vorfahren ererbten Kirche St. Michael in Eckilinpurc gehört, an Ebersberg gegeben<sup>829</sup>. Man sieht, daß die Ebersberger, falls sie versucht hatten, die Eggeburg in ihre Hand zu bringen, nicht erfolgreich gewesen waren.

W. Störmer hat geglaubt, daß Rihmars vorletzter Zeuge Graf Ratolt, dessen Grafschaft im Dachauer und Mochinger Raum zu suchen sei, mit dem Vater des Bischofs Chuniho identisch ist, hält es aber dagegen für sehr zweifelhaft, daß Chunihos Vater Ratolt der Sohn des Starcholf von Niclasreuth war<sup>830</sup>. Wir glauben, daß die Verhältnisse umgekehrt zu sehen sind. Graf Ratolt wird von 837 bis 855 genannt. Chuniho war 839 bereits Bischof; er hätte also etwa gleichzeitig mit seinem Vater ein Amt übertragen bekommen. Chuniho nennt aber seinen Vater niemals Graf; auch Ratolt tut es bei allem seinem Selbstbewußtsein in seiner großen Schenkung 839 nicht. Noch

<sup>826</sup> Trad. Freis. 685.

<sup>827</sup> Trad. Ebe. II, 1.

<sup>828</sup> Trad. Ebe. II, 24.

<sup>829</sup> Trad. Ebe. II, 9.

<sup>830</sup> Störmer, Adelsgruppen, 166 f. 853 wird Graf Ratolt mit Graf Kepolf am Sterbett Piligrims „von Allershausen“ mit der Ausführung von dessen letztem Willen betraut (Trad. Freis. 741). Piligrim war ein zu den Huosi gehörender Stammvater der Aribonen (Mitterauer, Markgrafen, 202), die später mit Poing und Pliening Besitz in der Nähe von Sempt aufweisen. 855 liegt Kienoden (bei Dachau) in der Grafschaft Ratolts (Trad. Freis. 746): dort erhielt ein Heimperht Besitz im Tausch gegen Liegenschaften zu (Amper-)Moching. Die zu den Mochingern gehörenden Heimperhte aber haben wiederum Sippenbeziehungen zu den Aribonen gehabt (Diepolder, Aribonen, 85, 103).

eindeutiger ist der Hinweis, daß Bischof Chunihoh 845 bei einer Erneuerung der väterlichen Schenkung den Anteil (portio), der dem Vater bei der Erbteilung mit den Söhnen verblieben war, hinzufügen kann. Das kann nur heißen, daß sein Vater Ratolt 845 gestorben war und damit nicht mit Graf Ratolt identisch war. Freilich dürfte auch Graf Ratolt mit den frühen Ebersbergern irgendwie verbunden gewesen sein, wie sein Auftreten in Eggeburg zeigt, wohin ihn persönliche Beziehungen geführt hatten.

Es wurde bereits die Familie des Starcholf „von Niclasreuth“ vorgeführt<sup>831</sup>, von dem 778 bereits drei handlungsfähige Söhne Ratolt, Rimideo und Hiltolf genannt werden. Außerdem hatte Starcholf damals einen nepos, der schon Priester war. Starcholfs Schwiegersohn, Graf Cundhart, war 815 verstorben<sup>832</sup>. Alle diese Daten lassen sich nur mit der zu erschließenden Lebenszeit des Vaters von Bischof Chunihoh vereinbaren. Die Besitzgeschichte um Ebersberg zeigt, daß die Familie Starcholfs als die älteste faßbare Schicht der Ebersberger anzusprechen ist. In Zorneding, wo Starcholfs Sohn Ratolt als Tradent begegnete, besitzt Graf Eberhard um 935 die Kirche, und um 1015 hat dort sein Neffe Udalrich Besitz<sup>833</sup>. Graf Udalrich hatte auch, wie bereits erwähnt, Besitz zu Eggeburg und Gronsdorf, also an zwei Orten, an denen Ratolt und Chunihoh zu finden sind. Auch der Gewinn des Königshofes Lorenzenberg zeigt sich in einem neuen Licht: in den Nachbarorten Niclasreuth und Aßling ist ja diese Sippe schon seit dem Einsetzen der urkundlichen Nennungen nachzuweisen. Für Starcholfs Familie ergab sich enge Verbindung zu den Wilhelminern, zu den Huosi und zu anderen Grundherren unseres Raumes. Auf Verbindung zu den Huosi deutet auch die einzige Nennung des Namens Adalpero vor der Mitte des 10. Jahrhunderts in den Freisinger Traditionen. 824 finden wir die Zeugengruppe Reginperht, Adalpero, Lantfrid, Liutfrid<sup>834</sup>, die also den Namen Adalpero unter Huosinamen zeigt.

Während uns die Namen Ratolt und Liutswind zu einem Personenkreis führten, aus dem die Grafen von Ebersberg hervorgingen, gelang dies bei den Namen Sigihard und Eberhard nicht. Nun hat M. Mitterauer im Anschluß an K. Trotter eine im Elsaß begüterte Familie aufgezeigt<sup>835</sup>, in der diese Namen zusammen vorkommen. Man darf annehmen, daß das Haus der Ebersberger, wie es ab Sighart begegnet, aus einer Vereinigung der beiden Geschlechter, des „bayerischen“ und des „fränkischen“, entstanden ist. 765 machte ein Albrich, der Sohn eines eben verstorbenen Sigihelm, eine Schenkung an das Kloster Weißenburg im Elsaß, die später, um 870, mit der Notiz „Carta, quam fecit Albricus avus Sigiharti comitis de Altorf et Buatgisinga“ überschrieben wurde. Mitterauer schreibt zu dieser Familie: „Während Albrich und sein Vater Sigihelm auf Grund der dürftigen Quellenlage weiter nicht zu fassen sind, erhalten wir über ihren Nachkommen, Graf Sigihart, aus anderen Urkundenstellen wertvolle Nachrichten. 812 wird in

<sup>831</sup> Siehe oben S. 69 ff.

<sup>832</sup> Trad. Freis. 349.

<sup>833</sup> Trad. Freis. 308; Trad. Ebe. I, 6; II, 1.

<sup>834</sup> Trad. Freis. 507.

<sup>835</sup> Mitterauer, Markgrafen, 213—217.

einer Kaiserurkunde ein Graf Sigihart genannt, der zeitlich recht gut mit dem Enkel Albrichs identisch sein kann. Er machte 826 ein Tauschgeschäft mit dem Kloster Prüm, dem er Besitz im Bitgau an der Mosel gegen Güter in Hermsheim, Dossenheim, Handschuhsheim, Rohrbach, Wieblingen, Mannheim und Weinheim im Lobdengau gab. Durch diesen Tausch wollte Sigihart offensichtlich älteren Besitz im Lobdengau ergänzen und arrondieren. Schon 812 begegnet nämlich in Handschuhsheim ein Sigihart, der hier für das Seelenheil eines Engilger eine Schenkung macht. In Mannheim ist 776 ein Eberhard begütert, als dessen Spitzenzeuge sein Sohn Sigihart auftritt. Eberhard hatte jedoch auch zu Handschuhsheim Beziehungen. 773 tritt er hier als erster Zeuge auf. 804 gibt seine Tochter Engiltrut Besitzungen am gleichen Ort für sein und seiner Gattin Adaltrut Seelenheil. Adaltrut wird zwischen 770 und 778 dreimal als Besitzerin in Ibersheim bei Worms genannt. Engiltrut ist wohl mit der Gattin des im Lobdengau reich begüterten Hochadeligen Werinheri identisch.

Auf Grund der mehrfachen Ortsverbundenheit ist kaum daran zu zweifeln, daß wir in Eberhard, dem Gatten der Adaltrut, den Vater Graf Sigiharts vor uns haben. Er füllt damit die Lücke, die das aus der Weissenburger Notiz gewonnene Schema zwischen Albrich und Graf Sigihart offenläßt. Eventuell wäre auch eine Abstammung Sigiharts von den Altdorfer Gutsbesitzern in weiblicher Linie denkbar, doch dürfen wir in Eberhard eher den Sohn als den Schwiegersohn Albrichs erblicken. Sein Name paßt gut in den Familienzusammenhang. Von ihm aus erklärt sich der zweite Teil des Namens Sigihart, dessen erster in Sigihelm steckt. In ähnlicher Weise läßt sich der Name Engiltrut aus Adaltrut und Engilger ableiten. Auf Grund der schon erwähnten Schenkungsurkunde Sigiharts von 812 darf ja Engilger wohl der Familie zugezählt werden.

Von den sonstigen Nennungen des Namens Sigihart ist am ehesten eine von 797 auf den Sohn Eberhards zu beziehen. Sie betrifft die Schenkung eines Sigihard für das Seelenheil Stahalhards im Gardachgau. In dieser Gegend ist nämlich 772 auch ein Eberhard anzutreffen. Bei anderen Nennungen von Sigiharden in Lorscher Urkunden könnte es sich um Verwandte der besprochenen Familie handeln, sichere Zusammenhänge sind jedoch nicht nachzuweisen.

Eberhard muß eine angesehene Persönlichkeit gewesen sein. Bei der Untersuchung über den rechtmäßigen Besitzer des Klosters Mettlach wird er nach drei Bischöfen und elf Grafen unter 44 Schöffen an fünfter Stelle genannt. Sein Name weist in südlicher gelegene Gebiete. Es ist im elsässischen Herzogshaus der Etichonen gebräuchlich, in dem auch der Name Albrich begegnet. Daß die Familie Beziehungen zum Elsaß gehabt haben muß, ist schon daraus zu ersehen, daß Sigihelms Sohn Albrich als Wohltäter von Weissenburg auftritt. In den Traditionen dieses Klosters wird übrigens schon um 750 ein Sigihart genannt, und zwar als einziger Zeuge der Schenkung eines Sigifrit, des Sohnes Sigismunts, die sich beide durch ihre Namen als Verwandte Sigiharts ausweisen. Vielleicht gehörten auch sie zur Sippe Sigihelms, dessen Zeitgenossen sie waren.

Über den Amtsbezirk Graf Sigiharts, des Enkels Albrichs, wissen wir nichts. Die von Trotter vermutete Personengleichheit mit dem Speyergaugrafen

Siggerus von 828 ist nicht ausgeschlossen, jedoch wegen der stark abweichenden Namensform eher unwahrscheinlich. Auf alle Fälle ist Sigiharts Grafenschaft am Mittelrhein zu suchen, wo drei Jahrzehnte später ein jüngerer Sigihart als Graf genannt wird, in dem man mit Recht seinen Verwandten, wohl sogar seinen Sohn sehen darf<sup>836</sup>.

Das Jahr 861 bedeutete einen Wendepunkt in der Geschichte dieser Familie: damals wurde Graf Ernst, der Schwiegervater Karlmanns, von Ludwig d. Dt. wegen Treubruchs angeklagt und seiner Lehen entsetzt<sup>837</sup>. Das gleiche Schicksal traf mit einigen anderen führenden Reichsaristokraten auch Graf Sigihard als Parteigänger Karlmanns. Er verlor wahrscheinlich nicht nur seine Grafenschaft, sondern auch seinen fränkischen Besitz: wir kennen Besitz von ihm in der Wingarteiba, im Kocher- und im Mulachgau, sowie ein Lehen in Heidingsfeld bei Würzburg<sup>838</sup>. Mitterauer nimmt an, daß bei Sighards Stellungnahme für Karlmann wohl seine Beziehungen zu Graf Werner mitspielten, der durch seine mutmaßliche Großmutter mit den Sigiharden verwandt gewesen sei. Da aber Karlmanns unehelicher Sohn Arnulf um 850 geboren wurde<sup>839</sup> und Arnulfs Mutter Liutswind u. E. zu den Sighardingern-Ebersbergern gehörte, sind es sehr naheliegende Gründe gewesen, die Graf Sigihards Parteinahme veranlaßt haben. Auch chronologisch bereitet eine Ehe des Kraichgaugrafen Sigihard mit einer Frau aus der Starcholf-Ratolt-Sippe keine Schwierigkeiten.

Wie Graf Ernst wird sich auch Sighart nach dem Verlust seiner fränkischen Stellung zu Karlmann nach Bayern zurückgezogen haben, wo er ja in Besitz und Familie seiner Frau einen festen Rückhalt hatte. Karlmann war bestimmt bestrebt, die ihm persönlich verbundene, jetzt so schwer geschädigte Familie anderweitig zu entschädigen. „Dazu ergab sich durch die Vertreibung der Grafen Pannoniens und Karantaniens eine günstige Gelegenheit. In den Fuldaer Annalen wird ausdrücklich betont, daß Karlmann sie durch eigene Leute ersetzte. Es wäre denkbar, daß damals auch der abgesetzte Kraichgaugraf Sigihart oder eher sein mutmaßlicher Sohn gleichen Namens in Karantaniens entschädigt wurde“<sup>840</sup>. Das weite, noch kaum intensiv beherrschte und aufgeteilte Markengebiet bot die Chance, Güter im großen Ausmaß zu erwerben und eine neue Herrschaftsbasis zu schaffen. Es gibt zwar keine urkundlichen Nachrichten über Gütervergaben im Markengebiet, doch wird sie durch die spätere Stellung der Ebersberger besonders in Karantaniens wahrscheinlich gemacht<sup>841</sup>. Wie für andere Adels Sippen unseres Raumes, etwa die Wilhelminer und die Aribonen, war der Weg aus der Enge des Altsiedellandes in den Osten der Weg zum herausragenden Aufstieg, bei dem sie Familien, die den Aufbruch nach Osten nicht versuchten oder nicht schafften, hinter sich ließen.

Für Graf Sighart, der späteren Geschlechtern als der Spitzenahn der Ebersberger galt, konnte Abstammung vom Geschlecht des Kraichgaugrafen Sigi-

<sup>836</sup> Mitterauer, Markgrafen, 214—216.

<sup>837</sup> MG SS I, 37.

<sup>838</sup> Mitterauer, Markgrafen, 216.

<sup>839</sup> BM<sup>2</sup> S. 726.

<sup>840</sup> Mitterauer, Markgrafen, 219.

<sup>841</sup> Mitterauer, Markgrafen, 218.

hards und dem des Starcholfsohnes Ratolt wahrscheinlich gemacht werden. Schwieriger ist es, die Herkunft seiner im Ebersberger Nekrolog genannten Gattin Cotini zu klären. Cotini ist ein besonders auffälliger Name, da ihn ja auch eine Tochter Tassilos getragen hatte. 791 begegnet eine Cotania, die in die Verwandtschaft der Huosi-Bischöfe Hitto und Erchanperht gehörte <sup>842</sup>. Aus dieser Huosigruppe, die sowohl durch Besitz als auch durch Verwandtschaftsbeziehungen im Ebersberger Raum verwurzelt war, scheint Sighart seine Gattin genommen zu haben: für ihn bedeutete diese Ehe eine weitere Verankerung in diesem Raum.

Nach Cotini und Sighart und vor ihrem Sohn Ratolt (= Ratzo) ist in einem Eintrag in das Reichenauer Verbrüderungsbuch <sup>843</sup>, der einen Überblick über den Verwandtenkreis der ältesten Ebersberger gibt, ein zweiter Sighart genannt, der nach dieser Reihe ein weiterer Sohn neben dem in Chronicon Eberspergense genannten Ratolt ist. Von diesem Sighart stammen die Chiemgaugrafen aus dem Haus der jüngeren Sighardinger ab, die dann auch den Leitnamen Engilperht führen. Mitterauer nimmt an, daß dieser Sighart eine Tochter des Inntalgrafen Engilperht und Schwester des Chiem- und Salzburggaugrafen Reginperht geheiratet habe; so erkläre sich, daß er selber das Grafenamt im Salzburggau erhalten habe. Mit ihm sei ein Zweig des Hauses durch eine neuerliche Heirat mit einer reichen Erbtöchter weiter nach Osten, in das Gebiet zwischen Salzach und Inn, verpflanzt worden <sup>844</sup>.

Der Nachfolger des Vaters Sighart in dem für uns wichtigen Ebersberger Raum war der Sohn Ratolt <sup>845</sup>. Er erbte Ebersberg mit den umliegenden Besitzungen und wohl auch den größten Teil der Güter in Karantanien. Das Chronicon Eberspergense berichtet, daß ihm Kaiser Arnulf den Schutz der Genze anvertraute. Sein Amtsbezirk ist an der oberen Save zu suchen.

Als Kinder Ratolds werden in der Ebersberger Chronik Eberhard, Adalpero und Willibirga genannt. Mitterauer aber macht auf einen Grafen Sighart aufmerksam <sup>846</sup>, der 928 direkt nach Herzog Berthold von Kärnten ein Tauschgeschäft des Edlen Weriant und seiner Gattin Adalawint mit Erzbischof Odalbert von Salzburg bezeugt, das Güter im Ennstal und Friesach betraf <sup>847</sup>; er sieht in diesem Sighart den Sohn und Nachfolger des Sighardingers Ratold in der Position in Kärnten. Von ihm sei jene sighardingische Seitenlinie abzuleiten, die im südöstlichen Grenzgebiet noch bis ins elfte Jahrhundert eine bedeutende Machtstellung innehatte und in enger Beziehung zu Regensburg stand. Auffällig bleibt freilich, daß dieser Sighart, falls er wirklich zu Ratolds Kindern gehörte, nicht im Chronicon Eberspergense genannt wird. Mitterauer versucht das damit zu erklären, daß Sighart zwar mit Eberhart und Adalbero den Vater, aber nicht die Mutter gemeinsam hatte, daß er also aus einer ersten Ehe stammte. Mehr Wahrscheinlichkeit besitzt die Annahme, daß er im Chronicon Eberspergense

<sup>842</sup> Mayr, Adel, 30.

<sup>843</sup> Reichenau 220.

<sup>844</sup> Mitterauer, Markgrafen, 222.

<sup>845</sup> Mitterauer, Markgrafen, 223.

<sup>846</sup> Mitterauer, Markgrafen, 223.

<sup>847</sup> SUB I S. 119.

deswegen nicht erscheint, weil er zu diesem Kloster keine Beziehung hatte. Schon Tyroller hat zu Recht bemerkt, daß „das in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts geschriebene Minus einseitig die Verhältnisse von Ebersberg im Auge“ hat<sup>848</sup>. Die Ebersberger Chronik ist in erster Linie eine Chronik des Klosters, nicht des Ebersberger Geschlechtes. Mitglieder des Ebersberger Geschlechtes werden nur insoweit berücksichtigt, als sie für das Kloster von Belang waren, d. h. an das Kloster Besitz übertrugen.

Mit der angeführten Begründung rechnet Tyroller auch einen in der Ebersberger Chronik fehlenden Ratolt, der unter den Bischöfen Wolfram und Lambert (926—957) als Freisinger Vogt nachzuweisen ist, zu den Kindern des Markgrafen Ratolt. 957 wird ihm sogar der Titel archiadvocatus zu-gelegt<sup>849</sup>. Mit dem Tod Bischof Lamberts endete Ratolts Amt, wie eine Urkunde zeigt, in der der neue Bischof Abraham einen Tausch seines Vorgängers bestätigt<sup>850</sup>. Ratolt war hier Vogt eines Diakons Ratolt, und die Urkunde gibt an, daß er auch sein Vater war. Dieser Vogt Ratolt ist ohne Zweifel identisch mit jenem Grafen Ratolt, der gerade ab 957 genannt wird<sup>851</sup>. Der Name wie das Freisinger Amt lassen Tyrollers Einordnung als gerechtfertigt erscheinen.

Adalbero und Eberhard, die im Chronicon genannten Söhne Ratolts, waren für Ebersberg von besonderer Bedeutung: Eberhard läßt 933 die Burg wegen der Ungarngefahr befestigen, und er gründet 934 mit seinem Bruder Adalbero in der Burg Kirche und Chorherrenstift zu Ehren der Heiligen Maria, Sebastian — der erste Abt Hunfrid erhielt anläßlich einer Romfahrt von Papst Stephan VIII. (939—942) eine halbe Hirnschale dieses Heiligen zum Geschenk —, Cyriacus, Vitus und Martin. Damit wandelte sich die Burg, die bisher für das Grafengeschlecht der Herrschaftsmittelpunkt im Ebersberger Raum gewesen war, zur Familiengrablege, zum Familienzentrum, zum Mittelpunkt des Geschlechtsbewußtseins. Sighart und Cotini waren 906 noch in Freising bestattet worden, ebenso auch noch Eberhard, der Erbauer des Klosters. Eberhards Vater Ratolt wurde in St. Amand in Salzburg begraben<sup>852</sup>. „Die Patrozinien des Klosters weisen nach dem Westen. Sebastian, zwar ein stadtrömischer Heiliger, wurde schon 826 nach Saint Médard bei Soissons transferiert, Martin ist der wohlbekannte fränkische Reichs- und Königsheilige; auch St. Vitus kommt vom Westen, aus Saint Denis, wanderte von hieraus nach Corvey an der Weser, von wo ihn vornehmlich die sächsischen Könige zu ihrem Königsheiligen machten. Sicherlich ist diese Patrozinienauswahl ein Ausdruck der weiten Beziehungen der Ebersberger . . . Nicht zu vergessen beim allgemeinen Aufstieg der Ebersberger ist die kostbare Reliquie der Hirnschale des hl. Sebastian, die das Kloster zu einem weithin berühmten Wallfahrtsort machte und damit Machtpotential und Prestige der Stifterfamilie erhöhten“<sup>853</sup>. Nach Meinung Stör-

<sup>848</sup> Tyroller, Genealogie, 20.

<sup>849</sup> Trad. Freis. 1153.

<sup>850</sup> Trad. Freis. 1155. Abrahams Vogt hieß Papo; vgl. Trad. Freis. 1159 a.

<sup>851</sup> Trad. Freis. 1182, 1203.

<sup>852</sup> Störmer, Adelsgruppen, 170.

<sup>853</sup> Störmer, Adelsgruppen, 170.

mers haben die Ebersberger den Namen ihrer neuen Burg und ihres Hausklosters von einer Königsburg in der Ostmark übernommen, der Eparesburg, die wohl mit Ybbs, gegenüber von Persenbeug, zu identifizieren ist. Diese Burg war ein Hauptaktionszentrum der Wilhelminer, deren frühe Verwandte und spätere Haupterben die Ebersberger waren.

Eberhard starb 959; wie wir wissen, ohne Nachkommen — er war vermutlich unverheiratet gewesen<sup>854</sup>. Er hatte endlich die Grafschaft im Raum Ebersberg erreicht: 950 liegt Neuching in pago Hehsinga (Oxing) in seiner Grafschaft<sup>855</sup>, auch die Freisinger Traditionen erwähnen Graf Eberhard<sup>856</sup>. Adalbero war in dem Gebiet Graf, in dem bereits sein Stammvater Ratolt dieses Amt innegehabt hatte: 951 liegt Itzling (Lkrs. Freising) in der Grafschaft Adalberos<sup>857</sup>. Um 956 tauscht Graf Adalbero von Bischof Lambert von Freising den mit einem Wall umgebenen Nordteil der Hohenburg (urbistat) am Inn ein und gibt dafür vier Morgen Ackerland zu Reisen (Lkrs. Erding)<sup>858</sup>. Graf Eberhard war Spitzenzeuge bei diesem wichtigen Tauschgeschäft. Lantberts Vogt Ratolt war wohl, wie oben dargelegt, ein weiterer Bruder. Daneben kennen wir eine Schwester Eberhards mit Namen Willibrig, die wohl mit einem Welfen Etich verheiratet war; auch sie dürfte kinderlos gestorben sein<sup>859</sup>.

Da wir für unsere Untersuchung die Nachkommen des Freisinger Vogtes Ratold ebenso beiseite lassen können — im Stemma erscheinen sie nach Tyroller — wie die Chiemgauer Sighardinger, brauchen wir uns also nur mit den Kindern Adalberos zu beschäftigen: sie allein spielen für Ebersberg eine Rolle, allein ihre Geschichte wurde in der Ebersberger Chronik aufgezeichnet. Das Ebersberger Cartular berichtet, daß von den acht Kindern Adalberos aus seiner Ehe mit einer Liutgart in kurzer Zeit drei Töchter und zwei Söhne gestorben sind. Das Cartular stellt diesen Verlust als Strafe Gottes hin, da Adalbero seine Einwilligung zur Absicht Eberhards, dem neuen Kloster das bedeutende Gut Aham (Lkrs. Wasserburg) zu schenken, nicht erteilt hatte. Um das Leben seines einzigen überlebenden Sohnes Udalrich zu retten, legte der Vater dessen Haupt auf den Altar und empfahl ihn Gott und dem heiligen Sebastian; zugleich gelobte er die dauernde jährliche Zahlung von 30 Silberstücken<sup>860</sup>. Zu Graf Udalrich (Ulrich I.) schreibt W. Störmer<sup>861</sup>: „Graf Ulrich († 1029), der den Namen seines Taufpaten, des hl. Bischofs Ulrich von Augsburg trug, gelang es, 970 endlich die Weihe der Klosterkirche Ebersberg durch Erzbischof Friedrich von Salzburg, einem Sighardinger, durchzusetzen, nachdem sich der eigentlich zuständige Diözesanbischof Abraham von Freising, Vertrauter der Herzogin Judith, lange Jahre

<sup>854</sup> Tyroller, Genealogie, 21 nr. 7.

<sup>855</sup> MG DD Otto I. 126.

<sup>856</sup> Trad. Freis. 1063, 1164.

<sup>857</sup> MG DD Otto I. nr. 135; vgl. Trad. Freis. 1201.

<sup>858</sup> Trad. Freis. 1152.

<sup>859</sup> Tyroller, Genealogie, 21 nr. 5.

<sup>860</sup> Trad. Ebe. I, 8.

<sup>861</sup> Störmer, Adelsgruppen, 172—173. Zur Frontstellung Bischof Abrahams, der sich geweigert hatte, die Ebersberger Klosterkirche zu weihen, gegen die Ebersberger ist auch zu beachten, daß er sofort den Ebersberger Ratolt als Vogt abgelöst hat.

geweigert hatte, die Weihe vorzunehmen. Diese Weigerung Bischof Abrahams (957—993/4) hatte weniger persönliche als vielmehr politische Ursachen. Da Abraham ein ganz entscheidender Drahtzieher der süddeutschen Sonderpolitik des liudolfingisch-luitpoldingischen Herzogspaares Heinrich (Bruder Ottos d. Gr.) und Judith (Tochter Arnulfs des Bösen), besonders aber Herzog Heinrichs „des Zänkers“ (Sohn der beiden) war, so läßt sich schon aus der Tatsache der Verweigerung der Klosterweihe in Ebersberg vermuten, daß der Ebersberger Graf Ulrich bei der Gegenpartei stand. Das wird tatsächlich durch das *Chronicon Eberspergense* bestätigt: „*Quo tempore Frisingensis episcopus Abraham Eberspergensem basilicam dedicare denegat, quia Oudalricus Ottoni puero tertio regi fidelis, Heinrico duci Bawariorum, cui pontifex idem favebat, ad rebellandum regi non consensit. Idem enim dux ungui se faciens in regem, preliis multis Oudalricum attemptabat, sed iustitia prevalente victus est ab eo.*“ Dieser Behauptung kann, wie Riezler annahm, eine Verwechslung mit dem Jahre 976 zugrundeliegen, als in Bayern der offene Kampf zwischen den Anhängern des Herzogs und jenen des Kaisers tobte, muß es aber nicht. Insofern ist freilich Riezler zuzustimmen, daß die politische Fronteinstellung Graf Ulrichs gegen Abraham und Herzog Heinrich den Zänker bereits in den siebziger Jahren vorhanden war, nicht erst seit der Königskrönung Ottos III. 983.

Die Ebersberger waren also ottonische Gewährsmänner in Bayern. Erzbischof Friedrich von Salzburg (958—990), der die Kirchenweihe im ebersbergischen Hauskloster vornahm, entstammte nicht nur einer Seitenlinie der Ebersberger, sondern hatte wie diese sehr gute Beziehungen zum sächsischen Kaiserhaus. Otto der Große hatte offenbar gerade ihn als Vertrauensmann angesehen und zum Nachfolger des rebellierenden und daher geblendeten und gebannten Erzbischofs Herold gemacht, eines Luitpoldingers, der sich mit seinem Verwandten Pfalzgraf Arnulf gegen Otto erhoben hatte.

Unter Ulrich zogen die Benediktiner in Ebersberg ein. Bei ihm wird erstmals deutlich die Rolle der Akkumulation von Kirchenvogteien sichtbar: Wahrscheinlich ist Ulrich identisch mit dem 972—976 bezeugten Freisinger Teilvervogt Odalrich. Sicher ist seine Vogtei über das Regensburger Stift Obermünster, außerdem ist er natürlich Vogt seines Hausklosters Ebersberg. Zu Ulrichs unmittelbarer Verwandtschaft ist wohl der Abt Eberhart von Tegernsee († 1004) zu rechnen, der vom König eingesetzt wurde. Dieser Abt hatte nämlich den König gebeten, den Grafen Ulrich als Vogt einzusetzen: „*ut nobis comitem Odalricum vestra potestativa manu advocatum monasterii detis*“. Doch scheint es, daß die Mönche von Tegernsee sich für Graf Sighard, ebenfalls einen Ebersberger, entschieden, denn der Abt fürchtete, wie aus einem Brief hervorgeht, daß Graf Ulrich die Wahl Sighards zum Tegernseer Vogt übernehmen könnte. Wie wichtig diese Vogteifragen für die Ebersberger waren, verdeutlicht ihr erheblicher Tegernseer Lehensbesitz in der älteren Entfremdungsliste.

Familienpolitisch wichtig ist die Ehe Ulrichs mit Richgardis, der Tochter des Grafen Markwart II. von Viehbach aus dem Hause der späteren Eppensteiner. Der Bruder der Richgardis, Markwart III., war 970 von Kaiser Otto I. als erster Markgraf in der neugebildeten kärntischen Mark (an der Mur), der späteren Steiermark, eingesetzt worden. 1011 ist Graf Ulrich von

Ebersberg als Graf in der Krainer Mark bezeugt, die südlich der Kärntener Mark liegt. Bei dieser Position scheinen Familienbeziehungen eine Rolle gespielt zu haben, zumal der „Eppensteiner“ Adalbero I., der Neffe Ulrichs von Ebersberg, 1012 auch Herzog von Kärnten wurde. Dieser dux Carentani hatte aber auch eine Ebersbergerin als Mutter, Hadamudis, die Schwester Graf Ulrichs. Die Söhne aus dieser Ehe Markwarts mit Hadamudis erhielten — mit einer Ausnahme: Ernst — Ebersberger Namen: Adalbero, Ulrich, Eberhard (Eppo), ein Beweis dafür, wie stark Ansehen und Geschlechtsbewußtsein der Ebersberger damals gewesen sein müssen. Die Ebersbergerin Hadamudis zeigt nach dem Tode ihres Gatten eine *conversio*, die an eine spätere Epoche erinnert: Nach Ausweis des *Chronicon Eberspergense* verschenkte sie ihre Habe und unternahm eine Pilgerreise nach den heiligen Stätten Palästinas, wo sie starb“.

Graf Udalrichs Familie hatte auch enge Beziehungen zu einem bedeutenden Reichskloster im Westen, zu Einsiedeln<sup>862</sup>. Im „Jahrzeitbuch“ dieses Klosters ist er mit seiner Gattin Richgard und den Söhnen Adalbero und Eberhard, und mit Eberhards Gattin Richenza (Richlind), der Tochter des Welfen Rudolf, eingetragen. Ein Verwandter Graf Adalberos mit dem Welfennamen Etich war Mönch in Einsiedeln geworden. Vielleicht gehen die Beziehungen zu Einsiedeln auf die Verwandtschaft mit den Welfen zurück, vielleicht auch auf alte alemannische Beziehungen der Ebersberger, wie sie bei Sighart deutlich wurden.

Neben der erwähnten Hadamudis war eine weitere Schwester Graf Udalrichs am Leben geblieben; ihr Name ist allerdings unbekannt. Tyroller nimmt an<sup>863</sup>, daß sie mit jenem Papo verheiratet war, der, wie erwähnt, beim Amtsantritt von Bischof Abraham Ratolt als Vogt der Freisinger Kirche abgelöst hatte. Er begründet seine Auffassung mit eben dieser Amtsnachfolge — wobei zu bedenken ist, daß Bischof Abraham ein entschiedener politischer Gegner der Ebersberger war; wenn er mit Papo einen mit den Ebersbergern verschwägerten neuen Vogt wählte, dann folgte er der Gewohnheit, bei Amtsablösungen die Familie des Vorgängers nicht völlig zu übergehen — und mit den Ebersberger Namen der aus dieser Ehe stammenden Kinder Adalbero und Liutgard.

Bekanntlich hatte Graf Udalrich neben den im Jahrzeitbuch von Einsiedeln genannten Söhnen auch vier Töchter<sup>864</sup>, von denen aber nur Williburg aus ihrer Ehe mit Graf Werigand von Friaul Nachkommen hinterließ, drei Töchter, von denen zwei im Kloster Geisenfeld lebten, — die deshalb nicht in der Ebersberger Chronik erwähnt werden —, während die dritte Tochter Hadamut einen Sohn Ulrich hatte, den späteren Markgrafen von Krain<sup>865</sup>. Auch er hatte mit Ebersberg zu tun, da er ihm von Richlind überlassene Güter zum Schaden für das Kloster Ebersberg an Kaiser Heinrich III. gab, wofür Abt Williram später von des Kaisers Witwe Agnes Entschädigung erhielt<sup>866</sup>.

<sup>862</sup> Dazu Störmer, Adelsgruppen, 171.

<sup>863</sup> Tyroller, Genealogie, 22 nr. 12.

<sup>864</sup> MG SS XX, 13.

<sup>865</sup> Tyroller, Genealogie, Tafel 2.

<sup>866</sup> Trad. Ebe. II, 12.

Mit Udalrichs Söhnen Adalbero und Eberhard endet der Mannesstamm der Ebersberger; Adalberos Ehe mit Richlind war kinderlos geblieben, aus Eberhards Ehe mit der Sächsin Adelheid gingen zwar drei Kinder hervor — Hunfrid, Dietger und Meginpold —, die aber alle drei früh gestorben sind <sup>867</sup>. Vor dem jähen Ende aber zeigte sich in den beiden Grafen noch einmal die Macht und die Weite der Beziehungen der Ebersberger. Eberhard, der ebenfalls Markgraf von Krain gewesen war <sup>868</sup>, gründete 1037 das Benediktinerinnenkloster Geisenfeld und stattete es mit umfangreichem Besitz, darunter dem benachbarten Feilenforst, aus <sup>869</sup>.

Adalbero II., der letzte Ebersberger, hatte nach dem freilich unklaren Bericht der *Historia Welforum* ebenfalls ein Benediktinerinnenkloster gegründet, nämlich Kühbach <sup>870</sup>. Das 1011 gegründete Kloster lag in comitatu Herteshusa = Hörzhausen (Lkrs. Schrobenhausen), also unweit der späteren Wittelsbacher Stammburg. Hörzhausen muß der Sitz der Grafen von Kühbach-Ebersberg gewesen sein. Unmittelbar nördlich von Hörzhausen erstreckt sich der Hagenauer Forst, der vermutlich ein Reichsforst war <sup>871</sup>. Wie bei Ebersberg und Geisenfeld ist auch bei Kühbach der Zusammenhang von Reichsforst und Klostergründung gegeben. Obwohl Adalbero mit dieser eigenen Gründung das monastische Leben unterstützt hat, war er andererseits doch Nutznießer der Säkularisationen Herzog Arnulfs. Die Tegernseer Entfremdungsliste führt folgende 35 Besitzkomplexe auf, die an „Adalpero filius Odalrici“ gekommen waren <sup>872</sup>: Sassinheim/Sachsenkam, Puirra/Föggenuern, Ascuntinga/Ascholding, Rimistinrein/Rimsrain, Rihherishusa/Reichertshausen, Daninga/Thanning, Peraga/Berg, Chemphinhusa/Kempfenhausen, Pohloh/Kreuzpullach, Aragartin/Arget, Hard/Lanzenhaar, Velloh/Fellach, Ollinga/Feldolling, Tulihhinga/Sonderdilling, Hohinchircha/Höhenkirchen, Hegilinga/Högling, Holzhusa/Holzhausen, Sconinova/Schönau, Peraloh/Perlach, Kiesinga/Giesing, Herinhus/Herrnhausen, Isamanninga/Ismaning, Niuuara/Neufahrn, Gourihhinga/Garching, Lateresheim/Loderham, Kiesinpah/Giesenbach, Geltunga/Gelting, Miltaha/Miltach, Tunneshusa/Tünzhausen, Siezzanteshusun/Sünzhausen, Chemphinga/Kempfung, Eittirpah/Aiterbach, Otinpurk/Ottenburg, Stutheim/Staudheim. Für das Kloster Benediktbeuern dagegen hat sich Adalbero als Wohltäter erwiesen: auf seine, seiner Gattin Richlind und des Ebersberger Abtes Altmann, eines Verwandten Adalberos, Fürsprache hin gab Heinrich III. reichen Besitz an dieses Kloster zurück <sup>873</sup>.

Auch für das Bistum Freising ist Adalbero von Bedeutung gewesen: 1027 hat er auf Geheiß Kaiser Konrads II., der auf der Heimkehr von seinem

<sup>867</sup> Tyroller, *Genealogie*, Tafel 2.

<sup>868</sup> Tyroller, *Genealogie*, 24 nr. 24.

<sup>869</sup> MG SS XXV, 871; Jäger, *Trad. Geisenfeld*, 1.

<sup>870</sup> MG SS XXI, 460. Zu den Schwierigkeiten, die Angaben der *Historia Welforum* mit den Kühbacher Traditionen zu vereinbaren, vgl. Störmer, *Adelsgruppen*, 174.

<sup>871</sup> Störmer, *Adelsgruppen*, 174.

<sup>872</sup> Kurt Reindel, *Die bayerischen Luitpoldinger 893—989*, QuE NF XI, München 1953, 86 f.

<sup>873</sup> MG SS IX, 223. Dort war um 1000 der Ebersberger Ratold Propst gewesen (Tyroller, *Genealogie*, 21 nr. 8).

Italienzug in Regensburg alle Grafen und Richter Bayerns versammelt hatte, ein placitum abgehalten, in dem die Frage zu klären war, ob die Abtei Moosburg eine „libera abbatia“ sei oder zu Freising gehöre. Graf Adalbero, „in cuius comitatu ipse locus Mosaburc situs est“, hielt das placitum, an dem auch sein Bruder Graf Eberhard teilnahm, in Tittenkofen (Lkrs. Erding) ab; Moosburg wurde Freising zugesprochen<sup>874</sup>. Graf Adalbero hat auch um 1030 Eigengut zu Lengfeld (Lkrs. Kelheim) an Freising übertragen<sup>875</sup>. 1034 vollzog Bischof Egilbert ein Tauschgeschäft mit Adalpero „filio Oudalrici strenuissimi comitis regula iustitiae Noricę comitatum provinciae gubernante“: der Graf gab die Kirche zu Wasentegernbach mit ihrem Zubehör und „in pago“ Rudelzhausen (Lkrs. Mainburg) und in (Groß-, Klein-) Hündlbach (Lkrs. Erding) jeweils zwei Höfe; der Bischof gab die Kirche zu Oberndorf mit dem Zehnten und dem Dörfchen (viculus), dazu einen weiteren Hof in Rinding. Adalbero gab diese eingetauschten Güter an sein Hauskloster Ebersberg weiter<sup>876</sup>.

Damit ist das Kloster genannt, das Graf Adalbero am meisten verdankt, Ebersberg, das ihm als dem Erstgeborenen zugefallen war. Um 1030 schenkte er seinen Anteil an der Burg Ebersberg an das Kloster<sup>877</sup>, das er dann um 1040 in ein Benediktinerkloster umwandelte. Als Adalbero 1045 kinderlos in seiner Burg Persenbeug an der Donau starb, da vermachte er für sein Seelenheil dem heiligen Sebastian die Herrschaft Persenbeug; seinen anderen Besitz hinterließ er seiner Gattin Richlind. Diese rief gegen den Willen Ulrichs, des Enkels von Adalberos Schwester Williburg, Kaiser Heinrich III. nach Persenbeug, da sie die Lehen und die Grafschaft Ebersberg an Welfhard, den Sohn ihres Bruders Rudolf, übergeben wollte. Der Kaiser willigte in diese Besitzübertragung ein, doch während er Welfhard mit dem Stab des Ebersberger Abtes belehnte, stürzte der Söller, auf dem die Zeremonie stattfand, ein<sup>879</sup>. Richlind, Abt Altmann und Bischof Bruno von Würzburg kamen dabei ums Leben. Wieviel Welfhard endgültig vom Besitz der Ebersberger erhalten hat, ist unbekannt; leer ist er sicher nicht ausgegangen, da er später Besitz in Steig (Ldkrs. Rottenburg) an Ebersberg schenkt<sup>880</sup>. Später hat Welf III., der 1055 verstorbene Herzog von Kärnten, elf Güterkomplexe aus der Säkularisationsmasse des Klosters Tegernsee in der Hand, die vorher Graf Adalbero zu Lehen gehabt hatte; die anderen 23 hatte Graf Engelprecht von Sachsenkam übernommen<sup>881</sup>. Da in der Familie der Sachsenkammer die Namen Adalbero und Eberhart vorkommen, liegt es nahe, an Verwandtschaft mit den Ebersbergern zu denken. Abgesehen von den entfremdeten Tegernseer Gütern werden später keine Ebersberger Besitzungen in der Hand der Welfen sichtbar.

<sup>874</sup> Trad. Freis. 1422.

<sup>875</sup> Trad. Freis. 1404.

<sup>876</sup> Trad. Freis. 1438 a b.

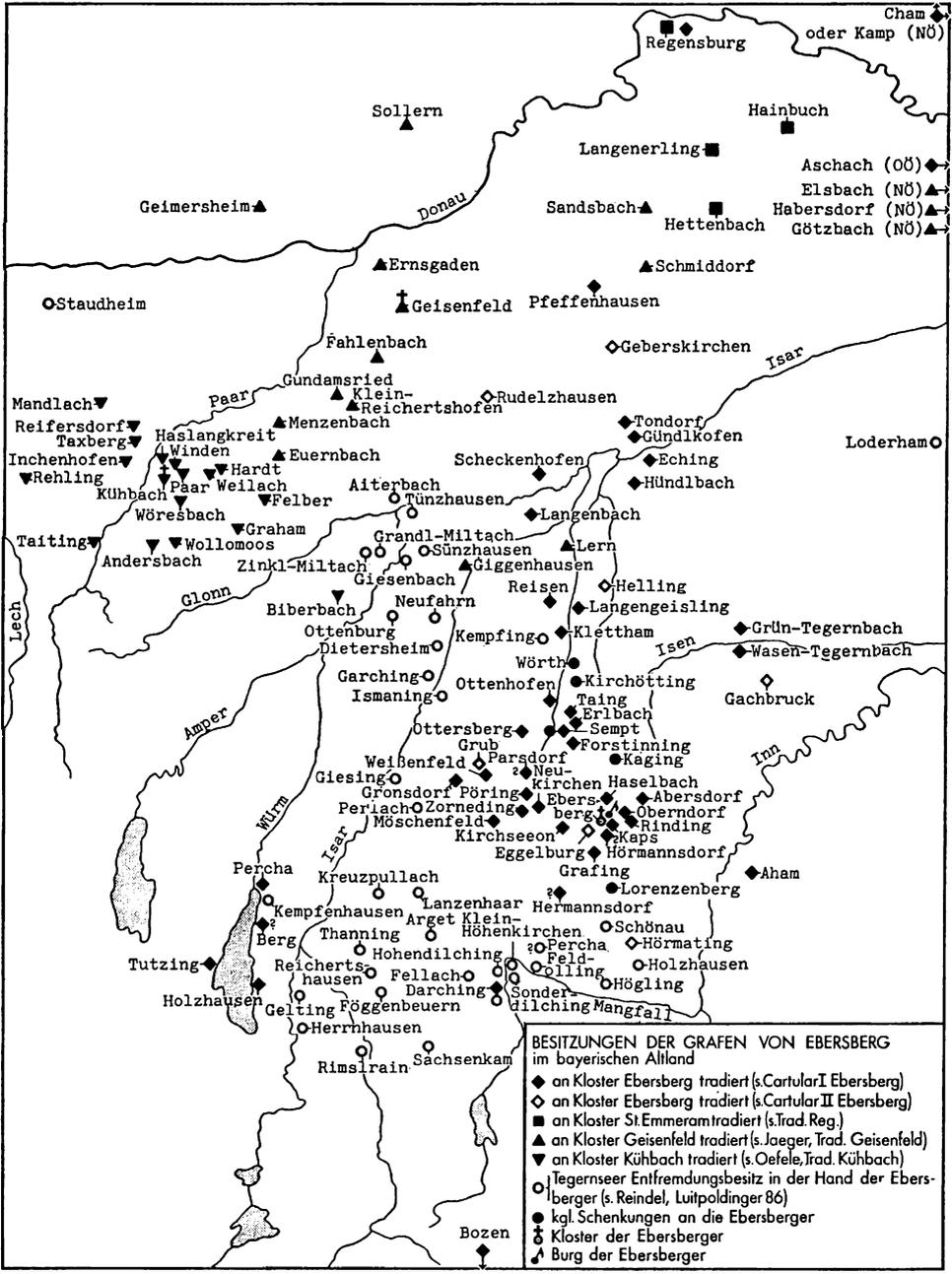
<sup>877</sup> Trad. Ebe. I, 30.

<sup>878</sup> MG DD Heinrich III. nr. 15.

<sup>879</sup> MG SS XX, 13.

<sup>880</sup> Trad. Ebe. I, 47.

<sup>881</sup> Reindel, Luitpoldinger, 87.



Das Aussterben der Ebersberger, eines der reichsten und mächtigsten Geschlechter in Bayern, hat zu einer politischen Umstrukturierung in Bayern geführt, da der Kaiser, der bei der Neuvergabe der erledigten Reichslehen ein entscheidendes Wort mitzureden hatte, dabei Leute seines Vertrauens bevorzugen konnte. W. Störmer glaubt, daß diese Zerschlagung und politische Neuverteilung des weiträumigen Herrschaftskomplexes der Ebersberger nach 1045 am besten erklärt, weshalb die Macht des Königs in Bayern in der ersten Phase des Investiturstreits so stark war und kaum gregorianische Einflüsse zuließ<sup>882</sup>. Uns braucht die Geschichte der Ebersberger Besitzungen freilich nur insoweit zu interessieren, als sie in unserem Untersuchungsraum liegen. Beiliegende, von W. Störmer entworfene Karte der Besitzungen der Grafen von Ebersberg zeigt mit aller Deutlichkeit, welche Machtbasis dieses Geschlecht gehabt hat.

Hier sollen nun nach dem Cartular die Schenkungen der Ebersberger an das Kloster in ihrer Stammburg zusammengestellt werden, die großenteils im späteren Landgericht Schwaben liegen.

*i) Die Schenkungen der Ebersberger im Raum des späteren  
Landgerichts Schwaben*

Tradent	Beschreibung des Schenkungsgutes	Ort
Eberhard I.	fiscalem curtem ad Semitaha et quicquid iuxta rivum Erilipach habuit ... et decimationes venationum et cedendarum arborum in nemore (I, 2)	Sempt Erlbach  Ebersberger Forst
Eberhard I.	aream Ratispone iuxta mercatum sitam (I, 3)	Regensburg
Eberhard I.	curticulam (I, 4)	Kaps
Eberhard I.	quatuor vineta (I, 5)	Aschach (OÖ)
Eberhard I.	ecclesiam dotatam cum omnibus pertinentibus decimationibus ... singulos mansos ecclesiam dotatam cum omnibus pertinentibus decimationibus ... singulos mansos salicum rus et octo mansos (I, 6)	Zorneding  (Grün-, Wasen-) Tegernbach (Erding) Klettham (Erding)
	predium, quod a rege Heinrico percepit, in Juvavensi pago (I, 7)	Froschham (Reichenhall)
Eberhard I.	predium; Schenkung nicht vollzogen. Dafür:	Aham (Wasserburg)
Adalbero I.	triginta argenteos annuatim ipso altari offerendos (I, 8)	
Adalbero I.	predium	Taing (Erding)
Adalbero I.	mansos duos (I, 9)	Hündlbach (Erding)
Ulrich I.	quicquid ... habuit, exceptis duobus nobilibus mansis, quos Frisingensi ecclesie s. Marię dedit pro sepultura et commemoratione patris sui (I, 11)	Reisen (Erding)

<sup>882</sup> Störmer, Adelsgruppen, 175.

Tradent	Beschreibung des Schenkungsgutes	Ort
Ulrich I.	vicum (I, 12)	Hermannsdorf
Ulrich I.	predium (I, 13)	Ottersberg
Ulrich I.	predium (I, 14)	Kirch?-Seeon
Ulrich I.	duos mansos ... et communionem piscationis per omnem lacum excepta illa parte, quę privatim ad villam Tutcingun determinata est dimidium mansum (I, 15)	Holzhausen am Starnberger See Berghofen <sup>883</sup>
Ulrich I.	dotatam ecclesiam cum suis decimis duos mansos (I, 17)	Neukirchen Hündlbach (Erding)
Adalbero II.	predium (I, 27)	Haselbach
Adalbero II. und Richlint	predium ... scilicet ecclesiam parrochianam cum suis decimationibus et omnes villas ad idem pertinentes cum mancipiis ... communiōne silvę in Otinhowa ohne Angabe	Tondorf (Landshut) Ottenhofen Gündlkofen (Landshut)
	duas areas	Langenbach (Freising)
	cum lege constituendarum navalium molarum in Isara fluvio (I, 28)	zwischen Rossau und Eching (Landshut)
Eberhard II.	predium	Theiling (Abteshoven)
Eberhard II.	duas partes decime, quę solvi debet ex quinque mansis eiusdem predii sitis ad Snehinhoven sextam partem castelli (I, 30)	wohl bei Ebersberg abgegangen Ebersberg
Adalbero II.	nach seinem und seiner Gemahlin Richlint Tod castrum cum adiacentibus agris et silvis scilicet provil, wisintespovh viculos ... cum molendinis duobus	Prül Matzenberg, Oberndorf, Wiesham
	nemoris partem, quę interiacet duabus viis, quas eckilinpurgariwec et halwec dicunt	Teil des Forstes
	predium quodcunque ad illud pertinet (I, 35)	Aham Bozen (Tirol)
Adalbero II.	foresti partem, quę est ad orientem vię, quam purcwec nominant quicquid habuit quoscunque viculos a predicta via contra orientem E. castro obsequentes (I, 36)	Teil des Forstes Forstinning nicht einzeln genannt
Adalbero II. und Richlint	predium, ecclesiam dotatam	Pfeffenhausen (Rottenburg)

<sup>883</sup> HOB 46.

Tradent	Beschreibung des Schenkungsgutes	Ort
Adalbero II. und Richlint	area (I, 37) territorium ... basilicam dotatam (I, 38)	Regensburg Darching (Miesbach)
Adalbero II. und Richlint	villa (Gisingin, quam aliqui Gravingin vocant (I, 39)	Grafring (Erding)
Richlint vidua	villam (I, 41)	Weißfeld (minus Wizzinvelt)
Richlint vidua	decem mansos nobiles cum ... lege quo- que cedendorum lignorum ... in silva, que vocatur Nortwalt (I, 42)	Cham
Richlint vidua	Ausführung von I, 35; duos addens man- sos a forestariis obsessos (I, 43)	
Richlint vidua	an Udalrich, Sohn der Hadamut: predium	Pöring, Weißfeld (maius Wizzinvelt)
	partem nemoris, que est sita ad occiden- tem vie, que dicitur eckilinpurgariwec, cum venatione totius nemoris; sollte im Falle seines kinderlosen Ablebens an das Kloster E. fallen (I, 44)	Teil des Forstes
Richlint vidua	tres mansos an Werinheri miles, tres an Gunduni clericus; sollen nach deren Tod an das Kloster E. fallen (I, 45)	Pfeffenhausen (Rottenburg)
Richlint vidua	predium neun vineas (I, 46)	Aschachfurt (OO) Aschachwinkel (OO) „Lencinesperga“ bei Aschach
Welfhard	duos mansos et dimidium ... cum duobus fabris Salahone et Adalperto (I, 47)	Steig (Rottenburg)
Welfhard	dimidium mansum (I, 48)	Grucking (Erding)
Ulrich II. (von Krain)	dimidium mansum (I, 52)	Utzing (Mühldorf)

Besitz der Grafen von Ebersberg nach den Tauschurkunden  
des Klosters Ebersberg

Ulrich I.	quinque nobiles mansos unum mansum dimidium mansum (II, 1)	Grub Gronsdorf Eggelburg
Ulrich I.	curticulam duos mansos (II, 2)	Helling (Erding) Hündlbach (Erding)
Ulrich I.	unum mansum duos mansos (II, 4)	Pöring Hörmating (Bad Aibling)
Adalbero II.	basilicam dotatam et unum mansum  unum mansum	(Wasen?) Tegern- bach (Erding) Rudelzhausen (Mainburg)



## 5. Die Ausbildung der wittelsbachischen Herrschaft

Die Nachricht der Ebersberger Chronik, Richlind habe gegen den Rat Ulrichs den Kaiser nach Persenbeug eingeladen, wo er Welfhard, den Sohn von Richlinds Bruder mit den Reichslehen und dem Grafenamt belehnen sollte<sup>1</sup>, zeigt, daß es nach dem Aussterben des Ebersberger Grafengeschlechts im Mannesstamm zu Auseinandersetzungen um das reiche Erbe kam. Ulrich konnte nicht damit einverstanden sein, daß ein Mann aus Richlinds Verwandtschaft die entscheidenden Machtpositionen übernahm. Dieser Streit erleichterte es dem Kaiser, dem daran gelegen sein mußte, möglichst viel ehemaliges Reichsgut der Ebersberger wieder in seine Hand zu bringen, die Interessen des Reiches zu verfolgen. Ulrich übergab dem Kaiser „auf seine Bitten hin“, wie man in Ebersberg formulierte, die Güter Pöring und Weißenfeld, die er von Richlind erhalten hatte<sup>2</sup>. Bei beiden Gütern dürfte es sich um ehemaliges Reichsgut gehandelt haben, da sie der Kaiser sonst kaum hätte zurückfordern können. Es wurde ja bereits der Königshof Pöring erwähnt, dessen Neunten 885 Karl III. der Kapelle zu Altötting geschenkt hatte<sup>3</sup>. Es ist weiter nicht unwahrscheinlich, daß die Schenkungen Heinrichs III. und Heinrichs IV. an Ebersberg aus den ehemaligen Reichslehen der Ebersberger gegeben wurden. Die gestärkte Position des Reiches im Ebersberger Raum zeigt sich darin, daß in Pöring nun ein Reichsdienstmann nachzuweisen ist<sup>4</sup>; in Schwillach tradiert um 1080 ein Königs knecht (*regalis servus*) an Ebersberg<sup>5</sup>. Von Taing bei Schwillach heißt es ausdrücklich, daß es nach Adalberos Tod zu seinen Reichslehen gerechnet wurde und daß das Kloster Ebersberg diesen Besitz deshalb dem Reich zurückgeben mußte<sup>6</sup>. Im Ebersberger Forst, über den die Grafen ganz verfügt hatten, amtierte wieder ein königlicher Förster (*regius forestarius*)<sup>7</sup>.

Daß weder Welfhard noch Ulrich die Machtposition der ausgestorbenen Grafen hatte übernehmen können, ist wohl am deutlichsten daraus zu ersehen, daß es keinem von beiden gelungen war, die Vogtei über das Kloster Ebersberg zu erwerben. In der Weihnachtszeit des Jahres 1039 hatte Adalbero seinem Kloster von Kaiser Heinrich III. Immunität und das Recht der freien Abt- und Vogtwahl bestätigen lassen<sup>8</sup>. Nach Altmanns Tod wählten die Mönche unter Berufung auf ihr Wahlrecht einen Gerwich zum Abt, der Kaiser setzte aber, angeblich aus Unwissenheit, Etich ein, einen Verwandten Adalberos<sup>9</sup>. Abt blieb der Kandidat des Kaisers — Ebersberg war Reichskloster. Auch bei der Bestellung des Vogtes dürfte der Kaiser mitgesprochen haben. Nach dem Tode des letzten Ebersbergers amtierte — noch zu Lebzeiten Richlinds — Rupert von Schleißheim als Vogt des Klosters; er nahm die Schenkung der Schwerverletzten und nach ihrem Tode die Stiftung Welfhards

<sup>1</sup> MG SS XX, 14.

<sup>2</sup> Trad. Ebe. II, 12.

<sup>3</sup> Siehe oben S. 46.

<sup>4</sup> Trad. Teg. 257: *Odalricus regni minister de Perigen*.

<sup>5</sup> Trad. Ebe. I, 127.

<sup>6</sup> Trad. Ebe. II, 3.

<sup>7</sup> Trad. Ebe. I, 127.

<sup>8</sup> MG DD Heinrich III. nr. 20.

<sup>9</sup> MG SS XX, 14 f.

für seine Tante entgegen, um sie an Ebersberg weiterzugeben<sup>10</sup>. Rutpert war bis etwa 1050 Vogt von Ebersberg<sup>11</sup>, daneben auch Vogt des Reichsklosters Tegernsee<sup>12</sup>. Auch die Tatsache, daß Rutpert einmal als Graf erscheint<sup>13</sup> — er verwaltete wohl den „comitatus“ Steinhöring — deutet darauf hin, daß hinter Rutpert das Reich stand. Rutpert gelang es nicht, Vogtei und Grafenamt in seiner Familie zu vererben. Als nächster Vogt begegnet von etwa 1045 bis 1065 ein Gerold<sup>14</sup>, bei dem es sich um einen Sohn jenes Grafen Gerold handeln könnte, der bei der Errichtung des Klosters Weißenstephan eine besondere Rolle spielte<sup>15</sup>. Nach Gerold amtierte als Vogt von Ebersberg Graf Walther von Wifling, dessen Familie sich auch nach Kling und Hofkirchen nannte<sup>16</sup>. Die Bedeutung dieses Grafen Walther zeigt sich darin, daß auf seinem Grundbesitz Klosterneuburg bei Wien gegründet wurde. Aus den reichen Schenkungen dieses Grafen an Ebersberg ist vor allem jene zu Grafing zu erwähnen<sup>17</sup>, das nach Puchner seinen Namen nach dieser Grafenfamilie erhalten hat<sup>18</sup>. In der Zeit von 1115 bis 1117 (unter Abt Adalbero) begegnet einmal ein Chadalhoc als Vogt<sup>19</sup>, der sich genealogisch-besitzgeschichtlich nicht einordnen läßt. Hundt vermutet, daß er mit dem mehrmals als Zeuge vorkommenden Chadalhoh von Seifsieden identisch ist und vielleicht nur zu einer einzigen Handlung als Vogt beigezogen wurde<sup>20</sup>. Noch in der nur einhalbjährigen Zeit des Abtes Adalbero bekam das Kloster einen neuen Vogt, Graf Ekkehard von Scheyern<sup>21</sup>. Damit hatte das Geschlecht, das bald die dominierende Rolle im Untersuchungsgebiet spielen sollte, die Vogtei über das Reichskloster Ebersberg in seiner Hand.

### *1. Frühe wittelsbachische Herrschaft im Raum des späteren Landgerichts Schwaben*

Nach allgemeiner Auffassung haben die Grafen von Scheyern als Verwandte der Ebersberger deren Erbe angetreten. Dabei wird die Beobachtung angeführt, daß die Scheyrer nicht nur um Ebersberg, sondern auch in anderen Gebieten wie dem Sempttal (um Wartenberg) und dem Aichacher Raum in die Positionen der Ebersberger nachgerückt sind<sup>22</sup>. Dieser angenommene Erbgang wird selten genealogisch untermauert; bei konkreten Angaben wird — z. T. modifiziert — die Auffassung Hundts wiedergegeben, der geglaubt hatte, das Richgard, die um 1060—1065 geborene Tochter des Markgrafen Udalrich (Ulrich II.) von Krain/Istrien und der Königstochter Sophie von

<sup>10</sup> Trad. Ebe. I, 46, 47.

<sup>11</sup> Trad. Ebe. S. 10.

<sup>12</sup> Flohrschütz Ms unter Schleißheim.

<sup>13</sup> Trad. Ebe. I, 53.

<sup>14</sup> Trad. Ebe. S. 11.

<sup>15</sup> Trad. Weißenst. 3.

<sup>16</sup> Tyroller, Genealogie, 272 f., Tafel 25 B.

<sup>17</sup> Trad. Ebe. III, 20.

<sup>18</sup> HOB 131.

<sup>19</sup> Trad. Ebe. III, 38.

<sup>20</sup> Trad. Ebe. S. 14.

<sup>21</sup> Trad. Ebe. III, 39, 40, 51, 58, 64.

<sup>22</sup> So zuletzt Pankraz Friedl, Die Herkunft der Wittelsbacher, in: Die Zeit der frühen Herzöge (Wittelsbach und Bayern I, 1), 1980, 36 f.

Ungarn<sup>23</sup>, als Gemahlin des Grafen Ekkehard von Scheyern und Mutter des ersten Pfalzgrafen aus dem Hause Wittelsbach die Vermittlerin des Erbes gewesen sei<sup>24</sup>. Udalrich war ein Sohn der Hadamuod, damit ein Enkel der Willibirg, der Schwester des letzten Ebersbergers Adalbero<sup>25</sup>. Richgard war also eine Urenkelin der Willibirg. Ebenso wenig wie an Richgards Abstammung von den Ebersbergern in weiblicher Linie ist an ihrer Ehe mit einem Scheyrer zu zweifeln. Eine Geisenfelder Tradition von ca. 1120 nennt sie als die Mutter des Pfalzgrafen<sup>26</sup>. Es läßt sich aber zeigen, daß Richgard die Scheyrer nicht zu den Haupterben der Ebersberger machte — zumindest nicht im Ebersberger Raum.

Dagegen spricht zunächst, daß Richgards Vater Ulrich keineswegs der einzige Nachkomme der Ebersberger in weiblicher Linie war. Denn nach der Ebersberger Chronik war jener Etich, der nach Altmanns Unglück in Persenbeug Abt geworden war, ein Blutsverwandter Adalberos. Auch in der Kühbacher Linie gab es Verwandte der Ebersberger. So hatte sich das Erbe kaum auf eine Person konzentriert. Ferner hatte ja Richlind ihren Neffen Welfhard begünstigt — Schenkungen an Ebersberg zeigen, daß tatsächlich Besitz aus Ebersberger Erbe in seine Hand gekommen war<sup>27</sup>. Zudem hatte sich gezeigt, wie der Kaiser bemüht war, ehemalige Reichslehen der Ebersberger wieder unter die Verfügungsgewalt des Reiches zu bringen. Auch in der Abt- und Vogtwahl hat der Kaiser nach dem Aussterben der Ebersberger offensichtlich entscheidend mitbestimmt. Ebersberg war ja nach dem Willen des letzten Grafen Reichskloster geworden. Angesichts ihres erbenlosen Todes hatten Eberhard, Adalbero und Richlind ihr Hauskloster, die Begräbnisstätte ihrer Ahnen und von ihnen selbst, mit ausnehmend reichem Besitz ausgestattet. Dabei wurde, wohl zur Sicherung der Freiheit des Klosters, die Machtbasis der Ebersberger um ihr Hauskloster herum geradezu systematisch aufgelöst. Am deutlichsten sieht man dies daran, daß die beiden wichtigsten Machtgrundlagen, Burg und Forst, nach dem Aussterben an das Kloster fielen.

Über Ulrichs Tochter Richgard haben die Scheyrer also nicht die Machtposition der Ebersberger im Untersuchungsgebiet übernommen. Die vielen Vögte vor dem ersten Scheyrer Vogt Ekkehard zeigen, daß auch die Vogtei über Ebersberg nicht über den Erbweg an die Scheyrer gekommen ist, sonst hätte ja schon der Vater des neuen Vogtes diese Vogtei erhalten müssen. Auch die Möglichkeit, daß zumindest Allodialgüter der Ebersberger in größerem Ausmaß über Richgard an die Scheyrer gekommen sind, läßt sich geradezu ausschließen. Richgard war noch um 1120 am Leben; um diese Zeit beschenkte

<sup>23</sup> Trad. Ebe. III, 32.

<sup>24</sup> Trad. Ebe. S. 15 ff.

<sup>25</sup> Belege bei Tyroller, Genealogie, 18 ff., Tafel 2. Die Welfenchronik (cap. 15) gibt Herzog Magnus von Sachsen, den zweiten Gatten Sophies, als Richgards Vater an. Diese Angabe wird von Sturm (Anfänge des Hauses Preysing S. 360) übernommen; damit läßt sich aber die von Sturm ebenfalls übernommene Auffassung des Erbanges über Richgard nicht vereinbaren. Nach Tyroller war Richgard mit Otto, dem Sohn der Haziga, verheiratet (Stammtafel S. 211); diese Auffassung widerspricht den Angaben des Chronicon Schyrense und der Welfenchronik (vgl. Stammtafel im Anhang des in Anm. 22 genannten Werkes).

<sup>26</sup> MB XIV, 230.

<sup>27</sup> Trad. Ebe. I, 47, 48.

sie das Kloster Geisenfeld. Aber schon etwa dreißig Jahre vorher finden wir Haziga, die Witwe jenes Grafen Otto von Scheyern, mit dem die urkundlich gesicherte Reihe der Wittelsbacher einsetzt, als Grundherrin im Ebersberger Raum. Mit Zustimmung ihrer Söhne Ekkehard und Bernhard gab sie ihren Besitz zu Forstinning für das Seelenheil ihres verstorbenen Mannes an Freising<sup>28</sup>. Dieser Besitz stammte sicher nicht von Richgard her; es ist undenkbar, daß Haziga in dieser Weise über Besitz ihrer Schwiegertochter hätte verfügen können. Auch der Besitz zu „Wenga“, den Haziga mit anderem vor 1087 an Bischof Meginward von Freising gab, um dafür in Fischbachau einen Platz zur Verlegung des in Bayrischzell gegründeten Klosters einzutauschen<sup>29</sup>, lag im Untersuchungsgebiet. Es handelt sich um Weng in der Pfarrei Schönau, das in dem Testament des Pfalzgrafen Friedrich, das er vor seiner Pilgerfahrt 1167 nach Jerusalem ausstellen ließ, wieder als Wittelsbacher Besitz begegnet<sup>30</sup>. Nach diesem Testament sollte das Gut in „Wenge“ dem Kloster Georgenberg im Inntal zufallen. Tatsächlich weist das älteste Urbar Georgenbergs Besitz in Weng nach<sup>31</sup>. Weng erscheint auch im Schenkungsgut des Grafen Bernhard, des Sohnes der Haziga<sup>32</sup>. Hier ist es vor „Harda“ genannt, das J. Sturm durch den Vergleich mit anderen pfalzgräflichen Güterschenkungen überzeugend mit Hardt (Gem. Auerbach, Ldkrs. Erding) identifizierte<sup>33</sup>. Graf Otto, ein weiterer Sohn der Haziga, übereignete nach der Scheyrer Chronik Besitz zu Hohenbrunn<sup>34</sup>; im nahen Höhenkirchen hatte Scheyern eine Übernachtungsmöglichkeit für den Viehtrieb ins Leizachtal<sup>35</sup>. An Ebersberg gab Graf Otto vor dem Aufbruch zum ersten Kreuzzug ein Gut zu Egmating, das Eppo von Seeon zu Lehen hatte<sup>36</sup>. Früher wittelsbachischer Besitz in Seeon ist auch durch das Testament des Pfalzgrafen Friedrich nachgewiesen; Seeon ist dort vor Weng genannt<sup>37</sup>. Haziga und ihre Söhne Bernhard und Otto sind die ersten aus dem Scheyrer Grafenhaus, die sich im Ebersberger Raum nachweisen lassen. Auffälligerweise begegnet gerade Hazigas Sohn Ekkehard, dessen Gemahlin Richgard von Hundt für die eigentliche Besitzvermittlerin von den Ebersbergern zu den Scheyrern gehalten wurde, nicht in diesem Raum.

Die nächste Frage ist, woher Hazigas Besitz stammte. Ein Vergleich mit den weiteren Schenkungen Hazigas und ihrer Söhne an ihr Kloster Bayrischzell ergibt, daß die meisten Schenkungen dem Widdumsgut Hazigas aus ihrer ersten Ehe mit Graf Hermann von Kastl entstammen<sup>38</sup>. Hazigas erster Mann hatte von Heinrich III. den Aiblinger Besitz der Bamberger Kirche, das alte

<sup>28</sup> Trad. Freis. 1651.

<sup>29</sup> MG SS XVII, 617; Trad. Freis. 1473.

<sup>30</sup> OA 24, nr. 18.

<sup>31</sup> Urbar des Klosters St. Georgenberg von 1361/70, bearb. v. Hans Bachmann, Innsbruck 1981, S. 126.

<sup>32</sup> MB X, 390, 446.

<sup>33</sup> Sturm, Preysing, 359 f.

<sup>34</sup> MG SS XVII, 617.

<sup>35</sup> GU Schwaben 254.

<sup>36</sup> Trad. Ebe. III, 12.

<sup>37</sup> Wie Anm. 30.

<sup>38</sup> Franz Genzinger, Graftschaft und Vogtei der Wittelsbacher vor 1180; in: Die Zeit der frühen Herzöge (Wittelsbach und Bayern I, 1 (1980), 113).

Fiskalgut um die Königspfalz Aibling, zu Lehen bekommen; ein Teil davon wurde Hazigas Widdumsgut. Die enge Verbindung zum Reich, die sich über Hazigas ersten Mann abzeichnet, läßt annehmen, daß auch ein Teil des Besitzes der Hazigafamilie im Ebersberger Raum auf Reichsgut zurückzuführen ist. Dafür spricht, daß sich gerade in zwei von den Orten, in denen ihre frühesten Schenkungen erfolgten, Reichsgut nachweisbar ist. In Forstinning hielt vor 1180 Pfalzgraf Otto ein „publicum placitum“ ab<sup>39</sup>, das auf Fiskalgut an diesem Ort schließen läßt<sup>40</sup>. Forstinning bleibt später einer der wichtigsten Schrankenorte im Landgericht Schwaben. In Egmatting tritt um 1130 ein centurio (= centenarius) auf, der ebenfalls Reichsgut belegt<sup>41</sup>. Wahrscheinlich war dieses Reichsgut vordem in den Händen der Ebersberger gewesen. In Forstinning hatte Graf Adalpero vor seinem Tod seinen ganzen Besitz dem Hauskloster vermacht<sup>42</sup>, zusammen mit Forstreechten, die sicher ehemals Reichsrechte waren.

Haziga scheint also im Ebersberger Raum über Reichsgut verfügt zu haben, das die Ebersberger vor ihrem Aussterben als Reichslehen gehabt hatten. Der Besitz der Hazigafamilie in Weng dürfte allerdings eine andere Herkunft gehabt haben. Dort vertauschte um 1075 das Kloster Ebersberg eine Manse, die zur curtis Thailing gehörte<sup>43</sup>. Das Gut Thailing aber hatte Graf Eberhard an sein Kloster gegeben<sup>44</sup>. Weng war demnach Allodialgut der Ebersberger. Wenn aber Allodialgut der Ebersberger an die Hazigafamilie gekommen ist<sup>45</sup>, dann ist hier direkter Erbweg, d. h. Verwandtschaft Hazigas mit den Ebersbergern anzunehmen. Graf Werigand von Friaul war mit der Ebersbergerin Williburg, der Schwester der letzten Ebersberger Adalbero und Eberhard, verheiratet<sup>46</sup>. Seine Tochter hieß Haziga (Azzica). Werigand hatte enge, für ihn sehr einträgliche Beziehungen zum Reich. 1001 hatte er von Kaiser Otto III. halb Görz und Salcano erhalten<sup>47</sup>; 1028 wird er als Graf von Friaul genannt<sup>48</sup>. Für Haziga, die Frau Hermanns von Kastl und Ottos von Scheyern, kann also Abstammung in weiblicher Linie von den Ebersbergern und Herkunft von einer dem Reich eng verbundenen Familie angenommen werden. Haziga war also eine „vorzügliche Partie“, sowohl für

<sup>39</sup> Trad. Schäftl. 234.

<sup>40</sup> Vgl. Sturm, Preysing, 118.

<sup>41</sup> Trad. Ebe. III, 54.

<sup>42</sup> Trad. Ebe. I, 36.

<sup>43</sup> Trad. Ebe. II, 23.

<sup>44</sup> Trad. Ebe. I, 30. In Weng gibt es nur zwei Anwesen.

<sup>45</sup> In (Kirch-)Seeon, wo das Testament des Pfalzgrafen Friedrich (um 1168) Scheyrer Besitz nennt, hatte Graf Udalrich von Ebersberg ein Gut an sein Kloster gegeben (Trad. Ebe. I, 14). Da aber Eppo von Seeon, der den Besitz des Hazigasohnes Otto zu Egmatting zu Lehen hatte, mit Ulrich von Harthausen und Werner von Hohenbrunn schon beim Tauschgeschäft der Haziga mit Bischof Meginward von Freising Zeuge war, hatte er sein Lehen demnach schon zur Zeit der Verlegung des Klosters Margarethenzell nach Fischbachau. Da Graf Otto aber auch zu Hohenbrunn schenkte, wo der Zeuge Werner herkam, dürfte analog auch der Scheyrer Besitz zu Seeon bereits auf Haziga und über sie auf die Ebersberger zurückgehen.

<sup>46</sup> Tyroller, Genealogie, 24 nr. 26.

<sup>47</sup> MG DD Otto III. nr. 412; vgl. dazu Karl Bosl, Das Nordgaukloster Kastl, VHOR 89, 1939, 41.

<sup>48</sup> MG DD Konrad II. 125 nr. 132.

ihren ersten Mann, besonders aber für Otto von Scheyern. Diese Ehe scheint für den Aufstieg der Scheyrer von entscheidender Bedeutung gewesen zu sein. Die Verleihung des Grafentitels an Otto von Scheyern erfolgte anscheinend erst nach seiner Heirat. Haziga hat wohl die Verbindung zu Kaiser Heinrich III. hergestellt. Unter Heinrich III. gewann Otto auch die Freisinger Hochstiftsvogtei<sup>49</sup>. Auch hier wurde Ebersberger Erbschaft angenommen. Eine Durchsicht der Freisinger Vögte<sup>50</sup> ergibt aber, daß darunter zwar Ebersberger zu finden sind, diese aber keineswegs die Hochstiftsvögte schlechthin waren. So ist auch hier Verleihung durch den Kaiser anzunehmen. Auch hier mag Haziga eine wichtige Rolle als Vermittlerin zum Reich gespielt haben. Freising war aufgrund der vielen Seelgerätstiftungen der wohl mit Abstand größte frühmittelalterliche Grundherr im Ebersberger Raum. Schon der Herrschaftsausbau der Ebersberger Grafenfamilie war in Konkurrenz zu Freising und auf Kosten der Domkirche erfolgt; die Scheyrer als Hochstiftsvögte scheinen aber in ganz besonderer Weise Freisinger Besitz „aufgesogen“ zu haben. Für diesen Vorgang der Entfremdung durch die Vögte aus dem Hause Scheyern sind natürlich Einöden besonders beweiskräftig, da es sich hier um die gleichen Höfe handeln muß. Meiletskirchen tauschte Freising um 857 ein<sup>51</sup>; Grundherr dieser Einöde ist aber später der wittelsbachische Landesherr<sup>52</sup>. In der Einöde Deinhofen — 819 an Freising geschenkt<sup>53</sup> — finden wir um 1140 einen Ministerialen des Bischofs von Freising<sup>54</sup>; 1301 aber wird der Hof Deinhofen vom Herzog an Altenhohenau gegeben<sup>55</sup>. 823 wurde eine Eigenkirche zu Aiterndorf mit ihrer Ausstattung an Freising tradiert<sup>56</sup>; im ersten Herzogsurbar sind die drei Anwesen von Aiterndorf herzoglich<sup>57</sup>. Derartige Besitzentfremdungen sind natürlich genauso in den größeren Siedlungen anzunehmen. Sogar in Holzen, dem frühmittelalterlichen Zentrum der Freisinger Kirche im Ebersberger Raum, sitzt um 1200 ein wittelsbachischer Ministeriale, dessen Gewalttätigkeit heftige Proteste hervorrief<sup>58</sup>. Um 1180 ließ das Hochstift Freising seine Besitzungen in einem Urbar aufzeichnen: im Ebersberger Raum besaß der Bischof zwei Höfe zu Glonn, einen Hof zu Purfing und sechs Lehen zu Alxing, wobei Alxing den Verwaltungsmittelpunkt darstellte<sup>59</sup>; 1315 wird ein bischöfliches Amt (officium) zu Alxing erwähnt<sup>60</sup>. Verglichen mit der Fülle an Besitz, wie er sich aus den Freisinger Traditionen ergibt, kann man nur von einer wahrlich traurigen Bilanz für Freising sprechen. Zwar waren die Verluste nicht ganz so schlimm, wie sie dieses Urbar annehmen läßt, da darin der Besitz des Domkapitels nicht fest-

<sup>49</sup> Wie Anm. 38, 118.

<sup>50</sup> HAB Bd. 33, Hochstift Freising, bearb. v. H. Stahleder, 17—75.

<sup>51</sup> Trad. Freis. 764.

<sup>52</sup> HOB 244.

<sup>53</sup> Trad. Freis. 422.

<sup>54</sup> MB II, S. 9, 24, 30.

<sup>55</sup> Reg. Altenhoh. 81.

<sup>56</sup> Trad. Freis. 494.

<sup>57</sup> MB XXXVI/1, 54.

<sup>58</sup> MB I, S. 274 ff.

<sup>59</sup> Johann Boegl, Das älteste Urbar der bayerischen Besitzungen des Hochstifts Freising, OA 75, 1949, 85—96.

<sup>60</sup> HOB 14.

gehalten ist. Da dieser aber nach den späteren Besitzaufzeichnungen auch keineswegs umfangreich war, bleibt als Ergebnis ein immenser Güterverlust für Freising, der wohl vor allem auf das Konto der Vogtfamilie zu setzen ist. Wenn wir festgestellt haben, daß nicht Richgard die eigentliche Vermittlerin des Ebersberger Erbes an die Grafen von Scheyern war, sondern Haziga, diese aber aufgrund enger Beziehungen zum Reich vor allem auch über ehemalige Ebersberger Reichslehen verfügen konnte und Otto von Scheyern die Grundlage für seinen großen Aufstieg bieten konnte, muß auffallen, daß das unter Heinrich III. so offensichtlich gute Verhältnis zum Kaiser unter Heinrich IV. schwer gelitten hat. Es mußte als politische Demonstration verstanden werden, wenn Haziga gerade 1077, auf dem Höhepunkt des Investiturstreits, in dem Jahr, in dem Heinrich IV. nach Canossa ging und die deutschen Fürsten einen Gegenkönig wählten, ein von ihr mit reichem Besitz ausgestattetes Kloster dem schwäbischen Reformzentrum Hirsau übergab. W. Störmer folgerte daraus, daß Haziga zum engeren Kreis der Gregorianer, der päpstlichen und damit antikaiserlichen Partei, in Bayern gehörte<sup>61</sup>. Wenn man bedenkt, daß Haziga v. a. altes Reichsgut zur Ausstattung von Bayrischzell verwendete, darf man annehmen, daß gerade dieses Vorgehen, Reichsgut wie Allodialgut zu behandeln, zu Diskrepanzen zwischen ihr und dem König geführt hat. Die Familie aber hat bald wieder den Anschluß an das Königtum gesucht. Anders wäre es nicht erklärbar, daß nach 1111 ein Enkel Hazigas das Pfalzgrafenamt in Bayern gewinnen konnte<sup>62</sup>. Die Scheyrer wurden damit gewissermaßen Vögte des bayerischen Reichsgutes. Angesichts der erfolgreichen Versuche Heinrichs III., Reichsgut im Umkreis des Ebersberger Forstes zurückzugewinnen, brachte das Pfalzgrafenamt wohl eine enorme Steigerung der wittelsbachischen Macht im Ebersberger Raum. Der wichtigste Besitz, der über das Pfalzgrafenamt an die Grafen von Scheyern-Wittelsbach gekommen ist, dürfte die Westhälfte des Ebersberger Forstes gewesen sein. Dieser Reichsforst war ehemals Reichslehen der Grafen von Ebersberg. Während der Ostteil, den sie ihrem Kloster geschenkt hatten, nach ihrem Aussterben dabei verblieb, fiel der andere an das Reich zurück; um 1180 ist ein königlicher Förster Hiltimar bezeugt. Bald aber findet sich dieser Westteil in den Händen der Wittelsbacher<sup>63</sup>.

Die Gewinnung des Pfalzgrafenamtes zeigte, daß die Wittelsbacher wieder als kaisertreu gelten konnten; es ist durchaus möglich, daß auch an der Einsetzung des Grafen Ekkehard als Vogt des Reichsklosters Ebersberg Kaiser Heinrich V. beteiligt war. Urkundlich nachweisbar ist dies jedoch nicht. Mit dieser Vogtei hatte sich die Scheyrer Grafenfamilie im Ebersberger Raum endgültig durchgesetzt. Im 12. Jahrhundert, vor der Erlangung der Herzogswürde, waren die Scheyrer-Wittelsbacher bereits die unbestrittenen Herren im Gebiet des späteren Landgerichts Schwaben, nicht etwa die welfischen Herzöge, die hier amtierend nicht in Erscheinung treten. Unsere Untersuchung zeigte, daß die Scheyrer ihre Machtstellung nicht einfach von den

<sup>61</sup> Wilhelm Störmer, *Die Hausklöster der Wittelsbacher*, in: *Die Zeit der frühen Herzöge (Wittelsbach und Bayern I/1, 1980, 140)*.

<sup>62</sup> Wilhelm Störmer, *Die Wittelsbacher als Pfalzgrafen von Bayern*, in: *Die Wittelsbacher im Aichacher Land, 1980, 64*.

<sup>63</sup> Siehe unten S. 244 f.

Ebersbergern geerbt hatten, sondern daß diese aus vielfältigen Wurzeln zusammengewachsen ist: Über Haziga bekamen sie Reichslehen, wohl auch Allodialgut aus dem Erbe der Ebersberger, Richgard hatte sicher Anspruch auf Ebersberger Allodialgut; dazu kam die Vogtei über das Freisinger Bischofsgut und über Weihenstephan, seit etwa 1116 auch die Vogtei über Ebersberg und die Kontrolle des Reichsgutes im Pfalzgrafenamt.

Die angesprochene Machtstellung läßt sich besonders aus dem bekannten Testament des Pfalzgrafen Friedrich ersehen, in dem er anlässlich einer Jerusalemfahrt 1172 verschiedene bayerische Kirchen bedachte<sup>64</sup>. Von seinen Gütern im späteren Landgericht Schwaben verspricht Friedrich dem Kloster Ebersberg drei Höfe (curtes) zu Kraiß, dem Kloster Georgenberg im Inntal ein Gut (praedium) zu Weng, Tegernsee ein Gut zu Kirchseeon, Berchtesgaden ein Gut zu Gersdorf, dem Erzbischof von Salzburg einen Hof und eine Hube zu Forstinning sowie zwei Güter zu Pullenhofen; ein Gut zu Söhl ist dem Grafen Konrad von Valley zugeordnet. Da der verschenkte Besitz in der Regel immer nur einen Bruchteil der gesamten Güter ausmachte, ist dieses Testament ein überzeugender Hinweis auf reichen Wittelsbacher Besitz im Ebersberger Raum.

Der gesamte wittelsbachische Urbarsbesitz ist erstmals in dem um 1230 verfaßten älteren Herzogsurbar zusammengestellt<sup>65</sup>. Zentrum der Verwaltung war zuerst Falkenberg; unter der Überschrift „Das Amt zu Falkenberg“ sind folgende Orte verzeichnet, aus denen dem Herzog Abgaben zustanden: Neufarn (Zehent), Rohrdorf (ein Hof), Witting, Lorenzenberg (ein Hof), Bruck (ein Hof, eine Mühle), Pullenhofen (drei Höfe, eine Hube, ein Lehen, Zehent), Alxing (Zehent), Straußdorf (vier Höfe, das Gut Baumgarten = Baumgartenmühle, eine Hube), Gersdorf (ein Hof), Lauterbach (zwei Höfe), Oberseeon (eine Hube), Taglaching (eine Hube), Übling (drei Lehen, ein Hof), Dichen (ein Lehen), Überloh (eine Hube), die Mühle Esching (wohl Aschau), Aiterndorf (drei Mühlen), Moosach (eine Mühle, ein Hof), die Mühle Gogelhannes (Waldbachmühle), Lieberharting (eine Schwaige), Katerloch (Lochen, eine Schwaige), Seifsieden (eine Schwaige), Lauterbach (drei Schwaigen), Reith (Gde. Steinhöring, zwei Schwaigen), Bichl (Gde. Lampferding, eine Schwaige), Baiern (ein Hof), Kulbing (eine Hube), Netterndorf (ein Lehen), Berganger (ein Hof), Sindelhausen (ein Hof, Zehent), Schönau (ein Hof, Zehent), Jakobsberg (bei Schmidhausen, ein Hof Zehent), Schönau (eine Hube), Finsing (ein Hof), Ingelsberg (drei Höfe), Tulling (Vogteiabgaben), Wolfsberg (zwei Höfe), Grafing (zwei Mühlen), Thailing (Salzzoll), Grasbrunn (ein Hof), Siegetsbrunn (ein Hof) und Thal (bei Schönau, ein Hof).

## 2. Die frühe wittelsbachische Verwaltung

Der wichtigste frühe Herrschaftsstützpunkt der Wittelsbacher im Ebersberger Raum war ohne Zweifel die Burg Falkenberg. 1167 unterschrieb ein Osrich von Falkenberg in Jerusalem als Zeuge eine Urkunde der Pfalzgrafen Fried-

<sup>64</sup> OA 24, nr. 18.

<sup>65</sup> MB XXXVI/1, 51—57.

rich und Otto <sup>66</sup>. Dieser Osrich war ein Sohn des wittelsbachischen Ministerialen Witulo, des Hauptmannes der um 1116/17 errichteten Burg Wartenberg im nördlichen Erdinger Raum <sup>67</sup>. Im Gegensatz zur Burg Wartenberg, über deren Gründung man auf Grund einer Ebersberger Tauschurkunde <sup>68</sup> über den Erwerb des dortigen Burgberges durch Otto von Wittelsbach nähere Aussagen machen kann, ist man bei den Anfängen Falkenbergs auf Kombinationen angewiesen. Ziemlich wahrscheinlich ist, daß Falkenberg einen Vorgänger im heutigen Altenburg hatte; der Name Altenburg läßt sich wohl nur in Bezug auf Falkenberg erklären. Leider gibt es aber über diese „alte Burg“ keine urkundlichen Nachrichten vor der Mitte des 13. Jahrhunderts, als dort Freisinger Zinspflichtige und der Sitz eines Tegernseer Urbaramtes erwähnt werden <sup>69</sup>. Es ist deshalb unbekannt, wem diese Vorgängerborg gehörte. Auch in Falkenberg gab es Freisinger Zinspflichtige; immer wieder — zuerst um 1125 und zuletzt 1261 — hat die Freisinger Verwaltung sie in ihren Zensualenverzeichnissen festgehalten <sup>70</sup>; es hat den Anschein, als habe sie befürchtet, daß ihr diese Zinspflichtigen verloren gehen. Diese Freisinger Zensualen lassen annehmen, daß die Wittelsbacher ihre neue Burg auf Grund und Boden des Freisinger Bischofs errichteten. Man darf nicht übersehen, daß die Wittelsbacher als Freisinger Vögte auch sonst Freisinger Besitz entfremdet haben. Zeitlich ist die Erbauung der Burg Falkenberg wohl in die Zeit zu setzen, als der Gewinn des Pfalzgrafenamtes und der Vogtei über Ebersberg die Wittelsbacher endgültig zu Herren in diesem Gebiet gemacht hatten, also in die Zeit um 1120. Damit läßt sich auch der Zeitpunkt der ersten urkundlichen Erwähnung Falkenbergs in den Freisinger Traditionen gut vereinbaren. Die Wahl des Ortes erklärt sich wohl aus der dort gegebenen Möglichkeit, das Zusammentreffen der Täler von Glonn, Moosach und Urtelbach zu überwachen.

Osrich ist der erste bekannte Hauptmann der neuen Burg Falkenberg, die also wohl kaum lange nach Wartenberg errichtet wurde. Um 1175 begegnet Osrichs Sohn Heinrich im Gefolge der Pfalzgrafen <sup>71</sup>. Dann läßt sich ein Adalbero mit dem Beinamen Chranz auf Falkenberg nachweisen; auch dieser neue Burghauptmann stammte aus einem wittelsbachischen Ministerialengeschlecht, das sich zuerst in Preising findet <sup>72</sup>. Besondere Beachtung verdient, daß in Falkenberg fast unmittelbar nach der Verleihung des Herzogstums Bayern an Otto von Wittelsbach neben den Burghauptmann ein Richter gesetzt wird <sup>73</sup>. Dieser Richter Ulrich kam aus einer Familie, die sich nach Wetting (östlich Forstern) nannte. Die Männer, die den Wittelsbachern auf

<sup>66</sup> Hundt, Bayer. Urkunden aus d. XI. u. XII. Jahrh., Münchn. Ak. Abhdl. III. Classe XIV, 1879, nr. 92.

<sup>67</sup> Günther Flohrschütz, Der Adel des Wartemberger Raums im 12. Jahrhundert, ZBLG 34, 1971, 89—92.

<sup>68</sup> Trad. Ebe. III, 39.

<sup>69</sup> Trad. Freis. 1802; KIL Teg. 1, 3.

<sup>70</sup> Trad. Freis. Register.

<sup>71</sup> Flohrschütz (wie Anm. 67).

<sup>72</sup> Flohrschütz (wie Anm. 67), 157.

<sup>73</sup> Trad. Schäfl. 245: Odalrich de Wettingen, iudex de Ualchenberch; dieser Richter auch in Trad. Freis. 1573 a; Trad. Neustift 43; Trad. Weihenst. 207; Trad. Schäfl. 260, 307.

Falkenberg dienten, wechselten naturgemäß: ein Friedrich Stier, dessen Familie in Straußdorf und Thal bei Schönau saß, ein Werner Kretzel, ein Wigand und ein Otto Kretzel, alle nach Falkenberg benannt, lösten einander ab<sup>74</sup>. Besondere Aufmerksamkeit verdient dabei die Notiz, in der Wigand erwähnt ist: 1282 schenkt Herzog Ludwig II. die Tochter des herzoglichen Kastners (granator) Wigand von Falkenberg dem Kloster Ebersberg<sup>75</sup>. Dieser Kastner bestätigt das im ersten Herzogsurbar genannte Amt zu Falkenberg<sup>76</sup>.

Das jüngere Herzogsurbar (um 1270)<sup>77</sup> zeigt folgendes Bild der herzoglichen Verwaltung im Ebersberger Raum: es gab zu dieser Zeit noch das Amt (officium) Falkenberg, daneben aber ein Amt Schwaben, mit dem die Aufzeichnung der Einkünfte aus dem Amt Wasserburg beginnt. Die Abgaben aus Pframmern sind im jüngeren Urbar unter dem Amt Heimbürg angeführt (die namengebende Burg lag in der Nähe der unteren Leizach). Um 1270 bildete also das Gebiet des späteren Landgerichts Schwaben noch immer kein einheitliches herzogliches Verwaltungsgebiet.

Für die Vorgeschichte des Amtes Schwaben ist die Erwähnung bei Wasserburg ein aufschlußreicher Hinweis. Konrad, der letzte Graf von Wasserburg, hatte 1242 Herzog Otto II. von Bayern zu seinem Erben eingesetzt; nach seiner gewaltsamen Vertreibung nahmen die Wittelsbacher 1247 Wasserburg und die Grafschaft vorzeitig in ihren Besitz<sup>78</sup>. Dabei muß auch Schwaben unter wittelsbachische Herrschaft gekommen sein. Die alten Rechte der Wasserburger in Schwaben sind zuerst durch eine Schenkung des Grafen Dietrich von 1202 belegt, als er seine „villa“ (Grundherrschaft) Schwaben dem Kloster Attel schenkte<sup>79</sup>. Unter den Ministerialen des Grafen von Wasserburg, die dabei Zeugenhilfe leisteten, finden sich auch drei Brüder „von Schalldorf“. 1234 gab Graf Konrad von Wasserburg eine Schwaige (vacca-ritia) in Schwaben „mit allem, was man gemeinhin Hofmark (hovemark) nennt“, an Attel<sup>80</sup>. Als zum Amt Schwaben gehörend nennt das jüngere Herzogsurbar auch Güter zu Auhofen, Haus, Ding und Bretzen sowie in den abgegangenen Siedlungen Wolfloch und Marolsberg. Sicher hatten diese Güter schon zur wasserburgischen Grundherrschaft Schwaben gehört.

Die Grafen von Wasserburg bildeten eine Seitenlinie der Grafen von Andechs/Dießen und hatten alte Andechser Rechte im Ebersberger Raum geerbt. Um 1040 hatte Graf Razo von Dießen seinen ganzen Besitz zu Lands- ham für den Bau einer Kirche zur Verfügung gestellt<sup>81</sup>, und um 1110 über- gab Richgard, die Frau des Grafen Gebhard I. von Dießen, eine Mühle bei Klettham an Ebersberg<sup>82</sup>. Hallgraf Arnulf, der um 1075 Spitzenzeuge einer Schenkung zu Schwillach ist<sup>83</sup>, soll nach Tyroller Graf an der Sempt und um

<sup>74</sup> V. a. Trad. Schäftl. 301; Reg. Altenhoh. 25; Trad. Schäftl. 441 Vorbem.

<sup>75</sup> KU Ebe. 33.

<sup>76</sup> MB XXXVI/1, 51.

<sup>77</sup> MB XXXVI/1, 225—232.

<sup>78</sup> Spindler, Handbuch Bd. 2, 42, 45.

<sup>79</sup> MB I, S. 273 f.

<sup>80</sup> RB II, 224.

<sup>81</sup> Trad. Freis. 1612 a.

<sup>82</sup> Trad. Ebe. III, 8.

<sup>83</sup> Trad. Ebe. I, 122.

den Ebersberger Forst gewesen sein<sup>84</sup>. Sein einmaliges Auftreten hier dürfte aber mit den Andechser bzw. Wasserburger Interessen und Rechten an der oberen Sempt zu erklären sein.

Aufschlußreich ist weiter die Nennung von Pframern beim Amt Heimbürg. Heimbürg war der Mittelpunkt der in der Familie weitergegebenen Güter Hazigas, zu denen ja umfangreiches ehemaliges Königsgut gehörte<sup>85</sup>. An Heimbürg wurden aus dem Ebersberger Raum nur Vogteiabgaben gegeben, außer zu Pframern auch zu Kreithan und vom Kloster Ebersberg. Auch bei Pframern und Kreithan darf man annehmen, daß dort die Hazigafamilie begütert war.

Einen wichtigen Schritt in der Ausbildung des Landgerichts Schwaben bildete die Einsetzung eines Richters zu Schwaben, die etwa zwischen 1270 und 1290 erfolgt sein muß. Das jüngere Herzogsurbar kennt noch keinen Richter zu Schwaben, 1293 bestätigt Herzog Ludwig eine Schenkung seines Ministerialen Heinrich von Höhenkirchen, „jetzt unser Richter zu Schwaben“, an das Kloster Fürstenfeld<sup>86</sup>. Schon im früheren 14. Jahrhundert sind die ehemaligen Ämter Schwaben und Falkenberg als einheitliches Amt und Gericht Schwaben angeführt<sup>87</sup>. Pfleger sind zu Schwaben seit 1351 nachzuweisen<sup>88</sup>.

Der Landrichter war der Vertreter der herzoglichen Hoch- und Blutgerichtsbarkeit im ganzen Landgericht; die hochgerichtlichen Fälle waren anfangs in der Formel von den drei todeswürdigen Verbrechen — Mord, Vergewaltigung, Diebstahl mit Straßenraub — zusammengefaßt, wurden aber im Lauf der Zeit immer mehr erweitert. Die Bestallung eines Pflegers hing mit der Burg in Schwaben zusammen, denn die Pfleger waren ursprünglich die Burgwarte der zum Schutz der Gerichtshoheit erbauten Burgen. In Anbetracht der Bedeutung des militärischen Schutzes im Gerichtsbezirk war der Pfleger bald der wichtigste Beamte im Landgericht; ihm wurde durch die landesherrliche Bannleihe die Hochgerichtsbarkeit übertragen, die er dann durch den Landrichter ausüben ließ. Auch der Kastner, der die Verwaltung der herzoglichen Urbarsgüter und ihrer Abgaben besorgte, stand unter dem Pfleger. Als der Bannrichter des Viztumamtes, der übergeordneten Mittelbehörde, die Blutgerichtsbarkeit übernahm, ersetzten die Pfleger die Landrichter vielfach durch Pflegsverwalter; 1545 begegnet der erste im Landgericht, 1574 wird der letzte Landrichter genannt.

Die Landgerichte waren in Ämter (= Schergenämter) unterteilt; nach der Konsolidierung der Verwaltung gab es im Gericht Schwaben schließlich die Ämter Purfing, Wiesham und Northofen (= Orthofen) mit verschiedenen „Gebieten“. Die Schergenämter können auch als Schrankenbezirke bezeichnet werden. Schranken sind alte Gerichtsstätten, und von ihnen gab es im hohen Mittelalter viel mehr, als in den späteren Ämtern erhalten blieben: zu Anzing, Forstinning, Gelting, Grafing, Moosach, Öxing, Pframern, Plie-

<sup>84</sup> Tyroller, Genealogie, 108 nr. 18.

<sup>85</sup> Andrelang, 70.

<sup>86</sup> MB IX, S. 111.

<sup>87</sup> MB XXXVI/2, 571.

<sup>88</sup> Gottfried Mayr, Das Landgericht Schwaben und seine Landrichter und Pfleger, in: Der Landkreis Ebersberg. Geschichte und Gegenwart. Ebersberg 1986, 6—17. Mit Anmerkungen zu den Listen der Richter und Pfleger bei Geiß und Ferchl.

ning und Steinhöring<sup>80</sup>. Die Schergen oder Gerichtsamtsleute waren die ausführenden Organe des Pflegers oder Landrichters, und zwar in Verwaltung und Rechtspflege. Über die Personen, die unmittelbar dem Landgericht unterstanden, also nicht in einem eigenen Niedergerichtsbezirk (Hofmark/Markt) lebten, übten sie auch die Polizeigewalt aus. Das ältere Herzogsurbar nennt Ämter zu Grafing, Schwillach, Kaging, Ebersberg und des Waldvogels Amt. Daß von den vielen Schranken und alten Ämtern im Ebersberger Raum gerade Purfing, Orthofen und Wiesham auf die Dauer zum Sitz von Schergenämtern wurden, läßt sich wohl damit erklären, daß in diesen Orten schon vor der Erhebung Ottos von Wittelsbach zum Herzog von Bayern (1180) wittelsbachische Amtleute tätig waren. Um 1160 treten ein Heinrich von Purfing und sein gleichnamiger Sohn unter wittelsbachischen Ministerialen auf<sup>90</sup>; vor 1180 erscheint ein Meginhart von Purfing als Verwalter von wittelsbachischem Eigengut (exactor)<sup>91</sup>. 1302 wird „der alte Richter von Purfing“ genannt<sup>92</sup>. In Orthofen (= Northofen) übte schon nach der Mitte des 12. Jahrhunderts ein wittelsbachischer Scherge sein Amt aus: 1168 begleitete Wernhard „scerio de Northoven“ Pfalzgraf Otto auf seiner Jerusalemfahrt<sup>93</sup>. Um 1200 waren die Brüder Konrad und Wernhard als Schergen zu Wiesham und zu Orthofen tätig<sup>94</sup>. 1239 verkaufte der Abt von Schäftlarn dem herzoglichen Richter Wernhard von Orthofen und dem Schergen Heinrich von Orthofen ein Gut zu Egmatig<sup>95</sup>. 1301 findet sich wieder ein Wernhard von Orthofen, er war Stadtrichter zu München<sup>96</sup>; 1350 wird ein Konrad von Orthofen als Amtmann genannt<sup>97</sup>. Bei den Schergen von Wiesham kann, wie die Brüder Konrad und Wernhard zeigen, dieselbe Entwicklung wie in Orthofen angenommen werden. Offensichtlich waren die frühen Schergen der Wittelsbacher im Ebersberger Raum zur Verwaltung des wittelsbachischen Eigengutes eingesetzt, nicht zur Verwaltung von Reichsgut, das die Wittelsbacher als Pfalzgrafen zu betreuen hatten. Die spätere landesherrliche Ämterorganisation ist also im Ebersberger Raum in ihrer untersten Stufe aus der wittelsbachischen Eigenverwaltung herausgewachsen. Der allmähliche Einbau der frühen Verwalter von Allodialgut in die landesherrliche Gerichtsorganisation, wie sie nach der Übertragung der Herzogswürde an die Wittelsbacher aufgebaut wurde, zeigt sich darin, daß Konrad von Wiesham einmal Richter des Herzogs und Scherge (iudex ducis et preco de Wisheim) genannt wird (um 1205)<sup>98</sup>. Auch der oben genannte herzogliche Richter Wernhard von Orthofen stellt eine Zwischenstufe in der Entwicklung zum Landgericht dar. Ganz entgegengesetzt zur Ausbildung der Ämter verlief die Wahl Schwabens zum Sitz des Landgerichts. Hier hatten ja die Wittelsbacher keinen alten Eigenbesitz, wahrscheinlich gehörten Grund und Boden, auf dem sie Burg

<sup>80</sup> HOB 21, 108, 122, 131, 249, 282, 293; Trad. Weihest. 189; HOB 373.

<sup>90</sup> Trad. Ebe. III, 74.

<sup>91</sup> Trad. Schäftl. 227.

<sup>92</sup> HOB 307.

<sup>93</sup> Abhdlg. d. Akad. d. Wiss. München 1879, nr. 92.

<sup>94</sup> Trad. Schäftl. 351 b.

<sup>95</sup> Trad. Schäftl. 424.

<sup>96</sup> Urk. Heiligeistp. 21.

<sup>97</sup> Urk. Schäftl. 159.

<sup>98</sup> Trad. Schäftl. 373.

und Markt Schwaben anlegten, dem Kloster Attel, über das sie seit der gewaltsamen Verdrängung des letzten Wasserburgers die Vogtei ausübten. Die Burg sollte die mit Gewalt neu erworbenen Herrschaftsrechte sichern und dokumentieren, und als die deshalb in der Zeit der Konsolidierung der Gerichte wichtigste Burg bekam Schwaben die Zentralfunktion, nicht das geographisch günstigere Falkenberg. Als später Nachklang dieser Verschiebung erscheint es, daß Schwaben 1409 das Wappen der erledigten Grafschaft Falkenberg erhielt <sup>99</sup>.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts wurden die Pfleger beauftragt, für je zehn Höfe einen Hauptmann aufzustellen. Während das Schergenamt die unterste Stufe der Gerichtsorganisation darstellte, war die Hauptmannschaft zunächst eine militärische Gliederung, die z. B. für die Musterung zuständig war. Aus praktischen Erwägungen wurden die Hauptmannschaften auch zur Grundlage der Besteuerung, bildeten also gleichsam Steuerdistrikte. Die Hauptmannschaften stellten eine Vorstufe der späteren Gemeinden (nach 1818) dar, hatten aber keine Selbstverwaltung.

### 3. Das Gericht Schwaben in der Zeit der bayerischen Landesteilungen

Von den Landesteilungen der Wittelsbacher war das Gericht Schwaben in besonderem Maße betroffen. 1255, bei der ersten Teilung, war es zu Oberbayern gekommen <sup>100</sup>; 1329, im Hausvertrag von Pavia, fielen Burg und Markt Schwaben an Kaiser Ludwig <sup>101</sup>, blieben also bei Oberbayern <sup>102</sup>. 1392, bei der Teilung zwischen den Herzögen Stephan, Friedrich und Johann kamen die Burg Elkofen — die Herzöge hatten diese 1383 aus dem Höhenrainer Erbe gekauft <sup>103</sup> — und Burg und Markt Schwaben an Herzog Stephan <sup>104</sup>, diese Teilung war nach rein fiskalischen Gesichtspunkten vorgenommen worden <sup>105</sup>. Als Teil des Gebietes von Herzog Stephan III. gehörte das Gericht Schwaben zum Teilherzogtum Bayern-Ingolstadt. Nach damals üblicher Weise setzte der Herzog Feste, Pfliggericht, Burghut, Kasten und Zoll als Pfänder in seiner Finanzpolitik ein <sup>106</sup>. Im ersten bayerischen Hauskrieg, der am Weihnachtsabend 1394 begann, brannten die beiden Münchner Herzöge den Markt Schwaben nieder <sup>107</sup>. Damals verbrannten auch alle Urkunden, so daß Herzog Stephan 1409 der Bürgerschaft eine neue Markturkunde ausstellte, in der der Markt Schwaben die gleichen Rechte wie Ingolstadt und die anderen Städte und Märkte in diesem Teilherzogtum bekam <sup>108</sup>. Unter

<sup>99</sup> GL Schwaben 21.

<sup>100</sup> Spindler, Handbuch Bd. 2, 70.

<sup>101</sup> Ludwig, der spätere Kaiser, hatte schon 1310 eine Teilung Oberbayerns erzwungen, bei der „Swoben purch und marcht“ zu München gehören sollten (Mon. Wittelsb. 2, nr. 233). Diese Landesteilung wurde bereits 1313 rückgängig gemacht (Spindler, Handbuch Bd. 2, 136).

<sup>102</sup> Mon. Wittelsb. 2, nr. 277.

<sup>103</sup> Pfalz-Neuburg Varia Bav. 780.

<sup>104</sup> Mon. Wittelsb. 2, nr. 372.

<sup>105</sup> Spindler, Handbuch Bd. 2, 217.

<sup>106</sup> Siehe unten S. 344 f.

<sup>107</sup> Spindler, Handbuch Bd. 2, 218.

<sup>108</sup> GL Schwaben 21.

Herzog Stephans Sohn, Ludwig dem Bärtigen, kam es zu einem neuen baye-  
rischen Krieg (1420—1422), bei dem die Herzöge von München und Lands-  
hut im Juni 1421 die Burg Schwaben eroberten <sup>109</sup>. Von besonderer Nach-  
wirkung war das Jahr 1439: Herzog Ludwig VIII. von Bayern-Ingolstadt,  
genannt der Bucklige oder Höckrige, der sich gegen seinen Vater erhoben und  
den Kampf gegen ihn aufgenommen hatte, versuchte den Krieg durch um-  
fangreiche Verpfändungen zu finanzieren; darunter verpfändete er auch Ge-  
richt und Burg Schwaben an Herzog Albrecht III. von Bayern-München <sup>110</sup>.  
Der alte Herzog konnte Schwaben nicht halten. Am 23. September 1439  
schlossen die Räte Ludwigs VIII. und Herzog Albrecht einerseits und die Be-  
satzung der Feste Schwaben unter Ritter Veit von Eisenburg andererseits  
einen Waffenstillstand: sollte das Schloß bis zum kommenden Montag nicht  
durch den alten Herzog entsetzt sein, sollte es am folgenden Tag mit Sonnen-  
untergang gegen freien Abzug übergeben werden <sup>111</sup>. Bald darauf beurkundete  
Ludwig der Bucklige, daß er die Summe, die Herzog Albrecht aufgrund un-  
parteiischer Schätzung in das durch die Beschießung baufällige Schloß Schwa-  
ben hineinbauen müsse, zur Pfandsomme schlagen werde <sup>112</sup>. Nach der Über-  
gabe des Schlosses setzte Herzog Albrecht Wilhelm von Maxlrain als neuen  
Pfleger zu Schwaben ein <sup>113</sup>. Nach dem Aussterben der Ingolstädter Linie  
(1445 Tod des Sohnes, 1447 Tod des Vaters) fiel der größte Teil des Erbes  
an Niederbayern; das Gericht Schwaben aber konnte der Münchner Herzog  
behaupten <sup>114</sup>. Von da an blieb der Ebersberger Raum kontinuierlich bei  
Oberbayern.

#### 4. Das Feuerstättenbuch von 1554

Einen umfassenden Überblick über die grundherrschaftlichen Verhältnisse  
um die Mitte des 16. Jahrhunderts, aufgegliedert in die drei Ämter und in die  
Hauptmannschaften, bietet das Feuerstättenbuch von 1554 <sup>115</sup>. Einzelne Ort-  
schaften, v. a. die Einöden, die zu einer „fremden“ Hauptmannschaft ge-  
hören, sind in dieser Beschreibung zwar nicht eigens angeführt, aber im all-  
gemeinen aus den angegebenen Hof- bzw. Hofbewirtschafternamen zu er-  
schließen. Namen von Bauern, aus denen sich derartige Hinweise ergeben,  
sind in Klammern angeführt. Das Feuerstättenbuch gibt die Hofgrößen nach  
dem Hoffußsystem (Hof, Hube, Lehen, Sölde) an, das nach dem Hinweis  
von Sebastian Hiereth <sup>116</sup> folgendermaßen aufgeschlüsselt ist: Hof =  $\frac{1}{1}$   
(ganzer Hof), Hube =  $\frac{1}{2}$  (halber Hof), Lehen =  $\frac{1}{4}$  (Viertelhof), Sölde =  
 $\frac{1}{8}$  (Achtelhof). Daneben sind — in der Wiedergabe unter der summarischen  
Bezeichnung Grundherrschaft (= Grh.) zusammengefaßt — die Eigentums-  
verhältnisse (auch eigen) angegeben; Bauern als Eigentümer, auch wenn es sich

<sup>109</sup> Landkreis Schwaben (1960), 131.

<sup>110</sup> GU Schwaben 53/1.

<sup>111</sup> GU Schwaben 53.

<sup>112</sup> Kurbaiern 11434.

<sup>113</sup> Kurbaiern 17499.

<sup>114</sup> Spindler, Handbuch Bd. 2, 267.

<sup>115</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1190, 171 ff. (früher GL Schwaben 2).

<sup>116</sup> Sebastian Hiereth, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom  
13. bis 19. Jahrhundert, HAB Einführung, München 1950, 18.

um einen einzelnen handelt, erscheinen im Original grundsätzlich nur pauschal als „Paur“ ohne Nennung des Namens. Sonst spiegelt die Uneinheitlichkeit in den Namensformen bei der Angabe der Eigentümer unterschiedliche „Informanten“ wider. Das Feuerstättenbuch enthält alle Untertanen, die mit dem Niedergericht dem Landgericht unterstanden, also auch — aber stets eigens aufgeführt — neben den Adelsitzen die einschichtigen Hintersassen der Edelleute, d. h. solche, die nicht in den geschlossenen Hofmarkskomplexen lagen<sup>117</sup>. Zur Abrundung des Güterbestandes in der Mitte des 16. Jahrhunderts ist daher noch die nur wenig später (1558) angelegte Beschreibung aller Schlösser, Hofmarken, Edelsitze und gefreiter Sedelhöfe des Landgerichts Schwaben<sup>118</sup> heranzuziehen, da diese auch den Umfang der Hofmarken angibt<sup>119</sup>.

### A m t P u r f i n g

#### Hauptmannschaft Markt Schwaben

Herzogl.: Schloß, Hoftaferne; 3 je  $\frac{1}{4}$  (Hofbauer, Tallmair, Mair von Haus); 5 je  $\frac{1}{2}$  (darunter Hueber von Haus); 2 je  $\frac{1}{4}$ ; 2 je  $\frac{1}{8}$ .

Nicht herzogl.: 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Caspar Schrenckh, Buettenbergers Erben, Regelhäuser zu München; 31 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Caspar Schrenckh 2, St. Margaretha-Gh.<sup>120</sup> zu Schwaben 8, Bauern 9, eigen 7, Paders Erben 2, Gotteshäuser 3; 7 je  $\frac{1}{16}$  (Häuser) Grh. Wirt zu Gelting 2 (Michael Halbner Richter, Anna Neuchingerrin), Gh. Schwaben 1, eigen 4; Pfarrhof.

Der Edelleut Hintersassen: 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben 3, Lampfritzhamers Erben 2 (Hueber von Feichten, Urban von Feichten); 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Lampfritzhamers Erben; 11 je  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Lampfritzhamers Erben;  $\frac{1}{16}$  Grh. Lampfritzhamers Erben (Wirth). Der Lampfritzhamerin Behausung, darin sie wohnt.

#### Hauptmannschaft Finsing

8 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Tegernsee 5, Kl. (Dietrams-)Zell 1, Bischof v. Freising 1, Pfarrer daselbst 1; 13 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Tegernsee 11, Kapitel St. Andreas zu Freising 1, Kl. Altenhohenau 1; 24 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Tegernsee 16, Gh. Finsing 3, Wirt zu Gelting 1, Gh. Neuching 2, Pfarrer daselbst 1, Bauer 1; 20 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Tegernsee 7, Kl. (Dietrams-)Zell 2, Bischof v. Freising 2, Gh. daselbst 1, Pfarrer daselbst 1, Gmain 3 (Sauhuetter, Mesner, Spiegel), Kl. Altenhohenau 1, Gotteshaus 1, Pfarrer 1, Toman Schneider 1. Pfarrhof, Frühmeßhaus.

Der Edelleut Sitze und Hintersassen: Sitze 3 Inh. Jörgen Widerspacher Erben 2, Ernst Widerspacher 1; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Caspar Widerspacher 1, Ernst Widerspacher 2, Jörg Taufkircher 1, Friedrich Eßwurmb 1;  $\frac{1}{2}$  Grh. Caspar

<sup>117</sup> Die genaue Übersicht über die einschichtigen Untertanen erweckt den Eindruck, als sei sie eine Vorbereitung zum 60. Freiheitsbrief von 1557, mit dem die Adeligen das persönliche Privileg der Edelmannsfreiheit erhielten, d. h. die niedere Gerichtsbarkeit auch über einschichtige Hintersassen.

<sup>118</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181—192 (früher GL Schwaben 3).

<sup>119</sup> Allerdings meist recht summarisch; die einzelnen Höfe in den Hofmarken werden nicht angegeben.

<sup>120</sup> Gh. = Gotteshaus.

Widerspacher; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Caspar Widerspacher 4, Ernst Widerspacher 2, Friedrich Eßwurmb 2.

#### Hauptmannschaft Gelting

5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bischof v. Freising 1, Kl. Tegernsee 1, Bürger zu München 1, Christof Hofer 1, Herzog 1; 7 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 2, Bischof v. Freising 1, Gh. Gelting 1, Spital zu München 1, Bauer 1, Bürger zu München 1; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Tegernsee 3, Gh. Gelting 1, Gh. Kirchheim 1, eigen 1 (Hanns Hagmair); 20 je  $\frac{1}{8}$  Grh Herzog 3, Gh. Gelting 3, Gmain 7, Christof Hofer 1, Hlg. Geist zu München 1, Bischof v. Freising 2, Herzog 1, Bauer 1, eigen 1; Lehen 1: Herr Christof Nidermair sitzt auf einem Lehen.

Der Edelleut Hintersassen: 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Lampfritzhamers Erben.

#### Hauptmannschaft Parsdorf

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauer 1, eigen 1, Gh. daselbst 1, Herzog 1; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. daselbst 1, Bauer 1; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. daselbst (Mesner), Gmain (Herterhaus). Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Pauttyrder 2, Christof Rosenpusch 1;  $\frac{1}{8}$  Grh. Christof Rosenpusch.

#### Hauptmannschaft Holzhausen

7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kapitel St. Andreas zu Freising 1, Dr. Stockhamer 1, Joachim Ruedolff 1, Pütrich Regelhaus 1, Kl. Ebersberg 1, Bischof v. Freising 1, Priester zu Moosach 1;  $\frac{1}{2}$  Grh. Kapitel St. Andreas zu Freising; 7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. eigen 2, Bauer 1, Kl. Tegernsee 1, Herzog 1, Gh. Ottenhofen 1, Gh. Oberneuching 1;  $\frac{1}{8}$  Grh. Dr. Stockhamer.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  Grh. Friedrich Eßwurmb (Lienhart Mair von Harlachen).

#### Hauptmannschaft Pretzen

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Attel; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Attel 2, Gh. Altenerding 2, Gh. Pretzen 1; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Graf v. Haag 1, eigen 3; 6 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Pretzen 2, Bauern 2, Heilig Geist zu Erding 1, eigen 1.

#### Hauptmannschaft Pliening

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Prälat zu Rott 2, Hanns Widmann Bürger zu München 1; 10 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Gelting 1, Prälat zu Rott 4, Bürger zu München 2, Spital zu München 2, Wirt zu Finsing 1; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Spital zu München 1, Prediger zu Freising 1, eigen 1; 21 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Pfarrer 1, Prälat zu Rott 10, Hanns Widmann Bürger zu München 2, Gh. Gelting 3, Gh. Neuching 1, Gmain 4.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{2}$  Grh. Asm Seiboltstorffers Erben;  $\frac{1}{4}$  Grh. Colman Mynnch;  $\frac{1}{8}$  Grh. Colman Mynnch.

#### Hauptmannschaft Landsham

6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bischof v. Freising 1, Kl. Ebersberg 1, Gh. Gelting 1, Auer-Messe zu St. Peter in München 3; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Messe zu Gelting 1, Kapitel zu Freising 3; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauer 1, Gh. Landsham 1; 10 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Pliening 1, Gh. Landsham 2, Auer-Messe zu St. Peter in München 2, Gmain 3 (darunter

Hertterhaus zu Landsham), Kl. Ebersberg 1 (Hertterhaus zu Grub), Prediger zu Freising 1; Pfarrhof.

Der Edelleut Hintersassen: 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Jörg Lung zu Planegg 1, Torerin 1 (Leibgeding).

#### Hauptmannschaft Niederneuching

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 1, Bischof v. Regensburg 2, Bauer 1; 9 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 1, Bischof v. Regensburg 7, Pfarrer daselbst 1; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. daselbst 1, Bischof v. Regensburg 1, Herzog 1; 16 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bauern 8, Bischof v. Regensburg 2, Gh. daselbst 3, Gmain 3.

#### Hauptmannschaft Ottersberg

7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 4, Herzog 1, Kapitel zu Freising 1, eigen 1; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Pfarrer zu Schwaben 1, Kl. Ebersberg 1; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Ottersberg 1 (Mesner), Gh. Gelting 1, Gmain 1 (Hertterhaus).

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  Grh. Lampfritzhamers Erben.

#### Hauptmannschaft Oberneuching

8 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Dr. Stockhamer 1, Dr. Jörg Partt 1, Kl. Altenhohenau 2, eigen 1, Kapitel zu Freising 1, St. Peter Messe zu München 1, Pfarrer daselbst 1; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bischof v. Regensburg 1, Gh. Neuching 1, Messe zu St. Peter in München 1, St. Andreas Kapitel zu Freising 1, Bauer 1; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Prediger zu Freising 1, eigen 2, Bauer 1, Gh. Neuching 1; 16 je  $\frac{1}{8}$  Grh. eigen 3, Messe zu St. Peter in München 1, Bischof v. Regensburg 1, Dr. Stockhamer 1, Gh. Neuching 1, Dr. Partt, Gmain 5, Bauern 2, Kl. Altenhohenau 1. Pfarrhof, Frühmeßhaus.

Der Edelleut Sitze und Hintersassen: Sitze 3 Inh. Warmunt Neuchinger, Niclas Neuchinger, Walthauser Neuchinger; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Niclas Neuchinger 1, Warmunt Neuchinger 1, Frühmeßhaus 1;  $\frac{1}{2}$  Grh. Warmunt Neuchinger; 6 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Warmunt Neuchinger 2, Niclas Neuchinger 2, Wilhalm Neuchinger 1, Walthauser Neuchinger 1.

#### Hauptmannschaft Purfing

6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. eigen 1, Bauer 1, Messe Moosach 2, Bürger zu München 1, Kl. Beyharting 1; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bauer 1, Gh. Purfing 1, Gh. Aschheim 1, Herzog 1, Bürger zu München 1; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Weißenfeld 1, Pfarrer zu Schwaben 1, Gh. Aschheim 1, Herzog 1; 9 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gmain 1 (Hertter), Bauer 1, Bruderschaft Zorneding 2, Bürger zu München 1, Kl. Ebersberg 1, Gh. Purfing 2, Dechant zu Anzing 1.

Der Edelleut Hintersassen: 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. beide Friedrich Eßwurmb,  $\frac{1}{8}$  Grh. Friedrich Eßwurmb.

#### Hauptmannschaft Weißenfeld

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. eigen 1, Gh. Schäftlarn 1; 9 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. daselbst 4, Spital zu München 2, Kl. Ebersberg 2 (Wolf Mair v. Hergolding, Stefan Mair zu Hergolding), Gh. Ramersdorf; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauer 1, Pfarrer zu Ottendichl 1, Gh. daselbst 1; Wolf und Stefan von Hergolding bauen ein Lehen (=  $\frac{1}{4}$  Hof) zu ihren Gütern, haben kein Hofstatt dazu. 6 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Schäftlarn 1,

Gh. daselbst 2 (Schuster, Mesner), Kl. Ebersberg 1 (Veit Herter v. Hergolding), Gmain 2 (Ulrich Herter, Madl Söldnerin).

Der Edelleut Hintersassen: 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Pettschners Erben 1, Rosenbuschs Erben 1;  $\frac{1}{8}$  Grh. Rosenbuschs Erben.

#### Hauptmannschaft Vaterstetten

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bischof v. Freising 2, Heilig Geist zu München 1, Bürger zu München 1;  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Kirchheim,  $\frac{1}{4}$  Grh. Heilig Geist zu München (Hanns Mair, dieser hat hier keine Hofstatt),  $\frac{1}{4}$  Gh. Vaterstetten; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Pfarrer v. Ottendichl 1, Gmain 1 (Herter).

#### Hauptmannschaft Baldham

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Schäftlarn 1, Gh. Weißenfeld 1; 6 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Hanns Garttnerin Wittib zu München 1, Sigmund Sännfftl, Bürger zu München 1, Weber baut zwei Huben, ist mit der Vogtei gen Wildenholzen gehörig; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg (Hanns Kirchmair u. Hanns Pranntl: diese zwei Lehen haben keine Häuser), Gh. Baldham 1 (Mesner), Dechant zu Anzing; 1;  $\frac{1}{8}$  Grh. Gmain (Herter).

#### Hauptmannschaft Pöring

6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Ramersdorf 1, Gh. Grasbrunn 1, Andre Partts Erben 1, Pfarrer daselbst 1, Herzog 1, Spital zu München 1; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Ebersberg 1 (Hanns Lechner v. Neukirchen), Gh. Pöring 1, Gh. Möschenfeld 1, Herzog 1, Graf v. Haag 1; 7 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Herzog 1, Gmain 1 (Herter), Gh. Zorneding 1, Gh. Möschenfeld 1, Gh. Pöring 1, Pfarrer v. Pöring 1, eigen 1. Der Edelleut Sitz und Hintersassen: Sitz zu Pöring Inh. Onofrius Moser; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Onofrius Moser,  $\frac{1}{8}$  Grh. Bernhartin Moser.

#### Hauptmannschaft Ingelsberg

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Kl. Fürstenfeld 1, Wirt zu Zorneding 1; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Kl. Fürstenfeld 2; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Bauer 1, Kl. Beyharting 1; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bauer 1, Kl. Ebersberg 4, Kl. Fürstenfeld 1, Gmain 2 (Cristof Herter, Caspar Schmid auf der Herrtgassen). Der Edelleut Sitz und Hintersassen: Sitz Wolfesing Inh. Bernhartin Moser;  $\frac{1}{4}$  Grh. Bernhartin Moser; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bernhartin Moser.

#### Hauptmannschaft Neufarn

$\frac{1}{4}$  Grh. Herzog; 10 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Ramersdorf 2, Dr. Ridler 1, Gh. Purfing 1, Gh. Neufarn 1, Bauern 2, Herzog 1, Zerngast zu Landshut 1, St. Veit Stift 1 (Hanns Schwaiger wegen Faching = Fachham abgeg. bei Angelbrechting); 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Priester zu Ramersdorf 1, Gh. Anzing 1, Gh. Buch 1, Gh. Wolfersberg 1, Gh. Neufarn 1, Colman zu Grafing 1; 9 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bruderhaus zu München 1, Gh. Neufarn 2, Bauern 2, Kl. Ebersberg 1, Herzog 2, Gmain 1 (Herter).

#### Hauptmannschaft Poing

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 2 (Humplmair, Hanns Schwaiger v. Angelprechting), St. Veit zu Freising 1; 12 je  $\frac{1}{2}$  Grh. St. Emmeram zu Regensburg 1 (Conntz

v. Garkofen), Herzog 6, St. Veit zu Freising 2, Kögl zu München 2, Bruderhaus zu München 1 (Hanns Schwaiger v. Garkofen); 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 4 (darunter ein Lehen zu Garkofen), Gh. Poing 1, eigen 1; 13 je  $\frac{1}{8}$  Grh. St. Veit 2, Herzog 5, Bauern 2, Dechant v. Anzing 1, Gh. Poing 2 (darunter Mesner), Gmain 1 (Herter).

#### Hauptmannschaft Forstern

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. alle Kl. Ebersberg; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kapitel Moosburg 1 (diese ist dem Eßwurmb mit der Vogtei unterwürfig), Kl. Ebersberg 2, Kl. Hohenau 1; 7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Forstinning 1, Gh. Poigenberg 1, eigen 1, Kl. Ebersberg 2, Gh. Forstern 2; 13 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bauern 2, Kl. Hohenau 1, Gh. Deutting 1, eigen 1, Gh. Forstern 4, Kl. Ebersberg 4.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{2}$ ;  $\frac{1}{8}$  Grh. beide Friedrich Eßwurmb.

#### Hauptmannschaft Hohenlinden

5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 4, Gh. daselbst 1; 38 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 3, Gh. daselbst 2, Bürger zu München 7, Bauern 10, eigen 16. Frühmeßhaus.

#### Hauptmannschaft Kreith

7 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 1, Kl. Ebersberg 5, Bauern 1; 12 je  $\frac{1}{4}$  Grh. eigen 2, Gh. Kaging 1, Kl. Ebersberg 9; 13 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Fischer zu Kreith 2, Bauern 2, eigen 4 (darunter Conntz v. Birkach), Gh. Kreith 2, Gmain 2.

#### Hauptmannschaft Anzing

14 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bürger zu München 2 (darunter Pauli Mair zu Froschkern), Heilig Geist zu München 1, Kapitel Freising 1 (dieser Mair ist gen Wildenholzen mit der Vogtei gehörig), Kl. Ebersberg 3, Herzog 5, Gh. Schwaben 1 (Stefan Paur von Ried bei Anzing), Gh. Forstinning 1 (Wolf Laxpaur v. Ried); 14 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 5, Gh. Heilig Kreuz 1, Gh. Forstinning 1, Gh. Purfing 1 (Hanns Hueber von Lindach), Gh. Moosach 1, Kl. Ebersberg 2 (beide mit der Vogtei gen Wildenholzen gehörig), Kl. Weihenstephan 1 (mit der Vogtei gen Wildenholzen gehörig), Dechant zu Anzing 1, Bürger zu München 1; 9 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Utz Überreiter (Kraizl v. Froschkern), Kapitel Freising 2 (darunter Lechner v. Froschkern), Gh. Anzing 3, Herzog 2, eigen 1; 38 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Herzog 11, Gh. Anzing 7, Pfarrer zu Forstinning 1, Bauern 6 (darunter eine Sölde zu Froschkern), Dechant zu Anzing 2, Kl. Ebersberg 4, Gh. Heilig Kreuz 1, Kl. Weihenstephan 1, Gmain 2 (Bader, Schuster), Förster zu Anzing 1, Gh. Egmatung 1, Gh. Purfing 1; Pfarrhof, dazu ein  $\frac{1}{4}$  Hof; einen weiteren herzoglichen Hof hat Jörg Forster zu Anzing.

Der Edelleut Sitz und Hintersassen: Sitz zu Mauerstetten Inh. Friedrich Eßwurmb, 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Eßwurmb 2 (Wolff Obermair zu Lindach, Paul Mauerstetter), Zugekhschwert 1, Sonderndorffer 2, Lampfritzhamers Erben 1 (Jörg v. Boden); 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Jörg Lungen 2, Lampfritzhamers Erben 1, Sonderndorffer 1; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Eßwurmb 1 (Jörg Hauspflieger zu Mauerstetten), Sonderndorffer 4.

#### Hauptmannschaft Forstinning

13 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 9 (darunter Lienhart Mair v. Sempt, Wastl Gar-

mair v. Sempt, Hans Mair v. Aitersteiner), Heilig Geist zu München 3, Gh. Forstinning 1; 15 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bürger v. München 1 (Wolff Paur v. Heilig Kreuz), St. Peter zu München 1, Gh. Anzing 1, Kl. Ebersberg 12 (darunter Hans Millner v. Sempt); 14 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 7, Gh. Forstinning 1, Gh. Anzing 1, Gh. Poigenberg 1, Gh. Esterndorf 1, Gh. Forstinning 2, Kapitel Isen 1; 27 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 10, Herzog 2, Pfarrer daselbst 3, Gh. Forstinning 8, Heilig Geist zu München 1, Gh. Heilig Kreuz 1, Gmain 2; Pfarrhof, Kaplanhaus.  
Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Lampfritzhamers Erben 2 (darunter Jörg Millner im Moos), Friedrich Eßwurmb 1.

#### Hauptmannschaft Wimpasing

3 je  $\frac{1}{1}$  Grh. alle Kl. Ebersberg (darunter Achaz v. Schwillach); 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 4, Bauer 1; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bauern 5, Kl. Ebersberg 1, Gh. Forstinning 2 (darunter Zwennhartschneider v. Grund).  
Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{8}$  gehört dem Kl. Ebersberg. Auf dieser Sölde haben die Lampfritzhamerischen Erben die Leibgerechtigkeit.

#### Hauptmannschaft Siggenhofen

6 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Bürger zu München 2, eigen 1, Bauer 1, Kl. Ebersberg 2; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. alle Kl. Ebersberg; 7 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bauer 1, Gh. Siggenhofen 1 (Utz Mesner), Gmain 3, Kl. Ebersberg 2 (darunter Wolfmiller am Lobenschuß = Schußmühle).  
Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{1}$  Grh. Lampfritzhamers Erben (Peter Siggenhofer),  $\frac{1}{4}$  Grh. Widerspachers Erben.  
Summa Purfinger Amt: Schloß 1, Edelleut Sitz 9, Pfarrhöfe 6, Kaplan- u. andere Häuser 14, Höfe 157, Huben 161, Lehen 152, Sölden 391.

### W i e s h a m e r A m t

#### Hauptmannschaft Steinhöring

3 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Herzog 2, Pfarrer 1; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Herzog (darunter Wolff Maleßkircher = Meiletskircher); 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. beide Herzog; 9 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Herzog 6, Gh. Steinhöring 1, Gh. Pfaffing 1, Pfarrer 1; Pfarrhof, Kaplanhaus.  
Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{2}$  Grh. Mannsreiter.

#### Hauptmannschaft Rinding und Oberndorf

2 je  $\frac{1}{1}$  Grh. beide Kl. Ebersberg; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Kl. Ebersberg; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. alle Kl. Ebersberg; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Kl. Ebersberg.

#### Hauptmannschaft Traxl

$\frac{1}{1}$  eigen; 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bürger zu München 1, Kl. Ramsau 1, eigen 1; 7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauern 4, Gh. Oberndorf 1, Kl. Altenhohenau 1, Collman zu Grafing 1; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Oberndorf 1, eigen 1.  
Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  Grh. Sigckhenhauser.

#### Hauptmannschaft Raunstädt

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 1, Kl. Ebersberg 1; 12 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 8, Kl. Ebersberg 3, Bauer 1; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. alle Kl. Ebersberg (darunter Albrecht am Perg = Neuhardsberg); 4 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. daselbst 2, Kl. Ebersberg 2 (darunter Hanns aus d. Staudn).

#### Hauptmannschaft Dietmering

9 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Attel 1, Bischof v. Freising 2, eigen 1 (Cristof Mair v. Lieging), Bürger zu München 1, Kl. Ebersberg 4; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Attel 2, Kl. Ebersberg 2, eigen 1; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Bauer 1.

#### Hauptmannschaft Abersdorf

$\frac{1}{4}$  Grh. Rott; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bürger zu München 1, Herzog 1; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Altenhohenau 1, Bauer 1, Kl. Ebersberg 2; 6 je  $\frac{1}{8}$  Gh. Steinhöring 4, Bauer 1, eigen 1.

#### Hauptmannschaft Berg (bei Steinhöring)

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 2, Kl. Ebersberg 1; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Gh. Meiletskirchen 1 (Conntz Maleßkircher = Meiletskircher);  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauer;  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  Grh. Mannsreitter,  $\frac{1}{8}$  (Jörg Saltzburger) Grh. Mannsreitter.

#### Hauptmannschaft Tulling

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Unser lb. Frauen zu München 1 (Uetz Mair v. Olhering = Elchering), Herzog 1 (Wolf Mair v. Odt = Öd bei Steinhöring); 12 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bauern 2, Kl. Ebersberg 5, Domkapitel Freising 4, Herzog 1; 9 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Kl. Attel 1, Herzog 1, Domkapitel Freising 1, Bauern 3, Pfarrer 1; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. eigen 2, Gmain 1 (auf d. Wies), Gh. Pfaffing 1, Kl. Attel 1, Gh. Tulling 2, Herzog 1.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  (Wolf Dichtlmüller) Grh. Jörgn Pienzenauers Erben.

#### Hauptmannschaft Hintsberg

$\frac{1}{4}$  (Toman Stillnauer = Stinau) Grh. Kl. Rott; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauern 2, Kl. Ebersberg 1, Pfarrer 1; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Bauern 3, Gh. daselbst 1, Kl. Rott 1, Gmain 1.

#### Hauptmannschaft Niederaltmannsberg

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 1 (Hanns Puechschechner = Buchschechen), Kl. Ebersberg 2 (Caspar Rännharttsperger = Ranhartsberg, Sigmund Oßner), Kl. Beyharting 1 (Sigmund Ruewerrchtstorffer = Rupertsdorf); 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. daselbst 1, Kl. Ebersberg 2, Kl. Beyharting 1 (Andree Höhenberger = Höhenberg), eigen 1 (Jörg Hörletzgadner = Helletsgaden); 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Bauer 1, Herrn v. Freising 1; 4 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. daselbst 1, Priester zu München 2, Gh. Meiletskirchen 1.

#### Hauptmannschaft Etzenberg

$\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg;  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Altenhohenau (Rueppl v. Seifsieden); 7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Attel 1, Bauer 1, Herzog 3, Kl. Ebersberg 2; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Tulling 1, Gh. Steinhöring 1, Kl. Ebersberg 1, Herzog 2.  
Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  (Hanns Schagerl) Grh. Stainhauser.

#### Hauptmannschaft Englmeng

$\frac{1}{4}$  Grh. Bauer; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 3, Kl. Attel 1; 7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. eigen 1, Herzog 2, Kl. Ebersberg 2, Englmeng 2; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 3, eigen 1, Bauer 1.

#### Hauptmannschaft Pollmoos

3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Kl. Ebersberg; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. beide Kl. Ebersberg; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Heilige 2.

#### Hauptmannschaft Straußdorf

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. alle Kl. Fürstenfeld; 15 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Pfarrer 1, Kl. Ebersberg 7, eigen 1 (Hanns Sprintzs), Gh. Steinhöring 1, Pfarrer daselbst 2, Herzog 2, Gh. Straußdorf 1;  $\frac{1}{4}$  Grh. Pfarrer; 17 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Fürstenfeld 3, Kl. Beyharting 1, Gh. Purfing 1, Pfarrer 2, Bauer 2, Herzog 3, Gh. daselbst 2, Colman zu Grafing 1, Gmain 2; Pfarrhof.  
Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$ , 6 je  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{16}$  Grh. alle Kuttscher.

#### Hauptmannschaft Dettendorf

9 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 2, Kl. Fürstenfeld 3 (darunter Caspar v. Pühl = Bichl bei Lampferding), Kl. Beyharting 4; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Fürstenfeld 1, Bauer 1, Dr. Stefan 1, Kl. Beyharting 1, Pfarrer 1; 13 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Heilige daselbst 4, eigen 1, Gmain 3 (darunter Hanns aus der Kirchen, Wolf Tagwerker v. Pühl = Bichl), Kl. Beyharting 4, Kl. Rott 1; Priesterhaus zu Tuntenhäusen (ist dem Kl. Beyharting zugehörig). Sitz zu Dettendorf (jetzt dem Kl. Rott angehörig).  
Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Prettschlaipffer.

#### Hauptmannschaft Angelsbruck

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Fürstenfeld 1, Dr. Partt zu München 1 (Wolf am Hof), Kl. Beuerberg 1 (Caspar am Schweizerberg); 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Rott 1, Kl. Attel 1, Gh. Lampferding 1, Pfarrer 1; 8 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Rott 2 (darunter Hanns abm Karlriedt = Karlsried), Gh. Lampferding 1, Gh. Kronau 1, Gh. Tuntenhäusen (Michl v. Schlafstall = Schlafthal), Kl. Tegernsee 2, Herzog 1; 6 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Lampferding 2, Gmain 2, Kl. Attel 1, Pfarrer 1 (Lienhart Mesner).

#### Hauptmannschaft Kronau

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Rott 1, Kl. Beyharting 1 (Wolf Mair v. Eisenpartting = Eisenbartling); 6 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Rott 2, Pfarrer 2, Kl. Tegernsee 2; 7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. daselbst 1, Kl. Tegernsee 1, Kl. Rott 3, Bauern 2 (darunter Stefan v. Eisenbartling); 10 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Rott 6, Gh. daselbst 2, Bauern 2.

### Hauptmannschaft Aßling

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bürger zu München 1, Kl. Rott 1, Kl. Beyharting 1; 9 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Meß zu Aibling 1, Herzog 1, Bauer 1, Gh. Tuntenhausen 3, Kl. Rott 2 (darunter Wilhalm v. Holzen), Colman zu Grafing 1; 5 je  $\frac{1}{4}$  Herzog 1, Gh. Aßling 1, Franzlin zu Grafing 2, Kl. Rott 1; 20 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bürger zu München 1, eigen 2, Gh. daselbst 1, Gh. Neuharting 1, Gh. Pullenhofen 1, Gh. Elkofen 1, Bauer 1, Franzlin zu Grafing 3, Bruderschaft zu Steinhöring 1, Pfarrer zu Holzen 1, Gh. Feldkirchen 1, Kl. Tegernsee 2, Kl. Rott 1, Herzog 3; Pfarrhof, Frühmeßhaus.

Der Edelleut Sitze und Hintersassen: Sitze 2 Inh. Barbara Martzellerin Wittib und Hanns Salldorfer; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Salldorfer 1, Kutscher 1;  $\frac{1}{2}$  Grh. Martzellerin, 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Kutscher.

### Hauptmannschaft Pörsdorf

6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Tuntenhausen 1, Kl. Ebersberg 1, Gh. Wasserburg 1, Heilig Geist zu München 3; 9 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Tuntenhausen 2, Kl. Attel 2, Kl. Ebersberg 1, Stadtschreiber zu Wasserburg 1, Bauer 1, Pfarrer zu Holzen 1, Meß zu München 1; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Meß zu Wasserburg 1, Bauer 1, Kl. Beyharting 1, Kl. Attel 1, Herzog 2; 16 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Gh. Lampferding 1, Bauern 3, Gh. Steinkirchen 3, Gh. Haging 1, Pfarrer 2, Herzog 1 (Hanns Schneider am Pühl = Bichl bei Aßling), Heilig Geist zu München 1, Bürger zu Grafing 1, Gmain 1.

Der Edelleut Hintersassen: 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Sweizerhart zu Miesbach 1, Kutscher 1; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kutscher 1, Hans Höhenkircher 1.

### Hauptmannschaft Niclasreuth

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Tuntenhausen 1 (Caspar Amerspüchler = Ametsbichl, Gde. Aßling), Bauer 1 (Hans Mair v. Langkofen), Kl. Beyharting 1; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Dorfen 1, Spital zu München 1; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. daselbst 1, Auer Meß zu München 1, Kl. Beyharting 1, Bauer 1; 11 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Mailing 1, Gh. daselbst 2, Herzog 1, Pfarrer 1, Gh. Kronau 1, Bischof v. Freising 1, Gh. Aßling 2, Bauer 1, Gmain 1.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  Grh. Jörg Pientzenauers Erben.

### Hauptmannschaft (Kirch-)Seeon

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, eigen 1; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Grafing 1, Kl. Ebersberg 4; 9 je  $\frac{1}{4}$  Grh. eigen 1, Bauer 1, Kl. Ebersberg 4, Gh. Grafing 1, Gh. daselbst 1, Pfarrer zu Moosach 1; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. beide Gh. Kirchseeon.

### Hauptmannschaft Haus

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Rott 3, Kl. Beyharting 1; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Kl. Rott, 9 je  $\frac{1}{4}$  Grh. alle Kl. Rott; 10 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Rott 9, Gmain 1.

### Hauptmannschaft Eggelburg und Herrmannsdorf

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. beide Kl. Ebersberg; 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Bauer 1; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauern 2, Kl. Ebersberg 3, eigen 1; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 3, Gh. Emmering 1, eigen 1.

#### Hauptmannschaft Aßlkofen

3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Kl. Ebersberg; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Gh. Alxing 1, dazu Cristof Hueber baut ein Lehen, hat aber keine Feuerstatt dazu; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Bauer 1.

#### Hauptmannschaft Schalldorf

6 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Kl. Rott 5, Gh. Siegertsbrunn 1 (Wolf Schallmair); 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Rott 3, Kl. Tegernsee 1; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Rott 5, Kl. Ebersberg 1; 25 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Rott 14, Gh. Emmering 1, Gh. Tuntenhausen 2, Herzog 3, Gh. Siegertsbrunn 2, Gmain 1, Bürger zu Wasserburg 2; Sitz zu Schalldorf ist dem Weichinger zugehörig gewesen, hat denselben der von Rott käuflich an sich gebracht.

#### Hauptmannschaft Bolkam

3 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Gh. Altenburg 1, Kl. Ebersberg 1, Kl. Beyharting 1;  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Beyharting; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Beyharting 1, Gh. Söhl 1, Bauer 1; 10 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Georgenberg 1, Bauern 2, eigen 1, Pfarrer zu Glonn 1, Kl. Beyharting 1, Gh. Söhl 3, Pfarrer zu Schönau 1.

#### Hauptmannschaft Biberg

8 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bauer 1, Gh. Scheyern 1, Kl. Beyharting 4, Kl. Ebersberg 1, Kuchlschreiber zu München 1; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauern 2, Gh. Schönau 1; 9 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Colman zu Grafing 1, Pfarrer zu Schönau 2, Gh. Biberg 1, Gh. Schönau 2, Bauern 3.

Der Edelleut Sitz und Hintersassen: Sitz zu Biberg Inh. Pfarrer Hundertpfundt zu Augsburg;  $\frac{1}{1}$  Grh. Pfarrer Hundertpfundt;  $\frac{1}{8}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben.

#### Hauptmannschaft Stetten

3 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Zweng 1 (Haimeran v. Weng), Kl. Tegernsee 1, Kl. Beyharting 1; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Beyharting 1, Gh. Hohenthann 1, Kl. Bernried 2 (Hanns Hopfauer = Hopfen bei Hohenthann, Hanns Junger Hopfauer); 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauer 1, Gh. Hohenthann 1;  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Söhl.

#### Hauptmannschaft Dorfen

5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Beyharting 1, Gh. Dorfen 1, Gh. Tuntenhausen 2, Herzog 1; 4 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Dorfen 1, Kl. Ebersberg 1, Kl. Beyharting 1, Herzog 1. Der Edelleut Hintersassen: 2 je  $\frac{1}{1}$  Grh. beide Kutscher; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. beide Hirschauer; 4 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kutscher 2, Pienzenauer zu Zinneberg 2.

#### Hauptmannschaft Hohenthann

$\frac{1}{1}$  Grh. Kl. Beyharting; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Kl. Beyharting 1, Gh. Weiterskirchen 2; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. daselbst 1, Kl. Ebersberg 1; 11 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Herzog 1, Bauer 1, Kl. Beyharting 6, Gh. Hohenthann 2.

#### Hauptmannschaft Sigersdorf

3 je  $\frac{1}{1}$  Grh. alle Kl. Ebersberg (darunter Veit Mair v. Altmannsberg); 12 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Kl. Ebersberg (darunter zwei v. Weiding); 14 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl.

Ebersberg 11, Herzog 3. Watscherer 5 je  $\frac{1}{8}$ : genannte Watscherer sind dem Kloster Ebersberg zugehörig und mit dem Scharwerk unterwürfig.

#### Hauptmannschaft Antersberg

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Kl. Beyharting 2, Kl. Tegernsee 1; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Beyharting 2, Herzog 1, Kl. Ebersberg 1; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Schönau 1, Gh. Jakobsbaiern 1, Bauern 2; 7 je  $\frac{1}{8}$  Kl. Ebersberg 1, Gh. Lauterbach 1, Gh. Thal 1, Kl. Beyharting 1, Spital zu München 1, Andree Partts Erben zu München 1, Bauer 1.

#### Hauptmannschaft Wollmannsberg

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Rott 1 (Ull Mair v. Westerberg), Kl. Altenhohenau 1 (Hans Mair v. Emmering), Kl. Attel 1 (Hans Wolmannsberger); 7 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Pfarrer 1, Kl. Rott 4, Kl. Attel 1; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Rott 1, Gh. Emmering 2, Kl. Altenhohenau 2; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Rott 2, Gh. daselbst 1 (Mesner); Pfarrhof; der Pfarrer daselbst baut einen Hof; Kaplanhaus.  
Der Edelleut Sitz und Hintersassen: Sitz zu Hirschbichl Inh. Hirschauer; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Hirschauer 1, Hans Höhenkircher 1;  $\frac{1}{4}$  Grh. Hirschauer; 12 je  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Hirschauer.

#### Hauptmannschaft Eisendorf

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Kl. Fürstenfeld 1; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Kl. Fürstenfeld 2, Gh. Tuntenhausen 1, Gh. Berghofen 1; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. beide Bauern.  
Der Edelleut Sitze und Hintersassen: Sitze 2 Inh. Jörg Sewr u. Cristoff Sewr;  $\frac{1}{4}$  Grh. Jörg Peer; 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Sewr, 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Sewr 1, Jörg Peer 1.

#### Hauptmannschaft Schönau

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. alle Kl. Beyharting (darunter Wolf Mair v. Oed bei Schönau); 6 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Kl. Beyharting (darunter Andree v. Meiling); 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Beyharting 4, Gh. Schönau 1, Bauer 1; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Kl. Beyharting; Pfarrhof; der Pfarrer daselbst baut eine Hube.

#### Hauptmannschaft Loitersdorf

$\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Tegernsee; 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Rosenheim 1, Bauern 2; 8 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Dorfen 2, Gh. Loitersdorf 2, Bauer 1, Kl. Beyharting 1, Herzog 2; 13 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Schönau 2, Gh. Steinhausen 1, Gh. Dorfen 2, Gh. Lorenzenberg 1, Bauern 2, Gh. Loitersdorf 1, Kl. Beyharting 1, Kl. (Dietrams-)Zell 1, Gh. Ramersdorf 2.  
Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gessenperger 1, Jörg Pienzenauers Erben 2; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gessenperger 1, Jörg Pienzenauers Erben 1.

#### Hauptmannschaft Sindelhausen

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Pfarrer zu Aibling 1, Kl. Beyharting 1; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Beyharting 2, Herzog 2; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Beyharting 2, Bauern 2 (darunter Augustin Voglrieder = Voglried); 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Herzog 1, Kl. Beyharting 1.

#### Hauptmannschaft Nettelkofen

3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Tegernsee 2, eigen 1; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Altenburg 1, Bürger zu Grafing 1, Bauer 1, Kl. Tegernsee 1.

#### Hauptmannschaft Wimpersing

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Rott 1, Herzog 1 (Caspar Obermair v. Haging); 11 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 6, Kl. Altenhohenau 2, Bürger zu Wasserburg 1, Gh. Tuntenhausen 2; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauer 1, Kl. Ebersberg 3, Gh. Tuntenhausen 1, Gh. Emmering 1; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Pfarrer zu Grafing 1, Gh. Tegernau 1, Gh. Steinhöring 1, Gh. Neuharting 2, Gh. Haging 1, Colman zu Grafing 1, Kl. Attel 1.

#### Hauptmannschaft Gersdorf

$\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Weiterskirchen.

Der Edelleut Sitz und Hintersassen: Sitz Inh. Hirschauer; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Lorenz Höhenkirchers Erben 1, Hans Höhenkircher in Österreich 1; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. beide Hirschauer; 19 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Hirschauer 4, Hans Höhenkircher in Österreich 6, Lorenz Höhenkirchers Erben 3, Hans Höhenkircher zu Eichbichl 5, Kutscher 1.

#### Hauptmannschaft Neuharting

$\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg; 7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Beyharting 2, eigen 2, Bauern 2, Colman zu Grafing 1; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Chiemsee 1, Gh. Neuharting 2, Herzog 1, Bauer 1; Frühmeßhaus.

Der Edelleute Sitze und Hintersassen: Sitz Eichlbichl Inh. Hans Höhenkircher, Sitz Tegernau Inh. Lorenz Höhenkirchers Erben;  $\frac{1}{2}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben.

#### Hauptmannschaft Wiesham

$\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg (Hanns Kapsser = Kaps); 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 3, Herzog 1; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. alle Kl. Ebersberg;  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Grafing.

#### Hauptmannschaft Hüttelkofen

$\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Petersberg; 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Colman zu Grafing 1, Kl. Beyharting 1, Gh. Alxing 1; 7 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Alxing 2, Herzog 2, Colman zu Grafing 1, Pfarrer daselbst 1, Gh. Steinhöring 1; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Alxing 2, Gmain 1.

Der Edelleut Hintersassen: 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Pienzenauer zu Zinneberg 1, Ebran 1.

#### Hauptmannschaft Öxing

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Pfarrer daselbst 1; 6 je  $\frac{1}{2}$  Grh. alle Kl. Ebersberg; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Grafing 1, Kl. Ebersberg 2, Colman zu Grafing 1; 15 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Grafing 3, Kl. Ebersberg 3, Gh. Straußdorf 1, Bruderschaft Grafing 1, Colman daselbst 1, Gh. Öxing 1, Bauer 1, Gmain 3; Pfarrhof, Frühmeßhaus.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  (Ludwig Exmair = Mair v. Öxing) Grh. Ebran; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. beide Kutscher; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Kutscher.

#### Hauptmannschaft Oberlaufing

2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Oberndorf 1, Kl. Ebersberg 1; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Anzing 1, Kl. Ebersberg 3 (darunter Jörg Schwaiger v. Gasteig), Gh. Oberndorf 1, Gh. Englmeng 1 (Peter v. Dieding); 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Oberndorf 1, Kl. Ebersberg 1.

#### Markt Grafing

47 Häuser: Rathaus 1, Kutscher 3, Kl. Beyharting 1, Pfarrer 1, eigen 8, Bauern 3, Clement daselbst 1, Hanns Lechnerin 1, Colmans eigen 9, Markt Grafing 6, Gh. daselbst 7, Kl. Ebersberg 2, Utz Eisneramer 1, Gh. Altenburg 1, Hanns Perks 1, Cristof Sewr 1.

Summa Wieshamer Amt: Edelleut Sitz 11, Pfarrhöfe 5, Kaplan- u. andere Häuser 52, Höfe 106, Huben 253, Lehen 209, Sölden 376.

#### N o r t h o f e r A m t

##### Hauptmannschaft Rohrsdorf

$\frac{1}{1}$  Grh. Kl. Fürstenfeld; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Bernried 1, Kl. Beyharting 1, Bauer 1, Herzog 1; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauern 4, Gh. Berganger 2; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. daselbst 1, Bauern 2, Kl. Tegernsee 1, Gh. Berganger 1, Gh. Frauenreuth 3.

##### Hauptmannschaft Berganger

$\frac{1}{1}$  Grh. Kl. Beyharting; 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Bernried 1, Kl. Fürstenfeld 2; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kapitel zu München 1, Gh. daselbst 1; 6 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Schönau 1, Kl. Beyharting 1, Gmain 2, eigen 1, Pfarrer 1.

Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Pienzenauerin zu Zinneberg 2, Jörg Pienzenauers Erben 1.

##### Hauptmannschaft Moosach

6 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Kl. Altenhohenau 1, Kl. Tegernsee 3 (darunter Lienhart Mair v. Altenburg), Gh. Obelfing 1, Kl. Ebersberg 1 (Hanns Mair v. Schattenhofen); 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gh. Altenburg 1, Herzog 1; 10 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Tegernsee 5, Herzog 1, Kl. Ebersberg 2, Gh. daselbst 2, Gh. Esterndorf 1; 10 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bauer 1, Gh. daselbst 1, Kl. Tegernsee 4, Priester 1, Gmain 1, Herzog 1; Pfarrhof, Frühmeßhaus, Kaplanhaus.

Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben 2 (darunter Schneider v. Falkenberg), Pienzenauerin zu Zinneberg 1 (Müller v. Altenburg).

##### Hauptmannschaft Alxing

2 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Priester zu München 1, Kl. Tegernsee 1; 6 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bauer 1, eigen 2, Colman zu Grafing 1, Domkapitel Freising 1, Unserer Frauen Stift zu München 1; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Gh. Alxing 2, Herzog 1, Bauer 1, Pfarrer 1; 10 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bauer 1, Gh. Elkofen 1, eigen 4, Gh. Alxing 1, Gh. Taglaching 1, Kl. Ebersberg 1, Gmain 1.

Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Marzellerin zu Aßling 1, Jörg Pienzenauers Erben 2; 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Höhenkircher zu Eichbichl 1, Pienzenauer zu Zinneberg 2;  $\frac{1}{4}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben;  $\frac{1}{8}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben.

#### Hauptmannschaft Herrmannsdorf

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. beide Kapitel zu Freising;  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Tegernsee; 13 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Pfarrer zu Bruck 1, Kaplan zu Moosach 1, Pfarrer zu Glonn 1, Kl. Ebersberg 2, Heilige 2, Gh. Alxing 1, Gh. Glonn 3, Bauer 1, Kl. Beyharting 1; 7 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Heilige 4, Stefan Harder 1, Bauern 2.

Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Rosenpusch 2 (darunter Mair v. Wetterling), Pienzenauer zu Zinneberg 1;  $\frac{1}{2}$  Grh. Pienzenauer zu Zinneberg;  $\frac{1}{8}$  Grh. Pienzenauer zu Zinneberg.

#### Hauptmannschaft Westerndorf

$\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Beyharting (Utz Sonnderhauser = Sonnenhausen); 9 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Heilige 7, Kl. Beyharting 1, Pfarrer zu Glonn 1; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Weihenstephan 1, Heilige 2.

#### Hauptmannschaft Fürmoosen

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 1, Kl. Altenhohenau 1 (Lienhart Deinhouer = Deinhofen); 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, St. Veit zu Freising 1; 6 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Pfarrer zu Bruck 2, Heilige 2, Kl. Ebersberg 1, Gh. Ramersdorf 1; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Herzog 1, Kl. Altenhohenau 1, Gh. Berghofen 1, eigen 3, Gh. daselbst 1, Kl. Ebersberg 1.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{8}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben.

#### Hauptmannschaft Zorneding

15 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Harthausen 1, Michl Köchin 1, Kapitel zu Freising 1, Kl. Ebersberg 2, Kl. Tegernsee 2, Kl. Beyharting 3, herzogl. Wirt zu München 1, Bürger zu München 1, Bauer 1, Dr. Sigmund Ruedolff 1, Gh. daselbst 1; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bürger zu München 1, Gh. Steinhöring 1, Beuerberg 1, Bauer 1; 20 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Berghofen 1, Spital zu München 1, Gh. Vagen 1, Kl. Ebersberg 3, Gh. Altenburg 1, Kl. Tegernsee 3, Gh. daselbst 4, Gh. Pöring 1, Kl. Beyharting 1, Zweng zu München 1, Gh. Ramersdorf 2, Pfarrer daselbst 1; 18 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bauern 8, Gh. daselbst 1, Kl. Beyharting 2, Gmain 2, Kl. Tegernsee 2, Gh. Gelting 1, Pfarrer daselbst 2; Pfarrhof, Kaplanhaus; herzogl. Jägerhaus.

#### Hauptmannschaft Eglharting u. Ilching

3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Spital zu München 1, Kl. Ebersberg 1, Zehentmair zu Gelting 1; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bauer 1, Spital zu München 1; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauern 2, Dr. Alexander 1, Pfarrer 1, Kl. Ebersberg 1; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Heilige 4, Spital zu München 2, Bauern 2.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{4}$  Grh. Caspar Prendorfer; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. beide Caspar Prendorfer.

#### Hauptmannschaft Harthausen

10 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 2, Bürger zu München 2, Kl. Dietramszell 1 (mit der

Vogtei zu Wildenholzen gehörig), Angerkloster zu München 1, Kapitel zu Freising 1, Kapitel zu München 1, Kl. Tegernsee 1, Kl. Dietramszell 1; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kapitel zu Freising 1, Spital zu München 1, Bauer 1, Kl. Ebersberg 2 (Wolf Schwaiger u. Jörg Schwaiger zu Möschenfeld); 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. daselbst 1, Kl. Dietramszell 1, Pfarrer v. Zorneding 1, Gh. Buch 1; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kapitel zu Freising 1, Gmain 2, Bauern 2.

#### Hauptmannschaft Hohenbrunn

12 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Kl. Schäftlarn 1, Priester zu München 1, Kl. Tegernsee 2, St. Andreas zu Freising 5, Kl. Scheuern 1 (Scheyrmair), Kl. Dießen 1, St. Veit zu Freising 1; 7 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Tegernsee 3, St. Andreas zu Freising 1, Gh. Ramersdorf 1, Gh. Anzing 1, Beuerberg 1; 12 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Tegernsee 2, Priester 2, Kl. Schäftlarn 1, Bauern 2, Scheuern 1, Heilige 3, Gh. daselbst 1; 9 je  $\frac{1}{8}$  Grh. St. Andreas zu Freising 1, St. Stefan 3, Gmain 1, Dießen 4; Pfarrhof, Kaplanhaus.

Der Edelleut Hintersassen:  $\frac{1}{1}$ ;  $\frac{1}{16}$  Grh. beide Wagers Kinder.

#### Hauptmannschaft Grasbrunn

10 je  $\frac{1}{1}$  Grh. St. Stefan 1, Kl. Fürstenfeld 1, Kl. Tegernsee 2, Gh. daselbst 1, Beuerberg 1, Pfarrer 1, St. Lienhart 1, Kl. Schäftlarn 2; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Gotteshaus 1, eigen 1, Heilige 1, Kapitel zu München 1; 11 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bürger zu München 1, Heilige 2, St. Michael 1, Pfarrer 1, Bauer 1, Kl. Weihenstephan 1, Chorherren zu Freising 1, St. Ulrich 1, Kapitel zu München 1, Kl. Schäftlarn 1; 11 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Heilige 1, St. Ulrich 2, Kl. Schäftlarn 1, Bauern 3, Kl. Tegernsee 1, Gmain 2, St. Stefan 1.

#### Hauptmannschaft Niederpframmern

6 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Kl. Ebersberg 5, Bürger zu München 1 (Lienhart Schattenhofer);  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Ebersberg; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. eigen 1, Priester 1, Gmain 2, Kl. Ebersberg 1.

#### Hauptmannschaft Siegertsbrunn

6 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Kl. Tegernsee 1, Chorherren zu München 1, Spital zu München 4; 13 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Tegernsee 7, Bürger zu München 1, Gh. Höhenkirchen 1, Kl. Ebersberg 2, Bauern 1, Putzs-Jäger 1; 14 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 2, Gh. daselbst 5, Bauern 2, Kl. Tegernsee 2, eigen 1, Schliersee 1, Kaplan daselbst 1; 10 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Tegernsee 2, Heilige 2, Hlg. Geist zu München 2, Gmain 4; Frühmeßhaus.

Der Edelleut Sitz und Hintersassen: Sitz zu Höhenkirchen Inh. Wagers Erben; 2 je  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 2 je  $\frac{1}{16}$  Grh. alle Wagers Erben.

#### Hauptmannschaft Buch

3 je  $\frac{1}{1}$  Grh. Bauer 1, Kl. Ebersberg 1, Kl. (Dietrams-)Zell 1;  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. (Dietrams-)Zell; 10 je  $\frac{1}{4}$  Grh. eigen 1, Pfarrer 1, Kl. Scheuern 1, Bürger zu München 1, Heilige 2, Kl. Schäftlarn 1, Priester 1, Hlg. Kreuz 1, Bauer 1; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. eigen 1, Gmain 1, Bauer 1.

#### Hauptmannschaft Adling

$\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Schäftlarn; 6 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Pfarrer zu Glonn 2, Kl. Beyharting 1, Bauern 2, Gh. Moosach 1; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Heilige 3, Gh. daselbst 1, Bauer 1; 8 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Heilige 4, Kl. Ebersberg 1, Bauern 2, Gmain 1.

#### Hauptmannschaft Balkham

5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Rott 2, Gh. Glonn 1, Kl. (Dietrams-)Zell 2; 5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. Glonn 2, Bauer 1, Gh. Harthausen 1, Kl. Rott 1; 6 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Faistenhaar 1, Pfarrer 1, Gh. Steinhausen 1, Bauer 1, Kl. Rott 1, eigen 1.  
Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben 2, Pienzenauerin zu Zinneberg 1.

#### Hauptmannschaft Egmatung

10 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Beyharting 2, Gh. Ramersdorf 2, Caspar Schrennckh 6; 9 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 1 (Hanns Ambtman), Caspar Schrennckh 4, Kl. Ebersberg 2, Gh. daselbst 1, Kl. Beyharting 1; 8 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Caspar Schrennckh 3, Gh. daselbst 3, Kl. Ebersberg 1, Bürger zu München 1; 10 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Caspar Schrennckh 3, Kl. Ebersberg 1, Gh. daselbst 1, Gmain 4; Pfarrhof.  
Der Edelleut Sitz und Hintersassen: Sitz zu Egmatung Inh. Caspar Schrennckh;  $\frac{1}{4}$  Grh. Pienzenauerin zu Zinneberg.

#### Hauptmannschaft Reinstorf

$\frac{1}{4}$  Grh. Bischof zu Freising; 6 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 1, Bauer 1, Kl. Rott 3, Bischof zu Freising 1; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Kl. Beyharting 2, Kl. Ebersberg 1, Pfarrer 2.

#### Hauptmannschaft Hafelsberg

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Herzog 1, Frühmesser zu Moosach 1, Kl. (Dietrams-)Zell 2; 3 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 1, Kl. (Dietrams-)Zell 2; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. beide Gh. daselbst.  
Der Edelleut Hintersassen: 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Pienzenauerin zu Zinneberg 1, Lampfritzhammers Erben 1, Rosenbusch 1; 2 je  $\frac{1}{2}$ ; 6 je  $\frac{1}{4}$ ; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Lampfritzhammers Erben.

#### Hauptmannschaft Lindach

8 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg 1, Priester zu Aibling 1, Bürger zu München 1, Bauer 1, Ainhauer Bürger zu München 2, Kl. Benediktbeuern 2; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Bürger zu München 1, eigen 1; 3 je  $\frac{1}{8}$  Grh. alle Pfarrer zu Egmatung.

#### Hauptmannschaft Baiern

4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bauer 1, Kl. Fürstenfeld 1, Kl. Weihestephan 1, Gh. Baiern 1; 12 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Weihestephan 6 (darunter Caspar von Haus, Gde. Baiern), Bürger zu München 1, Pfarrer 1, Kl. Ebersberg 1, Kl. Fürstenfeld 2, Zwengng 1; 19 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Weihestephan 7 (darunter Caspar Greilthanner = Kreithan, Ul v. Kulbing), Frühmesser 1, Heilige 1, Zwengng 1, Kl. Beyharting 2, Gh. Baiern 2, Gh. Glonn 1, Kl. Rott 1, Bauern 2, Kl. Ebersberg 1 (Hanns Feurreitter = Feuerreut); 19 je  $\frac{1}{8}$  Grh. St. Colman 1, Kl. Weihestephan 3, Gh. Baiern 8 (darunter Jörg v. Kulbing u. Anntoni am Lindach),

Kl. Rott 1, Bauer 1, Gh. Aufhofen 1, Kl. Beyharting 1, Gmain 3; Frühmeßhaus.

Der Sitz zu Netterndorf gehört Hanns Zweng zu München.

Der Edelleut Hintersassen: 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Taufkircher 1, Steinhauser 1;  $\frac{1}{4}$  Grh. Pienzenauerin zu Zinneberg.

#### Hauptmannschaft Haslach

2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Scheyern 1, Kl. Ebersberg 1; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Pfarrer 1, Gh. Baiern 1; 2 je  $\frac{1}{4}$  Grh. beide Gh. Haslach; 5 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Gh. Haslach 1 Bauern 2, Gh. Glonn 1, Pfarrer v. Bruck 1.

#### Hauptmannschaft Oberpframmern

5 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Bürger zu München 2, Kl. Tegernsee 1, Domstift Freising 1, Kl. Bernried 1; 9 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Kl. Schäftlarn 2, Kl. Weihenstephan 1, Kl. Ebersberg 1, Pfarrer 1, Kl. Tegernsee 1, Kaplan daselbst 1, Bauer 1, Zweng 1; 3 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. daselbst 1, Gh. Moosach 1, Kl. Tegernsee 1; 13 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Bürger zu München 1, Kl. Bernried 1, Kl. Schäftlarn 1, Gh. daselbst 2, Gh. Grasbrunn 1, Heilige 1 (Melchior auf der Lagckhn), Kl. Ebersberg 2, Gmain 2 (darunter Affra auf der Lagckhn), Pfarrer 1, Bauer 1; Frühmeßhaus.

#### Hauptmannschaft Schlacht

$\frac{1}{4}$  Grh. Herzog; 6 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 1, Kl. Bernried 1, Kl. Ebersberg 3, Kl. (Dietrams-)Zell 1; 10 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. daselbst 2, Kl. Ebersberg 1, eigen 1, Hlg. Geist zu München 1, Gh. Schönau 1, Bauer 1, Heilige 2, Kl. (Dietrams-)Zell 1; 13 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Pfarrer 1, Heilige 5, Bauern 2, St. Martin 1, eigen 2, Gmain 1, Kl. (Dietrams-)Zell 1.

Der Edelleut Hintersassen  $\frac{1}{2}$  Grh. Jörg Pienzenauers Erben.

#### Hauptmannschaft Glonn

$\frac{1}{4}$  Grh. Herzog; 5 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Herzog 1, Pfarrer daselbst 2 (darunter Uetz Furtmiller), Kl. Ebersberg 2 (darunter Hanns Crisstmillner);  $\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Ebersberg; 9 je  $\frac{1}{8}$  Grh. Herzog 1, Gmain 6, Pfarrer 2; Pfarrhof; Geselln Casten.

Der Edelleut Schloß und Hintersassen: Schloß zu Zinneberg Inh. Frau v. Pienzenau; Taferne zu Glonn Inh. Frau v. Pienzenau;  $\frac{1}{4}$  Grh. Frau v. Pienzenau; 4 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Frau v. Pienzenau 2, Maxlrainer 1, Jörg Pienzenauers Erben; 2 je  $\frac{1}{8}$  Grh. beide Frau v. Pienzenau.

#### Hauptmannschaft Esterndorf

$\frac{1}{4}$  Grh. Kl. Beyharting; 2 je  $\frac{1}{2}$  Grh. Frühmesser 1, Gh. daselbst 1; 4 je  $\frac{1}{4}$  Grh. Gh. daselbst 2, Bauer 1, Pfarrer 1;  $\frac{1}{8}$  Grh. Herzog.

Summa Nordhofer Amt: Schloß 1, Edelleut Sitz 3, Pfarrhöfe 5, Kaplanhäuser 8, Höfe 135, Huben 140, Lehen 198, Sölden 225.

Summa Summarum der drei Ämter: Schlösser 2, Edelleut Sitz 23, Pfarrhöfe 17, Kaplan- und andere Häuser 74, Höfe 398, Huben 554, Lehen 559, Sölden 992.

Summarum aller Feuerstätte 2623.

## 6. Die Entwicklung Ebersbergs vom Reichskloster zum landsässigen Kloster

Auch für das Kloster Ebersberg, gegründet als Hauskloster der Grafenfamilie und von diesen reich mit Besitz ausgestattet<sup>1</sup>, bedeutete das Aussterben der Ebersberger einen Wendepunkt seiner Geschichte. Freilich hatte Adalbero, nach dem Tode seines Bruders Eberhard der letzte seines Geschlechts, für diesen Fall Vorsorge getroffen. Um sein Kloster nicht in die Hände fremder Vögte fallen zu lassen, unterstellte er es dem Schutz des Reiches<sup>2</sup>. In der Weihnachtszeit 1039/40 bestätigte Heinrich III. dem Kloster Ebersberg Immunität und freie Wahl von Abt und Vogt, unter Vorbehalt der Vogtei-rechte für die Stifterfamilie bis zu deren Aussterben<sup>3</sup>. Ebersberg war damit Reichstabtei geworden, weshalb sich auch Abt Altmann nach dem Tod Adalberos 1045 mit Richlind, Adalberos Witwe, nach Persenbeug begeben mußte, wo der Kaiser Lehen und Comitat an Welfhard, den Sohn von Richlinds Bruder, übertragen sollte. Nach dem Unglück in Persenbeug, bei dem Richlind und Altmann ums Leben gekommen waren, wählten die Mönche in Ausübung des ihnen vom Kaiser verliehenen Rechts der freien Abtwahl einen Gerwich zum Nachfolger Altmanns, der — angeblich unwissende — Kaiser aber ernannte einen Eutich, einen Blutsverwandten Adalberos, den Abt Altmann „designiert“ hatte<sup>4</sup>. Noch konnte sich also die Stifterfamilie beim Kaiser durchsetzen. Der Einfluß des Kaisers zeigte sich in aller Deutlichkeit, als Abt Williram zum Ebersberger Abt gemacht wurde, ein Mann, der aus der kaiserlichen Umgebung in Bamberg kam. Unter seiner Regierung bekam Ebersberg Schenkungen von den Kaisern Heinrich III. und Heinrich IV.<sup>5</sup> Auch das den Mönchen garantierte Recht auf freie Vogtwahl bedeutete nicht, daß sich der Kaiser bei der Bestellung der Vögte übergehen ließ<sup>6</sup>.

Von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Reichsklosters Ebersberg war, daß es um 1116 dem Scheyrer Grafen Ekkehard gelang, die Vogtei über Ebersberg an sich zu bringen; er ist bis um 1145 als Vogt nachweisbar<sup>7</sup>. Auf ihn folgte Pfalzgraf Friedrich von Wittelsbach als Vogt<sup>8</sup>, nach ihm sein Bruder Otto, der neue Herzog. Nach Ottos Tod nahm Pfalzgraf Friedrich, Vormund des noch nicht volljährigen Herzogs Ludwig I., stellvertretend für diesen ein Gut für Ebersberg entgegen. Um 1210 amtierte Herzog Ludwig dann selber als Vogt — unmittelbar bevor die Ebersberger Traditionsurkunden abreißen. Daß die Vogtei in den Händen des Landesherrn blieb, zeigen nun die herzoglichen Urbare: das ältere (von ca. 1230) spricht „von der vogetaie ze Ebersperc“ mit 36 Mutt (= modius / Scheffel) Habern und ebensovielen Lämmern als Abgaben<sup>9</sup> — beides typische Vogteiabgaben;

<sup>1</sup> Siehe oben S. 112—115.

<sup>2</sup> MG SS 20, 14.

<sup>3</sup> MG DD Heinrich III., 21 (nr. 16).

<sup>4</sup> MG SS 20, 14 f.

<sup>5</sup> Trad. Ebe. I, 81, II, 12; I, 82.

<sup>6</sup> Siehe oben Vogt Rupert.

<sup>7</sup> Siehe oben S. 117.

<sup>8</sup> Trad. Ebe. S. 18—21 (Die Mitglieder des Hauses Scheyern-Wittelsbach im Cartular von Ebersberg).

<sup>9</sup> MB XXXVI/1, 56.

das jüngere (von ca. 1270), wieder lateinisch, führt ebenfalls die Abgaben „de advocatia Eberspergensis“ auf<sup>10</sup>. 1281 schenkt Herzog Ludwig II. das ihm zustehende Vogteirecht über einen Hof zu Weiding der Kirche in Ebersberg zugunsten kranker Klosterbrüder<sup>11</sup>.

Die Vogtei des Landesherrn bedeutete zunächst keine Beeinträchtigung der Reichsunmittelbarkeit von Ebersberg. Zwar spricht eine Urkunde von 1249 davon, daß Papst Innozenz IV. erlaubt habe, im Kloster Ebersberg und den dazugehörigen Kirchen Gottesdienst zu halten, obwohl dieses in dem dem Interdikt verfallenen Lande des Herzogs von Bayern liege<sup>12</sup>. Diese Angabe ist aber rein geographisch zu verstehen und bedeutet nicht, das Ebersberg damals bereits landsässig gewesen sei. Denn 1275 bestätigte Rudolf von Habsburg dem Kloster Ebersberg die in den alten Königsurkunden verliehenen Rechte, d. h. die Reichsunmittelbarkeit<sup>13</sup>. Da bei dieser Bestätigung der bayerische Herzog als Zeuge mitwirkte, kann sich die königliche Bestätigung nicht gegen die herzoglichen Vogteiinteressen gerichtet haben. 1277 erteilte König Rudolf dem Fürstabt (principi abbati) die Regalien und die weltliche Gerichtsbarkeit. Damals gehörte der Ebersberger Abt noch dem Reichsfürstenstand an<sup>14</sup>.

1314 aber bestätigen die Herzöge Rudolf und Ludwig IV. Abt Otto die Freiheit des Gerichts und der Gerichtsbarkeit mit Ausnahme des Blutbanns (iudicium sanguinis), die der Abt von den Herzögen erworben hat, indem er die den Herzögen zustehende „Steuer“ (stiura) abgelöst hat<sup>15</sup>. In der Zeit zwischen der königlichen Verleihung der Gerichtsbarkeit (1277) und der herzoglichen von 1314 muß es den bayerischen Herzögen gelungen sein, das Recht des Klosters auf die weltliche Gerichtsbarkeit zu einem Recht des Landesherrn als Vogtes umzuinterpretieren.

Nun ist nach den Gründen für diese erstaunliche Entwicklung zu fragen, zumal wegen des offensichtlich guten Verhältnisses von Zwang nicht die Rede sein kann. Denn 1314 treffen die oberbayerischen Herzöge auch im Interesse Ebersbergs, unter mehrmaligem Hinweis auf ihre Vogteirechte, Maßnahmen gegen die Landflucht von Ebersberger Leibeigenen, die in der nahen Stadt Erding Bürger werden wollten<sup>16</sup>. In den Jahren nach dem sog. Interregnum waren die deutschen Könige mit den Wittelsbachern verwandt oder sonst eng mit Bayern verbunden, ja z. T., wie Adolf von Nassau, völlig auf Bayern angewiesen, und konnten daher nicht gegen die Interessen des Herzogs die Reichsklöster in Bayern stützen. Eine Unterstellung unter den Herzog, wie sie durch die Überlassung der hohen Gerichtsbarkeit an diesen ausgedrückt wird, mag dem Reichskloster auch deshalb letztlich als Vorteil erschienen sein, weil nur die Macht des Herzogs sicheren Schutz garantieren konnte. Die Lösung der Frage der Gerichtsbarkeit, wie sie für Ebersberg gültig wurde,

<sup>10</sup> MB XXXVI/1, 225, 229.

<sup>11</sup> KU Ebe. 31.

<sup>12</sup> KU Ebe. 15.

<sup>13</sup> Böhmer VI, 385.

<sup>14</sup> Böhmer VI, 897.

<sup>15</sup> KU Ebe. 56.

<sup>16</sup> Bruno Fleischer, Das Verhältnis der geistlichen Stifte Oberbayerns zur entstehenden Landeshoheit, phil. Diss., Berlin 1934, 122.

war für das Kloster keineswegs ungünstig, überließ sie ihm doch die einträgliche niedere Gerichtsbarkeit und beschränkte die Gerichtsbarkeit des Vogtes auf die drei Fälle, die damals zum Tode führten (Totschlag, Diebstahl, Notzucht). Zu berücksichtigen ist vielleicht auch, daß Ebersberg im Jahre 1305 von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht wurde. Wenn nun auch das Kloster der Blutsgerichtsbarkeit des Landesherrn unterstand, so mögen Abt und Konvent immer noch von der Annahme ausgegangen sein, daß es sich bei der Blutsgerichtsbarkeit um eine Vogtsache handelte, die mit der Reichsunmittelbarkeit nicht unvereinbar sei. Die Situation änderte sich grundlegend, als im Oktober 1314 Herzog Ludwig von Oberbayern zum deutschen König gewählt wurde. Denn der Vogt von Ebersberg war jetzt nicht mehr nur Landesherr, sondern auch Reichsoberhaupt. Als Ludwig 1330 das große Gerichtsprivileg für die oberbayerischen Klöster erläßt, steht Ebersberg mit den beiden anderen Reichsabteien Tegernsee und Benediktbeuern zwar an der Spitze der Aufzählung, andererseits aber auch schon in einer Reihe mit den landsässigen Klöstern<sup>17</sup>. In diesem Privileg wurde 18 Klöstern die niedere Gerichtsbarkeit im Klosterbereich ganz übertragen, die Blutsgerichtsbarkeit aber den Klöstern genommen und ausschließlich dem Herzog und seinen Viztumen vorbehalten. Für Ebersberg bedeutete dieses Privileg die Festschreibung des bisherigen Zustandes, wobei nun aber nicht mehr nur der Landesherr als Vogt, sondern der König selber hinter dieser Aufteilung der Gerichtsrechte stand. Nur durch die Verbindung von König und Landesherr in einer Person konnte die Reichsabtei zu einem landsässigen Kloster gemacht werden, solange Ludwig der deutsche König war, waren Abt und Konvent die Konsequenzen der Entwicklung vielleicht gar nicht bewußt geworden. Denn Ludwig der Bayern kam dem Kloster durchaus weit entgegen: 1341 wies er seine Richter zu Erding und Rottenburg an, die Amtleute Ebersbergs bei der Ausübung ihrer richterlichen Funktionen nicht zu behindern. Die Kaiser dehnte damit die Bestimmungen des Gerichtsprivilegs von 1330, die nur für Oberbayern gegolten hatten, auf die reichen Besitzungen des Klosters Ebersberg im niederbayerischen Landesteil aus, der seit Jahresende 1340 an ihn gefallen war<sup>18</sup>. 1343 gebot er seinen Beamten, von den Eigenleuten des Klosters Ebersberg, im Falle einer Bestrafung — abgesehen von den hochgerichtlichen Fällen — nicht mehr als ein halbes Pfund Pfennige als Buße zu fordern<sup>19</sup>. Dieses Privileg, das dem Hofmarksprivileg von 1330 zu widersprechen scheint, bezieht sich wohl auf die Güter, die man „einschichtig“ nannte, d. h. Eigengüter außerhalb der geschlossenen Grundherrschafts- und Niedergerichtsbezirke, in unserem Falle außerhalb der alten Hofmark Ebersberg. Wenn auch Ebersberg spätestens seit der Zeit, als der oberbayerische Herzog Ludwig deutscher König geworden war, nicht mehr als Reichskloster gelten kann, so ist doch die Erinnerung daran nicht erloschen. Noch 1478 beauftragt Kaiser Friedrich III. in Graz Herzog Albrecht von Bayern, auf Grund der dem Kloster durch kaiserliche Privilegien zugesicherten freien Vogtwahl, die Rechte des Klosters zu wahren im Falle des Hans Finsinger, der als Vogt des Klosters Ebersberg auf einem Gut zu Bruckhof dieses wider-

<sup>17</sup> Fleischer, 146.

<sup>18</sup> Spindler, Handb. Bd. 2, 175.

<sup>19</sup> KU Ebe. 106.

rechtlich als freies Eigen dem Kloster Rott verkauft hatte<sup>20</sup>. Diese Urkunde zeigt uns ferner, daß die Vogteirechte, die ja auch zur Forderung von Vogteibgaben berechtigten, vom Herzog an Adelige weiterverliehen werden konnten.

Diese letzte Erinnerung an die alten Privilegien war freilich ohne praktische Bedeutung und änderte nichts daran, daß das Kloster landsässig geworden war. Die Landtafel Herzog Albrechts, ungefähr aus der Zeit der Urkunde Kaiser Friedrichs III., führt den Abt von Ebersberg unter den Landständen der Herrschaft Schwaben auf<sup>21</sup>.

## 7. Ortsadel

Unsere Untersuchung der agilolfinger- und frühkarolingerzeitlichen Herrschaftsverhältnisse im Ebersberger Raum zeigte die enorme Bedeutung des grundherrlichen Adels, für den nicht nur Verfügungsgewalt über Menschen im Rahmen der Hausherrschaft, sondern auch Teilnahme an den „staatlichen“ Entscheidungen auf den Gerichtstagen nachgewiesen werden konnte. In der kleinräumigen Perspektive des Untersuchungsgebietes scheinen die Grundherrschaften, und nicht Herzog oder König, der eigentliche Herrschaftsfaktor gewesen zu sein. Und doch war es die Verbindung mit dem Königtum, die einer Adelsfamilie, den sog. Grafen von Ebersberg, dazu verhalf, über die anderen aufzusteigen und von einem neuerrichteten Herrschaftszentrum, der Burg zu Ebersberg, aus den Raum in einer bis dahin nicht gekannten Intensität zu beherrschen. Den Grafen von Ebersberg gelang es freilich nicht, die Angehörigen der großen Geschlechter, deren Besitz ja keineswegs auf das Untersuchungsgebiet beschränkt war, von sich abhängig zu machen; bei den Aribonen im Ebersberger Raum etwa finden wir keinerlei Hinweise darauf, daß sie sich nach Ebersberg orientiert hätten. Für „kleinere“ Herren dürfte es dagegen vorteilhaft gewesen sein, sich mit der Grafenfamilie zu arrangieren. Für die Untersuchung von Ortsadel, d. h. von Adelsfamilien, die nach Orten des Untersuchungsgebietes benannt in den Quellen erscheinen, ist der Ebersberger Raum besonders gut geeignet, da sich hier Ortsadel in auffälliger Dichte und mit besonders frühen Nennungen findet. Schon in der ersten Ebersberger Schenkungsurkunde — einer Urkunde des Grafen Eberhard von 934 — sind die Zeugen nach Orten benannt; nicht dagegen der Tradent, Graf Eberhard. Daß mag nun davon herrühren, daß Ebersberg für das Geschlechtsbewußtsein erst konstitutiv wurde, nachdem das Hauskloster in seiner Funktion als Familiengrablege gestiftet war, und vorher für den Grafen kein Anlaß gegeben war, sich nach Ebersberg zu benennen, vielleicht auch davon, daß für Schreiber und Benützer der Urkunde ganz selbstverständlich war, wen man unter dem Grafen Eberhard zu verstehen hatte; es ließ sich aber zeigen, daß große Herren sich zunächst ganz allgemein keine Beinamen nach ihren Herrschaftszentren zulegte<sup>1</sup>.

<sup>20</sup> KU Ebe. 779.

<sup>21</sup> Krenner 15, 424.

<sup>1</sup> Störmer, Früher Adel, 52 ff.

Was aber führte dazu, alle Zeugen dieser Urkunde von 934 wie auch aller späteren Ebersberger Urkunden nach Orten zu benennen? Zwar wissen wir nicht, ob diese Ortsbenennungen schon in den Originalurkunden standen, da wir die Urkunden nur in der Zusammenfassung in dem unter Abt Williram (1048—1085) angelegten Cartular vor uns haben. Aber auch dann, wenn die Ortsbenennungen erst bei der Anlage des Cartulars hinzugefügt wurden, müssen sie sinnvoll gewesen sein, d. h. sich auf konkrete, noch nach hundert Jahren überprüfbare Gegebenheiten bezogen haben. Eberhards erster Zeuge war ein Hiltiperht „de Lohe“, der nach Lochen (Gde. Steinhöring) zu setzen ist<sup>2</sup>. Da Hiltiperht „von Lochen“ der erste nach einem Ort benannte Herr im Ebersberger Raum ist, also sozusagen der erste Ortsadelige, sollen an seiner Person und den weiteren Herren von Lochen Herkunft und Weiterleben dieses frühen „Ortsadels“ untersucht werden.

934 bezeugt also Hiltiperht „de Lohe“ als Spitzenzeuge des Grafen Eberhard dessen für das Kloster Ebersberg so wichtige Schenkung der „fiscalis curtis“ zu Sempt<sup>3</sup>. Flohrschütz weist darauf hin, daß der Name Hiltiperht später nur noch ein einziges Mal, bei einem Edlen von Aßlkofen, vorkommt<sup>4</sup>. Um 1000 bezeugt ein Gaminolf „de Lohen“ eine Schenkung an Ebersberg<sup>5</sup>. Mit Recht zieht Flohrschütz den um 1040 in einer Tegernseer Traditionsurkunde genannten Edlen Rahauuin „de Lohe“, den Zeugen für den Edlen Altuom von Dorfacker<sup>6</sup>, zur edelfreien Familie in Lochen bei Steinhöring, da um 1080 ein Herr „von Lochen“ ebenfalls den seltenen Namen Altuom trägt<sup>7</sup>. Ein Lantfrid „von Lochen“ ist um 1075 nach Hallgraf Arnolt zweiter Zeuge, und mit diesem allein Zeuge der Investitur, als Gamanolf von Schattenhofen das Gut eines Herimann „de Gamanolvesdorf“ zu Schwillnach an Ebersberg gibt<sup>8</sup>. Zwischen 1125 und 1135 wird ein Goßwin von Lochen unter den Zeugen angeführt, als Graf Engilbert von Wasserburg sein neu gegründetes Kloster Attel dem Kloster Admont unterstellt<sup>9</sup>. Dieser Goßwin war Dienstmann des Pfalzgrafen Otto, während die bisher genannten Herren von Lochen edelfrei waren.

Da die Herren von Lochen schon ausgesprochen früh genannt werden (934), liegt der Versuch nahe, nicht nur nach deren Verwandtschaftsbeziehungen ab dem 10. Jahrhundert zu fragen<sup>10</sup>, sondern auch auf besitzgeschichtlich-genealogischem Weg nach deren Herkunft. Dabei soll vom Namen des Hiltiperht von Lochen ausgegangen werden, der die erste Schenkung des Grafen Eberhard bezeugte. Vor 895, also gut eine Generation vor Hiltiperht von

<sup>2</sup> Puchner hielt diese im Register des Ebersberger Cartulars vorgenommene Zuweisung für äußerst unwahrscheinlich (HOB 232), Flohrschütz zeigte aber, daß die Identifizierung von „Lohe“ mit Lochen zutrifft (Ms unter Lochen).

<sup>3</sup> Trad. Ebe. I, 2.

<sup>4</sup> Flohrschütz Ms unter Lochen zu Trad. Ebe. III, 3.

<sup>5</sup> Trad. Ebe. I, 18.

<sup>6</sup> Trad. Teg. 26.

<sup>7</sup> Trad. Ebe. II, 24.

<sup>8</sup> Trad. Ebe. I, 122; vgl. 123.

<sup>9</sup> Trad. Au 14.

<sup>10</sup> So Flohrschütz: er nimmt Verwandtschaftsbeziehungen an zu Herren, die sich nach Aßlkofen, Steinkirchen, Straußdorf, Schattenhofen, Meßmering, Schönbach und Weidenbach benennen.

Lochen, wird in den Freisinger Traditionen ein Hiltiperht genannt, der zu Pfettrach, Gronsdorf und Kollersdorf Besitz tauscht<sup>11</sup>. Bemerkenswert ist zunächst der Besitz zu Gronsdorf, da damit dieser Hiltiperht im Ebersberger Raum zu finden ist. Um 975 begegnet ein Ediram, der wie Hiltiperht in Gronsdorf und im Freisinger Raum begütert ist<sup>12</sup>. Um 890 tauscht ein Hadarih Besitz zu Kollersdorf gegen solche zu Pfettrach<sup>13</sup>; er verbindet zwei Orte, an denen Hiltiperht begütert war. Hadarih ist auch unter den Zeugen von Hiltiperhts Kollersdorfer Tauschurkunde zu finden<sup>14</sup>. Um 960 erscheint ein Ogo in Trudering, dem Nachbarort von Gronsdorf, und in Kollersdorf; der Aribone Graf Hartwich führt seine Zeugen an<sup>15</sup>. Schon um 830 hatte ein Priester Waldperht mit seinem Vogt Chadol Besitz zu Kollersdorf (= Chadolesdorf) übergeben; dieser Priester Waldperht begegnet bezeichnenderweise auch zu Pfettrach und — nach einem Hinweis Bitteraufs — auch als Kleriker zu Steinhart<sup>16</sup>. Der Priester Waldperht gehörte zu einer bedeutenden Sippe, die auch an der Isen zu finden ist<sup>17</sup>. Zu dieser Sippe gehörten Männer mit den Namen Toto, Chadolh — der Name begegnet später bei den Aribonen in der Forum Chadaloh —, Oato und Wago; sie hatten Verwandtschaftsbeziehungen zu einer der mächtigsten Adelsfamilien Alemanniens, zu den Alaholfingern. Mehrmals begegnen sie in Pfettrach<sup>18</sup>. Waldperhts Besitz zu Steinhart zeigt, daß er auch mit der Steinharter Gruppe verbunden war, in welcher der Name Toto ebenfalls vorkommt. Die Gruppe von Steinhart aber zählte zu den Vorfahren sowohl der Grafen von Ebersberg als auch der Aribonen<sup>19</sup>. Hiltiperht, der Grundherr von Gronsdorf, wo auch die Ebersberger Besitz hatten, stammte offensichtlich irgendwie von der Steinharter Gruppe ab, die sich auch an anderen Orten im Westen des Ebersberger Forstes nachweisen läßt. Name und Besitz sprechen dafür, daß auch Hiltiperht von Lochen von den Steinhartern abstammte, was seine Funktion als Spitzenzeuge des Grafen Eberhard erklären könnte.

Der nächste uns bekannte Herr von Lochen trug den Namen Gaminolf. Sein Name führt zur Sippe der karolingerzeitlichen Pfalzgrafen von Bayern, von der Angehörige um 780 in Haging auftreten<sup>20</sup>. Auch diese Sippe läßt sich von Anfang an zu Pfettrach nachweisen<sup>21</sup>; bei ihr kommt auch der Name Ogo vor. Ohne Zweifel gehörte auch jener Ogo dazu, der zu Kollersdorf und zu Trudering, dem Nachbarort von Gronsdorf, erscheint, also in engster Besitznachbarschaft zu jenem Hiltiperht<sup>22</sup>. Gaminolf „de Lohen“ war Zeuge für den Ebersberger Propst Guntheri, der zu Forstinning und zu Rudelz-

<sup>11</sup> Trad. Freis. 761, 783, 998.

<sup>12</sup> Trad. Freis. 1215.

<sup>13</sup> Trad. Freis. 968.

<sup>14</sup> Trad. Freis. 998.

<sup>15</sup> Trad. Freis. 1169.

<sup>16</sup> Trad. Freis. 597, 572; Vorbem. zu 572, 307.

<sup>17</sup> Mayr, Adel, 38. Bezeichnenderweise wird Waldperhts Steinharter Schenkung im Kloster Isen vorgenommen.

<sup>18</sup> Trad. Freis. 333, 436.

<sup>19</sup> Siehe oben S. 80—88.

<sup>20</sup> Mayr, Adel, 13—20.

<sup>21</sup> Mayr, Adel, 15.

<sup>22</sup> Trad. Freis. 1169.

hausen (Mainburg) Besitz an sein Kloster gab<sup>23</sup>. In Rudelzhausen hatten auch die Grafen von Ebersberg Besitz<sup>24</sup>.

Lantfrid von Lochen war Zeuge, als Gamanolf von Schattenhofen, der 1045—75, also eine Generation nach Gamanolf von Lochen, auftritt, den Besitz eines Herimann „de Gamanolvesdorf“ (= Gammelsdorf bei Freising) an Ebersberg gibt<sup>25</sup>. Der ON Schattenhofen geht auf den Huosi Scatto zurück, in dessen Familie der Name Lantfrid vorkam<sup>26</sup>. Auch in der Rotter/Steinhardter Gruppe findet sich der Name Lantfrid<sup>27</sup>.

Besonders aufschlußreich ist der Name des um 1080 genannten Altuom von Lochen<sup>28</sup>; er führt nämlich wieder zu den Aribonen<sup>29</sup>. Um 990 hatte ein vir nobilis Altuom Besitz zu Hohenpercha (Freising) gegen Besitz zu Dettendorf getauscht<sup>30</sup>, dessen Name (Totindorf) auf einen Toto zurückgeht. Ein Toto gehörte wieder zur Rotter/Steinhardter Gruppe, die zu den Vorfahren der Aribonen gehörte. Jener Altuom von Dorfacker (in der Nähe von Hohenpercha), für den Rahawin von Lochen Zeuge war, nannte sich nach einem Ort, in dem um 975 ein Meginhard Besitz bekam<sup>31</sup>. Auch Meginhards Name läßt auf enge Beziehungen zu den Aribonen schließen<sup>32</sup>. Um 930 ist ein Hadurich, der an den gleichnamigen Grundherrn zu Kollersdorf erinnert, Zeuge in Dorfacker; der Name Hadurich begegnet kurz nach 1000 wieder als Name des Bruders eines Klerikers der Freisinger Kirche mit Namen Aribo, der u. a. Besitz zu Taing bei Pastetten hatte<sup>33</sup>. In Taing finden wir wieder die Grafen von Ebersberg<sup>34</sup>, bezeichnenderweise auch einen Hartwic<sup>35</sup>. Zu Pastetten hatte Altuom, der Grundherr von Dettendorf, Besitz<sup>36</sup>. Für ihn zeugen ein Aribone Jacob, sowie vor den Ebersberger Ratolt und Sigihart ein Chadaloh, der den Namen Chadaloh in „modernisierter“ Form trägt. Altuom war auch Zeuge, als jene Aribonin Willa, die uns als Grundherrin in Orten westlich des Forstes begegnet ist<sup>37</sup>, an Salzburg tradiert — es ist dies das einzige Vorkommen des Namens Altuom in den Salzburger Traditionen. Zusammenfassend läßt sich feststellen: In der Einöde Lochen können auch im Frühmittelalter nicht zwei Familien begütert gewesen sein. Wir dürfen daher mit sehr großer Wahrscheinlichkeit die sich nach Lochen benennenden Grundherren einer Sippe zuweisen, zumal sich die Namen, die sie tragen, schon vor dem Auftreten der Lochener als vergesellschaftet erweisen lassen. Gerade diese Tatsache, daß sich Personen, deren Namen später die Herren von Lochen tragen, als verwandt erweisen, berechtigt zur Annahme, daß die

<sup>23</sup> Trad. Ebe. I, 18.

<sup>24</sup> Trad. Ebe. II, 7.

<sup>25</sup> Trad. Ebe. I, 122.

<sup>26</sup> Mayr, Adel, 72.

<sup>27</sup> Trad. Freis. 57b.

<sup>28</sup> Trad. Ebe. II, 24.

<sup>29</sup> Siehe oben S. 94.

<sup>30</sup> Trad. Freis. 1298.

<sup>31</sup> Trad. Freis. 1236.

<sup>32</sup> Diepolder, Aribonen, 89.

<sup>33</sup> Trad. Freis. 1385.

<sup>34</sup> Trad. Ebe. I, 9.

<sup>35</sup> Trad. Ebe. II, 3.

<sup>36</sup> Trad. Freis. 1168.

<sup>37</sup> SUB I, S. 169 nr. 2.

Lochener aus diesem Verwandtschaftskreis hervorgegangen sind. Die Herren, die sich nach Lochen benennen, sind also aus der Grundherrnschicht herausgewachsen, die im 8. und 9. Jahrhundert im Untersuchungsraum lebte. Letztlich gehen sie auf die Rotter/Steinharter Gruppe zurück, die enge Beziehungen zu den Fagana und zu den Huosi aufweist. Aus dieser noch wenig verfestigten Gruppe heraus formierten sich die Ebersberger und die Aribonen. Auch die Wilhelminer und die karolingerzeitliche Pfalzgrafensippe, in der sich Gamanolf als Leitname findet, waren mit dieser Gruppe verbunden. Die Herren von Lochen waren sicher bedeutender, als es die Benennung nach der Einöde Lochen östlich von Ebersberg annehmen läßt, sie hatten aber nicht die Bedeutung der Ebersberger und der Aribonen erreichen können, und sind wohl sogar im 12. Jahrhundert in die Ministerialität abgestiegen.

Hiltiperht kam also aus jener clanartig strukturierten Adelsschicht, die für das 8. und 9. Jahrhundert so typisch ist. Warum aber ließ er sich so genau nach Lochen festlegen? Eine Benennung nach einer „Stammburg“ in Lochen ist geradezu ausgeschlossen; im Notfall war Hiltiperht sicher auf die nahe Burg der Grafen von Ebersberg angewiesen Diese wäre aber wertlos gewesen, wenn sie nicht von erfahrenen Kriegeren verteidigt worden wäre. Hiltiperht, seinem Auftreten als Spitzenzeuge für Graf Eberhard nach sicher ein edelfreier Herr, war offensichtlich Vasall der Grafen geworden. Noch deutlicher ist dies bei jenem Ratolt „vom Sempt“, den die gleiche Zeugenreihe nennt, da ja Graf Eberhard in der betreffenden Schenkung „*suum fiscalem curtem, qua dicitur ad Semitaha*“ seinem Kloster übereignet. Also saß dieser Ratolt in einer Villikation, die aus Königsbesitz in die Hand der Ebersberger übergegangen war. Nur wenig später leistete ein Gaminolf von Straußdorf der Grafenfamilie Zeugenhilfe, um 960 dann ein Heimo von Endorf, sowie ein Dietmar von Berghofen. Heimo lebte wie jener Eberhart von Mailing (Pfarrei Ebersberg)<sup>38</sup>, der um 980 zwei Schenkungen des Grafen Ulrich bezugte, in nächster Nähe der Burg. Auch ihre Aufgabe bestand wohl darin, als Vasallen bei Angriffen die Burg der Grafen halten zu helfen. Dietmar von Berghofen saß ebenfalls auf einem Gut, das wohl ursprünglich den Ebersbergern gehörte; dort beschenkte Graf Ulrich das Hauskloster<sup>39</sup>. Zu nennen ist noch ein Erchanger von Schammach, der zweimal dem Grafen Ulrich Zeugenhilfe leistete<sup>40</sup>. In der Einöde Schammach hatte 814 Graf Orendil Besitz an Freising gegeben, der nicht aus Erbgut kam, sondern erst erworben war. Orendil bestimmte dabei, daß derjenige seiner Söhne, der würdig wäre, ebenfalls die Grafenwürde zu erlangen, dann dieses Schenkungsgut zu Lehen bekommen sollte. Da Orendils Wunsch in Erfüllung ging, — die Grafschaft blieb wohl noch drei Generationen lang in dieser Familie<sup>41</sup> —, blieb demnach der Besitz zu Schammach in den Händen der jeweiligen Grafen und kam so an die Grafen von Ebersberg, die ja seit der Mitte des 10. Jahrhunderts als Inhaber dieses Amtes im Ebersberger Raum nach-

<sup>38</sup> Eberhart „von Mailing“ trägt ebenso wie Ratolt „von Sempt“ einen Ebersberger Namen; dies läßt auf das Prestige des Lehensherrn schließen.

<sup>39</sup> Trad. Ebe. I, 15.

<sup>40</sup> Trad. Ebe. I, 11, 14.

<sup>41</sup> Siehe oben S. 51.

zuweisen sind. Auch bei Erchanger, der nach der Einöde Schammach benannt ist, darf also angenommen werden, daß der Besitz, nach dem er benannt ist, aus der Hand der Grafen von Ebersberg stammte.

Bereits im 10. Jahrhundert finden wir also Herren im Ebersberger Raum, die so eindeutig mit einem Ort verbunden waren, daß sie — vielleicht noch ca. 100 Jahre später — danach bestimmt werden konnten. Sie dürfen als Vasallen der Grafen von Ebersberg angesehen werden, und soweit sie in der Nähe der Burg saßen, ist ihre militärische Funktion offenkundig. Man kann annehmen, daß die Benennung nach Orten von den Grafen von Ebersberg ausging, die ihre Vasallen nach den Orten unterschieden, in denen diese Lehen erhalten hatten. Es ist ganz undenkbar, daß ein edelfreier Mann wie jener Hiltiperht von Lochen von den Erträgen dieses heutigen Einzelhofes Lochen hätte „standesgemäß“ leben können; ohne Zweifel hatte er auch Erbbesitz an verschiedenen Orten, was aber, ebenso wie bei den anderen Vasallen, für die Grafen von Ebersberg besitzmäßig von Interesse war, war das ihnen überlassene Lehengut.

In der Zeit, in der in den Ebersberger Urkunden die Benennung nach Orten schon üblich war, findet sich in den Freisinger Traditionen noch die „traditionelle“ Form der bloßen Personennamennennung. Allerdings werden in ihnen im 10. Jahrhundert Nennungen aus dem Ebersberger Raum außerordentlich spärlich — auch dies ein Zeichen dafür, daß die Grafen von Ebersberg und ihr Hauskloster die einst dominierende Stellung der Freisinger Kirche gebrochen hatten. Mit Bischof Lambert (937—957) tauschte ein Freier Meginrad Beitz im Raum Bolkam; ein Edelfreier Meginrat tauschte Besitz zu Pframern ein<sup>42</sup>. Die fehlende Benennung nach einem Ort zeigt wieder, daß diese noch nicht allgemein üblich war, sondern ihr Vorkommen im Ebersberger Cartular einem besonderen Interesse der Ebersberger entsprang. Die Benennung von Vasallen nach dem Leihegut diente möglicherweise auch dazu, den Lehenscharakter des verlehnten Gutes nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Freilich darf nicht übersehen werden, daß die Benennung nach Orten auch mit einer Änderung der Struktur des Adels einhergeht, mit dem allmählichen Durchdringen des agnatischen Denkens. Die alten cognatischen Großverbände spalteten sich auf, in der Benennung nach einem Stammsitz zeigt sich ein konstitutives Element des neuen Familienbewußtseins<sup>43</sup>. Wieder kann der Ebersberger Raum mit charakteristischen Beispielen für diese Entwicklung aufwarten. Zu nennen sind aus dem Ebersberger Cartular: um 1010/30 Wito de Witingin (Weiding), 1010/40 Einhart de Einhartingin (Einharding) und um 1050 Engilhalm de Engilhalmingen (Englmeng). Schon Puchner nahm an, daß man es hier nicht mit den Ortsgründern selbst zu tun habe, sondern mit deren gleichnamigen Nachkommen<sup>44</sup>. Mag auch die Benennung an sich durch die Praxis der Ebersberger Schreiber veranlaßt sein, alle Zeugen nach Orten zu bestimmen, so drückt sich doch bei diesen Beispielen nicht die Sicht der Grafenfamilie aus, denen die oben genannten Herren auch nicht Zeugenhilfe

<sup>42</sup> Trad. Freis. 1111, 1112. Es handelt sich anscheinend um dieselbe Person.

<sup>43</sup> Störmer, Früher Adel, 51—55.

<sup>44</sup> HOB S. X.

leisteten, sondern das Selbstverständnis der Familien, die durch den bewußten Rückgriff auf den „Spitzenahn“ eine Kontinuität des Geschlechtsbewußtseins demonstrieren wollten.

Nach den ersten Nachbenennungen nach Orten bei den Vasallen der Grafen und neben den Fällen, bei denen sich Familien durch Namensanbindung an den „Spitzenahn“ eine bewußte Familientradition schaffen, begegnet seit dem 11. Jahrhundert eine große Zahl von edelfreien Familien, die sich nach einem Ort im Untersuchungsgebiet benennen. Ohne Zweifel verfügten sie wohl in den meisten Fällen in den Orten, nach denen sie sich benannten, über ein festes Haus, das man sich aber im allgemeinen kaum als „eigentliche“ Burg vorstellen darf. Nur selten werden diese edelfreien Familien schon in den Jahrzehnten vor dem Aussterben der Grafen von Ebersberg genannt, danach scheinen sie, wie aus der sprunghaft ansteigenden Zahl der Nennungen hervorgehen dürfte, wieder mehr „Bewegungsfreiheit“ gehabt zu haben. Sie sind oft nur über wenige Generationen hinweg nachweisbar, und es ist eine große Ausnahme, wenn etwa die Herren von Bruck bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts in den Quellen vorkommen<sup>45</sup>. Dabei ist es nicht so, daß diese kleinen edelfreien Familien alle ausgestorben wären; ein nicht geringer Teil davon ist, z. T. durch Heirat, in die Ministerialität abgestiegen. Beispiele dafür gibt es beim Ortsadel zu Einharding, Finsing, Forstinning, Laufing, Moosach, (Jacob-)Neuharting, Parsdorf, Pörsdorf, Pullendorf, Thal und Zorneding<sup>46</sup>.

Mit den Ministerialen ist eine für die hochmittelalterliche Herrschaftsstruktur des Ebersberger Raumes neue entscheidende Gruppe angesprochen. Es war bereits die Rede von den Versuchen der Grafen von Ebersberg, Vasallen als Mithelfer bei der Verwaltung des Besitzes und als Mitkämpfer, besonders bei der Verteidigung der Burg, heranzuziehen. Wir erinnern daran, daß wohl die Benennung der Vasallen nach dem Lehengut im Untersuchungsgebiet die Benennung nach einem Ortsnamen einleitete. Das Lehensverhältnis, die Vasallität, stellte sich aber im Laufe der Zeit als recht nachteilig für die Lehensherrn heraus, da die Vasallen dazu neigten, ihr Lehengut als Allodialgut zu betrachten. Kirche und König, bald auch besitzmächtige Adelsgeschlechter, gingen deshalb immer mehr dazu über, eine qualifizierte Gruppe aus den Unfreien mit Diensten zu betrauen, die vorher z. T. Vasallen wahrgenommen hatten. Neben Verwaltungsdienste trat so auch der berittene Dienst als Krieger. Die Ministerialität konnte sich zu einer Art Berufsstand entwickeln, der für seine Dienste mit einem Dienstgut ausgestattet wurde. Die aufsteigenden Ministerialen wurden zu einer gefährlichen sozialen Bedrohung der kleinen edelfreien Familien, die auf Vasallendienste angewiesen waren. Aber auch das Dienstgut entging nicht der Tendenz, allmählich vererbt zu werden; die Ministerialen, die in ihren Reihen viele kleine freie Herren aufgenommen hatten, verschmolzen seit dem 13. Jahrhundert mit dem freien Rittertum und zählten dann zum niederen Adel.

An der Zahl der Ministerialenfamilien läßt sich die Bedeutung eines Herrschaftsträgers im Untersuchungsgebiet ersehen: die Wittelsbacher stehen, was

<sup>45</sup> Siehe unten S. 172 f.

<sup>46</sup> Belege unter den einzelnen Orten.

die Zahl der Ministerialen betrifft, weit voraus. An folgenden Orten saßen sicher, oder zumindest mit sehr großer Wahrscheinlichkeit, Wittelsbacher Ministeriale: in Anzing, Aßling, (Georgen-) Berg, Buch (Gde. Eglharting), Egelburg, Egmatting, Elkofen, Falkenberg, Forstinning, Glonn, Höhenkirchen, Hohenthann, Holzen, Lindach (Gde. Anzing), Lochen, Nordhof, Orthofen, Pullenhofen, Purfing, Siggenhofen, Steinhöring, Straußdorf, Thal, Weiterskirchen, Wiesham und Wolfesing<sup>47</sup>.

Die Herkunft dieser Ministerialen ist ganz unterschiedlich, entsprechend der sehr verschiedenen Herkunft der wittelsbachischen Besitzungen und Rechte im Ebersberger Raum. Wittelsbachische Ministeriale saßen auf Hausgut der Wittelsbacher, so in Forstinning, das aus dem Besitz der Haziga gekommen war, in Orthofen, Purfing und Wiesham. Auf die durch Ministeriale besorgte Verwaltung des wittelsbachischen Hausgutes lassen sich die späteren Verwaltungseinheiten der Ämter im Landgericht zurückführen. Auch die herzoglichen Förster zu Wolfesing gehörten zur Verwaltung des wittelsbachischen Hausbesitzes; ihren Anteil am Forst, der ursprünglich zum Fiskalgut gehört hatte, hatten die Wittelsbacher aus dem Ebersberger Erbe an sich gebracht. Ehemaliges Reichsgut liegt auch in Anzing und Egmatting vor; der in Egmatting genannte centurio gehörte wohl zu den Reichsministerialen, wohl als Folge der pfalzgräflichen Verwaltung des Reichsgutes kamen die Egmatinger Reichsministerialen zur pfalzgräflich-wittelsbachischen Dienstmansschaft. Andere Dienstmänner wurden neu in den Ebersberger Raum geholt, so der Hauptmann der Burg Falkenberg, die wohl auf Freisinger Kirchengut errichtet wurde. Auf Freisinger Kirchengut saß sehr wahrscheinlich auch der herzogliche Ministeriale zu Holzen — die Wittelsbacher waren ja die Vögte des Freisinger Bischofs gewesen. Das ständig wachsende Prestige der Wittelsbacher, auch schon vor der Erlangung der Herzogswürde, zeigt sich darin, daß Ministeriale in den wittelsbachischen Dienst überwechselten. In Georgenberg, Elkofen und vielleicht auch in Steinhöring wechselten Ebersberger Dienstmänner zu den Wittelsbachern über, in Höhenkirchen und Nordhof taten dies andechs-meranische. Auch Freie traten in die wittelsbachische Ministerialität ein: so zu Egelburg, Lochen — beide vorher auf die Ebersberger hin orientiert — Pullenhofen und Thal<sup>48</sup>.

Die Wittelsbacher waren sicher am erfolgreichsten, was den Aufbau einer Dienstmansschaft im Ebersberger Raum betrifft; sie waren allerdings nicht die ersten gewesen. Kirchliche Herrschaftsträger waren ihnen darin vorausgegangen. An zeitlich erster Stelle steht das Hochstift Freising, das möglicherweise schon um 1040, sicher aber um 1080/95 im Raum Obstädt-Aßling-Eisendorf Ministeriale angesetzt hatte<sup>49</sup>. Eine bedeutende Freisinger Ministerialenfamilie ist von ca. 1060 bis 1100 in Harthausen nachzuweisen; aus ihr ging der Freisinger Bischof Adalbert hervor. Freisinger Ministeriale sind weiterhin zu Adling, Finsing, Hohenbrunn, Pliening, Pörsdorf, Sonnenhausen, Vaterstetten und Zorneding belegt<sup>50</sup>. Das Kloster Ebersberg stützte sich

<sup>47</sup> Belege unter den einzelnen Orten.

<sup>48</sup> Belege unter den einzelnen Orten.

<sup>49</sup> Flohrschütz, OA 97, 73.

<sup>50</sup> Belege unter den einzelnen Orten.

offensichtlich nach dem Aussterben der Grafenfamilie zunächst weiterhin auf Vasallen<sup>51</sup>, während Ebersberger Dienstmännern seit dem 12. Jahrhundert erscheinen, und zwar in großer Zahl. Für das Kloster Ebersberg läßt sich dann die zweitgrößte Zahl an Ministerialen feststellen: diese saßen zu Aßlkofen, Berg (bei Steinhöring), Biberg, Ebersberg, Elkofen, Forstern, Forstinning, Gasteig, Haselbach, Laufing, Moosach, Nettelkofen, Schwaighausen, Schwillach und Steinhöring. Eine größere Zahl von Ministerialen diente auch dem Kloster Tegernsee (Biebing, Einharding, Finsing, Hohenbrunn, Parsdorf, Pliening und Zorneding), während der Bischof von Regensburg nur in seinem alten Besitz Neuching Ministerialen hatte, das Kloster Weihenstephan solche zu Netterndorf, vielleicht auch zu Weiding, die Andechser zu Nordhof und Höhenkirchen, die Grafen von Wasserburg zu Schalldorf und die Grafen von Sulzbach zu Schönau. Vereinzelt steht auch der Reichsministeriale zu Pörling<sup>52</sup>.

Einen tieferen sozialen Abstieg als der Eintritt eines Freien in eine Dienstmannschaft bedeutete der Eintritt von Freien in die Zensualität, der sich im Ebersberger Raum ebenfalls öfter belegen läßt: so begab sich um 1172 eine freie Frau Gertrud von Lampferding in die Tegernseer Zensualität, um 1220 wurde eine Edle Jutta von Finsing Zensualin des heiligen Quirin, und um 1225 wurde der Freie Richard von Forstinning Zensuale der Freisinger Bischofskirche<sup>53</sup>.

Eine statistische Zusammenstellung der Nennungen von Ortsadel im Ebersberger Raum ergibt, daß sich diese im 12. Jahrhundert ausgesprochen konzentrieren, nachdem sie schon in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts an der Zahl ständig zunehmen. Nach 1200 nehmen die Nennungen rasch ab, nach 1250 werden sie ausgesprochen selten. Dies mag neben dem allgemeinen Blutzoll des deutschen Adels in Italien- und Kreuzzügen auch damit zusammenhängen, daß an vielen Orten Ministerialen nur sehr kurzfristig angesetzt wurden, vor allem, wenn es sich um die Versorgung nachgeborener Söhne handelte, und diese dort keinen „Stammsitz“ aufbauen konnten. An keinem Ort läßt sich eine Adelsfamilie kontinuierlich vom Hochmittelalter bis ins Spätmittelalter belegen; im besten Falle fehlen immer noch drei Generationen (Englmeng).

Diese Familien sind natürlich keineswegs alle zwischen 1200 und 1300 ausgestorben; im 14. Jahrhundert nehmen die Nennungen von Familien, die sich nach einem Ort benennen, wieder deutlich zu. Dabei zeichnet sich schon die spätere kleinräumige Herrschaftsstruktur ab: fast alle Nennungen des 14. und 15. Jahrhunderts betreffen Orte, die dann als Adelsitze oder Hofmarken erscheinen. Es zeigt sich, daß es im Spätmittelalter noch wesentlich mehr Orte mit Ortsadel gab, als dann in den Hofmarkenverzeichnissen seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erscheinen. Die Zeit um 1400 und das ganze 15. Jahrhundert sind geprägt von zahlreichen Verkäufen von Adelsbesitz, darunter auch von Sitzen und ganzen Hofmarken. Diese Verkäufe lassen auf eine schlechte wirtschaftliche Lage vor allem des kleinen

<sup>51</sup> Ein Beispiel dafür ist jener miles Rorichi von ca. 1080 (Trad. Ebe. II, 23, 27).

<sup>52</sup> Belege unter den einzelnen Orten.

<sup>53</sup> Belege unter den einzelnen Orten.

Adels schließen. Käufer waren meist Bürger — auf die zahlreichen Besitz-  
erwerbungen Münchner Bürger im Ebersberger Raum ist eigens eingegan-  
gen — oder Klöster.

Der Sitz Biebing wurde 1494 an die Grafinger Bürger verkauft, der Sitz  
Dettendorf ist 1558 in der Hand des Klosters Rott nachzuweisen. Das Kloster  
Ebersberg kaufte die beiden Sitze in Ebersberg (1491 und 1583) und den Sitz  
der Höhenkircher zu Aßling (1524). 1398 wurde das Haus (= Feste) Gelting  
an die bayerischen Herzöge verkauft, 1483 brachte der Grafinger Bürger  
Cristan Trickel den Hof der Pienzenauer auf dem Haus bei Haging durch  
Kauf an sich, Sitz und Sedel zu Holzen gingen im 16. Jahrhundert in den  
Besitz des Klosters Rott über. Der 1353 belegte Sedelhof zu Langkofen, der  
später nicht mehr genannt wird, bezeugt ebenso wie der Sedelhof zu Lindach  
einen verschwundenen Adelsitz. Nur einmal genannt ist auch der Sitz  
Netterndorf — 1554 saß Caspar Hauspflieger auf einem zum Sitz Nettern-  
dorf gehörigen Lehen<sup>54</sup>. Auch der Sedelhof zu Ottersberg erscheint urkund-  
lich nur einmal (1417) — auch er der Rest eines ehemaligen Adelsitzes. Um  
1604 war zwar noch bekannt, daß in Öxing einmal ein Edelmannssitz be-  
standen habe, nicht mehr aber, wem er gehört hatte. Der Sitz Pliening  
wurde 1393, die Hofmark Poing 1398 an einen Münchner Bürger verkauft.  
1473 und 1545 wurden die beiden Edelmannssitze zu Schalldorf vom Kloster  
Rott erworben. Von der ehemaligen Burg zu Steinhöring war 1394 nur mehr  
ein Burgstall geblieben<sup>55</sup>.

Auch in den Jahrzehnten vor und während des Dreißigjährigen Krieges  
häuft sich der Wechsel im Besitz von Adelsitzen und Hofmarken. Nachdem  
Leonhard Höger, ein Münchner Kaufmann und Ratsherr, schon 1633 ein-  
zelne Güter zu Anzing von den Armannsperg gekauft hatte, erwarb er dort  
1652 das Schloß mit Herrschaft. Der Sitz Biberg wurde in den ersten Jahr-  
zehnten des 17. Jahrhunderts mehrmals veräußert, bis ihn 1658 das Kloster  
Beyharting erwarb, das ihn bis zur Säkularisation behielt. Die Hofmark  
Eichbichl wurde 1608 von den Jesuiten zu Ebersberg erkaufte, Eisendorf  
wechselte im Jahre 1638 zweimal den Besitzer; Ottenhofen wurde 1608 und  
1611 verkauft; von 1611 bis 1689 verblieb die Hofmark dann bei Angehörigen  
der Familie Schrenckh. Tegernau kam 1609 durch Kauf in den Besitz des  
Klosters Ebersberg<sup>56</sup>.

Wenn sich auch die angesprochenen Zeiten als besondere Schwerpunkte der  
Besitzveränderungen bei Adelsitzen und Hofmarken ergeben haben, so  
wechselten diese auch in den anderen Zeiten oft genug den Besitzer. Nur  
wenige blieben Jahrhunderte hindurch im Besitz einer Familie. Als wirk-  
liche Stammsitze können nur Hirschbichl — von der ersten Nennung 1417 bis  
1722 im Besitz der Hirschauer — und Wildenholzen — von etwa 1400 bis  
1800 in den Händen der Pienzenauer — bezeichnet werden.

<sup>54</sup> HOB 292.

<sup>55</sup> Belege unter den einzelnen Orten.

<sup>56</sup> Belege unter den einzelnen Orten.

Es folgen nun die Belege für Ortsadel in den einzelnen Orten des Gerichts Schwaben in alphabetischer Reihenfolge:

*Abersdorf*: 1272 schenkt Herzog Ludwig II. dem Kloster Ebersberg Christian, den Sohn des Chunrad von Abersdorf<sup>57</sup>. Der Vergleich mit den mitgeschenkten Kindern des Ulrich Styr von Hohenthann, der sich als Ministeriale erweisen läßt<sup>58</sup>, legt allein schon nahe, auch in Chunrad von Abersdorf einen herzoglichen Ministerialen zu setzen. Bestätigt wird dies durch eine weitere Urkunde dieses Herzogs, wo der Ritter Chunrad „de Aberstorff“ unter den herzoglichen Ministerialen erscheint<sup>59</sup>.

*Adling*: Mit dem Ortsadel von Adling hat sich G. Flohrschütz beschäftigt<sup>60</sup>. Er stellt fest, daß wir einen nach diesem Ort genannten Adel nur im Zeitraum von ca. 1120 bis 1180 finden. Ein Adalbert, der mit seiner Gattin Irmingard 1147 Besitz zu Niclasreuth an Weihenstephan gibt<sup>61</sup>, dürfte der Vater eines jüngeren Adalbert von Adling gewesen sein. In der Schenkung von 1147 begegnet ein sonst unbekannter Gebolf von Adling als Zeuge. Den jüngeren Adalbert finden wir um 1170 und um 1180 als Zeugen in Schäftlarnner Schenkungsurkunden<sup>62</sup>. Flohrschütz nimmt an, daß zumindest der jüngere Adalbert zur Ministerialität des Freisinger Bischofs gehört hat und bischöflicher Marschall geworden ist. Freising war im Besitz der Kirche zu Adling, die von Bischof Otto übergeben wurde. Adalbert von Adling hat sich später wohl in Sonnenhausen auf der anderen Talseite gegenüber Adling niedergelassen<sup>63</sup>.

Etwa um die gleiche Zeit wie der ältere Adalbert lebten die drei Brüder Fridrich, Liutold und Wernhart von Adling. Liutolt übergibt um 1140 und um 1150 je eine ancilla an Freising, dabei sind beim ersten Mal zwei bischöfliche Ministerialen aus Obstdädt die ersten Zeugen, beim zweiten Mal Fridrich von Adling und sein Bruder Wernhart unter den Zeugen<sup>64</sup>. In einer „Perga“ (wohl Doblberg) betreffenden Ebersberger Urkunde werden alle drei Brüder als Zeugen genannt<sup>65</sup>. Weitergehende Aussagen lassen sich über diese Brüder nicht machen.

*Aepfelkam*: In Aepfelkam, das zuerst als Ebersberger Lehen an die Preisinger begegnet<sup>66</sup>, finden wir 1397 und 1403 Ludwig den Effenkaimer (= Aepfelkaimer)<sup>67</sup>. Über ihn und seine Familie ist nichts weiteres bekannt.

*Alxing*: Der wichtigste Beleg für Ortsadel zu Alxing ist die Nennung eines Sebastian Marczeller zu „Tallhof“ in einer Ebersberger Klosterurkunde von

<sup>57</sup> KU Ebe. 22.

<sup>58</sup> Siehe unten S. 198.

<sup>59</sup> MB IX, S. 101 f., nr. 10 (von 1273).

<sup>60</sup> OA 97, 60. Ms unter Adling.

<sup>61</sup> Trad. Weihenst. 142.

<sup>62</sup> Trad. Schäftl. 162, 227.

<sup>63</sup> OA 97, 60.

<sup>64</sup> Trad. Freis. 1749 b, 1756 b.

<sup>65</sup> Trad. Ebe. III, 42.

<sup>66</sup> HOB 4.

<sup>67</sup> KU Ebe. 179, KU Beyh. (nach HOB 4); vgl. auch RB XI, 183 von 1400.

1500<sup>68</sup>. 1554 gehört dann der Tallmair den Marzeller zu Aßling. Dieses „Tal/Talhof“ ist in Alxing aufgegangen; 1587 ist Talhof aber eine Einöde<sup>69</sup>. In Alxing ist außerdem ein Sedelhof belegt, der 1411 vom Münchner Bürger Hans Mängas an Berthold den Schilling, Diener des Herzogs Ernst von Bayern, verkauft wird<sup>70</sup>. Auch die 1472 genannte Ehtaferne dürfte ein Hinweis auf alten Ortsadel sein<sup>71</sup>. Ohne sich auf die Nennung des Marzeller zu Talhof zu beziehen, hat Puchner allein aus dem Ortsnamen zutreffend erschlossen, daß hier bei Tal die Bedeutung eines zu einer Burg gehörigen Wirtschaftshofes vorliegt<sup>72</sup>. Ob die Burg in diesem Tal oder in Alxing anzunehmen ist, bleibt unsicher.

*Anzing:* Der Ortsadel von Anzing ist bei der Geschichte des Sitzes Anzing behandelt.

*Aßling:* Der Ortsadel von Aßling ist bei der Geschichte des Sitzes Aßling behandelt.

*Aßlkofen:* Nach Aßlkofen, wo um 1020 ein Rihheri „miles de Pipurc“ ein kleines Gut (prediolum) tradiert<sup>73</sup> und wo um 1080 Ovdalman servus Sebastiani wieder ein „prediolum“ an Ebersberg gibt, um es seinem offensichtlich noch kleinen Sohn Rihker zu sichern<sup>74</sup>, benannte sich um 1130 ein Ovdalrich, der vor der „familia“ in einer Zeugenreihe erscheint<sup>75</sup>, und um 1180 ein Methildis, eine Ministeriale des hlg. Sebastian<sup>76</sup>. Rihheri war ein freier Vasall der Grafen von Ebersberg, Ovdalman gehörte zu den aufsteigenden Ministerialen des Klosters Ebersberg, der vielleicht das von Rihheri übergebene prediolum bekommen hatte. Ovdalrich war vielleicht ein Nachkomme von Ovdalman und Rihker; Methild, die Besitz zu „Walde“ (wohl Wall bei Miesbach) übertrug, um von ihren Kindern das Los der Unfreiheit abzuwenden und ihnen den Ministerialenstatus zu sichern, stammte vielleicht aus der angesehenen Ministerialenfamilie von Wall; ihr Mann war sicher ein Leibeigener des Klosters Ebersberg.

*Ast:* Die im Ebersberger Cartular nach Owista (= Ast) benannten Herren werden vom Herausgeber nach Ast bei Landshut gesetzt; Puchner ist ebenfalls der Meinung, daß Belege mit Ortsadel nicht auf das bereits 824 in den Freisinger Traditionen<sup>77</sup> genannte Ast bei Aßling zu beziehen sind<sup>78</sup>. Eine Beyhartinger Urkunde berichtet, daß ein miles Waltman von Obstädt nach 1130 durch die Hand des nobilis vir Heinrich „de Ouste“ ein erkaufes Gut zu (Jacob-)Neuharting schenkte<sup>79</sup>. Zeugen waren Herren von Pörsdorf,

<sup>68</sup> KU Ebe. 1143.

<sup>69</sup> HOB 14b.

<sup>70</sup> GU Schwaben 156.

<sup>71</sup> GU Schwaben 726; die Taferne als solche bereits 1383 genannt (GU Schwaben 704); 1554 gehört die chem. Taferne zu Alxing zur Hofmark Wildenholzen (GL Schwaben 41 1/3).

<sup>72</sup> HOB 14b.

<sup>73</sup> Trad. Ebe. I, 22.

<sup>74</sup> Trad. Ebe. I, 132.

<sup>75</sup> Trad. Ebe. III, 53.

<sup>76</sup> Trad. Ebe. III, 85.

<sup>77</sup> Trad. Freis. 506.

<sup>78</sup> HOB 28.

<sup>79</sup> Trad. Beyh. 7.

Obstädt, Mailing, Aßling, Biebing (?) und Niclasreuth. Dieser Heinrich hat sich ohne jeden Zweifel nach Ast bei Aßling benannt. Das gleiche gilt für Sifrit und Wernher „de houiste“, die eine Schenkung Haimos von Pörsdorf an Beyharting bezeugen<sup>80</sup>; diese läßt sich dadurch ungefähr datieren, daß Haimo auch um 1173/74 in einer Schäftlerner Urkunde begegnet<sup>81</sup>. Flohrschütz hat angenommen, daß auch der vir nobiles Odalrich, der Bruder des Pilgrim von Buch (Gde. Frauenneuharting), der von 1070 bis 1098 in Freisinger Urkunden genannt wird, nach Ast bei Aßling zu setzen ist<sup>82</sup>. Ein jüngerer Odalrich, erster Zeuge für die Schenkung des Edlen Megingoz von Buch an Freising<sup>83</sup>, war wohl ein Sohn Odalrichs I. und somit Vetter des Megingoz<sup>84</sup>. Der „dominus Ulricus de Auste“ und sein Bruder Sigehard sind von den Herausgebern der Traditionsbücher der Innklöster Gars und Au daher zu Recht nach Ast bei Aßling gesetzt worden, ebenso wie der als Bruder Sigehards genannte Gebehard, zumal Herren von Elkofen und Thailing mit ihnen erscheinen<sup>85</sup>. Auch ein um 1150 anzusetzender Dietmar „de Hevste“ gehört in unser Ast<sup>86</sup>. Mit Recht weist Flohrschütz darauf hin, daß schon der um 1020/29 im Ebersberger Cartular als Zeuge genannte Waltker de Owista<sup>87</sup> hierher zu setzen ist, wie die nach Buch und Neuharting benannten Mitzeugen zeigen. Es gab also ein edelfreies Geschlecht, das sich nach Ast bei Aßling benannte. Diese Herren waren wohl ursprünglich Vasallen der Ebersberger und hatten vielleicht den Besitz in Ast vom Grafenhaus bekommen; in der ersten Nennung von 824 finden wir dort die Vorfahren der Ebersberger begütert.

*Auhofen:* Der Ortsadel von Auhofen ist bei der Geschichte des Sitzes Auhofen behandelt.

*Baiern:* In Baiern bekam Freising bereits 846 Besitz übertragen<sup>88</sup>, um 930 vertauscht Freising dort eine Hube, die zu Schliersee gehörte, an den vir nobilis Meginhart, und um 940 vertauscht Freising dort Besitz an einen nobilis vir Arnolt<sup>89</sup>. Obwohl man über die frühen Besitzer von Baiern recht gut Bescheid weiß, kann man den danach benannten Ortsadel, der von etwa 1055 bis 1253 begegnet, nicht ständisch einordnen. Zwischen 1048 und 1068 wird ein Rotmunt in den Tegernseer Urkunden genannt<sup>90</sup>, 1091 und um 1100 ein Wolfolt<sup>91</sup>, 1127—1147 ein Perhart de Puires<sup>92</sup>, 1158 ein Sigboto de Buren in den Schäftlerner Urkunden<sup>93</sup>, 1180—1183 Kunrad in einer

<sup>80</sup> Trad. Beyh. 23.

<sup>81</sup> Trad. Schäftl. 199.

<sup>82</sup> OA 97, 71.

<sup>83</sup> Trad. Freis. 1699.

<sup>84</sup> Flohrschütz Ms unter Ast.

<sup>85</sup> DBT III, 202.

<sup>86</sup> DBT III, 32.

<sup>87</sup> Trad. Ebe. I, 25.

<sup>88</sup> Trad. Freis. 685.

<sup>89</sup> Trad. Freis. 1059, 1109.

<sup>90</sup> Trad. Teg. 58.

<sup>91</sup> Trad. Teg. 114, 131 b.

<sup>92</sup> Trad. Teg. 226.

<sup>93</sup> Trad. Schäftl. 94.

Weihenstephaner Urkunde<sup>94</sup> und 1253 ein Pilgerim wieder in einer Schäftlarners Urkunde<sup>95</sup>. Alle Herren von Baiern lernen wir nur als Zeugen kennen.

*Berg* (auch Georgenberg, Lorenzenberg): Die Vielzahl der sich „de Perge“ nennenden Herren, die in den unseren Raum betreffenden Urkunden vorkommen, erleichtert die genealogische Einordnung keineswegs, da zunächst zu klären ist, welcher Ort jeweils gemeint ist. G. Flohrschütz hat sich mit den verschiedenen Herren „von Berg“ beschäftigt; seine Ausführungen liegen unserer Darstellung zugrunde<sup>96</sup>.

Beiseite bleiben kann zunächst jenes wohl nicht unbedeutende, durch das ganze 11. Jahrhundert zu verfolgende edelfreie Geschlecht „de Perga“, das in das knapp südlich außerhalb des Landgerichts Schwaben gelegene Jakobsberg (Bad Aibling) zu setzen ist. Es begegnet besonders in den Tegernseer und Beyhartinger Urkunden; dazu gehören die Namen Rihpurch, Gebolf, Tageno, Goteschalc, Sigiboto und Wernhard.

Deutlich heraussondern läßt sich auch eine andere edelfreie Familie um einen Dietpold „de Perga“, die, wie die Besitzgeschäfte zeigen, wohl nach Georgenberg gehörte. Für sie hat Flohrschütz das beigefügte Stemma erarbeitet.

Dietpold von Berg hat um 1075/80 ein Gut zu Rudersdorf an Ebersberg tradiert, um dafür die Aufnahme seines Sohnes Heinrich in dieses Kloster zu erwirken<sup>97</sup>. „Häufiger wird ein jüngerer Dietbold, Sohn oder Neffe des Obigen, erwähnt. Erstmals nennt ihn der Urkundenschreiber wohl schon um 1085 als Zeugen bei der Schenkung, welche die Witwe des Megingoß vornahm<sup>98</sup>; außerdem zeigt er sich zusammen mit seinem Bruder Waltker an der Spitze der Zeugenreihe für die Tradition des Diethart von Traubing und allein für die Widmung des Freien Rudolf, vielleicht auch zusammen mit (diesem?) Rudolf in Freising<sup>99</sup>. Auch in Tegernsee taucht er zweimal auf, einmal als Nachbarzeuge des Wolfold von (Jakobs-)Baiern<sup>100</sup>. Ein Waltker von Berg ist auch in Beyharting bekannt<sup>101</sup>. Gegen Ende seines Lebens, um 1120, übergibt Dietbold seinen Besitz in Berg und erhält dafür eine Mühle in Moosach und andere Grundstücke<sup>102</sup>. Unter den Zeugen bemerken wir einen Dietbold von Ast mit seinem Bruder Wernhart von Laufzorn und einen Megingoß von Laufzorn. Natürlich gehören diese drei Personen irgendwie zur engeren Verwandtschaft.“ Flohrschütz weist weiter darauf hin, daß von direkten Nachkommen des Dietbold nichts bekannt ist und daß um 1120 die Belegstellen über Georgenberg in Ebersberg und Tegernsee enden, und stellt eine sehr überzeugende Vermutung an: er glaubt, daß dieser Dietbold oder einer seiner gleichnamigen Vorfahren Diepoldsberg (auf der östlichen Inn-

<sup>94</sup> Trad. Weihenst. 207 c.

<sup>95</sup> Trad. Schäftl. 440.

<sup>96</sup> OA 97, 92 ff. Ms unter Berg. Zitat und die wesentlichen Belege aus dem Ms.

<sup>97</sup> Trad. Ebe. I, 123.

<sup>98</sup> Trad. Ebe. III, 7.

<sup>99</sup> Trad. Ebe. III, 13, 43; Trad. Freis. 1524 c.

<sup>100</sup> Trad. Teg. 131 b, 173.

<sup>101</sup> Trad. Beyh. 11.

<sup>102</sup> Trad. Ebe. III, 42.

*Die Nachkommen des Megingoß und Dietbold von Berg*

N Pilgrim 1050/5—95 v. Buch	N Odalrich 1050/5—91/8 v. Buch v. Ast	N Richard 1095	N Megingoß 1050/60—95 v. Berg ?	N Dietbold 1050/60—70/80 v. Berg ?	N Walther ? 1091—1100 v. Berg ? v. Ast ?	
N Pilgrim 1113/21 v. Söhl	N Heinrich 1113/21 v. Söhl		N Megingoß 1092/1113 v. Söhl	N Heinrich 1120 Mönch in Ebersberg	N Dietbold 1095—1121/30 v. Berg ?	N Walther ? 1130—47 v. Berg ? v. Hamberg ? „Schnabel“
N. Pilgrim/ ca. 1130—47 v. Söhl	N Heinrich ca. 1130—?50/5 v. Söhl v. Ast ? v. Bretzen		N Megingoß ca. 1130—47 v. Söhl v. Aßling ? v. Reuth	N Dietbold ? 1120—47 ? v. Ast v. Berganger	N Wernhart ca. 1120 v. Dietmering	
Pilgrim ca. 1150/75 v. Schmid- hausen	? F Hartman ca. 1150—92 v. Schmid- hausen	N, ? F Tagino 1135/47—?69 v. Aßling = ? v. Mörlbach v. Söhl ?	N, ? F Megingoß ca. 1160/80 v. Aßling ? v. Reuth	? H Dietbold ca. 1155—70 v. Berganger		
F = Freisinger Dienstmann V = Valleyer Dienstmann		F Megingoß ca. 1190—1210 v. Reuth = ? v. Reibersdorf		V Dietbold ca. 1190—1212 v. Berganger ? v. Sufferloh		

seite bei Wasserburg) gegründet habe — ein Rudolf von Diepoldsberg, durch den eine Schenkung an Beyharting übertragen wird<sup>103</sup>, zeigt deutlich die Bindungen in unseren Raum — und daß die Familie in den Dienst des Markgrafen Engilbert getreten sei. Das plötzlich in Berganger (1 1/2 km sö. Georgenberg) auftretende Dietbold-Geschlecht — der älteste um 1127/47<sup>104</sup>, ein zweiter ca. 1155—70<sup>105</sup> und ein dritter, dieser Dienstmann der Grafen von Valley, ca. 1190—1212<sup>106</sup> — war sicher mit den Herren von Berg verwandt; auch Walther von Hamberg, um 1138/47<sup>107</sup>, und Walther „Schnabel“<sup>108</sup> gehörten dazu.

Megingoz (Megingoß) von Berg war ein naher Verwandter des ältesten Dietbold von Berg. Flohrschütz geht, um seinen Verwandtschaftskreis aufzuhellen, von der Zeugengruppe Wolfregil von Berg, Piligrim, Rudolf von Berg aus, die sich um 1770/80 in der Schenkung der Edlen Mathilde, Schwiegertochter des erschlagenen Vogtes Reginbert von Tegernsee, findet<sup>109</sup>. Piligrim benannte sich nach Buch (Gde. Frauenneuharting); er wird ziemlich häufig erwähnt, meistens allerdings ohne Ortsangabe<sup>110</sup>. Piligrims Witwe Adelheid von Buch gab Besitz zu Homating (bei Dorfen), Staudach (Gde. Anzing) und Waltenhofen an Freising<sup>111</sup>; in zwei ihrer Schenkung ist der Edle Noppo von Klenau (Schrobenhausen) Zeuge<sup>112</sup>, der seinen Anteil an Homating an das Kloster Weltenburg gibt<sup>113</sup>. Dieser Noppo, wohl ein Bruder der Adelheid, nannte sich auch nach Holzham (knapp südlich der Landgerichtsgrenze)<sup>114</sup>. Piligrim hatte einen Bruder Odalrich, der sich nach Ast benannte<sup>115</sup>; dieser bezeugte alle drei Schenkungen der Adelheid von Buch.

Um 1095 übergibt Piligrim zusammen mit Richgart, der Witwe des verstorbenen Megingoz, ein Gut zu Staudach<sup>116</sup>, wo wir auch Adelheid von Buch gefunden haben. Megingoz, der nur in den Ebersberger Urkunden vorkommt und dabei gut von dem etwa eine Generation älteren Megingoz von Neuharting unterschieden werden kann, war zweimal verheiratet. Um 1065 hatte er nämlich ein Gut zu Möschenfeld zum Gedenken an seine verstorbene Gattin Himiltrud an Ebersberg übergeben<sup>117</sup>. Aufschlußreich ist auch seine Schenkung zu Gumpertsham (Wolfratshausen), wo um 1065/70 ein „miles“ Hadawin mit seiner Gattin Alachild einen halben Mansus aus Alachilds Besitz und für ihr Begräbnis durch Megingoz übertragen läßt; erster Zeuge war Dietpold von Berg<sup>118</sup>. Es liegt nahe, in Alachild eine Schwester des Megingoz

<sup>103</sup> Trad. Beyh. 22.

<sup>104</sup> Trad. Teg. 197.

<sup>105</sup> Trad. Weihest. 207 a, b, d.

<sup>106</sup> Trad. Schäftl. 327; Hundt, Bayer. Urk. 107; Trad. Benedikt. 114.

<sup>107</sup> Trad. Freis. 1749 b.

<sup>108</sup> Trad. Ebe. III, 50.

<sup>109</sup> Trad. Teg. 82.

<sup>110</sup> U. a. Trad. Freis. 1618, 1637; Trad. Ebe. I, 60; Trad. Weihest. 50.

<sup>111</sup> Trad. Freis. 1637.

<sup>112</sup> Trad. Freis. 1644 a, 1492 c.

<sup>113</sup> Trad. Weltenb. 42.

<sup>114</sup> Trad. Teg. 138.

<sup>115</sup> Trad. Freis. 1478, 1666, 1637.

<sup>116</sup> Trad. Ebe. III, 7.

<sup>117</sup> Trad. Ebe. I, 122.

<sup>118</sup> Trad. Ebe. I, 64 b, 117, 69 a.

zu sehen. Alachild war in erster Ehe verheiratet mit einem Rudolf; beide übergeben um 1050 Besitz zu Möschenfeld <sup>119</sup>. Den Sohn aus dieser Ehe wohl hat Hadawin ins Kloster Ebersberg gegeben <sup>120</sup>. Der überaus seltene Name Hadawin läßt annehmen, daß wir es mit dem Bruder des Eberhart von Bretzen (südl. Georgenberg) zu tun haben; dieser Eberhart übergibt um 1046/48 das Gut seines Bruders Hadawin zu Willing an Tegernsee <sup>121</sup>. Flohrschütz nimmt an, daß Megingoz von Berg wahrscheinlich ein Neffe des Meginhart von Fürmoosen und damit Vetter von Abt Rotbert I. von Ebersberg war, und erklärt daraus, daß nach dem Tod dieses Abtes ein Gut zu Moosach an einen seiner Verwandten übergeht <sup>122</sup>. Dank ihrer weitreichenden Beziehungen, auch zur Sippe von Jakobsberg, die die Hauptgründer des Klosters Beyharting waren, spielten die Edelfreien von Georgenberg nach dem Aussterben der Ebersberger, deren Vasallen sie, wie die miles-Titel annehmen lassen, ursprünglich gewesen sind, eine recht bedeutende Rolle in unserem Untersuchungsraum.

Wie Megingoz und Dietbold, so gehörten auch Rudolf und Wolfregil von Berg nach Flohrschütz näher zusammen. Rudolf wird nur zweimal mit Ortsangabe genannt <sup>123</sup>; sein Nachfolger war wohl Rudolf von Haslach (1 1/2 km südwestlich Georgenberg), auf den Flohrschütz eine Ebersberger Urkunde bezieht, derzufolge der Freie Rudolf vor einer Jerusalemfahrt eine Mühle zu Baiern und Besitz zu Taglaching an Ebersberg gibt <sup>124</sup>; Dietbold von Berg ist nämlich zweiter Zeuge. Zusammenhänge zeichnen sich darin ab, daß mit Baiern und Taglaching die PN Waltman und Wolftrigil in Verbindung stehen, diese wieder mit den Orten Gailling und Rohrsdorf (1 km nördlich Georgenberg), und in der Zeugengruppe Wolfold von Baiern, Dietbold von Berg <sup>125</sup>.

Um 1120/25 begegnet ein Waltman von Taglaching (6 1/2 km nördlich Georgenberg) als Zeuge für die Schenkung des Jerusalemfahrers Rudolf und die Ebbos von Steinhöring <sup>126</sup>, der wohl mit dem nur einmal erwähnten Waltman von Söhl <sup>127</sup> identisch ist. Wir finden außerdem zu dieser Zeit erstmals einen Waltman von Thal <sup>128</sup>, der bis 1130/40 dreimal, dann ab ca. 1175 durchgehend bis 1204 recht häufig belegt ist. Schon 1130 wird ein Sohn des Waltman, aber nicht mit Namen, genannt <sup>129</sup>, der nicht mit dem erst seit 1185 bezeugten Heinrich <sup>130</sup>, Sohn des Waltman von Thal, identisch sein kann. Hier ist eine Generation einzuschieben. In dem ein einziges Mal um 1140 unter den Ministerialen des Klosters Ebersberg begegnenden Waltman <sup>131</sup>

<sup>119</sup> Trad. Ebe. I, 57.

<sup>120</sup> Trad. Ebe. I, 69 a.

<sup>121</sup> Trad. Teg. 50.

<sup>122</sup> Trad. Ebe. III, 42.

<sup>123</sup> Trad. Ebe. II, 24; Trad. Teg. 82.

<sup>124</sup> Trad. Ebe. III, 43.

<sup>125</sup> Trad. Teg. 131 b.

<sup>126</sup> Trad. Ebe. III, 47.

<sup>127</sup> Trad. Ebe. III, 34; Wohl auch III, 24.

<sup>128</sup> Trad. Ebe. III, 50, 55, 59.

<sup>129</sup> Trad. Ebe. III, 55.

<sup>130</sup> Trad. Ebe. III, 90.

<sup>131</sup> Trad. Ebe. III, 60.

sieht Flohrschütz den Sohn des ersten bekannten Waltman von Thal. Dieser Sohn nannte sich wohl auch nach Obstädt; als solcher beschenkt er kurz vor dem 2. Kreuzzug, bei dem er vielleicht umgekommen ist, das Kloster Beyharting<sup>132</sup>. Der dritte Waltman war Dienstmann des Klosters Ebersberg, aber auch der Wittelsbacher. Der auffällige Beiname „Malz-Kast“ sichert die Identität. Meistens heißt er Waltman Malzkast von Thal<sup>133</sup>, er nennt sich aber auch nach Ebersberg<sup>134</sup> und nach Baiern<sup>135</sup>. Auch in Tegernsee wird er genannt; seine Gattin Mathilde schenkt dem hlg. Quirin Besitz zu Schaftlach<sup>136</sup>. Er hatte wohl auch am alten Stammort Georgenberg Besitz geerbt: ein Waltman von Berg verkauft dort nämlich ein Gut an Beyharting<sup>137</sup>. Die Söhne hießen beide Heinrich und waren Wittelsbacher Dienstmannen; der ältere übergab Besitz zu Altenerding an Schäftlarn für die Aufnahme seiner Töchter<sup>138</sup>. Die Art der Verwandtschaft dieser Waltmanfamilie mit den Herren von Berg ist allerdings unbekannt; daß sie verwandt waren, ist offensichtlich.

Als Sohn des oben genannten Rudolf von Haslach ist nach Flohrschütz ein Rudolf zu betrachten, der sich zweimal nach Thal<sup>139</sup>, einmal nach Haslach<sup>140</sup> nennt. Auch dessen Sohn wird als Rudolf von Thal erwähnt<sup>141</sup>; er dürfte mit dem Freien Rudolf von Thal des Wessobrunner Schenkungsbuches identisch sein<sup>142</sup>. Die Brüder Wolftrigil und Rudolf von Haslach, anscheinend Ministerialen der Grafen von Falkenstein, waren wohl Söhne von Rudolfs von Thal und Haslach Bruder Wernher<sup>143</sup>. Zweimal ist Rudolf von Thal, den Flohrschütz zu den Dienstmännern der Grafen von Valley rechnet, ihr Nachbarzeuge.

Ein Wolftrigil von Berg, der ebenfalls nach Georgenberg zu setzen ist, begegnet zwischen 1067/68 und 1114 fünfmal in den Tegernseer Traditionen; dabei kann es sich aber auch um Vater und Sohn handeln. Um 1135/40 taucht plötzlich ein Wolftrigil von Berg im entfernten Wessobrunn auf<sup>144</sup>; auch ein Wolftrigil, der sich nach Holzolling (Miesbach) nennt<sup>145</sup>, dürfte mit ihm identisch sein. Wie die Stammtafel zeigt, hat Flohrschütz sogar den bei Anzing bereits erwähnten Wolftrigil von Kaufbeuren in seine Überlegungen einbezogen.

<sup>132</sup> Trad. Beyh. 7.

<sup>133</sup> Trad. Schäftl. 307.

<sup>134</sup> Trad. Ebe. III, 92.

<sup>135</sup> Trad. Teg. 343.

<sup>136</sup> Trad. Teg. 371.

<sup>137</sup> Trad. Beyh. 18.

<sup>138</sup> Trad. Schäftl. 356.

<sup>139</sup> Trad. Teg. 211 a, 256.

<sup>140</sup> Trad. Teg. 196.

<sup>141</sup> Trad. Teg. 328, 357; Trad. Beyh. 11; Trad. Weihest. 235 a, b; Cod. Falkenst. 134 a, b, 134'.

<sup>142</sup> Trad. Wessobr. 9 c.

<sup>143</sup> Trad. Beyh. 11; Cod. Falkenst. 117, 134 a, b, 134', 142 (nach dem Register aber auf Hasling, Gde. Irschenberg, Lkrs. Miesbach zu beziehen); Trad. Teg. 154, 196 (auch hier im Register auf Hasling bezogen).

<sup>144</sup> Trad. Teg. 82, 105, 138, 140; Trad. Wessobr. 4 b, 6 d, e, 10 f.

<sup>145</sup> Trad. Teg. 89.

Die Nachkommen des Megingoz von Berg sieht Flohrschütz in den nobiles von Söhl (4 km sö. Georgenberg): 1092/1113 finden wir dort nämlich einen Megingoz, 1113/21 einen Pilgrim und einen Heinrich von Söhl<sup>146</sup>. „Diese drei Namen tauchen auch in den Beyhartinger Traditionen der Jahre 1130/47 wieder auf. An dieses Kloster vermacht auch Heinrich Besitz am gleichen Ort, Pilgrim zu Biberg<sup>147</sup>. Nun ist Heinrich sehr wahrscheinlich identisch mit dem Edlen von Ast<sup>148</sup>, dem Salmann Waltmans von Obstädt. Die Namen Pilgrim, Megingoz und Ast wiederholen sich also; auch Waltman von Söhl ist, wie schon festgestellt, wohl ein Mitglied der gleichen Sippe. Nun ist aber auch kaum zum bezweifeln, daß sich Megingoz mit seinem Sohn Tagino außer nach Söhl auch nach Aßling<sup>149</sup> nennt“. Wie schon unter Aßling dargelegt, ist diese edelfreie Familie wohl ebenso wie die Freisinger Dienstmannen von Aßling von Bischof Otto von Freising in seine Herrschaft rings um die Burg Beigarten berufen worden; wir finden sie in Mörlbach<sup>150</sup>. Nach dem Tod Bischof Ottos und dem Scheitern seiner Pläne scheint Megingoz wieder an seinen Stammsitz zurückgekehrt zu sein<sup>151</sup>. Flohrschütz glaubt, daß auch Megingoz von Reibersdorf<sup>152</sup>, sowie die Megingoze von „Riede“; wohl ein -reuth-Ort bei Beyharting und Pilgrim und Hartman von Schmidhausen<sup>153</sup> (Bad Aibling) zur Familie von Georgenberg zu stellen sind. Ein Freier Friso von Berg, der mit den Georgenbergern, wie die Zeugenreihe seiner Schenkung an Tegernsee von etwa 1078/91<sup>154</sup> zeigt, nichts zu tun hat, ist nach Berg (Gde. Steinhöring) zu setzen, da wir 1116—65 einen Ebersberger Dienstmann Heinrich mit dem Beinamen Friso finden<sup>155</sup> — es könnten auch mehrere Männer gewesen sein, die diesen sehr seltenen Beinamen führten — und dieser in der Nähe von Ebersberg zu suchen ist. Die Brüder Ortolf und Wignand von Berg<sup>156</sup> gehören wohl nach Lorenzenberg. Da der mit Ortolf genannte Eckbert von Berg wegen der Seltenheit seines Namens sehr wahrscheinlich mit Eckbert von Dichen<sup>157</sup> identisch ist, bilden die Lorenzenberger eine Seitenlinie der Herren von Zustorf-Elkofen. Alpratsberg: 1113—1121 übereignete der Edle Ekkehart „de Alpratesperge“ eine Magd als Zinspflichtige an das Kloster Tegernsee<sup>158</sup>. Dieser Ort wurde von Acht auf Albersberg (Rosenheim) bezogen<sup>109</sup>, das aber nicht im Tegernseer Schenkungsbereich liegt; ebenso wenig liegt Albersberg im Ebersberger Schenkungsbereich, wo aber der Ort ebenfalls genannt ist. Bei der Schenkung der Gräfin Richgart von Wasserburg werden Oudalrich und Fridirich de Albradperc um 1095 zwischen Zeugen aus Englmeng, Kraiß, Laiming (bei

<sup>146</sup> Trad. Teg. 135, 154.

<sup>147</sup> Trad. Beyh. 12, 4, 8.

<sup>148</sup> Trad. Beyh. 7.

<sup>149</sup> Trad. Beyh. 7.

<sup>150</sup> Trad. Schäftl. 41, 57, 65, 146, 147.

<sup>151</sup> Trad. Beyh. 18.

<sup>152</sup> Trad. Freis. 1558 a, 1789; Hundt, Bayer. Urk. 105; Trad. Au 206.

<sup>153</sup> Trad. Beyh. 13, 19; Trad. Schäftl. 298; Cod. Falkenst. 136 a.

<sup>154</sup> Trad. Teg. 113.

<sup>155</sup> Trad. Ebe. III, 38, 42, 64, 70, 75.

<sup>156</sup> Trad. Freis. 1749 a; Trad. Neustift 9; Trad. Weihenst. 96; Trad. Schäftl. 59.

<sup>157</sup> Trad. Weihenst. 96; Trad. Ebe. III, 69.

<sup>158</sup> Trad. Teg. 145.

Aham/Wasserburg) und Steinhöring genannt<sup>159</sup>; Friedrich allein bei einer Schenkung des Grafen Berthold von Andechs in Dichen nach Zeugen aus Pörsdorf, Endorf, Englmeng, Seifsieden (unmittelbar östlich der Landgerichtsgrenze) und Seeon<sup>160</sup>. Mit Recht sucht Flohrschütz diesen Ort im Raum Fraueneuharting (er ist abgegangen oder hat seinen Namen gewechselt); er glaubt, daß Ulrich mit dem Bruder des Heidvolk von Kraiß identisch und Friedrich Ulrichs Sohn gewesen sein könnte und daß ein zwischen 1160 und 1170 genannter Ulrich von Albaching, dessen Söhne Ulrich und Friedrich hießen, von Ulrich von Alpratsberg abstammte<sup>161</sup>.

*Berganger:* Dietpold von Berganger, um 1175 und um 1196 in Schäftlarn Urkunden als Zeuge genannt<sup>162</sup>, und der um 1200 genannte Heinrich von Berganger gehörten<sup>163</sup>, wie oben dargelegt, zu den Herren von Georgenberg<sup>164</sup>.

*Berghofen:* Nach Berghofen ist ein Dietmar benannt, der um 960 Spitzenzeuge einer Schenkung des Grafen Adalpero ist<sup>165</sup>; um 1030—60 finden wir dann einen Hartwic „de Perchovan“, der ebenfalls dem Grafenhaus Zeugenhilfe leistet<sup>166</sup>. Wir erinnern an die Schenkung der zu den Aribonen gehörenden edlen Frau Willa im Raum westlich des Forstes; dabei war ihr Onkel Dietmar ihr Vogt, Graf Hartwic erster Zeuge<sup>167</sup>. Sollten Dietmar und Hartwic „von Berghofen“ ebenfalls zu den Aribonen gehören, was die Namen nahelegen, dann finden wir unter den Zeugen der Grafen von Ebersberg nicht nur „kleine Ortsadelige“, Vasallen der Ebersberger, sondern auch mächtige Herren, bei denen zu überlegen ist, nach welchen Gesichtspunkten die Klosterschreiber die Ortszuordnung vorgenommen haben.

*Biberg:* Der Ortsadel von Biberg ist bei der Geschichte der Hofmark Biberg behandelt.

*Biebing:* Um 1110 unterstellte sich eine Gisila „dicta de Buobingin nobilis utrisque parentibus“ mit ihren Töchtern Gisila und Mathilda und für deren ganze Nachkommenschaft als Zinspflichtige dem Kloster Tegernsee<sup>168</sup>. Als Grund für diesen Schritt, der für die von beiden Eltern her edelfreie Frau einen krassen sozialen Abstieg bedeutete, wird religiöser Eifer angegeben; es ging aber wohl eher darum, daß Gisilas Kinder von einem Unfreien stammten. Vielleicht wollte sie für ihre Söhne den Ministerialenstatus retten; um 1210 werden ein Heinrich und sein Sohn Ekkehard von Biebing unter den Tegernseer Ministerialen genannt<sup>169</sup>. Vielleicht gehört auch jener in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts in Beyharting erwähnte Heimo de Pou-

<sup>159</sup> Trad. Ebe. III, 8.

<sup>160</sup> Trad. Ebe. III, 46.

<sup>161</sup> Ms unter „Alpratesberg“.

<sup>162</sup> Trad. Schäftl. 180, 327.

<sup>163</sup> Trad. Schäftl. 351 b.

<sup>164</sup> Siehe oben S. 165.

<sup>165</sup> Trad. Ebe. I, 9.

<sup>166</sup> Trad. Ebe. I, 30, 36, 44, 47; III, 1.

<sup>167</sup> SUB I, S. 187.

<sup>168</sup> Trad. Teg. 134.

<sup>169</sup> Trad. Teg. 387.

beln nach Biebing<sup>170</sup>. In Urkunden des Klosters Au finden wir um 1150 einen Ulrich von Biebing, um 1240 den von Tegernsee her bekannten Heinrich<sup>171</sup>. 1328 verkaufen Agnes, die Witwe des Eberhard von Purfing, und ihre Tochter Anna einen Hof zu Niederaltmannsberg an Ebersberg, Bürge ist Ludwig der Puebinger (= Biebinger), der Bruder der Agnes<sup>172</sup>. 1347 wird Chunrad Puebinger in einer Baumburger Urkunde genannt<sup>173</sup>, 1355—1362 und 1370 Ludwig der Puebinger in Rott, 1370 mit seinem Bruder Ulrich, der noch 1392 begegnet<sup>174</sup>. 1413 finden wir in Rott wieder einen Conrad Puebinger, 1422 und 1430 einen Caspar Puebinger<sup>175</sup>; 1435 erscheint Georg Puebinger in einer Baumburger Urkunde<sup>176</sup>. Die Ebersberger Klosterurkunden geben ein recht deutliches Bild von den späteren „Biebingern“. 1423 gibt Caspar der Puebinger zu Dettendorf dem Pfarrer zu Oexing, den Kirchpropsten und dem Gotteshaus zu „Nodernewharting“ (= Frauennewharting) Brief über den mit Zustimmung des Abtes Symon von Ebersberg und auf Rat des Abtes Conrad von Rott erfolgten Rückkauf eines Hofes zu Puebing (= Biebing), den der Vetter Christan der Puebinger zu einem Jahrtag nach Nodernewharting gestiftet hatte<sup>177</sup>. Da Biebing sicher auch damals nur eine Einöde war, handelte es sich bei dem zurückgekauften Hof um den Stammsitz der Biebinger, der schon 1408 als Sitz Puebing erwähnt wird<sup>178</sup>, der also in den Besitz der zu Dettendorf sitzenden Linie überging. 1435 kauft Caspar der Puebinger zu Dettendorf einen Hof zu Lampferding von Jörg dem Huber zu Perchach, Kastner zu Rosenheim<sup>179</sup>, den dieser von den Brüdern Jörg und Hans den Schuckel erworben hatte<sup>180</sup>. Auf Caspar Puebinger folgte Georg Puebinger, wohl dessen Sohn, der zuerst 1450 als Gerichtsbeisitzer genannt wird<sup>181</sup>. Neben Dettendorf — 1471 sind Sitz und Sedel zu Puebing im Besitz des Jörg Puebinger zu Dettendorf<sup>182</sup> — saß er auch zu Aichbichl; 1465 wird Jörg Puebinger zu Aichbichl als Stiefvater des Asem Höhenkircher genannt<sup>183</sup>, im selben Jahr siegelt aber auch noch Caspar Puebinger zu Aichbichl, Schwager des Caspar Winzerer, des Pflegers zu Tölz, wohl der Vater des Georg<sup>184</sup>. 1470 finden wir in den Urkunden des Klosters Rott nebeneinander Gerharg Puebinger von Tottndorf und Caspar Wurzer, Pfleger zu Tölz<sup>185</sup>, offensichtlich Georg Puebinger und sein Verwandter Caspar Winzerer. Georg, der auch mehrmals zu Rechtsgeschäften beigezogen

<sup>170</sup> Trad. Beyh. 7.

<sup>171</sup> MB I, S. 168, S. 214.

<sup>172</sup> KU Ebe. 78.

<sup>173</sup> MB II, S. 260.

<sup>174</sup> MB II, S. 9, 24, 30.

<sup>175</sup> MB II, S. 112, 113; vgl. GU Schwaben 710 von 1419 mit einer Nennung Caspar Puebingers.

<sup>176</sup> MB II, S. 245.

<sup>177</sup> KU Ebe. 259.

<sup>178</sup> OA 13, S. 211.

<sup>179</sup> GU Schwaben 291 (jetzt Rott a. Inn).

<sup>180</sup> GU Schwaben 290 (jetzt Rott a. Inn).

<sup>181</sup> KU Ebe. 405.

<sup>182</sup> OA 13, S. 323.

<sup>183</sup> KU Ebe. 2225.

<sup>184</sup> KU Ebe. 1405.

<sup>185</sup> MB II, S. 114.

wurde<sup>186</sup>, ist vor 1491 gestorben; in diesem Jahr wird der Erbschaftstreit zwischen Roullant Höhenkircher zu Tegernau und Augustin Sweythart zu Aibling als Vormund der Kinder des verstorbenen Jorg Puebinger zu Dettendorf dahin beigelegt, daß die Witwe Amaley das Gut zu Biebing als freies Eigen bekommen soll, jedoch ohne Schaden für die Gült der Kirche Unserer Frau zu (Frauen-)Neuharting und daß auf den Sitz Dettendorf 200 fl. zu verschreiben seien<sup>187</sup>. 1494 verkaufen Amaley Puebingerin zu Puebing und ihr Hauswirt Thoman Puebinger ihren Eigenhof zu Biebing an die Bürger von Grafing<sup>188</sup>. Während die Biebinge nicht mehr in den Quellen erwähnt werden, läßt sich der ehemalige Sitz Biebing weiter verfolgen. 1565 bekam der damalige Landschaftskanzler in Bayern, Hieronymus Pronner, im Zuge seiner vielen Erwerben auch den Eigenhof des Wolfgang Rot, eines Bürgers zu Wasserburg, zu Biebing auf dem Tauschweg<sup>189</sup>. 1566 wird vermerkt, daß der Piebinger Hof, jetzt in der Hofmark Eichbichl, 1423 Christian und Caspar Piebinger zu Dettendorf gehört habe<sup>190</sup>. Bei der Hofmark Eichbichl blieb der Hof bis zur Aufhebung des Klosters Ebersberg, wobei nun Biebinge der Hofname des dortigen Bauern war.

*Bolkam:* Zur untersten der über der Unterschicht stehenden sozialen Gruppen gehörte wohl jener Konrad von Bolkham, der als Knecht seines Herrn Rudpertus ab dem Rute (Niclasreuth bei Miesbach) eine Schäftlerner Urkunde bezeugt<sup>191</sup>.

*Bretzen:* Puchner glaubte, daß die Belege mit Ortsadel von Bretzen bei Glonn fernzuhalten sind<sup>192</sup>. Flohrschütz dagegen bezieht die Herren von Bretzen auf unser Bretzen<sup>193</sup>. Er führt an, daß ein Rüdiger und sein Sohn Heinrich „de Preciten“ Besitz zu Bretzen an Weihenstephan verkaufen<sup>194</sup>. Da die Weihenstephaner Klosterliteralien Bretzen als im Gericht Schwaben gelegen bezeichnen<sup>195</sup>, wo Weihenstephan seinen Besitz bis zur Säkularisation behaupten konnte, ist nicht daran zu zweifeln, daß die Herren von Bretzen in das Landgericht Schwaben gehören. Flohrschütz hat folgendes Stemma erstellt:

<sup>186</sup> KU Ebe. 2211, 2226; GU Schwaben 227.

<sup>187</sup> KU Ebe. 2247; vgl. MB II, S. 114 (von 1479): Georg puebinger von Totndorf, Omeley uxor.

<sup>188</sup> KU Ebe. 2256.

<sup>189</sup> KU Ebe. 2426.

<sup>190</sup> KU Ebe. 2430.

<sup>191</sup> Trad. Schäftl. 373.

<sup>192</sup> HOB 55.

<sup>193</sup> OA 97, 102 f.

<sup>194</sup> Trad. Weihenst. 252, 255.

<sup>195</sup> Vorbem. zu Trad. Weihenst. 252.

Konrad 1140/7 v. Bretzen		Heinrich 1147 v. Bretzen ∞ ? F . . . v. Irschenhausen ?
F Rudiger ca. 1147—89 v. Irschenhausen v. Bogenhausen v. Bretzen		T. ∞ F Gerwig v. Bogenhausen ca. 1150—1200
Rudiger ca. 1171/2 v. Engelhöring	? F Heinrich 1167/71 v. Bretzen	? F Herman 1167/71 v. Bogenhausen
Heinrich 1171/2		

Möglicherweise gehört auch der Freie Eberhard „de Pretzis“, der um 1047 den Besitz seines Bruders Hadawin in Willing an Tegernsee gibt<sup>106</sup>, hierher.

*Bruck*: Nach Bruck benannte sich ein edelfreies Geschlecht, für das bereits Tyroller folgende Stammtafel erarbeitet hat<sup>107</sup>:

1 Waldmann ca. 1045				
2 Otker 1047— ca. 1080		3 Gerold 1067/1068		
4 Tagino ca. 1090— 1121/1126	5 Billung 1098	6 Udalschalk 1099— ca. 1120 ∞ Helena	7 Raffold ca. 1110—1115	8 Adalbero I. ca. 1110—1115
9 Adalbero II. 1114—1140		10 Berthold I 1114		
11 Adalbero III ca. 1145—1181/1183		12 Berthold II. ca. 1145		
13 Heinrich ca. 1170— ca. 1195		14 Wernher ca. 1185, 1187		

(E r l o s c h e n)

<sup>106</sup> Trad. Teg. 50.

<sup>107</sup> Tyroller, Genealogie, 370 f.

Diese Familie ist deswegen von Interesse, weil sie als einzige von den vielen freien Familien des Ebersberger Raumes den Anfang des 13. Jahrhunderts noch als „nobilis“ erlebt hat. Ihr erster bekannter Vertreter Waltmann de Prucca wird um 1045 als Zeuge in einer Tegernseer Traditionsurkunde genannt<sup>198</sup>. Otacher und Gerold sind aus Ebersberger, Freisinger und Tegernseer Urkunden bekannt<sup>199</sup>. Einen Billung, der nur einmal in einer Aufschreibung über die von Bischof Meginward von Freising (gest. 1098) vorgenommenen Entfremdungen von Freisinger Gütern genannt wird<sup>200</sup> — dabei fällt auf, daß Billungs Besitz zu Flaurling, Polling, Leithen und Zirl in alten Huosorten liegt —, setzt Flohrschütz, der sich ebenfalls mit den Herren von Bruck beschäftigt hat<sup>201</sup>, wohl zu Recht in die Generation von Otacher und Gerold. Tagino, Udalschalk, Raffold und Adalbero setzt auch Flohrschütz als Söhne Otachers an. Tagino wird nur in Tegernseer Urkunden genannt, die anderen drei Brüder dagegen vornehmlich in Schenkungen an Ebersberg, was Flohrschütz auch in Anbetracht der Tatsache, daß Tagino eine gemeinsame Schenkung seines Sohnes Adalpero mit Udalschalk nicht bezeugt<sup>202</sup>, eine tiefe Feindschaft zwischen den Brüdern annehmen ließ. Für Berthold, den anderen Sohn Taginos, vermutet Flohrschütz, daß er sich auch nach Wimmern (bei Laufen) genannt hat, und gibt als seine Söhne Berthold und Eckerich von Wimmern an. Als Tradent an Herrenchiemsee wird ein Tageno von Bruck genannt<sup>203</sup>, der zeitlich mit dem Bruder von Udalschalk, Raffold und Adalbero identisch sein kann; erster Zeuge ist Tagenos Bruder Konrad von Berg. Die Brüder Gebolf und Tagino von Berg geben gemeinsam Besitz an Herrenchiemsee<sup>204</sup>. Die drei Brüder Konrad, Tagino und Gebolf von Berg und Bruck, die sich aus diesen Angaben ergeben, gehören nach Flohrschütz ihrer Namen wegen nach Jakobsberg bei Beyharting und stammen vielleicht über ihre Mutter von den Herren von Bruck ab. Mit Adalbero III. wird einmal ein Pernolt de Prucca erwähnt<sup>205</sup>, aus dem Tyroller in seiner Stammtafel einen Berthold gemacht hat. Flohrschütz dagegen hat wohl zutreffender einen Bernold von Haselbach, der zeitgleich mit Adalbero III. auftritt, als dessen Bruder angesehen. Als Bernolts Sohn lernen wir in den Ebersberger Urkunden einen Friedrich von Haselbach kennen, der um 1185 Zeuge ist, als Abt Burchard ein Gut von Graf Konrad von Valley erwirbt<sup>206</sup>. Auch für diesen Zweig der edelfreien Familie von Bruck läßt sich keine Nachkommenschaft erkennen.

*Buch:* Auch bei den Herren von Buch steht man vor der Schwierigkeit, daß wegen der Vielzahl der gleichnamigen Orte eine sichere Ortsbestimmung kaum möglich ist. Auf Buch in der Gemeinde Eglharting bezieht Weißthanner einen um 1159 nach Pernolt von Bruck als Zeugen genannten Odalrich „von Buch“ und einen Wernhart, der um 1173 dem Pfalzgrafen Friedrich Zeugen-

<sup>198</sup> Trad. Teg. 41.

<sup>199</sup> Trad. Ebe. I, 50; Trad. Freis. 1650; Trad. Teg. 78.

<sup>200</sup> Meichelbeck, Hist. Fris. 1 a, 290.

<sup>201</sup> Flohrschütz Ms unter Bruck.

<sup>202</sup> Trad. Teg. 135.

<sup>203</sup> MB II, S. 307 (nr. 82).

<sup>204</sup> MB II, S. 304 (nr. 72).

<sup>205</sup> Trad. Weihenst. 188.

<sup>206</sup> Trad. Ebe. III, 90.

hilfe leistet und zwar unter anderen Personen aus dem Ebersberger Raum und der um 1180 als Bernhardus de Puoche nochmals eine Schäftlerner Tradition bezeugt<sup>207</sup>. Die Mitzeugen lassen annehmen, daß diese Familie zu den Wittelsbacher Ministerialen gehörte.

Ein Pilgrim „de P̄ch“, um 1065 Zeuge einer Schenkung an Freising<sup>208</sup>, den Bitterauf nach Leonhardsbuch (Freising) gesetzt hat, dürfte nach Buch in der Gemeinde Frauenneuharting gehören, da Odalrich von Ast als sein Bruder nachzuweisen ist<sup>209</sup>. Pilgrim schenkt mit einer Rihkart, der Witwe des Megingoz von Berg, Besitz zu Staudach bei Anzing an Ebersberg<sup>210</sup>. Rihkart war offensichtlich Pilgrims Schwester. In Staudach übergibt die edle Frau Adalheid nach dem Tod ihres Mannes Pilgrim Besitz an das Hochstift Freising, dazu weiteren Besitz nördlich des Forstes, darunter in Homating<sup>211</sup>, wo auch ihr Bruder Noppo von Klenau (Schrobenhausen) an Weltenburg tradiert<sup>212</sup>. Pilgrims Familie war edelfrei<sup>213</sup>.

Die von Flohrschütz mit Fragezeichen nach Buch am Buchrain oder Buch bei Eglharting gesetzte, mit einem Into beginnende Sippe dürfte wohl nach Buch am Erlbach gehören<sup>214</sup>.

Seit dem Spätmittelalter finden wir im Ebersberger Raum eine adelige Familie Puecher, die in diesem Raum eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. 1384 vergleicht sich Martin der Puecher „ab dem Haus zu Hacging“ (Haging), der Sohn Hansen des Puchers, mit seinem Schwager Ulrich dem Pubinger von Dettendorf wegen einer von der Mutter Margaret ererbten Hube<sup>215</sup>, 1371 taidigt Ulrich der Pucher zu Gelting mit den Herzögen von Bayern um Höfe zu Wifling, Neuching und Moosinning<sup>216</sup>, 1398 kaufen die Herzöge von Anna der Torerin, Hausfrau Peters des Torer, das Haus zu Gelting<sup>217</sup>, 1404 läßt Herzog Ludwig von dem Landrichter zu Schwaben, als dieser dort an offener Schranne zu Gericht saß, Ansprüche auf Gelting erheben und weist den von Greimolt dem Startzhauser und seiner Ehefrau Anna ausgestellten Brief vor; Anna hatte Gelting von ihrem Vater Ulrich dem Pucher als Morgengabe erhalten<sup>218</sup>. 1418 wird in einem Prozeß festgehalten, daß Anna die Torrerin mit ihrem Mann Peter — sie war also zweimal verheiratet — das Haus zu Gelting mit Einwilligung ihres Vaters, Ulrichs des Pucher, und laut eines zur Sicherstellung des Besitzes von Herzog Ludwig ausgestellten Briefes eingelöst und bis zum Tod ihres Mannes und Vaters innegehabt habe, dann aber durch ihren Bruder Gebolf den Pucher um diesen Besitz gebracht worden sei<sup>219</sup>. Außer in Haging und Gelting finden wir die Pucher auch in Biberg: 1505 überläßt Barbara Pretschlaipferin, die Witwe des edlen Stefan

<sup>207</sup> Trad. Schäftl. 105, 194, 234.

<sup>208</sup> Trad. Freis. 1618.

<sup>209</sup> Flohrschütz Ms unter Buch, v. a. aufgrund von Trad. Ebe. I, 60.

<sup>210</sup> Trad. Ebe. III, 7.

<sup>211</sup> Trad. Freis. 1637.

<sup>212</sup> Trad. Weltenb. 42.

<sup>213</sup> Vgl. dazu OA 97, 165 f.

<sup>214</sup> Vgl. dazu demnächst HAB Gericht Erding.

<sup>215</sup> OA 13, S. 205.

<sup>216</sup> RB IX, 268.

<sup>217</sup> RB XI, 137.

<sup>218</sup> RB XI, 349.

<sup>219</sup> RB XII, 299.

Pucher zu Biberg, ihren Sedelhof zu Brettschlaipfen (Pfarrei Tuntenhausen) ihren Verwandten<sup>220</sup>. Das HOB scheint die Pucher nach Buchberg bei Frauenneuharting zu setzen<sup>221</sup>, da eine Nennung in den Urkunden des Klosters Altenhohenau, wonach 1331 die Witwe Heinrichs des Puchaer Besitz in Wimpersing hatte, darauf bezogen wird. Die Pucher sind aber nach Buch am Buchrain benannt<sup>222</sup>. 1384 verzichtet Ulrich der Puecher von dem Puechrain auf alle zur Veste Elkofen gehörigen Zehnten, die Herzog Stephan von Bayern gekauft hatte<sup>223</sup>.

*Deinhofen*: Singulär scheint die Nennung eines Altmann „de Timenhoven“ von ca. 1140 zu sein<sup>224</sup>, der aber eindeutig in die schon 819 erwähnte Einöde Deinhofen zu setzen ist, wie die aus den Orten der Umgebung stammenden Mitzeugen zeigen.

*Dettendorf*: Um 990 tauscht der Edle Altuom eine Kirche, Zehent und Unfreie zu Dettendorf ein<sup>225</sup>; zweiter Zeuge ist ein Ebarhart, der um 1000 eine unfreie Hube zu Dettendorf an Freising vertauscht<sup>226</sup>. Auch hier lassen sich keine Verbindungslinien zum späteren Ortsadel erkennen. Um 1090 übergibt dort der miles Werinher von Glonn fünf Unfreie als Zinspflichtige an Tegernsee<sup>227</sup>, und um 1120 findet sich erstmals nach Dettendorf benannte Ortsadel: ein Peringer „de Totindorf“ ist Zeuge einer Schenkung an Berchtesgaden<sup>228</sup>. 1361 wird ein Ruedolf von Toetendorf als Zeuge für einen Schalldorfer angeführt<sup>229</sup>. Später finden sich die Puebinger (= Biebinger) in Dettendorf; 1491 wird in einem Erbschaftsstreit ausdrücklich der Sitz Dettendorf genannt<sup>230</sup>. 1558 heißt es in einer Beschreibung der Hofmarken des Landgerichts Schwaben, daß das Kloster Rott den Sitz Dettendorf, der dem Piebinger gehört habe, an sich gebracht hat<sup>231</sup>; und um 1600 wird vom Sitz Dettendorf des Klosters Rott festgehalten, daß auf des Bernl Pöckhens Heimat ein Edelmannssitz gewesen sei, daß sich aber kein Mann mehr daran erinnern könne, wie das Adelsgeschlecht dort geheißsen habe<sup>232</sup>. Schon 1640 ist Dettendorf im Verzeichnis der Hofmarken nicht mehr erwähnt<sup>233</sup>.

*Dichen*: Als Grundherr in Dichen begegnet um 1110/15 ein nobilis Sigisperd, der als Gegenleistung für seine dortige Schenkung an Ebersberg seiner neptis Luitkart die täglichen Reichnisse eines Mönches und deren Sohn Rumolt Kleidung und Lebensunterhalt zusichern läßt<sup>234</sup>. Auch Graf Berthold von Andechs gibt ein Gut zu Dichen an Ebersberg, und zwar als Sühneleistung<sup>235</sup>.

<sup>220</sup> KU Ebe. 2270.

<sup>221</sup> HOB 59 zu Reg. Altenhoh. 134.

<sup>222</sup> Zum dortigen Adelsitz vgl. Landkreis Erding, Land und Leute, Geschichte, Wirtschaft, Kultur, Erding 1985, 326.

<sup>223</sup> RB X, 143.

<sup>224</sup> Trad. Freis. 1749 b.

<sup>225</sup> Trad. Freis. 1298.

<sup>226</sup> Trad. Freis. 1341.

<sup>227</sup> Trad. Teg. 91.

<sup>228</sup> Trad. Berchtesg. 2.

<sup>229</sup> MB II, S. 21.

<sup>230</sup> KU Ebe. 2247.

<sup>231</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 186'.

<sup>232</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 10.

<sup>233</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 210—213.

<sup>234</sup> Trad. Ebe. III, 24.

<sup>235</sup> Trad. Ebe. III, 46.

Um 1080 läßt sich die erste Benennung nach Dichen feststellen: ein Madalwin „de Diechon“ leistet Zeugenhilfe bei einer Schenkung an Ebersberg<sup>236</sup>. Um 1095 wird dann ein Goteschalch „de Diechin“ ausdrücklich unter den nobiles als Zeuge genannt<sup>237</sup>; er stand in enger Verbindung zu den Grafen von Scheyern<sup>238</sup>. Über diese edelfreien Herren von Dichen läßt sich weiter nichts in Erfahrung bringen.

Ein Megengoz „de Diengen“ gehört gegen die Annahme von Flohrschütz<sup>239</sup> nach Ding bei Erding, zumal er eine diesen Ort betreffende Schenkung bezeugt<sup>240</sup>.

*Dietmering:* Im 14. Jahrhundert wird Dietmering als Dietraming zusammen mit Niederaltmannsberg genannt<sup>241</sup>. Daher läßt sich auch jener Zeuge Werinhart „de Dietramingen“ von ca. 1120 ohne Bedenken auf Dietmering beziehen<sup>242</sup>, zumal alle Mitzeugen in den Ebersberger Raum gehören<sup>243</sup>. Dieser Werinhart war der Nennung zufolge ein Bruder des Dietpold von Ast<sup>244</sup>, der mit den Herren von Berg verwandt war; bezeichnenderweise betrifft Werinharts und Dietpolds Zeugenhilfe gerade Berg. 1126 werden Ludwig und Durinck „de Dietramingen“ als Zeugen eines Tausches zwischen dem Propst des Klosters Au und Erzbischof Konrad von Salzburg genannt<sup>245</sup>. Sie gehören ohne Zweifel ebenfalls nach Dietmering, zumal das Traditionsbuch von Au die Schenkung eines liber homo zu Dietramingen verzeichnet<sup>246</sup>. Auch Adalbero und Wezzil de Dietramingen, die um 1130 die erste der in den Monumenta Boica gedruckten Herrenchiemseer Schenkungsurkunden bezeugen<sup>247</sup>, dürften nach Dietmering gehören.

*Ebersberg:* Auch in Ebersberg findet man ein Ministerialengeschlecht; es wird auf den unter Abt Altman erstmals auftretenden Propst Gozbert zurückgeführt<sup>248</sup>. Dieser Gozbert war, wie die Zeugenreihen zeigen, ein Unfreier, andererseits aber war er „Dienstvorgesetzter“ aller Unfreien. Er tauscht Besitz zu Laufing gegen Besitz zu Taglaching, den er später an das Kloster zurückgibt<sup>249</sup>. Flohrschütz nimmt zu Recht an, daß es sich dabei um Güter seiner Frau Gotini gehandelt hat. Der Name der Frau läßt aufmerken: so hieß die Frau des Grafen Sighard, nach damaliger Ebersberger Auffassung die „Stammutter“ des Geschlechts. Gotini, Gozberts Frau, dürfte irgendwie zu den Ebersberger gehört haben, was die herausragende Stellung Gozberts unter den Unfreien erklären würde. Flohrschütz hat folgenden Stammbaum für die Nachkommen des Propstes Gozbert erstellt:

<sup>236</sup> Trad. Ebe. I, 129.

<sup>237</sup> Trad. Freis. 1663, 1664 a.

<sup>238</sup> MB X, S. 386.

<sup>239</sup> Flohrschütz Ms unter Dichen.

<sup>240</sup> Trad. Ebe. III, 69; vgl. III, 58.

<sup>241</sup> HOB 69.

<sup>242</sup> Puchner hält diese Identifizierung für fraglich.

<sup>243</sup> Trad. Ebe. III, 42.

<sup>244</sup> Siehe oben S. 163.

<sup>245</sup> MB I, S. 217.

<sup>246</sup> DBT III, 136.

<sup>247</sup> MB II, S. 279.

<sup>248</sup> Flohrschütz Ms unter Ebersberg.

<sup>249</sup> Trad. Ebe. II, 16; I, 71.

*Die Ministerialen von Ebersberg*

<p>Gebolf ca. 1055—85 ?</p> <p>Gebolf ca. 1095—1111/15 ? „Scherf“</p> <p>Adalo ca. 1100—30 ?</p> <p>Adalo ca. 1147 v. Kreith = ? v. Aßling</p>	<p>Rudolf 1090—1116/17 ?</p> <p>Rudolf 1124—? 65</p> <p>Heribort 1124—ca. 40</p> <p>Rudiger ca. 1147 v. Aßling</p> <p>Wirint ca. 1155—1205 v. Ebersberg</p> <p>Heinrich ca. 1205</p>	<p>Goßbert 1030/40—? 80 Propst ∞ Gotini</p> <p>Warmunt ca. 1060—1100 Propst</p> <p>Heidvolk ca. 1100—40 v. Ebersberg</p> <p>Kun(in)no ca. 1130—47</p> <p>Kun(inch)no ca. 1155—1205 v. Ebersberg ? Praeco</p> <p>Heidvolk ca. 1155—1205 v. Ebersberg</p> <p>Rotbert 1160—85 v. Ebersberg ? v. Reichen- kirchen ? v. Otrendidhl ? v. Kraiß</p> <p>Rotbert 1140/47</p> <p>Rotbert 1160—85 v. Ebersberg ? v. Reichen- kirchen ? v. Otrendidhl ? v. Kraiß</p> <p>Goßbert ca. 1100—16/17 ? „Puer“</p> <p>Warmunt ca. 1100—16/17</p> <p>Heidvolk ca. 1130/5—47</p> <p>Rotbert 1140/47</p> <p>Rotbert 1160—85 v. Ebersberg ? v. Reichen- kirchen ? v. Otrendidhl ? v. Kraiß</p> <p>Goßbert ca. 1100—10/15 ? „Puer“</p> <p>Warmunt ca. 1100—16/17</p> <p>Warmunt ca. 1130—? 55</p> <p>Goßbert ca. 1130 ? v. Secon ?</p> <p>Goßbert ca. 1165—? 72/3 ? v. Englmeng = ? v. Lindach</p>
<p>Dietmunt 1030/40—60/5 ?</p> <p>Dietmunt 1047/50—ca. 70</p>		

Die Stammtafel, die Flohrschütz weitgehend auf Grund des Ebersberger Materials erstellt hat, ist weder vollständig, noch dürfte die Ministerialenfamilie um 1205 mit Heinrich ausgestorben sein. Um 1126 finden wir in einer Tegernseer Urkunde die Zeugen Ebo de Ebersperch et Chõne<sup>250</sup>, von denen nur Kuno (Chõne) bei Flohrschütz erscheint. Ein in Tegernsee um 1147 genannter Wisint „de Ebersperch“<sup>251</sup> ist allerdings als Wirint zu lesen. Um 1180 nennen die Schäftlarnner Traditionen einen Hartwich „de Ebersberc“, um 1200 einen Ulrich, den Sohn des Schergen (preconis) Dietmar von Ebersberg, und in der gleichen Urkunde, aber getrennt, einen Wirnt „de Ebersberg“<sup>252</sup>. Ein Friedrich von Ebersberg wird ebenfalls um 1200 in den Schäftlarnner Traditionen erwähnt<sup>253</sup>, ein gleichnamiger Nachfahre 1261 als Freisinger Kanoniker<sup>254</sup>. Während Wirnt eindeutig zu der auf den Propst Gozbert zurückgehenden Familie gehört, dürfte die Familie des Preco Dietmar, zu der wohl Hartwich, Ulrich und die Friedriche gehörten, neu nach Ebersberg gekommen sein. Im ältesten Herzogsurbar ist das Amt zu Ebersberg erwähnt, dazu findet sich die Randbemerkung „Ebersperc preconis“<sup>255</sup>. Der Scherge ist wohl vom Herzog dorthin gesetzt worden.

Auch später spielen die Inhaber von Ämtern eine Rolle im Kloster Ebersberg: 1343 werden etwa Herr Ott der Chellner zu Ebersberg und Ulrich der Schreiber zu Ebersberg als Zeugen genannt<sup>256</sup>.

Noch im 16. Jahrhundert findet sich in der Klosterhofmark Ebersberg ein eigener Adelssitz, der der Familie Per gehörte. Diese Familie begegnet erstmals 1414, als Diepolt Per seinem Bruder Jorig dem Per eine Wiesmahd zu Siggenhofen verkauft<sup>257</sup>. 1458 und 1472 wird Anton Ber als Gerichtsbesitzer und als Zeuge genannt<sup>258</sup>. 1470 klagt das Kloster Ebersberg gegen Hector Per wegen Grenzsteinverrückung<sup>259</sup>. 1477 verkauft Hans Pienzenauer zu Wildenholzen dem Kloster Ebersberg ein Gut „auf dem Amaißpühel“ (Ametsbichl) in der Hofmark Ebersberg beim Gut des Hector Per<sup>260</sup>. 1485, 1486 und 1487 wird Hans Per als Forstmeister, bzw. Forstrichter zu Ebersberg genannt. 1490 wird ausdrücklich festgestellt, daß Hans Per zu Ebersberg einen Sitz zu Ebersberg innehat<sup>261</sup>. 1502 verkaufen Hans Peer zu Ebersberg, Andre Daniel zu Schechen (Rosenheim) und dessen Ehefrau Margret Peerin an die Bruderschaft aller gläubigen Seelen zu Anzing Gilten, die ihre verstorbene Mutter Clara Peerin von ihrem Schwiegersohn Hans Abfall, dem herzoglichen Förster zu Anzing, aus dessen Gütern zu Siggenhofen gekauft hatte<sup>262</sup>. 1528 ist Cristof Peer zu Ebersberg Zeuge in einer Ebersberger Ur-

<sup>250</sup> Trad. Teg. 189.

<sup>251</sup> Trad. Teg. 260.

<sup>252</sup> Trad. Schäftl. 225, 356.

<sup>253</sup> Trad. Schäftl. 354 a.

<sup>254</sup> Trad. Freis. 1597 a.

<sup>255</sup> MB XXXVI/a, S. 56.

<sup>256</sup> GU Schwaben 701 (jetzt Wildenholzen-Hfm); Kurbaiern 17 487.

<sup>257</sup> KU Ebe. 235.

<sup>258</sup> KU Ebe. 464; Kurbaiern 17 506.

<sup>259</sup> KU Ebe. 592.

<sup>260</sup> KU Ebe. 767.

<sup>261</sup> KU Ebe. 897, 907, 921.

<sup>262</sup> Kurbaiern 25 407.

<sup>263</sup> GU Schwaben 629 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

kunde<sup>264</sup>. 1552 verkauft Georg Peer, Richter zu Ebersberg, den Zehent von Gütern zu Oexing und Grafing an den Pfleger zu Elkofen<sup>265</sup>; 1570 schließen die Kinder des nunmehr verstorbenen Georg Peer, nämlich Georg, Johannes und andere nicht genannte, einen Erbvertrag mit Balthasar Peer, Propst zu Höglwörth, dem Bruder des Verstorbenen, und mit dessen Schwester Regina<sup>266</sup>. 1583 ging der Sitz in den Besitz des Klosters Ebersberg über: am 16. Oktober versprach das Kloster dem Hans Retz, fürstlichem Mund- und Pastetenkoch zu München, und seiner Ehefrau Barbara als den Erben des Hofrichters Georg Per, die noch schuldige Kaufsumme für den Pernsitz in der Hofmark zu verzinsen<sup>267</sup>. Wenige Tage später verkaufen Abt und Konvent von Ebersberg aus dem Pernsitz Zehntenanteile vom Maierhof und Zellnergütl zu Eisendorf, vom Sedlmaiergut zu Sedlhoff<sup>268</sup>, aus den Höfen des Hanns Schmid und des Veldtmair zu Oexing und den Zehetmairhof zu Alxing an ihren Hofschreiber Martin Schwartzkherß<sup>269</sup>, der dann 1598 als der „fürneme“ Martin Schwartzkersch zu Ebersberg auftritt<sup>270</sup>. Ein Vergleich über die Verteilung der Kaufsumme für den Edelmannssitz in der Hofmark Ebersberg sowie der Zehnten zu Eisendorf und Grafing zeigt, daß Georg Peer, der mit Margarete, geb. Severin, verheiratet gewesen war, söhnelos gestorben ist. Der einzige Sohn Hans war im „Portugalischen Krieg“ gefallen. So waren am Vergleich nur die Töchter beteiligt, die bürgerlich verheiratet waren: Barbara, die Frau des bereits genannten Hans Retz, Anna, die mit Andre Grueber, dem Hellinger und Marktrichter zu Schellenberg, und Regina, die mit Marx Geigenstaller, Weinschenk im Neuen Haus zu Berchtesgaden, verheiratet war, sowie Anna Fritzin, die Tochter der bereits verstorbenen Schwester Margreth Perin<sup>271</sup>. Der Pernsitz war auch in den Landtafeln eingetragen<sup>272</sup>. Neben dem Sitz der Per gab es innerhalb der Klosterhofmark Ebersberg einen zweiten Adelssitz, der 1438 von Ulrich Saldorffer zu Freising und seiner Hausfrau Anna an ihren Vetter Hans den Helfendorfer, Pfleger zu Zinneberg, und an seine Frau Ursula, eine geborene Hirschauerin, verkauft wurde<sup>273</sup>. Von 1448 bis 1473 wird Hans Helfendorfer zu Ebersberg zu Rechtsgeschäften beigezogen, 1466 als der edle Hans Helfendorfer, Richter zu Ebersberg<sup>274</sup>. 1473 bekommt er als Lehenträger des Klosters Ebersberg von Herzog Albrecht IV. den Kirchhof zu Forstinning zu Lehen, der als herzogliches Lehengut von Bertold dem Neuchinger an Ebersberg verkauft worden war<sup>275</sup>. Im Juni 1491 verkaufte Sigmund Helfendorfer, ein Sohn des Hans Helfendorfer, an das Kloster Ebersberg seinen Sitz und Sedelhof in der Hofmark daselbst (Inhaber Peter Kugler) sowie zwei Bauernhöfe zu

<sup>264</sup> KU Ebe. 2309.

<sup>265</sup> KU Ebe. 1580.

<sup>266</sup> KU Ebe. 1835.

<sup>267</sup> KU Ebe. 2037.

<sup>268</sup> Nicht lokalisiert.

<sup>269</sup> GU Schwaben 2038.

<sup>270</sup> KU Ebe. 2629.

<sup>271</sup> KU Ebe. 2042.

<sup>272</sup> Krenner 15, S. 23; OA 42, 5.

<sup>273</sup> KU Ebe. 329.

<sup>274</sup> KU Ebe. 394, 432, 433, 453, 482, 558.

<sup>275</sup> KU Ebe. 628.

Oexing, die Puechelhueb (Inhaber Linhart Neydel) und ein Gütl (Inhaber Swartz Haintz), sowie die Leibgedingsrechte seines Bruders Wilhelm Helfendorfer, des Propstes zu Au, auf das klösterliche Gut zu Gasteig (Inhaber Swaiger)<sup>276</sup>. Auch dieses Gut zu Gasteig geht vielleicht auf einen Adelsitz zurück: 1371 nannte sich Friedrich der Helfendorfer nach Gasteig<sup>277</sup>.

*Eggelburg*: In Eggelburg, dem Ort der ältesten urkundlich bekannten Burganlage des Untersuchungsgebietes, konnte bereits für das 9. Jahrhundert Adelsbesitz festgestellt werden; auch die Grafen von Ebersberg hatten dort Besitz, offensichtlich nur anteilmäßig. Nach dem Ebersberger Cartular tradierte um 1055 die edelfreie Frau Liutpurc Besitz zu Eggelburg, und um 1080 der nobiles Ascwin<sup>278</sup>. Um 1040 war der miles Adalpert Herr der Michaelskirche zu Eggelburg, und um 1080 vertauschte der miles Rorichi die Pfarrkirche in der Eggelburg an Ebersberg<sup>279</sup>. Sicherlich gehörten die edelfreien Liutpurc und Ascwin zu einer Familie, ebenso die milites Adalpert und Rorichi, die Eggelburger Kirchenherrn. Aber keiner dieser Grundherrn benannte sich nach Eggelburg; ein Ascwin hat sich einmal nach Wetting benannt<sup>280</sup>. Erst im 12. und 13. Jahrhundert finden wir Personen, die sich nach Eggelburg nennen: um 1135 Purchardus „de Ekelburch“, um 1180 Chunradus „de Ekkelpurch“, um 1200 Heinricus Ekelburgare, der unter Wittelsbacher Ministerialen begegnet<sup>281</sup>. 1282 wird noch ein Ulrich von Eggelburg genannt, als Herzog Ludwig II. Gerdrudis, die Tochter des herzoglichen Kastners (Granator) zu Falkenberg, die diesen Ulrich heiraten will, samt ihrer Nachkommenschaft dem Kloster Ebersberg schenkt<sup>282</sup>. Möglicherweise gehen die herzoglichen Ministerialen, an deren Unfreiheit im 13. Jahrhundert noch recht deutlich erinnert wird, auf die in Eggelburg begüterten Ebersberger milites zurück.

*Eglharting*: 1435 wird unter anderen adeligen Gerichtsbeisitzern (Hirschauer, Neuchinger, Sweithart, Finsinger, Saldorffer) ein Ulrich zu Eglharting genannt<sup>283</sup>; über seine Familie ist nichts weiteres bekannt.

*Egmating*: Der Ortsadel von Egmating ist bei der Geschichte der Hofmark Egmating behandelt.

*Eichbichl*: Der Ortsadel von Eichbichl ist bei der Geschichte der Hofmark Eichbichl behandelt.

*Eichhofen*: Als am Tag nach der Bestattung des Grafen Conrad von Valley Graf Otto der Jüngere von Valley Besitz an Schäftlarn gab, befand sich ein Otto „de Ihnenhofen“ unter den Zeugen<sup>284</sup>. Weißthanner hat diesen Otto nach Eichenhofen gesetzt, während Puchner diese Ortsnennung nicht auf-

<sup>276</sup> KU Ebe. 1011.

<sup>277</sup> Kurbaiern 17 487. Zum Ortsadel von Gasteig siehe unten S. 188.

<sup>278</sup> Trad. Ebe. I, 83, 133.

<sup>279</sup> Trad. Ebe. II, 9, 24.

<sup>280</sup> Trad. Ebe. III, 42.

<sup>281</sup> Trad. Ebe. III, 58, 87, 90, 95.

<sup>282</sup> KU Ebe. 33.

<sup>283</sup> KU Ebe. 322.

<sup>284</sup> Trad. Schäftl. 345, 346.

genommen hat<sup>285</sup>. Da aber Herren von Aying, Eisendorf und Hohenbrunn Otto begleiteten, dürfte Weißthanners Identifizierung zutreffend sein.

*Eichtling*: Um 1120 bezeugt ein Gaminolf „de Uutlingen“ eine Schenkung des Dietpold von Berg an Ebersberg<sup>286</sup>. Puchner hat darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Namensform um eine Verschreibung für Uhtlingen handelt<sup>287</sup>. Um 1150 begegnet ein Tageno „de Uhtlingen“ als Zeuge<sup>288</sup>. Auf Grund der jeweiligen Zeugenreihen kann man annehmen, daß diese beiden Herren von Eichtling keine Ministerialen gewesen sind.

*Einharting*: Um 1010–1040 treten Sigihart und Einhart „de Einharting“ als Zeugen in Ebersberger Schenkungsurkunden aus<sup>289</sup>; hier liegt wieder der Fall vor, daß ein Grundherr den PN trägt, nach dem der Ort benannt wurde. Flohrschütz weist darauf hin, daß nach diesen beiden der Ortsadel von Einharting für mehr als ein Jahrhundert aus den Urkunden verschwindet, nicht aber der seltene Name Einhart<sup>290</sup>. Er führt einen Einhart an, der zwischen 1042 und 1046 eine Magd als Zinspflichtige an Tegernsee überträgt<sup>291</sup>. Da dieser Einhart aber ein Unfreier des Kloster Tegernsee war, ist die von Flohrschütz für möglich gehaltene Identität mit Einhart von Einharding<sup>292</sup> ausgeschlossen, zumal der nobilis Einhart von Einharding noch um 1040, also knapp vor der Nennung des Tegernseer Unfreien Einhard, unter den Freien in einer Zeugenreihe aufgeführt wird<sup>293</sup>. Auch ein Einhard „de Topulun“ von etwa 1075<sup>294</sup> rechnet Flohrschütz zur Einhardinger Familie; dies mit viel größerer Wahrscheinlichkeit, da dieser Einhart zu den nobiles gehörte. Topulun wird von Flohrschütz mit Doblberg identifiziert, was nicht völlig auszuschließen ist, da den Zeugen nach der Ort im Ebersberger Raum zu suchen ist. Da aber Doblberg mit dem 815 genannten „Perc iuxta fluvium Clana“ gemeint sein dürfte, handelt es sich bei Dobl wohl um eine später abgegangene oder umbenannte Siedlung<sup>295</sup>.

Um einen Nachkommen von Sigihart oder Einhart von Einharting handelt es sich offensichtlich bei Adalpero von Einharding, da dieser ebenfalls als nobilis erscheint: nach seinem Tod übergab um 1126 seine Gattin Keza von Zorneding, die in erster Ehe mit einem Arnolt verheiratet gewesen war, ein Gut zu Einharding, das sie als Morgengabe erhalten hatte, an Tegernsee<sup>296</sup>. 1147 leistete ein Pernhart von Einharting Zeugenhilfe, als Rudolf von Thal ein Gut an Tegernsee tradierte<sup>297</sup>. Um 1187 gab ein vir nobilis Pernhart von

<sup>285</sup> HOB 80.

<sup>286</sup> Trad. Ebe. III, 42.

<sup>287</sup> HOB 81.

<sup>288</sup> Trad. Ebe. III, 69.

<sup>289</sup> Trad. Ebe. I, 24, 33; II, 6.

<sup>290</sup> Flohrschütz Ms unter Einharding.

<sup>291</sup> Trad. Teg. 43.

<sup>292</sup> Flohrschütz erwägt eine Ehe Einharts mit einer zum Kloster Tegernsee gehörigen Unfreien.

<sup>293</sup> Trad. Ebe. I, 33.

<sup>294</sup> Trad. Ebe. I, 127.

<sup>295</sup> Der Wald südl. Grafing 1587 als „der Tobl“ nachweisbar (HOB 70).

<sup>296</sup> Trad. Teg. 185: „postea defuncto eodem Arnoldo ipsa Geza nupsit nobili viro Adalpero dicto de Einhartingan“.

<sup>297</sup> Trad. Teg. 256.

Einharding zwei Güter zu Einharding an Tegernsee mit der auffälligen Bedingung, daß das kleinere davon seinem Schwestersohn Odalrich zu Lehen gegeben werden sollte, falls er eine Frau aus dem Unfreienverband, der familia, des Klosters Tegernsee heirate<sup>298</sup>. Da Rudolf von Thal bei diesem Rechtsgeschäft als erster Laienzeuge genannt wird, handelt es sich wohl noch um den um 1147 genannten Pernhart. Von ihm wurde auch Schäftlarn bedacht: es erhielt um 1189 Besitz zu Natters bei Innsbruck<sup>299</sup>. Flohrschütz nimmt an, daß Bernhart von Einharding, mit den Bernharten von Thal verwandt war, was auf Grund der angeführten gegenseitigen Zeugenhilfe mit Rudolf von Thal sehr wahrscheinlich ist. Ulrich von Einharting, dessen Mutter, eine Schwester also des nobilis Bernhart, möglicherweise schon mit einem Tegernseer Unfreien verheiratet war, hat tatsächlich eine Tegernseer Unfreie zur Frau genommen, da er das besagte Gut zu Einharting bekommen hat. Um 1210 übertragen Friedrich, Heinrich, ein zweiter Heinrich, Herburg und Alhaid, die Kinder des Ulrich von Einharding, Besitz zu Harthausen an Tegernsee und erhalten diesen zusammen mit dem Hof zu Einharding als Lehen zurück; alle unter der Bedingung, nicht aus der Tegernseer familia hinauszuhiraten<sup>300</sup>. So sind auch die Einhardinger ein Beispiel für den Abstieg aus der Edelfreiheit in die Unfreiheit.

*Eisendorf:* Der Ortsadel von Eisendorf ist bei der Geschichte der Hofmark Eisendorf behandelt.

*Elchering:* Ortsadel von Elchering findet man nur in einer einzigen Nennung von etwa 1135, als ein Arnold „de Ellinrichin“ eine Schenkung zu Niederaltmannsberg bezeugt<sup>301</sup>. Dieser Arnold könnte mit dem ersten Mann jener Geza identisch gewesen sein, die in zweiter Ehe mit Adalpero von Einharding verheiratet war.

*Elkofen:* Der Ortsadel von Elkofen ist bei der Geschichte der Hofmark Elkofen behandelt.

*Emmering:* Der dem ON nach sehr alte Ort Emmering wird erst recht spät, in einer 1179/1226 angefertigten Fälschung eines Königsdiploms auf 1073, urkundlich genannt<sup>302</sup>. Ortsadel wird in Emmering ab dem 13. Jahrhundert genannt. 1239 bezeugt Sigehard von Emmering eine Schenkung an das Frauenkloster Altenhohenau, 1281 bezeugt Ortlieb von Emmering eine Schenkung Herzog Ludwigs an dieses Kloster, und 1295 wird Chunrat von „Echmaering“ bei einer Schenkung an Altenhohenau beigezogen<sup>303</sup>. Ortlieb von Emmering, sein Sohn Rudiger und Sigfried von Emmering bezeugen 1296 ein Rechtsgeschäft des Klosters Attel<sup>304</sup>. 1323 entsagt Ludwig von Emmering zugunsten seiner Herren von Rott, Attel und Ebersberg auf An-

<sup>298</sup> Trad. Teg. 357.

<sup>299</sup> Trad. Schäftl. 285; vgl. 227.

<sup>300</sup> Trad. Teg. 390.

<sup>301</sup> Trad. Ebe. III, 56.

<sup>302</sup> HOB 89.

<sup>303</sup> Reg. Altenhoh. 5, 38, 478.

<sup>304</sup> MB I, S. 290.

sprüche<sup>305</sup>; 1325 wird Heinrich von Emmering in einer Ebersberger Urkunde genannt<sup>306</sup>. 1326 vergleicht sich dieser Heinrich mit Ebersberg, Rott und Attel um einige Güter<sup>307</sup>. 1342 vergleichen sich Sieghart, Ortlieb und Friedrich die Echmaringer mit dem Kloster Altenhohenau wegen eines „die Aschaw“ genannten Holzes<sup>308</sup>. 1344 begegnen die Emmeringer zum letzten Mal: genannt werden Sieghard, Ortlieb, Friedrich und Diemud, Ortliebs Frau<sup>309</sup>; Ludwig von Emmering, seine Mutter Caterin und seine Schwestern Ann die Maichoferin, Diemut und Elsbet<sup>310</sup>; sowie Katerein, die Frau Ludwigs von Emmering<sup>311</sup>. Diese war wohl in wirtschaftlichen Schwierigkeiten; es heißt „daß si das holz das da heizzet Niederbuhel nicht umgen moecht si must es vor Hunger, vor vröst und vor recht ehafft not verkauffen meinem Hrn. und dem Gottshaus zu Rot, und vvan es ir morgengab gevvesen ist hat sie sich und ir erben desselben verziehen . . .“.

*Endorf*: Schon um 960 bezeugt ein Heimo „de Emmindorf“ eine Schenkung des Grafen Eberhard an Ebersberg<sup>312</sup>. Heimo war edelfrei, ebenso waren auch der um 1015 und 1045 genannte Meginhalm von Endorf<sup>313</sup>, der um 1100 genannte Bertholt von Endorf<sup>314</sup> und der um 1120 bis 1150 genannte Chuono von Endorf mit seinem Sohn Perinhard<sup>315</sup> edelfrei. Weißthanner verweist auf einen in Endorf seßhaften „homo“ des Osrich von Falkenberg<sup>316</sup>.

*Englmeng*: In Englmeng begegnet Ortsadel ab etwa 1000. Am Anfang steht Engilwan „de Engilhalmingin“<sup>317</sup>. Häufige Gäste in Ebersberg waren die ab etwa 1050 auftretenden Brüder Engildieo, Engilhalm, Lanzo, Ebbo und Reginbald von Englmeng<sup>318</sup>. Eine Ebersberger Traditionsurkunde gibt den häufig als Zeugen genannten Aripo von Englmeng<sup>319</sup> als Sohn des Engildieo an<sup>320</sup>. Um 1100 wird neben Aripo auch ein Wirund von Englmeng genannt<sup>321</sup>. Um 1135 begegnen Lovdewic und Ekkihard von Englmeng<sup>322</sup>. Um 1140 tritt ein Werenher<sup>323</sup>, um 1165 ein Gozprhet von Englmeng auf<sup>324</sup>. Um 1180 schließlich finden sich die Brüder Eberwin und Friedrich<sup>325</sup>. Damit

<sup>305</sup> MB II, S. 426 f.

<sup>306</sup> KU Ebe. 75.

<sup>307</sup> RB VI, 200.

<sup>308</sup> KU Ebe. 2188; dort 1351 erstmals Schwaigen genannt (HOB 23).

<sup>309</sup> MB I, S. 444 (nr. 113).

<sup>310</sup> MB I, S. 444 (nr. 114).

<sup>311</sup> MB I, S. 444 (nr. 115).

<sup>312</sup> Trad. Ebe. I, 9.

<sup>313</sup> Trad. Ebe. I, 24, 47.

<sup>314</sup> Trad. Ebe. III, 12.

<sup>315</sup> Trad. Ebe. III, 46, 66, 69.

<sup>316</sup> Vorbem. zu Trad. Schäftl. 216.

<sup>317</sup> Trad. Ebe. I, 18, 23.

<sup>318</sup> Trad. Ebe. Register.

<sup>319</sup> Trad. Ebe. Register.

<sup>320</sup> Trad. Ebe. I, 132. Vgl. Ortsadel Forstinning (siehe unten S. 184—186).

<sup>321</sup> Trad. Ebe. III, 14.

<sup>322</sup> Trad. Ebe. III, 52, 56.

<sup>323</sup> Trad. Ebe. III, 61.

<sup>324</sup> Trad. Ebe. III, 75.

<sup>325</sup> Trad. Ebe. III, 81, 85.

enden die Nennungen von Personen, die sich nach Englmeng benannten, im Ebersberger Cartular; sie lassen sich aber in anderen Urkundenbeständen weiterverfolgen.

Um 1150 bezeugt ein Friedrich von Englmeng eine Schenkung an Herrenchiemsee <sup>326</sup>, um 1180 ein Odalrich von Englmeng eine Schenkung an Weihestephan <sup>327</sup>. Zu 1322 zeigt eine Ebersberger Urkunde, daß Heinrich von Englmeng Leibeigene zu Berg bei Steinhöring hat <sup>328</sup>, 1331 bezeugt derselbe eine Schenkung an Altenhohenau <sup>329</sup>. 1391 wird in einer Gerichtsurkunde Eberhart der Engelhaiminger als Zeuge genannt <sup>330</sup>.

*Esterndorf* (Groß-, Klein-): Wegen der Häufigkeit dieses Ortsnamens ist es wieder schwierig, sichere Aussagen über dorthin gehörigen Ortsadel zu machen. Puchner glaubte, daß Belege mit Ortsadel auf Esterndorf im Landkreis Miesbach zu beziehen sind <sup>331</sup>. Nun hat schon Weißthanner erkannt <sup>332</sup>, daß ein in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts auftretender Giselold „de Osterndorf“ <sup>333</sup>, Oheim (avunculus) des Ulrich von Höhenrain und dessen Salmann für Besitzübergabe in „Rumoltingen“ (= abgeg. Ramerting zwischen Höglhaus und Bach) an das Kloster Tegernsee <sup>334</sup> sowie Salmann des Gottschalk von Höhenrain für Besitzübergabe in „Asbach“ (Aschbach? Ldkrs. Bad Aibling) an das Stift Beyharting <sup>335</sup>, auch auf Grund der jeweils mitgenannten Zeugen (u. a. aus Thal, Höhenrain und Biberg) auf Groß- bzw. Kleinesterndorf zu beziehen ist. Flohrschütz ist möglichen Beziehungen dieses Giselold besonders zu Herren von Ast, Höhenrain und Westerham nachgegangen, ohne zu einem sicheren Ergebnis zu gelangen <sup>336</sup>.

*Falkenberg*: Der Ortsadel von Falkenberg ist bei der Geschichte der Hofmark Falkenberg behandelt.

*Finsing*: Der Ortsadel von Finsing ist bei der Geschichte des Sitzes Finsing behandelt.

*Forstern*: Nach Forstern benannte sich eine Ebersberger Ministerialenfamilie, als deren erster Vertreter um 1065 ein Engilpert begegnet <sup>337</sup>. Ein Burchard von Forstern wird zwischen 1075 und 1110 genannt <sup>338</sup>, und um 1140 tradiert Rödiger „de Vorstaren“ Unfreie an Freising <sup>339</sup>.

*Forstinning*: Forstinning gehört zu den Orten mit einer sehr reichen mittelalterlichen Überlieferung. Zu Beginn des 9. Jahrhunderts erhält dort Freising

<sup>326</sup> MB II, S. 345.

<sup>327</sup> Trad. Weihest. 297.

<sup>328</sup> KU Ebe. 71.

<sup>329</sup> Reg. Altenhoh. 134.

<sup>330</sup> GU Schwaben 460.

<sup>331</sup> HOB 97.

<sup>332</sup> Vorbem. zu Trad. Schäftl. 88.

<sup>333</sup> Trad. Schäftl. 227.

<sup>334</sup> Trad. Teg. 328.

<sup>335</sup> Trad. Beyh. 17.

<sup>336</sup> Flohrschütz Ms unter Höhenkirchen.

<sup>337</sup> Trad. Ebe. III, 98.

<sup>338</sup> Trad. Ebe. III, 9, 10, 12, 18.

<sup>339</sup> Trad. Freis. 1747c; vgl. 1598, 35.

Besitz von der Familie eines Mezzi <sup>340</sup>, nach 850 vertauscht Freising dort Besitz <sup>341</sup>. Um 1185 wird eine Adelheid „de Udingen“ erwähnt, die zur Freisinger familia gehört <sup>342</sup>, nach 1187 ist ein Wolfker von Forstinning „dispensator panum Frisingensis episcopi“ <sup>343</sup>, und um 1225 ergibt sich die Freie Rihcard von Forstinning in die Freisinger Zensualität <sup>344</sup>.

Zu den frühen Grundherrn in Forstinning gehörten auch die Grafen von Ebersberg <sup>345</sup>; nicht nur von der Grafenfamilie bekam Ebersberg dort Besitz, sondern auch von anderen Personen <sup>346</sup>. Seit der Mitte des 11. Jahrhunderts begegnet eine edelfreie Familie, die sich nach Forstinning benennt; ihr erster Vertreter Arnolt bezeugt 1047 eine Schenkung des Grafen Ulrich <sup>347</sup>. Dieser Arnolt wird auch mit einem Engildieo genannt, der anscheinend sein Bruder war <sup>348</sup>. Der nobilis Engildieo ließ um 1070 auf dem Sterbelager durch einen gleichnamigen Verwandten Besitz zu Forstinning für sein Begräbnis an Ebersberg geben <sup>349</sup>. Engildieos Frau, die Freie (ingenua) Eilica, die in zweiter Ehe den Ebersberger Unfreien Sinzo geheiratet hatte, erneuerte jene Schenkung <sup>350</sup>. Dabei ist Engildieos gleichnamiger Verwandter mit einem Sohn Aribo zweiter Zeuge, erster Zeuge ist Aribo von Pullenhofen, der offensichtlich zur Verwandtschaft gehörte. Um 1060 übergab der nobilis Aribo anlässlich des Klostereintritts seines Sohnes Meginhart Besitz zu Forstinning <sup>351</sup>. Erster Zeuge ist der andere Sohn Aribo, dann folgen Engildieo und dessen Sohn Aribo. Flohrschütz hat Engildieo und Aribo mit den gleichnamigen Grundherrn von Englmeng gleichgesetzt <sup>352</sup>. Die Häufung der Namen Aribo läßt in Verbindung mit dem Namen Meginhart daran denken, daß diese Familie mit den in den westlichen Nachbarorten begüterten Aribonen zusammenhängt. Zu dieser Familie gehört noch der um 1080 auftretende Meginhart „de Uding“ <sup>353</sup>, bei dem es sich vielleicht um den für das Klosterleben bestimmte Aribosohn handelt.

Bei dem reichen Besitz, den das Kloster Ebersberg in Forstinning erhalten hatte, überrascht es nicht, daß sich neben Angehörigen der Freisinger familia sich auch solche der Ebersberger familia nach Forstinning benannten. Es ist möglich, daß auch Angehörige der edelfreien Familie von Forstinning in die Ebersberger Zensualität abgestiegen sind. Um 1150 ist ein Arnolt von Forstinning Zeuge für den Ebersberger Zensualen Meginhart <sup>354</sup>. Arnolt und Meginhart sind Namen der Familie jener Eilica, die in zweiter Ehe einen Ebersberger Unfreien geheiratet hatte. Um 1130 überträgt Ovtā „de Ovn-

<sup>340</sup> Siehe oben S. 88.

<sup>341</sup> Trad. Freis. 833.

<sup>342</sup> Trad. Freis. 1561 e.

<sup>343</sup> Trad. Freis. 1565 a.

<sup>344</sup> Trad. Freis. 1585 d.

<sup>345</sup> Trad. Ebe. I, 36.

<sup>346</sup> Trad. Ebe. I, 18, 76, 93.

<sup>347</sup> Trad. Ebe. I, 52.

<sup>348</sup> Trad. Ebe. I, 59.

<sup>349</sup> Trad. Ebe. I, 109.

<sup>350</sup> Trad. Ebe. I, 111.

<sup>351</sup> Trad. Ebe. I, 104.

<sup>352</sup> Flohrschütz Ms unter Forstinning.

<sup>353</sup> Trad. Ebe. III, 2.

<sup>354</sup> Trad. Ebe. III, 70.

dingin“, eine Angehörige der Ebersberger familia, ihr Gut an ihrem „Heimatort“ an Ebersberg<sup>355</sup>; unter den Zeugen sind zwei Hiltimare von Forstinning. Flohrschütz nimmt auf Grund ihrer Namen eine Verbindung mit jenem Hiltimar „regius forestarius“ an, der um 1080 Zeuge für den Reichsministerialen Eberhard ist<sup>356</sup>. Die beiden Hiltimare von Forstinning sind ausdrücklich als Ebersberger Ministerialen bezeugt; will man an der Verbindung zum regius forestarius festhalten, muß man den Übergang aus der Reichsministerialität in die Klosterministerialität annehmen.

Forstinning verdient auch deswegen besondere Beachtung, weil es zu den am frühesten bezeugten Besitzorten der Wittelsbacher im Untersuchungsgebiet gehört<sup>357</sup>. So verwundert es nicht, daß in Forstinning auch Wittelsbacher Ministerialen saßen. Um 1135 bezeugen Trutmund und sein Sohn Gerwin, sowie Friedrich „de Undingen“ und sein Sohn Heinrich nacheinander eine Schenkung des Grafen Ekkehard von Scheuern an Ebersberg<sup>358</sup>. Um 1150 finden wir einen Udalschalch von Forstinning<sup>359</sup>, der etwas später zusammen mit Gerwin „de Undingen“ von Pfalzgraf Otto als Zeuge herangezogen wurde<sup>360</sup>. Als um 1160 ein Ministeriale des Pfalzgrafen Friedrich eine Schenkung an Ebersberg macht, finden sich unter den Ministerialen der Zeugenreihe auch Gerwich und seine Söhne Gerwich und Sigfrid<sup>361</sup>. Diese Brüder begegnen vor 1180 wieder in einem von Pfalzgraf Otto geleiteten publicum placitum zu Forstinning<sup>362</sup>. Auch Mereboto von Forstinning war wohl Wittelsbacher Ministeriale, wie seine Zeugenhilfe für Pfalzgraf Friedrich und Herzog Ludwig nahelegt<sup>363</sup>. Um 1200 finden wir Gerwich von Forstinning noch einmal in einem Personenkreis, der auf seine Zugehörigkeit zur Wittelsbacher Ministerialität hinweist<sup>364</sup>. 1356 und 1363 begegnet wieder ein Adelliger, der sich nach Forstinning nennt: Hertwig der Undinger<sup>365</sup>.

*Frauenreuth:* Ein um 1130 als Zeuge in einer Berchtesgadener Schenkungsurkunde genannter Wolfrigril von „Roto“<sup>366</sup> ist, da er auch als Wolfrigril von Rohrsdorf erscheint<sup>367</sup>, mit Flohrschütz wohl nach Frauenreuth zu setzen<sup>368</sup>.

*Frotzhofen:* Um 1152 nennt eine Zeugenreihe nach Engilmar von Anzing einen Hartmöt von Uroltshoven, das als Vroltshoven aufzulösen und daher mit Frotzhofen zu identifizieren ist<sup>369</sup>. Mayer-Westermayer geben ohne

<sup>355</sup> Trad. Ebe. III, 53.

<sup>356</sup> Trad. Ebe. I, 127.

<sup>357</sup> Siehe oben S. 119.

<sup>358</sup> Trad. Ebe. III, 58.

<sup>359</sup> Trad. Ebe. III, 71.

<sup>360</sup> Trad. Ebe. III, 72.

<sup>361</sup> Trad. Ebe. III, 74; vgl. 78.

<sup>362</sup> Trad. Schäftl. 234; vgl. 340.

<sup>363</sup> Trad. Schäftl. 194, 251.

<sup>364</sup> Trad. Schäftl. 356.

<sup>365</sup> OA 13, S. 193; S. 196.

<sup>366</sup> Trad. Berchtesg. 70.

<sup>367</sup> Trad. Berchtesg. 62.

<sup>368</sup> Flohrschütz Ms unter Berg.

<sup>369</sup> Trad. Schäftl. 74; vgl. HOB 113.

Nachweis an, daß sich in Frotzhofen eine Burg befunden habe <sup>370</sup>. Vielleicht ist damit der lehenbare Hof gemeint, der sich ab 1561 mit eigener Jurisdiktion als zum Sitz Mauerstetten gehörig nachweisen läßt <sup>371</sup>.

*Fürmoosen:* Etwa ein Jahrhundert lang läßt sich ein edelfreies Geschlecht „von Fürmoosen“ nachweisen. Zuerst wird um 1045 Gerhart „de Furnimos“ in einer Tegernseer Urkunde genannt <sup>372</sup>, alle anderen Nennungen finden sich im Ebersberger Cartular. 1047 tritt Chraft auf, der mit seinem Sohn Otto auch Zeuge ist, als Gerhart einen Acker bei Moosach als Gedenkstiftung für seinen verstorbenen Sohn Dietmar an Ebersberg gibt; vor Chraft nennt die Zeugenreihe nur Lanzo, einen weiteren Sohn Gerhards <sup>373</sup>. Um 1050 ist Gerhart Zeuge für Graf Ulrich <sup>374</sup>; zur gleichen Zeit begegnet auch ein Megingoz von Fürmoosen mit einem gleichnamigen nepos <sup>375</sup>. Um 1070 wird ein Selprat genannt, ab 1090 ein Eppo, der, da als Salmann gebeten, wohl großes Ansehen hatte, und um 1120 ein wohl schon jüngerer Lanzo <sup>376</sup>. Eine Juditta, die um 1140 zu Fürmoosen tradiert <sup>377</sup>, dürfte ebenfalls zu diesem edelfreien Geschlecht gehört haben, das um 1150 mit Heinrich „de Furlmos“ letztmals genannt wird <sup>378</sup>.

*Gailling:* Auch nach Gailling benannte sich ein edelfreies Geschlecht, von dem zuerst um 1100 Waltman „de Geilingen“ nachzuweisen ist <sup>379</sup>. Eine Tegernseer Urkunde nennt zwei Söhne Waltheri und Paltwin <sup>380</sup>, von denen Waltheri öfters bei Schenkungen an Tegernsee zur Zeugenhilfe gebeten wurde <sup>381</sup>. Paltwin begegnet um 1150 zusammen mit einem Oudalrich von Gailling in einer Schäftlerner Urkunde <sup>382</sup>; beide waren wohl verwandt. Wir kennen Oudalrichs Brüder Wolfregil und Adalbero; sie finden sich in Beyhartinger Urkunden <sup>383</sup>: Adalbero war avunculus des Regensburger Ministerialen Gerhart von Thal, Wolfregil bekam die Bezeichnung dominus. Adalbero wird dabei nach dem nahen Rohrsdorf benannt <sup>384</sup>, was sich auch bei anderen Mitgliedern der Gaillinger Familie nachweisen läßt. Um 1150 ermahnt Adalbero von Gailling seinen Salmann Dietpold von Berganger, die Einkünfte in Natters (bei Innsbruck), Deisenhofen (Ldkrs. München) und Egmatung durch Tagino von Vagen an Weihenstephan zu übergeben, und erhält dafür vom Kloster auf Lebenszeit Besitz in Kirchseeon und Egmatung. Später erreicht das Kloster von Herzog Otto, daß Adalberos Witwe Irmgard den Zins für

<sup>370</sup> MW 3, 95.

<sup>371</sup> GU Schwaben 236—241; Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 210—213.

<sup>372</sup> Trad. Teg. 41.

<sup>373</sup> Trad. Ebe. I, 51, 66.

<sup>374</sup> Trad. Ebe. I, 52.

<sup>375</sup> Trad. Ebe. I, 62.

<sup>376</sup> Trad. Ebe. I, 112; III, 3, 10.

<sup>377</sup> Trad. Ebe. III, 62.

<sup>378</sup> Trad. Ebe. III, 69.

<sup>379</sup> Trad. Teg. 136, 181.

<sup>380</sup> Trad. Teg. 185 a.

<sup>381</sup> Trad. Teg. 212, 231.

<sup>382</sup> Trad. Schäftl. 45.

<sup>383</sup> Trad. Beyh. 14, 15.

<sup>384</sup> Siehe unten unter Rohrsdorf.

den erhaltenen Besitz bezahlt <sup>385</sup>. Vor 1180 übergab Adalbero von „Tanne“, bei dem es sich um den Bruder von Wolfregil und Oudalrich handeln könnte, der sich hier nach dem nahen Hohenthann benennt, auf Bitten eben des Oudalrich von Gailling ein Gut zu Baldham (vgl. Baldwin) an Schäftlarn, was das Kloster später als Schenkung der Pfalzgrafen Otto und Friedrich betrachtete <sup>386</sup>. Adalbero und Wolfregil sind um 1172 Zeugen für die Valleyer Grafen Otto und Konrad <sup>387</sup>, womit sich eine Verbindung zu Otto, Heinrich und Rupert von Gailling ergibt, die gemeinsam um 1190 eine Schenkung des Grafen Konrad II. von Valley bezeugen <sup>388</sup>. Eine Zeugenhilfe Heinrichs des Gaillingare um 1205 <sup>389</sup> beendet die Nennungen der Herren von Gailling.

*Gasteig*: Zum dortigen Ortsadel schreibt Flohrschütz <sup>390</sup>: „Die Brüder Tuoto, Wigman und Ulrich treten schon zu Lebzeiten der Grafen von Ebersberg durch Schenkungen hervor <sup>391</sup>. Sohn eines dieser Brüder war vermutlich Chazili <sup>392</sup>. Nach ihm verlieren wir das Geschlecht aus den Augen, doch finden wir ein Jahrhundert später nochmals einen Ulrich, diesmal anscheinend einen Klosterministerialen.“ <sup>393</sup> Auch in Gasteig können wir im Spätmittelalter wieder einen Adeligen nachweisen: 1371 sitzt Friedrich der Helfendorfer zu Gasteig <sup>394</sup>.

*Gelting*: Zu Gelting findet sich wie in Finsing alter Tegernseer Besitz; er wird unter den von Arnulf säkularisierten Gütern genannt <sup>395</sup>. Um 1040 tradiert dort der Edle Altman an Tegernsee zum Unterhalt seines in dieses Kloster eingetretenen Sohnes <sup>396</sup>. Um 1126 übereignet Amalrich von Gelting einen Unfreien an Tegernsee <sup>397</sup>, um 1170 nennen die Tegernseer Traditionen einen Pabo von Gelting als Zeugen <sup>398</sup>. Freisinger Traditionen führen die Zeugen Meginheri (um 1140) und Sigfrid (vor 1197) von Gelting an <sup>399</sup>. Damit sind die wenigen Belege für den edelfreien Ortsadel von Gelting im Hochmittelalter zusammengestellt; erst in viel späterer Zeit läßt sich wieder Adel in Gelting nachweisen.

1371 taidigt Ulrich der Pucher zu Gelting mit den Herzögen von Bayern wegen einiger Höfe zu Wifling, Neuching und Moosinning <sup>400</sup>. Ulrichs Tochter Anna, Ehefrau Peters des Torer, verkauft 1398 das Haus (= den Adelsitz) zu Gelting an die Herzöge <sup>401</sup>. 1404 tauscht Greymolt der Startzhauser

<sup>385</sup> Trad. Weihenst. 207a, b.

<sup>386</sup> Trad. Schäftl. 227.

<sup>387</sup> Trad. Teg. 329.

<sup>388</sup> Trad. Schäftl. 295 a.

<sup>389</sup> Trad. Schäftl. 373.

<sup>390</sup> Flohrschütz Ms unter Gasteig.

<sup>391</sup> Trad. Ebe. I, 20, 24, 37; II, 6.

<sup>392</sup> Trad. Ebe. I, 117, 126, 135; II, 36.

<sup>393</sup> Trad. Ebe. III, 88.

<sup>394</sup> Kurbaiern 17 487.

<sup>395</sup> Vgl. dazu HOB 122.

<sup>396</sup> Trad. Teg. 15; vgl. 87a.

<sup>397</sup> Trad. Teg. 191.

<sup>398</sup> Trad. Teg. 318 a.

<sup>399</sup> Trad. Freis. 1539, 1784.

<sup>400</sup> RB IX, 268.

<sup>401</sup> RB XI, 137.

als zweiter Ehemann der Anna von Hg. Ludwig von Bayern-Ingolstadt die Feste Gelting zurück<sup>402</sup>. 1418 wird darüber prozessiert, daß Annas Bruder Gebolf der Pucher die Schwester aus dem Besitz des „Hauses“ und der Herrschaft Gelting verdrängt habe<sup>403</sup>. Eine Kopie des Kaufbriefes von 1404 spricht vom „Gericht zu Gelting“<sup>404</sup>. 1416 wird eine Schranne zu Gelting erwähnt<sup>405</sup>.

Die Herrschaft Gelting blieb in der Hand des Landesherrn. Wening bietet eine Abbildung des „Lusthauses“ Gelting und schreibt, daß von dort zur Jagd aufgebrochen wurde<sup>406</sup>. Dieses „Lusthaus“ ist nicht identisch mit der ehemaligen Burg. Diese muß nach der ältesten Flurkarte am Westrand des nördlichen Ortsteils, unmittelbar gegenüber der Straßeneinmündung von Markt Schwaben gestanden haben. Dort ist ein künstlicher, von einem Wassergraben umgebener Hügel von fast quadratischer Grundfläche mit über 50 m Seitenlänge eingezeichnet<sup>407</sup>.

*Gerharding:* Um 1180 leistet ein Reginbert „de Gerhartingen“ Zeugenhilfe, als Besitz zu Langengeisling und Obstädt an Weihenstephan gegeben wird<sup>408</sup>. Schon um 1030 hatte Weihenstephan Besitz zu Gerharding erhalten<sup>409</sup>.

*Gersdorf:* Der Ortsadel von Gersdorf ist bei der Geschichte des Sitzes Gersdorf behandelt.

*Glonn:* Nach Glonn benannte sich eine freie Familie, deren erster bekannter Vertreter ein Witigowo (ca. 1015—1050) ist<sup>410</sup>. Ein Ritter (miles) Werinheri, der fünf Unfreie zu Dettendorf überträgt, hat wohl wie eine Willa und ein Otto zu dieser Familie gehört<sup>411</sup>. Dienstmann der Valleyer war dagegen wohl jener Sigboto von Glonn ebenso wie jener Konrad von Lanzing, dem er um 1145 Zeugenhilfe leistet<sup>412</sup>. Um 1150 findet sich weiter ein Heinrich, um 1189 ein Ulrich von Glonn<sup>413</sup>. Die spätere Hofmark Glonn gehörte zu Zinneberg<sup>414</sup>.

*Grafring:* Der Ortsadel von Grafring ist bei der Geschichte des gefreiten Hauses Grafring behandelt.

*Grasbrunn:* In Grasbrunn, wo wie in den umliegenden Orten das Hochstift Salzburg Besitzinteressen hatte<sup>415</sup>, tauscht zwischen 1041 und 1060 ein Priester aus der familia des hlg. Rupert 80 Joch Ackerland gegen ein gleiches Maß in „Gisilhartesprunnin“<sup>416</sup>. Erzbischof Baldwin war der Lehensherr (senior)

<sup>402</sup> RB XI, 349; Kurbaiern 17 492.

<sup>403</sup> Kurbaiern 17 497.

<sup>404</sup> Pfalz-Neuburg, Varia bav. 1909.

<sup>405</sup> HOB 122.

<sup>406</sup> Wening 203.

<sup>407</sup> Hans Sponholz, *Schöne Heimat Ebersberg, Der Landkreis in Bildern, Ottenhofen/Markt Schwaben*, 1975, 120.

<sup>408</sup> Trad. Weihenst. 86.

<sup>409</sup> Trad. Weihenst. 3.

<sup>410</sup> Trad. Ebe. I, 23; Trad. Teg. 51.

<sup>411</sup> Trad. Teg. 82, 91; Trad. Ebe. I, 133, 136; Trad. Teg. 119, 166a.

<sup>412</sup> Trad. Schäftl. 45; Trad. Teg. 211 a mit Bruder Ortwin.

<sup>413</sup> Trad. Ebe. III, 71; Trad. Schäftl. 285.

<sup>414</sup> Siehe unten S. 334 Anm. 6.

<sup>415</sup> Siehe oben S. 42.

<sup>416</sup> SUB I S. 231.

dieses Priesters Engilperht. Um 1153 nennen sich ein Ekkehard und ein Ortwin nach Grasbrunn <sup>417</sup>; dieser Ekkehard ist sicher identisch mit Eckehard von Lengdorf (bei Dorfen), der um 1158 auf Bitten seines Bruders Arbo ein Gut zu Grasbrunn an Schäftlarn gibt <sup>418</sup>. Etwa gleichzeitig erscheint noch ein Isengrim von Grasbrunn <sup>419</sup>.

*Guperding*: Nach „Goutmouting“ nannte sich in der Mitte des 12. Jahrhunderts ein Freier Gerolt, der mit dem Kloster Beyharting eng verbunden war <sup>420</sup>. In einer Schenkung an Weihenstephan trat neben Gerolt auch ein Dietrich „de Götmeting“ unter Zeugen aus der nächsten Umgebung von Gumperding auf <sup>421</sup>. Gerolt hat auch zwei Schenkungen an Ebersberg bezeugt <sup>422</sup>. Hundt, der Herausgeber des Ebersberger Cartulars, hat den Ort, nach dem sich Gerolt nennt, mit Kemoding/Erding identifiziert, was auch wegen der jeweiligen Mitzeugen Gerolts zweifellos falsch ist.

*Haging*: Auf das edelfreie Geschlecht, das sich nach Haging benannte, sind bereits Tyroller <sup>423</sup> und Flohrschütz <sup>424</sup> eingegangen. Flohrschütz schreibt: „Die Haginger gehören zu den typischen edelfreien Geschlechtern des Ebersberger Raumes, die keine große Bedeutung erlangt haben. Die ersten Generationen finden wir nur im Ebersberger Kartular verzeichnet <sup>425</sup>; seit dem Ende des 11. Jahrhunderts tauchen sie aber auch in Scheyern, Tegernsee und Freising auf <sup>426</sup>. Im Gegensatz zu den meisten anderen Nobiles sind wir aber über ihr Ende gut informiert: Die letzten waren Aribo und Egilolf (wohl Brüder); eine Schwester von ihnen war mit Gotschalk von Marbach verheiratet. Dessen Söhne nannten sich noch gelegentlich nach Haging, nicht mehr aber die späteren Nachkommen. Das Geschlecht hat also seinen dortigen Besitz nicht zu halten vermocht“.

Im 14. Jahrhundert sitzen in Haging die Pucher, die bereits von Gelting her bekannt sind. 1328 beurkundet Abt Otto von Ebersberg die Verzichtleistung von Johannes und Elisabeth, Kinder des Otto des Puchers von Haging, auf einen halben Hof zu Dingharting zugunsten Schäftlarns <sup>427</sup>. 1384 vergleicht sich Martin der Pucher „ab dem Haus zu Haging“, Hansen des Puchers Sohn, mit seinem Schwager Ulrich dem Pubinger von Dettendorf wegen einer von der Mutter Margaretha ererbten Hube <sup>428</sup>.

1417 nennt das Steuerbuch das Haus bei Haging im Amt Wiesham <sup>429</sup>. 1483 verkauft Hans von Pienzenau zu Kembnat, Pfleger zu Schongau, an Cristan Trickel, Bürger zu Grafing, seinen Hof auf dem Haus in der Grafinger Pfarr

<sup>417</sup> Trad. Schäftl. 78.

<sup>418</sup> Trad. Schäftl. 96; zu den Lengdorfern vgl. Flohrschütz, ZBLG 34, 1971, 124—127.

<sup>419</sup> Trad. Schäftl. 104.

<sup>420</sup> Trad. Beyh. 1, 9, 11.

<sup>421</sup> Trad. Weihenst. 256.

<sup>422</sup> Trad. Ebe. III, 55, 59.

<sup>423</sup> Tyroller, Genealogie, 338 f.

<sup>424</sup> Flohrschütz Ms unter Haging.

<sup>425</sup> Trad. Ebe. I, 20, 35, 41, 43, 49, 61?; III, 8, 34, 42.

<sup>426</sup> MB X, S. 383; Trad. Teg. 173; Trad. Freis. 1724.

<sup>427</sup> Urk. Schäftl. 112.

<sup>428</sup> OA 13, S. 205.

<sup>429</sup> GL Schwaben 7, 10'.

*Stemma der Herren von Haging nach Flohrschütz:*

N Babo 1015—45 v. Haging		N Egilolf ca. 1045/50 v. Haging ∞ Gisela ? v. Weiding
N Eberaro 1040/6—50/5 v. Haging ?	N Babo 1050/5 v. Haging	N Egilolf 1050/5 v. Haging
N Aribo 1077 v. Haging	N Egilolf 1095 v. Haging	
N Aribo 1110/15 v. Haging	N. Egilolf ca. 1120/30 v. Haging	N (Schwester) ∞ N Gotschalk v. Marbach ca. 1070—1115/16
N Markwart ca. 1100—47 v. Marbach v. Moching v. Haging	N Gotschalk 1113—56 v. Marbach v. Moching v. Haging v. Thalmannsdorf	N Otacher ca. 1110—47 v. Marbach v. Moching v. Haging v. Thalmannsdorf
⏟ Nachkommen		⏟ Nachkommen

samt dem verwachsenen See, dem dahin gehörigen Zehent, ferner das Gütl zu Apfelkam, das Gütl zu Ried (Pf. Frauenneuharting; 1436 und 1483 in der Pfarrei Holzen)<sup>430</sup>, sowie die Otmühle und zwei Hofstätten zu Neuharting<sup>431</sup>. 1484 verkauft Wilhelm Pienzenauer zu Zinneberg, der sein Vorkaufsrecht geltend gemacht hatte, denselben Besitz an seinen Vetter Hans Pienzenauer zu Wildenholzen<sup>432</sup>. 1494 entscheidet Hg. Albrecht IV. als Schiedsrichter, daß Warmund Pienzenauer seinen gemauerten Stock im Schloß Wildenholzen samt Zimmerholz, Wagenschupfen, Backofen zu Bruckberg und den dazu gehörigen Liegenschaften gegen den Hof zu Haus samt Burgstall und ein Aufgeld an den Ritter Hans Pienzenauer zu Wildenholzen, Pfleger zu Schwaben, abtreten soll<sup>433</sup>. 1558 bildet das Dorf zu Haus mit Neuharting eine Hofmark<sup>434</sup>. Um 1606 gehört Haus zur Hofmark Zinneberg und hat Edelmannsfreiheit<sup>435</sup>. 1671 und 1798 gehört der Hof Mayr am Haus (am Dräxl) zur Hofmark Zinneberg, 1811 Mair am Haus oder Traxl<sup>436</sup>. Im Burgstall des Weilers Mayer am Haus ist also der Sitz des Ortsadels, der sich

<sup>430</sup> HOB 320.

<sup>431</sup> GU Schwaben 735 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>432</sup> GU Schwaben 739 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>433</sup> GU Schwaben 742 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>434</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181—189.

<sup>435</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 31'.

<sup>436</sup> HOB 242.

nach Haging benannte, zu suchen. Der Burgstall neben dem Mayer-Hof ist heute noch zu erkennen <sup>437</sup>.

*Hainza*: Um 1190 bezeugt ein Rüdolfus „de Hagezun“ eine Schenkung an Tegernsee <sup>438</sup>. P. Acht hat diesen Ort mit Hainza identifiziert, während diese Nennung im HOB fehlt. Da aber die Einöde Hainza schon um 1250 im Besitz von Tegernsee erscheint, und 1379 die Hayczainer von Hayczen als Tegernseer Lehensleute erscheinen <sup>439</sup>, ist an Achts Identifizierung, die auch sprachlich keine Schwierigkeiten bereitet, festzuhalten.

*Hamberg*: Um 1140 nennt sich ein Walther nach „Hanenpergo“ <sup>440</sup>. Puchner nimmt an, daß es sich bei Hanenpergo um einen heraldischen, nach einem Hahn im Wappen des Ortsadels gebildeten Burgennamen handelt.

*Harthausen*: Der Ortsadel von Harthausen gehört von seinem ersten Auftreten an bis zu seinem Ende zu den mächtigsten und einflußreichsten Dienstmannen des Freisinger Bischofs. Mit Adalbert konnte dieses Ministerialengeschlecht sogar einen Freisinger Bischof stellen (Regierungszeit 1158—1284). Flohrschütz hat folgende Stammtafel erarbeitet <sup>442</sup>:

Stammtafel (alle Freisinger Ministerialen)

Reginmar ca. 1058—1100	Adalhart 1078/98	Timo 1078/98	Alwig 1090/8
Odalrich ca. 1080—1130/5	Timo 1100—23/30 ?	Gerold 1130/5	
	Odalrich 1138/47		
Odalrich † ? 1147/9	Heriburg ∞ ? Odalrich v. Kienberg 1140/65	Adalbert † 1184 Bischof v. Freising 1158/84	

Nachzutragen ist ein Pabo „de Harthusen“, der um 1158 eine Schenkung an Schäftlarn bezeugt <sup>443</sup>.

*Haselbach*: Nach Haselbach, wo 1029 Graf Adalbero eine Gedächtnisstiftung nach dem Begräbnis seines Vaters vornimmt <sup>444</sup>, nennt sich um 1015 ein Adal-

<sup>437</sup> Der Landkreis Ebersberg in Geschichte und Gegenwart, München 1960, 84.

<sup>438</sup> Trad. Teg. 372.

<sup>439</sup> HOB 145.

<sup>440</sup> Trad. Freis. 1749b.

<sup>441</sup> HOB 148.

<sup>442</sup> OA 97, 149 f.

<sup>443</sup> Trad. Schäftl. 88.

<sup>444</sup> Trad. Ebe. I, 27.

frid, allem Anschein nach ein edelfreier Mann<sup>445</sup>. Um 1185 ist ein Ulrich von Haselbach unter bedeutenden bayerischen Hochadeligen Zeuge bei einem Tauschgeschäft zwischen Ebersberg und Graf Konrad von Valley<sup>446</sup>. Gleichzeitig nannte sich auch ein Ebersberger Ministerialengeschlecht nach Haselbach Pernold wird um 1184 ausdrücklich unter den Ministerialen genannt<sup>447</sup>. Mit seinem Sohn Friedrich bezeugt er auch eine Schenkung an Schäftlarn<sup>448</sup>.

*Haus*: Bei allen vier Orten mit dem Namen Haus (Gem. Baiern; Gem. Frauenneuharting; Gem. Schalldorf; Gem. Schwaben) gibt Puchner die Deutung „festes Haus, Burg“. Zu erinnern ist an den erwähnten Hof zu Haus samt Burgstall<sup>449</sup>. Ohne Zweifel saß auf diesen „festen Häusern“ Ortsadel. Nachzuweisen ist Zachrus der Rayner, gesessen zu Haus, der 1390 an Ulrich den Pubinger eine Mühle zu Angelsbruck verkauft<sup>450</sup>. Es handelt sich hier um Haus, Gem. Schalldorf, da die Pubinger einen Sitz im nahen Dettendorf besaßen.

*Hechenthal*: 1241 erscheint ein Reimprecht der Hohentalaer, der wohl nach Hechenthal südl. Thal, Gem. Hohenthann, zu setzen ist<sup>451</sup>.

*Helletsgraden*: Um 1100 bezeugt der Freie Ascwin mit seinem Bruder Eppo „de Herrantescadme“ eine Schenkung des Burggrafen Otto von Regensburg anlässlich einer Romreise<sup>452</sup>. Der PN Herrant, der im Ortsnamen Helletsgraden steckt, war bei den Grafen von Falkenstein gebräuchlich, die auch im Untersuchungsgebiet Besitz hatten<sup>453</sup>.

*Herfurt*<sup>454</sup>: Um 1165 tradiert der nobilis Engilmar von Mailing eine Mühle zu Herfurt an Beyharting<sup>455</sup>. Bald danach bezeugt ein Hunprecht von Herfurt eine Schenkung an dasselbe Kloster<sup>456</sup>.

*Hintsberg*: Nach Hintsberg, wo Ebersberg von einem Freien Ratold Besitz bekommen hatte, den es im Tausch mit Pfalzgraf Friedrich erweiterte<sup>457</sup>, nannte sich um 1100 ein Aribo<sup>458</sup>.

*Hirschbichl*: Der Ortsadel von Hirschbichl ist bei der Geschichte des Sitzes Hirschbichl behandelt.

*Höhenkirchen*: Der Ortsadel von Höhenkirchen ist bei der Geschichte des Sitzes Höhenkirchen behandelt.

<sup>445</sup> Trad. Ebe. I, 23.

<sup>446</sup> Trad. Ebe. III, 90.

<sup>447</sup> Trad. Ebe. III, 89.

<sup>448</sup> Trad. Schäftl. 356.

<sup>449</sup> Siehe oben unter Haging.

<sup>450</sup> OA 13, S. 207.

<sup>451</sup> Trad. Schäftl. 429 mit Vorbem.

<sup>452</sup> Trad. Ebe. III, 15.

<sup>453</sup> Zu Glonn, Ingelsberg und Mecking vgl. Cod. Falkenst. Register S. 234 f.

<sup>454</sup> Alter Sammelname für die drei heutigen Mühlen Paus-, Setzer- und Siegelmühle (HOB 163).

<sup>455</sup> Trad. Beyh. 11. Der Zeitanatz ergibt sich aus dem Auftreten des Zeugen Gerolt von Guperding in Trad. Weihenst. 256.

<sup>456</sup> Trad. Beyh. 16.

<sup>457</sup> Trad. Ebe. III, 14, 80.

<sup>458</sup> Trad. Ebe. III, 4, 16.

*Hörmannsdorf:* Auch bei dem Weiler Hörmannsdorf, der 970 als „vicus Ruothartesperc“ von Graf Ulrich an Ebersberg geschenkt worden war <sup>459</sup>, steht man vor der Tatsache, daß sich gleichzeitig ein Edelfreier und ein Ministerialer danach benannten. Um 1130 erscheinen in derselben Zeugenreihe Oudalrich „de Herimovtesdorf“ unter den Edelfreien, Purchardus „de Herimovtesdorf“ unter den Ministerialen <sup>460</sup>. Eine Stiftung des Scheyrer Grafen Ekkehard hat Ulrich mit seinem Sohn Marcwart bezeugt <sup>461</sup>. Damit reißen die Nennungen für den Ortsadel von Hörmannsdorf ab, bis überraschenderweise 1398 unter anderen Adeligen des Ebersberger Raumes ein Peter Hermanstorffer auftritt <sup>462</sup>.

*Hohenbrunn:* Auf den Ortsadel von Hohenbrunn ist bereits Floherschütz eingegangen <sup>463</sup>. Er schreibt, daß im 12. Jahrhundert 50 Personen der oberen Stände in Hohenbrunn vorgestellt werden. Bei Timo „de Prunnen“, einem Vasallen der Ebersberger Grafen, erwähnt ca. 1015/30 <sup>464</sup>, hält Floherschütz es für unsicher, ob er nach Hohenbrunn zu setzen ist. Nach unseren Darlegungen über die Brunnen-Orte ist „Brunnen“ ohne bestimmenden Zusatz immer auf Hohenbrunn zu beziehen <sup>465</sup>. Um 1160 wird berichtet, daß der Freie Dietmar von Hohenbrunn an Tegernsee den Knecht Megingoz als Zensualen übergeben habe. Megingoz hatte aus der Ehe mit der Freien Ita zwei Kinder; der Sohn Gerhard wurde schon als kleines Kind vom Tegernseer Ministerialen Heinrich von Hohenbrunn gegen das Zensualenrecht seiner eigenen Gewalt unterstellt. Nach Heinrichs Tod konnte Gerhard das Zensualenrecht wiedergewinnen. Als letzter unter den Zeugen der dabei ausgestellten Urkunden werden Rihker, Diethmar, Richheri und Hainrich von Hohenbrunn genannt <sup>466</sup>. Floherschütz glaubt, daß Dietmar, obwohl unter Tegernseer Ministerialen genannt, ein Sohn jenes Freien Dietmar gewesen sein könnte. Auch beim Freien Wernher „de Prunne“, der ca. 1090—1100 begegnet <sup>467</sup>, ist es nach Floherschütz unsicher, ob er nach Hohenbrunn oder nach Brunn bei Geisenfeld gehört. Für ersteres spricht, daß er Zeuge für die Gräfin Haziga von Scheyern war, deren Sohn Otto in Hohenbrunn Besitz hatte.

Freisinger Dienstmannen waren die Brüder Ebbo und Dietrich, die erstmals in jenem Tauschgeschäft der Gräfin Haziga auftreten, das auch der Freie Wernher „de Prunne“ bezeugt hat <sup>468</sup>. Eine Generation jünger ist Babo von Brunn <sup>469</sup>, vielleicht ein Sohn Dietrichs. Dessen Söhne könnten die drei Freisinger Dienstmannen Ortwin, Otto und Dietrich gewesen sein <sup>470</sup>. Floherschütz gibt

<sup>459</sup> Trad. Ebe. I, 12.

<sup>460</sup> Trad. Ebe. III, 53.

<sup>461</sup> Trad. Ebe. III, 58; vgl. 60, 84; der Ebersberger Ministeriale Burkhard von H. in Trad. Ebe. III, 54.

<sup>462</sup> MB II, S. 52.

<sup>463</sup> OA 97, 104 ff.

<sup>464</sup> Trad. Ebe. I, 20, 27, 28.

<sup>465</sup> Siehe oben S. 40.

<sup>466</sup> Trad. Teg. 314.

<sup>467</sup> MB X, S. 385; Trad. Freis. 1477, 1664 a; Trad. Geisenfeld 29, 39.

<sup>468</sup> MB X, S. 384, auch S. 386; Trad. Freis. 1473, 1521 a, 1682, 1696.

<sup>469</sup> Trad. Freis. 1521 e, 1525 h.

<sup>470</sup> Trad. Freis. 1543; Trad. Weihenst. 134, 238, 140 b, 207.

an, daß sich weitere Angehörige dieser Familie in Hohenbrunn nicht aufspüren lassen; ein um 1180 erwähnter Otto <sup>471</sup> gehöre kaum dazu; eher sei an Personengleichheit mit Otto von Neuenburg, dem Bruder der Adelheid von Brunn, zu denken. Letztere Annahme erscheint unwahrscheinlich. Um 1187 übergibt Sophie von Neuenburg (= gegenüber Hohenburg bei Lenggries), eine Tochter des dominus Rudolf von Hohenwaldeck, drei Mancipien, Kinder der Alheid von Hohenbrunn, zu Zensualenrecht an Tegernsee. Unter den Zeugen begegnet Otto von Neuenburg, „avunculus“ der Kinder <sup>472</sup>. Nach der genauen Wortbedeutung (Onkel mütterlicherseits) müßte Otto ein Bruder der Adelheid gewesen sein. Man fragt sich aber, warum dann die Schwester sich nach Hohenbrunn hätte nennen sollen. Auch läßt der Grundsatz, daß die Kinder der ärgeren Hand folgten, annehmen, daß Adelheid mancipium war, nicht der ungenannte Vater der Kinder. Der Vater der Kinder war Neuenburger, Angehöriger eines durchaus angesehenen Ministerialengeschlechts, mit dem sich die Hohenwaldecker verbanden. Avunculus ist hier also allgemein als Onkel zu verstehen. Um die offensichtlich außerehelichen Kinder eines Neuenburgers vor dem krassen sozialen Abstieg zu sichern, wurden sie zu Zensualenrecht übergeben. Otto von Hohenbrunn kann also keineswegs mit Otto von Neuenburg gleichgesetzt werden. Otto von Hohenbrunn begegnet um 1180 unter den Zeugen der Schenkung des Herzogs Konrad von Dachau <sup>473</sup>. Die Zeugen werden eingeführt mit „Fridericus palatinus et eius ministeriales“. Diese Aussage kann sich nicht auf alle folgenden Zeugen beziehen. Der nach Otto genannte Eberhard von Peretshofen (Wolfratshausen) wird einmal ausdrücklich Freisinger Dienstmann genannt <sup>474</sup>. So dürfte auch Otto Freisinger Dienstmann gewesen sein und damit zu den Freisinger Ministerialen von Hohenbrunn gehört haben, bei denen der Name Otto in der vorhergehenden Generation vorkommt.

Weiter hält Flohrschütz es für fraglich, ob der Freisinger Dienstmann Heinrich <sup>475</sup> zu obiger Familie gehörte. Flohrschütz gibt zu diesem Heinrich von Hohenbrunn eine überraschende Parallele an: in Hohenbrunn habe auch ein Tegernseer Dienstmann Heinrich gelebt, der ebenfalls einen Sohn Heinrich gehabt habe. Er glaubt, daß dieser Tegernseer Dienstmann auf dem Kreuzzug umgekommen sei. Diese Darstellung ist nicht mit den Quellen zu vereinbaren. Denn nicht der Vater, sondern der Sohn hat am Kreuzzug teilgenommen, er ist auch nicht dabei umgekommen, sondern zurückgekehrt und in späteren Zeugenreihen wieder zu finden. Ohne Zweifel ist der Freisinger Ministeriale Heinrich, der das Kreuz genommen hatte, identisch mit dem Sohn des bedeutenden Tegernseer Ministerialen Heinrich von Hohenbrunn <sup>476</sup>. Der Vater begegnet zuerst um 1115, als sich die Edle Gnanna von Hohenbrunn mit ihrer Tochter Chönza durch ihn dem hlg. Quirin als Zinspflichtige unterstellte <sup>477</sup>. Heinrich war „habitor ipsius villae“; auf ihn dürfte der

<sup>471</sup> Trad. Schäftl. 235.

<sup>472</sup> Trad. Teg. 356.

<sup>473</sup> Trad. Schäftl. 235.

<sup>474</sup> Trad. Schäftl. 228.

<sup>475</sup> Trad. Weihenst. 221.

<sup>476</sup> Vorbem. zu Trad. Weihenst. 134.

<sup>477</sup> Trad. Teg. 151; sollte drei Jahre lang der vereinbarte Zins nicht bezahlt werden, drohte die völlige Unfreiheit (servilis lex).

Ausbauort „Hainrichesprunnen“ zurückgehen, der wohl in Hohenbrunn aufgegangen ist <sup>478</sup>. Zwischen 1127 und 1147 übertragen Vater und Sohn, beide als Ministerialen von Tegernsee bezeichnet, ein Gut zu Pframmern <sup>479</sup>. Am gleichen Ort übergibt der Vater dem hlg. Quirin durch die Hand seines 1147 nach Jerusalem aufbrechenden Sohnes wieder Besitz <sup>480</sup>. Um 1160 übergibt der Vater allein an Tegernsee Besitz zu Hohenbrunn und Egmating <sup>481</sup> — der Sohn hatte sich wohl eindeutig für den bischöflichen Dienst entschieden. Ein Sigiboto wird dabei als Heinrichs Verwandter (cognatus) bezeichnet. Bald danach muß der Vater verstorben sein <sup>482</sup>.

Der gleichnamige Sohn, in Tegernsee als Tegernseer Ministeriale betrachtet, ist um 1140 erster Zeuge für Bischof Otto von Freising, wobei er lauter Freisinger Ministerialen anführt <sup>483</sup>. An Weihenstephan überträgt er vor seinem Aufbruch nach Jerusalem Besitz zu Hohenbrunn, Tusilin (wohl abgeg.), Grasbrunn, Egmating und Kirchseon durch Sigihart von Haindlfing (Freising); unter den Zeugen finden wir die Gruppe Dietrich von Egmating, Ortwin von Hohenbrunn, Sigihart von Haindlfing, Otto von Hohenbrunn <sup>484</sup>. Um 1150 testiert Heinrich zusammen mit den Freisinger Ministerialen von Hohenbrunn Otto und Dietrich <sup>485</sup>, um 1157 vor anderen Freisinger Ministerialen <sup>486</sup>. Auch die Schäftlarnner Traditionen zeigen Heinrich im Kreis von Freisinger Ministerialen <sup>487</sup>. Man fragt sich, was den Sohn, der ursprünglich wie sein Vater Tegernseer Ministeriale war, veranlaßt hat, sich für den bischöflichen Dienst zu entscheiden. Wir greifen auf eine Beobachtung von Flohrschütz zurück: Er setzt Engilwan „von Brunn“, der eine Besitzübergabe zu Taufkirchen (München) durch Judita von Taufkirchen und ihren Sohn Heinrich bezeugte <sup>488</sup>, wegen der Seltenheit seines Namens mit Engilwan, dem Sohn der Judita von Standkirchen gleich; diese beiden übertragen ein Gut zu Grasbrunn an Freising <sup>489</sup>. Flohrschütz zeigt, daß es sich bei Judita von Taufkirchen und Judita von Standkirchen um dieselbe Person handelt; Engilwan von Hohenbrunn ist demnach identisch mit dem Sohn der Judita. Engilwan und Heinrich von Hohenbrunn waren also Söhne aus der Ehe der Judita von Taufkirchen/Standkirchen mit dem Tegernseer Ministerialen Heinrich von Hohenbrunn. Judita stammte aus der Freisinger Ministerialenfamilie „von Achdorf“, in der die Namen Engilwan und Lieder gebräuchlich waren <sup>490</sup>. Der Sohn Heinrich hat sich also der Ministerialität angeschlossen, aus der seine Mutter ge-

<sup>478</sup> Vorbem. zu Trad. Teg. 151.

<sup>479</sup> Trad. Teg. 234.

<sup>480</sup> Trad. Teg. 251: manu filii sui Heinrichi Jerosolimam ire volentis. Diese Stelle läßt keinen Zweifel daran, daß der Sohn — nicht der Vater — nach Jerusalem aufbrach.

<sup>481</sup> Trad. Teg. 312.

<sup>482</sup> Trad. Teg. 314.

<sup>483</sup> Trad. Weihenst. 101.

<sup>484</sup> Trad. Weihenst. 134.

<sup>485</sup> Trad. Weihenst. 207.

<sup>486</sup> Trad. Weihenst. 221.

<sup>487</sup> Trad. Schäftl. 43, 72.

<sup>488</sup> Trad. Weihenst. 202.

<sup>489</sup> Trad. Freis. 1552 c.

<sup>490</sup> Flohrschütz OA 97, 58 f.

kommen war. Als Enkel der Judita kann wegen seines Namens Lieder von Hohenbrunn <sup>491</sup> gelten, der aber wohl Dienstmann der Herren von Parsberg war.

Sigiboto, der Verwandte Heinrichs von Hohenbrunn, bezeugt mit Konrad von Hohenbrunn um 1145 eine Schenkung an Schäftlarn <sup>492</sup>, nachdem er schon vor 1125 mit Aribo von Hohenbrunn als Zeuge für Tegernsee aufgetreten war <sup>493</sup>. 1127/1147 übergibt Sigiboto — offensichtlich gleichzeitig mit Heinrich von Hohenbrunn — Besitz zu Hohenbrunn an Tegernsee, hier als Ministeriale dieses Klosters angesprochen <sup>494</sup>. Konrad von Hohenbrunn testiert um 1165 für den Dekan Konrad von Hohenbrunn <sup>495</sup>. Zu diesem Familienkreis gehörte allem Anschein nach auch Egilolf von Hohenbrunn; auch er war Tegernseer Ministeriale, auch er schenkte Besitz zu Hohenbrunn an Tegernsee <sup>496</sup>. Eine Schäftlarnner Zeugenreihe nennt ihn zusammen mit Heinrich von Hohenbrunn <sup>497</sup>. Durch Egilolf ließ ein Berthold auf Bitten seiner Schwiegereltern Isanhard und Ezzela von Hohenbrunn einen Knecht als Zinspflichtigen an Tegernsee geben <sup>498</sup>. Isanhard, der Bruder eines Bernhart <sup>499</sup>, trat zusammen mit dem Freisinger Ministerialen Dietrich von Hohenbrunn auf <sup>500</sup>. Ein Liubrad von Hohenbrunn war anscheinend Waffenknecht des Egilolf <sup>501</sup>. Zum Verband der Tegernseer/Freisinger Ministerialen gehörten auch Waltrich und Eberhart von Hohenbrunn, wie folgende Zeugen­gruppen zeigen: Eberhart, Hainrich, Waltrich de Brunnen <sup>502</sup>; Eberhart pictor de Prunnen et Eglolf et Hainrich de eodem loco <sup>503</sup>. Der 1092/1113 genannte „miles“ Berahart von Hohenbrunn <sup>504</sup> war wohl ebenso wie Meginhart von Hohenbrunn <sup>505</sup> Tegernseer Ministeriale.

Häufig findet sich nach Flohrschütz Dietrich, der Sohn des Edelfreien Eberhart vom nahen Egmatung in der Gesellschaft der Hohenbrunner; wahrscheinlich war diese Familie auch hier begütert. Deshalb dürften Gerold von Egmatung, Gerold von Kreuz bei Egmatung und Gerold von Brunn <sup>506</sup> identisch oder nahe verwandt sein.

Dienstmannen der Herren von Parsberg waren wie Lieder von Hohenbrunn nach Flohrschütz auch die „Mirse“, die sich z. T. nach Hohenbrunn benannten <sup>507</sup>.

<sup>491</sup> Trad. Teg. 324; Trad. Schäftl. 283, 385; Trad. Benedikt. 115.

<sup>492</sup> Trad. Schäftl. 48.

<sup>493</sup> Trad. Teg. 156.

<sup>494</sup> Trad. Teg. 235.

<sup>495</sup> Trad. Teg. 324.

<sup>496</sup> Trad. Teg. 294; vgl. 293.

<sup>497</sup> Trad. Schäftl. 78.

<sup>498</sup> Trad. Teg. 244.

<sup>499</sup> Trad. Weihenst. 207a.

<sup>500</sup> Trad. Teg. 294 a.

<sup>501</sup> Trad. Teg. 246, 293, 294, 309.

<sup>502</sup> Trad. Schäftl. 72.

<sup>503</sup> Trad. Schäftl. 78; vgl. in 316 einen jüngeren Eberhard.

<sup>504</sup> Trad. Teg. 141.

<sup>505</sup> Trad. Teg. 378.

<sup>506</sup> Trad. Schäftl. 119, 283; Trad. Weihenst. 142.

<sup>507</sup> Trad. Schäftl. Register.

*Hohenlinden*: 1458 wird bestätigt, daß Andreas Landczfritzhaymer, Sohn des Hans Landczfritzhaymer zu Hohenlinden, gesund aus Wien weggezogen sei <sup>508</sup>.

*Hohenthann*: Es ist schwierig, Hohenthann Ortsadel zuzuweisen, da auch in nahen Innerthann ein Adelsitz bestand <sup>509</sup> und beide Orte lange nur „Tanne“ hießen. Bei Hohenthann soll daher von späteren Nennungen ausgegangen werden. 1466 erscheinen Cristoff Saldorffer von Hohenthann und Lienhart Saldorffer zu Grafing, Richter zu Ebersberg <sup>510</sup>. Auf Hohenthann wird auch jener herzogliche Ministeriale Ulrich Styr von Tanne bezogen, dessen Töchter Dimud und Gerdrud von Hg. Ludwig II. an Ebersberg geschenkt wurden <sup>511</sup>. Dieser Ulrich gehörte zu dem wichtigen Ministerialengeschlecht, das auch in Thal bei Hohenthann, Falkenberg, Nordhof und Straußdorf saß.

Um 1135 findet sich ein Chuonrat de Hohentanne <sup>512</sup>, um 1410 ist ein Chunrat Hohentanner Pfleger zu Schwindegg <sup>513</sup>.

Ein Adalbero von Tanne, der auf Bitten des Udalrich von Gailling das Gut Baldham an Schäftlarn gibt <sup>514</sup>, kann ebensowenig wie seine in den Schenkungsurkunden von Beyharting und Ebersberg genannten Verwandten einem der beiden Tanne eindeutig zugewiesen werden <sup>515</sup>. Das Salbuch des Klosters Beyharting von 1468 nennt Hohenthann ebenso wie eine Urkunde von 1399 Schutwürfeltann <sup>516</sup>; die Schutwürfel waren Münchner Bürger <sup>517</sup>.

*Holzen* (Gem. Aßling): Nach Holzen, das im 8. und 9. Jahrhundert Zentrum der Freisinger Bischöfe im Untersuchungsraum war, benannte sich zunächst ein freies Geschlecht, von dem ca. 1090—1140 drei Vertreter im Ebersberger Cartular genannt sind <sup>518</sup>.

Der Wittelsbacher Herzog hatte um 1200 dort einen Ministerialen Heinrich <sup>519</sup>, der ihm wohl wenig Freude machte. Der Herzogsministeriale hatte nämlich auf jede mögliche Weise dem Kloster Attel zu schaden versucht — einmal hatte er sogar einen reichen Eigenmann dieses Klosters nachts überfallen und, als dieser sich wehrte, getötet —, bis der Herzog ihn bremste <sup>520</sup>. 1256 begegnet ein „Holznarius“ mit Besitz in Eisenbartling <sup>521</sup>, 1428 der Sedelhof in Holzen <sup>522</sup>. Um 1470/80 sitzt Albrecht Holzner zu Wolfesing <sup>523</sup>,

<sup>508</sup> KU Ebe. 472.

<sup>509</sup> Andrelang, 238 f.

<sup>510</sup> KU Ebe. 560.

<sup>511</sup> KU Ebe. 22; vgl. Vorbem. zu Trad. Schäftl. 227.

<sup>512</sup> MB I, S. 145.

<sup>513</sup> Reg. Altenhoh. 294.

<sup>514</sup> Trad. Schäftl. 227.

<sup>515</sup> Genannt sind: Richpolt und Hadebreht (Trad. Beyh. 19), Wernhart (Trad. Ebe. III, 72), Pilgrim (Trad. Ebe. III, 80) und Gebolf (Trad. Ebe. III, 84).

<sup>516</sup> Wiedemann, Beyharting, S. 145; RB XI, 152. Auch in KU Ebe. 165.

<sup>517</sup> 1316 Friedreich Schutwürfel (Urk. Heiliggeistsp. 45); wohl auch die „fratres cognomine Schurwurfel“ von 1212/16 (Trad. Freis. 1578 e).

<sup>518</sup> Tiemo (Trad. Ebe. III, 3, 4); Dietmar (Trad. Ebe. III, 42); Ekkehard (Trad. Ebe. III, 61).

<sup>519</sup> Trad. Ebe. III, 90; Trad. Schäftl. 332, 373, 392.

<sup>520</sup> MB I, S. 274 ff.

<sup>521</sup> AZ NF 11, 260.

<sup>522</sup> Wiedemann, Beyharting, 28.

<sup>523</sup> Krenner 15, 424; Reg. Altenhoh. 443.

und nach 1604 vermerkt ein Verzeichnis der Hofmarken und Sitze, daß Holzen ein Sitz des Klosters Rott sei und dort im Feld gegen die Filzen ein Burgstall sei, auf dem ein Adeliger gehaust habe, dem das ganze Dorf gehört habe, dessen Namen aber niemand mehr kenne; die Güter seien von Rott und Tegernsee gekauft worden <sup>524</sup>.

*Holzhausen*: Der Ortsadel von Holzhausen ist bei der Geschichte des Frankenhofes Holzhausen behandelt.

*Hub*: Der Ortsadel von Hub (Habern) ist bei der Geschichte des Sitzes Hub behandelt

*Jacobneuharting*: Der Ortsadel von Jacobneuharting ist bei der Geschichte der Hofmark Jacobneuharting behandelt.

*Kaps*: Nach Kaps, wo Graf Eberhard von Ebersberg seinem Kloster eine kleine curtis schenkte <sup>525</sup>, nannte sich der Freie Reginboto „de Chaphes“, der dem hlg. Sebastian die Hälfte seines Gutes zu Öxing gab <sup>526</sup>.

*Kraiß*: Nach Kraiß gehören ohne Zweifel die Edelfreien „de Chreiza“, die in der Ebersberger und Freisinger Überlieferung genannt sind. Um 1095 leisten Heitfolch und Oudalrich Zeugenhilfe <sup>527</sup>. Der nächsten Generation gehören Oudalrich und sein Bruder Werneheri von Kraiß an, die zwischen 1138 und 1158 Unfreie an Freising übergeben <sup>528</sup>. Von wem sie abstammen, ist unbekannt; eine sichere Filiation kann nur bei Heitvolks gleichnamigen Sohn angegeben werden <sup>529</sup>. Auch in Oudalrich „puer“ und Heitfolch „iunior“, die gemeinsam eine Schenkung im nahen Laufing bezeugen <sup>530</sup>, läßt sich diese — damals noch junge — Generation erkennen. Ganz unsicher ist die Abstammung bei Rutpert und seinem Bruder Roudiger von Kraiß, die um 1170 die Schenkung eines Angehörigen der Ebersberger familia bezeugen <sup>531</sup>. Im Weiler Kraiß, der heute noch drei Anwesen umfaßt, will um 1170 Pfalzgraf Friedrich drei Höfe an Ebersberg schenken <sup>532</sup>. Wie können daneben die Herren „von Kraiß“ noch Besitz gehabt haben?

*Kreuz*: Sicher zu Recht bezieht Weißthanner die Brüder Gerold und Konrad „de Crvce“, die 1189 eine Weißenfeld betreffende Schenkung bezeugen <sup>533</sup>, auf Kreuz (Pf. Eg mating), da Mitzeugen aus Eg mating und Hohenbrunn kamen. 1337 verkauft Hiltprant der Taufkircher Besitz zu Ebersberg; unter den Bürgen wird Hans der Chräüzzer genannt <sup>534</sup>. Die Mitbürgen (Heinrich der Saldorfer, Symon Chastner zu Schwaben, Chonrad der Helfendorfer)

<sup>524</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 10.

<sup>525</sup> Trad. Ebe. I, 9.

<sup>526</sup> Trad. Ebe. III, 27.

<sup>527</sup> Trad. Ebe. III, 8, 9, 10. Der Name Heidvolk begegnet ohne Ortsbenennung schon um 1065 unter den Edlen des Ebersberger Raumes (Trad. Ebe. I, 116). Vgl. Flohrschütz, Ms unter Kraiß.

<sup>528</sup> Trad. Freis. 1759 a.

<sup>529</sup> Trad. Ebe. III, 22.

<sup>530</sup> Trad. Ebe. III, 33.

<sup>531</sup> Trad. Ebe. III, 81.

<sup>532</sup> OA 24, 12.

<sup>533</sup> Trad. Schäftl. 283. Puchner hat diese Nennung nicht aufgenommen (HOB 210).

<sup>534</sup> RB VII, 198.

zeigen, daß dieser Bürge Adeliger war und in den Ebersberger Raum gehört. Möglich wäre auch der Bezug auf Kraiß.

*Lampferding*: Beim Ortsadel von Lampferding finden wir wieder ein Beispiel dafür, daß sich eine Freie als Zinspflichtige unterstellt. Um 1172 übergab sich die „libera Gerdrut nomine de Lantfredingen“ mit ihren Kindern Pernold, Rödeger und Willibirga dem hlg. Quirin<sup>535</sup>. Rödeger und seine Gemahlin Bertha „de Lantfredingen“ übergeben um 1200 ihr praedium zu Lampferding an Tegernsee<sup>536</sup>; unter den Zeugen werden Odelker und Albero „de Landtfridingen“ genannt. Nach 1206 findet sich nochmals ein sehr aufschlußreiches urkundliches Zeugnis über jene ehemals freie Familie: Heinrich und Wernher, Söhne des Edlen Albero von Bruck, übertragen nach dem Tod ihres Vaters eine kleine (modica) familia, die dieser an Tegernsee übergeben sollte, aber gewaltsam zurückbehalten hat<sup>537</sup>. Die fünf mancipia dieser familia waren Rödiger, Pernold, Gerdrut, Willeburch und Diemut; es handelt sich also, mit einem weiteren Kind Diemut, um die Familie jener Gerdrut, die sich um 1172 in die Tegernseer Zensualität ergeben hatte. Ausdrücklich wird in der Urkunde betont, daß nur ein Teil beim Kloster verbleiben sollte, während das übrige den „miseris hominibus“, den „armen Leuten“, als Schutz gegen jede Gewaltanwendung dienen sollte. Auf die ehemalige Freiheit dieser Familie deutet, daß sie ein kleines Eigengut in Lampferding hatte, das in ihrem Besitz bleiben sollte.

Erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts erscheinen wieder Personen, die sich nach Lampferding benennen. Die Brüder Heinrich der Schühel und sein Bruder Ott „von Lantfriding“ vergleichen sich 1308 mit dem Abt von Attel wegen ihrer Ansprüche auf Klosterwald im Atteler Forst, um die sie „Chrieg“ geführt hatten<sup>538</sup>. 1431 verkaufen die Brüder Jörg und Hans Schuckel (Schühel) einen Hof zu Lampferding an den Rosenheimer Pfleger Jörg Hueber, den dieser 1453 an Kaspar Puebinger zu Dettendorf verkaufte<sup>539</sup>.

*Landsham*: Um 1090 übergibt ein Richfrit „de Nandesheim“ Unfreie an Freising<sup>540</sup>. Er ist die erste uns bekannte Person, die sich nach Landsham benennt. Um 1150 nimmt ein Reginmar „de Nandesheim“ an einem Gerichtstag in Pliening teil<sup>541</sup>. Nur wenige Jahre später (um 1157/58) bezeugt ein Richart „de Nandesheim“ die Schenkung eines Freisinger Ministerialen<sup>542</sup>. Um 1180 begegnet ein Ratpoto von Landsham als Zeuge für Schenkungen an Schäftlarn<sup>543</sup>. Im ganzen 13. Jahrhundert finden sich keine Nennungen von Ortsadel in Landsham; erst ab 1303 läßt er sich wieder gut verfolgen, wobei nicht zu belegen ist, daß es sich um Nachkommen der Landshamer des 12. Jahrhunderts handelt. 1303 verleiht das Domkapitel zu Freising Albrecht

<sup>535</sup> Trad. Teg. 330.

<sup>536</sup> Trad. Teg. 374.

<sup>537</sup> Trad. Teg. 384.

<sup>538</sup> MB I, S. 292 ff.

<sup>539</sup> RB XIII, 355. Zur Geschichte des Puebinger-Gütl vgl. Hüttl, Gesch. d. Pfarrei Emmering, 27–30.

<sup>540</sup> Trad. Freis. 1487g.

<sup>541</sup> Trad. Weihenst. 189.

<sup>542</sup> Trad. Schäftl. 91.

<sup>543</sup> Trad. Schäftl. 234, 337a, b.

dem „Nanshamer“ einen Hof zu Kirchpliening<sup>544</sup>. 1327 stellt dieser Albrecht mit seiner Frau Elsbet und seinem Sohn Wichnant dem Domkapitel einen Gegenbrief aus über die Hube zu Pliening und einen Hof zu Unterspann<sup>545</sup>; 1393 hat Friedrich der Stainhauser von Schwaben die Vogtei über diese beiden Anwesen<sup>546</sup>. Zur Zeit des Albrecht von Landsham lebten auch Heinrich und Liebhart von Landsham, denen 1306 die Herzöge Rudolf und Ludwig Vogteirechte zu rechten Lehen verliehen<sup>547</sup>. 1312 verglich sich Herzog Otto, der vertriebene Ungarnkönig, mit Liebhart dem „Nansheimer“ und versprach ihm für die Pferde, die ihm der Landshamer zu Verfügung gestellt hatte, und für die sonstige geleistete Hilfe 1152 Regensburger Pfennige<sup>548</sup>. Die politische Bedeutung Liebhardts zeigt sich darin, daß er zu den Adeligen gehörte, die 1315 eine Einigung zwischen den Brüdern Ludwig und Rudolf von Bayern herbeiführen wollten<sup>549</sup>, die wirtschaftliche darin, daß er 1348 Ludwig, Markgraf zu Brandenburg und Herzog zu Bayern, 40 Regensburger Pfennige zur Verfügung stellt<sup>550</sup>. 1332 verkaufen Liebhard von Nansheim und sein Sohn Konrad ihre drei Höfe zu Obstädt dem Heiliggeistspital in München<sup>551</sup>. 1354 wird Liebhart als Richter zu Erding genannt<sup>552</sup>. 1340 treten die Brüder Seybot, Pfarrer zu Landsham, Albrecht, Ulrich und Heinrich als Erben des Eckhart von Landsham auf<sup>553</sup>. 1340 hat Ulrich mit dem Abt von Ebersberg Kinder aus Ehen der jeweiligen Unfreien zu Landsham und Pliening, offensichtlich den zwei Besitzschwerpunkten der Landshamer, geteilt<sup>554</sup>. 1345 nennen sich Heinrich, Zacheus und Dietrich die Nanshaimer, Söhne des verstorbenen Ulrich, nach Pliening<sup>555</sup>. Ein Sohn des Zacheus hieß wieder Ulrich: wir finden ihn 1358 als Zeugen<sup>556</sup>, von 1362 bis 1364 als Richter zu Wasserburg<sup>557</sup> und 1368 und 1379 als Richter zu München<sup>558</sup>. Dieser Ulrich der „Nannshaimer“, der zu Nannhofen (bei Fürstenfeldbruck) saß, verkaufte 1393 Sitz und Sedel zu Moospliening, Lehenhof und das Fischrecht auf der Goldach an den Münchner Bürger Holzhauser<sup>559</sup>. Der Sitz und die sonstigen Güter wurden 1404 vom Münchner Bürger Hans Weinmann an Albrecht den Tyrndl verkauft, von diesem weiter an den Abt von Rott<sup>560</sup>. 1363 verzichtet Hans der „Nonsheimer“ auf Forderungen an das Kloster

<sup>544</sup> GU Schwaben 3 (jetzt Hochstift Freising). Im HOB (nr. 218) wird das „Nanshamer“ dieser Urkunde etwas mißverständlich als Familienname bezeichnet.

<sup>545</sup> GU Schwaben 11 (jetzt Hochstift Freising).

<sup>546</sup> GU Schwaben 26 (jetzt Hochstift Freising).

<sup>547</sup> GU Schwaben 4.

<sup>548</sup> RB V, 230.

<sup>549</sup> RB V, 306.

<sup>550</sup> RB VIII, 125.

<sup>551</sup> Urk. Heiliggeistsp. 59.

<sup>552</sup> Reg. Altenhoh. 183.

<sup>553</sup> Urk. Heiliggeistsp. 66; zu Ulrich vgl. 92.

<sup>554</sup> KU Ebe. 98.

<sup>555</sup> GU Schwaben 15 (jetzt Hochstift Freising); zu Heinrich vgl. Urk. Heiliggeistsp. 78.

<sup>556</sup> Urk. Heiliggeistsp. 92.

<sup>557</sup> Reg. Altenhoh. 200, 202, 203, 209.

<sup>558</sup> RB IX, 200; GU Schwaben 21 (jetzt Hochstift Freising).

<sup>559</sup> OA 13, S. 208.

<sup>560</sup> MB II, S. 56.

Rott<sup>561</sup>, 1384 ist der Gerichtsbeisitzer auf der Landschranne zu Steinhöring<sup>562</sup>; er saß zu Helling (Lkrs. Erding)<sup>563</sup>. 1422 verkauft ein jüngerer Ulrich Nansshaymer seine Lehensherrlichkeit über einen Garten zu Finsing<sup>564</sup>, 1422 ist ein Erhart Nannshaimer Landrichter zu Berchtesgaden<sup>565</sup>; 1475 begegnet noch einmal ein Hans Nanshaimer, Richter zu Burgrain<sup>566</sup>. Auch er saß nicht mehr zu Landsham, sondern zu Hörlkofen (Lkr. Erding).

*Langkofen:* In „Lanichoven“ bekam der dominus Otto von Thal, der in die Ministerialität des Grafen Friedrich von Kelheim, des Bruders des späteren Herzogs Otto, eingetreten war, einen Hof im Tausch gegen Besitz zu Guggenberg im Zillertal<sup>567</sup>. Später nennt sich ein Sigboto nach Langkofen<sup>568</sup>. 1246 übergeben die Söhne eines Grunold ein Gut zu Hegilhof (wohl Verschreibung für Höglhaus), um von Beyharting einen Hof zu Langkofen zu erhalten<sup>569</sup>. 1336 bezeugt Chunrad der Laenchover ein Ebersberger Rechtsgeschäft<sup>570</sup>. 1353 haben die Länkofer einen Sedelhof und zwei 1/4-Anwesen zu „Länkofen“ als Tegernseer Lehen<sup>571</sup>; im ersten Salbuch von Beyharting (1468) ist Langkofen dagegen nicht mehr aufgeführt. 1425 ist ein Erasmus Lanchofer Profess zu Ebersberg<sup>572</sup>, 1427 wird noch ein Hanns Lenkoffer genannt<sup>573</sup>.

*Laufing:* Den Ortsadel von Laufing führt Flohrschütz als eines der typischen kleinen Edelfreien geschlechter um Ebersberg auf, die nur im Ebersberger Cartular erwähnt werden<sup>574</sup>. Von den Söhnen eines um 1040 erwähnten Willibert „de Luvingen“<sup>575</sup> gibt Ludwig, ein vir nobilis, seinen Anteil am Besitz zu Laufing durch die Hand seines Herrn Konrad (in manum Chovnradi domini sui) an Ebersberg<sup>576</sup>, während der Bruder Ebbo seinen Anteil dorthin verkauft<sup>577</sup>. Ein nur zweimal erwähnter jüngerer Willibert<sup>578</sup> dürfte ein Enkel des älteren Willibert gewesen sein. Später (um 1110) finden wir einen Freien (liber) Adalo, der sich mit seinem Sohn Richer dem Kloster Ebersberg übergibt<sup>579</sup>. Richer soll eine Unfreie des Klosters heiraten, und kann dann sein Gut zu Laufing als Lehen des Abtes behalten. Es ist gut denkbar, daß die Klosterministerialen „von Laufing“ — Liutbold, der Scherge Dietmar und Wernher — Nachkommen jenes Richer sind. Diese

<sup>561</sup> MB II, S. 49.

<sup>562</sup> KU Ebe. 150.

<sup>563</sup> Urk. Heiliggeistsp. 195.

<sup>564</sup> GU Schwaben 226.

<sup>565</sup> RB XII, 387.

<sup>566</sup> KU Ebe. 673; vgl. Stahleder, HAB Freising, 333.

<sup>567</sup> Trad. Beyh. 16.

<sup>568</sup> Trad. Beyh. 19.

<sup>569</sup> MB V, S. 464.

<sup>570</sup> KU Ebe. 90.

<sup>571</sup> Kl.Lit. Teg. 33, 5.

<sup>572</sup> Reg. Altenhoh. 324.

<sup>573</sup> RB XIII, 88.

<sup>574</sup> Flohrschütz Ms unter Laufing.

<sup>575</sup> Trad. Ebe. I, 32, 49, 61 b, 69 a.

<sup>576</sup> Trad. Ebe. I, 70. Ludwig könnte Vasall des Pfalzgrafen Kuno (= Konrad) von Rott gewesen sein.

<sup>577</sup> Trad. Ebe. I, 72.

<sup>578</sup> Trad. Ebe. I, 87, 104.

<sup>579</sup> Trad. Ebe. III, 33.

Ministerialen bezeugen um 1170, daß die unfreie Magd Richart von Laufing mit ihren Kindern jährlich 10 Schillinge zu zahlen hat <sup>580</sup>.

*Lauterbach:* Nach Lauterbach, wo um 1000 der miles Rupert die Kirche der neu errichteten Pfarrei Oberndorf zuweisen ließ <sup>581</sup>, benennt sich um 1015 ein Engilmar <sup>582</sup>, auch er einer jener anscheinend kleinen Edelfreien. Zwischen 1120 und 1150 findet sich in Ebersberger Zeugenreihen ein Pabo „de Luterenbach“ <sup>583</sup>, für den einmal Oudalrich de Walda als Bruder genannt wird <sup>584</sup>. Flohrschütz glaubt, daß Pabo nach Lauterbach bei Umelsdorf (südl. Abensberg in Niederbayern) gehört <sup>585</sup>. Denkbar ist, daß hier eine Namensübertragung vorliegt; denn alle Nennungen Pabos von Lauterbach im Ebersberger Cartular zeigen ihn inmitten von Grundherren des Ebersberger Raumes, so daß kein Zweifel daran besteht, daß hier Lauterbach bei Steinhöring zu verstehen ist.

*Lindach:* Eine große Schwierigkeit, Ortsadel, der sich nach Lindach benennt, einem bestimmten Ort zuzuweisen, besteht darin, daß allein im Untersuchungsgebiet vier Siedlungen mit diesem Namen gelegen sind. Mit Weißthanner und Puchner <sup>586</sup> darf der Ortsadel auf Lindach, Gem. u. Pf. Anzing, bezogen werden. Um 1152 bezeugt Rodinger de Lintach eine Besitzübergabe an Schäftlarn <sup>587</sup>. Mit diesem Rodinger werden u. a. Herren von Gailling, Straußdorf, Münster, Anzing und Frotzhofen genannt: Weißthanners Bezug auf Lindach bei Anzing ist sicher zutreffend. Um 1171 übergibt Hartmann von Lindach Besitz zu Walpersdorf an Schäftlarn <sup>588</sup>. Als kurz danach ein Vasall der Falkensteiner ebenfalls Besitz zu Walpersdorf an Schäftlarn gibt, ist ein Gozbreht von Lindach unter den Zeugen <sup>589</sup>; etwa gleichzeitig (um 1173/75) wird auch Rödiger nochmals in Schäftlarn genannt <sup>590</sup>. Um 1175 erscheint Rödiger im Ebersberger Cartular als Wittelsbacher Ministeriale <sup>591</sup>. Unter den Zeugen bei Schenkungen an Ebersberg finden sich ferner um 1045 ein Werinheri, um 1100 ein Hartwic und um 1135 ein Erbe von Lindach <sup>592</sup>. In den Tegernseer Traditionen begegnen ein Wolfolt (um 1045) und ein Reginhart (um 1091) von Lindach: diese beiden waren offensichtlich edelfrei <sup>593</sup>.

Ab 1434 läßt sich wieder Ortsadel, der sich nach Lindach benennt, nachweisen. 1434 gehört ein Mathes Lintacher zu den Spruchleuten in einem Streit über eine den Sunderdorffer zu Anzing lehenbare, lange öde gelegene Hube zu Grub <sup>594</sup>. Dieser Lintacher saß nicht mehr zu Lindach, sondern zu Pö-

<sup>580</sup> Trad. Ebe. III, 78.

<sup>581</sup> Trad. Ebe. II, 8.

<sup>582</sup> Trad. Ebe. I, 24.

<sup>583</sup> Trad. Ebe. III, 42, 61, 65, 69.

<sup>584</sup> Trad. Ebe. III, 42.

<sup>585</sup> Flohrschütz Ms unter Wall.

<sup>586</sup> Vorbem. zu Trad. Schäftl. 174; HOB 226.

<sup>587</sup> Trad. Schäftl. 537.

<sup>588</sup> Trad. Schäftl. 174.

<sup>589</sup> Trad. Schäftl. 182.

<sup>590</sup> Trad. Schäftl. 205.

<sup>591</sup> Trad. Ebe. III, 83, 87.

<sup>592</sup> Trad. Ebe. I, 44; III, 14; III, 55, 59.

<sup>593</sup> Trad. Teg. 46, 115.

<sup>594</sup> KU Ebe. 311.

ring<sup>595</sup>. 1457 ist ein Hans Lintacher zu Pöring als Mitsiegler für den Dechanten zu Zorneding nachzuweisen<sup>596</sup>. Sitz und Sedelhof Pöring waren als herzogliches Lehen an Hans Lintacher gekommen<sup>597</sup>. In Lindach blieb vom Ortsadel ein Sedelhof erhalten, der im Steuerbuch von 1417 mit dem Sedelmaier zuerst begegnet<sup>598</sup>. Auch 1524 wird der Sedelhof zu „Lintach“ genannt<sup>599</sup>. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts wird in einem Verzeichnis der Hofmarken des Landgerichts Schwaben vermerkt, daß in Lindach Wilhelm Köckh von Mauerstetten Niedergerichtsbarkeit und Edelmannsfreiheit habe, ebenso Christof Schrenk auf dem Sedlmairhof, den er von N. Stöckhl, Pfleger zu Mitterfels, der bislang dort gewohnt hatte, gekauft hatte<sup>600</sup>. Später gehörte der Sedlmairhof dem Kloster Benediktbeuren<sup>601</sup>.

*Lochen*: Im Ebersberger Cartular finden sich mehrere Nennungen eines Ortsadels „de Lohe“, wobei das Register Lochen (Gem. und Pf. Steinhöring) vorschlägt. Puchner hielt diese Zuweisung für äußerst unwahrscheinlich<sup>602</sup>, Flohrschütz dagegen konnte zeigen, daß diese Identifizierung richtig ist<sup>603</sup>. Die frühmittelalterlichen Herren von Lochen sind bereits behandelt<sup>604</sup>.

Im Spätmittelalter benennt sich nach Lochen wieder eine Familie. Es hat sich also eine gewisse Adelsqualität dieses Einödhofes erhalten. 1312 und 1313 erscheint Ulrich Chrazel von Lohen<sup>605</sup>; auch Jacob Kräczel, 1454 als Landrichter zu Schwaben erwähnt<sup>606</sup> — oder sein gleichnamiger Sohn — nannte sich nach Lochen<sup>607</sup>.

*Loitersdorf*: Die edelfreien Herren von Loitersdorf gruppieren sich zunächst um das Kloster Beyharting. Schon die erste und die zweite Schenkung an Beyharting werden von einem Herrn von Loitersdorf, von Oudalrich, bezeugt<sup>608</sup>; Starchand von Loitersdorf ist nicht nur Zeuge bei Schenkungen an Beyharting, sondern tradiert dorthin auch ein Gut zu „Etenriet“, um seinem Sohn Pernger die Aufnahme in dieses Kloster zu ermöglichen<sup>609</sup>. Gleichzeitig verkauft Wernhere von Loitersdorf sein Gut zu „Etenriet“<sup>610</sup>; da dieser Wernhere in späteren Beyhartinger Urkunden noch als Zeuge vorkommt, handelt es sich bei ihm wohl um einen älteren Bruder Perngers, der seinen Anteil an „Etenriet“ nur gegen Geld abgeben wollte. „Etenriet“ ist bei Steingaden zu suchen<sup>611</sup>; hier zeigt sich wieder, daß auch bei zunächst eher un-

<sup>595</sup> Kurbaiern 17 514 (von 1438).

<sup>596</sup> KU Ebe. 448.

<sup>597</sup> Lehenbücher, Oberster Lehenhof nr. 2, 14 und nr. 3, 8'; Staatsverwaltung nr. 2387, 6; Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 183.

<sup>598</sup> GL Schwaben 7, 29.

<sup>599</sup> Staatsverwaltung nr. 2387, 6.

<sup>600</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 210—213.

<sup>601</sup> GL Schwaben 53/VII, 42 (jetzt StA München Rentamt Ebersberg).

<sup>602</sup> HOB 232.

<sup>603</sup> Flohrschütz Ms unter Lochen.

<sup>604</sup> Siehe oben S. 151—154.

<sup>605</sup> KU Ebe. 54; OA 13, S. 180.

<sup>606</sup> KU Ebe. 433.

<sup>607</sup> KU Ebe. 2219 (von 1460); Kurbaiern 17 506 (von 1472).

<sup>608</sup> Trad. Beyh. 1, 2.

<sup>609</sup> Trad. Beyh. 9; Zeugen in 4, 6, 8.

<sup>610</sup> Trad. Beyh. 10.

<sup>611</sup> P. Fried, HAB Landsberg, 227.

bedeutend wirkenden Geschlechtern mit recht entfernt liegendem Besitz zu rechnen ist.

Die beiden nächsten bekannten Herren von Loitersdorf erscheinen nicht mehr in Beyhartinger Urkunden: Eberhart Wirsinch von Loitersdorf bezeugt vor 1180 eine Schenkung an Schäftlarn; nach dem Falkensteiner Codex war er Ministeriale <sup>612</sup>. Ebenfalls vor 1180 hat sich Ortolf von Loitersdorf Weihenstephaner Klosterbesitz widerrechtlich verpfänden lassen <sup>613</sup>.

Erst 1325 erscheint wieder ein Adeliger, der sich nach Loitersdorf benennt: Volkel „von Leutmanzdorf“ <sup>614</sup>. 1356 übertragen Heinrich der Schmatz von Loitersdorf und sein Vetter Konrad der Schmatz von Rudersheim den Eigenmann Friedrich den Mayer zu Neufarn an das Kloster Rott <sup>615</sup>.

*Lorenzenberg:* Der Ortsadel von Lorenzenberg ist bei der Geschichte der Hofmark Lorenzenberg behandelt.

*Mailing:* Der edelfreie Ortsadel, der sich nach Mailing benennt, ist auf Mailing bei Beyharting, nicht auf Mailing bei Oberndorf zu beziehen <sup>616</sup>. Um 980 bezeugt ein Eberhart de Milingun Schenkungen des Grafen Ulrich an sein Hauskloster <sup>617</sup>. Erst ab 1100 wird mit Engilmar wieder Ortsadel von Mailing genannt. Dieser war häufig Zeuge in Ebersberger und Beyhartinger Schenkungsurkunden, einmal auch in einer Tegernseer <sup>618</sup>. Auch als Tradent hat sich Engilmar hervorgetan: an Beyharting gibt er mit seiner Frau Gisila eine Mühle zu Herfurt; an Ebersberg Besitz zu Schönbrunn (Haag) und je ein Gut zu Mailing und zu Schmidhausen durch die Hand seines Bruders Roudeger von Katzbach (Dorfen) <sup>619</sup>. Vielleicht kann man in ihm auch jenen Engilmar sehen, der mit einem Rahewin Besitz zu Hohenthann an Ebersberg gibt <sup>620</sup>. Engilmar scheint kinderlos gestorben zu sein; zumindest ist in der Mailinger Schenkung das Nutzungsrecht allein der Gattin vorbehalten. Nach Engilmar hört man nichts mehr von den Herren von Mailing, während die Linie zu Katzbach noch bis ins 14. Jahrhundert fortlebte <sup>621</sup>.

*Mattenhofen:* Der Ortsadel von Mattenhofen ist bei der Geschichte des Edelmannsitzes Mattenhofen behandelt.

*Mauerstetten:* Der Ortsadel von Mauerstetten ist bei der Geschichte des Edelmannsitzes Mauerstetten behandelt.

*Mayer am Haus:* Ortsadel von Mayer am Haus ist zwar nicht namentlich bekannt; daß es solchen gab, gab, belegen nicht nur der Ortsname, sondern auch die 1606 bezeugte Edelmannsfreiheit, sowie eine Sage, nach der hier ein Schloß gestanden sei <sup>622</sup>.

<sup>612</sup> Trad. Schäftl. 213; Cod. Falkenst. 118 a, 143.

<sup>613</sup> Trad. Weihenst. 294.

<sup>614</sup> Kurbaiern 20 907; auch von Puchner (HOB 233) auf Loitersdorf bezogen.

<sup>615</sup> OA 13, S. 193.

<sup>616</sup> HOB 235.

<sup>617</sup> Trad. Ebe. I, 13, 14.

<sup>618</sup> Trad. Ebe. III, 12, 19, 20, 56, 61; Trad. Beyh. 1 (hier mit dem nur in dieser Urkunde gen. Dietmar von Mailing), 2, 4, 6, 8, 9; Trad. Teg. 127.

<sup>619</sup> Trad. Beyh. 11; Trad. Ebe. III, 48, 55.

<sup>620</sup> Trad. Ebe. III, 60.

<sup>621</sup> MB I Register.

<sup>622</sup> HOB 242.

*Moos*: Um 1150 bezeugen die Brüder Tageno und Waltmann „uz demo mose“ eine Schenkung des Wito von Zell <sup>623</sup>. Mitzeugen kommen aus Lauterbach, Endorf, Seifsieden, Eichtling, Straußdorf und anderen Orten des Untersuchungsraumes. Es liegt daher nahe, die Brüder auf Moos (Gem. Schalldorf) zu beziehen, zumal dort noch 1666 der Moser „aus dem Moß“ genannt ist <sup>624</sup>.

*Moosach*: Zum Ortsadel von Moosach liegt eine Studie von Flohrschütz vor <sup>625</sup>, die den Ausgangspunkt unserer Darlegungen bilden soll, wenn wir auch in einigen Punkten zu anderen Ergebnissen kommen werden. Flohrschütz geht von zwei Voraussetzungen aus:

1. die Herren von Moosach nennen sich auch nach Fürmoosen,
2. Abt Rotbert I. von Ebersberg (1085—111) steht im Mittelpunkt dieser Familie.

Beide Voraussetzungen treffen ohne Zweifel zu. Um 1050/55 gibt ein Meginhart, der ohne Ortsbenennung aufgeführt wird, eine Mühle zu Moosach und zwei Mansen in Wagrain (abgeg. bei Garching nördl. München) an Ebersberg <sup>626</sup>. Etwa zur gleichen Zeit tradiert Gerhart von Fürmoosen ein Grundstück, das sich an obige Mühle zu Moosach anschließt, für das Seelenheil seines verstorbenen Sohnes Dietmar <sup>627</sup>; Zeugen sind dabei sein Sohn Lanzo, Chraft von Fürmoosen und dessen Sohn Otto, Durinc von Moosach und zwei Angehörige der Klosterfamilia. Flohrschütz zieht den berechtigten Schluß, daß Gerhard und Chraft nahe Verwandte waren. Auch jener Meginhart darf zu den Verwandten gerechnet werden, gehen doch die Mühle und das tradierte Grundstück offensichtlich auf einen gemeinsamen Erbgang zurück; zudem sind Gerhart und sein Sohn Lanzo nach einem wohl ebenfalls verwandten Erchanperht die Zeugen von Meginharts Schenkung. Flohrschütz nimmt weiter an, daß der in einer vorausgehenden Zeugenreihe genannte Megingoz von Fürmoosen, der mit einem gleichnamigen nepos auftritt <sup>628</sup>, identisch mit Meginhart, der Name also verschrieben sei. Eine solche Verschreibung ist durchaus möglich, wahrscheinlicher aber scheint, daß es sich bei Meginhart und Megingoz um zwei verschiedene, wenn auch miteinander verwandte Personen handelt. Um 1045 bezeugt Gerhart von Fürmoosen eine Schenkung an Tegernsee <sup>629</sup>, vor ihm werden ein Gebolf und ein Jacob genannt, auf welche die Ortsbenennung Fürmoosen offensichtlich ebenfalls zu beziehen ist. Die Zuweisung wird dadurch bestätigt, daß um 1110 ein edelfreier Gebolf für immer auf die Mühle zu Moosach verzichtet, die sein Vater Dietmar an Ebersberg gegeben hatte, als ein anderer Sohn Durinc in das Kloster eintreten wollte <sup>630</sup>. Daß die Urkunde noch nach langen Jahren nur von der Absicht des Klostereintritts spricht, zeigt deutlich, daß Durinc nicht

<sup>623</sup> Trad. Ebe. III, 69.

<sup>624</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 412.

<sup>625</sup> Flohrschütz Ms unter Moosach.

<sup>626</sup> Trad. Ebe. I, 65.

<sup>627</sup> Trad. Ebe. I, 66.

<sup>628</sup> Trad. Ebe. I, 62.

<sup>629</sup> Trad. Teg. 41.

<sup>630</sup> Trad. Ebe. III, 25.

Mönch geworden ist; das erklärt, warum Gebolf die Mühle zurückhaben wollte <sup>631</sup>.

Flohrschütz setzt Gebolf mit dem nicht selten auftretenden Ebersberger Zeugen <sup>632</sup> gleich, der sich einmal nach Ebrach benennt <sup>633</sup>. Dietmar, der Vater jenes Gebolf, kann kaum mit dem vor 1050 schon verstorbenen Sohn des Gerhart von Fürmoosen gleichgesetzt werden; in ihm ist wohl jener Dietmar von Moosach zu sehen, der 1068/78 eine Magd als Leibeigene an Tegernsee gibt <sup>634</sup>. Unter den Zeugen werden Odalrich und Meginhart genannt; den Namen Odalrich trug ein Neffe des Abtes Rotbert, auch jener Odalrich puer, der Verwandte Gebolfs von Ebrach. Meginhart kennen wir als Besitzer der Mühle zu Moosach, er war der Vater des Abtes Rotbert. Dietmar scheint später das geworden zu sein, was sein Sohn Durinc nicht werden wollte, Mönch zu Ebersberg <sup>635</sup>.

Um 1110/15 übergibt ein Ebbo auf Wunsch des Abtes Rotbert ein Gut zu Moosach <sup>636</sup>. Flohrschütz setzt ihn mit Ebbo von Fürmoosen <sup>637</sup> gleich, der einmal in einer Familienangelegenheit als Bürge einspringen mußte, als nämlich Abt Rotbert einem bedrängten Verwandten (consanguineus), dem liber homo Dietrich, Geld lieh, damit dieser sein Erbgut zu Stammham (bei Moosinning) auslösen konnte <sup>638</sup>. Eine Freisinger Urkunde berichtet, daß Dietrich von Stammham (Theodericus de Stamhaim) seine Frau Azala, eine Unfreie des Klosters Isen, seinen Sohn Dietrich und weitere Nachkommen zu Ministerialenrecht an Freising übergab <sup>639</sup>. Bei Ebbo ist freilich auch an Ebbo von Ursprung zu erinnern, der von etwa 1080 bis 1120 als Zeuge vorkommt <sup>640</sup>, denn die Herren von Ursprung waren offensichtlich Seitenverwandte der Herren von Moosach/Fürmoosen. Zwischen 1127 und 1147 übereignet ein Jacob von Ursprung einen Knecht an Tegernsee <sup>641</sup>; er dürfte ein Enkel des um 1045 zwischen Gebolf und Gerhart von Fürmoosen genannten Jacob sein <sup>642</sup>.

Vor 1120/25 übergab der Edle Dietmar von Steinhart ein Grundstück zu Moosach, welches einst im Besitz des Meginhart, des Vaters des Abtes Rotbert, und seiner Gattin Adala gewesen war <sup>643</sup>. Die Schenkung erfolgte zum Seelenheil des Vaters, der Mutter und eines Bruders During des Abtes <sup>644</sup>. Die

<sup>631</sup> Flohrschütz gibt im Text und im Stemma die Urkunde falsch wieder. Er glaubt, daß Durinc ein Sohn Gebolfs sei. Richtig dagegen das Register des Ebersberger Cartulars.

<sup>632</sup> Dabei zweimal mit einem Verwandten Oudalrich puer (Trad. Ebe. III, 17, 19); zweimal offensichtlich in Sippenangelegenheiten (Trad. Ebe. III, 26, 30).

<sup>633</sup> Trad. Ebe. III, 12.

<sup>634</sup> Trad. Teg. 85.

<sup>635</sup> Trad. Ebe. I, 121.

<sup>636</sup> Trad. Ebe. III, 31.

<sup>637</sup> Genannt in Trad. Ebe. III, 3; Trad. Weihenst. 54 a.

<sup>638</sup> Trad. Ebe. III, 10.

<sup>639</sup> Trad. Freis. 1690.

<sup>640</sup> Trad. Ebe. I, 137; III, 44; Trad. Teg. 104, 115.

<sup>641</sup> Trad. Teg. 85.

<sup>642</sup> Trad. Teg. 41.

<sup>643</sup> Trad. Ebe. III, 34.

<sup>644</sup> Flohrschütz interpretiert den Text der Urkunde „pro animabus patris eiusdem abbatis, et Adale eius matris, Duringi quoque eius fratris“ falsch dahingehend, daß Meginhard ein Sohn des During gewesen sei. Richtig angegeben schon im Register des Ebersberger Cartulars.

Seelgerüstiftung zeigt, daß Dietmar von Steinhart mit Abt Rotbert verwandt war.

Die Familie Dietmars von Steinhart läßt sich in den Quellen gut verfolgen: sein Vater hieß Hartmann <sup>645</sup>, seine Mutter Imia <sup>646</sup>, seine Söhne hießen Hartmann <sup>647</sup> und Hohold <sup>648</sup>, ein Enkel, Hartmanns Sohn, Heinrich <sup>649</sup>. Die Verwandtschaft mit Abt Rotbert von Ebersberg erklärt, warum die Familie Dietmars von Steinhart so häufig bei Rechtsgeschäften des Klosters beigezogen wurde <sup>650</sup>. 1115, nach dem Tode des Abtes, ist sie nur mehr einmal in Ebersberger Urkunden zu finden <sup>651</sup>.

Dietmar war auch erster Zeuge, als der miles Ekkihard für das Seelenheil seiner verstorbenen Angehörigen, besonders des kürzlich verstorbenen Bruders Ruodpert, tradiert; ebenso als der miles Oudalrich für das Seelenheil des Ruodpert Unfreie übergibt <sup>652</sup>. Der Herausgeber des Ebersberger Cartulars hat diese Seelgerüstiftungen auf Abt Rotbert bezogen <sup>653</sup>. Es muß aber auffallen, daß jener Ekkihard, der angebliche Bruder des Abtes Rotbert, sonst überhaupt nicht in seiner Nähe zu finden ist. Auffällig ist auch, daß in jener Urkunde Rotbert nicht der Abttitel beigelegt wird, wenn dieser wirklich der kürzlich verstorbene Abt gewesen ist. Es scheint keineswegs sicher zu sein, daß jener Ekkihard ein Bruder des Abtes Rotbert war. Sicher ist dagegen, daß der Abt eine Schwester Chuniza hatte; ihr Mann hieß wohl Friderat <sup>654</sup>.

Dietmars Familie hat sich wohl, als nach dem Tod Abt Rotberts neue Kräfte in Ebersberg ans Ruder kamen, mehr Tegernsee zugewandt. Nach Hohold übertrug auch Bertha von Steinhart Unfreie, nämlich zu Tulling, an Tegernsee <sup>655</sup>. Um 1165 bedachte diese Bertha wieder Ebersberg <sup>656</sup>; ein Adalperht von Steinhart, der sonst mit Ebersberg nichts zu tun hat, leistet dabei Zeugenhilfe. Dietmars Sohn Hartmann, der unter der Regierung seines Verwandten Rotbert wichtige Geschäfte für Ebersberg erledigte, ist nach dem Tod des Abtes nur noch als Zeuge in Freisinger Urkunden zu finden <sup>657</sup>.

Um 1110 übergab Dietmar seinem Sohn Hartmann ein Gut zu Wolfersberg mit der Auflage, es dem Oudalrich, dem Neffen des Abtes Rotbert, weiterzugeben, falls dieser seine Frau nach dem Vorschlag der Chuniza, der Schwester des Abtes, auszusuchen bereit sei; im Falle der Ehe- oder Kinderlosigkeit sollte das für Oudalrich bestimmte Gut an Ebersberg fallen <sup>658</sup>. Flohrschütz interpretiert diese Bestimmung dahingehend, daß dieser Oudalrich eine Ministerialin hätte heiraten sollen, um als dann vom Kloster abhängiger Mann mit Klostergütern belehnt werden zu können. Er glaubt, daß Abt Rotbert

<sup>645</sup> Trad. Ebe. I, 129; vgl. I, 24.

<sup>646</sup> Trad. Ebe. I, 129.

<sup>647</sup> Trad. Ebe. III, 8.

<sup>648</sup> Trad. Ebe. III, 45.

<sup>649</sup> Trad. Freis. 1531 b.

<sup>650</sup> Trad. Ebe. Register.

<sup>651</sup> Trad. Ebe. III, 45.

<sup>652</sup> Trad. Ebe. III, 36, 37.

<sup>653</sup> Trad. Ebe. Register.

<sup>654</sup> Trad. Ebe. III, 26, 49.

<sup>655</sup> Trad. Teg. 129, 260.

<sup>656</sup> Trad. Ebe. III, 76.

<sup>657</sup> Trad. Freis. 1728, 1531 b, 1763.

<sup>658</sup> Trad. Ebe. III, 26.

auf Grund der schlechten Erfahrungen mit den adeligen Vasallen nur mehr unfreien Ministerialen Klosterbesitz anvertrauen wollte. Welches Interesse hätte der Abt daran haben können, gerade die eigene Familie in die Unfreiheit hinabzudrücken? Im Gegenteil, wir sehen, daß er sich mit allen Kräften bemüht hat, seinem Verwandten Dietrich von Stammham das Stammgut, das dieser kaum mehr halten konnte, zu sichern.

Um 1120 tradiert der „miles“ Dietbold ein Grundstück zu Berg und erhält dafür u. a. eine Mühle zu Moosach; letzter Zeuge unter den Freien ist dabei ein Rotbert von Moosach<sup>659</sup>. Dietbold hält Flohrschütz für einen Sohn oder Neffen jenes Megingoz, der sich nach Berg benannt hat. Ein jüngerer Lanzo von Fürmoosen ist ebenfalls Zeuge für Dietbold<sup>660</sup>. Für einen Megingoz ist auch ein Selprat von Fürmoosen Zeuge<sup>661</sup>. Als letzten Herrn von Fürmoosen finden wir einen Heinrich<sup>662</sup>.

Wenn auch die Herren von Fürmoosen nicht mehr genannt werden, so gibt es doch noch für lange Zeit ein Adelsgeschlecht, das sich nach Moosach benannte. Nach Flohrschütz leitet es sich von Rotbert ab, der zunächst unter den Freien<sup>663</sup>, später aber unter Ministerialen<sup>664</sup> als Zeuge aufgeführt werde. Da kurz nach ihm ein Dietmar von Moosach begegnet — auch er unter Ministerialen<sup>665</sup> —, nimmt Flohrschütz an, daß Rotbert und Dietmar vom Dietmar-Zweig der Herren von Moosach/Fürmoosen abstammen. Ein nur zweimal erwähnter jüngerer Rotbert von Moosach — vielleicht ein Sohn des in die Ebersberger Ministerialität abgestiegenen Freien — gehörte zu den Rittern der Grafen von Valley<sup>666</sup>; sein Zeitgenosse Egilolf von Moosach verblieb dagegen in der Ministerialität des Klosters Ebersberg<sup>667</sup>.

Die Frage, wie die einst edelfreien Herren in die Ministerialität abgestiegen sind, liegt nahe. Sie wird beantwortet durch Dietrich von Stammham, den Verwandten des Abtes Rotbert: durch eine der offensichtlich weit verbreiteten Ehen mit einer Unfreien. Dietrich von Stammham mußte sich bemühen, seinem schon geborenen Sohn und den noch kommenden Kindern den Ministerialenstatus zu sichern. Es scheint, ganz im Gegensatz zu der von Flohrschütz vorgetragenen Auffassung, die Absicht der Familie des Abtes gewesen zu sein, den Neffen Oudalrich vor einer nicht standesgemäßen Ehe mit der Folge des rechtlichen Abstiegs für die Kinder zu bewahren, nicht, ihn in eine solche hineinzuzwängen.

*Münster:* Der seinen Nennungen in den Zeugenreihen nach edelfreie Ortsadel von Münster setzt 1127/47 in Tegernseer Urkunden mit einem Wolfolt ein, der später auch Schenkungen an Schäftlarn bezeugt<sup>668</sup>. Auf ihn folgen 1179/89 ein Chonrat<sup>669</sup> und 1184/1203 Heinrich und Herbord<sup>670</sup>. Etwa

<sup>659</sup> Trad. Ebe. III, 42.

<sup>660</sup> Trad. Ebe. III, 42; vgl. III, 43.

<sup>661</sup> Trad. Ebe. I, 112.

<sup>662</sup> Trad. Ebe. III, 69.

<sup>663</sup> Trad. Ebe. III, 42.

<sup>664</sup> Trad. Ebe. III, 53.

<sup>665</sup> Trad. Ebe. III, 54.

<sup>666</sup> Trad. Ebe. III, 90; Trad. Teg. 329 a.

<sup>667</sup> Trad. Ebe. III, 84.

<sup>668</sup> Trad. Teg. 195; Trad. Schäftl. 74, 78.

<sup>669</sup> Trad. Schäftl. 234, 285.

<sup>670</sup> Trad. Neustift 68.

zwischen 1232 und 1261 wird Heinrich „de Munstern“, „der Monstraere“, in den Freisinger Traditionen erwähnt <sup>671</sup>. Er war wohl der letzte der Herren von Münster, der in diesem Ort saß, denn 1296 wohnt Ulrich „der Munstarar“ zu Scheckenhofen (Freising) <sup>672</sup>. 1350 sitzt zu Münster Ott der Spilberger <sup>673</sup> vom nahen Spielberg (unmittelbar hinter der Landgerichtsgrenze im Landgericht Aibling).

*Nettelkofen*: Nach Nettelkofen benennt sich 1183/84 der Ebersberger Ministeriale Friedrich „de Notelchoven“ <sup>674</sup>.

*Netterndorf*: Ortsadel von Netterndorf wird nur in den Weihestephaner Traditionen genannt. 1162/72 tritt Heinrich „de Noderndorf“ als Zeuge auf <sup>675</sup>, der, wie eine Verzichtserklärung anlässlich seines Eintritts ins Kloster Weihestephan zeigt <sup>676</sup>, Ministeriale dieses Klosters war. Diese Urkunde nennt außerdem Rudolf und Pertold, den Sohn des Heinrich. Weitere Nennungen der Ministerialen von Netterndorf sind nicht bekannt. Singulär ist die Nennung eines Sitzes zu Netterndorf im Feuerstättbuch des Gerichts Schwaben von 1554; der Sitz gehörte zu dieser Zeit Hans Zweng zu München <sup>676a</sup>.

*Neuching*: Der Ortsadel von Neuching ist bei der Geschichte der Hofmark Neuching behandelt.

*Niclasreuth*: Es ist schwierig, die Herren „de Riuti“ einem bestimmten Ort zuzuweisen, da die Reut-Orte im Ebersberger Raum sehr häufig sind. Es sollen also hier nur diejenigen Nennungen herangezogen werden, die einigermaßen sicher nach Niclasreuth gehören. Hierher setzt Puchner Gotepolt „de Riuti“, der um 1075 eine Wetterling betreffende Schenkung bezeugt <sup>677</sup>, sowie die Zeugen „de Rute“ in den Schenkungen an Beyharting. In der ersten eröffneten Hartmann und Anno „de Rute“ die Zeugenreihe, Adalbero und Starchant „de Rute“ schließen sie ab <sup>678</sup>. Adalbero und Starchant sollen sich nach Flohrschütz auch nach Attenham (Wolfratshausen) benannt haben <sup>679</sup>. Auf Niclasreuth bezieht Flohrschütz auch den „nobilis et illustris miles Otto de Rütte“ von etwa 1200 <sup>680</sup>, indem er ihn zu einem Nachkommen des Otto „de Rota“ macht, zu dessen Seelenheil Starchant von Eulenschwang (Nachbarort von Attenham) Besitz an Ebersberg gibt <sup>681</sup>. Diese Konstruktion krankt daran, daß „Rota“ kein Reuth-Ort ist. In den weiteren Beyhartinger Traditionsurkunden begegnen folgende Herren „de Rute“: Hartmann und sein Bruder Anno, Hainrich, Marcwart, Isingrim, Pernhart und Friderich <sup>682</sup>.

<sup>671</sup> Trad. Freis. 1595 b, 1598 f, 1809 d.

<sup>672</sup> Reg. Altenhoh. 67.

<sup>673</sup> MB II, S. 15 (= RB VIII, 183).

<sup>674</sup> Trad. Ebe. III, 88.

<sup>675</sup> Trad. Weihest. 256.

<sup>676</sup> Trad. Weihest. 294.

<sup>676a</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1190, 403'.

<sup>677</sup> Trad. Ebe. I, 125.

<sup>678</sup> Trad. Beyh. 1.

<sup>679</sup> Flohrschütz Ms unter Reuth.

<sup>680</sup> Trad. Teg. 369.

<sup>681</sup> Trad. Ebe. III, 3.

<sup>682</sup> Trad. Beyh. 2, 3, 4, 7, 12, 13, 19.

*Nordhof:* Zur Unterscheidung des in Nordhof (bei Hohenthann) und des in Orthofen (= Northoven) anzusetzenden Ortsadels sollen die zuverlässigen und abgewogenen Angaben Weißthanners<sup>683</sup> als Grundlage genommen werden. Er hat erkannt, daß die Besitzgeschichte die Schergen, Amtleute und Richter „de Northofen“ nach Orthofen verweist<sup>684</sup>, die ursprünglich andechsischen, später wittelsbachischen Ministerialen „de Northofen“ nach Nordhof.

Um 1145 bezeugt Adalbero „de Northoven“ mit einem Sohn eine Schenkung an Schäftlarn<sup>685</sup>. Den Namen des Sohnes, Hartung, nennt eine Beyhartinger Urkunde<sup>686</sup>. Adalbero wird um 1188 auch mit einem Conrad zusammen genannt, Conrad von Nordhof allein 1189<sup>687</sup>. 1173/80 übergibt der Ritter Hartung von Nordhof, Ministeriale des Markgrafen Berthold II. von Andechs, durch Hartmann von Elkofen Grundholden zu Nordhof als Zinspflichtige<sup>688</sup>. Später hatte das auf den bedeutenden Wittelsbachischen Ministerialen Friedrich Stier zurückgehende Geschlecht der Stier einen Sedelhof zu Nordhof. 1340 verkaufen Haylk und ihr Sohn Heinrich der Styer von Nordhof ihr Eigen zu Hörmannsdorf, genannt des Styers Gut, an Beyharting<sup>689</sup>. 1379 verkauft schließlich Georg Stier diesem Kloster seinen Sedelhof zu „Stiersnorthofen“<sup>690</sup>. Daneben ist weiter Grundbesitz zu Nordhof in der Hand von Adeligen geblieben, denn 1383 wird Nordhof bei einer Erbteilung der Höhenkircher erwähnt<sup>691</sup>.

*Obstädt:* Die Herren von Obstädt setzen um 1040 mit einem Chuono ein<sup>692</sup>, auf ihn folgt nach 1130 ein miles Waltmann, der ein Gut zu Neuharting an Beyharting gab<sup>693</sup>. Penno und Pernhart von Obstädt waren dabei Zeugen. Penno begegnet mit seinen Brüdern Eberhart und Haimo von Aßling auch als Zeuge in Freisinger Urkunden<sup>694</sup>. Die Obstädter waren Freisinger Ministeriale, die sich auch nach Aßling benannten<sup>695</sup>.

*Orthofen:* Auf Orthofen sind die im Untersuchungsgebiet genannten wittelsbachischen Amtleute „de Northofen“ zu beziehen<sup>696</sup>. Dieses Geschlecht stand schon vor der Übertragung des Herzogtums Bayern an Otto I. im Dienst der Wittelsbacher. Ihre Funktionen „scerio“ und „preco“ (= Scherge) sind daher zunächst auf die Verwaltung des wittelsbachischen Eigengutes zu beziehen. Wie eng sie mit den Wittelsbachern verbunden waren, zeigt sich darin, daß 1167 Wernhard „scerio de Northoven“ zum Gefolge des Pfalzgrafen Otto

<sup>683</sup> Vorbem. zu Trad. Schäftl. 65, 246.

<sup>684</sup> Siehe unten unter Orthofen.

<sup>685</sup> Trad. Schäftl. 65.

<sup>686</sup> Trad. Beyh. 11; vgl. 17.

<sup>687</sup> Trad. Schäftl. 278, 286.

<sup>688</sup> Trad. Teg. 332.

<sup>689</sup> RB VII, 281.

<sup>690</sup> KU Beyh. fasc. 8.

<sup>691</sup> Reg. Altenhoh. 480.

<sup>692</sup> Trad. Teg. 34.

<sup>693</sup> Trad. Beyh. 7.

<sup>694</sup> Trad. Freis. 1727a, 1749b.

<sup>695</sup> Flohrschütz OA 97, 71—73.

<sup>696</sup> Vgl. oben Nordhof.

auf dessen Jerusalemfahrt gehörte<sup>697</sup>. Um 1200 werden in einer Zeugenreihe für den herzoglichen Ministerialen „dominus“ Tamno von Glonn die Brüder Konrad, Scherge von Wiesham, und Wernhard, Scherge von „Northaim“ genannt<sup>698</sup>. Mitzeugen aus Holzen und Berganger sichern Weißthanners Auffassung, daß Northaim eine Verschreibung für Northofen sei; der Schreibfehler erscheine um so verständlicher, als *Wiesham* unmittelbar vorausgehe<sup>699</sup>. 1239 verkauft Schäftlarn dem herzoglichen Richter Wernhard und dem Schergen Heinrich von Orthofen ein Gut zu Egming<sup>700</sup>. Wernhard ist wohl Richter im neuorganisierten Landgericht Schwaben geworden. Die Familie blieb im herzoglichen Dienst: 1301 ist ein jüngerer Wernhart der Northofer Stadtrichter zu München<sup>701</sup>. 1329 wird wieder ein Heinrich von Northofen genannt<sup>702</sup>, 1350 wieder ein Konrad von Northofen als Amtmann, als der Richter zu Schwaben dem Propst von Schäftlarn einen Gerichtsbrief gegen die Ansprüche dieses Konrad auf Besitz zu Pframmern gab<sup>703</sup>. Die Egming und Oberpframmern betreffenden Besitzgeschäfte mit Schäftlarn belegen, daß die Herren von „Northofen“ nach Orthofen zwischen Egming und Oberpframmern gehören.

*Ottenhofen*: Der Ortsadel von Ottenhofen ist bei der Geschichte der Hofmark Ottenhofen behandelt.

*Ottersberg*: In Ottersberg, das 970 Graf Ulrich an sein Hauskloster gegeben hatte<sup>704</sup>, wird 1417 ein Sedelhof erwähnt<sup>705</sup>, der auf Ebersberger Ministerialen zurückgehen dürfte. Freilich lassen sich solche urkundlich nicht nachweisen, da Ekkehard von Ochtersberg<sup>706</sup> auf Eckersberg (Bad Aibling) bezogen wird<sup>707</sup>.

*Öxing*: Um 1015 leistet Ekkihart „de Ehsingin“ Zeugenhilfe<sup>708</sup>; um 1080 übergibt der edle Bernhard eine halbe Hube zu Öxing, wobei seine Schwester Helicga und sein Sohn Eggihard zustimmten<sup>709</sup>. Die schon mehrmals anzu-

<sup>697</sup> Aus dem Untersuchungsgebiet nahmen an dieser Jerusalemfahrt auch Oserich von Falkenberg und Heitvolk von Endorf teil. Sie alle unterschreiben eine in Jerusalem ausgestellte Urkunde des Pfalzgrafen (Abhdlg. d. Akad. d. Wiss. München 1879, nr. 92). Dazu G. Mayr, Die Wittelsbacher als Wallfahrer und Kreuzfahrer im Heiligen Land, in: Die Wittelsbacher im Aichacher Raum, hrsg. v. T. Grad, Aichach 1980, 142.

<sup>698</sup> Trad. Schäftl. 351 b; vgl. 346. Beide auch als „Konrad von Nordhofen und sein Bruder Wernhard“ erwähnt (Trad. Weihest. 207 c).

<sup>699</sup> Vorbem. zu Trad. Schäftl. 351.

<sup>700</sup> Trad. Schäftl. 424. Fraglich ist, ob ein schon 1162—72 erwähnter Heinrich von Northofen (Trad. Weihest. 243 b) hierher gehört.

<sup>701</sup> Urk. Heiliggeistsp. 21.

<sup>702</sup> MB II, S. 430.

<sup>703</sup> Urk. Schäftl. 159.

<sup>704</sup> Trad. Ebe. I, 13. Der Ottersberger Besitz der Grafen von Ebersberg geht wohl auf ehemaliges Fiskalgut zurück, wie die 1179 dort erwähnte capella (KU Ebe. 9) annehmen läßt.

<sup>705</sup> Vorbem. zu Trad. Schäftl. 331.

<sup>706</sup> Trad. Schäftl. 364, 387.

<sup>707</sup> Vorbem. zu Trad. Schäftl. 331.

<sup>708</sup> Trad. Ebe. I, 24.

<sup>709</sup> Trad. Ebe. I, 136. Ohne damit einen genealogischen Zusammenhang herstellen zu wollen, darf auf die Wittelsbacher Namen bei den Öxingern hingewiesen werden.

führende Beschreibung der Hofmarken vom Anfang des 17. Jahrhunderts weiß noch, daß in Öxing ein Sitz sein soll, auf dem vor Zeiten ein Edelmann gewohnt habe, daß aber kein Mann so alt sei, der es gedenke oder zu sagen wisse, auf was für einem Gut derselbe gehaust haben soll oder wie er geheißsen habe <sup>710</sup>.

*Parsdorf:* Die Nennungen des Ortsadels von Parsdorf sind sehr verstreut und selten. Um 1135 tradiert Albrich von Parsdorf, ein Dienstmann des Klosters Tegernsee, mit seiner Frau Gisila Unfreie an „sein“ Kloster <sup>711</sup>. Die Frau wiederholt diese Übergabe — die Namen der Unfreien sind dieselben —, wird dabei aber als „ingenua femina“ und „nobilis femina“ bezeichnet <sup>712</sup>. Offensichtlich liegt hier wieder ein Beispiel für eine Ehe zwischen Ministerialen und Edelfreien vor.

Ganz vereinzelt wird 1472 ein Jorg Pairstarffer als Gerichtsbeisitzer genannt <sup>713</sup>. Seit dem 16. Jahrhundert werden die herzoglichen Lehengüter zu Parsdorf erwähnt: 1573 verkauft Christoph Rosenbusch zu Possenhofen diese mit dem lehensherrlichen Konsens des Herzogs Albrecht an Karl Keckh zu Prun und Mauerstetten, bis 1709 wird der Familie Keckh jeweils ein Lehenrevers ausgestellt <sup>714</sup>.

*Pfadendorf:* Der Ortsadel von Pfadendorf wird nur in Urkunden des Klosters Fürstenfeld genannt, das in diesem Ort reichen Besitz hatte. 1303 ist Eberhard von Pfadendorf nach zwei Herren von Straußdorf Zeuge bei einem Tauschgeschäft des Klosters Fürstenfeld <sup>715</sup>; 1335 übergibt Ulrich der jung Pot zu Pfadendorf diesem Kloster seinen halben Hof zu Pfadendorf <sup>716</sup>.

*Pframmern:* Um 1150 übergibt Gebolf „de Phrumeringin“ Besitz zu Pframmern an Weihestephan; Sigifrid von Pframmern ist Zeuge <sup>717</sup>.

*Pliening:* Nach Pliening benennt sich zuerst ein Richere um 1138 <sup>718</sup>, der nach Acht Tegernseer Ministeriale war. Etwa gleichzeitig werden in Freisinger Urkunden Adalperht, Eberhart und Odalger von Pliening erwähnt <sup>719</sup>. Sie waren Freisinger Ministeriale <sup>720</sup>. Um 1200 tritt Liebhart, um 1215 Rudeger von Pliening auf <sup>721</sup>. Auf Grund der Namensgleichheit nimmt Flohrschütz Identität von Adalbert und Odalger von Pliening mit Adalbert und Odalgar von Bach (bei Freising) <sup>722</sup> an; die beiden erscheinen unter den Freisinger Urbani, sind also identisch mit den gleichnamigen Zeugen „de suburbanis“ ohne Ortsbenennung <sup>723</sup>. Diese Identität legt nahe, auch Liebhart „filius Irmin-

<sup>710</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 10.

<sup>711</sup> Trad. Teg. 207.

<sup>712</sup> Trad. Teg. 351 a, b.

<sup>713</sup> KU Ebe. 607.

<sup>714</sup> In den Jahren 1593, 1599, 1652, 1676 und 1709 (GU Schwaben 414—422).

<sup>715</sup> RB V, 42.

<sup>716</sup> RB VII, 115.

<sup>717</sup> Trad. Weihest. 173 b, 188.

<sup>718</sup> Trad. Teg. 230.

<sup>719</sup> Trad. Freis. 1720 e, k, 1749 b, 1544 g.

<sup>720</sup> Flohrschütz OA 97, 281 f.

<sup>721</sup> Trad. Freis. 1571 a, c, 1791 a.

<sup>722</sup> Trad. Freis. 1746 c.

<sup>723</sup> Trad. Freis. 1751 b.

gardis de Frisingin“ <sup>724</sup> mit Liebhart von Pliening gleichzusetzen. Nach Floherschütz sind Adalbert, Eberhart und Liebhart von Pliening auch identisch mit den gleichnamigen Herren von Seeon <sup>725</sup>. Daß Liebhart von Seeon, Zeuge für Adilbero von Gailling, allem Anschein nach identisch ist mit Liebhart Kasto, Zeuge für Adilberos Frau Irmgard im entsprechenden Rechtsgeschäft <sup>726</sup>, ergibt, daß die Plieninge zu den Herren mit Beinamen Kasto gehörten, die ihren Hauptsitz in Freising hatten.

Im 14. Jahrhundert sitzen die Nansheimer (= Landshamer) zu Pliening; 1393 verkaufen sie Sitz und Sedel zu „Moospliening“, die dann über einige Hände 1404 an den Abt von Rott gelangen <sup>727</sup>.

*Poing*: Der Ortsadel von Poing ist bei der Geschichte der Hofmark Poing behandelt.

*Pöring*: Der Ortsadel von Pöring ist bei der Geschichte der Hofmark Pöring behandelt.

*Pörsdorf*: Um 1075 erscheint ein Megingoz „de Peridieosdorf“, um 1120 ein Ruodpreht von Pörsdorf <sup>728</sup>. Sie waren edelfreie Herren. Ab etwa 1150 begegnen Megingoz und sein Sohn Haimo, Heinrich und Eberhard von Pörsdorf <sup>729</sup>. Wegen gleicher Namen nimmt Floherschütz Verwandtschaft mit den Herren von Neuharting an <sup>730</sup>. Auffällig ist, daß der dominus Haimo von Pörsdorf in einer Beyhartinger Traditionsurkunde ausdrücklich die Freisinger Ministerialen anspricht <sup>731</sup>. Floherschütz nimmt zur Erklärung an, daß der Edelfreie Haimo eine Frau aus einer Freisinger Ministerialenfamilie geheiratet habe <sup>732</sup>. Seine spätere Angabe <sup>733</sup>, daß bereits Haimos Vater Megingoz die Ehe mit einer Freisinger Ministerialin eingegangen sei, da sein Sohn Haimo ausdrücklich als Dienstmann des Bischofs bezeichnet werde, entspricht nicht der Quelle <sup>734</sup>. Zu Unrecht bezieht Floherschütz eine Gisila von Parsdorf (de Parsdorf) <sup>735</sup> auf Pörsdorf, obwohl diese im Kopfregeß und im Register richtig zu Parsdorf gestellt ist.

(*Pötting*) <sup>736</sup>.

<sup>724</sup> Trad. Freis. 1751 b.

<sup>725</sup> OA 97, 282.

<sup>726</sup> Trad. Weihenst. 207.

<sup>727</sup> Siehe oben unter Landsham.

<sup>728</sup> Trad. Ebe. I, 125; III, 46.

<sup>729</sup> Trad. Schäftl. 199; Trad. Beyh. 1, 2, 7, 13, 18, 23; Trad. Weihenst. 207; Trad. Schäftl. 276.

<sup>730</sup> OA 97, 203, 228. Floherschütz nennt dabei einen Gerhart von Hollwiese; der Hof liege zwischen Jacob- und Frauenneuharting. Floherschütz meint wohl Wollwies, Gde. Aßling. Er glaubt, damit „olnmos“ in Trad. Beyh. 24 bestimmen zu können. Unter „olnmos“ ist aber Ellmosen bei Bad Aibling zu verstehen, wie das Beyhartinger Salbuch von 1468 zeigt, wonach dieses Kloster eine Hube in Oelnmosn besaß (Wiedemann, Beyharting, 142).

<sup>731</sup> Trad. Beyh. 23.

<sup>732</sup> OA 97, 203.

<sup>733</sup> OA 97, 229.

<sup>734</sup> Trad. Beyh. 23.

<sup>735</sup> Trad. Teg. 351.

<sup>736</sup> Bei den Pöttingern zu Pötting, die dort eine Hube als herzogliches Lehen haben (GU Schwaben 425), handelt es sich wohl um Bauern.

*Pullenhofen:* Bei den Herren, die sich nach Pullenhofen nennen, handelt es sich zunächst um Edelfreie. Dazu gehören um 1047 Penno<sup>737</sup>, um 1070 Aribo<sup>738</sup>, um 1147 Wernher<sup>739</sup>, um 1172 Wolfheri<sup>740</sup>, um 1180 Hartwic und Almar<sup>741</sup> und um 1185 Otto<sup>742</sup>. Letzterer erscheint im Gefolge des Pfalzgrafen Friedrich. Um 1184 ergab sich eine Irmgard von Pullenhofen mit ihren Brüdern Konrad und Heinrich dem Kloster Ebersberg zu Zensualenrecht<sup>743</sup>.

Vereinzelt steht die Nennung der Agnes der Pübenhoverin von 1327 in einer Ebersberger Klosterurkunde<sup>744</sup>.

*Purfing:* Die Herren von Purfing gehören zu den frühen Helfern der Wittelsbacher im Untersuchungsgebiet. Schon Heinrich von Purfing und sein gleichnamiger Sohn treten um 1160 unter wittelsbachischen Ministerialen auf<sup>745</sup>; vor 1180 erscheint Meginhart exactor de Buroulingen mit Pfalzgraf Otto, nach 1180 mit Herzog Otto<sup>746</sup>. Meginhart war wohl zur Verwaltung des Eigengutes angesetzt<sup>747</sup>. Genauso wie die vor 1180 genannten Schergen von Northofen (= Orthofen) nahtlos zum Amtmann von 1239 und zum Amt Northofen (1417 genannt) überleiten, findet der exactor von Purfing seine Fortsetzung über den „alten Richter von Purfing“ 1302<sup>748</sup> im Amt Purfing des Landgerichts Schwaben (1417)<sup>749</sup>.

<sup>737</sup> Trad. Ebe. I, 50: Penno de Povbenhoven genannt vor Povbo de Spiliberga und Gaminolf de Scattenhoven. Schon Puchner hat auf diese Zeugenreihe aufmerksam gemacht (HOB 305), die nicht nur wegen des Zusammentreffens der Ortsnamen Povbenhoven und Scattenhoven, die mit großer Sicherheit auf das Huosi-Brüderpaar Poapo und Scatto zurückgehen, auffällt, sondern auch wegen des Zusammentreffens der Namen Povbenhoven und Povbo. Die Herren von Spielberg setzen mit den Namen Atto, Adalfrid und Povbo ein. Atto und Poubo (= Poapo) sind ausgesprochene Huosi-Namen (Mayr, Adel, 71–75). Um so wichtiger ist in diesem Zusammenhang, daß noch jener Nothart, der um 895 zu Pullenhofen Besitz eintauscht (Trad. Freis. 1020), einen Namen trägt, der eindeutig in Huosi-Zusammenhänge führt. Hingewiesen sei nur auf die Erneuerung einer Tradition des eben erwähnten Huosi Poapo zu Holzen an der Attel durch dessen Sohn Eio (am 18. Sept. 814), wo ein Nothart in der Zeugenreihe unmittelbar nach Alphart genannt ist, der nach dem Text der Urkunde ein Bruder Eios und damit ein weiterer Sohn Poapos war (Trad. Freis. 323). Adalfrid von Spielberg (nō Egmatung) hat Besitz zu Egmatung (Trad. Teg. 51 von 1046/48). Dort ist schon um 800 ein Adalfrid begütert (Trad. Freis. 192). So zeigen sich auch über Pullenhofen wieder Verbindungslinien des edelfreien Adels des 11. Jahrhunderts im Ebersberger Raum zu den karolingerzeitlichen nobiles.

<sup>738</sup> Trad. Ebe. I, 111, 119, 122.

<sup>739</sup> Trad. Freis. 1749b.

<sup>740</sup> Trad. Schäftl. 172.

<sup>741</sup> MB II, S. 347.

<sup>742</sup> Trad. Schäftl. 257.

<sup>743</sup> Trad. Ebe. III, 88.

<sup>744</sup> KU Ebe. 77.

<sup>745</sup> Trad. Ebe. III, 74.

<sup>746</sup> Trad. Schäftl. 227; Trad. Weihest. 207.

<sup>747</sup> Zu vergleichen ist Chonradus exactor de Brunnen (Trad. Schäftl. 99). Dieser exactor Chonrad stand im Dienst der Andechser und war sicher kein Verwalter von Fiskalgut, woran beim Purfinger exactor im Zusammenhang mit dem wittelsbachischen Pfalzgrafenamt zunächst denken könnte.

<sup>748</sup> HOB 307.

<sup>749</sup> GL Schwaben 8, 35'. 1473 begegnet der Amtmann zu Purfing (KU Ebe. 629).

1328 verkauft Agnes, die Witwe Eberhards von Purfing, mit ihrer Tochter Ann einen Hof zu Niederaltmannsberg an Ebersberg und setzt zur Gewährschaft ihre Morgengabe, die ihr Eberhard auf seinem Hof zu Purfing, der ehemals ein Sedel war, gegeben hat <sup>750</sup>. Unter den Zeugen findet sich dabei Ulrich von Purfing. 1337 und 1343 leistet Chunrat „der Purolfinger“ Zeugenhilfe <sup>751</sup>. 1354 wird erwähnt, daß die Dichtmühle (Gem. Steinhöring) eine Seelgerätstiftung des Ritters Heinrich des Purolfinger gewesen sei <sup>752</sup>. 1413 und 1446 wird Wilhelm der Purfing genannt, er sitzt zu Holzen an d. Attel <sup>753</sup>.

*Putzbrunn:* Zwischen 1100—1115 hat ein Oudalrich „de Puzibrunnen“ eine Schenkung an Ebersberg bezeugt <sup>754</sup>. Ihm schließt sich zwischen 1092 und 1121 ein Eberhart an, der mit einem fidelis Meginhart auftritt <sup>755</sup>. Um 1130 tritt wieder ein Eberhard von Putzbrunn auf, der vielleicht noch mit dem obigen identisch ist. Er bezeugt die Übergabe der Erstausrüstung durch Erzbischof Konrad von Salzburg an sein neugegründetes Chorherrenstift Herrenchiemsee <sup>756</sup>. Sein Auftreten beweist, daß Salzburg damals seinen von der edlen Frau Willa tradierten Besitz zu Putzbrunn <sup>757</sup> noch innehatte. Ins zwölfte Jahrhundert gehören auch Walther (um 1153) und Waltrich von Putzbrunn (zwischen 1115 und 1180) <sup>758</sup>.

*Ranhartsberg:* Nach der Einöde Ranhartsberg (= Reginoldesberg) nennen sich ein Reginolt „de Reginoldesberge“ (um 1100) <sup>759</sup>, den Puchner als gleichnamigen Nachkommen des Ortsgründers ansieht <sup>760</sup>, und ein Dietmar de Regenoltesperg (um 1135) <sup>761</sup>.

*Reitgesing:* Auch nach dem kleinen Weiler Reitgesing hat sich ein Ortsadeliger benannt, ein Roudmunt, um 1070 Zeuge einer Schenkung zu Wetterling <sup>762</sup>.

*Riedering:* Der Ortsadel von Riedering ist bei der Geschichte des Ebersberger Forstes behandelt.

*Rinding:* Die Rindinger gehören nach Flohrschütz <sup>763</sup> zu den edelfreien Geschlechtern rings um Ebersberg, die nur im Cartular des Klosters Ebersberg erwähnt werden. Nach Flohrschütz begegnet zuerst ein Adalram <sup>764</sup>; seine

<sup>750</sup> KU Ebe. 78.

<sup>751</sup> RB VII, 198; KU Ebe. 104.

<sup>752</sup> KU Ebe. 122. Heinrich ist auch im Nekrolog des Klosters Fürstenfeld eingetragen (MB IX, S. 338).

<sup>753</sup> MB II, S. 112; KU Ebe. 2212; vgl. 2210.

<sup>754</sup> Trad. Ebe. III, 34.

<sup>755</sup> Trad. Teg. 136, 144 a.

<sup>756</sup> MB II, S. 280.

<sup>757</sup> Siehe oben S. 94.

<sup>758</sup> Trad. Schäfl. 87, 228.

<sup>759</sup> Trad. Ebe. III, 15.

<sup>760</sup> HOB 310.

<sup>761</sup> MB I, S. 145.

<sup>762</sup> Trad. Ebe. I, 113.

<sup>763</sup> Flohrschütz Ms unter Rinding.

<sup>764</sup> Trad. Ebe. I, 22, 23 (um 1010/20).

Söhne waren wohl Aribo und Adalram<sup>765</sup> und vielleicht auch Witigo<sup>766</sup>. Aribo und sein Bruder Adalram verkaufen reichen Besitz zu Rinding an Ebersberg<sup>767</sup>, dabei wird ein Waltchovn als Aribos Sohn genannt<sup>768</sup>. Ein jüngerer Aribo von Rinding (um 1080—1105)<sup>769</sup> steht seinem Namen nach in genealogischem Zusammenhang mit dem älteren Aribo. Als um 1125 Eppo von Seon ein Gut zu Rinding an Freising tradiert<sup>770</sup>, findet sich unter den Zeugen niemand mehr, der sich nach Rinding benennt.

*Rohrsdorf*: Von den edelfreien Herren, die sich nach Rohrsdorf nannten, ist als erster Isanrich (um 1080) nachzuweisen<sup>771</sup>. Häufig genannt ist Albero (= Adalbero) von Rohrsdorf, um 1157/65 Zeuge bei Schenkungen an Tegern- und Ebersberg<sup>772</sup>, von dem besonders Beyhartinger Erwähnungen bemerkenswert sind. Durch die Hand seines Onkels Albero von Rohrsdorf übergibt Gerhart von Thal eine Mühle zu Thal an Beyharting; die Zeugenreihe eröffnen Wolfrigel und Oudalrich, die Brüder Alberos, der hier auch nach Gailling benannt wird<sup>773</sup>. Die Herren von Rohrsdorf benannten sich also auch nach Gailling<sup>774</sup>. Nach Sighart von Finsing und Chounrat, dem Knecht des Herrn Wolfrigel, leisteten ferner Willehalm und Engelhart von Rohrsdorf Zeugenhilfe. Als Willehalm von Rohrsdorf ein Gut zu Rohrsdorf durch die Hand eines gleichnamigen Verwandten<sup>775</sup> für das Seelenheil seiner verstorbenen Brüder übergibt<sup>776</sup>, eröffnen die Brüder Albero, Wolfrigel und Oudalrich die Zeugenreihe; nach Sighart von Finsing<sup>777</sup> werden Engelhart und Engenus von Rohrsdorf genannt. Wolfrigel und Oudalrich benannten sich nicht nur nach Gailling und Rohrsdorf, sondern auch nach Neudeck bei Trostberg<sup>778</sup>.

*Schalldorf*: Schalldorf wird zum ersten Mal um 1180 genannt, und zwar mit Heinrich und Albert „de Schalchdorf“<sup>779</sup>. Wie ihr Bruder Friedrich waren sie Ministerialen der Grafen von Wasserburg<sup>780</sup>. Auch im 13. Jahrhundert stehen die Schalldorfer in Verbindung mit den Grafen von Wasserburg<sup>781</sup>. Enge Beziehungen hatten sie auch zu dem von Pfalzgraf Kuno I. von Rott 1083 ge-

<sup>765</sup> Trad. Ebe. I, 32, 48, 59, 61.

<sup>766</sup> Trad. Ebe. I, 59, 61.

<sup>767</sup> Trad. Ebe. I, 67 c, 69 a, b.

<sup>768</sup> Flohrschütz rechnet Liuto und Reginger, die um 1050 ebenfalls Besitz zu Rinding verkaufen (Trad. Ebe. I, 67), auch zum „Rindinger Hauptstamm“. In Rinding tradiert auch der Priester Gunduni mit seiner Gefährtin (socia), der Priesterin (presbiterissa) Hiltigund, Besitz an Ebersberg (Trad. Ebe. I, 68).

<sup>769</sup> Trad. Ebe. I, 130, 132; III, 17.

<sup>770</sup> Trad. Freis. 1706.

<sup>771</sup> Trad. Teg. 100.

<sup>772</sup> Trad. Teg. 310; Trad. Ebe. III, 75.

<sup>773</sup> Trad. Beyh. 14.

<sup>774</sup> Siehe oben unter Gailling.

<sup>775</sup> per manus cognati sui Willihalmi de predicta villa.

<sup>776</sup> Trad. Beyh. 15.

<sup>777</sup> Sighart von Finsing war wohl ein Verwandter der Rohrsdorfer, da er in den Beyhartinger Urkunden nur in den beiden der Rohrsdorfer, und dabei mitten unter ihnen, erscheint.

<sup>778</sup> Trad. Teg. 223; dazu Flohrschütz Ms unter Rohrsdorf.

<sup>779</sup> MB I, S. 367.

<sup>780</sup> MB I, S. 274, 282, 371; Trad. Schäftl. 294.

<sup>781</sup> MB I, S. 390.

gründeten Kloster Rott am Inn. In den Urkunden dieses Klosters begegnen sie ausgesprochen häufig<sup>782</sup>; aber auch in Attel und Altenhohenau werden sie öfters genannt<sup>783</sup>. In der Mitte des 14. Jahrhunderts scheint es mit den Schalldorfern abwärtsgegangen zu sein; zumindest setzen in dieser Zeit ihre Verkäufe an das Kloster Rott ein. 1343 verkaufen Ott der Schalldorfer und seine Frau Margret „recht und redlich von gelts not“ ihren Hof zu Schalldorf<sup>784</sup>. 1361 überläßt Hermann der Schalldorfer zu Schalldorf für das Seelenheil seiner Frau Margret einen Teil seines Waldes zu Schalldorf gegen eine Messe an Rott<sup>785</sup>. 1362 verkauft Ortolf der Schalldorfer mit anderen die Niederhube zu Schalldorf an Konrad Türndl<sup>786</sup>. Die Schalldorfer dürften den Türndl darüberhinaus auch den Sitz verkauft haben; zwar kommen bis ins 16. Jahrhundert noch Schalldorfer in den Urkunden vor, auch mit Besitz zu Schalldorf<sup>787</sup>, aber sie nennen sich nicht mehr „zu Schalldorf“, während 1366 Konrad der Türndl sich nach Schalldorf nennt<sup>788</sup>. 1396 tauscht Albrecht der Türndl mit Rott einen Hof zu Schalldorf<sup>789</sup>. Nach der Mitte des 15. Jahrhunderts verkaufen die Türndl in rascher Folge ihren Schalldorfer Besitz: 1452 ein Ewiggeld aus ihrem Sedelhof zu Schalldorf, der Lehen von Rott war, an Friedrich Hofmayr, Kramer zu München<sup>790</sup>, 1460 ein Gut an den Münchner Bürger Albrecht Leschen<sup>791</sup>, 1463 ihr Holz an Erasmus Birkner, Wirt und Richter in der Hofmark Rott<sup>792</sup>, im gleichen Jahr an den Kramer Hofmayr 9 fl. Gilt aus dem Sedel<sup>793</sup>, 1464 dem Münchner Bürger Heinrich Wülfing zwei Schäffel Korn und zwei Schäffel Habern aus ihrem Sitz zu Schalldorf, 1466 demselben sieben Schäffel Korn und acht Schäffel Habern Gilt<sup>794</sup>. 1465 muß der Landrichter zu Schwaben im Streit zwischen Wilhelm Türndl und der Witwe des Kramers Hofmayr wegen drei Holzmarch Recht sprechen, von denen die Hofmayrin sagte, daß sie zu dem Sitz Schalldorf, den sie von jenem Türndl gekauft habe, gehören<sup>795</sup>. Hans, ein Bruder des Wilhelm Türndl, ist um 1470 in die Landtafel eingetragen; mit ihm aber auch Marx Hohenarter<sup>796</sup>. Dieser war wohl der Mann der Agnes Hohenarterin, die 1470 mit ihren Brüdern Wilhelm und Georg Türndl den Sedelhof zu Schalldorf an Rott verkauft<sup>797</sup>. 1473 verkauft Anna, die Tochter des verstorbenen Ludwig Türndl, ihren Sitz zu Schalldorf und die Taferne zu Bruckhof an Rott<sup>798</sup>. 1496 ist Hans Weichinger, Sohn des Wilhelm Weichin-

<sup>782</sup> MB I, II Register; OA 13, OA 14.

<sup>783</sup> MB I Register; Reg. Altenhoh. Register.

<sup>784</sup> MB I, S. 443; vgl. S. 438.

<sup>785</sup> OA 13, S. 195.

<sup>786</sup> OA 13, S. 196.

<sup>787</sup> MB II, S. 57.

<sup>788</sup> OA 13, S. 198.

<sup>789</sup> OA 13, S. 209.

<sup>790</sup> OA 13, S. 224.

<sup>791</sup> OA 13, S. 315.

<sup>792</sup> OA 13, S. 316.

<sup>793</sup> OA 13, S. 316.

<sup>794</sup> OA 13, S. 317, 319.

<sup>795</sup> OA 13, S. 317.

<sup>796</sup> Krenner 15, 424.

<sup>797</sup> OA 13, S. 322.

<sup>798</sup> OA 13, S. 323.

ger, im Besitz eines Sedelhofes zu Schalldorf<sup>799</sup>. Wilhelm Weichinger „zu Schalldorf“ hatte schon 1471 Wald bei Bruckhof an den Wirt zu Rott verkauft<sup>800</sup>. Hans erscheint von 1501 bis 1543 in den Urkunden des Gerichts Schwaben<sup>801</sup>. 1545 verkaufen seine Töchter und seine Witwe ihren Edelmannsitz zu Schalldorf an Rott<sup>802</sup>. Damit waren beide Sitze, die aus dem Stammsitz der Schalldorfer hervorgegangen waren, im Besitz des Klosters Rott. 1558 berichtet die Hofmarkenbeschreibung, daß den dortigen Sitz, so den Weichingern zugehörig, der von Rott an sich erkauft habe<sup>803</sup>. Um 1606 berichtet der Pfleger, daß Schalldorf mit der Grundherrschaft nach Rott gehöre; auf des Caspar Mair Haimet soll vor 80 Jahren ein Edelmann der Tiernl genannt gehaust haben, dem auch das ganze Dorf gehört und der es dem Kloster Rott verkauft habe<sup>804</sup>.

*Schammach*: Erchanger „de Scammaha“, um 970/80<sup>805</sup>, ist der einzige uns bekannte Herr, der sich nach Schammach nannte.

*Schattenhofen*: Ab etwa 1045 begegnen drei edelfreie Herren von Schattenhofen, die als Brüder angesehen werden dürfen: Hug, Wernher und Gamanolf<sup>806</sup>. Hug tradiert 1078/98 eine Unfreie an Freising<sup>807</sup>, Werinheri ist 1046/48 Zeuge in Tegernsee<sup>808</sup>, Gamanolf gehört zu den am häufigsten genannten Ebersberger Zeugen<sup>809</sup>. Bemerkenswert ist, daß Gamanolf von Schattenhofen den Besitz Hermanns von „Gamanolfesdorf“ (Gammelsdorf/Freising) an Ebersberg weitergibt<sup>810</sup>. Die Annahme von Flohrschütz, daß Gamanolf Vasall des Tegernseer Vogtes Rupert II. gewesen sei<sup>811</sup>, scheint äußerst unwahrscheinlich. Nach Routperht von Schattenhofen, um 1110 dreimal als Zeuge genannt<sup>812</sup>, begegnen keine Herren von Schattenhofen mehr.

*Schlacht*: Um 1190/92 leistet ein Rotpertus de Slatt den Grafen von Valley Zeugenhilfe<sup>813</sup>. Weißthanner hat ihn wegen der Mitzeugen — Rotpert wird zwischen zwei Herren von Gailling genannt — zu Recht auf Schlacht bezogen<sup>814</sup>.

*Schönau*: Um 1150 übereignet Richeri von Schönau, Ministeriale des Grafen von Sulzbach, an Tegernsee eine Magd als Zinspflichtige<sup>815</sup>. Um 1200 ist ein

<sup>799</sup> OA 14, S. 17.

<sup>800</sup> OA 13, S. 322.

<sup>801</sup> GU Schwaben 438—446 (alle jetzt Rott am Inn).

<sup>802</sup> OA 14, S. 36.

<sup>803</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 187.

<sup>804</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 4'.

<sup>805</sup> Trad. Ebe. I, 11, 14.

<sup>806</sup> Ohne Ortsbenennung gemeinsam erwähnt in Trad. Teg. 71.

<sup>807</sup> Trad. Freis. 1487h.

<sup>808</sup> Trad. Teg. 51.

<sup>809</sup> Trad. Ebe. Register: 20 Nennungen.

<sup>810</sup> Trad. Ebe. I, 122.

<sup>811</sup> Flohrschütz Ms unter Schattenhofen aufgrund von Trad. Teg. 60.

<sup>812</sup> Trad. Teg. 138; Trad. Ebe. III, 10, 43.

<sup>813</sup> Trad. Schäftl. 295 a.

<sup>814</sup> Puchner gibt an, daß Schlacht im 14. Jahrhundert zum ersten Mal erwähnt sei (HOB 341). Das dortige Martinspatrozinium könnte aber darauf hindeuten, daß der Ort wesentlich älter ist.

<sup>815</sup> Trad. Teg. 266.

Albert von Schönau Teilnehmer eines Gerichtstages<sup>810</sup>. Obwohl in Schönau immer wieder Adelige Besitz veräußern, finden sich doch sehr lange keine Grundherrn mehr, die sich nach diesem Ort benennen. Erst 1345 und 1347 bezeugt ein Ott der Schönauer eine Schenkung an Beyharting<sup>817</sup>. Möglicherweise stammt von ihm der fürstliche bayerische Rat Martin Schönauer ab, der aus dem Sedelhof zu Oberneuching Ewiggeld ererbte<sup>818</sup>.

*Schwaben:* Der Ortsadel von Schwaben ist bei der Geschichte des Marktes Schwaben behandelt.

*Schwaighausen:* Um 1180 nennen Ebersberger Zeugenreihen Macelinus, Dietmar und dessen Sohn Ulrich von Schwaighausen/Schwaighofen<sup>819</sup>. Sie waren wahrscheinlich Ebersberger Ministeriale; Dietmar wird einmal *preco* genannt. Schwaighausen ist vermutlich in Ebersberg aufgegangen<sup>820</sup>.

*Schwillach:* Um 1165 erscheint ein Pernhart „de Swilnahe“<sup>821</sup>; er ist anscheinend Ebersberger Ministeriale gewesen.

*Seeon:* Forstseeon, Kastenseeon, Kirchseeon, Niederseeon, Oberseeon, Osterseeon: alle diese Ortsnamen gehen nach Puchner<sup>822</sup> auf die Form „zi den sewun“ zurück. Unterscheidungen wurden von solchen Grundherrschaften getroffen, die in mehr als einem dieser Orte Besitz hatten. Ortsadel zu Seeon ist mit Puchner auf Kirchseeon zu beziehen, der ältesten und stets größten der verschiedenen Seeon-Siedlungen. Kirchseeon besaß immer auch allein eine Kirche; diese ist schon in der ältesten Freisinger Matrikel genannt<sup>823</sup>.

In „Sevun“ tradierte um 980 Graf Udalrich ein Gut<sup>824</sup>; dort dürfte wieder Besitz der Ebersberger in Wittelsbacher Hände übergegangen sein — in seinem Testament widmete Pfalzgraf Friedrich dem Kloster Tegernsee ein Gut zu Seeon<sup>825</sup>. Freilich läßt sich daneben auch Besitz anderer Grundherrn nachweisen<sup>826</sup>. Daß aber Seeon gewissermaßen in besonderen Beziehungen zu den frühen Wittelsbachern stand, zeigt sich auch darin, daß Ebbo von Seeon unter den Zeugen für die Scheyrer „Stammutter“ Haziga auftritt<sup>827</sup>. Auch in den Nennungen Ebbos im Ebersberger Cartular fällt seine enge Bindung an die Wittelsbacher auf; er ist nicht nur Zeuge eines Tausches Ottos von Scheyern-Wittelsbach mit dem Kloster Ebersberg, vertreten durch seinen Scheyrer Vogt Ekkihard, sondern wird auch ausdrücklich als Lehensmann des Grafen Otto von Scheyern genannt<sup>828</sup>. Sein Lehengut lag in Egmatung. An Freising übergab Ebbo ein Gut zu Rieding (Erding)<sup>829</sup>; dabei erscheint sein Sohn Eberhart

<sup>810</sup> Trad. Teg. 344 c.

<sup>817</sup> RB VIII, 51, 98.

<sup>818</sup> KU Ebe. 2062 (von 1586); vgl. Reg. Altenhoh. 713.

<sup>819</sup> Trad. Ebe. III, 78, 85, 90.

<sup>820</sup> HOB 351.

<sup>821</sup> Trad. Ebe. III, 75 b.

<sup>822</sup> HOB 354.

<sup>823</sup> Freis. Matr. 3, 213.

<sup>824</sup> Trad. Ebe. I, 14.

<sup>825</sup> OA 24, nr. 18. Wicnand von Weiterskirchen sollte die Schenkung durchführen.

<sup>826</sup> So Trad. Ebe. I, 112, 120, 135; II, 6, 27; III, 57; Trad. Weihenst. 134, 297.

<sup>827</sup> MB X, S. 385, 386.

<sup>828</sup> Trad. Ebe. III, 12, 39, 46.

<sup>829</sup> Trad. Freis. 1706.

unter den Zeugen. Dieser Eberhart bezeugt 1126 eine Schenkung an Tegernsee<sup>830</sup>. Da Ebbo edelfrei war, gehört er irgendwie mit dem ihm vorausgehenden Edlen Sigihard/Sigiward von Seeon zusammen. Dieser tradierte an Tegernsee Unfreie; in Ebersberg kommt er nur als Zeuge vor<sup>831</sup>.

Neben den edelfreien Herren gab es auch Ebersberger Ministeriale „von Seeon“. Um 1080 tauschte der Dienstmann Warmund von seinem Herrn, dem Ebersberger Abt, einen Hof zu Seeon ein<sup>832</sup>. Wie dieser benannte sich auch um 1135 ein Herrand, der seinem Kloster ein Gut zu Seeon übergab<sup>833</sup>, nach Seeon.

Wieder einer anderen Gruppe gehörte jener Hartmann von Seeon an, der mit einem Liebart von Seeon für Irmgard, die Witwe Adilberos von Gailling, Zeugenhilfe leistet<sup>834</sup>. Adilbero und seine Frau hatten Güter des Klosters Weihenstephan zu Seeon und Egming auf Lebenszeit übertragen bekommen. Hartmann war „prepositus ipsius domine“, Propst der Irmgard, und leistete ihr offensichtlich Dienste in der Verwaltung ihrer Güter.

Möglicherweise gehen die Sewer (Seuer, Sauer, Soyer) auf den hochmittelalterlichen Ortsadel „von Seeon“ zurück. Schon Hans Sewer, Forstmeister des Abtes von Ebersberg, saß zu Eisendorf. Eisendorf blieb bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts „Stammsitz“ der Sewer; ihre Geschichte ist daher unter der Hofmark Eisendorf dargestellt<sup>834a</sup>.

*Sensau:* Nach Sensau nennt sich 1236 ein Siboto<sup>835</sup>. Im 14. Jahrhundert sitzt ein Zweig der Pucher zu Sensau<sup>836</sup>.

*Sigersdorf:* 1310 leistet ein Ulrich der Sigerstorfer Zeugenhilfe zusammen mit Heinrich dem Pienzenauer<sup>837</sup>.

*Siggenhofen:* In Siggenhofen, wo um 1080 der Bischof von Trient eine familia S. Vigili besaß<sup>838</sup>, finden wir im 13. Jahrhundert zwei Wittelsbacher Ministerialen<sup>839</sup>.

*Söhl:* Das edelfreie Geschlecht von Söhl war besonders dem Kloster Beyharting verbunden; Schenkungen dieses Geschlechts lassen sich nur für dieses Kloster nachweisen. Durch das ganze 12. Jahrhundert werden diese Herren genannt, deren Verwandtschaftsverhältnisse untereinander nicht zu bestimmen ist, die aber den Nennungen nach alle zusammengehören. Waltman bezeugt eine Schenkung an Ebersberg<sup>840</sup>, Megingoz, Piligrim und Heinrich solche an Tegernsee<sup>841</sup>. In den Beyhartinger Zeugenreihen begegnen weiter Tageno,

<sup>830</sup> Trad. Teg. 176.

<sup>831</sup> Trad. Teg. 74, 81, 85, 94; Trad. Ebe. I, 64b.

<sup>832</sup> Trad. Ebe. I, 27.

<sup>833</sup> Trad. Ebe. III, 57; vgl. auch III, 52: Goteprecht um 1130.

<sup>834</sup> Trad. Weihenst. 207c.

<sup>834a</sup> Siehe unten S. 317 f.

<sup>835</sup> KU Ebe. 12.

<sup>836</sup> 1336 Erhard der Pucher von Sensau (OA 24, S. 69); 1356 Chunrat der Pucher von Sensau (OA 13, S. 193).

<sup>837</sup> KU Ebe. 50.

<sup>838</sup> Trad. Ebe. II, 28.

<sup>839</sup> 1206/7 Albero (Trad. Teg. 380b); 1281 Konrad (Reg. Altenhoh. 38).

<sup>840</sup> Trad. Ebe. III, 34.

<sup>841</sup> Trad. Teg. 135, 154.

ein Sohn des Megingoz, Adalperht und Sigmar <sup>842</sup>. Pilgrim tradiert Besitz zu Biberg, Heinrich Besitz zu Söhl an Beyharting <sup>843</sup>.

*Sonnenhausen:* Über den Ortsadel von Sonnenhausen schreibt Flohrschütz <sup>844</sup>: „Über den Adel, der im 11./12. Jahrhundert in diesem Ort ansässig war, haben wir erstaunlich viele Nachrichten. Sie fordern freilich zu allerlei Fragen heraus, die sich nicht mit Sicherheit beantworten lassen. Von ca. 1085 bis 1120/5 hausten dort die hochfreien Brüder Warmunt und Babo <sup>845</sup>, die anscheinend keine ebenbürtige Nachkommenschaft besaßen. Auch als Babo seine Tochter, die er von einer Konkubine hatte, als Zensualin an Tegernsee übergibt <sup>846</sup>, ist von legalen Kindern dieser beiden (Brüder) nicht die Rede. Das Stammgut kam dann an einen Reginmar, der mit seinem Sohn Odalrich um 1138/47 erwähnt wird <sup>847</sup>. Die Zeugenschaft eines Reginmar von „Berenbach“ mit Söhnen Ulrich und Sigfrid für eine Schenkung Liutboldts von Adling <sup>848</sup> rückt den Verdacht sehr nahe, daß es sich um die gleiche Person handelt; mit „Berenbach“ ist vermutlich (Ober-, Unter-)Bernbach bei Aichach gemeint; demnach stand dieser Reginmar anscheinend auf Seiten der Wittelsbacher. Doch nicht seine Söhne finden wir später in Sonnenhausen, sondern einen Adalbert um 1170/75 <sup>849</sup>, der als Freisinger Dienstmann gelten kann und sehr wahrscheinlich mit dem Ritter gleichen Namens und Standes identisch ist, der sich nach dem Ort Adling auf der anderen Seite des Tales nannte. Dafür spricht auch die für die bischöfliche Ministerialität etwas abseitige Lage Adlings und Sonnenhausens. Nach ihm verschwinden Adling wie auch Sonnenhausen als Adelsitze.“

Darüberhinaus nimmt Flohrschütz aufgrund von Namensidentitäten Beziehungen des Ortsadels „von Sonnenhausen“ in das Erdinger Holzland an <sup>850</sup>.

*Steinhausen:* Im Falkensteiner Codex wird ein Chunrat von Steinhausen genannt, der um 1180 angesetzt und von der Herausgeberin auf Steinhausen bei Glonn, wo schon der Ortsname eine Burg belegt <sup>851</sup>, bezogen wird <sup>852</sup>. Dieser Chunrat begegnet auch als Zeuge in einer Schäftlarnner Traditionsurkunde <sup>853</sup>; er wird aber von Weißthanner ebenso wie die anderen nach Steinhausen benannten Personen in Schäftlarnner Urkunden nach Steinhausen im Lkrs. München gesetzt. Nun hat Chonrat von Steinhausen auch 1201 eine Schenkung an Attel bezeugt <sup>854</sup>; Mitzeugen kommen aus Rettenbach, Neuharting, Niclasreuth, Eiselfing, Schalldorf und aus anderen Orten östlich

<sup>842</sup> Trad. Beyh. 4, 6, 8, 9, 11, 12, 19.

<sup>843</sup> Trad. Beyh. 8, 12.

<sup>844</sup> OA 97, 245.

<sup>845</sup> Trad. Ebe. I, 126, 121 (in Trad. Ebe. I, 121 irrtümlich *Sunderendorf*); III, 13, 28 a, 28 c, 43, 44, 45.

<sup>846</sup> Trad. Teg. 152.

<sup>847</sup> Trad. Freis. 1749 a.

<sup>848</sup> Trad. Freis. 1756 b.

<sup>849</sup> Trad. Schäftl. 158, 163 b.

<sup>850</sup> OA 97, 245 f.

<sup>851</sup> HOB 372.

<sup>852</sup> Cod. Falkenst. 146, 173.

<sup>853</sup> Trad. Schäftl. 187.

<sup>854</sup> MB I, S. 273.

des Ebersberger Raumes. Diese Mitzeugen zeigen, daß Chonrat nach Steinhausen bei Glonn gehört. Um 1174 wird Heinrich von Steinhausen bei einem Tausch Schäftlarns mit Graf Otto von Valley beigezogen <sup>855</sup>. Weiter finden sich: um 1200 Sigboto <sup>856</sup>, 1305 Liebhart Stainhauser <sup>857</sup>, vielleicht identisch mit Linhart dem Stainhauser, der 1328 Bürgerschaft leistet <sup>858</sup>, 1337 Heinrich der Stainhauser, genannt vor Conrad Purfinger <sup>859</sup>, 1393 und 1438 Friedrich der Stainhauser von Schwaben, mit Besitz zu Unterspann, Pliening und Unterasbach <sup>860</sup>, 1399 und 1419 der Schäftlarner Richter Stephan Steinhauser <sup>861</sup> und 1586 Ernst Steinhauser zu Winckl <sup>862</sup>.

*Steinhöring*: Nach Steinhöring, dem zentralen Ort des Ebrachtales, nennen sich drei verschiedene Familien: Edelfreie, Ebersberger Dienstmannen und Wittelsbacher Dienstmannen. Edelfreie waren Rotperht <sup>863</sup> und Adalhard; beide tradieren zu Steinhöring an Ebersberg: Rotperht um 1124, Adalhard um 1130 <sup>864</sup>. Ein Otto von Steinhöring (um 1170), durch dessen Hand ein Arnold Besitz zu Ast an Weihenstephan gibt <sup>865</sup>, gehörte wohl noch zu den Edelfreien.

Zu den Ebersberger Ministerialen gehörten die um 1150 als Zeugen genannten Warmunt, Chounrat und Ortolf von Steinhöring <sup>866</sup>, sowie Friedrich von Steinhöring, der um 1170 sein Gut zu Zaißing an Ebersberg gab <sup>867</sup>.

Konrad von Steinhöring, der etwa von 1160 bis 1185 erscheint, ist der erste bekannte Wittelsbacher Ministeriale zu Steinhöring <sup>868</sup>. Er trug den Beinamen Sprinze, nach einer Falkenart, die auf seinem Schildzeichen zu sehen war. 1234 wurde einer der Sprinze auf Falkenberg gesetzt, einem Mittelpunkt der wittelsbachischen Verwaltung des Ebersberger Raumes <sup>869</sup>. Der um 1185 erwähnte Sohn Konrads <sup>870</sup> war vielleicht jener jüngere Konrad Sprinze, der 1236 ein Gut zu Edling an Ebersberg gab <sup>871</sup>. Die späteren „Steinhöringer“ gehörten wohl alle zum Geschlecht der Sprinze, auch Konrad und Ulrich von Steinhöring, die ohne diesen Beinamen erscheinen <sup>872</sup>. 1283 ist ein Sprinze Marschall; er leistet mit seinem Bruder Ingram dem Landgrafen Friedrich von Leuchtenberg Zeugenhilfe <sup>873</sup>. 1295 erscheint dieser Ingram der Sprinze

<sup>855</sup> Trad. Schäftl. 180.

<sup>856</sup> Trad. Benediktb. 114.

<sup>857</sup> Trad. Schäftl. 455.

<sup>858</sup> Urk. Schäftl. 110, 111.

<sup>859</sup> MB II, S. 71.

<sup>860</sup> GU Schwaben 26 (jetzt Hochstift Freising); GU Schwaben 50.

<sup>861</sup> Urk. Schäftl. 170 Vorbem., 254 a.

<sup>862</sup> GU Schwaben 126, 127 (jetzt Rott am Inn).

<sup>863</sup> Trad. Freis. 1699.

<sup>864</sup> Trad. Ebe. III, 47; III, 51. Adalhard war auch häufig Zeuge (Trad. Ebe. III, 4, 8—12, 43, 47).

<sup>865</sup> Trad. Weihenst. 278.

<sup>866</sup> Trad. Ebe. I, 26.

<sup>867</sup> Trad. Ebe. III, 81.

<sup>868</sup> Trad. Ebe. III, 74, 75, 90; Trad. Schäftl. 257.

<sup>869</sup> Fürstenselekt nr. 44.

<sup>870</sup> Trad. Ebe. III, 90.

<sup>871</sup> KU Ebe. 12.

<sup>872</sup> Reg. Altenhoh. 5 (1239); MB I, S. 290 (1296).

<sup>873</sup> RB V, 202.

mit seinem Bruder Ludwig in Altenhohenau <sup>874</sup>. Zu 1320 erfährt man, daß Ludwigs Tochter Agnes, die den Namen der Mutter trug, Klosterfrau in Altenhohenau wurde <sup>875</sup>. Dabei lernt man Heinrich und Ingram als Söhne Ludwigs kennen <sup>876</sup>. Ludwigs Siegel trägt die Umschrift Sprintseneck: so hieß die Burg dieser Familie zu Steinhöring. 1394 wird aber bereits der Burgstall zu Steinhöring genannt, als Hans Schilwatz dem Ritter Georg von Waldeck seine Habe in und um Steinhöring, besonders den dortigen Burgstall, verkauft. Hans Schilwatz hatte den Burgstall von seinem Schwiegervater Hans dem Sprincz <sup>877</sup>. Damit scheint die Geschichte der Sprinz zu Steinhöring zu Ende gegangen zu sein. 1416 und 1431 wird Sprinzeneck nur mehr als Ortsbezeichnung genannt; 1431 befanden sich dort zwei Huben, von denen eine dem Herzog, die andere den Magensreiter gehörte <sup>878</sup>. Neben den mit Altenhohenau verbundenen Sprincze zu Steinhöring sind noch Konrad der Sprinz von 1307 <sup>879</sup> und Andre Sprinz zu erwähnen, der zwischen 1320 und 1327 reichen Besitz an Zacharias von Höhenrain verkauft <sup>880</sup>. Erwähnt soll noch werden, daß es um 1170 auch zwei Freisinger Zensualen mit dem Namen Konrad zu Steinhöring gab <sup>881</sup>.

(*Steinkirchen*) <sup>882</sup>

*Straußdorf*: Nach Straußdorf, wo wir mit Gaminolf de Struzzisdorf um 935 einen der ersten nach einem Ort benannten Herren des Ebersberger Raumes vor uns haben <sup>883</sup>, benannte sich im 12. Jahrhundert eines der bedeutendsten wittelsbachischen Ministerialengeschlechter. Um 1150 bezeugen Heinrich Kopf, sein Sohn Sifrid und sein Bruder Osrich von Straußdorf eine Schenkung an Weihestephan <sup>884</sup>. Die Urkunde dürfte Osrich als Bruder des Heinrich gemeint haben, da sie sonst wohl von den Söhnen sprechen würde, aber auch Sigfrid hatte einen Bruder Osrich, mit dem er oft zusammen auftritt, wobei beide sich wechselnd auch nach Wartenberg benannten <sup>885</sup>. Als Seel-

<sup>874</sup> Reg. Altenhoh. 65.

<sup>875</sup> Reg. Altenhoh. 144.

<sup>876</sup> Vgl. Reg. Altenhoh. 166, 179, 212.

<sup>877</sup> GU Schwaben 460.

<sup>878</sup> GL Schwaben 19, 54'; Kurbayern Auß. Archiv 4757, 79.

<sup>879</sup> RB V, 126.

<sup>880</sup> RB VI, 2, 125, 173, 188, 231.

<sup>881</sup> Trad. Freis. 1771 b.

<sup>882</sup> Puchner führt für Steinkirchen eine Freisinger Ministerialenfamilie an (HOB 374 zu Trad. Freis. 1552). Nach den Darlegungen Weißthanners gehört diese Familie nach Standkirchen (Lkr. Miesbach) (Vorbem. zu Trad. Schäfl. 78). Auch Flohrschütz hat Weißthanners Ortsbestimmung übernommen (OA 97, 246 ff.).

<sup>883</sup> Trad. Ebe. I, 7.

<sup>884</sup> Trad. Weihest. 189: Heinrich Copf et filius eius Sifrid et Osrich frater eius de Strustorf. Bei Flohrschütz (ZBLG 34, 157 ff.) ist der Bezug der Kopf auf Straußdorf zu ergänzen.

<sup>885</sup> Trad. Weihest. 257: Die Brüder übertragen mit Zustimmung ihrer Herren, der Pfalzgrafen, Besitz zu „Haginperge“, das Uhl (Vorbem. zu dieser Urkunde) mit Hagenberg bei Frauenneuharting bestimmt, was aber nach den von Puchner zusammengestellten Nennungen (HOB 142) kaum zutreffen dürfte. Vgl. weiter Trad. Weihest. 200, 237, 253; Trad. Ebe. III, 72, 80; Trad. Schäfl. 74. Pfalzgraf Friedrich hatte Osrich zwei Höfe zu Langkampfen (bei Kufstein) gegeben (Cod. Falkenst. 2).

gerät für einen weiteren Bruder Hartnid stiften sie Besitz zu Eichenkofen (Erding)<sup>886</sup>. Den Bruder Adelhart nennen Schäftlerner Traditionsurkunden<sup>887</sup>; der Bruder Ott, häufig erwähnt<sup>888</sup>, nannte sich auch nach der Familienburg Chophfesberch = Kopfsburg (Erding)<sup>889</sup>. Zum Weiterleben der Kopf ist das Stemma bei Flohrschütz zu vergleichen<sup>890</sup>, das allerdings Otto und Heinrich von Burgrain, die Söhne des Sigfrid Kopf „von Wartenberg“<sup>891</sup>, fälschlich Otto Kopf zuweist. Sigfrid, der sich selber nie nach Straußdorf benannt hat, übergibt seinen Besitz zu Straußdorf dem Hochstift Salzburg<sup>892</sup>. Diese Beziehung zu Salzburg mag bewirkt haben, daß mit den Pfalzgrafen Friedrich und Otto auch ein Gottfried von Straußdorf bei einem Salzburger Rechtsgeschäft erschien<sup>893</sup>. Gottfried, vor Berthold von Wittelsbach genannt, ist keineswegs Salzburger Ministeriale gewesen, wie das Register des Salzburger Urkundenbuches angibt. Auch eine Rotter Urkunde von 1179 bezeichnet ihn und einen Eberhard von Straußdorf als wittelsbachische Ministeriale<sup>894</sup>. Mit der Ministerialenfamilie Kopf waren auch Dietrich und Meginzoz von Straußdorf<sup>895</sup> verwandt; Dietrich wird in einer Schäftlerner Zeugenreihe nach Osrich von Straußdorf und Sigfrid von Wartenberg aufgeführt<sup>896</sup>. Die große Mobilität der Dienstmannen der Wittelsbacher, die immer wieder in anderen Orten angesetzt werden, legt nahe, Osrich von Straußdorf mit jenem Osrich von Falkenberg zu identifizieren, der 1167 die Pfalzgrafen Friedrich und Otto auf ihrer Jerusalemfahrt begleitet hat<sup>897</sup>, zumal ja auch Sigfrid von Wartenberg, der Bruder Osrichs von Straußdorf, beteiligt war. Die Mobilität der Ministerialen zeigt sich auch darin, daß um 1174 Friedrich Stier von Thal sich nach Straußdorf benennt<sup>898</sup>. Friedrich wird um 1182 gemeinsam mit Osrich und Adalhart, Heinrich von Thal wird 1198 mit Gottfried von Straußdorf genannt<sup>899</sup>. Auf Grund der Verbindungen der Stier von Thal nach Straußdorf läßt sich annehmen, daß Heinrich von Straußdorf<sup>900</sup> mit jenem Heinrich von Thal identisch ist. Ganz vereinzelt werden noch 1303 Cunrad und Ott von Straußdorf genannt<sup>901</sup>.

*Sunderndorf*: Der Ortsadel von Sunderndorf ist bei der Geschichte des Sitzes Anzing behandelt.

<sup>886</sup> Trad. Weihest. 203. Vgl. weiter die Einzelnennungen Trad. Weihest. 188, 206; Trad. Beyh. 12.

<sup>887</sup> Trad. Schäftl. 245, 250.

<sup>888</sup> Belege bei Flohrschütz ZBLG 34, 160.

<sup>889</sup> Trad. Schäftl. 140.

<sup>890</sup> ZBLG 34, 160.

<sup>891</sup> Trad. Weihest. 337.

<sup>892</sup> SUB I, S. 664 (nr. 168).

<sup>893</sup> SUB I, S. 694 (nr. 226).

<sup>894</sup> MB I, S. 366. Gottfried auch in Trad. Berchtesg. 158; Trad. Schäftl. 331; 332 mit einem Gumpolt von Straußdorf.

<sup>895</sup> Trad. Ebe. III, 69, 72.

<sup>896</sup> Trad. Schäftl. 74; zu Dietrich vgl. Trad. Weihest. 137.

<sup>897</sup> Hundt, Bayer. Urk. nr. 92.

<sup>898</sup> Trad. Schäftl. 194.

<sup>899</sup> Trad. Schäftl. 245, 331.

<sup>900</sup> Trad. Freis. 1568 a, 1581 h.

<sup>901</sup> RB V, 42.

*Taglaching*: Die wenigen Nennungen der edelfreien Herren von Taglaching finden sich im Ebersberger Cartular. Es waren dies Dietmar (um 1070), Lanzo (um 1075) und Waltman (um 1120); sie sind nur Zeugen<sup>902</sup>, Waltman dabei einmal für den Jerusalemfahrer Rovdolf, der sein Gut zu Taglaching übereignet<sup>903</sup>.

*Tegernau*: Der Ortsadel von Tegernau ist bei der Geschichte der Hofmark Tegernau behandelt.

*Thailing*: Im 13. Jahrhundert wird ein „dominus Hainricus de Teling“ genannt<sup>904</sup>, der wegen der Mitzeugen von Elkofen und Ast auf Thailing bezogen wird<sup>905</sup>. Einen Sigboto „de Telingen“ bezieht Weißthanner<sup>906</sup> auf Delling, Lkrs. Starnberg, wo sich später eine Hofmark findet.

*Thal*: Die Herren von Thal können deshalb besonderes Interesse beanspruchen, weil bei ihnen der Eintritt edelfreier Herren in die Ministerialität besonders deutlich zu sehen ist. In den Beyhartinger Traditionen werden die Brüder Gerhart, Otto, Tagno und Arnolt häufig genannt<sup>907</sup>. Gerhart tradiert zunächst als „liber“ ein Gut zu Thal<sup>908</sup>, später wird er Dienstmann der Regensburger Kirche genannt<sup>909</sup>. Auch Otto von Thal ist Ministeriale geworden, und zwar des Grafen Friedrich von Kelheim, des Pfalzgrafen Friedrich also<sup>910</sup>. Otto bekam von ihm drei Hufen zu Lehen<sup>911</sup>. Gerhart und Otto kommen in einer Weihenstephaner Urkunde vor<sup>912</sup>, Gerhart in Tegernseer Urkunden<sup>913</sup>.

Die genannten Herren gehören mit großer Sicherheit nach Thal bei Schönau, während man diejenigen Herren von Thal, die Schenkungen der Höhenrainer bezeugen, besser nach Thal bei Höhenrain setzt — so jenen Rudolf von Thal, den Spitzenzeugen, als um 1168 ein Odalrich von Höhenrain durch seinen Onkel Giselold von Esterndorf Besitz zu Ramerting (abgeg. bei Hohenthann) an Tegernsee gibt<sup>914</sup>. Dieser Ort Thal liegt in der Mitte zwischen Höhenrain und Esterndorf. Rudolfs Mitzeugen Albero und Sigfrid könnten auch nach Thal bei Schönau gehören, da der Name Albero bei diesen Herren vorkommt<sup>915</sup>. In der Zeugenreihe der Beyhartinger Urkunde über die Schenkung einer Mühle zu Herfurt<sup>916</sup> erscheinen Herren aus beiden Thal: Gerhart und sein Bruder gehören nach Thal bei Schönau, Roudolf und sein Bruder Wernhere nach Thal bei Höhenrain. Die Zuweisung Rudolfs wird dadurch weiter

<sup>902</sup> Trad. Ebe. I, 113, 120; III, 47.

<sup>903</sup> Trad. Ebe. III, 43.

<sup>904</sup> DBT III, 202.

<sup>905</sup> HOB 385.

<sup>906</sup> Trad. Schäftl. 154 mit Vorbem.

<sup>907</sup> Trad. Beyh. 4, 6, 8, 9, 10, 11, 14, 16.

<sup>908</sup> Trad. Beyh. 6.

<sup>909</sup> Trad. Beyh. 14.

<sup>910</sup> Trad. Beyh. 16.

<sup>911</sup> Cod. Falkenst. 2.

<sup>912</sup> Trad. Weihenst. 188.

<sup>913</sup> Trad. Teg. 234, 235.

<sup>914</sup> Trad. Teg. 328.

<sup>915</sup> Gerhart übergibt sein Gut durch die Hand seines Onkels Albero von Rohrsdorf, Otto sein Gut durch die Hand Alberos von Bruck (Trad. Beyh. 14, 16).

<sup>916</sup> Trad. Beyh. 11.

gesichert, daß er in Holzham begütert war<sup>917</sup>, dem östlichen Nachbarort Höhenrain.

Durch die Hand des oben genannten Giselold von Esterndorf überträgt Gotesalc von Höhenrain, Ministeriale des Grafen Rudolf von Andechs, Besitz zu Aschbach<sup>918</sup>. Odalrich von Höhenrain ist erster Zeuge; auf ihn folgt Friedrich von Thal, der aber wieder nach Thal bei Schönau gehört, denn er gehört zu den wittelsbachischen Ministerialen, die auf Otto von Thal zurückgehen. Friedrich, Dienstmann des Pfalzgrafen Friedrich<sup>919</sup>, ist offensichtlich identisch mit Friedrich Stier, dem bedeutenden Helfer der Wittelsbacher im Ebersberger Raum, der sich auch nach Straußdorf und Falkenberg benannt hat, und dessen Nachkommen auch zu Nordhof saßen. Nahe verwandt mit Friedrich, wohl sein Bruder, war ein Waltmann, Vater eines Heinrich, der häufig mit Friedrich zusammen auftritt<sup>920</sup>. Die Verbindungen des Friedrich Stier nach Straußdorf lassen annehmen, daß der Name Hartnids von Thal<sup>921</sup> mit Hartnid, dem Bruder Osrichs von Straußdorf, zusammenhängt. Auch Ulrich von Thal dürfte, da nur in Beyharting genannt<sup>922</sup>, nach Thal bei Schönau gehören.

Die Herren von Thal bei Höhenrain — unmittelbar hinter der Landgerichtsgrenze im Landgericht Aibling — waren besonders mit Tegernsee und Wolfratshausen verbunden. Eberaro bezeugt 1091 eine Schenkung an Tegernsee<sup>923</sup>, mit einem Bruder Gotebold erscheint er im Ebersberger Cartular<sup>924</sup>. Eberaros Name führt zu jenem Eberaro, der mit Bernhard von Wolfratshausen auftritt<sup>925</sup>; Bernhard von Thal war Ministeriale der Grafen von Wolfratshausen<sup>926</sup>. Odalrichs von Höhenrain Schenkung bezeugt Lazarius von Wolfratshausen nach Rudolf von Thal<sup>927</sup>. Auch die Vorfahren des Wolfratshausener Ministerialen Bernhard waren edelfrei gewesen: Zwischen 1127 und 1147 übereignet der edle Pernhart von Thal eine Magd an Tegernsee<sup>928</sup>. Auch in den Zeugenreihen erscheint er unter den *nobiles*<sup>929</sup>. Sein großes Ansehen zeigt sich darin, daß er auch in einer Salzburger und in einer Berchtesgadener Urkunde zu finden ist<sup>930</sup>. Der edelfreie Pernhart von Thal tritt zusammen mit einem Chonrad auf, was einen jüngeren Chonrad von Thal, der u. a. mit einem Pato von Thal begegnet<sup>931</sup>, an die Herren von Thal bei Höhenrain anschließen läßt.

<sup>917</sup> Trad. Reg. 256; vgl. 211 a.

<sup>918</sup> Trad. Beyh. 17.

<sup>919</sup> Trad. Ebe. III, 87.

<sup>920</sup> V. a. Trad. Schäftl. 234, 260, 344, 356; Cod. Falkenst. 142; vgl. auch Trad. Ebe. III, 48—50, 59, 83, 90; Trad. Schäftl. 276, 294, 305, 307, 331, 393; MB I, S. 336; Trad. Ebe. III, 75, 80, 83, 89, 90; Trad. Weihenst. 207 c.

<sup>921</sup> Trad. Beyh. 9.

<sup>922</sup> Trad. Beyh. 18.

<sup>923</sup> Trad. Teg. 114.

<sup>924</sup> Trad. Ebe. III, 44.

<sup>925</sup> Trad. Schäftl. 65.

<sup>926</sup> Trad. Schäftl. 85; Trad. Teg. 265.

<sup>927</sup> Trad. Teg. 328; Rudolf auch in Trad. Teg. 357; Cod. Falkenst. 134 a, b; Bernhart in Trad. Teg. 212; Trad. Weihenst. 256.

<sup>928</sup> Trad. Teg. 198.

<sup>929</sup> Trad. Teg. 231, 252.

<sup>930</sup> SUB I, S. 638 (nr. 105); Trad. Berchtesg. 23.

<sup>931</sup> Trad. Schäftl. 183, 248.

Unsicher bleibt die Zuordnung eines nur einmal genannten Wirinth von Thal <sup>932</sup>.

*Tulling*: 1183 bezeugt ein Hainricus de Tullingen eine herzogliche Schenkung an Schäftlarn <sup>933</sup>. Weißthanner möchte diesen Heinrich auf Bayerdilling beziehen, was aber sehr unwahrscheinlich ist, da Tullinger Ortsadel auch in Schenkungen an Tegernsee genannt wird, nämlich Liebhard und Sigihard „de Tollingen“ (1189—1206) <sup>934</sup>. Im Spätmittelalter finden wir eine Katrey die Tollingerin zu Mühlendorf, die Tochter des Asm Höhenkirchner zu Eichbichl <sup>935</sup>, 1502 Kunrad Tullinger zu Altenburg <sup>936</sup>.

*Tuntenhausen*: Zu Beginn des 17. Jahrhunderts schrieb der Pfleger von Schwaben über Tuntenhausen, daß es dort keinen Edelmannssitz gebe und wohl eine Verwechslung mit Tüntenhäusen oberhalb Dachaus vorliege <sup>937</sup>. Damit befand sich der Pfleger aber im Irrtum, denn in der Landtafel Herzog Albrechts (um 1470) ist Leonhard Pretschlaifer zu Tuntenhausen unter der Herrschaft Schwaben eingetragen <sup>938</sup>. Schon 1343 begegnen Ott, Eberhart und Chunrad die Pretschlaifer zu Tuntenhausen <sup>939</sup>. 1414 verkauft Ott Pretschlaifer zu Tuntenhausen ein halbes Gütl zu Dettendorf <sup>940</sup>. 1493 verkauft Linhart Pretschlaifer zu Tuntenhausen, wohnhaft zu Salzburg, ein Gut an Ebersberg, Mitsiegler ist Balthasar Auer von Hilperring, wohnhaft zu Tuntenhausen <sup>941</sup>. Dieser Linhart ist wohl kaum mit dem gleichnamigen Pretschlaifer der Landtafel identisch, da inzwischen (um 1485) ein Balthasar Pretschlaifer, Pfleger zu Starnberg, mit seinem Sohn Wolfgang zu Tuntenhausen erscheint <sup>942</sup>. Von den Auern ist 1511 noch Hans Auer zu Tuntenhausen nachweisbar <sup>943</sup>.

*Unterspann*: Der Ortsadel von Unterspann ist bei der Geschichte des Sitzes Unterspann behandelt.

*Ursprung*: Der Ortsadel von Ursprung ist bei der Geschichte des Ortsadels von Moosach behandelt.

*Vaterstetten*: In Vaterstetten finden wir Freisinger Ministerialen <sup>944</sup>, von denen nur Friedrich, Neffe eines Siegfried, mehrmals erwähnt ist <sup>945</sup>. Die Nachkommenschaft dieses Siegfried verblieb nicht im Ministerialenstand, da Siegfrieds Gattin Christina Zensualin war <sup>946</sup>. Einen Bruder Friedrichs mit

<sup>932</sup> Trad. Ebe. III, 10.

<sup>933</sup> Trad. Schäftl. 251.

<sup>934</sup> Trad. Teg. 369.

<sup>935</sup> KU Ebe. 2226.

<sup>936</sup> KU Ebe. 1152.

<sup>937</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 f.

<sup>938</sup> Krenner 15, 423.

<sup>939</sup> MB I, S. 442.

<sup>940</sup> OA 13, S. 212.

<sup>941</sup> KU Ebe. 2250.

<sup>942</sup> GU Schwaben 555, 556 (jetzt Hochstift Freising): beide verkaufen dem Domkapitel Freising einen Hof bei der Kirche zu Tuntenhausen.

<sup>943</sup> KU Ebe. 2282.

<sup>944</sup> Flohrschütz OA 97, 253.

<sup>945</sup> Trad. Freis. 1504b; Trad. Weihenst. 392b, 412b; Trad. Teg. 249; Trad. Schäftl. 59, 74.

<sup>946</sup> Trad. Freis. 1504a.

Namen Sigboto lernen wir in einer Tegernseer Urkunde kennen<sup>947</sup>. Auch Rudolf von Vaterstetten gehörte zur Ministerialenfamilie, wird er doch um 1150 unter den Leuten des Bischofs aufgeführt<sup>948</sup>. Nicht zur Freisinger Dienstmansschaft dürften Ott, Albrecht und Heinrich von Vaterstetten gehört haben<sup>949</sup>.

*Weiching*: Die Landtafel Herzog Albrechts (um 1470) zählt Andreas Weichinger und seinen Bruder zu Weiching zu den Landsassen der Herrschaft Schwaben<sup>950</sup>. Später wird Weiching zum Gericht Rosenheim gerechnet<sup>951</sup>. Die Nennung des Andreas Weichinger im Gericht Schwaben mag damit zusammenhängen, daß sein Bruder Wilhelm zu Schalldorf saß<sup>952</sup>. Auch dessen Sohn Hans, Pfändermeister zu München, wird als Inhaber eines Sedelhofes zu Schalldorf genannt<sup>953</sup>. Hans Weichinger war mit Barbara, der Tochter des Gamereth von Pienzenau zu Wildenholzen, verheiratet; von den Töchtern aus dieser Ehe heiratete Potentiana Lorenz Höhenkircher zu Tegernau, Rosina Hans Kemnater zu Ach und eine weitere Rosina Georg Schmidt, Kastner zu Dachau. Töchter und Witwe verkauften 1545 den Edelmanssitz der Weichinger zu Schalldorf an das Kloster Rott<sup>954</sup>.

*Weiding*: Der erste nach Weiding (Witingen) benannte Herr, Wito<sup>955</sup>, trägt noch den Namen des „Ortsnamengebers“. Ein etwa gleichzeitig auftretender Ebararo<sup>956</sup> könnte sein Bruder gewesen sein. In der folgenden Generation begegnet bis ca. 1060 wieder ein Ebararo, der für das Seelenheil seiner Gattin Hardrun Besitz zu Sigersdorf an Ebersberg gibt<sup>957</sup>. Dieser Ebararo gehörte zu den nobiles. Um 1080 nennt eine Zeugenreihe Eppo, Reginheri und dessen Bruder Helmperht „de Witingin“<sup>958</sup>. Auch sie waren noch edelfrei; ein unter der „familia“ aufgeführter Reginheri<sup>959</sup> ist mit jenem kaum identisch<sup>960</sup>. Gerung (um 1110) und Gerwic (um 1130) gehörten ebenfalls noch zu den Freien<sup>961</sup>. Ein 1147 als Zeuge beigezogener Wernhart aber erscheint ebenso wie ein um 1180 auftretender Engildie bei Rechtsgeschäften von Ministerialen<sup>962</sup>. Flohrschütz hält sie für Weihenstephaner Ministerialen<sup>963</sup>. Weihenstephan war Grundherr in Weiding, bis das Kloster 1275 seinen Hof dort an Ebersberg verkaufte<sup>964</sup>.

<sup>947</sup> Trad. Teg. 249.

<sup>948</sup> Trad. Weihenst. 198.

<sup>949</sup> Trad. Schäftl. 255 (um 1185); Trad. Schäftl. 341 (um 1200); Trad. Freis. 1801 (um 1242).

<sup>950</sup> Krenner 15, 424.

<sup>951</sup> HAB Rosenheim, 74 f.

<sup>952</sup> OA 13, S. 322.

<sup>953</sup> OA 14, S. 17, 20, 30.

<sup>954</sup> OA 14, S. 33, 36.

<sup>955</sup> Trad. Ebe. I, 23; II, 6.

<sup>956</sup> Trad. Ebe. I, 25.

<sup>957</sup> Trad. Ebe. I, 90.

<sup>958</sup> Trad. Ebe. I, 152.

<sup>959</sup> Trad. Ebe. I, 128.

<sup>960</sup> Im Register des Ebersberger Cartulars wohl fälschlich zusammengefaßt.

<sup>961</sup> Trad. Ebe. III, 17, 18; III, 51, 52.

<sup>962</sup> Trad. Weihenst. 134, 140b, 207c, 256, 294.

<sup>963</sup> Flohrschütz Ms unter Weiding.

<sup>964</sup> HOB 400.

*Weiterskirchen:* Um 1160 übergibt Wichmann von Weiterskirchen, ein Ministeriale der Wittelsbacher, Besitz zu Greiling an Ebersberg mit Einwilligung des Pfalzgrafen Friedrich <sup>965</sup>. Sicher zu Recht hat ihn Flohrschütz mit jenem Wicnand von Weiterskirchen gleichgesetzt <sup>966</sup>, der nach dem Testament des Pfalzgrafen Besitz zu (Kirch-)Seoon an Tegernsee geben soll <sup>967</sup>. Zur gleichen Zeit nannte sich auch ein Roudiger nach Weiterskirchen; er ist als Zeuge in einer Schäftlarnner Urkunde zu finden <sup>968</sup>. Ebenfalls jeweils nur einmal genannt sind ein Helmpert und ein Wolfhard mit seinen Söhnen Eberhart und Meringoz <sup>969</sup>. Sie alle lassen sich genealogisch ebensowenig einordnen wie ein um 1140 erscheinender Sigihard von Weiterskirchen, der Erbbesitz zu Weiterskirchen an Weihenstephan gibt <sup>970</sup>. 1244 erscheint noch ein Heinrich von Weiterskirchen, der ein Freisinger Gut zu Kulbing zurückgibt <sup>971</sup>.

*Westerberg:* Als der Freisinger Ministeriale Haimo von Pörsdorf Besitz „secus castrum Barbenburch“ an Beyharting gibt, eröffnet ein Dietmar „de Westerberch“ die Zeugenreihe vor dem Tradenten <sup>972</sup>. Es mag sich um einen Verwandten der Pörsdorfer gehandelt haben.

*Westerndorf* (Gem. Glonn): Um 1140 leistet Udalrich von Westerndorf einem Herrn von Adling Zeugenhilfe <sup>973</sup>; in Beyharting wird ein Ortoolf von Westerndorf genannt <sup>974</sup>.

*Wiesham:* Wiesham gehört zu den frühesten Stützpunkten der herzoglichen Herrschaftsorganisation im Ebersberger Raum. Um 1200 war dort der Scherge (preco) Konrad angesetzt, der Bruder des Schergen Wernhard von Northofen (= Orthofen) <sup>975</sup>; Konrad wird einmal auch als Richter des Herzogs und Scherge genannt <sup>976</sup>. 1255 tritt Albert „preco de Wisheim“ unter herzoglichen Amtsträgern auf <sup>977</sup>, 1340 leistet Chunrat der Frey von Wiesham Zeugenhilfe <sup>978</sup>, 1362 ist Heinrich der Graefel von Wiesham Amtmann der Herren von Pienzenau <sup>979</sup>, 1363 ist Ott der Wisheimer, 1404 Kunther der Wiesheimer Zeuge <sup>980</sup>. Die „Wieshamer“, mittlerweile ohne Bindung an das herzogliche Amt, haben Wiesham verlassen — Caspar Wisheimer, Hofmarksrichter zu Ebersberg um 1470, sitzt bereits zu Grafing <sup>981</sup>. In Wiesham bleibt ein herzogliches Amt.

<sup>965</sup> Trad. Ebe. III, 74.

<sup>966</sup> Ms unter Weiterskirchen.

<sup>967</sup> OA 24, nr. 18.

<sup>968</sup> Trad. Schäftl. 158.

<sup>969</sup> Trad. Beyh. 3, 4.

<sup>970</sup> Trad. Weihenst. 87b.

<sup>971</sup> MB V, S. 464.

<sup>972</sup> Trad. Beyh. 23.

<sup>973</sup> Trad. Freis. 1656b.

<sup>974</sup> Trad. Beyh. 22.

<sup>975</sup> Trad. Schäftl. 351b, 361, 362. Ein um 1150 genannter Pilgrim exactor de Wisheim (MB II, S. 307) gehört wohl nach Weisham bei Bernau.

<sup>976</sup> Trad. Schäftl. 373.

<sup>977</sup> Trad. Schäftl. 444.

<sup>978</sup> Reg. Altenhoh. 152.

<sup>979</sup> KU Ebe. 129.

<sup>980</sup> MB II, S. 25; Kurbaiern 17 493.

<sup>981</sup> KU Ebe. 748 u. ö.

*Wildenholzen:* Der Ortsadel von Wildenholzen ist bei der Geschichte der Hofmark Wildenholzen behandelt.

*Wolfesing:* Der Ortsadel von Wolfesing ist bei der Geschichte des Sitzes Wolfesing behandelt.

*Zaissing:* Um 1100 begegnet ein Wecil von Zaissing<sup>982</sup>, der zu den Freien gehört haben dürfte. 1389 stiftet Chonrad der „Zassringer“ einen Eigenhof im „Zassringer Thal“ an Ebersberg<sup>983</sup>.

*Zinneberg:* Der Ortsadel von Zinneberg ist bei der Geschichte des Sitzes Zinneberg behandelt.

*Zorneding:* Mit dem Ortsadel von Zorneding hat sich Flohrschütz ausführlich befaßt<sup>984</sup>. Er verweist darauf, daß bereits im 10. und 11. Jahrhundert eine Unzahl verschiedener Grundherrn in Zorneding nachzuweisen ist. Nach Zorneding benennt sich ein Willehalm, ein nobilis homo, der um 1125 für seine Kinder, die er von einer Leibeigenen des Domkapitels Freising hatte, die Rechte der Ministerialen erwirbt<sup>985</sup>. Willehalm ist nach Flohrschütz identisch mit dem gleichnamigen Herren von Reisen und wohl auch mit Willehalm von Finsing.

Eine Gruppe aus dem Zornedinger Ortsadel war besonders dem Kloster Tegernsee verbunden. Zu ihr gehörte Geza, die mit ihrem ersten Gatten Arnold dem heiligen Quirin ein Gut mit fünf Unfreien zu Zorneding übergab<sup>986</sup>. Geza heiratete dann Adalpero von Einharding, nach dessen Tod sie den dortigen Besitz an Tegernsee übereignete<sup>987</sup>. Schon vorher zeigt sich in Tegernsee ein Tagino von Zorneding<sup>988</sup>, nach Flohrschütz identisch mit Tagino von Aufhofen, einem Tegernseer Dienstmann, der in den Traditionen dieses Klosters häufig als Zeuge erscheint.

Bei der Schenkung Arnolds und Gezas an Tegernsee finden sich als letzte Zeugen ein Eckhart und ein Richmunt von Zorneding<sup>989</sup>. Zu Eckhart schreibt Flohrschütz: „Später erfahren wir, daß Eckhart am 2. Kreuzzug teilgenommen hat und vorher einen großen Teil seiner Güter verschiedenen Stiften vermacht hat, nämlich dem Bischof von Freising eine Magd (durch die Hand Gebinos von Finsing)<sup>990</sup>, an Ebersberg ein Gut zu Haidling<sup>991</sup> und an Weihestephan Besitz zu „Sunderndorf“ (bei Anzing)<sup>992</sup>. Dieser Eckhart scheint keine näheren Verwandten besessen zu haben, und wir könnten mit ihm überhaupt nichts anfangen, gäbe es nicht eine auffällige Parallele: Wenige Jahre später gibt nämlich Graf Sigfrid von Lebenau Besitz zu Haid-

<sup>982</sup> Trad. Ebe. III, 14.

<sup>983</sup> KU Ebe. 168.

<sup>984</sup> Ms unter Zorneding; OA 97, 277.

<sup>985</sup> Trad. Freis. 1711.

<sup>986</sup> Trad. Teg. 185 a.

<sup>987</sup> Trad. Teg. 185 b.

<sup>988</sup> Trad. Teg. 136, 162, 166, 178.

<sup>989</sup> Trad. Teg. 185 a.

<sup>990</sup> Trad. Freis. 1539.

<sup>991</sup> Trad. Ebe. III, 61.

<sup>992</sup> Trad. Weihest. 137.

ling an Ebersberg und zu Sunderndorf an Weihenstephan <sup>993</sup>! Hier kann man nicht mehr von Zufall sprechen, vielmehr ist Eckhart als Lehensmann des Grafen Sigfrid von Lebenau zu betrachten, auch wenn im Text nicht darauf Bezug genommen wird.“

Um 1195 finden wir die Brüder Fritilo und Erchanger von Zorneding <sup>994</sup>. Erchanger hat sich auch nach Ast genannt <sup>995</sup>. Seine Gattin, die Freisinger Ministerialin Gerhild, nimmt 1192 mit Schäftlarn einen Tausch vor: sie gibt ein Gut zu Pimmerdorf (Mainburg) und erhält dafür zwei Höfe zu Ast (Kranzberg) <sup>996</sup>. Flohrschütz ist den Verwandtschaftsbeziehungen nach Ast weiter nachgegangen. Erchanger von Ast hält Flohrschütz für identisch mit Erchanger von Purfing, dem letzten Zeugen der Geschwister Erchanger und Tota, die sich mit Geld ihre Ansprüche auf ein Gut zu Hohenbrunn abfinden lassen <sup>997</sup>. Den Brüdern Fritilo und Erchanger von Zorneding entsprechen in der vorhergehenden Generation Fritilo und Witigo von Zorneding <sup>998</sup>. Der Name Fritilo könnte auf Fritilo von Reisen (um 1010/20 bezeugt) <sup>999</sup> zurückgehen, zumal sich ja auch Willehalm von Reisen nach Zorneding genannt hat.

Nur zweimal erwähnt ist Ulrich von Zorneding. Um 1185 bezeugt er eine Schenkung des Pfalzgrafen Friedrich zu Pasing, <sup>1000</sup>, etwa zur selben Zeit schenkt er dem Kloster Beyharting ein Gütchen an seinem Stammort <sup>1001</sup>. Die Häufigkeit seines Namens läßt keine genealogische Einordnung zu.

## 8. Mittelalterlicher geistlicher Grundbesitz im Untersuchungsgebiet

Im Verlaufe unserer Untersuchung wurde bereits gezeigt, daß das Domkloster Freising im frühen Mittelalter unter den geistlichen Grundbesitzern eine herausragende Stellung einnahm. Die Statistik der früh erwähnten Orte im Ebersberger Raum zeigt die große Bedeutung des Domklosters <sup>1</sup>. Dieses Bild mag in manchem auch durch die Quellenlage bedingt sein; ein Vergleich mit den Schäftlarn Traditionen läßt aber keinen Zweifel an der beherrschenden Rolle Freising. Allerdings konnte die Bischofskirche nur einen kleinen Teil dieses reichen Besitzes — entweder in der Hand des Bischofs oder in der des Domkapitels — in das hohe Mittelalter hinüberretten. Es ließ sich zeigen, daß die Wittelsbacher als Vögte in großem Maße für diese Verluste verantwortlich waren <sup>2</sup>.

Die ehemals führende Rolle Freising übernahm bald das Kloster Ebersberg. Es wurde nicht nur von der Gründersippe reich beschenkt, sondern auch von

<sup>993</sup> Trad. Ebe. III, 71; Trad. Weihenst. 163.

<sup>994</sup> Trad. Schäftl. 319.

<sup>995</sup> Trad. Freis. 1571 b, c; vgl. 1571 a und 1576 Anhang.

<sup>996</sup> Trad. Weihenst. 298.

<sup>997</sup> Trad. Weihenst. 283.

<sup>998</sup> Trad. Ebe. III, 74.

<sup>999</sup> Trad. Ebe. I, 31.

<sup>1000</sup> Trad. Schäftl. 257.

<sup>1001</sup> Trad. Beyh. 24.

<sup>1</sup> Siehe oben S. 12—14.

<sup>2</sup> Siehe oben S. 121.

vielen anderen Grundherren. Das Ebersberger Cartular zeigt die Entwicklung des Ebersberger Besitzes von der Gründung 934 bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, und von dieser Zeit an geben die Ebersberger Klosterurkunden einen Überblick über die Besitzgeschichte, die wegen der überaus großen Zahl von Schenkungen, Käufen und Tauschgeschäften nicht im einzelnen dargestellt werden kann. Die abgedruckte Statistik aus dem Jahre 1554 gibt einen Überblick über den Besitzstand, den das Kloster im Mittelalter erreicht hatte.

Zu den größeren geistlichen Grundbesitzern gehörte auch Tegernsee, das seit seiner Gründung in tassilonischer Zeit im Untersuchungsgebiet begütert war. Als Bischof Atto von Freising 804 mit dem Abt von Tegernsee um Taufkirchen stritt, war darunter auch die von Finsing<sup>3</sup>. Da Finsing Fiskalort war, kann die strittige Kirche nur von Herzog Tassilo tradiert worden sein. Tegernsee sollte die Kirche zurückgeben, kam dieser Entscheidung aber nicht nach. Das Präsentationsrecht verblieb dem Abt von Tegernsee<sup>4</sup>. Auch die Quirinskappelle in Finsing erinnert noch an die Tegernseer Herrschaft. Mit der Kirche war reicher Grundbesitz verbunden, den Tegernsee bis zur Säkularisation behielt. Finsing erscheint auch nicht in der bekannten Tegernseer Entfremdungsliste — aus dem Gebiet des späteren Landgerichts Schwaben erscheint dort nur Schönau<sup>5</sup>. Tegernsee erhielt den dortigen Besitz nicht zurück. Das Register der Tegernseer Traditionen nennt eine ganze Reihe von Orten des Untersuchungsgebietes, in denen Tegernsee begütert war. Auch für Tegernsee gibt die Statistik von 1554 einen Überblick über den bis dahin erreichten Besitzstand.

Auch Schäftlarn, ebenfalls noch in spät agilolfingischer Zeit gegründet, hatte durch die Schenkung des Diakons Icho zu Buch im Sundergau (= Buch, Gde. Kirchseon) sehr frühen Besitz im späteren Landgericht Schwaben<sup>6</sup>. Buch erscheint auch im Schäftlarn Urbar von 1313<sup>7</sup>. Neben anderem verstreuten Besitz (zu Weißenfeld, Grasbrunn, Möschenfeld, Hörmannsdorf, Aßlkofen, Oberlaufing, Doblberg und Baldham) fällt besonders der Besitzkomplex Hohenbrunn auf: dort besaß Schäftlarn eine maior curia, eine minor curia und ein feodum. Davon behielt Schäftlarn einen  $\frac{3}{4}$  Hof und einen  $\frac{1}{8}$  Hof bis zur Säkularisation<sup>8</sup>. Ein Gut zu Hohenbrunn hatte Schäftlarn um 1165 von Hallgraf Gebhard erhalten<sup>9</sup>. Damit läßt sich wieder ein Angehöriger der Grafenfamilie von Andechs im westlichen Untersuchungsgebiet nachweisen — in Hohenbrunn aber hatten auch die frühen Scheyrer Besitz gehabt. Von größter Bedeutung für Schäftlarn war wohl der Markt zu Keferloh. 1325 hatte König Ludwig (d. Bayer) im Januar Schäftlarn von Abgaben befreit, darunter den Bruderhof zu Keferloh betreffend<sup>10</sup>; im August des gleichen Jahres verbot er seinem Richter zu Schwaben, künftig mit seinen Dienern am

<sup>3</sup> Trad. Freis. 197.

<sup>4</sup> Freis. Matr. III, 277.

<sup>5</sup> W. Beck, Tegernseische Güter aus dem 10. Jhd., AZ NF 20, 1914, 83 ff.

<sup>6</sup> Trad. Schäftl. 25.

<sup>7</sup> Urk. Schäftl. 323.

<sup>8</sup> Urk. Schäftl. 325.

<sup>9</sup> Trad. Schäftl. 120.

<sup>10</sup> Urk. Schäftl. 106.

Dultrag zu Keferloh auf dem dortigen Schäftlarn Hof böser Gewohnheit nach ein Mahl, ein Mut Habern und 1 Pf. Münchner Pfennige von des Hofes Verweser zu fordern<sup>11</sup>. 1331 schenkte Ludwig Schäftlarn den Zoll in Keferloh am Kirchweihfest (Aegidientag), der von aller Kaufmannsware anfiel; er war nach der Zollordnung der Stadt München einzunehmen, der Viztum sollte den Propst von Schäftlarn in diesem Recht schirmen<sup>12</sup>. Ludwigs Söhne Markgraf Ludwig und Herzog Stephan bestätigten 1349 die Zollbefreiung zu Keferloh<sup>13</sup>; 1381 tat dies Herzog Johann<sup>14</sup>. 1407 wollte Herzog Wilhelm den Markt von Keferloh nach Giesing verlegen; er sicherte den Schäftlarn Mönchen die Ausübung des Zollrechtes auf diesem Markt in eben der Weise zu, wie sie es in Keferloh getan hätten<sup>15</sup>. Der Markt blieb aber in Keferloh: 1689 heißt es bei der Beschreibung des geistlichen Besitzes im Landgericht Schwaben, daß die zwei Schäftlarn Untertanen zu Keferloh, der Paur und der Schweinhamber genannt (mit Hof und Sölde), dem Kloster von Kaiser Ludwig geschenkt worden seien, der auch den Jahrmarkt am St. Egidientag gegeben habe, was vom Pfalzgrafen Sigmund 1465 und von den Brüdern Wilhelm und Ludwig 1534 bestätigt worden sei. Schäftlarn solle jährlich am St. Gilgenabend und am St. Gilgentag beim Jahrmarkt zu Keferloh die Gewalt zu richten haben außer den drei Sachen, die an den Tod gehen. Zur Aburteilung solcher Taten solle der Landrichter zu Schwaben dort warten, wofür ihm eine Mahlzeit und 60 Münchner Pfennige zustünden<sup>16</sup>. Der Keferloher Markt war lange einer der berühmtesten Viehmärkte in Bayern; nach Hazzi „einer der beträchtlichsten Viehmärkte im Lande vorzüglich an Pferden und Schweinen, wobei erstere allein über 2000 Stück betragen“<sup>17</sup>. Der Besitz des Bischofs von Regensburg im Landgericht Schwaben konzentrierte sich auf (Ober- und Nieder-)Neuching. Dort gab es umfangreiches Fiskalgut, das sich schon unter Herzog Tassilo nachweisen läßt. König Otto I. schenkte dem Domkloster St. Emmeram zu Regensburg 940 den „locus“ Niuhinga, 950 „in villa“ Niuchinga“ einen Königshof (curtis regalis)<sup>18</sup>. Dieser Königshof war Zentrum einer differenzierten Grundherrschaft; die 950 genannten Spezialaufgaben wurden kaum alle im Siedlungskomplex Neuching ausgeübt, so daß auch der nicht in Neuching selber gelegene Regensburger Besitz im Nordwesten des Forstes auf die Schenkung Ottos I. zurückgehen dürfte. Bei der Trennung zwischen Dom und Kloster St. Emmeram (973) verblieb der Besitz im Ebersberger Raum der Bischofskirche; St. Emmeram ist 1554 als Besitzer nur einer Hube in Poing nachzuweisen<sup>19</sup>, wird aber 1689 schon nicht mehr genannt<sup>20</sup>. 1320 gibt Bischof Nikolaus von Regensburg den Zehent zu Forstinning (Unding), der Regensburger Lehen ist,

<sup>11</sup> Urk. Schäftl. 107.

<sup>12</sup> Urk. Schäftl. 116.

<sup>13</sup> Urk. Schäftl. 152, 153.

<sup>14</sup> Urk. Schäftl. 213, vgl. 227.

<sup>15</sup> RB XI, 418.

<sup>16</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 361 ff.

<sup>17</sup> Hazzi, 463.

<sup>18</sup> MG DD Otto I. S. 115 (nr. 29), S. 207 (nr. 126).

<sup>19</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1190 (vgl. oben S. 133).

<sup>20</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194 (Verzeichnis des geistlichen Grundbesitzes).

an Ebersberg für zwei Huben bei Hohenburg am Inn und zwei Huben in Nußdorf bei der Regensburger Burg (Neu-)Beuern <sup>21</sup>.

1052 bestätigte Heinrich III. die Besitzungen des Klosters St. Veit in Freising, darunter die Kirche zu Poing (Bivwingen) <sup>22</sup>. In Poing hatte Freising schon um 860 Besitz eingetauscht <sup>23</sup>; eine Kirche ist dabei aber nicht genannt. Die königliche Bestätigung könnte daran denken lassen, daß sie aus Königsgut stammte <sup>24</sup>. Von Bischof Otto II. bekam St. Veit anstelle der Kirche von Poing die Pfarrei Anzing, die 1222 von Papst Honorius bestätigt wurde <sup>25</sup>. In Anzing gab es eine Vituskapelle, die auf St. Veit erinnert <sup>26</sup>. Grundbesitz hatte das Kloster 1554 in Anzing nicht, wohl aber in Poing <sup>27</sup>.

Eine wichtige Rolle spielte im Ebersberger Raum auch das wohl 1083 gegründete Kloster Rott am Inn <sup>28</sup>. Nach der zwar verfälschten, in ihren Besitzangaben aber glaubwürdigen Rotter „Gründungsurkunde“ besaß das Kloster seit der Gründung 30 Mansen in der Pfarrei Emmering und einen Anteil an der dortigen Kirche <sup>29</sup>. Der Besitz stammte von der Gründerfamilie, den „Pilgrimiden“, die mit den Aribonen zusammenhängen <sup>30</sup>. Rott hat seinen Besitz im Südosten des Landgerichts Schwaben erheblich erweitern können. 1689 besaß das Kloster 13 Höfe, 41 Huben, 25 Lehen, 31 Sölden und 28 Häusler <sup>31</sup>. Wenn sich auch ein Teil des Besitzzuwachses auf Schenkungen und Käufe zurückführen läßt (zu nennen sind v. a. die Schenkung des Otto von Steinhart 1255 zu Gersdorf <sup>32</sup>, die Verkäufe der Schalldorfer zu Schalldorf, darunter Sitz und Sedel <sup>33</sup>, ein Verkauf der Brettschlaipfer zu Tuntenhäusen <sup>34</sup> und die Verkäufe der Tyrndl: 1392 zu Wetterling, 1404 Sitz und Sedel zu Pliening, 1424 drei Huben zu Reinstorf und zwei zu Steinhausen mit Mühle) <sup>35</sup>, so ist doch die intensive Rodung, die Rott durchführen ließ, nicht zu übersehen. Nach Puchner sind Garnreith (Pf. Emmering), Kochsreuth (abgeg. bei Kronau), Pernsreuth (abgeg. bei Emmering), Ried (Pf. Emmering), Röllenreith (zwischen Einholz und Hofberg, 1887 abgebrochen), Sanftlireith (Pf. Emmering), Sonnenreith (Pf. Holzen) und Wagenreith (Pf. Emmering) als Rodungssiedlungen des Klosters Rott anzusehen <sup>36</sup>. Auch Hofberg (Pf. Emmering) dokumentiert den Rotter Landesausbau, da Hof hier im Sinne eines Maierhofes des Klosters Rott zu verstehen ist <sup>37</sup>.

<sup>21</sup> RB VI, 19.

<sup>22</sup> MG DD Heinrich III. S. 391 (nr. 288).

<sup>23</sup> Trad. Freis. 849, 974; vgl. 1268.

<sup>24</sup> So Sturm, Preysing, 111 f.

<sup>25</sup> Prechtl, Sammelblatt d. Hist. Vereins Freising I, 1894, 91.

<sup>26</sup> Freis. Matr. III, 475.

<sup>27</sup> Siehe oben S. 134.

<sup>28</sup> Rott am Inn, Beiträge zur Kunst und Geschichte d. ehemal. Benediktinerabtei, hrsg. v. W. Birkmaier, Weissenhorn 1983, 7 ff.

<sup>29</sup> Das ebenfalls genannte Neufarn ist dagegen nach Puchner auf Neufarn im Landkreis Erding zu beziehen (HOB 261).

<sup>30</sup> Vgl. Aribo, den Bruder Poppo I. von Rott (nach AZ NF 2, 32 nr. 2).

<sup>31</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194.

<sup>32</sup> MB I, S. 389.

<sup>33</sup> Siehe oben Ortsadel Schalldorf.

<sup>34</sup> MB I, S. 442.

<sup>35</sup> OA 13, S. 208; MB II, S. 56; OA 13, S. 215.

<sup>36</sup> HOB 118, 200, 290, 321, 324, 331, 364, 396.

<sup>37</sup> HOB 180.

Das in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts gegründete Kloster Beyharting (1130 vom Salzburger Suffraganbischof Roman von Gurk geweiht) hatte 1689 18 Höfe, 38 Huben, 28 Lehen, 28 Sölden und 9 Häusler im Landgericht Schwaben<sup>38</sup>. In der Anfangszeit hatte es zwei Güter zu Biberg bekommen<sup>39</sup>, ein Gut und eine Mühle zu Thal<sup>40</sup>, ein Gut zu Neuharting<sup>41</sup>, eine Mühle zu Herfurt<sup>42</sup>, ein Gut zu Söhl<sup>43</sup>, ein Gut zu Rohrsdorf<sup>44</sup> und ein kleines Gut zu Zorneding<sup>45</sup>. Die Besitzkonzentration im Raum Schönau/Biberg — die Pfarrei Schönau wurde 1425 inkorporiert — blieb typisch für das Kloster Beyharting, das im Süden, im Altsiedelland des Mangfalltales, kaum Fuß fassen konnte<sup>46</sup>. In Biberg selber besaß das Kloster 1468 die Schweinhub, die Kübelhub, die Winklhub, die Plinthub, das Schmiedlehen, das Schusterlehen und den Westerhof<sup>47</sup>. In Biberg konnte Beyharting 1658 das „adelige Landgut“ vom Grafen von Valley erwerben und 1696 die niedere Gerichtsbarkeit erkaufen<sup>48</sup>, besaß also dort eine eigene Hofmark. Von besonderer Wichtigkeit für die wirtschaftliche Entwicklung Beyhartings war die Inkorporation der Pfarrei Tuntenhausen 1221 durch Bischof Gerold von Freising, 1226 durch Papst Honorius bestätigt, zumal sich dort seit 1441 eine blühende Wallfahrt entwickelte<sup>49</sup>.

Auch das Kloster Fürstenfeld bekam schon bei seiner Gründung ansehnlichen Besitz im Landgericht Schwaben. Herzog Ludwig übertrug 1266 zwei Höfe zu Ingelsberg, vier Lehen zu Übling (in Straußdorf aufgegangen), zwei Höfe zu Jakobsbaiern, eine Hube zu Kulbing und ein Lehen zu Netterndorf<sup>50</sup>. Der Hof und die Hube zu Thal, ebenfalls vom Herzog 1266 an seine neue Gründung geschenkt, könnten auf jenes Thal bei Höhenrain südlich der Landgerichtsgrenze zu beziehen sein, wo das Sühnekloster ursprünglich errichtet werden sollte und wo Fürstenfeld bis zur Säkularisation eine Hofmark behielt<sup>51</sup>. Die Konzentration der Fürstenfelder Güter im Süden des Landgerichts ist wohl damit zu erklären, daß sie bereits zur Ausstattung der Gründung in Thal vorgesehen waren und dann dem nach Fürstenfeld verlegten Kloster neu bestätigt wurden. Auch die Fürstenfelder Höfe zu Angels-

<sup>38</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194. Das Salbuch von 1468 (Wiedemann, Beyharting, 137—147) ermöglicht den ersten umfassenden Überblick über den Beyhartinger Besitz.

<sup>39</sup> Trad. Beyh. 4, 8.

<sup>40</sup> Trad. Beyh. 6, 14.

<sup>41</sup> Trad. Beyh. 7.

<sup>42</sup> Trad. Beyh. 11.

<sup>43</sup> Trad. Beyh. 12.

<sup>44</sup> Trad. Beyh. 15.

<sup>45</sup> Trad. Beyh. 24. 1468 hat das Kloster auch Besitz zu Hüttelkofen; möglicherweise der Besitz, der 1310 für das Kloster Metten genannt ist (KU Ebe. 51), den Metten aber wegen der weiten Entfernung abgegeben hat.

<sup>46</sup> Andrelang, 139—147.

<sup>47</sup> Wiedemann, Beyharting, 137—147.

<sup>48</sup> GL 3655/3 (b).

<sup>49</sup> Andrelang, 143.

<sup>50</sup> Mon. Wittelsb. (= QuE 5) 212.

<sup>51</sup> E. Krausen, Thal bei Höhenrain, Zisterze, Wallfahrt, Klosterhofmark, Der Mangfallgau 3, 1958/59, 42—50.

bruck und zu Pfadendorf<sup>52</sup> dürften aus ursprünglich herzoglichem Besitz stammen.

Abschließend soll noch auf kirchlichen „Fernbesitz“ hingewiesen werden, der in das Frühmittelalter zurückgeht, später aber nicht mehr nachweisbar ist: 1080 schlossen Abt Williram von Ebersberg und Bischof Heinrich von Trient einen Vertrag, demzufolge der Abt für einen Weinberg in Bozen eine Steinkirche auf dem Besitz des hl. Vigilius, d. h. der Bischofskirche Trient, zu Siggenghofen erbauen sollte. Weiter gewährte der Bischof den Ebersberger Winzern in Südtirol Weide- und Holznutzungsrechte in seinem Forst auf dem Ritten (bei Bozen), die Ebersberger Gegenleistung bestand darin, daß der Unfreienverband des Bischofs von Trient zu Siggenghofen und Ottenhofen das Nutzungsrecht im Ebersberger Forst, für das er bisher jährlich Zins zu leisten hatte, nun abgabefrei haben sollte<sup>53</sup>. Man darf annehmen, daß der Tridentiner Besitz im Nordwesten des Forstes auf Fiskalgut zurückgeht. Dafür spricht das Nutzungsrecht im Forst, das nur auf den König zurückgehen kann. Daß dafür an Ebersberg ein Zins zu zahlen war, läßt sich damit erklären, daß das Tridentiner Recht schon bestand, als dem Kloster die Zehnten an den Jagd- und Holzeinschlagrechten gegeben wurden (von Karlmann an Sigihard; von Eberhard 934 an Ebersberg).

## 9. Die Beziehungen zwischen dem Gericht Schwaben und der Stadt München

Die geographische Nähe des Gerichts Schwabens zur Stadt München hatte besonders enge Beziehungen zur Folge. Diese zeigen sich zunächst in den vielen Münchner Familiennamen, die auf Herkunft aus dem Gericht Schwaben deuten. Das historische Ortsnamenbuch enthält bei einer ganzen Reihe von Orten Hinweise auf solche Familiennamen<sup>1</sup>: Puchner nennt Ancinger 1320 (Anzing), Pubinger 1319 (Biebing), von Ehmüting 1318 (Egmating), Auchtlinger 1368 (Eichtling), Conrad von Echmaring 1318 (Emmering), Osterndorfer 1329 (Esterndorf bei Oberpframmern), Fuermoser 1375 (Fürmoosen), Gailinger 1368 (Gailling), Jörgenperger 1368 (Georgenberg), Ekart von Gerolsdorf 1377 Neubürger in München (Gersdorf), Grashäuser 1324 (Grashausen), Haitzinger 1369 (Hainza), Heckmair 1375 (Hecken), Haingartner 1369 (Heimgarten), Heselurtter 1368 (Hesselfurt), Hofperger 1375 (Hofberg), Chunrad von Hohenlinden 1368 (Hohenlinden), Ulchinger 1380 (Ilching), Inglsperger 1468 (Ingelsberg), Kraisser 1368 (Kraiß), Ot villicus de Chraeutz 1321 (Kreuz), Lanshaimer 1437 (Landsham), Mauerstetter 1494 (Mauerstetten), Maelaskircher 1484 (Meiletskirchen), Münstrer 1368 (Münster), Nödderdorfer 1312 (Netterndorf), Margret Pfadendorferin aus Pfadendorf 1474 Buhlerin des Herzogs Sigismund (Pfadendorf), von Peringen 1372 (Pöring), Perstorfer 1368 (Pörsdorf), Pettinger 1365 (Pötting), Peuinger 1368 (Poing), Polmoser 1479 (Pollmoos), Pubenhofer 1368 (Pullenhofen), von Purlfing 1344 (Purging), Rånoltzperger 1368 (Ranhartsberg), Schattenhofer

<sup>52</sup> HOB 17, 291.

<sup>53</sup> Trad. Ebe. II, 28.

<sup>1</sup> HOB unter den jeweiligen Orten.

1368 (Schattenhofen), von Strausdorf 1368 (Straußdorf), Taglachinger 1375 (Taglaching), Taellinger 1318 (Thailing), Tullinger 1311 (Tulling), Übelloher 1377 (Überloh), Wolfertzperger 1368 (Wolfersberg).

Daneben lassen sich weitere auf den Ebersberger Raum verweisende Münchner Familiennamen belegen, so Wernher der Finsinger 1412 Metzger des Herzogs Stephan (Finsing)<sup>2</sup>, Ottenhofer 1390 (Ottenhofen)<sup>3</sup>, Plieninger 1396 (Pliening)<sup>4</sup>, Vatersteter 1338 (Vaterstetten)<sup>5</sup>, Weissenfelder 1395 (Weißenfeld)<sup>6</sup>, Wyshaimer 1418 (Wiesham)<sup>7</sup>.

Neben dem starken Zuzug aus dem Gericht Schwaben in die Stadt München, der sich in den angeführten Familiennamen spiegelt, gab es auch Beziehungen in der umgekehrten Richtung, d. h. Münchner Bürger strebten danach, Grundbesitz im nahen Ebersberger Raum zu erwerben.

1259 schließt das Kloster Rott einen Vertrag mit Chunrad, genannt Hoentlin, Bürger von München, über die Einkünfte der Kirche zu Emmering<sup>8</sup>. 1305 stimmt der Freisinger Bischof dem Verkauf des Zweidrittelzehnten in Siegersbrunn und Föching (Ldkr. Miesbach) durch den Münchner Bürger Emicho an das Heiliggeistspital in München zu<sup>9</sup>. Die Urkunden dieses Spitals sind für die Erforschung der Besitzbeziehungen Münchner Bürger in das Gericht Schwaben besonders ergiebig. So ist es nicht verwunderlich, daß das Salbuch des Heiliggeistspitals von 1390 einen umfangreichen Abschnitt über das „Swaber gericht“ enthält<sup>10</sup>. 1306 bekam das Spital vom Dekan von Hohenbrunn eine Geldspende<sup>11</sup>, 1332 verkaufen ihm Liebhard von „Nanshaym“ (Landsham) und sein Sohn Konrad ihre drei Höfe zu Obstädt<sup>12</sup>, 1347 verkauft Heinrich Nansheimer von Pliening sein dortiges Lehen an Konrad Schuster von Pliening<sup>13</sup>; 1396 verzichtet Hans Nansheimer zu Helling (Ldkr. Erding) auf sein Lehenrecht an dem Gütl zu Pliening, das dem Schuster Plieninger, Bürger von München, und seiner Frau gehörte — letztere schenkte es, in das Spital aufgenommen, dorthin<sup>14</sup>. Der Plieninger Schuster war also Bürger von München geworden. Weitere zwei Huben zu Pliening bekam das Spital von den Frauenbergern zu Haag<sup>15</sup>. 1358 verkaufte Konrad Mirss von (Moos-)Pliening eine Hube zu Gelting an Heinrich Küchenmeister von Lochhausen, Bürger von München, und dessen Frau Katharina<sup>16</sup>. 1371 verkaufte

<sup>2</sup> RB XII, 111.

<sup>3</sup> Salbuch Heiliggeistsp. 161.

<sup>4</sup> Urk. Heiliggeistsp. 195.

<sup>5</sup> Urk. Heiliggeistsp. 64.

<sup>6</sup> Urk. Heiliggeistsp. 189.

<sup>7</sup> Urk. Heiliggeistsp. 244.

<sup>8</sup> RB III, 132.

<sup>9</sup> Urk. Heiliggeistsp. 29; vgl. 30, 31.

<sup>10</sup> Salbuch Heiliggeistsp. 61 ff.

<sup>11</sup> Urk. Heiliggeistsp. 32.

<sup>12</sup> Urk. Heiliggeistsp. 59; vgl. 66.

<sup>13</sup> Urk. Heiliggeistsp. 78.

<sup>14</sup> Urk. Heiliggeistsp. 195.

<sup>15</sup> Urk. Heiliggeistsp. 216.

<sup>16</sup> Urk. Heiliggeistsp. 60. Der oben erwähnte Münchner Bürger Heinrich Küchenmeister erkaufte 1358 einen Hof zu Matzbach (Ldkrs. Erding) von Ulrich dem Pucher von Puch (Buch am Buchrain) (Urk. Heiliggeistsp. 92), den er an Eberhard Neuchinger von Oberneuching weiterverkaufte (Urk. Heiliggeistsp. 104). Von diesem ging der Hof 1371 an Heinrich Pütrich über (Urk. Heiliggeistsp. 111).

Katharina, inzwischen Witwe geworden, diese Hube an Konrad Berger den Obser, ebenfalls Bürger von München<sup>17</sup>. Konrad Berger „der Karrer“ überließ diese Hube 1374 seinen Stiefföhnen Otto und Jakob, den Söhnen Heinrich Karrers des Fragners<sup>18</sup>.

1381 erklärten die Herzöge Stephan III. und Johann II. dem Frauenberger ihre Einwilligung, falls dieser die von ihnen zu Lehen gehende Hube zu Gelting dem Heiliggeistspital überlassen wolle — die Hube war von Otto Karrer auf dem Totenbett dem Spital übertragen worden<sup>19</sup> —; darauf überließ der Frauenberger diese Hube dem Spital zu freiem Eigen<sup>20</sup>. 1382 verließ das Spital diese Hube — jetzt als zu „Nidern Gelting“ gelegen bezeichnet — dem Münchner Bürger Ulrich Stelzer zu Leibgeding<sup>21</sup>. 1395 finden wir wieder Besitz der Mirss im Gericht Schwaben: Hans Mirrs verzichtete auf seine Lehenshoheit über 24 Tagwerk Wiese in Höhenkirchen, die zu einem von Ritter Hans dem Jägermeister dem Spital als Seelgerät gestifteten Hof gehörten<sup>22</sup>.

1362 verkaufte Ulrich der Smidel, Wiechser, Bürger von München, seinen zum Gotteshaus Ebersberg lehenbaren Groß- und Kleinzehnten zu Gasteig, Schammach und Gindlkofen an die Kinder seines Bruders, Chunrat des Wiechser, des Pfarrers zu Erling (bei Andechs)<sup>23</sup>. Diese Zehnten wurden dann an Heinrich Gerhart, Goldschmied zu München, verkauft: dies geht daraus hervor, daß der Goldschmied 1392 diese Zehnten vom Hof zu Gasteig — hier ist auch eine dazugehörige Schwaige erwähnt — und von anderen Höfen (Gindlkofen, Schammach, Pötting, Eisendorf und Berg bei Öxing) an den Apotheker Heinrich den Kray verkauft<sup>24</sup>. Letzterer ist 1404 als Münchner Bürger genannt<sup>25</sup>.

1368 schenkt Wilbirg Weimann, Ehefrau des Albrecht Weimann, Bürger von München, ein Ewiggeld von einer Wiese ihres Hofes zu Vaterstetten an das Kloster Altenhohenau<sup>26</sup>. Dieser Hof unterstand der Lehensherrschaft der Pucher; 1415 verkauft Ott der Pucher, gesessen zu Aibling, sein Lehenrecht an den Wasserburger Bürger Hans Fraunsteter<sup>27</sup>, der diesen Hof zu Vaterstetten dann 1425 an Hans Rudolf, Bürger von München weiterverkauft — mit Ausnahme eben jenes Ewiggeldes, das dem Kloster Altenhohenau zu stand<sup>28</sup>. Hans Rudolf schenkte ihn schließlich dem Heiliggeistspital als Seelgerät<sup>29</sup>.

1368 schloß Ulrich der Obermüller „in der Emmeringer Pfarr“ einen Vertrag mit dem Abt vom Rott, dessen Eigenmann er war und dessen Bürger er ge-

<sup>17</sup> Urk. Heiliggeistsp. 112.

<sup>18</sup> Urk. Heiliggeistsp. 119.

<sup>19</sup> Urk. Heiliggeistsp. 139.

<sup>20</sup> Urk. Heiliggeistsp. 141.

<sup>21</sup> Urk. Heiliggeistsp. 146.

<sup>22</sup> Urk. Heiliggeistsp. 188; vgl. 166.

<sup>23</sup> KU Ebe. 128.

<sup>24</sup> KU Ebe. 174.

<sup>25</sup> Urk. Heiliggeistsp. 206.

<sup>26</sup> Urk. Heiliggeistsp. 103.

<sup>27</sup> Urk. Heiliggeistsp. 230.

<sup>28</sup> Urk. Heiliggeistsp. 269.

<sup>29</sup> Urk. Heiliggeistsp. 278.

worden war, daß er sich nun nicht mehr Bürger von München heißen wolle, wo er sich vorher einige Zeit aufgehalten hatte<sup>30</sup>. Dieses Beispiel zeigt, daß die Grundherrschaften die Abwanderung nach München zu unterbinden suchten.

1372 kaufte Ulrich Pötschner d. J., Bürger von München, eine Hube und ein Lehen zu Vaterstetten<sup>31</sup>, 1375 bestätigt Jakob Frey von Niclasreuth, dort von den Münchner Bürgern Bartholomäus und Leonhard Schiet eine Hube und einen Anger zu Erbrecht erhalten zu haben<sup>32</sup>; Zeuge ist Heinrich Frey, der 1365 als Mitglied des Rats zu München begegnet<sup>33</sup>. 1380 überlassen die Brüder Stephan und Johann die Sallendorfer von Nörting dem Heiliggeistspital ihren Hof zu Pöring als Seelgerät<sup>34</sup>. In dieser Zeit muß die Münchner Bürgerfamilie Schutwürfel die entscheidende Rolle in Hohenthann gespielt haben, da der Ort zweimal Schutwürfelthann genannt ist<sup>35</sup>.

1413 wird der Münchner Bürgerin Elisabeth Zehntner das Recht bestätigt, eine Hube in Zorneding dem Heiliggeistspital übereignen zu dürfen<sup>36</sup>. 1415 verkaufen Ott Brettschlaipfer und seine Mutter Margaretha ihre zwei Güter zu Forstinning, genannt der Sedelhof, an den Münchner Bürger Ortolf Sägenschmied<sup>37</sup>; 1419 verkauft der Bürger Lienhart Prunner seinen großen und kleinen Zweidrittelzehnt zu Ilching und Deinhofen dem Spital, als Pfand setzt er sein Haus in der Hinteren Schwabinger Gasse<sup>38</sup>; 1420 verkauft Greimolt von Schattenhofen seine Hube zu Eglharting an Ulrich Wölfel, Bürger von München<sup>39</sup>; 1426 kauft der Bürger Konrad Kraisser ein Lehen zu Antersberg<sup>40</sup>; 1430 schenkt Heinrich Angermaier von Krailling, Bürger von München, u. a. einen Hof zu Mattenhofen an das Heiliggeistspital<sup>41</sup>; 1435 verkauft Hans Pütrich einen Hof zu Laufing an die Schwestern im Pütrichhaus<sup>42</sup>; 1446 besitzt Lorenz Schrenck, Bürger von München, eine Hube zu Weißenfeld<sup>43</sup>; 1448 verkauft der Münchner Bierbräu Konrad Stephanman dem Jobs Sponsrat, Wagner zu München, sein Drittel an zwei Gütel in der Hofmark Ebersberg<sup>44</sup>.

Auch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gibt es viele Belege für die Begüterung Münchner Bürger im Gericht Schwaben und für ihre Bemühungen, dort Besitz zu erwerben. 1452 verkauft Herzog Albrecht III. den lehenbaren Zehenthof zu Pframmern an seinen Pfleger zu Grünwald Konrad Katzensteiner; vorher war der Münchner Bürger Hans Hagnauer damit be-

<sup>30</sup> OA 13, S. 199.

<sup>31</sup> GU Schwaben 532 (jetzt Hochstift Freising).

<sup>32</sup> Urk. Heiliggeistsp. 123.

<sup>33</sup> Urk. Heiliggeistsp. Vorbem. zu 123.

<sup>34</sup> Urk. Heiliggeistsp. 135.

<sup>35</sup> Siehe oben Ortsadel Hohenthann.

<sup>36</sup> Urk. Heiliggeistsp. 222.

<sup>37</sup> Urk. Heiliggeistsp. 233. Der Ort vom Herausgeber falsch lokalisiert: Vñding „in Swaber Gericht“ ist Forstinning.

<sup>38</sup> Urk. Heiliggeistsp. 245.

<sup>39</sup> Urk. Heiliggeistsp. 252.

<sup>40</sup> Urk. Heiliggeistsp. 273.

<sup>41</sup> Urk. Heiliggeistsp. 284, 285.

<sup>42</sup> GU Schwaben (jetzt München Pütrich).

<sup>43</sup> Urk. Heiliggeistsp. 313.

<sup>44</sup> KU Ebe. 386.

lehnt<sup>45</sup>. 1457 verkauft Kathrei Ströblin dem Heiliggeistspital, in dem sie Pfründnerin ist, als Seelgerät ein Ewiggeld aus dem Sedelhof des Hans Widerspacher zu Finsing<sup>46</sup>. 1468 vertauscht Balthasar Ridler von München eine Hube zu Weißenfeld, aus seiner Hube im gleichen Ort verkauft der Bürger Heinrich Part ein Ewiggeld<sup>47</sup>. Dieser Heinrich Part hatte für Herzog Albrecht IV. 1492 die Kesselbergstraße angelegt. 1473 kauft der Münchner Bürger Albrecht Offing seinen Anteil an einem Anger zu Forstinning zwischen der „Hochstraß“ und der „Purckstraß“<sup>48</sup>; 1477 kauft der Münchner Weinschenk Michel Gebhart die Winkelhub zu Alxing von Jörg Pienzenauer zu Kemnat<sup>49</sup>; 1490 verkauft Hans Höhenkircher zu Aßling an Jacob Melczer, Bürger von München, eine Ewiggült aus dem „Vischergut“ zu Aßling nächst dem Sedelhof sowie aus dem Fischwasser in der Attel<sup>50</sup>; 1491 verkaufen die Gerhaben (= Vormünder) der Kinder des verstorbenen Georg Puebinger (= Biebinger) ein Ewiggeld auf Taferne und Gut zu Lampferding an Georg Roll, Tuchmacher und Bürger zu München; als Pfand werden Sitz und Sedel der Puebinger zu Dettendorf gegeben<sup>51</sup>.

1505 gibt Herzog Albrecht den Kirchhof zu Forstinning mit den Zehnten und eine Hube zu Forstseeon dem Münchner Bürger Oswald Roesler zu Lehen<sup>52</sup>; 1513 kauft der Münchner Weinschenk Hans Wismer die Lederwiese zu Baldham von Dr. Stefan Sunderdorfer (aus dem Geschlecht der Sunderdorfer zu Anzing)<sup>53</sup>. Dieser Stefan Sunderdorfer war 1513 Kanzler des Bischofs Philipp von Freising. 1524 verfaßte er als Generalvikar des Bistums Freising die sog. Sunderdorferische Matrikel, die zweite Freisinger Matrikel. Auch Hans Weichinger zu Schalldorf brauchte Geld: er verkaufte 1524 an Mathäus Kirchmair, Bürger und Ratsmitglied zu München, eine jährliche Gilt aus dem „Lehengut“ zu Schalldorf<sup>54</sup>.

1557 stellt Georg Ligsalz<sup>55</sup> von München als Vormund der Kinder des Dr. Georg Stockhaimer Herzog Albrecht V. einen Lehengegenbrief aus über den Pichelmairhof zu Oberneuching<sup>56</sup>. Im gleichen Jahr bekommt Hans Uttenberger, Bürger von München, die Schwaige zu Staudham als Lehengut<sup>57</sup>.

Neben den angeführten Beispielen für Rechtsgeschäfte Münchner Bürger mit Grund und Boden im Gericht Schwaben — wobei die den kleinen Adeligen weit überlegene Wirtschaftskraft mancher Bürger deutlich wird — sind vor allem die Käufe zu beachten, in denen Bürger Adelssitze oder ganze Hofmarken erwarben.

<sup>45</sup> Kurbaiern 2179.

<sup>46</sup> Urk. Heiliggeistsp. 345.

<sup>47</sup> Urk. Heiliggeistsp. 377, 462.

<sup>48</sup> KU Ebe. 625.

<sup>49</sup> GU Schwaben 731.

<sup>50</sup> KU Ebe. 2245.

<sup>51</sup> GU Schwaben 293 (jetzt Rott am Inn).

<sup>52</sup> KU Ebe. 1185.

<sup>53</sup> KU Ebe. 1273.

<sup>54</sup> GU Schwaben 439 (jetzt Rott am Inn).

<sup>55</sup> Nach Wening hatte Sigmund Ligsalz 1477 den Hof zu Hub, den späteren Sitz Hub, von den Münchner Metzgern Lieb gekauft (Wening, 102).

<sup>56</sup> GU Schwaben 380/1; vgl. 381, 388.

<sup>57</sup> Kurbaiern 1976.

1393 verkaufte Ulrich der Nansheimer (= Landshamer) dem Münchner Bürger Holzhauser Sitz und Sedel zu (Moos-)Pliening, ein Gut zu Gelting und Vogtei- und Fischrechte<sup>58</sup>. Sitz und Sedel gingen dann in die Hände des Münchner Bürgers Hans Weinmann über, der den Besitzkomplex 1404 an Albrecht Tyrndl, Hofmeister der Herzogin Elisabeth, verkaufte und dabei sein Haus zu München in der Burggasse als „Fürpfand“ setzte<sup>59</sup>. Von ihm erwarb das Kloster Rott den Sitz (Moos-)Pliening.

Wenige Jahre später, 1398, wurde eine weitere Hofmark an einen Münchner Bürger verkauft: Ulrich der Tichtel d. J. erwarb von Chunrat dem Preysinger, Vitztum in Oberbayern, die Hofmark zu Poing mit aller Ehaft, dem Gericht, dem Amthof, fünf Huben, vier Lehen, der Vogtei zu Riem, zu Englschalking, zu Haar und Stockach, zwei Huben und ein Lehen zu Angelbrechting, sowie das Dorf Rüttershausen (nicht bestimmt) ebenfalls mit Ehaft, Gericht, Leuten und Gütern<sup>60</sup>; 1406 verkaufte die Stadt München die Hofmark Poing an Herzog Ludwig (VII.)<sup>61</sup>. Mit einer Hofmark erwarb ein Bürger also um 1400 nicht nur Grund und Boden, sondern auch Herrschaftsrechte (Gericht).

Auch an der allmählichen Auflösung von Sitz und Sedelhof zu Schalldorf waren Münchner Bürger beteiligt<sup>62</sup>: 1452 verkaufen die Tyrndl ein Ewiggeld aus ihrem Sedelhof zu Schalldorf an Friedrich Hofmayr, Kramer zu München, 1460 ein Gut an den Münchner Bürger Albrecht Leschen, 1463 an den Kramer Hofmayr 9 Gulden Gilt aus dem Sedel, 1464 dem Münchner Bürger Heinrich Wülfing zwei Schäffel Korn und acht Schäffel Habern Gilt. 1465 behauptet die Witwe des Kramers Hofmayr, daß ein Wald zum Sitz Schalldorf gehöre, den sie von den Tyrndl gekauft habe.

1557 ist der Sitz Mauerstetten in den Händen Friedrich Eßwurms<sup>63</sup>; auch die Familie Eßwurm kam aus München. Es ist dies die erste Nachricht vom Sitz Mauerstetten. Auch die Geschichte von Schloß und Hofmark Falkenberg beginnt — nachdem von der hochmittelalterlichen Burg in der frühen Neuzeit nur ein Burgstall übriggeblieben war — mit einer Münchner Bürgerfamilie, den Schöttl, die das Schloß erbauen ließen. 1586 spricht eine Ebersberger Urkunde vom „edlen“ Alexander Schöttl, Mitglied des inneren Rats zu München, und seiner Frau Catharina, geb. Ligsalz<sup>64</sup>. Die Titulierung des Schöttl zeigt, daß der Erwerb einer Hofmark eine Stufe im sozialen Aufstieg darstellte. Dem Münchner Bürger Michael Friedinger, der die Hofmark Elkofen 1598 gekauft hatte, wurde 1603 das Niedergericht bestätigt<sup>65</sup>. 1612 siegelt er als „Michael Friedinger, Hofmarksherr“<sup>66</sup>. Um 1605 besaß der Münchner Bürger Khöbl einen der Sitze mit Sedel zu Finsing, 1629 brachte Albrecht Ligsalz, ehemaliger Bürgermeister von München, den Sitz Biberg

<sup>58</sup> OA 13, S. 208.

<sup>59</sup> MB II, S. 56.

<sup>60</sup> Kurbaiern 17 491.

<sup>61</sup> GU Schwaben 424.

<sup>62</sup> Belege siehe oben Ortsadel Schalldorf.

<sup>63</sup> OA 42, 6.

<sup>64</sup> KU Ebe. 2621.

<sup>65</sup> Siehe unten Hofmark Elkofen.

<sup>66</sup> München-Ebersberg Jesuiten 2888.

an sich. Nach 1644 erwarb Georg Sebastian Schobinger, Mitglied des inneren Rats und Bürgermeister zu München, durch Heirat die Hofmark Eisendorf und den gefreiten Sitz Grafing<sup>67</sup>. 1652 kaufte Leonhard Höger, Kaufmann und Ratsherr zu München, Schloß und Herrschaft Anzing, nachdem er bereits 1633 Güter aus diesem Sitz erworben hatte. 1667 wurden die Höger geadelt<sup>68</sup>. Nach dem Dreißigjährigen Krieg suchte das gesteigerte gesellschaftliche Bewußtsein des Adels den Verkauf von Hofmarken aus der Hand edelmannsfreier Familien an bürgerliche Familien, die zum niederen Adel drängten, möglichst zu unterbinden. Dazu kam, daß seit dem beginnenden 18. Jahrhundert Hofmarken kaum mehr als Anlageobjekte den Besitzer wechselten, sondern die Besitzverhältnisse sehr stabil blieben. Ein Namenswechsel in der Reihenfolge der Besitzer ist nun in der Regel durch Heirat bedingt.

## 10. Zur Geschichte des Ebersberger Forstes

Der Ebersberger Forst ist Teil eines großen, sich quer durch das südliche Oberbayern ziehenden Waldgürtels, der, ursprünglich geschlossen, seit dem Frühmittelalter immer mehr von Siedlungen durchlöchert wurde. Reste sind neben dem Ebersberger Forst u. a. auch der Haager, Hofoldinger und Grünwalder Forst<sup>1</sup>; von ihnen ist heute der Ebersberger Forst der bei weitem größte von keiner Siedlung durchbrochene Waldkomplex, ja wohl das größte geschlossene nichtalpine Forstgebiet Mitteleuropas überhaupt. Seine Erhaltung ist aus der historischen Entwicklung zu erklären: entscheidend war, daß dieser Waldkomplex schon sehr früh Bannwald, Forst, wurde, Nutzung und Verwaltung also dem Fiskus vorbehalten blieben.

Wie die vielen vorgeschichtlichen Gräber, die der Forst von der Zerstörung durch den Ackerbau bewahrt hat, beweisen, ist dieser keineswegs als von vornherein siedlungsfeindlich anzusehen; auch die Menschen der Vorzeit haben ihre Toten sicher nicht allzuweit von ihren Siedlungen entfernt beige-setzt<sup>2</sup>. Allerdings ist das Gebiet des Forstes wegen des meist recht niedrigen Grundwasserstandes auch nicht gerade siedlungsfreundlich gewesen. Die Bajuwaren der Frühzeit, die noch unter den besten Siedlungsverhältnissen wählen konnten, haben sich in ihm nicht niedergelassen; es gab demnach in ihm auch keine Siedlungskammern aus römischer Zeit. Als aber die bereits erwähnte starke frühmittelalterliche Bevölkerungsvermehrung dazu zwang, auch auf schlechteren Böden oder in Gebieten mit niedrigem Wasserstand zu siedeln, muß der Ebersberger Forst schon der Rodung entzogen gewesen sein; wie schon erwähnt, fehlen hier die Brunn-Orte des Höhenkirchner Forstes. Bereits in der Zeit der späteren Agilolfinger dürfte der Forst schon gebannt gewesen sein. Er bildete damals das „Hinterland“ jener wichtigen Fiskalgutkette, die von Helfendorf bis zum Semptgebiet reichte und die, wie die Land-

<sup>67</sup> Belege unter den jeweiligen Sitzen bzw. Hofmarken.

<sup>68</sup> Siehe unten Sitz Anzing.

<sup>1</sup> Bayer. Geschichtsatlas, Karte 8.

<sup>2</sup> Sage, Vor- und Frühgeschichte, 77.

tage der Tassilozeit zeigen, Zentralfunktionen innehatte. Der Forst diente damals wohl hauptsächlich als Jagdgebiet. Unbekannt ist, ob der Forst einem bestimmten Königshof oder einer Pfalz zugeordnet war; in Frage käme der königliche Markt Sempt, mit diesem Ort zusammen tritt der Forst in die Geschichte ein.

Die Ebersberger Chronik erzählt von Graf Sigihard, dem Inhaber des *fiscale forum . . . secus emporia fluvii Semnahe* (des Fiskalmarktes beim Stapelplatz an der Sempt), daß er im Herbst den ganz in der Nähe gelegenen Forst zur Jagd aufgesucht habe<sup>3</sup>. Anscheinend ist der Forst zusammen mit Sempt von König Karlmann an Sigihard gegeben worden; als 934 das neugegründete Hauskloster von Graf Eberhard als Erstausrüstung auch Sempt bekam, waren damit die Zehnten an den Jagd- und Holzeinschlagrechten verbunden<sup>4</sup>. Das Recht auf diese Zehnten konnte das Kloster auf die Dauer behaupten: die Ebersberger Waldordnung aus dem 13. Jahrhundert hält z. B. den Anspruch des Klosters auf den Zehent auch im herzoglichen Forst fest, darunter auf „das 10. Wild, das auf der Jagd gefangen wird“; ebenso auf das 10. Beil, d. h. auf jeden 10. im herzoglichen Wald gefällten Stamm<sup>5</sup>. Kurz vor dem Aussterben der Ebersberger gab Graf Adalbero an seine Frau Richlind zunächst u. a. den Teil des Forstes, der zwischen dem Eggelburgerweg und dem Halweg lag, dann auch den Teil östlich des Burgweges; beide Anteile am Forst sollte nach ihrem Tod an das Kloster fallen<sup>6</sup>. Als Witwe gab Richlind den Teil westlich des Eggelburgerweges mit Pöring und Weißenfeld, sowie das Jagdrecht im ganzen Forst — unbeschadet der dem Kloster zugestandenem Rechte (= Zehentrechte) — an ihren Verwandten Udalrich, den Sohn der Hadamuod<sup>7</sup>. Man darf annehmen, daß dieser Eggelburgerweg mit dem Verlauf der späteren Grenze zwischen dem herzoglichen und dem klösterlichen Forsteil identisch ist, also mit der Landstraße Schwaberwegen—Ebersberg und einem Stück des Echtergeräumts<sup>8</sup>. Wie Pöring und Weißenfeld<sup>9</sup> hat König Heinrich III. offensichtlich auch den westlichen Teil des Forstes von Udalrich als heimgefallenes Reichslehen zurückgefordert. Um 1075 wird nämlich der königliche Förster Hiltimar (*regius forestarius*) genannt, der eine Schenkung zu Schwillach bezeugt<sup>10</sup>. Ohne Zweifel war dieser Förster für den Westteil, den späteren Anzinger Forst, zuständig. Aus dem Besitz des Reiches ging der Königsforst dann an die Wittelsbacher, wohl in ihrer Eigenschaft als Pfalzgrafen, über. Den Ostteil des Forstes — nach der Schenkungsurkunde zwischen Burgweg und Eggelburgerweg gelegen — gab Richlind an das Hauskloster<sup>11</sup>, bei dem er als Klosterforst bis zur Säkularisation verblieb. Im Westteil vermachte Richlind den Mönchen die Hälfte der

<sup>3</sup> MG SS XX, 10.

<sup>4</sup> Trad. Ebe. I, 2.

<sup>5</sup> K. Mantel, Die Ebersberger Waldordnung aus dem 13. Jahrhundert, Forstwissensch. Zentralblatt 53, 8—31.

<sup>6</sup> Trad. Ebe. I, 35, 36.

<sup>7</sup> Trad. Ebe. I, 44.

<sup>8</sup> Fr. Ernst, in: Landkreis Ebersberg (1960), 27; KU Ebe. 1042.

<sup>9</sup> Trad. Ebe. II, 12.

<sup>10</sup> Trad. Ebe. I, 127.

<sup>11</sup> Trad. Ebe. I, 43.

Abgaben — außer vom Jagdrecht — und zwei Forsthuben. Außerdem erließ sie zum Seelenheil ihres Mannes allen, die im Forst Holz einschlugen, die Hälfte der dabei zu entrichtenden Abgabe von einem Scheffel Hafer, die Hartmutter hieß. Auch in diesem Teil hatten später die Wittelsbacher als Vögte von Ebersberg wichtige Herrschaftsrechte, z. B. das Jagdrecht.

Durch den Klosterwald lief der Halweg, eine frühmittelalterliche Salzstraße, die zum Marktplatz Sempt führte<sup>12</sup>. Mit der Errichtung der Burg Ebersberg entstand auch eine neue Straße, der Burgweg, dessen Name offensichtlich auf die neue Burg zu beziehen ist<sup>13</sup>. Auf diesem Burgweg führten die Grafen von Ebersberg nun den Salztransport unmittelbar an ihrer neuen Burg vorbei; der Halweg und mit ihm Sempt scheinen rasch an Bedeutung verloren zu haben — anders läßt sich die frühe Vergabe Sempts an das Kloster Ebersberg nicht erklären.

Kloster und Herzog bauten eine eigene Forstverwaltung auf; schon um 1180 erwähnt das Ebersberger Cartular einen Forstmeister (magister nemoris)<sup>14</sup>. Gelegentlich heißt der klösterliche Forstmeister auch Forstrichter<sup>15</sup>. 1264 beurkundete Herzog Ludwig II. die Schenkung einer Perchta, der Tochter seines Dienstmannen Konrad von Elkofen, an Ebersberg. Der Anlaß dazu bestand darin, daß der Forstmeister der Ebersberger Kirche Ulrich diese Perchta heiraten wollte<sup>16</sup>. Noch in der Mitte des 13. Jahrhunderts war also, wie man auf Grund dieses Vorgangs annehmen darf, der klösterliche Forstmeister als Dienstmann unfrei; für den herzoglichen Forstmeister gilt sicher das gleiche.

Aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammt auch die bekannte Ebersberger Waldordnung, ein wichtiges Dokument der deutschen Forstgeschichte, die einen sehr guten Einblick in die damalige Forstverwaltung gestattet<sup>17</sup>. Die herzogliche Forstordnung, erhalten in der herzoglichen Anstellungsurkunde von 1438 für den Forstmeister im oberen (herzoglichen) Forst<sup>18</sup>, gleicht der klösterlichen so weitgehend, daß die Übernahme offensichtlich ist. Zu dieser Annahme berechtigt auch folgender Satz in einem herzoglichen Schreiben von 1430: „Wie dann die Forstordnung auf den oberen Forst in der Hauptsach der obvermelten Ebersberger im Forstbuch hieroben eingetragenen Forstordnung glaichet.“<sup>19</sup> An der Spitze der Forstverwaltung stand jeweils der Forstmeister, unter ihm die Forstleute, unter diesen wiederum die Forstknechte. Die Niedergerichtsbarkeit stand nur dem Forstmeister und den Forstleuten zu, die auch an den eingehenden Bußgeldern beteiligt waren. Der

<sup>12</sup> Als Heuweg noch in der Grenzbeschreibung von 1615 genannt (GL F 3655).

<sup>13</sup> Das purckstraßfeld in Ebersberg noch 1440 und 1568 genannt (KU Ebe. 339, 1807); 1473 verkauft Conrad, Sohn des Ulrich Kollßall zu Forstinning, dem Münchner Bürger Albrecht Offing seinen Anteil an einem Anger zu Forstinning zwischen der „Hohstraß“ und der „Purckstraß“ (KU Ebe. 625).

<sup>14</sup> Trad. Ebe. III, 88; vgl. KU Ebe. 12 (von 1236).

<sup>15</sup> Hans Per zu Ebersberg etwa begegnet sowohl als Forstmeister (KU Ebe. 897) wie auch als Forstrichter (KU Ebe. 921).

<sup>16</sup> KU Ebe. 19.

<sup>17</sup> Mantel, Waldordnung (wie Anm. 5).

<sup>18</sup> KU Ebe. 327.

<sup>19</sup> Mantel, Waldordnung, 13.

Forstmeister mußte mindestens einmal in der Woche „von der Ordnung seines Ambtes“ „den Vorst bereiten und beschaun“. An den anderen Tagen konnte er einen Vertreter schicken. Die Förster hatten wie die Forstmeister das Recht, „ainen schüßling von ainem rahr, gehaißen ainen Summerlatten, in der Hand zu führen“, offensichtlich das Zeichen ihrer niederen Gerichtsbarkeit<sup>20</sup>. Daß die rechtlichen Bestimmungen der Waldordnung keineswegs nur auf dem Papier standen, zeigt der bereits erwähnte Prozeß von 1475, in dem Ebersberger Untertane von Hohenlinden und Mühlhausen wegen der Ausübung ihres vermeintlichen alten Rechtes des Eichelklaubens im Bannforst verurteilt wurden<sup>21</sup>. Hochgerichtsfälle, die im Forst begangen wurden — die Waldordnung nennt Diebstahl, Vergewaltigung, Totschlag, Raub und Brandstiftung —, wurden vor die herzogliche Schranne gebracht; die Forstmeister hatten die Anklagevertretung<sup>22</sup>. Bei schweren Straftaten hatten die Forstleute auch die Pflicht, „den schuldigen, als Ihn der Gürtel umfangen hat, der Herrschaft zu antworten“, d. h. ihn festzunehmen und zu überantworten. Bei Forstvergehen hatten die Forstleute auch das Recht der Pfändung, d. h. der Beschlagnahme von Pferden, Wagen und der beim Vergehen gebrauchten Geräte. Mit Rücksicht auf den heilig gehaltenen Hausfrieden durfte die Pfändung allerdings nur solange erfolgen, ehe der Frevler „mit dem hinderen Rath des Fueaders durch das Thor in sein Herberg“ kam. Die Förster mußten, im Gegensatz zum Forstmeister, jeden Tag den Forst begehen und hatten dabei ihren eigenen Dienstbezirk, ihr „Forstamt“; dazu gehörte eine Forsthube, die sie bewohnten. Die Forstknechte, die als Diener des Forstmeisters keine „Amtspersonen“ waren, wurden in Naturalien besoldet, die von den Anwohnern des Forstes abgegeben werden mußten. Klosterforstmeister und Klosterjäger wurden vom Abt eingesetzt und waren diesem Rechenschaft schuldig; ihre Amtsenthebung war jederzeit möglich, wenn sie anfangen, „vom Wege des Rechtes abzuweichen“<sup>23</sup>. Das herzogliche Forstmeisteramt dagegen wurde als Lehen übertragen, und so heißt es in der Anstellungsurkunde von 1438: „er soll thuen, als ein getreuer Lehensmann seinem rechten Lehensherrn schuldig ist“<sup>24</sup>. Das Forstmeisteramt für den oberen Forst befand sich in Riederling, und zwar nach dem Herzogsurbar schon im 13. Jahrhundert<sup>25</sup>. 1434 verlieh Herzog Ludwig (VII.) von Ingolstadt dem Christof Ruther von Rutherforden (= Riederling) das Forstamt „Rutherforden Forst“ mit den dazu gehörigen sechs Huben; als vorheriger Inhaber wird in der Urkunde Christofs Vater Jakob Ruther genannt<sup>26</sup>. Die Riederlinger müssen aber dieses Amt schon lange innegehabt haben, denn nur so läßt es sich erklären, daß man vom Riederlinger Forst sprechen konnte. Auffällig ist, daß sich der Personennamen Ruther, nach dem der Ort benannt

<sup>20</sup> Mantel, Waldordnung, 20.

<sup>21</sup> KU Ebe. 674.

<sup>22</sup> Mantel, Waldordnung, 28 f.

<sup>23</sup> K. Mantel, Geschichte des Ebersberger Forstes, Mitteil. aus d. staatl. Forstverwaltung Bayerns 21, 1930; hier 25.

<sup>24</sup> GU Schwaben 162 (jetzt Pfalz-Neuburg).

<sup>25</sup> MB XXXVI/1, 283.

<sup>26</sup> Kurbaiern 17 498. Jakob Ruther hatte das Forstamt „Rutherforden Vorst“ 1412 von Herzog Stephan II. erhalten (Kurbaiern 17 496). Vorbesitzer war Ott Ruther.

ist, in der Familie des Ortsgründers hielt und zum Familiennamen wurde<sup>27</sup>. 1438 übertrug Herzog Ludwig das Forstmeisteramt auf Bitten des Christof Ruther an Caspar Gunderstorffer zu Pöring und verpflichtete diesen auf die vorgeschriebene Forstordnung und die genau angegebenen Dienstvorschriften<sup>28</sup>. 1485 vertauschten die Söhne des Caspar Gunderstorffer den oberen Ebersberger Forst mit Ausnahme der ihnen verbleibenden Forsthuben, des ihnen vom Herzog überlassenen Weiherls im Forst, des zu ihrem Sitz Pöring gehörenden Holzes und der „Dechelernte“ für die Schweine gegen den Sedelhof, den „Neydeckerhof“ und den „Haghof“ zu Niederding im Gericht Erding<sup>29</sup>. 1493 sprach der Herzog vom Ankauf des oberen Forstes von den Gunderstorffern, was nach der reichen Entschädigung für die Herausgabe ganz berechtigt war<sup>30</sup>. Bei dem zu Lehen vergebenen Forstamt läßt sich die Tendenz aller Lehen feststellen, nämlich im Laufe der Zeit immer mehr den Charakter von Eigengut anzunehmen. 1485 bezeichneten die Erben Gunderstorffers den oberen Forst, „der zu Lehen würd gethan“, als väterliches Erbgut und verlangten für den Verzicht auf ihr Recht auf das Lehen die erwähnte Gegenleistung<sup>31</sup>. Auf Grund dieser Erfahrungen vergab der Herzog das Forstmeisteramt nicht mehr zu Lehen, sondern ließ den Forst in zeitgemäßer Form durch seine Beamten im Pflögamt Schwaben und zu München verwalten.

Die gerade angesprochene „Dechelernte“, die Schweinemast im Forst, der damals weitgehend aus den „masttragenden“ Holzarten Eiche und Buche bestand, war eine der wichtigsten mittelalterlichen Waldnutzungen; die Herrschaft verlangte für jedes Schwein, das zur Mast eingetrieben wurde, eine Abgabe, das Dechergeld, der sich die Hohenlindener durch das bestrafte Eichelklaubens anscheinend entziehen wollten<sup>32</sup>. Herzog und Kloster ließen das Dechergeld gemeinsam einheben und dann teilen<sup>33</sup>. Neben der Schweinemast brachte auch die Zeidelweide (Bienenweide) Einnahmen; hier stand der Zehent dem Kloster im ganzen Forst zu. Der Forst diente weiter zur Gewinnung von Streu und Futterlaub; das Abschlagen von Ästen zu diesen Zwecken war bei Mastbäumen ganz verboten, bei anderen Bäumen erlaubt, soweit man die Äste auf dem Wagen stehend erreichen konnte. Vor allem wurde der Forst natürlicherweise zur Holzgewinnung genutzt. Als Brennholz durfte ohne besondere Erlaubnis Windwurfmaterial gesammelt werden; Stämme als Bauholz wurden den Untertanen angewiesen. Fällen ohne Erlaubnis wurde mit Jahr und Tag Gefängnis bestraft.

Die für die Herrschaft wichtigste Forstnutzung bestand seit dem Frühmittelalter sicher in der Jagd; sie war wohl auch für die Erhaltung des geschlossenen Bannforstes ausschlaggebend. Der herzogliche Wald stellte ein häufig

<sup>27</sup> HOB 322.

<sup>28</sup> KU Ebe. 327.

<sup>29</sup> Kurbaiern 17517. Das erwähnte Weiherl, ein Fischweiher hinter Eggeburg, wurde mit der Forsthube zu Forstseeon 1490 von Erasmus Gunderstorffer an Ebersberg verkauft (KU Ebe. 984).

<sup>30</sup> KU Ebe. 1042.

<sup>31</sup> Vgl. Anm. 29.

<sup>32</sup> KU Ebe. 674.

<sup>33</sup> Dazu und zum folgenden Mantel, *Gesch. d. Ebe. Forstes* (wie Anm. 23).

besuchtes Jagdrevier in der Nähe der Residenz dar; Herzog Ludwig der Brandenburger starb 1361 auf der Jagd bei Zorneding. Auch das Kloster legte Wert auf die Jagd: 1503 verlieh ihm Herzog Albrecht IV. das Jagdrecht zwischen Kreith, Thailing und der Hecke der Frauenberger, die als Herren der Grafschaft Haag den Haager Forst besaßen<sup>34</sup>. 1601 bekam die neu eingezogene Gesellschaft Jesu das „Erbgejaid“ mit hohem und niederem Jagdrecht in einem stattlichen Teil des Forstes<sup>35</sup>. Schon die Grafen von Ebersberg hatten zwar dem Kloster den Jagdzehnten zugestanden, sich die Jagdgerechtigkeit aber selber vorbehalten. Mit dem Reichsforst kam auch das Jagdrecht an die Wittelsbacher. Wegen der Bedeutung der Jagd bestellten die Herzöge einen eigenen Jägermeister, der zuerst 1438 bei der Verleihung des Forstamtes an Caspar Gunderstorffer begegnet<sup>36</sup>. Auch das Kloster hatte Jagd- und Forstverwaltung getrennt; es wird sogar ein „Oberstjägeramt“ in Ebersberg erwähnt. Der bevorzugten Stellung der Jagd entsprechend übernahm seit der Mitte des 18. Jahrhunderts das Oberstjägermeisteramt in München die oberste Verwaltung des landesherrlichen Forstanteils. Die Jagd, ein den Herren vorbehaltenes Vergnügen, diente auch zur Niederhaltung des Raubwildes. Noch 1771 ließ das Kloster auf Wölfe jagen<sup>37</sup>.

Die bäuerliche mittelalterliche Forstnutzung war von dem damals vorherrschenden Laubholz bestimmt, das noch in der Mitte des 17. Jahrhunderts das Aussehen des Waldes prägte. Aber schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts wird der Forst folgendermaßen beschrieben: „Der dritte Theil des Forstes besteht aus ausgewachsenen und mittelmäßigen, ziemlich weitläufig stehenden Eichen, ein gleich großer Theil aus alten, größtentheils schon abgestandenen oder im Absterben begriffenen Buchen und ein gleich großer Theil aus schönwüchsigem Fichtenholz mit einzelnen starken Fichten und Eichen“<sup>38</sup>. Dieser Holzartenwechsel ging in schnellem Tempo weiter; die Bestandsbeschreibung von 1789 mußte feststellen, daß im ganzen Anzinger Forst keine einzige junge Eiche mehr zu treffen und die Fichte im Unterholz fast durchwegs vorherrschend sei, im Oberholz von rückgängigen Eichen und Buchen durchsetzt. Im 19. Jahrhundert wurde diese Veränderung zielbewußt unterstützt; im Forst begann die Epoche der reinen Nadelholzwirtschaft.

Verbunden war damit eine Neuorientierung im Wirtschaftsziel. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit hatte der Forst zur Deckung von Brenn- und Nutzholzbedarf der klösterlichen und landesherrlichen Untertanen gedient. Auch die Abtei, der das Holz als „Scharwerkholz“ geliefert wurde, Bräuhäuser, Pfarrhöfe, Bäcker, Badstuben, der Markt Ebersberg und berechnigte benachbarte Schlösser hatten ihren großen Holzbedarf aus dem Forst gedeckt. Wichtiger als für die Holzgewinnung aber war der Forst für die sogenannten Nebennutzungen gewesen. Mit den reinen Nadelholzbeständen wurde der Forst zu einer wichtigen finanziellen Einnahmequelle für den

<sup>34</sup> KU Ebe. 1172.

<sup>35</sup> KU Ebe. 2701.

<sup>36</sup> KU Ebe. 327.

<sup>37</sup> Mantel (wie Anm. 23); 1660 sollen an einem Nachmittag 416 Wildschweine erlegt worden sein (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 348').

<sup>38</sup> Mantel, Geschichte (wie Anm. 23), 59.

Staat. Der landesherrliche Wald wurde in den Jahren 1790—95 planmäßig eingerichtet<sup>39</sup>. Waldbauliche Gründe und der Windschutz für die sturmgefährdete Fichte machten einen geordneten Waldaufbau mit festen Windrändern erforderlich<sup>40</sup>. Das System der quadratischen „Geräume“ — benannt nach damaligen Forstleuten — wurde damals angelegt; die „Quadrate“ waren allerdings ehemals viermal so groß wie heute. Außerdem bemühte sich die staatliche Forstverwaltung, die Nebennutzungen möglichst einzuschränken und möglichst ganz abzulösen. Die Schweinemast hatte mit dem Rückgang der masttragenden Bäume von selber aufgehört, Waldweide und Streunutzung aber richteten erhebliche Schäden an. 1800 wäre der Landesherr bereit gewesen, die Waldweide durch Waldabtretung abzulösen; die Bauern nahmen diesen Vorschlag nicht an. Alle Versuche, die Waldweide einzuschränken, stießen auf heftigen Widerstand. Erst die Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebe auf Stallfütterung erreichte, was alle Bestimmungen nicht hatten erreichen können. Während 1800 der Staat noch bereit gewesen wäre, große Staatswaldflächen für Weideablösung zu opfern, konnte 1845 festgestellt werden, daß die Weidenutzung ständig zurückgehe und besondere Maßnahmen zur Einschränkung nicht mehr nötig sein werden. Schwieriger war es, die Streunutzung einzuschränken, die den geschwächten Buchenbeständen die letzte Lebenskraft nahm. Laubstreu wurde bevorzugt, mit dem Rückgang der Laubbäume wichen die Bauern auf Moosstreu aus. Um 1820 wurde das Streurechen ganz verboten und als Ersatz Hackstreu aus Fichtenästen empfohlen. Mit der Zunahme der Fichtendickichte, in denen man nicht rechnen konnte, und mit der Umstellung der Betriebe nahm schließlich auch die Streunutzung ab und spielte seit der Mitte des 19. Jahrhunderts keine Rolle mehr. Andere Nebennutzungen wie Kohlenmeiler, Pottaschesiederei und Pechnutzung hörten wegen Unrentabilität auf. Das Holz, im alten Laubwald ohne großen ökonomischen Wert, erzielte nach dem Holzartenwechsel gute Preise; besonders als Bauholz in München. Die Bauern mußten sich daran gewöhnen, soweit sie nicht am Gemeindewald beteiligt waren, ihr Holz zu kaufen, während sie es bisher kostenlos bekommen hatten. Auch dies führte zunächst zu Beschwerden, zumal trotz Sperrung der Holzabgaben die Gegenreichtnisse — das Forstkorn, das Probstkorn und der Forsthaber — weitergehoben wurden. Die Verwaltung betrachtete sie als steuerliche Abgaben der Untertanen, andererseits konnte sie darauf hinweisen, daß Landesherr wie Kloster die Holzabgaben nie zu einem Recht hatten werden lassen, sondern seit jeher nur „aus Gnad und Gutem Willen“ zugestanden hatten. Gemeindewald hatte sich fast nur auf Kosten des Klosterforstes gebildet, wie auch das Kloster in der Abgabe von Waldflächen zur Rodung stets viel großzügiger war. Der Besitzwechsel von den Benediktinern zu den Jesuiten bot die Gelegenheit, durch landesherrliches Eingreifen einen Teil des Waldes (6632 Tgw.) abzutrennen und als Gemeindewald auszuscheiden, über den allerdings das Kloster nominell das Obereigentum behielt. Die restlichen 5 000 Tagwerk verblieben dem Kloster als ein von Rechts-

<sup>39</sup> Ernst (wie Anm. 8), 31.

<sup>40</sup> Zum folgenden Mantel, Geschichte (wie Anm. 23).

ansprüchen völlig entlastetes Eigentum. 1802 wurde das Gemeindeholz unter den Bauern aufgeteilt; allerdings erhielten zur Entschädigung ihrer Ansprüche der Landesherr 800 Tgw. davon, der Malteserorden ebenfalls 800 Tgw. und 260 Tgw. für seine Höfe. Nach der Klostersaufhebung gingen diese mit dem Klosterwald in staatlichen Besitz über. Der Hauptteil des Forstes, der vereinigte Anzinger und Ebersberger Forst mit dem Teil des ehemaligen Gemeindeholzes, war ein von Rechten und Lasten völlig freier Staatswald.

## II. Teil

### Herrschaftliche Organisation und Güterbestand des Landgerichts Schwaben um die Mitte des 18. Jahrhunderts

Der Güterbestand um die Mitte des 18. Jahrhunderts, gegliedert nach den  
Ämtern \*

#### 1. Landgerichtsunkmittelbare Orte

A m t P u r f i n g

Gebiet Schwaben

##### *Hauptmannschaft Schwaben*

**Markt Schwaben** (Markt, Gem., Pf.) 30 Anw. <sup>1</sup>: Hofkastenamt München <sup>1</sup>/<sub>2</sub> (Söger) 2 je <sup>1</sup>/<sub>4</sub> (Hofwirstafern, Hufschmied) 14 je <sup>1</sup>/<sub>16</sub> (darunter Überreiter, Würth, Schuester, Kistler, Händl, Schäffler, Kupferschmied, Schwarz, Ziegler); Pfliegamt Schwaben 2 je <sup>1</sup>/<sub>1</sub> (Thallmayr, Hofpaur); Kloster Rott <sup>1</sup>/<sub>2</sub> (Mayr am Berg); Ki Anzing <sup>1</sup>/<sub>16</sub> (Botenhäusl); Kurfürstl. Hoffischermeisteramt <sup>1</sup>/<sub>16</sub> (Lährweiherhittnhäusl); Freieigen <sup>1</sup>/<sub>2</sub> (Hültmayr Zubau zum Gerstlacher Bierbräu zu Schwaben) <sup>1</sup>/<sub>8</sub> (Nedmayr) 2 je <sup>1</sup>/<sub>16</sub> (darunter Gerichtsschreiber); Gmain 2 je <sup>1</sup>/<sub>16</sub> (Herterhaus, Abdecker). Fremde Jurisdiktion: Hfm Wildenholzen 2 je <sup>1</sup>/<sub>2</sub> (Hofwirt, bürgerlicher Bäcker Kasböck).

Kurfürstl. Schloß, Pfliegamtsgebäude, Amtmannshaus, Landgericht, Torturhaus und Frohnveste.

Pfarrkirche St. Margaretha, Mariahilfkapelle (Gerstlacher Kapelle), Friedhofskirche St. Maria, Pfarrhof mit Oekonomiegebäude, Beneficiatenhaus.

\* Für Teil II und III der Arbeit konnten Vorarbeiten von Dieter Wieland verwendet werden.

<sup>1</sup> Die topographischen Angaben sind hier und im folgenden dem „Amtlichen Ortsverzeichnis für Bayern Gebietsstand: 1. Mai 1978“ (Heft 380 der Beiträge zur Statistik Bayerns, München 1978) entnommen. Zitiert als AOB. Die jeweils angegebene Zahl der Anwesen schließt nicht ein: Schlösser, Amtsgebäude, Pfarrhöfe, Oekonomiegebäude der Pfarrhöfe, Beneficiatenhäuser u. dgl. Die angegebenen kirchlichen Verhältnisse sind — um der Zeit der Statistik zu entsprechen — der sog. Schmidtischen Matrikel aus den Jahren 1738 bis 1740 (in: Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, hrsg. von Martin v. Deutinger, München 1849—1850) entnommen.

**Feichten** (E, Gem. Schwaben) 2 Anw.: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hölzl, Paur).  
**Haus** (W, Gem. Schwaben) 3 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Mayr)  $\frac{1}{2}$  (Huber).  
 Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{4}$  (Schabmayr).  
**Sägmühle** (E, Gem. Schwaben) 1 Anw.: Freieigen  $\frac{1}{16}$  (Sagmihl).  
**Paulimühle** (E, Gem. Schwaben) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Paulimihl)  $\frac{1}{2}$  Zubau „Huber-Hube“.  
**Hanslmühle** (E, Gem. Schwaben) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Hanslmihl); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Hänsl-Mihl-Sölden).  
**Wolfmühle** (E, Gem. Forstinning) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{16}$  (Wolfmihl).

#### *Hauptmannschaft Poing*

**Poing** (Pfd, Gem.) 31 Anw.: Hofkastenamt München 7 je  $\frac{1}{2}$  (Hueber, Oberthallmayr, Kizfell, Unterthallmayr, Pongräz, Schampper, Meisl)  $\frac{1}{4}$  (Schwaiger = Zubau zum Perger)  $\frac{1}{16}$  (Weber); Kloster St. Veit zu Freising  $\frac{1}{4}$  (Mayr) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Perger, Praunhämsl)  $\frac{1}{16}$  (Gröbschuster = Zubau zum Mayr); Ki Schwaben  $\frac{1}{2}$  (Ambler); Ki Anzing  $\frac{1}{2}$  (Schwaiger) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schneider, Scherer); Pfarr Anzing  $\frac{1}{8}$  (Weikingguettl); Ki Poing  $\frac{1}{4}$  (Liebl)  $\frac{1}{16}$  (Mesner); Gmain 4 je  $\frac{1}{16}$  (Kuchler, Gmainhäusl, Kröppschneider, Herterhaus); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Ausbruch aus d. Meislgut) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Häusl zum Ausbruch aus d. Meislgut, Neuhäusler = Zubau zum Mayr).  
 Fremde Jurisdiction: Sitz Poing (Hofrat Ruffini)  $\frac{1}{4}$  (Humplmayr)  $\frac{1}{8}$  (Wirt)  $\frac{1}{16}$ ; Grafschaft Hohenwaldeck  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Mayr).  
 Filialkirche St. Michael der Pfarrei Anzing.  
**Angelbrechting** (D, Gem. Poing) 1 Anw.: Claudi Elerische Erben in München  $\frac{1}{4}$  (Schwaiger).

#### *Hauptmannschaft Gelting*

**Gelting** (Pfd, Gem. Pliening) 38 Anw.: Domkapitel Freising  $\frac{1}{4}$  (Zechtmayr)  $\frac{1}{2}$  (Kündter) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Pergschneider, Kölbl); Arme Seelen Bruderschaft Altenhof (früher Tamböckische Erben zu München)  $\frac{1}{4}$  (Seidlpaur)  $\frac{1}{2}$  (Harlacher)  $\frac{1}{16}$  (Feichtmayrhäusl); Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Hagmayr)  $\frac{1}{8}$  (Taferne) 19 je  $\frac{1}{16}$  (Steinhäusl, Leerhäusl, Urtlschuester, Karner, Cramer, Pfeiffer, Urtlmaetter, Fünauer, Waltl); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{4}$  (Foichtmayr) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Meth, Schwaiger, Pfaffenchristl); Ki Gelting  $\frac{1}{2}$  (Huber)  $\frac{1}{8}$  (Mesner)  $\frac{1}{16}$ ; Kurfürstl. Lehenhof München  $\frac{1}{2}$  (Feicht); Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{2}$  (Krill)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Kirchheim  $\frac{1}{8}$  (Sixt); Ki Schwaben 2 je  $\frac{1}{8}$  (Häuslpaur, Hagmayr Achtl); Freieigen 2 je  $\frac{1}{16}$  (Grumppschneider, Bader); Gmain 2 je  $\frac{1}{16}$  (Gmainschmiede, Herterhaus).  
 Fremde Jurisdiction: Hfm Elkofen  $\frac{1}{2}$  (Lackner); Gräfl. Preysing'sches Majoratslehen  $\frac{1}{16}$  (Mändlweber); Hfm Falkenberg  $\frac{1}{2}$  (Schämerl). Kurfürstl. Sommerhaus.  
 Filialkirche Mariae Himmelfahrt der Pfarrei Schwaben, Beneficiatenhaus, Oekonomiegebäude.  
**Schmalzmaier** (E, Gem. Pliening) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Schmalzmayr).

**Kaspermühle** (E, Gem. Gelting) 1 Anw.<sup>2</sup>: Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Mittermüller).

**Faltermühle** (E, Gem. Gelting) 1 Anw.<sup>3</sup>: Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Faltermühl).

#### *Hauptmannschaft Pliening*

**Pliening** (Kd, Gem.) 42 Anw.: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wunsamb, Selmayr) 4 je  $\frac{1}{2}$  (Zubau-Hube zum Selmayr, Steidler, Madler, Fastl) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Schneider, Doni, Falckner-Schuster) 6 je  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Wolf-ramb)  $\frac{1}{2}$  (Widtenpaur) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Pörtl, Jäger, Heitl); Heilig Geist Spital München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Sigl, Huber)  $\frac{1}{4}$  (Mayr); Ki Gelting  $\frac{1}{2}$  (Gnädler) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Gnädler, Zubau zum Madler, 1810 Böschl)  $\frac{1}{16}$ ; Regensburger Pflegamt Hohenburg  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Fastl, 1810 Thalmayr); Hochstift Freising  $\frac{1}{2}$  (Paurnschmidt); Domkapitel Freising  $\frac{1}{8}$  (Sölde, 1760 Brandstätte); Beneficium Gelting  $\frac{1}{8}$  (Hufschmied); Pfarr Schwaben  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Ki Schwaben  $\frac{1}{16}$ ; Ki Ottersberg  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Wunsamb) 4 je  $\frac{1}{16}$ ; Gmain 2 je  $\frac{1}{16}$  (Hüthäuser in Pliening und Ottersberg).  
Filialkirche Hgl. Kreuzauffindung der Pfarrei Schwaben.

#### *Hauptmannschaft Finsing*

**Finsing** (Pfd, Gem.) 81 Anw.: Kloster Tegernsee 5 je  $\frac{1}{4}$  (Scheiffl, Gruber, Häcklmayr, Thainer, Christoph) 11 je  $\frac{1}{2}$  (Zubau zum Scheiffl, Zubau zum Häcklmayr, Fünauer Hof als Zubau zum Christoph, Falckner, Kayser, Zubau zum Kayser, Lenz, Öllinger, Zubau zum Öllinger, Pisl, Grill) 4 je  $\frac{1}{4}$  (Viertlhof, Schierffer, Vierter Lehen, alle drei als Zubau zum Thainer Wirt, Heiss) 8 je  $\frac{1}{8}$  (Gschälln, Schalle-Kerber, Reidmacher, Schne-Pauli, Helgl, Pott-Girgl, Hufschmied, Wirts-Achtl als Zubau zum Thainer Wirt) 8 je  $\frac{1}{16}$ ; Hochfürstliche Hofkammer Freising  $\frac{1}{4}$  (Zechtmayr) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Dietramszell  $\frac{1}{4}$  (Fünauer)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Finsing 3 je  $\frac{1}{4}$  (Maurer, Heilmayr, Zubau zum Falckner)  $\frac{1}{8}$  (Pacher) 3 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Mesner); Pfarr Finsing  $\frac{1}{4}$  (Thainer) 4 je  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Au  $\frac{1}{2}$  (Perger); Ki Oberneuching  $\frac{1}{4}$  (Fischer als Zubau zum Thainer Wirt); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Spiegel)  $\frac{1}{8}$  (Peihl als Zubau zum Fünauer)  $\frac{1}{16}$ ; Gmain 4 je  $\frac{1}{16}$  (Bader, 3 Hüthäuser).

Fremde Jurisdiction: Hfm Elkofen 3 je  $\frac{1}{4}$  (Hofpaur, Greining, Sedlpaur)  $\frac{1}{2}$  (Greindl)  $\frac{1}{4}$  (Pisl oder Roller) 9 je  $\frac{1}{16}$ . Hfm Ottenhofen  $\frac{1}{4}$  (Harlacher)  $\frac{1}{8}$  (Wirt) 2 je  $\frac{1}{16}$ .

Pfarrkirche St. Georg, St. Quirin Kapelle, Pfarrhof, Oekonomiegebäude.

#### *Hauptmannschaft Landsham*

**Landsham** (Kd, Gem. Pliening) 20 Anw.: Domkapitel Freising  $\frac{1}{4}$  (Thallmayr) 3 je  $\frac{1}{2}$  (Zächerl, Grazer, Niedermayr) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; St. Quirin Bene-

<sup>2</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt. Die Gemeindeangabe nach HOB 196.

<sup>3</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt. Die Gemeindeangabe nach HOB 102.

ficiam München 2 je  $\frac{1}{4}$  (Fünauer, Hüntermayr); St. Andrae Beneficiam München  $\frac{1}{4}$  (Lenz)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Gelting  $\frac{1}{4}$  (Kazpöck); Pfarr Schwaben  $\frac{1}{4}$  (Wimmer); Ki Landsham  $\frac{1}{4}$  (Huber)  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Ki Pliening  $\frac{1}{8}$  (Schuster); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ ; Gmain 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmied, Hüthaus); Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Niedermayr).

Fremde Jurisdiction: Hfm Mauerstetten  $\frac{1}{2}$  (Probst).

Filialkirche St. Stephan der Pfarrei Schwaben, Cooperatorhaus.

**Gerharding** (E, Gem. Pliening) 1 Anw.: Kloster Weihenstephan  $\frac{1}{4}$  (Geheringer).

**Erlmühle** (E, Gem. Pliening) 1 Anw.: Beneficiam Gelting  $\frac{1}{16}$  (Erlmühler).

#### *Hauptmannschaft Holzhausen*

**Holzhausen** (W, Gem. Neuching) 3 Anw.: St. Andreas Stift Freising  $\frac{1}{2}$  (Pockhmayr).

Fremde Jurisdiction: Sitz Mittersendling  $\frac{1}{4}$  (Frank)  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Frank), Sitz Holzhausen.

**Lausbach** (W, Gem. Neuching) 4 Anw.: Hochstift Freising  $\frac{1}{4}$  (Mayr); Pütrich Kloster München  $\frac{1}{4}$  (Trost); Lehenhof München  $\frac{1}{8}$  (Winsamber); Freieigen  $\frac{1}{16}$ .

**Harlachen** (W, Gde. Neuching) 6 Anw.: St. Andreas Stift Freising  $\frac{1}{4}$  (Zechetmayr); Ki Oberneuching  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Pockhmayr in Holzhausen); Ki Siggenhofen  $\frac{1}{4}$  (Wimber); Ki Harthausen  $\frac{1}{16}$  (Pauli); Freieigen 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Zechetmayr, Pfeiffer).

**Lieberharting** (D, Gem. Ottenhofen) 2 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Schwaiger).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Haydlinger).

#### *Hauptmannschaft Oberneuching*

**Oberneuching** (Pfd, Gem. Neuching) 48 Anw.: Kloster Altenhohenau 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wurmb, Sprungckmayr)  $\frac{1}{16}$ ; Regensburger Pfliegamt Hohenburg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Schrenckh als Zubau zum Merz, Prandlhube als Zubau zum Stüffl) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Domkapitel Freising  $\frac{1}{4}$  (Zechetmayr)  $\frac{1}{8}$  (Thaller als Zubau zum Pichlmayr); Beneficiam Oberneuching  $\frac{1}{4}$  (Käpplmayr); St. Barbara Messe München  $\frac{1}{4}$  (Obermayr)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Oberneuching  $\frac{1}{2}$  (Stüffl)  $\frac{1}{8}$  (Schmid) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Mesner, Jackhermann); St. Andreas Stift Freising  $\frac{1}{2}$  (Hueber); Ki Schwaben 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki Anzing  $\frac{1}{16}$  (Pfeiffwoferl); Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{16}$  (Pichlschuster); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Merz)  $\frac{1}{16}$ ; Gmain 4 je  $\frac{1}{16}$  (Bader, 3 Herterhäusl).

Fremde Jurisdiction: Herrschaft Unter-Prenberg, Gericht Mitterfels  $\frac{1}{4}$  (Paur)  $\frac{1}{8}$  (Oberl); Hfm Mörlbach und Bachhausen  $\frac{1}{4}$  (Pichlmayr)  $\frac{1}{16}$ ; Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Seelmayr); Hfm Ottenhofen  $\frac{1}{4}$  (Fixlmayr)  $\frac{1}{2}$  (Wirt)  $\frac{1}{4}$  (Hofpaur) 13 je  $\frac{1}{16}$ .

Pfarrki St. Martin, Pfarrhof, Widdum mit Oekonomiegebäuden.

### *Hauptmannschaft Niederneuching*

**Niederneuching** (Kd, Gem. Neuching) 34 Anw.: Regensburger Pfliegamt Hohenburg 2 je  $\frac{1}{1}$  (Wöhnhardt, Froschhauer) 5 je  $\frac{1}{2}$  (Mayr, Obermühler, Müller, Kääberl, Händl) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wirt, Wirtslehen als Zubau zum Wirt) 5 je  $\frac{1}{16}$ ; Pfliegamt Eberspoint  $\frac{1}{1}$  (Greindl)  $\frac{1}{16}$ ; Kastenamt Eberspoint  $\frac{1}{4}$  (Huber); Ki Niederneuching  $\frac{1}{4}$  (Möth) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmied, Schuster); Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{8}$  (Schuster)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Schwaben 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Pfarr Oberneuching  $\frac{1}{16}$ ; Ki Oberneuching  $\frac{1}{16}$  (Mesner); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Höger); Freieigen  $\frac{1}{1}$  (Mayr) 4 je  $\frac{1}{16}$ ; Gmain 2 je  $\frac{1}{16}$  (Hüthäuser).  
Filialki St. Johann Baptist der Pfarrei Oberneuching.

**Methmühle** (früher E, Gem. Niederneuching) 1 Anw. <sup>4</sup>: Pfliegamt Hohenburg  $\frac{1}{2}$  (Möthmühler).

**Stegmaier** (früher E, Gem. Niederneuching) 1 Anw. <sup>5</sup>: Kastenamt Eberspoint  $\frac{1}{4}$  (Stögmayer).

**Rixing** (W, Gem. Moosinning) 1 Anw. <sup>5a</sup>: Pfarrhof Oberneuching  $\frac{1}{2}$  (Wimber).

### *Hauptmannschaft Pretzen*

**Pretzen** (Kd, Gem. Erding) 24 Anw.: Kloster Attel 2 je  $\frac{1}{1}$  (Stener, Doysel) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Haus Schmid, Obermayer); Ki Altenerding 2 je  $\frac{1}{2}$  (Matheiß, Freipeiß); Ki Pretzen  $\frac{1}{2}$  (Prözer Huben als Zubau zum Hoser Wirt von Altenerding) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schuster, Mesner)  $\frac{1}{16}$ ; Spital Erding  $\frac{1}{8}$  (Hufschmied); Kloster Weihenstefan 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Weyarn  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen 2 je  $\frac{1}{16}$ .

Fremde Jurisdiction: Hfm Obergangkofen  $\frac{1}{1}$  (Hörl als Zubau zum Doysel)  
Hfm Mörlpach und Bachhausen  $\frac{1}{4}$  (Kaltmüller).  
Filialki St. Georg der Pfarrei Altenerding.

### *Hauptmannschaft Wimpasing*

**Wimpasing** (W, Gem. Ottenhofen) 10 Anw.: Ki Moosinning  $\frac{1}{8}$  (Körber); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Weber); Freieigen 3 je  $\frac{1}{8}$  (Hochmadl, Meisl, Fischer)  $\frac{1}{16}$  (Schau Veith).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{4}$  (Veith, Aßham = 1810 Asam)  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Veith)  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Aßham).

### *Hauptmannschaft Siggenhofen*

**Siggenhofen** (Kd, Gem. Ottenhofen) 7 Anw.: St. Antoniuskapelle Zorneding  $\frac{1}{1}$  (Kürmayr); Hfm Kronwinkl  $\frac{1}{1}$  (Vihrmayer); Ki Siggenhofen  $\frac{1}{8}$  (Mesner).

Fremde Jurisdiction: Hfm Solln  $\frac{1}{1}$  (Paur); Hfm Ottenhofen 2 je  $\frac{1}{2}$  (Oeckl, Schwaiger) Hfm Elkofen  $\frac{1}{4}$  (Lechner).

Filialki St. Johannes u. Paulus der Pfarrei Forstinning.

<sup>4</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt.

<sup>5</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt.

<sup>5a</sup> Weitere Anwesen zur Obmannschaft Wifling im Landgericht Erding.

**Herdweg** (D, Gem. Ottenhofen) 4 Anw.: Hofkastenamt München 3 je  $\frac{1}{16}$  (darunter Schmied); Ki Siggenhofen  $\frac{1}{16}$ .

#### *Hauptmannschaft Inning*

- Aitersteinerung** (D, Gem. Forstinning) 3 Anw.: Ki Esterndorf  $\frac{1}{4}$  (Hainzl).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{16}$  (Mayr)  $\frac{1}{2}$  (Riedl).
- Heilig Kreuz** (W, Gem. Anzing) 6 Anw.: Ki Anzing  $\frac{1}{4}$  (Christoph); Ki Forstinning  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Stift Ebersberg  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Paur).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Strobl)  $\frac{1}{16}$  (Rauscher).  
Filialki Hlg. Kreuz der Pfarrei Forstinning 1803 abgebrochen.
- Schwaberwegen** (D, Gem. Forstinning) 10 Anw.: Collegiatsstift Isen  $\frac{1}{4}$  (Strippl); Ki Poigenberg  $\frac{1}{4}$  (Manngs); Hofkastenamt München 4 je  $\frac{1}{16}$ .  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Päll, 1810 Pauli)  $\frac{1}{8}$  (Stöckl) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Weber, Weber Schmid).
- Niederried** (W, Gem. Forstinning) 3 Anw.: Pfarr Forstinning  $\frac{1}{8}$  (Stängl).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Herndl = 1810 Huber, Zubau zum Herndl).

#### *Hauptmannschaft Forstern*

- Forstern** (Pfd, Gem.) 31 Anw.: Ki Forstern 3 je  $\frac{1}{4}$  (Schwaiger, Wagner, Kürchenschmidt)  $\frac{1}{8}$  (Mesner) 2 je  $\frac{1}{16}$  (darunter Schuster); Collegiatsstift Landshut  $\frac{1}{2}$  (Reittgärttler); Ki Poigenberg  $\frac{1}{4}$  (Förg); Ki Forstinning  $\frac{1}{4}$  (Kraisser); Ki Tading  $\frac{1}{8}$  (Hörlschmid); Pfarr Buch am Buchrain  $\frac{1}{8}$  (Wimber); Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{16}$ ; Dekanat Isen  $\frac{1}{16}$  (Schulmeister); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Wirt).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 3 je  $\frac{1}{2}$  (Singer, Gántter, Stollnberger) 5 je  $\frac{1}{4}$  (Niedermayr, Peterschmid, Fritz als Zubau zum Peterschmid, Schistl, Wirt) 6 je  $\frac{1}{8}$  (Angermayr oder Rott als Zubau zum Peterschmid, Rothmayer, Daniel, Eßbaumer, Liendlgántter, Schwaiger) 3 je  $\frac{1}{16}$  (Seidl oder Schmidhäusl, Zubau zum Schmidhäusl, Kandlerprugger).  
Filialki St. Peter u. Paul der Pfarrei Buch am Buchrain.

#### *Hauptmannschaft Kreith*

- Kreith** (D, Gem. Hohenlinden) 12 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Fischer); Lehenkastenamt München  $\frac{1}{16}$ .  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 3 je  $\frac{1}{2}$  (Härtl, Stämmel, Hütter) 4 je  $\frac{1}{4}$  (Kröll, Graf, Lohmayr, Stöckl)  $\frac{1}{8}$  (Pröbst) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Lipp, Schnabl).
- Birkach** (D, Gem. Hohenlinden) 20 Anw.: Hofkastenamt München 12 je  $\frac{1}{16}$  (darunter Wagner, Schuster, Kramer und Überreiter); Ki Kronacker  $\frac{1}{8}$  (Hufschmied); Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Eberl).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{4}$  (Pöls, Neuhauser) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Mayr, Holzer, Messer)  $\frac{1}{16}$  (Pissinger).
- Altmühlhausen** (W, Gem. Hohenlinden) 11 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{16}$  (Meilletshäuser) 10 Anw. zur Alten Hfm Ebersberg <sup>6</sup>.

<sup>6</sup> Siehe unten S. 308.

## A m t P u r f i n g

### Gebiet Anzing

#### *Hauptmannschaft Anzing*

**Anzing** (Pfd, Gem.) 57 Anw.: Hofkastenamt München 5 je  $\frac{1}{1}$  (Zechetmayr, Schwimber, Gnädler, Kürmayr, Wöstermayr) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Feichthuber, Kraiser) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wirtstafern mit Posthaltere, Zubaugut zum Stauder in Staudach) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Kramer Schuster) 8 je  $\frac{1}{16}$  (darunter zwei Schmiede, Wagner, Metzger, Maurer); Ki Anzing  $\frac{1}{4}$  (Stadler) 7 je  $\frac{1}{8}$  (Schuster, Hainer, Striggl, Zänkl, Sembl, Lechner, Mesner) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Kurfürstlicher Lehenhof München  $\frac{1}{2}$  (Dänckhl als Zubau zum Wirt)  $\frac{1}{4}$  (Märckhl); Stift St. Veit Freising  $\frac{1}{4}$  (Schmidt als Zubau zum Wirt) 3 je  $\frac{1}{16}$  (darunter die Gmain Schmiede); Pfarr Anzing 3 je  $\frac{1}{8}$  (Änderschneider, Grazer, Söldengütl des churf. Überreiters im Ortsteil „Holzhäusl“); Kloster Weihestefan  $\frac{1}{8}$  (Schneider); Ki Hlg. Kreuz  $\frac{1}{8}$  (Castlmayr); Bruderschaft Anzing  $\frac{1}{8}$  (Jodl); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Dänckhl); Gmain 2 je  $\frac{1}{16}$  (Bader, Hüthaus); Schulhaus.

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{1}$  (Ostermayr, Hürner-Posthalter)  $\frac{1}{8}$  (Prändtl); Hfm Sitz Anzing  $\frac{1}{1}$  (der herrschaftliche Schloß Hofpau, das Selmayr guett genannt)  $\frac{1}{4}$  (Feichthuber) 4 je  $\frac{1}{16}$  (darunter das Brodthäusl mit Gerechtigkeit zum Brotverkauf und Branntweinausschank) Das Schloß Anzing; Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{1}$  (Neumayr)  $\frac{1}{2}$  (Krueg)  $\frac{1}{16}$ ; Hfm Taufkirchen  $\frac{1}{2}$  (Boeckh).

Pfarrki St. Maria, Höger'sche oder Schloß-Kapelle Hlg. Kreuz, Filialki St. Vitus. Pfarrhof, Cooperatorhaus, Widdum mit Oekonomiegebäuden.

**Lindach** (W, Gem. Anzing) 7 Anw.: Ki Purfing  $\frac{1}{2}$  (Hueber)  $\frac{1}{8}$  (Schneider); Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Sellmayr); Pfarr Anzing  $\frac{1}{8}$  (Bartl).

Fremde Jurisdiction: Hfm Mauerstetten  $\frac{1}{1}$  (Obermayer)  $\frac{1}{4}$  (Pern, 1810 Baer); Hfm Ottenhofen  $\frac{1}{2}$  (Mittermayr).

**Auhofen** (E, Gem. Anzing) 1 Anw.: Freieigen  $\frac{1}{1}$  (Pullinger).

**Ober- u. Unterasbach** (W, Gem. Anzing) 7 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Seydl); Ki Anzing 2 je  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Seydl, Schmidtmayr); Ki Hlg. Kreuz  $\frac{1}{2}$  (Ostermayr); St. Sylvester Bruderschaft Forstinning  $\frac{1}{2}$  (Haasl); Ki Moosach  $\frac{1}{2}$  (Wörmayr); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Podtner).

**Obelfing** (D, Gem. Anzing) 11 Anw.: Pfarr Anzing  $\frac{1}{2}$  (Schiderl)  $\frac{1}{8}$  (Hauser Hänns); Hofkastenamt München 3 je  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{16}$  (Wagner).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Schwaiger) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Reutter, Ränhardtinger, Mayr).

**Ried** (E, Gem. Anzing) 2 Anw.: Ki Schwaben  $\frac{1}{1}$  (Stephlpaur); Ki Forstinning  $\frac{1}{2}$  (Kappel).

**Staudach** (E, Gem. Anzing) 1 Anw.: Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{1}$  (Stauder).

#### *Hauptmannschaft Purfing*

**Purfing** (Kd, Gem. Vaterstetten) 26 Anw.: Ki Purfing  $\frac{2}{3}$  (Wöstermayr)  $\frac{1}{2}$  (Stöckhl)  $\frac{1}{8}$  (Karner) 2 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Mesner); Anger Kloster München  $\frac{1}{1}$  (Frölich)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Tegernsee 2 je  $\frac{1}{2}$  (Pfeiffer, Maysl); Benefiz

Altenburg  $\frac{1}{1}$  (Nadler); Ki St. Emmeram Aschheim  $\frac{1}{2}$  (Haidlinger)  $\frac{1}{4}$  (Kungl, 1810 Plätzer); Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Langhuber)  $\frac{1}{4}$  (Lucas)  $\frac{1}{16}$  (Schmied); Kurfürstlicher Lehenhof München  $\frac{1}{2}$  (Langhuber, 1810 Kasparhuber); Ki Weißenfeld  $\frac{1}{4}$  (Stürzer); Pfarr Schwaben  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Langhuber); Pfarr Anzing  $\frac{1}{8}$  (Lackenschuster); Sitz Anzing zur Höger'schen Kapelle  $\frac{1}{8}$  (1810 Knocherschuster)  $\frac{1}{16}$  (Schuster); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Vogl)  $\frac{1}{3}$  (vom Wöstermayrhof als Zubau zum Vogl);  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Lucas, 1810 Kaiserhof); Gmain 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmiede, Hüthaus).  
Filialki St. Laurentius der Pfarrei Anzing.

#### *Hauptmannschaft Neufarn*

**Neufarn** (Kd, Gem. Vaterstetten) 25 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{1}$  (Zechetmayr)  $\frac{1}{2}$  (Zubau zum Zechetmayr, 1810 Huber) 4 je  $\frac{1}{16}$  (darunter das Gmain Hüthaus); Benefiz Ramersdorf 2 je  $\frac{1}{2}$  (Burghardt, Dänckhl); Ki Neufarn  $\frac{1}{2}$  (Schwaiger als Zubau zum Zechetmayr)  $\frac{1}{4}$  (Ränhardinger als Zubau zum Ränhardinger in Ranharting) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Däcker, Mesner); Ki Purfing  $\frac{1}{2}$  (Kürmayr); Georg Schrenk Stiftung München  $\frac{1}{2}$  (Kainz); Ki Buch a. Buchrain  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Wirt); Ki Wolfersberg  $\frac{1}{4}$  (Pläser, 1810 Blasy) Ki Ramersdorf  $\frac{1}{4}$  (Lucas); Stift Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Zubaulehen zum Kürmayr, 1810 Lochmayr); Sitz Anzing und Hofkasten München  $\frac{1}{8}$  (Schmied); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Wirt)  $\frac{1}{4}$  (Kayser); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Wasenmaister).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Mauerstetten 2 je  $\frac{1}{2}$  (Wohlpaur, Nizzl); Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Neumayr).  
Filialki St. Peter der Pfarrei Schwaben.

**Fachham** (abgegangen) Claudi Elerische Erbgemeinschaft  $\frac{1}{2}$  (Zubaugut des Schwaigers von Angelbrechting).

#### *Hauptmannschaft Parsdorf*

**Parsdorf** (Kd, Gem. Vaterstetten) 15 Anw.: Ki Parsdorf  $\frac{1}{1}$  (Purckhart als Zubau zum Wirt)  $\frac{1}{2}$  (Wimber); Kloster Rott  $\frac{1}{1}$  (Benedict); Ki Gelting  $\frac{1}{4}$  (Überreutter); Ki Neufarn  $\frac{1}{4}$  (Mesner); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Wirt und Posthalter); Freieigen  $\frac{1}{1}$  (Wirt)  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Wirt); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Mauerstetten 2 je  $\frac{1}{1}$  (Weber, Wöstermayr) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Jäger, Hänslpaur)  $\frac{1}{4}$  (Schmied)  $\frac{1}{8}$  (Zimmermann).  
Filialki St. Nikolaus der Pfarrei Schwaben.

#### *Hauptmannschaft Weißenfeld*

**Weißenfeld** (Kd, Gem. Vaterstetten) 18 Anw.: Kloster Schäftlarn  $\frac{1}{1}$  (Weber) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Reidl, Scheibmayr) 2 je  $\frac{1}{16}$  (darunter Schmied); Ki Weißenfeld 4 je  $\frac{1}{2}$  (Bärtl, Prändl, Schuster, Engl)  $\frac{1}{4}$  (Wimber)  $\frac{1}{8}$  (Mesner)  $\frac{1}{16}$ ; Heilig Geist Spital München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Pörtl, Reidtmayr); Hfm Eisendorf  $\frac{1}{1}$  (Zechetmayr); Ki Ramersdorf  $\frac{1}{2}$  (Huber); Kloster Weyarn  $\frac{1}{4}$  (Zubau-

lehen zum Reidtmayr); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{4}$  (Gory); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Filialki St. Bartholomäus der Pfarrei Ottendichl.

#### *Hauptmannschaft Baldham*

**Baldham** (D, Gem. Vaterstetten) 12 Anw.: Kloster Schäftlarn  $\frac{1}{2}$  (Cäspärl); Schweindl'sches Benefiz München  $\frac{1}{2}$  (Zechetmayr); Ki Weißenfeld  $\frac{1}{2}$  (Benedict); Pfarr Anzing  $\frac{1}{4}$  (Wagner); Ki Baldham  $\frac{1}{16}$  (Mesner); Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmied, Schneider); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{3}{4}$  (Perl, Paumgartner)

Hfm Mauerstetten  $\frac{1}{2}$  (Zeisl); Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{2}$  (Obermayr).

Filialki St. Korbinian der Pfarrei Anzing.

#### *Hauptmannschaft Vaterstetten*

**Vaterstetten** (Pfd, Gem. Vaterstetten) 11 Anw.: Hochstift Freising 2 je  $\frac{1}{1}$  (Kotter, Pauschmid); Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{1}$  (Zechetmayr)  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Zechetmayr, 1810 Hammerer); Ki Kirchheim  $\frac{1}{2}$  (Mayerl); Ki Baldham  $\frac{1}{4}$  (Mesner); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Schmied); Kloster Weyarn  $\frac{1}{16}$  (Schuster); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Schuster, 1810 Garmayr).

Fremde Jurisdiction: Hochgraf Rupp  $\frac{1}{2}$  (Sedlpaur); Gräfin Lerchenfeld  $\frac{1}{2}$  (Selbmayr).

Filialki St. Pankraz der Pfarrei Ottendichl.

#### *Hauptmannschaft Pöring*

**Pöring** (Kd, Gem. Zorneding) 24 Anw.: Heilig Geist Spital München 2 je  $\frac{1}{1}$  (Perghuber, Grögghuber); Ki Ramersdorf  $\frac{1}{1}$  (Gansmayr); Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Lechner, Forstknecht)  $\frac{1}{16}$ ; Pfarrhof Zorneding  $\frac{1}{2}$  (Hihrl)  $\frac{1}{8}$  (Echler, 1810 Pauschmair); Ki Pöring  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Echler, 1810 Bergmair); Ki Gelting  $\frac{1}{16}$  (Mesner von Neukirchen); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Fremde Jurisdiction: Sitz Wolfesing 2 je  $\frac{1}{1}$  (Gradlmayr, Obermayr)  $\frac{1}{2}$  (Schneider) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Griesser = Grüsler, Schnizer) 6 je  $\frac{1}{8}$  (Pointner, Wagner, Heusler, Kotter, Schmied, Ertl)  $\frac{1}{16}$  (Maurer); Sitz Pöring  $\frac{1}{1}$  (Sedlmayr auf dem gefreiten Sitz und Sedlhof); Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Palthueber).

Filialki St. Georg der Pfarrei Zorneding.

#### *Hauptmannschaft Ingelsberg*

**Ingelsberg** (D, Gem. Zorneding) 18 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{1}$  (Mayr) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Gülz, Pauli)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Rott  $\frac{1}{1}$  (Rotter); Hfm Ottenhofen  $\frac{1}{1}$  (Schäffler); Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Springer); Hfm Hohenwaldeck  $\frac{1}{4}$  (Held); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{1}$  (Schwaiger, Paur) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Jell, Englmann)  $\frac{1}{4}$  (Lucas) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Lambach, Schäffler) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Schwaiger, Vizthum).

## A m t W i e s h a m

### Gebiet Öxing

#### *Hauptmannschaft Hohenthann*

**Hohenthann** (Kd, Gem. Tuntenhausen) 20 Anw.: Kloster Beyharting 4 je  $\frac{1}{2}$  (Lackhermayr, Hochfelser, Huber, Wimber) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Reidschuster, Gerz, Schmied, Schneider) 3 je  $\frac{1}{16}$  (darunter Schuster); Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Mayr als Zubau zum Wirt)  $\frac{1}{4}$  (Pfleger als Zubau zum Wirt)  $\frac{1}{8}$  (Krug); Ki Weiterskirchen  $\frac{1}{2}$  (Neumayr); Ki Hohenthann  $\frac{1}{4}$  (Lechner) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schäffler, Mesner); Hofkastenamt München  $\frac{1}{8}$  (Wirtstafern)  $\frac{1}{16}$  (Bader).  
Filialki St. Johannes Evang. der Pfarrei Schönau.

#### *Hauptmannschaft Aßling*

**Aßling** (Pfd, Gem.) 32 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Böhamb)  $\frac{1}{4}$  (Polz)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Huber als Zubau zum Wirt); Bruderschafts-Mess Aibling  $\frac{1}{2}$  (Kändler, 1810 Wandler); Kloster Rott  $\frac{1}{8}$  (Thanner); Ki Pullenhofen  $\frac{1}{8}$  (Jacob); Ki Frauenneuharting  $\frac{1}{8}$  (Gärr); Ki Elkofen  $\frac{1}{8}$  (Reidschneider); Ki Aßling  $\frac{1}{16}$  (Mesner).

Fremde Jurisdiction: Hfm Tegernau  $\frac{1}{2}$  (Senftl)  $\frac{1}{4}$  (Jodl) 7 je  $\frac{1}{8}$  (Fischer, Perndl, Steinmayr, Hueber, Veldtschneider, Rommel, Lechner)  $\frac{1}{16}$ ; Hfm Elkofen  $\frac{1}{1}$  (Gg. Haunzenberger bes. den adeligen Sitz) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Dorf Müller, Fischer) Zehentstadel; Hfm Eisendorf 4 je  $\frac{1}{2}$  (Sixt, Hafner, Lex, Göggerl) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Kramer, Mösserschmidt).

Filialki St. Georg der Pfarrei Holzen.

**Bichl** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Pichler).

**Sonnenreit** (E, Gem. Aßling) 2 Anw.: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{2}$  (Jodl, Posl 1810 Bosch).

**Sixtenreit** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Pfarr Holzen  $\frac{1}{8}$  (Siggenreuther).

**Wollwies** (E, Gem. Aßling) 2 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{16}$  (beide Wohlwiser 1810 Binder und Zimmermeister).

**Stelzenreit** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{8}$  (Stoelzenreuther).

#### *Hauptmannschaft Holzen*

**Holzen** (W, Gem. Aßling) 6 Anw.: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{2}$  (Zächerl, Wilhelmb)  $\frac{1}{4}$  (Lucas); Kloster Beyharting 2 je  $\frac{1}{2}$  (Friedl, Wiser); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{8}$  (Lochner).

Pfarrki St. Laurentius, Pfarrhof 1704 abgebrannt.

#### *Hauptmannschaft Antersberg*

**Antersberg** (D, Gem. Tuntenhausen) 10 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{2}$  (Mayr); Hofkammer Freising  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Ed)  $\frac{1}{8}$  (Kändler Binder als Zubau zum Ed); Hofkastenamt Aibling  $\frac{1}{4}$  (Ed); Hfm Falkenstein  $\frac{1}{4}$  (Pachmayr); Ki Schönau  $\frac{1}{4}$  (Kürchlechner); Kloster Beyharting  $\frac{1}{8}$  (Weber); Heilig

Geist Spital München  $\frac{1}{8}$  (Schuster als Zubau zum Kürchlechner); Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Schneider); Ki Lauterbach  $\frac{1}{8}$  (Englmann).

**Ranharting** (aufgelassen 1912) 2 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Mayr); Ki Baiern  $\frac{1}{4}$  (Unger).

**Thal** (D, Gem. Tuntenhausen) 7 Anw.: Kloster Beyharting 2 je  $\frac{1}{4}$  (Schwäbl, Gusterer)  $\frac{1}{4}$  (Saegmihler); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Schneider); Ki Thal  $\frac{1}{16}$  (Mesner).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Mayr) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Paumgartner Mühle, Fischer).

Filialki St. Georg der Pfarrei Schönau.

#### *Hauptmannschaft Hörmannsdorf*

**Hörmannsdorf** (D, Gem. Ebersberg) 7 Anw.: Frühmesse Anzing 2 je  $\frac{1}{4}$  (Öggl, Kayser); Franzl Päckh zu Ebersberg  $\frac{3}{8}$  (Martlhuber); Ki Emmering  $\frac{1}{8}$  (Weber); Freieigen  $\frac{3}{8}$  (Huber)  $\frac{1}{8}$  (Maysl).

Fremde Jurisdiction: Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Kotter Bauernschmid).

#### *Hauptmannschaft Kirchseeon*

**Pötting** (W, Gem. Ebersberg) 1 Anw.: Churfürstlicher Lehenhof München  $\frac{1}{2}$  (Pöttinger).

#### *Hauptmannschaft Eisendorf*

**Pfadendorf** (W, Gem. Aßling) 3 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{4}$  (Mayr) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Knapp, Gilg).

#### *Hauptmannschaft Loitersdorf*

**Loitersdorf** (Kd, Gem. Aßling) 10 Anw.: Ki Rosenheim  $\frac{1}{2}$  (Kraylmayr Kratz); Kirche Altenburg  $\frac{1}{2}$  (Röttlmayr); Ki Loitersdorf 2 je  $\frac{1}{4}$  (Angermayr, Mesner); Kloster Dietramszell  $\frac{1}{8}$  (Fridl); Kloster Beyharting  $\frac{1}{8}$  (Schuster); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Peteränderl).

Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{4}$  (Mayr)  $\frac{1}{2}$  (Simon); Hfm Tegernau  $\frac{1}{2}$  (Loitersdorfer Huber).

Filialki St. Andreas der Pfarrei Holzen.

#### *Hauptmannschaft Untereichhofen*

**Untereichhofen** (W, Gem. Aßling) 9 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{4}$  (Sepp, Hoiss); Angerkloster München  $\frac{1}{4}$  (Dengler); Ki Lorenzenberg  $\frac{1}{8}$  (Stridl); Ki Dorfen  $\frac{1}{8}$  (Schäffler); Ki Schönau  $\frac{1}{8}$  (Kalden Egger); Ki Steinhausen  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Däschler).

Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{8}$  (Wolschlager).

**Hainza** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{4}$  (Paur).

**Pausmühle** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Pausmihler).

### *Hauptmannschaft Obereichhofen*

**Obereichhofen** (W, Gem. Aßling) 11 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Pauli); Herzog Ernst Benefiz München St. Peter 2 je  $\frac{1}{4}$  (Irlschmid, Groß); Ki Loitersdorf  $\frac{1}{4}$  (Schmid 1810 Zens als Zubau zum Schäffler in Unterereichhofen);  $\frac{1}{8}$  (Strigl); Ki Dorfen  $\frac{1}{8}$  (Holzschuster); Ki Schönau  $\frac{1}{8}$  (Schmid Schneider); Haslanger Majoratslehen  $\frac{1}{8}$  (Matheiß); Kloster Beyharting  $\frac{1}{16}$  (Mesner); Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Gilg).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Ottenhofen  $\frac{1}{8}$  (Mahlerweber).

### *Hauptmannschaft Hüttelkofen*

**Hüttelkofen** (W, Gem. Bruck) 6 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Thalmayr)  $\frac{1}{2}$  (Huberschuster); Ki Alxing  $\frac{1}{4}$  (Hörzog)  $\frac{1}{8}$  (Kramer); Pfarr Bruck  $\frac{1}{4}$  (Peter).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Hittlkofer zur Ki Alxing).  
**Balharding** (E, Gem. Bruck) 3 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{4}$  (Bärtl, Paur); Ki Steinhöring  $\frac{1}{4}$  (Riemer).  
**Hamberg** (W, Gem. Bruck) 4 Anw.: Ebersberger Lehen zur Hfm Eisendorf  $\frac{1}{4}$  (Hämberger); Ki Alxing 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schmid, Weber); Pfarr Grafing  $\frac{1}{8}$  (Dontl).  
**Wildaching** (E, Gem. Bruck) 1 Anw.: Propstei Petersberg  $\frac{1}{1}$  (Mayer).  
**Loch** (W, Gem. Bruck) 2 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Lohhäusler); Ki Alxing  $\frac{1}{16}$  (Lohe Weber).

### *Hauptmannschaft Bolkam*

**Bolkam** (W, Gem. Tuntenhausen) 7 Anw.: Kirche Moosach  $\frac{1}{1}$  (Faist); Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Schuster)  $\frac{1}{8}$  (Stolz); Ki Söhl  $\frac{1}{4}$  (Ray = Raig); Ki Aßling  $\frac{1}{8}$  (Kollerschneider); Pfarr Glonn  $\frac{1}{8}$  (Stipperl); Ki Georgenberg  $\frac{1}{8}$  (Holzschneider).  
**Söhl** (D, Gem. Tuntenhausen) 9 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Mayr)  $\frac{1}{2}$  (Färber)  $\frac{1}{4}$  (Lechner)  $\frac{1}{8}$  (Schmied); Stift Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Schammer); Ki Söhl 2 je  $\frac{1}{8}$  (Seydl-Weber, Stürzer); Pfarr Schönau  $\frac{1}{8}$  (Unger); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Schneider).  
Filiaalki Hl. Kreuz der Pfarrei Schönau.  
**Weng** (E, Gem. Tuntenhausen) 2 Anw.: Freieigen  $\frac{1}{1}$  (Springer).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Eurasburg  $\frac{1}{1}$  (Schägerl).

### *Hauptmannschaft Schönau*

**Höglhaus** (W, Gem. Tuntenhausen) 5 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Mayr) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Soyer, Huber, Vösst = Festl); Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Hörman als Zubau zum Soyer).  
**Oed** (W, Gem. Tuntenhausen) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Paur).

### *Hauptmannschaft Stetten*

- Stetten** (W, Gem. Tuntenhausen) 4 Anw.: Ki Hohenthann  $\frac{1}{2}$  (Osterhuber)  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Osterhuber); Ki Moosach  $\frac{1}{4}$  (Soyer); Ki Söhl  $\frac{1}{8}$  (Weber).  
**Nordhof** (W, Gem. Tuntenhausen) 2 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Mayr)  $\frac{1}{2}$  (Huber).  
**Hopfen** (E, Gem. Tuntenhausen) 2 Anw.: Kloster Bernried 2 je  $\frac{1}{2}$  (Faunz, Heiss).

### *Hauptmannschaft Steinkirchen*

- Steinkirchen** (Kd, Gem. Aßling) 8 Anw.: Pfarr Holzen  $\frac{1}{2}$  (Wimber); Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Höldt)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Steinkirchen 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mesner, Clinger).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Eisendorf 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hueber, Praidtschedl)  $\frac{1}{8}$  (Küstler).  
Filialki St. Martin der Pfarrei Holzen, Pfarrhof, da der alte in Holzen 1704 abgebrannt war.  
**Haar** (W, Gem. Aßling) 1 Anw.: Pfarr Wasserburg  $\frac{1}{2}$  (Harrer).  
**Rammel** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Rambler).  
**Pürzelberg** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Pürzelberger).  
**Thaldorf** (E, Gem. Aßling) 2 Anw.: Kloster Beyharting 2 je  $\frac{1}{2}$  (Prändl, Eberl).  
**Adelpolt** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.<sup>7</sup>: Alxinger Almosen Holzen  $\frac{1}{4}$  (Adlpolder).  
**Ast** (W, Gem. Aßling) 6 Anw.: Kloster Attel 2 je  $\frac{1}{2}$  (Walckhner, Mantl)  $\frac{1}{4}$  (Wagner); Ki Lampferding  $\frac{1}{8}$  (Stöchl Stöph).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Haslmayr)  $\frac{1}{8}$  (Höbl).  
**Pörsdorf** (D, Gem. Aßling) 16 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Starr); Frühmesse St. Peter München  $\frac{1}{2}$  (Foichtmayr); Kloster Rott  $\frac{1}{8}$  (Weinschneider); Ki Moosach  $\frac{1}{8}$  (Fölser); Ki Steinkirchen  $\frac{1}{8}$  (Pauscher); Ki Haging  $\frac{1}{8}$  (Schneeberger); Ki Weiterskirchen  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Deichtl).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Kainz)  $\frac{1}{4}$  (Pletschauer) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Schmied, Eggel, Friz); Hfm Tegernau  $\frac{1}{2}$  (Starand)  $\frac{1}{4}$  (Gerl)  $\frac{1}{8}$  (Fölser).  
**Obstädt** (W, Gem. Aßling) 9 Anw.: Heilig Geist Spital München 2 je  $\frac{1}{4}$  (Irllschuster, Haingartner)  $\frac{1}{2}$  (Hächtl)  $\frac{1}{8}$  (Peterschmidt als Zubau zum Peterschmidt der Hofmark Wildenholzen); Pfarr Holzen  $\frac{1}{8}$  (Hufschmied); Ki Steinkirchen  $\frac{1}{8}$  (Weber); Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{16}$ .  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Obstätter Kistler); Pfarrwiddum der Pfarrei Steinkirchen/Holzen.

### *Hauptmannschaft Nettelkofen*

- Nettelkofen** (D, Gem. Grafing) 7 Anw.: Kloster Tegernsee 2 je  $\frac{1}{2}$  (Rimpler, Oswald)  $\frac{1}{4}$  (Pienzenauer); Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{4}$  (Grätz); Ki Aschheim  $\frac{1}{4}$  (Reidl); Ki Moosach  $\frac{1}{4}$  (Strohl Steffl).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Mauerstetten  $\frac{1}{2}$  (Böhamb).

<sup>7</sup> Bei Puchner (HOB 306) ist der Ort als Pult (Adelpoint) aufgeführt.

### *Hauptmannschaft Biberg*

**Biberg** (D, Gem. Tuttenhausen) 25 Anw.: Kloster Beyharting 5 je  $\frac{1}{2}$  (Plündhuber, Winklhuber, Schwembhuber, Paumbgartner, Küblhuber)  $\frac{1}{4}$  (Ränhard = Reichart) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Plündhuber, Schneider, Praitt, Veith = Feicht)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Schönau  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Kürchlechner) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Schmied, Heiss, Graf); Kloster Scheyern  $\frac{1}{2}$  (Pergmayr); Kloster Rott  $\frac{1}{2}$  (Wösstermayr); Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Franz); Ki Biberg  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Ki Ostermünchen  $\frac{1}{8}$  (Weber).

Fremde Jurisdiction: Sitz Biberg der Kloster Hfm Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Zechetmayr)  $\frac{1}{16}$ ; Hochgraf Rupp  $\frac{1}{8}$  (Reichl)  $\frac{1}{16}$ ; Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{8}$  (Schuster).

Filialki St. Ulrich der Pfarrei Schönau, Widdumgut.

### *Hauptmannschaft Öxing*

**Öxing** (Ortsteil der Stadt Grafing bei München<sup>8</sup>) 47 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Wimber); Ki Öxing 3 je  $\frac{1}{8}$  (Sexschmid, Pfleger, Luziner als Zubau zum Glaser von Grafing)  $\frac{1}{16}$  (Mesner); Ki Grafing  $\frac{1}{4}$  (Strobl); Hofkastenamt München 7 je  $\frac{1}{16}$ ; Rural Kapitel Grafing  $\frac{1}{8}$  (Schmeider); Ki Straußdorf  $\frac{1}{8}$  (Wagner); Kloster Rott  $\frac{1}{8}$  (Pürckhlmayr); Ki Oberndorf  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{1}$  (Scherrer)  $\frac{1}{8}$  (Sölde ob der Point als Zubau zum Grandtaur, Bürgermeister und Bierbräu in Grafing) 6 je  $\frac{1}{16}$ ; Gmain 2 je  $\frac{1}{16}$  (Herter, Wasenmeister).

Fremde Jurisdiction: Hfm Elkofen 2 je  $\frac{1}{2}$  (Freieigen Veltmayr und Sautreiber als Zubaugüter des Bürgermeisters und Bierbrauers Johann Martin Grandtaur in Grafing)  $\frac{1}{8}$  (Kögl Kramer) 5 je  $\frac{1}{16}$ ; Hfm Tegernau  $\frac{1}{2}$  (Pirlhuber); Neue Hfm Ebersberg 5 je  $\frac{1}{2}$  (Höllermihler, Garmihler, Großottmihl, Pichler, Pichlhueber) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Mösserschmidt, Kupferschmidt) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Pöltinger, Giggelberger, Högerl).

Pfarrki St. Aegidius, Pfarrhof.

Filialki St. Leonhard „auf dem Feld“ (in campo) der Pfarrei Öxing.

### *Hauptmannschaft Straußdorf*

**Straußdorf** (Pfd, Gem. Grafing) 24 Anw.: Kloster Fürstenfeld 2 je  $\frac{1}{1}$  (Probst, Steinmayr) 4 je  $\frac{1}{2}$  (Eggl, Wagner, Paur, Wußt) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Franzlmühl, Schäffler, Häusler); Ki Straußdorf  $\frac{1}{2}$  (Huber) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mesner, Heiss Weber) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Pfarr Straußdorf  $\frac{1}{2}$  (Stöckl)  $\frac{1}{4}$  (Pächmann)  $\frac{1}{8}$  (Schmied); Churf Lehenhof München  $\frac{1}{8}$  (Uez); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Saliter Hüttn).

Fremde Jurisdiction: Hfm Elkofen  $\frac{1}{1}$  (Vizthumb Baur) 3 je  $\frac{1}{2}$  Scherer, Veith Obermayr, Zachenhueber).

Pfarrkirche St. Johann Bapt., Pfarrhof mit Oekonomiegebäuden.

**Dichau** (D, Gem. Grafing) 10 Anw.: Ki Steinhöring  $\frac{1}{2}$  (Neumayr); Baron Schmidt  $\frac{1}{2}$  (Sprinz); Pfarr Straußdorf  $\frac{1}{4}$  (Limmer); Kloster Beyharting

<sup>8</sup> Grafing bei München erscheint im Atlas sonst stets einfach als Grafing.

- $\frac{1}{8}$  (Weber); Ki Purfing  $\frac{1}{8}$  (Schuster); Simon von Aiterndorf  $\frac{1}{8}$  (Perndl).  
 Fremde Jurisdiction: Hfm Elkofen 3 je  $\frac{1}{2}$  (Mayr, Hueber, Höchtel); Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Nissl).
- Katzenreuth** (W, Gem. Grafing) 4 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Pauli, Lipp) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Weber, Schneider).
- Filzhof** (W, Gem. Grafing) 2 Anw.: Lehenhof München  $\frac{1}{8}$  (Weber); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ .
- Aiterndorf** (W, Gem. Grafing) 4 Anw.: Kloster Fürstenfeld 4 je  $\frac{1}{2}$  (Essigmaister, Simonn, Fränzl, Länderer).

#### *Hauptmannschaft Wimpersing*

- Haging** (Kd, Gem. Frauenneuharting) 9 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{3}{4}$  (Obermayr, Niedermayr) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Uez, Michl)  $\frac{1}{4}$  (Schmidtlehner); Ki Frauenneuharting  $\frac{1}{8}$  (Schäffler)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Jacobneuharting  $\frac{1}{16}$ .  
 Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Haging 1810 Grill).  
 Filialki St. Leonhard der Pfarrei Öxing.
- Haus** (W, Gem. Frauenneuharting) 5 Anw.: Ki Frauenneuharting  $\frac{1}{8}$  (Hufschmidt).  
 Fremde Jurisdiction: Hfm Zinneberg 2 je  $\frac{1}{4}$  (Obermayr, Zellmayr)  $\frac{1}{16}$ ; Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Schüz).
- Baumberg** (W, Gem. Frauenneuharting) 3 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hilger, Steiner); Kloster Attel  $\frac{1}{8}$  (Veicht).
- Heimgarten** (W, Gem. Frauenneuharting) 2 Anw.: Ki Emmering  $\frac{1}{4}$  (Leidl).  
 Fremde Jurisdiction: Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{8}$  (Rott).
- Gersdorf** (D, Gem. Frauenneuharting) 11 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Röll).  
 Fremde Jurisdiction: Sitz Gersdorf 10 Anw.

#### *Hauptmannschaft Frauenneuharting*

- Frauenneuharting** (Pfd, Gem.) 10 Anw.: Kloster Beyharting 2 je  $\frac{1}{4}$  (Spitzhuet, Hainz); Pienzenauer Majoratslehen 2 je  $\frac{1}{4}$  (Lenzschmidt, Löhler zusammen mit Ki Frauenneuharting)  $\frac{1}{8}$  (Huefschmidt); Ki Frauenneuharting 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mesner, Schneider); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ .  
 Fremde Jurisdiction: Hfm Eichbichl  $\frac{1}{2}$  (Christoph); Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{4}$  (Riehr).  
 Filialki Unsere Liebe Frau der Pfarrei Öxing, Beneficiatenhaus, Widdum.
- Graben** (W, Gem. Frauenneuharting) 2 Anw.: Ki Kronau  $\frac{1}{4}$  (Grabmayr).  
 Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Dickl).

#### *Hauptmannschaft Dorfen*

- Dorfen** (Kd, Gem. Aßling) 11 Anw.: Kloster Beyharting 2 je  $\frac{1}{2}$  (Strobl, Schellerer)  $\frac{1}{4}$  (Spitzhuet); Ki Dorfen  $\frac{1}{2}$  (Lex) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Weber, Mesner-Huefschmidt); Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Hainzinger).

Fremde Jurisdiction: Hfm Elkofen 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mayr, Wagner)  $\frac{1}{8}$  (Maurer)  $\frac{1}{16}$ .  
Filialki St. Aegidius der Pfarrei Holzen.  
**Siegmühle** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Siglmihler).

*Hauptmannschaft Niclasreuth*

**Niclasreuth** (Kd, Gem. Aßling) 17 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Hueber Mayr)  $\frac{1}{4}$  (Stöphl) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Hertter, Bader); Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{2}$  (Huber); Ki Niclasreuth  $\frac{1}{4}$  (Mesner)  $\frac{1}{16}$ ; Benefiz St. Peter München  $\frac{1}{4}$  (Neumayr); Hofkastenamt München  $\frac{1}{8}$  (Weber)  $\frac{1}{16}$ ; Hofkammer Freising  $\frac{1}{8}$  (Mezger); Ki Schönau  $\frac{1}{8}$  (Schäffler); Ki Aßling  $\frac{1}{8}$  (Schneider); Pfarf Holzen  $\frac{1}{8}$  (Wimber); Stift Ebersberg  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Pleimb).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{1}$  (Riedl, zur Hälfte zur St. Leonhardi Messe bei St. Peter in München gestiftet).  
Filialki St. Ursula der Pfarrei Holzen, Widdum.  
**Langkofen** (W, Gem. Aßling) 3 Anw.: Ki Dorfen  $\frac{1}{2}$  (Huber); Freieigen  $\frac{1}{4}$  Härtlfischer).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Tegernau  $\frac{1}{2}$  (Mayr).  
**Ametsbichl** (E, Gem. Aßling) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Ametspichler).

*Hauptmannschaft Sindlhausen*

**Sindlhausen** (D, Gem. Tuntenhausen) 9 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Käzl, Paur)  $\frac{1}{8}$  (Schreyer); Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Märckhl)  $\frac{1}{4}$  (Lechner)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Beyharting (sic!)  $\frac{1}{2}$  (Huber); Ki Schönau  $\frac{1}{4}$  (Schneider); Almosen Alxing  $\frac{1}{4}$  (Weber).  
Filialki St. Margaretha der Pfarrei Schönau.  
**Guperding** (E, Gem. Tuntenhausen) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Paur).  
**Vogried** (E, Gem. Tuntenhausen) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Vogrieder).  
**Bach** (E, Gem. Tuntenhausen) 1 Anw.: Frühmesse Aibling  $\frac{1}{1}$  (Pachmayr).

A m t W i e s h a m

Gebiet Steinhöring

*Hauptmannschaft Rinding*

**Rinding** (D, Gem. Ebersberg) 11 Anw.: Ki Oberndorf  $\frac{1}{8}$  (Burger).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Giggelberger)  $\frac{1}{2}$  (Hueber) 4 je  $\frac{1}{4}$  (Zächerl, Frondl, Thaimer, Haaß) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Weber, Flickher, Schneider, Schmidt).

*Hauptmannschaft Oberlaufing*

**Dieding** (W, Gem. Ebersberg) 3 Anw.: Ki Oberndorf  $\frac{1}{2}$  (Sprinz)  $\frac{1}{4}$  (Jäggl); Ki Engleng  $\frac{1}{4}$  (Peter).

### *Hauptmannschaft Raunstädt*

- Lauterbach** (Kd, Gem. Frauenneuharting) 6 Anw.: Hofkastenamt München 5 je  $\frac{1}{2}$  (Matheiß, Zächenhuber, Främbl, Schlosser, Eubl); Ki Lauterbach  $\frac{1}{16}$  (Mesner).  
Filialki St. Peter der Pfarrei Steinhöring.
- Sensau** (W, Gem. Steinhöring) 7 Anw.: Hfm Eisendorf  $\frac{1}{2}$  (Schwab); Ki Sensau  $\frac{1}{8}$  (Mesner-Huefschmidt); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Märtl).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Gehrer) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Prixl, Ebersberger)  $\frac{1}{4}$  (Paurnschmidt).  
Filialki St. Martin der Pfarrei Steinhöring.
- Buch** (E, Gem. Frauenneuharting) 2 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{1}$  (Puchner).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Elkofen  $\frac{1}{2}$  (Puchmayr 1810 Michlpuchner).
- Reith** (W, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Reutter).
- Lochen** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Lochner).
- Hungerberg** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Hungerberger).
- Lacke** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{16}$  (Schneider ab der Lackhen).

### *Hauptmannschaft Abersdorf*

- Abersdorf** (D, Gem. Steinhöring) 14 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{1}$  (Foichtmayr); Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Walthör)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Steinhöring 4 je  $\frac{1}{8}$  (Peter, Köller — 1810 Schneider, Schuster, Dondl); Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{4}$  (Walch); Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Zubausölde zum Walch); Schloß Winkl  $\frac{1}{8}$  (Prändl 1810 Freieigen Fastl); Ki Meiletskirchen  $\frac{1}{16}$ .  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{4}$  (Schuster, Walther — 1810 Pauli); Hochgraf Rupp  $\frac{1}{2}$  (Gräbl).

### *Hauptmannschaft Etzenberg*

- Etzenberg** (W, Gem. Steinhöring) 8 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{4}$  (Dickh, Strobl); Kloster Attel  $\frac{1}{4}$  (Deimbl); Baron Schmidt  $\frac{1}{4}$  (Schmied); Ki Tulling  $\frac{1}{8}$  (Kübler).  
Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Ostermayr).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{4}$  (Cläss, Hirsch).
- Zaißing** (W, Gem. Steinhöring) 2 Anw.:<sup>9</sup> Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{2}$  (Reipp); Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Dietl).
- Holzhäusln** (W, Gem. Steinhöring) 3 Anw.: Hofkastenamt München 3 je  $\frac{1}{16}$ .

<sup>9</sup> Die zwei Anwesen zu Zaißing in der Hauptmannschaft Etzenberg erscheinen in den Quellen auch als „Unterzaißing“ (HOB 427).

### *Hauptmannschaft Steinhöring*

**Steinhöring** (Pfd, Gem.) 21 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{1}$  (Perwein, Wirt u. Posthalter) 4 je  $\frac{1}{2}$  (Zubauhube zum Wirt, Göbel, Liebl, Praun)  $\frac{1}{4}$  (Fischer) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Grasmühle als Zubau zum Wirt, Huetschmidt) 6 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Amtmann von Steinhöring, Schuster, Kramer); Schloß Haslbach  $\frac{1}{2}$  (Riehr) Unbekannt = Nitkund  $\frac{1}{2}$  (Simon); Ki Steinhöring  $\frac{1}{8}$  (Bader)  $\frac{1}{16}$  (Mesner); Pfarr Steinhöring  $\frac{1}{8}$  (Obermihler); Ki Pfaffing  $\frac{1}{16}$ . Pfarrki St. Gallus, Pfarrhof, Cooperatorhaus, Widdum mit Oekonomiegebäuden.

### *Hauptmannschaft Pollmoos*

**Pollmoos** (D, Gem. Ebersberg) 8 Anw.: Ki Oberndorf  $\frac{1}{8}$  (Glonner).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 3 je  $\frac{1}{2}$  (Prändtl, Vizthum, Huetterer) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Gröppmayr, Lechner)  $\frac{1}{8}$  (Hochreutter); Ki Oberndorf  $\frac{1}{8}$  (Fux).

### *Hauptmannschaft Buchschechen*

**Buchschechen** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{1}$  (Puechschechner).  
**Niederaltmannsberg** (W, Gem. Steinhöring) 5 Anw.: Domkapitel Freising  $\frac{1}{4}$  (Klainmayr); Ki Albaching  $\frac{1}{8}$  (Friedl); Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Lohemayr).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Ostner)  $\frac{1}{4}$  (Zollner).  
**Zaißing** (W, Gem. Steinhöring) 5 Anw.<sup>10</sup>: Ki Ebrach  $\frac{1}{2}$  (Gerbl); Ki Meiletskirchen  $\frac{1}{16}$  (Mesner); Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Gerbl).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Öttl, Riedl).  
**Rupertsdorf** (W, Gem. Steinhöring) 2 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Ruepperstorfer); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Kayser als Zubau zum Ruepperstorfer).  
**Höhenberg** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Hechenberger).  
**Helletsgaden** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Baron Schmidt  $\frac{1}{2}$  (Höelletsgadner).  
**Aschau** (W, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Aschauer).  
**Graben** (W, Gem. Steinhöring) 2 Anw.<sup>11</sup>: Stift Ebersberg  $\frac{1}{16}$  (Thofel); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Lohmair).

### *Hauptmannschaft Berg*

**Berg** (W, Gem. Steinhöring) 8 Anw.: Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{1}$  (Mayr, Kürmayr); Freieigen  $\frac{1}{4}$  Scherer.  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{3}{4}$  (Mayrhofer)  $\frac{1}{2}$  (Wimmer)  $\frac{1}{4}$  (Häusler als Zubau zum Mayrhofer); Hfm Eichbichl 2 je  $\frac{1}{2}$  (Podmayr, Görger).

<sup>10</sup> Im Gegensatz zu Zaißing in der Hauptmannschaft Etzenberg („Unterzaißing“) erscheinen die Anwesen zu Zaißing in der Hauptmannschaft Buchschechen immer nur als die zu „Zaißing“.

<sup>11</sup> Die Anwesen zu Graben fehlen im Hofanlagsbuch.

**Salzburg** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Salzburger).

**Meiletskirchen** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Churfürstlicher Lehenhof München  $\frac{1}{2}$  (Prändl).

Filialki St. Castulus der Pfarrei Steinhöring.

#### *Hauptmannschaft Dietmering*

**Dietmering** (E, Gem. Steinhöring) 5 Anw.: Kloster Attel  $\frac{1}{2}$  (Eberl) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Härtl, Flörger = Flieger).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Grändl)  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Grändl).

**Liegung** (E, Gem. Steinhöring) 2 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Weber).

Fremde Jurisdiction: Hfm Eichbichl  $\frac{1}{2}$  (Mayr).

**Kraiß** (W, Gem. Steinhöring) 2 Anw.: Hfm Burgrain 2 je  $\frac{1}{2}$  (Wagner, Kraisser).

#### *Hauptmannschaft Tulling*

**Tulling** (Kd, Gem. Steinhöring) 19 Anw.: Domkapitel Freising 4 je  $\frac{1}{2}$  (Pointhuber = Boldhuber, Stünauer, Schreyer, Oberhärtl)  $\frac{1}{8}$  (Huefschmidt)  $\frac{1}{16}$  (Clausenschuster 1810 unter Einöd Klaus aufgeführt); Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Grätz)  $\frac{1}{16}$  (Wagner); Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{2}$  (Noderer) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Dullinger, Posch); Pfarr Steinhöring  $\frac{1}{4}$  (Wimber); Ki Tulling  $\frac{1}{8}$  (Mesner)  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Trax).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 4 je  $\frac{1}{2}$  (Weber, Hobmayr, Zächerl, Härtl).

Filialki St. Pankraz und Marcellinus der Pfarrei Steinhöring.

**Elchering** (W, Gem. Steinhöring) 7 Anw.: Collegiatsstift Liebfrauenkirche München  $\frac{1}{1}$  (Mayr); Kloster Attel  $\frac{1}{4}$  (Mänhard)  $\frac{1}{8}$  (Heiß); Ki Ebrach  $\frac{1}{8}$  (Schneider); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Weber)  $\frac{1}{16}$  (Schwarz).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Wendlinger)

**Oed** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{1}$  (Ditl zu Ed).

**Oelmühle** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{1}$  (Oehlermihler).

**Schechen** (W, Gem. Steinhöring) 2 Anw.: Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Schechner).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Grill Schechnerguett = 1810 Wagner).

#### *Hauptmannschaft Sigersdorf*

**Halbing** (W, Gem. Ebersberg) 5 Anw.: Hofkastenamt München 4 je  $\frac{1}{16}$ ; Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Halbinger).

#### *Hauptmannschaft Englmeng*

**Englmeng** (Kd, Gem. Ebersberg) 9 Anw.: Ki Unterlaus  $\frac{1}{1}$  (Mayr); Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Hörl).

- Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Bögl, Schnax) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Füssl, Zoz, Sixt) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schneider, Mesner).
- Ruhensdorf** (W, Gem. Ebersberg) 8 Anw.: Ki Englmeng 2 je  $\frac{1}{4}$  (Rauch, Wagner)  $\frac{1}{8}$  (Bärtl-Wagner); Kloster Attel  $\frac{1}{2}$  (Flickher); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Schmied).
- Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Podmayr)  $\frac{1}{8}$  (Schuster).
- Bärmühle** (E, Gem. Ebersberg) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Permihler).

*Hauptmannschaft Hintsberg*

- Hintsberg** (D, Gem. Steinhöring) 13 Anw.: Baron Schmidt 2 je  $\frac{1}{4}$  (Prändl, Moriz); Pfarr Steinhöring  $\frac{1}{4}$  (Cläß); Ki Steinhöring  $\frac{1}{8}$  (Schmausser); Frühmesse Schwaben  $\frac{1}{8}$  (Främb); Kloster Rott  $\frac{1}{8}$  (Huber); Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Ohlmann = 1810 Edelmann).
- Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Praun), Hfm Tegernau  $\frac{1}{8}$  (Schneider) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Knäll, Siess); Hfm Tegernau  $\frac{1}{8}$  (Schneider).
- Stinau** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{1}$  (Stünaur).

*Hauptmannschaft Traxl*

- Traxl** (Kd, Gem. Ebersberg) 17 Anw.: Churfürstlicher Lehenhof München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Träxler, Hilger) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Peter, Cläß) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Halbfisler 1810 Thomas, Faist); Hfm Eisendorf  $\frac{1}{1}$  (Mayr)  $\frac{1}{4}$  (Gütler)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Ramsau  $\frac{1}{2}$  (Huber); Ki Oberndorf  $\frac{1}{4}$  (Pauli)  $\frac{1}{8}$  (Schuster); Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{4}$  (Halbfisler); Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Paurnschuester); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ .
- Fremde Jurisdiction: Hfm Tegernau  $\frac{1}{2}$  (Wuest)  $\frac{1}{4}$  (Wagner).  
Filialki St. Anna der Pfarrei Oberndorf.

A m t W i e s h a m

Gebiet Lampferding

*Hauptmannschaft Haus*

- Haus** (W, Gem. Emmering) 2 Anw.: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mayr, Reidl).
- Hofberg** (W, Gem. Emmering) 4 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{1}$  (Paur) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Nusser, Marx)  $\frac{1}{4}$  (Lechner).
- Wolkerding** (W, Gem. Emmering) 3 Anw.: Kloster Rott 3 je  $\frac{1}{2}$  (Wohlmannspurger, Demel, Hürsch).
- Einholz** (W, Gem. Emmering) 9 Anw.: Kloster Rott 4 je  $\frac{1}{8}$  (Schwartzter, Weber-Vastl, Reidl, Mayryodl) 5 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Kramer).
- Schuhlack** (E, Gem. Emmering) 2 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{8}$  (Schneider)  $\frac{1}{16}$ .
- Viecht** (W, Gem. Emmering) 3 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Feichter zu Feicht)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{16}$ .
- Furth** (E, Gem. Emmering) 2 Anw.: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{16}$ .

**Zimmerrain** (W, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Zimmerrhainer).  
**Moos** (W, Gem. Emmering) 2 Anw.: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wölfl, Singerl im Moos).  
**Froschlack** (E, Gem. Schalldorf) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{16}$  (Froschlackhner).  
**Röllentreith** (1887 abgebrochen) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Röllentreither).  
**Wagenreith** (E, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Wagenreither).  
**Sanfttreith** (E, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  Sänfftltreuther).

#### *Hauptmannschaft Kronau*

**Kronau** (Kd, Gem. Emmering) 17 Anw.: Kloster Rott 4 je  $\frac{1}{2}$  (Dembl, Obermayr, Nidermayr, Kulbinger) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Schmidt, Eckhl Starr) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Leindl, Schneider, Vogl, Kainzl); Pfarr Ostermünchen 2 je  $\frac{1}{2}$  (Andl, Pelzer); Ki Kronau  $\frac{1}{4}$  (Kerndl) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mesner, Fischer); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Kramer).  
 Fialiaki St. Peter u. Paul der Pfarrei Ostermünchen.  
**Eisenbartling** (W, Gem. Tuntenhausen) 11 Anw.: Kloster Tegernsee 2 je  $\frac{1}{2}$  (Kalts Eisen, Huber)  $\frac{1}{4}$  (Posch); Kloster Beyharting 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mayr, Perndl-mayr); Ki Ostermünchen  $\frac{1}{4}$  (Zubaulehen des Wirts von Ostermünchen 1810 Weber)  $\frac{1}{8}$  (Veicht); Ki Lampferding  $\frac{1}{8}$  (Karl); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ ; Wirt von Ostermünchen  $\frac{1}{16}$ .  
 Fremde Jurisdiction: Sitz Gersdorf  $\frac{1}{4}$  (Steffl).  
**Garnreith** (E, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{8}$  (Garnreuther).

#### *Hauptmannschaft Angelsbruck*

**Angelsbruck** (W, Gem. Emmering) 3 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{1}$  (Mayr).  
 Fremde Jurisdiction: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{8}$  (Müller, Fischer).  
**Lampferding** (Kd, Gem. Tuntenhausen) 17 Anw.: Ki Lampferding  $\frac{1}{2}$  (Huber)  $\frac{1}{4}$  (Pichler) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Schuster, Lackhner)  $\frac{1}{16}$  (Zimmermeister); Kloster Rott  $\frac{1}{1}$  (Hafner); Kloster Attel  $\frac{1}{2}$  (Kürmayr)  $\frac{1}{8}$  (Frey-singer); Kloster Tegernsee 2 je  $\frac{1}{4}$  (Reidl Schuster, Orthner); Pfarr Emme-ring  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Hofkastenamt München 4 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Kramer).  
 Fremde Jurisdiction: Kloster Rott  $\frac{1}{2}$  (Wirt); Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{4}$  (Hueber).  
 Fialiaki St. Maria der Pfarrei Emmering.  
**Schweizerberg** (E, Gem. Tuntenhausen) 2 Anw.: Kloster Beuerberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Marter, Stidl).  
**Schlafthal** (E, Gem. Tuntenhausen) 2 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Un-ger); Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Michl).  
**Knogl** (E, Gem. Tuntenhausen) 1 Anw.: Ki Kronau  $\frac{1}{4}$  (Knogler).

#### *Hauptmannschaft Dettendorf*

**Dettendorf** (Kd, Gem. Tuntenhausen) 21 Anw.: Kloster Fürstenfeld 2 je  $\frac{1}{2}$  (Huber, Kazmayr)  $\frac{1}{4}$  (Böhamb); Kloster Rott  $\frac{3}{4}$  (Sedlmayr)  $\frac{1}{8}$  (Perndl);

Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hintermayr, Leidlmayr)  $\frac{1}{8}$  (Brodth Löderer) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki Dettendorf 3 je  $\frac{1}{8}$  (Huefschmidt und Mesner, Zubau zum Huefschmidt und Mesner 1810 Schneider, Wald Linder) 3 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki Lampferding 2 je  $\frac{1}{8}$  (Friz Weber, Thoma Weiß), churfürstl. Lehenhof München  $\frac{1}{4}$  (Eder); Freieigen  $\frac{1}{16}$ .  
 Fremde Jurisdiction: Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{4}$  (Wimmer).  
 Filialki St. Nikolaus der Pfarrei Emmering.  
**Bichl** (E, Gem. Tuntenhausen) 1 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{2}$  (Pichler).

#### *Hauptmannschaft Wollmannsberg*

**Wollmannsberg** (E, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Attel  $\frac{1}{1}$  (Wollmannsperger).  
**Emmering** (Pfd, Gem.) 12 Anw.: Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{1}$  (Mayer) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Matheiß, Huefschmidt); Ki Emmering  $\frac{1}{4}$  (Sixt)  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Ki Neubeuern  $\frac{1}{4}$  (Aschauer); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Schneider als Zubau zum Matheiß).  
 Fremde Jurisdiction: Hfm Hirschbichl  $\frac{1}{2}$  (Wünhardt)  $\frac{1}{4}$  (Lamprecht)  $\frac{1}{16}$   
 Hfm Amtmannshäusl 2 je  $\frac{1}{32}$  (darunter der Zunter Cramer); Hfm Wildenholzen (Pfarrhof und Widdum).  
 Pfarrki St. Pankraz, Filialkapelle St. Kunigund.  
**Bruckhof** (D, Gem. Emmering) 6 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Lohmayr); Kloster Attel  $\frac{1}{2}$  (Paur); Ki Emmering  $\frac{1}{4}$  (Pauli).  
 Fremde Jurisdiction: Kloster Rott  $\frac{1}{2}$  (Huber)  $\frac{1}{4}$  (Wirt)  $\frac{1}{8}$  (Fischer).  
**Westerberg** (D, Gem. Emmering) 5 Anw.: Kloster Rott 4 je  $\frac{1}{2}$  (Röll, Hoiss, Jodl Mayr, Leidlmayr)  $\frac{1}{8}$  (Cläß).

#### *Hauptmannschaft Schalldorf*

**Schalldorf** (D, Gem. Emmering) 36 Anw.: Kloster Rott 4 je  $\frac{1}{1}$  (Caspar Mayr, Kergl, Ändlmayr, Häuslmayr) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Huefschmidt, Thoma) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Prändl, Heutwagn) 8 je  $\frac{1}{8}$  (Pachmayr, Häuslschuester, Zubausölde zum Wirt von Bruckhof, Eckhl, Zubau zum Eckhl, Schneider Schuester, Bärtl, Lackhner Schuster) 13 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki St. Leonhard Siegertsbrunn  $\frac{1}{1}$  (Schallmayr)  $\frac{1}{8}$  (Paurnschmidt); Kloster Beyharting 2 je  $\frac{1}{8}$  (Kerndl, Zubau zum Wirt von Bruckhof); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{2}$  (Huber); Ki Emmering  $\frac{1}{4}$  (Clar)  $\frac{1}{16}$ .  
**Esterndorf** (W, Gem. Emmering) 3 Anw.: Kloster Rott 3 je  $\frac{1}{2}$  (Illmayr, Heutwagn, Foyrer als Zubau zum Mittermüller).  
 Filialkapelle St. Franziskus der Pfarrei Emmering.  
**Mittermühle** (W, Gem. Emmering) 1 Anw.: Ki St. Leonhard Siegertsbrunn  $\frac{1}{8}$  (Mittermühl).  
**Garsbichl** (E, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Gärspichler).  
**Mühlberg** (E, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Eder zu Edt).

## Amt Northofen

### Gebiet Pframmern

#### *Hauptmannschaft Rohrsdorf*

**Großrohrsdorf** (D, Gem. Baiern) 12 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Gasterer); Ki Frauenreuth 2 je  $\frac{1}{8}$  (Faunz, Huefschmidt); Ki Adling  $\frac{1}{4}$  (Wünckhler); Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Wünckhler); Kloster Beyharting  $\frac{1}{8}$  (Adlinger als Zubau zum Hochstrasser Vogl aus der Hfm Zinneberg); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{8}$  (Gilg); Ki Berganger  $\frac{1}{8}$  (Huefschmidt 1810 Sebald); Arme Seelen Bruderschaft Berganger  $\frac{1}{8}$  (Mackher); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Reippl)  $\frac{1}{4}$  (Eder)  $\frac{1}{16}$ .

**Kleinrohrsdorf** (W, Gem. Baiern) 4 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{4}$  (Schmidt); Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Reitthuber); Kloster Weyarn  $\frac{1}{2}$  (Dobler); Ki Rohrsdorf  $\frac{1}{8}$  (Mesner).

Filialki St. Jakob der Pfarrei Schönau (abgebrochen).

#### *Hauptmannschaft Westerndorf*

**Westerndorf** (D, Gem. Glonn) 12 Anw.: Ki Glonn 5 je  $\frac{1}{8}$  (Reuthhuber, Härtl 1810 Krenner, Gröppmayr, Engl, Schmidt); Pfarr Glonn  $\frac{1}{4}$  (Werndl)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Eberl); Kloster Weihestephan  $\frac{1}{8}$  (Maurer); Ki Alxing  $\frac{1}{8}$  (Schneider 1810 Haffl); Ki Weiterskirchen  $\frac{1}{8}$  (Storckh); Arme Seelen Bruderschaft Glonn  $\frac{1}{8}$  (Messerschmidt 1810 Anderl).

#### *Hauptmannschaft Berganger*

**Berganger** (Kd, Gem. Baiern) 13 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Mittermayr)  $\frac{1}{8}$  (Kistler); Kloster Fürstenfeld 2 je  $\frac{1}{2}$  (Marath, Huber); Kollegiatstift Liebfrauenki München  $\frac{1}{4}$  (Kayser); Ki Berganger  $\frac{1}{8}$  (Höld); Ki Schönau  $\frac{1}{8}$  (Weber als Zubau zum Höld); Pfarr Schönau  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Hofkastenamt München 3 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Kramer).

Fremde Jurisdiction: Hfm Zinneberg  $\frac{1}{4}$  (Zechetmayr)  $\frac{1}{2}$  (Nidermayr).

Filialki St. Maria (Mariä Geburt) der Pfarrei Schönau.

**Kreithann** (W, Gem. Baiern) 2 Anw.: Kloster Bernried  $\frac{1}{2}$  (Kainz).

Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{4}$  (Hoiss).

#### *Hauptmannschaft Baiern*

**Jakobsbaiern** (W mit Kirche Gem. Baiern) 5 Anw.: Kloster Weihestephan  $\frac{1}{4}$  (Zechetmayr)  $\frac{1}{8}$  (Dengler); Pfarr Glonn  $\frac{1}{2}$  (Falterer); Ki Baiern  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Clingler).

Filialki St. Jakob der Pfarrei Glonn.

**Hub** (E, Gem. Baiern) 2 Anw.: Kloster Weihestephan  $\frac{1}{2}$  (Perl); Ki Weiterskirchen  $\frac{1}{8}$  (Döffl).

**Antholing** (Kd, Gem. Baiern) 7 Anw.: Ki Baiern  $\frac{1}{4}$  (Hörl)  $\frac{1}{8}$  (Wagner); Kloster Weihestephan  $\frac{1}{4}$  (Ircher); Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Gesler); Ki Aufham  $\frac{1}{8}$  (Neisser 1810 Schuster); Ki Glonn  $\frac{1}{16}$ ; Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ .

- Haus** (E, Gem. Baiern) 2 Anw.: Kloster Weihestephan 2 je  $\frac{1}{2}$  (Neureutter 1810 Hauser, Faunz).
- Öd** (E, Gem. Baiern) 2 Anw.: Ki Baiern  $\frac{1}{4}$  (Mayr)  $\frac{1}{4}$  (Paab).
- Großesterndorf** (W, Gem. Baiern) 7 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Huber, Strobl); Kloster Beyharting 2 je  $\frac{1}{4}$  (Härtl, Lidl); Ki Baiern 2 je  $\frac{1}{8}$  (Paurnschneider, Schmied).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Falkenberg  $\frac{1}{16}$ .
- Kleinsterndorf** (W, Gem. Baiern) 4 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{8}$  (Schmidt); Kloster Weihestephan  $\frac{1}{8}$  (Äschmann); Kloster Rott  $\frac{1}{8}$  (Küsler); Ki Baiern  $\frac{1}{8}$  (Fromb).
- Netterndorf** (D, Gem. Baiern) 9 Anw.: Kloster Weihestephan 4 je  $\frac{1}{4}$  (Osl, Summerer, Zubau zum Summerer 1810 Zweng?, Kotter); Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{2}$  (Jäggel); Ki Haslach  $\frac{1}{8}$  (Schägerl); Ki Weiterskirchen  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Vogl zu Engerling); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Plindhuber)  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Summerer).
- Kulbing** (W, Gem. Baiern) 5 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{2}$  (Strehl 1810 Assen = Asn); Kloster Weihestephan 2 je  $\frac{1}{4}$  (Uez, Hauser); Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Eder); Ki Baiern  $\frac{1}{8}$  (Schneider).
- Bretzen** (W, Gem. Baiern) 3 Anw.<sup>12</sup>: Collegiatsstift St. Andreas Freising  $\frac{1}{2}$  (Daniel)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Weihestephan  $\frac{1}{2}$  (Singer).
- Pfleg** (W, Gem. Baiern) 2 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{16}$  (Pflebschneider); Kloster Weihestephan  $\frac{1}{16}$  (Pflebschäffler).
- Weiherr** (W, Gem. Baiern) 2 Anw.: Ki Biberg  $\frac{1}{16}$ ; Arme Seelen Bruderschaft Glonn  $\frac{1}{16}$ .
- Engerling** (E, Gem. Baiern) 2 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Vogl).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Zinneberg  $\frac{1}{2}$  (Mayr).
- Hochreit** (E, Gem. Baiern) 1 Anw.: Pfarr Glonn  $\frac{1}{4}$  (Hochreutter).
- Feuerreit** (E, Gem. Baiern) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Foyerreither).
- Einhaus** (E, Gem. Baiern) 1 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{8}$  (Ainhauser).
- Köhlbründl** (E, Gem. Baiern) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Köckhprunner).
- Obermühle** (Piusheim, E, Gem. Baiern) 2 Anw.: Kloster Weihestephan  $\frac{1}{8}$  (Obermihler).  
Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Kayser als Zubau zum Obermihler).
- Lindach** (E, Gem. Baiern) 1 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ .
- Moosgeiger** (Piusheim, E, Gem. Baiern) 1 Anw.<sup>13</sup>: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{16}$  (Geiger am Moos).
- Schnurr** (E, Gem. Baiern) 1 Anw.: Pfarr Glonn  $\frac{1}{16}$  (Windtschnurrer).
- Stroblberg** (E, Gem. Baiern) 1 Anw.: Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{16}$  (Stroblberger).

<sup>12</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt. Die Gemeindeangabe nach HOB 55.

<sup>13</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt. Die Gemeindeangabe nach HOB 34 c.

### *Hauptmannschaft Reinstorf*

- Reinstorf** (W, Gem. Glonn) 3 Anw.: Kloster Rott 3 je  $\frac{1}{2}$  (Obermayr, Pachmayr, Christoph).
- Kreuz** (W, Gem. Glonn) 3 Anw.: Pfarr Glonn  $\frac{1}{8}$  (Mesner).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Zinneberg 2 je  $\frac{1}{1}$  (Mayr, Westermayr).  
Filialki Mariä Geburt der Pfarrei Egmatung.
- Weiterskirchen** (W, Gem. Baiern) 3 Anw.<sup>14</sup>: Hochstift Freising  $\frac{1}{2}$  (Zubau zum Böhamb); Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Böhamb); Pfarr Schönau  $\frac{1}{8}$  (Mesner).  
Filialki Hlg. Maria Namen der Pfarrei Schönau.
- Westerndorf** (E, Gem. Baiern) 2 Anw.: Hochstift Freising 2 je  $\frac{1}{2}$  (Leindlmayr, Kainz).
- Witting** (E, Gem. Baiern) 2 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Mayr); Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Sailler Weber).

### *Hauptmannschaft Hafelsberg*

- Frauenreuth** (Kd, Gem. Glonn) 9 Anw.: Benefiz Altenburg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Schwarzenberger 1810 Simon, Träxler); Ki Frauenreuth  $\frac{1}{4}$  (Mesner)  $\frac{1}{8}$  (Rumpl); Pfarr Glonn  $\frac{1}{16}$ .  
Fremde Jurisdiction: Hfm Jacobneuharting 3 je  $\frac{1}{2}$  (Nidmayr, Huber, Hintermayr); Hfm Zinneberg  $\frac{1}{2}$  (Neumayr).  
Filialki Mariä Himmelfahrt der Pfarrei Glonn.
- Überloh** (E, Gem. Glonn) 2 Anw.: Hofkastenamt München  $\frac{1}{2}$  (Überloher)  $\frac{1}{16}$  (Höckhmayr).

### *Hauptmannschaft Lindach*

- Münster** (Kd, Gem. Egmatung) 6 Anw.: Kloster Weyarn  $\frac{1}{2}$  (Hamer 1810 Huber); Pfarr Egmatung  $\frac{1}{8}$  (Hufschmied); Freieigen  $\frac{1}{2}$  (Eder).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Egmatung 3 je  $\frac{1}{2}$  (Neumayr, Brändl, Häfl).  
Filialki St. Johann Bapt. der Pfarrei Egmatung.
- Reisenthal** (E, Gem. Glonn) 1 Anw.: Pfarr Aibling  $\frac{1}{1}$  (Thaller).

### *Hauptmannschaft Schlacht*

- Schlacht** (Kd, Gem. Glonn) 21 Anw.: Ki Schlacht  $\frac{1}{4}$  (Creuzmayr) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Lackhenschuster, Mesner, Zubau zum Mesner); Kloster Weyarn  $\frac{1}{2}$  (Urban); Ki Kreuz  $\frac{1}{4}$  (Perchtold)  $\frac{1}{8}$  (Aumesser); Ki Weiterskirchen  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Urban 1810 Assl); Ki Aying  $\frac{1}{4}$  (Lechner); Ki Adling  $\frac{1}{4}$  (Jehrl 1810 Füllin); Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{4}$  (Conrad); Benefiz Pframmern  $\frac{1}{4}$  (Schwäbl); Ki Niederpframmern  $\frac{1}{8}$  (Wagner); Ki Neukirchen  $\frac{1}{8}$  (Wimber); Ki Egmatung  $\frac{1}{8}$  (Christlwirt); Pfarr Egmatung  $\frac{1}{8}$  (Hufschmied); Schloß Winkl  $\frac{1}{8}$  (Scheyerl); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

<sup>14</sup> Das Hofanlagsbuch vertauschte fälschlicherweise die Angaben zu Weiterskirchen und zu Westerndorf.

- Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Martha)  $\frac{1}{8}$  (Sonnenhauser);  
Hfm Zinneberg  $\frac{1}{4}$  (Geiger).  
Filialki Hlg. Maria der Pfarrei Egmatting.
- Niederseeon** (D, Gem. Moosach) 4 Anw.: Kloster Dietramszell  $\frac{1}{4}$  (Grill).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{2}$  (Nidmayr)  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum  
Nidmayr); Hfm Falkenberg  $\frac{1}{2}$  (Obermayr).
- Kastenseeon** (D, Gem. Glonn) 7 Anw.: Ki Egmatting  $\frac{1}{4}$  (Lechner); Pfarr  
Moosach  $\frac{1}{8}$  (Schuster).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Härtl, Grill) 2 je  $\frac{1}{4}$   
(Lechner, Prommer); Hfm Zinneberg  $\frac{1}{8}$  (Schuster).

#### *Hauptmannschaft Esterndorf*

- Esterndorf** (Kd, Gem. Oberpfammern) 7 Anw.: Ki Esterndorf  $\frac{1}{2}$  (Spitz-  
hart 1810 Heiger) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Graf, Knogler); Benefiz Oberpfammern  $\frac{1}{2}$   
(Huber); Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Mayr); Pfarr Egmatting  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum  
Spitzhart — 1810 Wagner).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Soyer).  
Filialki St. Leonhard der Pfarrei Egmatting.
- Stetten** (E, abgegangen) 1 Anw.: 1810 Cameralamt Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Stäter).

#### *Hauptmannschaft Glonn*

- Glonn** (Markt, Gem.) 42 Anw.: Pfarr Glonn  $\frac{1}{2}$  (Widenpaur)  $\frac{1}{8}$  (Furth-  
mihler) 6 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Mesner); Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Christlmüller)  
 $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Christlmüller); Ki Glonn 3 je  $\frac{1}{16}$ ; Hofkastenamt München  
3 je  $\frac{1}{16}$ ; Arme Seelen Bruderschaft Glonn  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen 2 je  $\frac{1}{16}$ .  
Fremde Jurisdiction: Hfm Zinneberg  $\frac{1}{4}$  (Huber) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Bäcker, Wirt,  
Waßmiller, Zechet) 15 je  $\frac{1}{16}$ , 1 Gerichtsdienershaus; Hfm Wildenholzen  
 $\frac{1}{4}$  (Wismühler)  $\frac{1}{8}$  (Stegmühler).  
Pfarrki St. Johann Bapt., Pfarrhof.

#### *Hauptmannschaft Adling*

- Adling** (Kd, Gem. Glonn) 16 Anw.: Pfarr Glonn  $\frac{1}{2}$  (Zechetmayr) 3 je  $\frac{1}{8}$   
(Pfeiffer, Schuster, Märold); Kloster Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Reidl); Ki Moosach  
 $\frac{1}{2}$  (Kurzell); Ki Adling 2 je  $\frac{1}{4}$  (Mesner, Raedl); Ki Frauenreuth  $\frac{1}{4}$  (Ditl  
zu Eck); Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Schäffler); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ ; Frei-  
eigen  $\frac{1}{2}$  (Mänhardt)  $\frac{1}{4}$  (Berndl) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Urbann, Kayser).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{8}$  (Wagner).  
Filialki St. Lampert der Pfarrei Glonn.
- Doblberg** (W, Gem. Glonn) 4 Anw.: Kloster Schäftlarn  $\frac{1}{1}$  (Mayr); Kloster  
Beyharting  $\frac{1}{2}$  (Huber); Pfarr Glonn  $\frac{1}{2}$  (Widtmann 1810 Wimmer); Ki  
Doblberg  $\frac{1}{8}$  (Mesner).  
Filialki St. Peter der Pfarrei Glonn (in der Säkularisation abgebrochen).

### *Hauptmannschaft Oberpfammern*

**Oberpfammern** (Kd, Gem.) 36 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{1}$  (Södermayr)  $\frac{1}{2}$  (Hallhuber)  $\frac{1}{4}$  (Kainz); Herr Nocker München  $\frac{1}{1}$  (Zechetmayr)  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Zechetmayr 1810 Hänselmann); Domkapitel Freising  $\frac{1}{1}$  (Obermayr); Kloster Weihestephan  $\frac{1}{2}$  (Hillhuber); Pfarr Egmatting  $\frac{1}{2}$  (Salliterer) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Beneficium Oberpfammern  $\frac{1}{2}$  (Hölzl)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Schäftlarn  $\frac{1}{2}$  (Kräglner); Ki Siegertsbrunn  $\frac{1}{2}$  (Prunnhuber); Ki Moosach  $\frac{1}{4}$  (Pauli); Ki Oberpfammern  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Amtmann) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Lehenhof München  $\frac{1}{8}$  (Kaltenegger) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki Grasbrunn  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Hofkastenamt München 3 je  $\frac{1}{16}$ ; Gmain 2 je  $\frac{1}{16}$  (2 Hühäusel).

Fremde Jurisdiction: Hfm Pang und Pullach 2 je  $\frac{1}{1}$  (Westermayr, Prunnthaler)  $\frac{1}{8}$  (Schmied)  $\frac{1}{16}$ ; Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Geissl Wirt)  $\frac{1}{4}$  (Huefschmidt) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Pflueger, Schuster); Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{2}$  (Heimbl).

Filialki St. Andreas der Pfarrei Egmatting, Beneficiatenhaus.

**Niederpfammern** (Kd, Gem. Oberpfammern) 12 Anw.: Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{8}$  (Weber).

Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{8}$  (Grill); Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{2}$  (Eberl); Neue Hfm Ebersberg 5 je  $\frac{1}{1}$  (Schattenhofer, Praun, Strohmayer, Foyrer, Pöttinger)  $\frac{1}{2}$  (Hueber)  $\frac{1}{8}$  (Franz) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schneider, Dondl).

Filialki St. Georg der Pfarrei Egmatting.

### *Hauptmannschaft Haslach*

**Haslach** (Kd, Gem. Glonn) 11 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Obermayr); Pfarr Berbling  $\frac{1}{1}$  (Thanberger 1810 Neumayr); Pfarr Glonn  $\frac{1}{2}$  (Wimber); Ki Haslach 2 je  $\frac{1}{4}$  (Schadler, Mesner 1810 Deml)  $\frac{1}{8}$  (Gebhard Pfendl); Ki Glonn  $\frac{1}{8}$  (Hainerer); Frühmesse Anzing  $\frac{1}{8}$  (Nacker = Nackmair); Pfarr Bruck  $\frac{1}{8}$  (Ändl); Ki Baiern  $\frac{1}{2}$  (Singer); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Reiffel = Reischl).  
Filialki St. Coloman der Pfarrei Glonn.

### *Hauptmannschaft Balkham*

**Balkham** (D, Gem. Glonn) 11 Anw.: Ki Glonn  $\frac{1}{2}$  (Lechner) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Lechner, Alberer)  $\frac{1}{16}$  (Huefschmidt); Ki Harthausen  $\frac{1}{4}$  (Feichtmayr); Ki Weiterskirchen  $\frac{1}{8}$  (Perndl); Ki Faistenhaar  $\frac{1}{8}$  (Haimerer); Ki Steinhausen  $\frac{1}{8}$  (Messerschmidt); Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Lechner).

**Steinhausen** (W, Gem. Glonn) 5 Anw.: Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{2}$  (Cläß, Zubau zum Steinmüller 1810 Heiss); Pfarr Glonn  $\frac{1}{8}$  (Ybllocher) 2 je  $\frac{1}{16}$ .

Filialki St. Nikolaus der Pfarrei Glonn (1806 abgebrochen).

**Mühlthal** (W, Gem. Glonn) 4 Mühlen: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Steinmüller); Christlmühle (zum Stift Ebersberg) s. Hauptmannschaft Glonn; Kotmühle s. Hfm Zinneberg.

Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{8}$  (Stegmühle).

### *Hauptmannschaft Herrmannsdorf*

**Herrmannsdorf** (W, Gem. Glonn) 11 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{4}$  (Vogl)  $\frac{1}{8}$  (Wörndl); Pfarr Bruck  $\frac{1}{4}$  (Reutt = Rutt); Frühmesse Moosach  $\frac{1}{4}$  (Schuster); Pfarr Glonn  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Schuster); Ki Haslach  $\frac{1}{4}$  (Kistler); Ki Alxing  $\frac{1}{4}$  (Lidl); Ki Glonn  $\frac{1}{4}$  (Sixt); Ki Baiern  $\frac{1}{8}$  (Stumb); Ki Grafing  $\frac{1}{8}$  (Hafner).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Schmied).

**Gailling** (D, Gem. Baiern) 10 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{2}$  (Huber); Ki Haslach  $\frac{1}{4}$  (Pachmayr); Hfm Haselbach  $\frac{1}{4}$  (Rauchschneider); Ki Georgenberg  $\frac{1}{4}$  (Spizer); Cooperatur St. Peter München  $\frac{1}{8}$  (Pärzer); Ki Berganger  $\frac{1}{8}$  (Haußer); Ki Schönau  $\frac{1}{8}$  (Schuster); Aller Seelen Bruderschaft Schönau  $\frac{1}{8}$  (Hochreutter); Ki Grafing  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{16}$ .

**Wetterling** (D, Gem. Glonn) 2 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Mayr)  $\frac{1}{4}$  (Wagner).

### *Hauptmannschaft Orthofen*

**Orthofen** (D, Gem. Egming) 6 Anw.: Benefiz Ramersdorf 2 je  $\frac{1}{4}$  (Sixt Schuster, Obermayr)  $\frac{1}{16}$ ; Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Fremde Jurisdiction: Hfm Egming 3 je  $\frac{1}{2}$  (Kästl, Hintermayr, Fordermayr)  $\frac{1}{8}$  (Schneider als Zubau zum Kästl).

## A m t N o r t h o f e n

### Gebiet Zorneding

### *Hauptmannschaft Zorneding*

**Zorneding** (Pfd, Gem.) 62 Anw.: Kloster Beyharting 3 je  $\frac{1}{4}$  (Springer als Zubau zum Wirt, Paumbgartner, Obermayr) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Schampper, Zubau zum Glonner der Hfm Eurasburg)  $\frac{1}{8}$  (Paulischuster); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{4}$  (Rixinger) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Stromayr, Störz, Proser) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schwankert, Reiglschneider); Ki Zorneding  $\frac{1}{4}$  (Hintermayr) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Präntl, Mesner, Ober Cramer) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Kristlschuster, Unter Cramer); Domkapitel Freising  $\frac{1}{4}$  Zechetmayr)  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Zechetmayr)  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Zechetmayr); Kloster Weihenstephan  $\frac{1}{4}$  (Thaimber); Pütrich Kloster München  $\frac{1}{4}$  (Strehl); Thullpöck Benefizium München  $\frac{1}{4}$  (Kürchhuber als Zubau zum Zechetmayr); Ki Harthausen  $\frac{1}{4}$  (Christlgörg); Lehenhof München 2 je  $\frac{1}{2}$  (Neumayr und Zubau zum Neumayr); Ki Steinhöring  $\frac{1}{2}$  (Vizthumb); Kloster Beuerberg  $\frac{1}{2}$  (Hunger); Pfarr Zorneding  $\frac{1}{4}$  (Kellerer) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Singer, Schneider, Hoiss)  $\frac{1}{16}$  (Mihlschneider); Benefiz Ramersdorf  $\frac{1}{4}$  (Kayser)  $\frac{1}{8}$  (Thannerschuster); Ki Moosach  $\frac{1}{4}$  (Stögschuster); Ki Oberföhring  $\frac{1}{4}$  (Casparschmidt); Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{4}$  (Öhlkofer); Ki Berghofen  $\frac{1}{4}$  (Göggerl); Frühmesse Ramersdorf  $\frac{1}{4}$  (Fränzl); Benefiz Gelting  $\frac{1}{8}$  (Doderschneider); Ki Pöring  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Göggerl); Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{16}$  (Amtmannshäusel, Partschmidt); Frühmesse Anzing  $\frac{1}{16}$  (Wagner); Freieigen 2 je  $\frac{1}{2}$  (Wirts Tafern mit Posthalterei und

Bäckerei, Palthuber)  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Wirt) 5 je  $\frac{1}{16}$  (darunter 2 Hühäuser).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{16}$  (Perl, Saxmayr) 3 je  $\frac{1}{4}$   
(Seelmayr, Göggerl, Glasn)  $\frac{1}{8}$  (Häusler); Hfm Eurasburg  $\frac{1}{16}$  (Glonner);  
Hochgraf Rupp  $\frac{1}{16}$  (Throll).  
Pfarrkirche St. Martin, Antoniuskapelle, Pfarrhof, Widdum.

#### *Hauptmannschaft Harthausen*

**Harthausen** (Kd, Gem. Grasbrunn) 20 Anw.: Kloster Dietramszell  $\frac{1}{16}$  (Obermayr)  $\frac{1}{4}$  (Lechner)  $\frac{1}{16}$ ; Domkapitel Freising 2 je  $\frac{1}{2}$  (Saxmayr, Huber)  $\frac{1}{8}$  (Schuster); Collegiatstift Liebfrauenkirche München  $\frac{1}{16}$  (Gerbl); Angerkloster München  $\frac{1}{16}$  (Zechetmayr); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{16}$  (Baldthuber); Hochfürstl. Freising. Hofkastenamt Ismaning  $\frac{1}{16}$  (Reidtmayr); Hfm Eurasburg  $\frac{1}{2}$  (Zubau zum Zechetmayr Seydl); Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{2}$  (Spizer); Ki Harthausen  $\frac{1}{4}$  (Hufschmied); Pfarr Zorneding  $\frac{1}{4}$  (Schneider); Ki Buch  $\frac{1}{4}$  (Wagner); Hofkastenamt München 4 je  $\frac{1}{16}$ ; Freieigen  $\frac{1}{16}$  (Thumbberger); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).  
Filialki St. Andreas der Pfarrei Zorneding.

#### *Hauptmannschaft Alxing*

**Alxing** (Kd, Gem. Bruck) 17 Anw.: Benefiz St. Andrae München  $\frac{1}{16}$  (Zechetmayr); Hochfürstl. Hofkammer Freising 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hilger, Huber); Baron Egger Majoratslehen  $\frac{1}{2}$  (Pillhuber)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Rott  $\frac{1}{2}$  (Höldt); Baron Pienzenauer Majoratslehen  $\frac{1}{4}$  (Kottlechner); Pfarr Bruck  $\frac{1}{4}$  (Wimmer); Ki Tattenhausen  $\frac{1}{4}$  (Däxl); Hofkastenamt München  $\frac{1}{4}$  (Poppenberger); Ki Alxing  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Kainz)  $\frac{1}{8}$  (Bauernschuster).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Zinneberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Baimer, Scheyerl)  $\frac{1}{16}$  (Schmied); Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{8}$  (Grüglwirt).  
Filialki St. Michael der Pfarrei Bruck.

**Taglaching** (Kd, Gem. Bruck) 16 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{3}{4}$  (Obermayr); Ki Alxing  $\frac{1}{4}$  (Kürchlechner); Ki Bruck  $\frac{1}{8}$  (Schuster); Kloster Beyharting  $\frac{1}{8}$  (Pfleger); Ki Elkofen  $\frac{1}{8}$  (Schmied); Hofkastenamt München 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki Altenburg  $\frac{1}{16}$ .  
Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{16}$  (Kürchmayr)  $\frac{1}{4}$  (Hauser) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Hfm Falkenberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Klonner, Obner); Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Mädl)  $\frac{1}{8}$  (Cästl).  
Filialki St. Georg der Pfarrei Bruck.

#### *Hauptmannschaft Fürmoosen*

**Fürmoosen** (D, Gem. Moosach) 14 Anw.: Stift St. Veit Freising  $\frac{1}{2}$  (Schwaiger); Ki Berghofen 2 je  $\frac{1}{4}$  (Weber, Kürchlechner)  $\frac{1}{8}$  (Seppenberger)  $\frac{1}{16}$ ; Pfarr Bruck 2 je  $\frac{1}{4}$  (Steffl, Stadler); Benefiz Ramersdorf  $\frac{1}{4}$  (Rauchhuber); Ki Bruck  $\frac{1}{8}$  (Balthuber); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).  
Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Huber)  $\frac{1}{4}$  (Oellkofer); Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{8}$  (Tagwercher); Hfm Falkenberg  $\frac{1}{16}$ .

**Berghofen** (W, Gem. Moosach) 4 Anw.: Ki Berghofen  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Hfm Burgrain  $\frac{1}{8}$  (Urbann).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Falkenberg  $\frac{1}{2}$  (Bergmayr); Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Schampp).  
Filialki St. Pankraz der Pfarrei Bruck (abgebrochen).

#### *Hauptmannschaft Moosach*

**Moosach** (Pfd, Gem.) 19 Anw.: Kloster Tegernsee 2 je  $\frac{1}{1}$  (Kazmayr, Wörmayr)  $\frac{1}{4}$  (Stöcklmihler)  $\frac{1}{8}$  (Schmidtmühler)  $\frac{1}{16}$  (Schneider); Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{2}$  (Pointmayr); Stift Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Sebaldmihler); Ki Moosach  $\frac{1}{8}$  (Hallermihler)  $\frac{1}{16}$  (Mesner); Benefiz Moosach  $\frac{1}{16}$  (Gürttler); Aller Seelen Bruderschaft Moosach 2 je  $\frac{1}{16}$  (Hafner, Wagner); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Fremde Jurisdiction: Hfm Falkenberg  $\frac{1}{4}$  (Waldbachmühler); Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{16}$  (Schmidt).

Pfarrkirche St. Bartholomäus, Pfarrhof, Benefiziatenhaus Pfarrwiddum, Benefizwiddum.

**Altenburg** (W, Gem. Moosach) 7 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{1}$  (Mayr) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Angermihler, Jellmihler)  $\frac{1}{8}$  (Schuster)  $\frac{1}{16}$ ; Ki Altenburg  $\frac{1}{16}$  (Mesner).

Fremde Jurisdiction: Hfm Zinneberg  $\frac{1}{16}$  (Winkelmihler).

Filialki St. Maria der Pfarrei Bruck.

**Schattenhofen** (W, Gem. Moosach) 3 Anw.: Ki Moosach  $\frac{1}{2}$  (Huber); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{4}$  (Lechner).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Schättl).

#### *Hauptmannschaft Buch*

**Buch** (Kd, Gem. Kirchseeon) 16 Anw.: Kloster Dietramszell  $\frac{1}{4}$  (Kaltenpruner); Kloster Schäftlarn  $\frac{1}{4}$  (Kellerer); Kloster Scheyern  $\frac{1}{4}$  (Pöchler); Hfm Eurasburg  $\frac{1}{4}$  (Schmidt); Baron Schmidt  $\frac{2}{3}$  und Freieigen  $\frac{1}{3}$  von  $\frac{1}{4}$  (Unterschmid); Ki Harthausen  $\frac{1}{4}$  (Halbinger); Ki Buch  $\frac{1}{4}$  (Mesner); Ki Neukirchen  $\frac{1}{4}$  (Kuchler); Benefiz Moosach  $\frac{1}{4}$  (Hoiss); Pfarr Zorneding  $\frac{1}{8}$  (Schmid); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Lackherpaur); Freieigen  $\frac{1}{3}$  von  $\frac{1}{4}$  (Unterschmid) Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Rindtshafer, Ment)  $\frac{1}{4}$  (Niggel); Hfm Jacobneuharting 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hueber, Rotter).

Filialki St. Peter der Pfarrei Zorneding.

#### *Hauptmannschaft Ilching*

**Ilching** (W, Gem. Kirchseeon) 4 Anw.: Graf Wartenberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Dallmayr, Lenz); Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Lipp).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Ströhl).

Filialki St. Ursula der Pfarrei Zorneding.

**Eghharting** (D, Gem. Kirchseeon) 17 Anw.: Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{1}$  (Zubau zum Wirt)  $\frac{1}{2}$  (Öhlkofer)  $\frac{1}{8}$  (Schusterhannerl) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Kloster

Dietramszell  $\frac{1}{2}$  (Peichl); Pfarr Zorneding  $\frac{1}{4}$  (Lenz); Alter Hof München  $\frac{1}{4}$  (Rieppel); Herr Nockher München  $\frac{1}{4}$  (Wirt)  $\frac{1}{10}$  (Zubau zum Wirt); Ki Zorneding  $\frac{1}{8}$  (Schäffler); Ki Neukirchen 3 je  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Schäffler, Schneider, Mühler); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Lechner)  $\frac{1}{8}$  zum Gh Ebersberg (Schmid).

**Riedering** (D, Gem. Kirchseeon) 3 Anw.: Hfm Eisendorf 2 je  $\frac{1}{2}$  (Kotter, Nidermayr); Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{2}$  (Forster).

## A m t N o r t h o f e n

### Gebiet Siegersbrunn

#### *Hauptmannschaft Hohenbrunn*

**Hohenbrunn** (Pfd, Gem.) 43 Anw.: Stift St. Andreas Freising 6 je  $\frac{1}{1}$  (Frey-singer, Wagner, Zubau zum Wagner, Seydl, Mayr, Bindter)  $\frac{1}{2}$  (Zubau zum Märckhl)  $\frac{1}{8}$  (Schneider); Kloster Tegernsee 2 je  $\frac{1}{1}$  (Märckhl, Sutter) 3 je  $\frac{1}{2}$  (Lang, Unterfinckh, Pöttinger) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Balthuber, Zubau zum Frey-singer); Kloster Schäftlarn  $\frac{1}{1}$  (Zubau zum Mayr)  $\frac{1}{8}$  (Leutterer)  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Mayr); Kloster Scheyern  $\frac{1}{1}$  (Schärmayr)  $\frac{1}{4}$  (Ponhart); Kloster Dies-sen  $\frac{1}{1}$  (Wagenberger); Hochfürstl. Hofkammer Freising  $\frac{1}{1}$  (Pruckmayr); Benefiz Höhenkirchen  $\frac{1}{1}$  (Zubau zum Seydl)  $\frac{1}{8}$  (Kramer); Ki Hohenbrunn 3 je  $\frac{1}{4}$  (Mesner, Sautreiber, Zubau zum Pruckmayr) 3 je  $\frac{1}{16}$  (darunter 1 Hüthaus); Ki Altkirchen  $\frac{1}{4}$  (Kainz); Bruderschaft Egmatung  $\frac{1}{8}$  (Schäff-ler); Hofkastenamt München 3 je  $\frac{1}{16}$  (darunter 1 Hüthaus); Ki St. Leon-hard Siegersbrunn 2 je  $\frac{1}{16}$  (Weber, Metzger); Pfarr Höhenbrunn  $\frac{1}{16}$ ; Frühmess Ramersdorf  $\frac{1}{2}$  (Glas); Kloster Beuerberg  $\frac{1}{2}$  (Lerch); Allerseelen-bruderschaft Anzing  $\frac{1}{2}$  (Oberfinckh); Freieigen 2 je  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Wag-ner, Zubau zum Sutter).

Pfarrkirche St. Stephan, Pfarrhof, Cooperatorhaus, Widdum.

#### *Hauptmannschaft Siegersbrunn*

**Siegersbrunn** (Kd, Gem. Höhenkirchen) 44 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{1}$  (Mayr) 7 je  $\frac{1}{2}$  (Strobl, Pindter, Häring, Obermayr, Kellerer, Asn, Mühl-hölzl) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Mesner, Schuster)  $\frac{1}{8}$  (Marx)  $\frac{1}{16}$ ; Heilig Geist Spital München  $\frac{1}{1}$  (Zechetmayr)  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Zechetmayr); Collegiat-stift Liebfrauenkirche München  $\frac{1}{1}$  (Stubenpöckh); Ki St. Leonhard Sie-gersbrunn  $\frac{1}{2}$  (Zubau zum Stubenpöckh)  $\frac{1}{4}$  (Sailler)  $\frac{1}{8}$  (Prunnthaler)  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus); Ki St. Peter Siegersbrunn 3 je  $\frac{1}{4}$  (Keinzl, Huefschmidt, Schmidwagner)  $\frac{1}{8}$  (Mesner, Schuster) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Bad, Hüthaus); Kloster Benediktbeuern  $\frac{1}{2}$  (Schluderer); Ki Höhenkirchen  $\frac{1}{2}$  (Pogenhauser)  $\frac{1}{16}$ ; Lehenhof München  $\frac{1}{2}$  (Widthopf); Ki Ramersdorf 2 je  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Huefschmidt, Zubau zum Schmidwagner)  $\frac{1}{8}$  (Schäffler); Aller Seelen Bruderschaft Siegersbrunn  $\frac{1}{4}$  (Kappenpaur); Pfarr Hohenbrunn  $\frac{1}{4}$  (Grätz); Ki Schliersee  $\frac{1}{4}$  (Luzer); Hofkastenamt München 3 je  $\frac{1}{16}$ .

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Kayser, Prommer) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Zimmermann, Rauscher); Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{8}$  (Widthopf); Gmain Grasbrunn  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Filialkirchen St. Peter und St. Leonhard der Pfarrei Hohenbrunn, Benefiziatenhaus, Oekonomiegebäude.

### *Hauptmannschaft Grasbrunn*

**Grasbrunn** (Kd, Gem.) 24 Anw.: Ki Grasbrunn  $\frac{1}{4}$  (Hintermayr)  $\frac{1}{2}$  (Friling Huber)  $\frac{1}{4}$  (Jägermann)  $\frac{1}{8}$  (Paulischmidt); Ki St. Leonhard Siegersbrunn  $\frac{1}{4}$  (Springer)  $\frac{1}{4}$  (Pruner); Ki Putzbrunn  $\frac{1}{4}$  (Heissmayr Churfürstlicher Überreiter)  $\frac{1}{8}$  (Zubau zum Zechetmayr); Kloster Beuerberg  $\frac{1}{4}$  (Stechl)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Fürstenfeld  $\frac{1}{4}$  (Zechetmayr); Kloster Tegernsee  $\frac{1}{4}$  (Mayr); Pfarr Oberhaching  $\frac{1}{4}$  (Wüll); Churfürstl. Lehenhof München  $\frac{1}{2}$  (Gilg); Ki Ramersdorf  $\frac{1}{2}$  (Harner); Kloster Schäftlarn  $\frac{1}{4}$  (Schäffler)  $\frac{1}{8}$  (Kayser)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Weihenstephan  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Mesner); Benefiz Ramersdorf  $\frac{1}{4}$  (Mesner); Domküsterei Freising  $\frac{1}{4}$  (Rösch); Ki Egming  $\frac{1}{4}$  (Lechner); Pfarr Hohenbrunn  $\frac{1}{4}$  (Bauernschneider); Gmain Putzbrunn  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Filialki St. Ulrich der Pfarrei Hohenbrunn.

**Putzbrunn** (Kd, Gem.) 8 Anw.: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{4}$  (Pachmayr) 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Stift Liebfrauenkirche München  $\frac{1}{2}$  (Pürckhl)  $\frac{1}{4}$  (Weber); Kloster Scheyern  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Pürckhl); Pfarr Ottendichl  $\frac{1}{4}$  (Mesner); Ki Putzbrunn  $\frac{1}{8}$  (Schneider).

Filialki St. Stephan der Pfarrei Ottendichl, Expositurhaus, Oekonomiegebäude.

**Keferloh** (W, Gem. Grasbrunn) 5 Anw.: Kloster Schäftlarn 2 je  $\frac{1}{4}$  (Paur, Schweinhammer) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zubauhäusl zum Paur und zum Schweinhammer); Gmain  $\frac{1}{16}$  (Hüthaus).

Filialki St. Aegidius der Pfarrei Ottendichl.

## 2. Edelsitze, Hofmarken und Märkte

Neben den vorausgehend erfaßten landgerichtsunmittelbaren Orten gab es auch im Gericht Schwaben Edelsitze, Hofmarken und Märkte als eigene Niedergerichtsbezirke. In den Hofmarken übten Klöster und Adelige als unterste Instanz Verwaltung, niedere Gerichtsbarkeit und über die meisten Anwesen auch die Grundherrschaft aus. In den Edelsitzen oder Sedelhöfen reichte die Hofmarksgerichtsbarkeit allerdings nur bis zur „Dachtraufe“, d. h. nicht über die Hofgebäude hinaus. Über die einschichtigen Untertanen von Hofmarken und Sitzen hatte zunächst nur der ritterbürtige Adel seit Verleihung der Edelmanssfreiheit (1557) die niedere Gerichtsbarkeit, später wurde diese, v. a. unter Max Emmanuel, auch an Klöster gegeben. Der Neuen Hofmark Ebersberg, die offensichtlich nur aus einschichtigen Gütern gebildet wurde, war die Jurisdiction nur unter dem Vorbehalt des Rückkaufrechtes (= Relui-

tion/Wiederlösung) verliehen worden. In den Märkten übten Bürgermeister und Rat die niedere Gerichtsbarkeit aus.

In dem Nebeneinander von landesherrlicher und geistlicher/adeliger Niedergerichtsbarkeit, zusammengefaßt aber von der landesherrlichen hohen Gerichtsbarkeit, spiegelt das Gericht Schwaben im Kleinen die aus dem späteren Mittelalter fortlebenden Verhältnisse wieder, wie sie für Bayern bis zum Aufbau des modernen Staates durch Montgelas unter König Max I. Joseph kennzeichnend waren.

## Edelsitze

### *Sitz Anzing*

Eine Benennung nach Anzing, wo im Frühmittelalter Freising eine bedeutende Rolle als Grundherrschaft spielte, findet sich erstmals um 1123 bei einem Reginpoto, der aber höchstens der untersten Schicht des „Ortsadels“ zuzurechnen ist. Dieser Reginpoto war mit einer Tegernseer Zensualin Richilt aus Finsing verheiratet, seine Tochter heiratete einen Tegernseer Unfreien (servus) <sup>1</sup>. Reginpoto hatte zum Lehen des Wolfregil von Kaufbeuren gehört, der auch 16 Hufen in Garching (westl. Finsing) von Herzog Heinrich dem Schwarzen zu Lehen trug, und nun sollte seine Frau, obwohl Tegernseer Zensualin, einem Ministerialen des Pfalzgrafen Otto gewaltsam zu unfreiem Dienst gegeben werden. Nach Anzing benannte sich weiter um 1152 ein Engilmar, der sich aufgrund der Mitzeugen als Wittelsbacher Ministeriale ansprechen läßt <sup>2</sup>. Zu seiner Familie dürften auch Wernher und Diepold von Anzing (um 1175) gehört haben <sup>3</sup>. Das Vorgehen des Pfalzgrafen Otto, der offensichtlich energisch die Verfügungsgewalt über das Reichsgut an sich zog, um Dienstmännern darauf anzusetzen, läßt auch annehmen, daß jenes Lehen zu „Anzingen“, das Graf Siboto (IV.) von Falkenstein vom Pfalzgrafen Friedrich hatte (1166), in unserem Anzing zu suchen ist <sup>4</sup>. Dafür spricht auch, daß jener Adalbero Cranz, an den dieses Lehen weitergegeben wurde, auf Falkenberg tätig war <sup>5</sup>. Nach dem Aussterben der Falkensteiner hätte das angesprochene Gut an den Bischof von Freising fallen müssen, es ist aber vom bayerischen Herzog konfisziert worden, der sich dann vom wittelsbachischen Bischof Konrad II. von Freising damit belehnen ließ <sup>6</sup>. Von der Burg der

<sup>1</sup> Trad. Teg. 171.

<sup>2</sup> Trad. Schäftl. 74.

<sup>3</sup> Trad. Teg. 336.

<sup>4</sup> Cod. Falkenst. 2. Im Register des Cod. Falkenst. auf Anzing, Gde. Endorf, Lkrs. Rosenheim, bezogen: in der Vorbem. zur Urkunde schreibt die Herausgeberin aber: „Anzingen ist wegen der Begüterung des Pfalzgrafen Friedrich in der Ebersberger Gegend und wegen der Zubenennung des Aftervasallen Adalbero Cranz von Falkenberg mit Anzing im LK Ebersberg zu identifizieren“.

<sup>5</sup> Vgl. Trad. Schäftl. 227, 279 b. Auch die beiden anderen, die aus dem pfalzgräflichen Lehen an die Falkensteiner Afterlehen erhalten hatten, nämlich Osrich von Falkenberg und Otto von Thal, zeigen, daß diese Güter im Grunde in den Händen pfalzgräflicher Ministerialen blieben.

<sup>6</sup> Meichelbeck II, 2, 110.

pfalzgräflichen Ministerialen zu Anzing kannte man zu Beginn des 17. Jahrhunderts nur noch den Burgstall; es hieß, daß dort vor Jahren ein Edelmannsitz gestanden sei, von dem aber niemand mehr etwas wisse und auf dem derzeit nur ein „schlechtes“ Söldenhäusl darauf sei <sup>7</sup>.

Mit Propst Ulrich II. von Polling (1279—1313) ist noch ein Angehöriger der alten Anzinger bekannt; im 14., 15. und 16. Jahrhundert finden sich dann die Sunderndorfer in Anzing <sup>8</sup>. 1416 sind Hofmark, Schranne, Dult am St. Veitstag und die herzogliche Vogtei über die Pfarre Anzing belegt <sup>9</sup>. Wohl von Anfang an gehörte zum Sitz Anzing die Einöde Kaisersberg. 1378 stifteten die Sunderndorfer den dortigen Hof der Kirche Anzing zu einem Jahrtrag <sup>10</sup>. Auch 1508, 1554 und 1580 ist der Hof Kaiserberg als zum Sedelhof Anzing gehörend verzeichnet <sup>11</sup>. Apian spricht (1582) von einem Hügel, auf dem die Spuren einer Burg vorhanden seien <sup>12</sup>. Dieser Burgstall, der von dem späteren, anscheinend erst im 17./18. Jahrhundert erbauten Schloß zu unterscheiden ist, wird von Puchner überzeugend auf eine Reichsburg der Stauferzeit zurückgeführt, deren Namen auf den deutschen Kaiser zurückgehe <sup>13</sup>. Auch dieses Kaisersberg spricht dafür, daß der wittelsbachische Besitz in und bei Anzing und der Anzinger Ministerialensitz auf pfalzgräfliche Verfügungsgewalt über Reichsgut zurückzuführen ist.

Im Landshuter Erbfolgekrieg 1503/05 wurde Anzing mit dem Schloß schwer heimgesucht. Herzog Albrecht vertauschte deswegen seinem Futtermeister Hans Sunderndorfer um der getreuen Dienste willen, die er im vergangenen bayerischen Krieg geleistet habe, 1507 das Schloß Yben bei Braunau gegen dessen Besitz zu Anzing (ohne das Schloß) <sup>14</sup>.

Durch die Heirat der Sarah von Sunderndorf kam der Sitz Anzing 1585 an Sigmund von Armannspurg; beider Sohn Hans Wilhelm verkaufte — wohl auch bedingt durch den 30jährigen Krieg — 1633 Güter zu Anzing an den Münchner Kaufmann und Ratsherrn Leonhard Höger <sup>15</sup>. Hans Wilhelms Nachfolger, Johann Franz von Armannspurg, veräußerte am 16. Oktober 1652 Schloß, Herrschaft und alle seine Besitzungen zu Anzing an diesen Leonhard Höger; 1662 bekam dessen Witwe die Jurisdiktion <sup>16</sup>. 1667 wurden die Höger geadelt. Den Höger gehörte das Schloß Anzing bis zu ihrem Aussterben zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Zuletzt wurde es den Höger offensichtlich immer unmöglicher, das Schloß zu erhalten. 1760 heißt es im Anlagebuch, daß das Schloß ehemals Wohnung des Sitzinhabers gewesen sei, von welchem sie auch noch ihre Rittersteuer reichten. Das Schloß sei aber so ruinös, daß es von der Herrschaft nicht mehr bewohnt werden könne; diese habe sich deshalb im sogenannten Kapellenbau einlogiert. Die Herrschaft

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 6'.

<sup>8</sup> HOB 21 c: aus den Belegen hervorzuheben die Nachweise des Sedelhofes von 1378 und 1580.

<sup>9</sup> GL Schwaben 19, 22', 79', 82.

<sup>10</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1192, 79.

<sup>11</sup> HOB 192.

<sup>12</sup> in colle, vestigia arcis olim extiterunt (Apian 124).

<sup>13</sup> HOB 192.

<sup>14</sup> Kurbayern 17 550.

<sup>15</sup> Zu den Höger vgl. Landkreis Ebersberg (1960), 63.

<sup>16</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 347.

dieses Sitzes habe auch ein weiteres Schloß auf dem Kaisersberg erbaut, welches aber jetzt zusammengefallen, so daß sich in einem einzigen Stüberl ein Insasse kümmerlich aufhalten könne<sup>17</sup>.

Nach dem Tode des Christoph Höger, mit dem das Geschlecht der Höger im Mannesstamm ausstarb (1800), verkaufte die letzte überlebende Schwester die Güter 1802.

**Kaisersberg** (E, Gem. Anzing) 1 Anw.: HfmbHerrschaft  $\frac{1}{4}$  (Kaisersberger) Güter mit Jurisdiction zu Anzing

### *Sitz Aßling*

Aßling gehörte zu den ältesten und wichtigsten Besitzorten des Domklosters Freising im Ebersberger Raum. So verwundert es nicht, daß wir dort eine Freisinger Ministerialenfamilie finden, die zuerst um 1080 mit Chuono „de Ascilinga“ begegnet<sup>1</sup>. G. Flohrschütz ist dieser Familie nachgegangen<sup>2</sup>: er glaubt, daß die Freisinger Ministerialen von Aßling, Obstädt und Eisendorf zusammengehören und daß sie unter Bischof Otto I. auch an die Isar geholt wurden, wo der Bischof um Schäftlarn eine Raumherrschaft schaffen wollte. Schwierig einzuordnen sind die um 1150 genannten Brüder Friedrich und Adilo von Aßling<sup>3</sup>; sie könnten den Mitzeugen nach Wittelsbacher Ministerialen gewesen sein.

Edelfrei waren sicher Megingoz und sein Sohn Tagno<sup>4</sup>, die allerdings bei ihrer letzten Zeugenhilfe für Beyharting in bedenklicher Nähe zu den Ministerialen erscheinen<sup>5</sup>. Edelfrei war auch jener Gebehard von Aßling, der nach 1232 auf Bitten des Edelfreien Konrad von Aschheim Eigenleute an Freising übergab<sup>6</sup>.

Welches der genannten Geschlechter in den Aßlingern des 14. Jahrhunderts weiterlebt, muß offenbleiben. 1327 übergibt Ott der Aßlinger einen Eigenmann an Rott; erster Zeuge ist Nikolaus Chraetzel<sup>7</sup>. 1331 kommt dieser Ott wieder vor<sup>8</sup> — im selben Jahr nennt sich aber auch jener Nikolaus Chraetzel nach Aßling<sup>9</sup>. Es gab also schon im 14. Jahrhundert zwei Sitze zu Aßling. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts ist Heinrich der Aßlinger häufiger Siegler im Kloster Rott<sup>10</sup>. Von den Kraetzel wird 1462 eine Barbara, Tochter des verstorbenen Daniel Kraetzel zu Aßling, genannt; für sie siegelt ihr Vetter Hans Höhenkircher<sup>11</sup>. Der Sitz der Kraetzel ist an diesen Hans Höhenkircher übergegangen, 1479 heißt er Hans Höhenkircher zu Tegernau,

<sup>17</sup> Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung 503.

<sup>1</sup> Trad. Teg. 93.

<sup>2</sup> OA 97, 71—73 mit Stammtafel.

<sup>3</sup> Trad. Weihenst. 188.

<sup>4</sup> Trad. Beyh. 1, 2, 6, 7.

<sup>5</sup> Trad. Beyh. 18.

<sup>6</sup> Trad. Freis. 1595b.

<sup>7</sup> OA 13, S. 181.

<sup>8</sup> Reg. Altenhoh. 134.

<sup>9</sup> KU Ebe. 82.

<sup>10</sup> OA 13, S. 189—195.

<sup>11</sup> KU Ebe. 2221.

geessen zu Aßling<sup>12</sup>; 1484 wird der Sedelhof der Höhenkircher zu Aßling erwähnt<sup>13</sup>. Dieser Hans Höhenkircher hatte einen gleichnamigen Sohn, der vom Vater und seinen Schwestern Anna und Rosina einen Krautacker zu Aßling als „lidlohn“ (Dienstbotenlohn) bekam<sup>14</sup>. Anna verkaufte mit anderen Verwandten 1506 ihr gesamtes väterliches und mütterliches Erbe, samt dem Sitz und Sedelhof mit Zubehör an Veit Talhaimer zu Aibling, der mit ihrer Schwester Rosina verheiratet war<sup>15</sup>. Die neuen Besitzer verschrieben 1511 der Schwester Anna und ihrem Mann Oswald Rainer zu (Ober-)Rain (bei Tattenhausen) ein Ewiggeld aus ihrem Sedelhof und Sitz zu Aßling<sup>16</sup>, 1512 verkauften sie diesen Besitz an den edlen Wilhelm Brannt (Prant) zu Mainbach (Ldkr. Aichach) — ausgenommen das Leibgedingsrecht des Hans Höhenkircher auf den Sitz<sup>17</sup>. 1522 verkaufte Caspar Prant zu Prantseck (Stadt Bad Aibling) und Mainbach den von seinem Vetter Wilhelm ererbten Sitz zu Aßling mit Sedelhof und Fischwasser an Jakob Schönbrunner zu Schönbrunn, Pfleger zu Taufkirchen<sup>18</sup>. Bereits nach zwei Jahren wurde er von diesem an Ulrich Franzl von Aiterndorf weiterverkauft<sup>19</sup>. 1546 gab dessen Witwe Barbara dem Hans Höhenkircher ein Gütl zu Aßling zu Leibgeding<sup>20</sup>. Ulrichs Sohn Franz Franzl verkaufte seinen Anteil am Erbe dem Hieronimus Pronner<sup>21</sup>. Über die Pronner kam der Sitz an das Kloster Ebersberg. Der Sitz von Ott und Heinrich den Aßlingern ging an die Saldorfer (= Saldendorfer) über; 1411 sind diese erstmals in Aßling nachweisbar<sup>22</sup>. 1431 wird dort ihr Sedelhof erwähnt<sup>23</sup>. Balthasar Saldorfer starb als der letzte seines Geschlechtes zu Aßling; im März 1530 verließen die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. ihrem Rat Georg Puecher zu Walkersaich dessen Afterlehen<sup>24</sup>. Der Saldorfer Sitz scheint geteilt worden zu sein: die Beschreibung der Schlösser von 1558 gibt Stephan Hauzenberger und Hans Saldorfer, einen Seitenverwandten, als Inhaber je eines Sitzes an<sup>25</sup>. Damit stimmt auch die Landtafel von 1557 überein<sup>26</sup>. Der Sitz des Hans Saldorfer scheint bald verschwunden zu sein — in den Quellen ist nur noch vom Hauzenberger-Sitz die Rede. Als Inhaber wird 1663 Martin Mözl (Mösl), Bürger und Bierbrauer zu Dorfen, angegeben<sup>27</sup>. Nach seinem Tode kaufte ihn Bernhard Bero von Rechberg; er bekam am 21. 1. 1665 das Niedergericht<sup>28</sup>. 1666 verkaufte Rechberg den Sitz weiter an Georg Zunhamber, Handelsmann und

<sup>12</sup> KU Ebe. 2236.

<sup>13</sup> KU Ebe. 2240.

<sup>14</sup> KU Ebe. 2268.

<sup>15</sup> KU Ebe. 2276.

<sup>16</sup> KU Ebe. 2282.

<sup>17</sup> KU Ebe. 2286.

<sup>18</sup> KU Ebe. 2303.

<sup>19</sup> KU Ebe. 2304.

<sup>20</sup> KU Ebe. 2346.

<sup>21</sup> KU Ebe. 2442.

<sup>22</sup> MB XX, S. 144.

<sup>23</sup> KU Ebe. 2200.

<sup>24</sup> GU Schwaben 96.

<sup>25</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 186'.

<sup>26</sup> OA 42, 6.

<sup>27</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 269 f.

<sup>28</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 45 f.

Bürgermeister zu Grafing<sup>29</sup>; 1692 erbte ihn dessen Schwiegersohn Johann Senser. 1699 wurde er mit Zubehör an den Obrist-Stallmeister Franz Albrecht von Rechberg verkauft<sup>30</sup>; seine Besitzgeschichte läßt sich nun mit der der anderen Rechbergischen Güter weiterverfolgen<sup>31</sup>.

### *Sitz Auhofen*

Nach dem Herzogsurbar von ca. 1270 war der Hof zu „aufhoven“ herzoglicher Urbarbesitz<sup>1</sup>. Viele Jahrhunderte saß darauf die Familie Pullinger, so daß die Einöde gelegentlich als Pulling erscheint<sup>2</sup>. 1671 ist noch der Kurfürst als Grundherr verzeichnet<sup>3</sup>; 1680 aber bekam die Witwe des kurfürstlichen Rates Hans Caspar von Hörwarth auf Hohenburg die Niedergerichtsbarkeit für den Hof zu Auhofen, darauf Wolf Pullinger Leibrecht hat<sup>4</sup>. 1698 heißt es, daß der Sitz nur aus dem Hof bestehe, es sei kein Schloß dabei; Auhofen sei Edelmanssitz, solange es bei der Familie bleibe<sup>5</sup>. Der Sitz erlosch am 27. 2. 1760<sup>6</sup>.

### *Sitz Biberg*

Für Biberg, dessen Ortsname auf eine vorgeschichtliche Wehranlage hindeutet, läßt sich wegen der Häufigkeit dieses Namens früher Ortsadel nur schwer sichern. So muß es unsicher bleiben, ob jener Erchenperht „de Pipurc“, der 934 eine Schenkung des Grafen Eberhard an seine neue Gründung bezeugt<sup>1</sup>, hierher gehört. Dagegen darf jener „Rihheri miles de Pipurc“, der um 1020 Besitz zu Aßlkofen an Ebersberg gibt, hierher bezogen werden<sup>2</sup>. Um 1140 finden wir Angehörige der familia des heiligen Sebastian als Grundherrschaft in Biberg. Einen Chunrad von Biberg (um 1170) nennt der Falkensteiner Codex; er wird ausdrücklich als Ministeriale bezeichnet<sup>4</sup>.

Die Geschichte des Sitzes beginnt mit den Puchern: 1405 ist Stephan der Pucher zu Biberg nachzuweisen<sup>5</sup>. Die Landtafel Herzog Albrechts (vor 1470) nennt Oswald Pucher zu „Biburg“<sup>6</sup>. 1505 sind Barbara Pretschlaipferin, Witwe des edlen Stephan Pucher zu Biberg, und ihr Stiefsohn Mathäus Pucher die dortigen Herren<sup>7</sup>. 1558 gehörte der Sitz Isaac Hundertpfundt von

<sup>29</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 360.

<sup>30</sup> Wening, 199.

<sup>31</sup> Vgl. dazu die Geschichte der Hofmark Elkofen.

<sup>1</sup> MB XXXVI/1, 231.

<sup>2</sup> HOB 31.

<sup>3</sup> HOB 31.

<sup>4</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 435 f.

<sup>5</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 350.

<sup>6</sup> Lieberich MAO 36, 1950, 994.

<sup>1</sup> Trad. Ebe. I, 2.

<sup>2</sup> Trad. Ebe. I, 22; Mitzeugen aus Rinding. Dabei weiter genannt: Erchanfrit, Ellenhart und Ovto de Pipurc.

<sup>3</sup> Trad. Ebe. III, 50, 67; Trad. Beyh. 18.

<sup>4</sup> Cod. Falkenst. 136a, 143.

<sup>5</sup> MB II, S. 112; vgl. OA 13, S. 211.

<sup>6</sup> Krenner 15, 424. Genannt schon 1441 in KU Ebe. 341.

<sup>7</sup> KU Ebe. 2270.

Augsburg<sup>8</sup>. 1567, 1578 und 1580 ist Hans Scheuchenstuhl als Besitzer genannt<sup>9</sup>. 1594 beanspruchte Johann Baptist von Taufkirchen, der Biberg von den Scheuchenstuhl'schen Erben gekauft hatte, im Streit darüber, ob es sich um eine Hofmark oder nur um Sitz und Sedel handle, die Edelmannsfreiheit und damit die niedere Gerichtsbarkeit über die einschichtigen Güter. Entschieden wurde, daß der Sitz nur ein gefreites Gut sei<sup>10</sup>. Die Hofmarkenbeschreibung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts schreibt dagegen über Biberg: Sitz und Sedel hat Johann Baptist von Taufkirchen mit Niedergerichtsbarkeit und Edelmannsfreiheit<sup>11</sup>. 1638 schreibt der Schwabener Pfleger in einem Bericht über die Veränderungen in den letzten zehn Jahren, daß Herr Wolf Christoph Eggstetter zu Prantseck den Sitz von den Taufkircherischen Erben an sich gebracht habe, von diesem Herr Albrecht Ligsaltz, ehemaliger Bürgermeister von München, dessen Erben den Sitz noch innehätten<sup>12</sup>. Als Zeitpunkt des Verkaufs darf 1629 angenommen werden<sup>13</sup>. Bereits 1639 befinden sich der Sitz und etliche einschichtige Güter in der Hand des Grafen Wilhelm von Hohenwaldeck<sup>14</sup>. 1658 verkaufte Maximilian Kurz, Graf zu Valley, als Erbe des Waldeckers „das adelige Landgut“ Biberg dem Kloster Beyharting. 1696 erkaufte das Kloster die niedere Gerichtsbarkeit<sup>15</sup>. Biberg blieb bis zur Säkularisation bei Beyharting.

#### *Sitz Finsing*

Das Kloster Tegernsee war seit der Zeit, als es von den Agilolfingern Besitz zu Finsing erhalten hatte, bis zur Säkularisation der entscheidende Grundherr in Finsing. So ist es nicht verwunderlich, daß Ortsadel zu Finsing gerade in den Traditionen dieses Klosters besonders häufig erscheint. Um 1050 ist die vereinzelte Nennung eines Wolfregil von Finsing anzusetzen<sup>1</sup>; ein jüngerer vir nobilis mit demselben Namen<sup>2</sup> ist nach einem Hinweis von Flohrschütz<sup>3</sup> Salmann des Grafen Walter von Wifling (5 km nördlich Finsing) gewesen. Dieser jüngere Wolfregil, der sich öfters auch nach (?Georgen-)Berg benannte, nannte sich einmal auch nach Zell<sup>4</sup>. Sein Nachbarzeuge ist Willehalm von Reisen; Flohrschütz hält die Herren von Reisen für verwandt, z. T. sogar identisch mit den Herren von Finsing. Willehalm von Reisen ist seiner Meinung nach mit Willehalm von Finsing<sup>5</sup> gleichzusetzen. Dieser Willehalm von Reisen, Finsing und auch Zorneding war mit einer Freisinger Ministeria-

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 557. Auch in der Landtafel von 1557 (OA 42, 6).

<sup>9</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 557.

<sup>10</sup> GL 3655/3 (a).

<sup>11</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 7.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 172.

<sup>13</sup> GU Schwaben 139/1.

<sup>14</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 178 ff.

<sup>15</sup> GL 3655/3 (b); vgl. Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 351'.

<sup>1</sup> Trad. Teg. 61.

<sup>2</sup> Trad. Ebe. III, 20.

<sup>3</sup> Ms unter Finsing.

<sup>4</sup> Trad. Freis. 1664.

<sup>5</sup> Trad. Ebe. III, 6.

lin verheiratet; die Söhne wurden Freisinger Dienstmannen und nannten sich nach Reisen <sup>6</sup>.

Um 1073 überträgt Heripato von Finsing, Höriger (colonus) des Klosters Tegernsee, dorthin eine Magd als Zinspflichtige <sup>7</sup>. Neben der edelfreien Familie findet sich also schon sehr früh ein Angehöriger der Tegernseer familia nach Finsing benannt. Vielleicht gehen die späteren Tegernseer Ministerialen zu Finsing auf ihn zurück.

Um 1080 erscheint ein Marcwart von Finsing <sup>8</sup>, um 1140 ein Gebno von Finsing <sup>9</sup>. Dieser Gebno verzichtet auf einem Gerichtstag des Weihenstephaner Klostervogtes Friedrich in Pliening auf Besitz in Salmdorf, den der Edle Tragboto, sein Vaterbruder, übergeben hatte <sup>10</sup>. Marcwart, als Tragbotos Bruder bezeugt <sup>11</sup>, war demnach wohl Gebnos Vater. Zu dieser edelfreien Familie gehörte auch Bernhart, der vor 1180 mit seinem Knecht Sigbant eine Schenkung des Pfalzgrafen Otto an Schäftlarn bezeugt <sup>12</sup>. Frei waren wohl auch die um 1090 bei Schenkungen an Tegernsee auftretenden Odalscalh und Adalram von Finsing <sup>13</sup>. Unsicher ist die Standeszugehörigkeit bei Liutolt <sup>14</sup> und bei Egilolf, der 1127 Herzog Heinrich dem Stolzen Zeugenhilfe leistet <sup>15</sup>. Um 1130 kommt ein Odalrich von Finsing vor, der ausdrücklich nobilis genannt wird <sup>16</sup>.

Auffällig ist daher, daß in der nächsten Generation ein Odalrich von Finsing als Tegernseer Ministeriale erscheint; den vielen Nennungen nach <sup>17</sup> spielte er eine wichtige Rolle. Mit Odalrich wird einmal ein Sigihard genannt <sup>18</sup>, der sich in Beyhartinger Traditionsurkunden als Zeuge findet <sup>19</sup>. Tegernseer Ministeriale war auch jener Werinher von Finsing, der Kämmerer und Sakristan des Quirinusklosters war <sup>20</sup>. Etwa zur selben Zeit nannten sich nach Finsing auch ein Altman, ein Heinrich, die gemeinsam auftretenden Männer Perhtold, Pazzold und Rihker sowie ein Pilgrim, der um 1160 mit seinen Schwestern in Gegenwart des Tegernseer Abtes Besitz von seinem Erbgut in Finsing ergreift <sup>21</sup>. Unter den Zeugen findet man dabei Egilolf von Finsing (vielleicht noch identisch mit dem 1127 genannten Zeugen Heinrichs des Stolzen) und den bereits erwähnten Sigihard von Finsing.

<sup>6</sup> Flohrschütz OA 97, 234 f.

<sup>7</sup> Trad. Teg. 88.

<sup>8</sup> Trad. Ebe. II, 25.

<sup>9</sup> Trad. Freis. 1539.

<sup>10</sup> Trad. Weihenst. 189.

<sup>11</sup> Trad. Weihenst. 68.

<sup>12</sup> Trad. Schäftl. 216; vgl. MB X, S. 31, 32: nach diesen Pollinger Urkunden hatte Bernhard ein Gut zu Rothsee (Gde. Weilheim) diesem Kloster übertragen, nachdem er die Rechte seiner Schwester Brigida und seines Verwandten Bernhard von Weilheim abgelöst hatte.

<sup>13</sup> Trad. Teg. 89, 131 a, 114.

<sup>14</sup> Trad. Teg. 180 (1126/27).

<sup>15</sup> Trad. Teg. 193 a, b, c.

<sup>16</sup> Trad. Freis. 1721.

<sup>17</sup> Trad. Teg. 294 a, 300, 303, 312, 321, 328, 330, 332, 336, 340, 344 a, b, 345, 348 a, b, 356.

<sup>18</sup> Trad. Teg. 300.

<sup>19</sup> Trad. Beyh. 14, 15.

<sup>20</sup> Trad. Teg. 230, 250.

<sup>21</sup> Trad. Schäftl. 276; Trad. Teg. 310, 327, 330.

Bemerkenswert ist, daß noch um 1220 sich die Edle Jutta (oder Bertha) von Finsing vor ihrer Hochzeit als Zinspflichtige dem Kloster Tegernsee unterstellte<sup>22</sup>. Unter den Zeugen dieses Aktes erscheinen wieder ein Ulrich von Finsing sowie der „villicus de Funsingen“ Hartlieb von Finsing und Heinrich Muzel von Finsing.

Erst nach über einem Jahrhundert wird wieder Adel in Finsing genannt. 1343 ist ein Hans der Zehntner zu Finsing Zeuge mit anderen Adeligen des Ebersberger Raumes<sup>23</sup>. Seit Beginn des 15. Jahrhunderts lassen sich die Finsinger nachweisen<sup>24</sup>. Auffällig ist, daß diese „Finsinger“ in der Mitte des 15. Jahrhunderts anfangen, sich Widerspacher zu nennen<sup>25</sup>. Sigmund, 1450 als Sigmund Fuensing Gerichtsbeisitzer<sup>26</sup> verkauft 1457 als Sigmund Widerspacher, gen. Fuensing, Besitz an Ebersberg<sup>27</sup>. Hans, 1458 noch der edle Hanns der Fünnsinger<sup>28</sup>, verkauft 1473 als Hans Widerspacher, gen. Fuensing, dem Kloster Rott die Vogtei über eine dem Kloster Ebersberg gehörende Hube zu Bruckhof<sup>29</sup>. Die Urkunde, mit der Ebersberg gegen diesen widerrechtlichen Verkauf voring, nennt ihn 1478 wieder Hans Finsinger<sup>30</sup>. 1480 ist er dagegen als der edle Hans Widerspacher zu Finsing Gerichtsbeisitzer<sup>31</sup>. Bereits vor 1470 gab es zwei Sitze in Finsing: die Landtafel Herzog Albrechts nennt nämlich neben Hans Finsinger zu Finsing auch Leonhard Widerspacher, gen. Finsinger zu Finsing<sup>32</sup>. Die Hofmarkenbeschreibung von 1558 gibt an, daß Caspar Widerspacher und seine Brüder zwei Edelmannssitze und einen gefreiten Sedelhof in Finsing haben, Ernst Widerspacher einen Edelmannssitz<sup>33</sup>. Die Hofmarkenbeschreibung aus dem beginnenden 17. Jahrhundert nennt zwei Sitze und Sedel zu Finsing; einer gehörte dem Ernst Widerspacher, der andere dem Münchner Bürger Khöbl<sup>34</sup>. Beide hatten Niedergericht innerhalb des Etters. Diese Beschreibung weiß aber noch, daß vor vielen Jahren drei Widerspacher zu Finsing hausten; der dritte auf der Sölde, die „jetzt“ der Khöbl besitzt. Nach den vom Landgericht zusammengestellten Ritter-Steuerrechnungen<sup>35</sup> verlief die weitere Geschichte der Sitze folgendermaßen: Widerspacher Sitz — 1618 Hans Wilhelm Widerspacher, 1661 dessen Erben, 1663 der Propst zu Weyarn, 1669 Bernhard Bero von Rechberg, 1686 Franz Albrecht von Rechberg, 1715 dessen Erben, 1717 Alois Clemens von Rechberg, 1733 dessen Erben, 1734 Josef Baron von Morawizky. Sitz des Khöbl — 1615 Georg Gräfinger, 1618 dessen Erben,

<sup>22</sup> Trad. Teg. 395.

<sup>23</sup> KU Ebe. 104.

<sup>24</sup> 1403 (RB XI, 304), 1412 (RB XII, 111) 1414 (KU Ebe. 235), 1417 (GU Schwaben 462) u. v. a.

<sup>25</sup> Das Widderhorn im Gemeindewappen von Finsing geht auf das Wappen der Widerspacher zurück (Landkreis Erding 1963, 246).

<sup>26</sup> KU Ebe. 405.

<sup>27</sup> KU Ebe. 454.

<sup>28</sup> KU Ebe. 464.

<sup>29</sup> GU Schwaben 227.

<sup>30</sup> KU Ebe. 779.

<sup>31</sup> GU Schwaben 732.

<sup>32</sup> Krenner 15, 423 f.

<sup>33</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181 ff.

<sup>34</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 5.

<sup>35</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 467.

1624 Wilhelm Altershamber, 1643 dessen Erben, dann aber bis 1661 nochmals Wilhelm Altershamber, dessen Erben 1662 aufs neue eingeschrieben, 1682 Bernhard Bero von Rechberg. Dieser hatte 1681 den Sitz von Aloysius Bonaventura von Altershamb gekauft und wie den Widerspacher Sitz mit der Niedergerichtsbarkeit nach Elkofen inkorporiert <sup>36</sup>. 1781 erscheint dennoch noch einmal eine Hofmark Finsing: nach einer Hauptanzeige über die Hofmarksinhaber aus diesem Jahr gehörten die Hofmarken Elkofen und Finsing dem Hofkammerrat Franz Salesius Käßler <sup>37</sup>. In der Regel aber wurde Finsing nicht mehr eigens aufgeführt, sondern galt als Teil der Hofmark Elkofen. 1798 wurden die Hofmarken Elkofen und Lorenzenberg mit den inkorporierten Sitzen zu Finsing an Johann Alois Reichsgraf von La Rosee verkauft <sup>38</sup>.

#### *Sitz Gersdorf*

Die Geschichte des Sitzes Gersdorf beginnt für uns mit einem 1425 genannten Ritter (miles) Johann von Gersdorf <sup>1</sup>. 1465 sitzt Cristof Hirschauer zu Gersdorf <sup>2</sup>. Die Hofmarkenbeschreibung von 1558 nennt Wolfgang Hirschauer <sup>3</sup>. Von den Hirschauern ging Gersdorf an die Wagneregger über <sup>4</sup>. 1640 erscheinen die Wagnereggischen Erben als Inhaber, 1663 von diesen Jakob Thalhamer zu Landshut <sup>5</sup>. 1689 gehörte der Sitz dem ehemaligen kurfürstlichen Hofrat Johann Friedrich Prugger, der aber im Gegensatz zu seinem Nachfolger Mathäus von Jonner (seit 1697) <sup>6</sup> nicht der Edelmansfreiheit fähig war <sup>7</sup>. Noch 1802 hatten die Jonner die Patrimonialgerichtsbarkeit in Gersdorf <sup>8</sup>.

**Gersdorf** <sup>9</sup> Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{2}$  (Steinmayr, Sixt) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Pflegergütl, Schuhmacher, Haas) 5 je  $\frac{1}{10}$  (darunter Zimmermann und Schneider).  
Ein einschichtiges Gut mit Jurisdiction in Eisenbartling.

#### *Sitz Hirschbichl (Hirschberg, Hirschau)*

Der ursprüngliche Name des Sitzes Hirschbichl war wohl Hirschau, da sich das dortige Adelsgeschlecht immer „Hirschauer“ nennt; diese sind seit dem 14. Jahrhundert nachzuweisen <sup>1</sup>. In unserem Gebiet begegnet als erster Caspar der Hirschauer, genannt von 1406 bis 1452. 1435 wird auch sein „Haus“

<sup>36</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 323.

<sup>37</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff.

<sup>38</sup> GL Schwaben 16.

<sup>1</sup> MB XVI, 211.

<sup>2</sup> KU Ebe. 2225; vgl. OA 13, S. 320 (von 1468).

<sup>3</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 187'.

<sup>4</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 ff., 178 ff.

<sup>5</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 210—213, 269 f.

<sup>6</sup> Wening, 203.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 352'.

<sup>8</sup> GL Schwaben 16.

<sup>9</sup> Siehe oben S. 265.

<sup>1</sup> Sebastian Hüttl, Geschichte der Pfarrei Emmering, OA 100, 314—359; bes. 332—341 Geschichte der Hirschauer auf Schloß Hirschbichl.

(= seine Burg) „am Hirschberg“ erwähnt<sup>2</sup>. 1482 erscheint der Besitz als „Hirschbichl“<sup>3</sup>. Bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts sind die Hirschauer auf Hirschbichl nachweisbar. Mit Catharina von Hirschau, genannt auch 1698<sup>4</sup>, starb das Geschlecht der Hirschauer 1726 aus<sup>5</sup>. Von ihr hatte der Münchner Bürgermeister Georg Ignaz Schobinger 1722 das Schloß erworben; die Eheleute Schobinger vermachten den Sitz in ihrem Testament dem Kloster Rott (1749). 1762 verkaufte ihn das Kloster, um Streitigkeiten mit den Brüdern des Schobinger, die das Testament anfochten, aus dem Weg zu gehen, dem Bürgermeister von Delling in München. 1765 erhielt Johann Caspar Reichsgraf von La Rosee die niedere Gerichtsbarkeit über die mit dem adeligen Sitz Hirschbichl erworbenen einschichtigen Untertanen<sup>6</sup>. 1791 ging der Sitz an dessen Sohn Johann Caspar Alois über<sup>7</sup>, der 1802 als Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit aufgeführt wird<sup>8</sup>. Durch die Heirat mit Josephine von La Rosee erwarb Staatsrat von Hazzi neben Elkofen auch Hirschbichl<sup>9</sup>.

**Hirschbichl** (D, Gem. Emmering) 20 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{4}$  (Hofpau) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Rieppel, Schuster Kristl, Küstler oder Poth) 16 je  $\frac{1}{16}$  (Hörgl-Fäder, Asam, Baader am Weyer, Mezger, Schwazer, Häusler, Haimgartner, Mahler, Kulbinger, Schäffler, Prunnmacher, Trandl, Kramer, Märtl, Kobler, Glückschneider).

**Lettenberg** (E, Gem. Frauenneuharting) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{10}$ .

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Emmering.

1770: **Sägmühle** (E, Gem. Schwaben) 1 Anw.: Georg Seiz gewester Besitzer der Sagmühl nächst Schwaben ist in Monat Merzen 1770 durch Kauf anhero übersetzt worden (da aber schon voriges Jahr das Haus so wie die Mühl eingeeäschert worden, so ist dermahlen alles öed und unbemayret).

### *Sitz Hub* (= Haabern)

Eine Freisinger Urkunde von etwa 1115 nennt einen Edlen „Uvillehalm de Hoba“, der einem Sigfried von Vaterstetten Zeugenhilfe leistet<sup>1</sup>. Der Herausgeber der Freisinger Traditionen hat vorgeschlagen, dieses Hoba mit Hub zu identifizieren; Puchner hat diese Nennung aber nicht in das Ortsnamenbuch aufgenommen<sup>2</sup>. Es muß also offen bleiben, ob es in Hub schon so früh Ortsadel gab. Wening berichtet, daß der Sitz Habern für sich selbst „ein Hueb

<sup>2</sup> KU Ebe. 2205.

<sup>3</sup> GU Schwaben 74/1.

<sup>4</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 353'.

<sup>5</sup> Grabinschrift zitiert bei Hüttl, 336.

<sup>6</sup> GU Schwaben 268; Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 572.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 652.

<sup>8</sup> GL Schwaben 16.

<sup>9</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 236; der Grabstein des Ehepaares Hazzi auf S. 142 abgebildet.

<sup>1</sup> Trad. Freis. 1505 a.

<sup>2</sup> HOB 187.

oder halber Hof“ sei <sup>3</sup>. 1477 habe Sigmund Ligsaltz diesen Hof „von denen Mötzgeren zu München die Lieb genannt“ gekauft und von Herrn Johann Magensreitter zu Deising das Afterlehen darauf empfangen habe, welches dieser vorher, nämlich 1536 <sup>4</sup>, vom Haus Bayern bekommen hatte. 1602 habe Caspar Ligsaltz zur Unterbringung des Zehents neben anderen Gebäuden ein Kastenhaus errichten lassen. Nach 1639 sei der halbe Teil der Hube an den Herrn Waldenberger, Mautner zu Wasserburg übergegangen, der mit einer Schwester von Christoph Ligsaltz verheiratet war. Dieser Christoph, Chorherr zu München, habe den anderen Teil der Deutschen Bürgercongregation in München gegeben, die ihn an Herrn Marolt verkauft habe. Durch Heirat habe ihn dann Herr Franz Ignaz Schön bekommen, der diesen Teil 1684 dem Jeremias von Delling als Afterlehen verkauft habe. Der Waldenberger Teil sei durch Testament an den Herrn von Delling gekommen, der nun wieder die ganze Hube besaß. Als diese durch den Tod des letzten Magensreitter 1685 von der Lehenschaft befreit gewesen sei, habe Delling 1687 die Jurisdiktion erhalten, und 1695 seien Hube und Kastenhaus zum Edelmannssitz erhoben worden. Damit war auch das Niedergericht über die Taferne Eglharting verbunden. Diese Erhebung war ein Zeichen der fürstlichen Anerkennung für Jeremias von Delling von Kling auf Haabern, den kurfürstlichen Hofkammerrat, Küchenamtskommissar und „Hofcontralohr“ <sup>5</sup>. Der Sitz blieb ohne Unterbrechung in den Händen der Familie Delling. 1836 besaß Georg von Delling das Patrimonialgericht Hueb <sup>6</sup>.

**Hub** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft <sup>1/2</sup> (Hueber) Schloß.

#### *Sitz Mattenhofen*

Obwohl Mattenhofen in der Hofmarkenbeschreibung von 1558 <sup>1</sup> fehlt, kann der Pfleger von Schwaben 1698 berichten, daß diesen Edelmannssitz um 1534 die von Lämpfrizhamb hatten, 1588 die Frau von Herzhamb, eine geborene Lämpfrizhamb <sup>2</sup>. 1600 verkaufte Cordula von Herzhamb Mattenhofen mit dem Zehent in diesem Dorf und dem Zehent zu Adling an Johann Schrenckh von Notzing <sup>3</sup>. Johann Schrenckh beanspruchte als Landsasse Edelmannsfreiheit <sup>4</sup>. 1640 gehörte Mattenhofen wie Höhenkirchen und Egmatting Herrn Hans Heinrich Schrenckh; von ihm heißt es, daß er dort eine Behausung von Stein erbaut und einen Sitz gemacht habe <sup>5</sup>. 1663 gehörten die drei genannten Besitzungen Ladislaus Schrenckh, Adolf Valentin Schrenckh und Ferdinand Hundt von Brannenburg <sup>6</sup>. Die Herren Hundt von Lauter-

<sup>3</sup> Wening, 203 f.

<sup>4</sup> Diese Angabe Wenings ist kaum zu vereinbaren mit den Ausführungen zu 1477.

<sup>5</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 482.

<sup>6</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 142.

<sup>1</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181 ff.

<sup>2</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 358; vgl. Kurbayern Geh. Landesarchiv 1192, 123': Frau Herzhaimerin, Wittib zu Landshut.

<sup>3</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 358.

<sup>4</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 10'.

<sup>5</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 210 f.

<sup>6</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 269 f.

bach auf Brannenburg überließen Mattenhofen 1668 ihren Frauen und ihrer Schwester, welche den Sitz am 17. April 1669 an Herrn Wolfgang Scherr von Farnach verkauften. Nach dessen Tod vermachte die Witwe den Sitz dem Wolf Scherrschen Benefizium in Rosenheim, von dem ihn Johann Baptist Freiherr von Leiden (Leidl) 1681 erwarb<sup>7</sup>. Nach einem Pflegerbericht erwarb Freiherr von Leidl den Sitz mit zwei Höfen, drei Huben, fünf Lehen und fünf Häusel<sup>8</sup>. 1689 wird Freiherr von Leidl unter den Hofmarksbesitzern genannt, 1698 Frau Anna Barbara Freifrau von Leidl<sup>9</sup>. 1760 und 1782 sind dagegen die Fugger im Besitz dieses Sitzes<sup>10</sup>; Emmanuel Fugger, Reichsgraf von Kirchberg und Weißenhorn, hat 1802 die Patrimonialgerichtsbarkeit in der Hofmark Zinneberg und im Sitz Mattenhofen<sup>11</sup>. 1836 gehörte dieses Patrimonialgericht dem Grafen Arco<sup>12</sup>.

**Mattenhofen** (D, Gem. Glonn) 13 Anw.: Hofmarksherrschaft 3 je  $\frac{1}{2}$  (Mayr, Gottfridt, Wennig) 5 je  $\frac{1}{4}$  (Hofbau als Zubau zum Gottfridt, Wennig, Wimmer, Prändl, Giglberger) 5 je  $\frac{1}{16}$  (Lärrhäusl als Zubau zum Gottfridt, Schuester, Weber, Lechner, Sonnenhauser).

**Hafelsberg** (W, Gem. Glonn) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{2}$  (Kainz, Wisner Schuester).

**Mittermühle** (bei Baiern an der Glonn) 1 Anw.<sup>13</sup>: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{4}$  (Mittermiller).

#### *Sitz Oberneuching*

Die Geschichte des Ortsadels von Oberneuching beginnt mit einer Nennung in den Regensburger Traditionen; dies ist nicht verwunderlich, da ja Otto I. den Königshof Neuching an St. Emmeram geschenkt hatte. Rumolt und Rupert von Neuching leisten Zeugenhilfe, als eine Judith Besitz zu Moosinning an Regensburg gibt<sup>1</sup>. Beide waren vermutlich Regensburger Ministeriale. Ob diese als Stammväter des späteren Geschlechts der Neuchinger angesehen werden dürfen, ist wegen der isolierten Stellung dieser Nennung unsicher. 1290 hören wir von einem Niclas von Neuching, der Barbara von Giebing heiratet<sup>2</sup>. 1330 gibt Ludwig von Neuching dem Bischof von Regensburg einen Hof zurück<sup>3</sup>. 1336 wird Nyclo der Neuchinger in einer Ebersberger Klosterurkunde erwähnt<sup>4</sup>. 1341 siegelt dieser Nikolaus als Oheim für Margret, die Frau Otts von Schalldorf<sup>5</sup>, 1345 haben Nikolaus und seine Vettern Konrad und Eberhard vom Bischof von Regensburg eine Fischweide zu Neuching zu

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 358 f.

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 508.

<sup>9</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 9 f., 358.

<sup>10</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff., 575'.

<sup>11</sup> GL Schwaben 16.

<sup>12</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 142; zum Übergang an die Arco vgl. Hofmark Zinneberg.

<sup>13</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt. Die topographischen Angaben nach HOB 246.

<sup>1</sup> Trad. Reg. 857.

<sup>2</sup> Landkreis Erding (1963), 299.

<sup>3</sup> Regensburg Hst. 650.

<sup>4</sup> KU Ebe. 90.

<sup>5</sup> MB I, S. 438.

Lehen<sup>6</sup>. 1377 tritt Perhtolt der Neuchinger als Siegelbittzeuge auf<sup>7</sup>, 1404 urteilen Petz der Neuchinger und Bartlme der Neuchinger<sup>8</sup>, 1417 ist ein Perhtolt Pfleger zu Schwaben<sup>9</sup>, mit ihm urteilt Petz Neuchinger<sup>10</sup>. 1432 kauft der Ebersberger Abt von Bartlme den Kirchhof zu Forstinning<sup>11</sup>. 1434 tritt Perhtolt der Jüngere auf<sup>12</sup>, 1438 siegelt Gorig Neuchinger zu Neuching<sup>13</sup>, 1462 ist Caspar Neuchinger der alte Landrichter zu Schwaben<sup>14</sup>. Er ist mit Caspar Neuchinger dem Jüngeren in die Landtafel Herzog Albrechts eingetragen<sup>15</sup>. 1472 kommt ein Hans Neuchinger als Gerichtsbeisitzer vor<sup>16</sup>. 1475 sitzt Caspar Neuchinger zu Buch (am Buchrain); er ist Forstmeister und Hofmarksrichter zu Hohenlinden<sup>17</sup>. 1485 werden Caspar, Hans und Wilhelm die Neuchinger als Verwandte der Gunderstorffer genannt<sup>18</sup>. Aus Urkunden des Pfarrarchivs Oberneuching ist der Priester Pertolt als Bruder des Hans, ein Sigmund als Bruder des Wilhelm bekannt<sup>19</sup>. 1499 verkaufen Oswald Neuchinger zu Neuching und seine Frau Anna ihren Sedelhof zu Neuching<sup>20</sup>. Eine weitere Verkaufsurkunde des folgenden Jahres gewährt genauen Einblick in die damaligen Familienverhältnisse: Hans Neuchinger zu Neuching, dessen Schwester Elisabeth Rainerin, Lienhart Neuchinger zu Buch (am Buchrain) und Wilhelm Neuchinger zu Neuching verkaufen für sich und die Kinder von Paul Neuchinger, sowie für die Kinder von Caspar und Wilhelm Neuchinger, alle Geschwister von Lienhart und Wilhelm den Neuchingern, Güter, die ihnen von ihrem Bruder und Vetter, Herrn Perhtolt Neuchinger sel., erblich zugefallen sind<sup>21</sup>. Unter den Kindern ist jener Wolfgang nicht genannt, der um 1520 Landrichter zu Schwaben war<sup>22</sup>. Ein Wilhelm Neuchinger, gesessen zu Hörgersdorf, war 1550 Richter zu Erding<sup>23</sup>. 1560 verkauft Walthauser Neuchinger zu Kirchötting seinen dritten Teil des alten Edelmannssitzes zu Neuching an Georg Barth<sup>24</sup>. Damit gab es also neben den zwei schon seit der Landtafel Herzog Albrechts nachweisbaren Sitzen einen dritten — entsprechend nennt die Hofmarkenbeschreibung von 1558 Warmundt Neuchinger als Inhaber eines Sitzes und eines gefreiten Sedelhofes, Niclas Neuchinger als Inhaber eines Sitzes und Dr. Georg

<sup>6</sup> Regensburg Hst. 791.

<sup>7</sup> GU Schwaben 19 (jetzt Hst. Freising).

<sup>8</sup> Kurbaiern 17 493.

<sup>9</sup> Pfalz-Neuburg Varia Bav. 1876/1.

<sup>10</sup> GU Schwaben 710.

<sup>11</sup> KU Ebe. 295—298; vgl. 628, 1185, 1579 zu diesem Kirchhof.

<sup>12</sup> KU Ebe. 311.

<sup>13</sup> Kurbaiern 17 514; 1440 im Pfarrarchiv Oberneuching (nach Landkreis Erding 1963, 299).

<sup>14</sup> Nach dem Pfarrarchiv Oberneuching (wie Anm. 13).

<sup>15</sup> Krenner 15, 423.

<sup>16</sup> KU Ebe. 607.

<sup>17</sup> KU Ebe. 674.

<sup>18</sup> KU Ebe. 886 = Kurbaiern 17 517.

<sup>19</sup> Wie Anm. 13.

<sup>20</sup> KU Ebe. 1131.

<sup>21</sup> KU Ebe. 1143.

<sup>22</sup> KU Ebe. 1297; Kurbaiern 5218.

<sup>23</sup> GU Schwaben 764 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>24</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1189, 27.

Barth zu München als Käufer des Edelmannssitzes des Walthauser Neuchinger<sup>25</sup>. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts besaß nach dem Bericht des Pflegers Christoph Neuchinger, fürstlicher Bannrichter, in Neuching einen Edelmannssitz und den gefreiten Sedelhof; vom Sitz des Warmundt Neuchinger war nur noch ein Burgstall übrig — das Edelmannshaus hatte der Bannrichter bis auf den Grund abbrechen lassen; vom dritten Sitz konnte nichts mehr erkundet werden<sup>26</sup>. Wenn auch der dritte Sitz verschwunden war, so läßt sich doch der Esspämer Hof zu Oberneuching weiter nachweisen, den die Frau von Lerchenfeld von den Barthischen Erben gekauft hatte und über den sie sich die niedere Gerichtsbarkeit bestätigen lassen wollte<sup>27</sup>. Den Sitz Oberneuching kauften 1617 die Schrenckh von Aufhausen<sup>28</sup>. 1639 hatte Anna Sabina von Achaimb (Acham), die Tochter des Christoph Schrenckh, den Edelmannssitz inne und übte die niedere Gerichtsbarkeit auf den einschichtigen Gütern aus<sup>29</sup>. 1663 war Anna Sabina noch im Besitz der Hofmark Ottenhofen und des Sitzes Oberneuching<sup>30</sup>; 1689 wird Johann Baptist Graf von Rivera als Besitzer genannt<sup>31</sup>. 1698 berichtet der Pfleger, daß Maria Adelheid Theresia von Rivera, geb. Reichsgräfin von Preysing, oder vielmehr deren Tochter Maria Antonia Josepha Anna Inhaber von Ottenhofen und Oberneuching sei, da der Mann, bzw. Vater, als Generalwachtmeister vor Namur gefallen sei. Über Oberneuching heißt es dabei, daß der Sitz allgemein der neuchingerische Sitz genannt werde und daß der Graf von Rivera ihn mit der Hofmark Ottenhofen gekauft habe. Die Gründe, die zu dem von Christoph Neuchinger abgebrochenen Sitz gehört hätten, habe er mit dem vorigen Sitz verstitft. 1689 sei der Sitz Neuching in die Hofmark Ottenhofen inkorporiert worden<sup>32</sup>. Graf Rivera kaufte auch die Schwaige zu Staudham und eine Hube zu Forstern, die kurfürstliches Ritterlehen war, als freies Eigen; die Güter wurden ebenfalls Ottenhofen inkorporiert<sup>33</sup>. Die Rivera wurden 1709 durch Heirat von den Perusa abgelöst<sup>34</sup>. 1802 werden die Erben des Maximilian Johann Nepomuk Maria Pertrand von Perusa als Inhaber von Ottenhofen, Wolfesing und Oberneuching genannt, nach der Heirat der Tochter Maximiliane fiel der Besitz an den nächsten Verwandten Josef Pertrand von Perusa<sup>35</sup>. Auf die Perusa folgten Graf Arco und die Freiherrn von Giese (1838)<sup>36</sup>.

<sup>25</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 183.

<sup>26</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 ff.

<sup>27</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 182; vgl. Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 360 f.: (einsichtige Güter von Herren, die keine Hofmark im Landgericht haben) Johann Wilhelm Freiherr von Lerchenfeld 1 Hof, 1 Sölde (zu 1698).

<sup>28</sup> Landkreis Erding (1963), 300. Die Neuchinger starben 1695 aus.

<sup>29</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 182.

<sup>30</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 269.

<sup>31</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 9 ff.

<sup>32</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 308.

<sup>33</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 424 f.

<sup>34</sup> Landkreis Erding (1963), 302; vgl. Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff.

<sup>35</sup> GL Schwaben 16.

<sup>36</sup> Landkreis Erding (1963), 302; Landkreis Ebersberg (1982), 142.

### Sitz Pöring

Den ersten Adeligen, der sich nach Pöring — wo seit 885 Königsgut nachzuweisen ist<sup>1</sup> — benannte, haben wir in einem edelfreien Adalwart „de Peringen“ vor uns (um 1070)<sup>2</sup>. 1147 finden wir den bereits erwähnten Reichsministerialen in Pöring<sup>3</sup>, um 1175 Ratbote von Pöring<sup>4</sup>.

Benennungen nach Pöring sind dann erst wieder seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Ab 1434 ist ein Matheus Lintacher zu Pöring nachweisbar<sup>5</sup>; der Sitz war herzogliches Lehen<sup>6</sup>. Auf ihn folgt Hans Lintacher zu Pöring, der mit Caspar Gunderstorfer zu Pöring in der Landtafel Herzog Albrechts steht<sup>7</sup>. Damit ist um 1470 mit zwei Sitzen zu Pöring zu rechnen. Caspar Gunderstorfer hatte 1438 das Forstmeisteramt auf dem oberen Forst zu Ebersberg vom bisherigen Forstmeister Christoph Ruether von Ruetheringen (= Riederling) gegen zwei Huben — zu Lindach (wohl Gem. Anzing) und zu Baldham — eingetauscht<sup>8</sup>. 1439 siegelt er als Caspar Gunterstarffer, gesessen zu Riederling<sup>9</sup>. 1485 tauschen Hans, Erasmus, Melchior und Wolfgang, die Söhne des verstorbenen Caspar Gunderstorfer zu Pöring, mit Herzog Albrecht IV. den oberen Forst mit Ausnahme der drei zum Herzogtum lehenbaren Forsthuben zu Obelfing, Forstseeon und Forstern, ferner das ihnen vom Herzog überlassenen Weiherl im Forst, zu ihrem Sitz Pöring gehörendes Holz und die „Dechelernte“ für die Schweine gegen den Sedelhof, den „Neydeckerhof“ und den „Haghof“ zu Niederding im Gericht Erding<sup>10</sup>. 1490 verkauft Erasmus Gunderstorfer seine Eigenhube zu Forstseeon und den Fischweiher hinter Egelburg an Ebersberg, Siegler ist Hans Gunderstorfer zu „Pergen“, womit Pöring gemeint ist<sup>11</sup>. Die Gunderstorfer scheinen, nachdem sie das Forstmeisteramt nicht mehr hatten, ihren Sitz zu Pöring bald aufgegeben zu haben. 1689 schreibt der Pfleger, daß der Sitz der Gunderstorfer 1508 von Ambrosius von Freyberg zu Kammerberg und Pöring gekauft worden sei<sup>12</sup>. Nach Wening sollen vor dem „Schwedischen“ Krieg zwei Schlösser in Pöring gestanden sein, von denen eins vom Feind abgebrannt wurde<sup>13</sup>. Wening verwechselt aber bei der Angabe der folgenden Inhaber die zwei Sitze.

Die Landtafel von 1557 und die Hofmarkenbeschreibung von 1558 nennen nur mehr einen Sitz zu Pöring<sup>14</sup>; er gehörte mit dem gefreiten Sedelhof Onofrius Moser, der auch zwei Höfe zu „Sigckhenhausen“ (wohl Siggenhofen) gekauft hatte, die Edelmannsfreiheit hatten. Sein Sitz ist der ehe-

<sup>1</sup> MG DD Deutsche Karol. 2, 205.

<sup>2</sup> Trad. Ebe. I, 109, 116, 121; II, 24.

<sup>3</sup> Trad. Teg. 257.

<sup>4</sup> Trad. Schäftl. 205.

<sup>5</sup> KU Ebe. 311; Kurbaiern 17 514 (von 1438).

<sup>6</sup> Oberster Lehenhof nr. 2, 14; nr. 3, 8'.

<sup>7</sup> Krenner 15, 423; vgl. KU Ebe. 448.

<sup>8</sup> KU Ebe. 327.

<sup>9</sup> Kurbaiern 17 534.

<sup>10</sup> Kurbaiern 17 517.

<sup>11</sup> KU Ebe. 984. Zu „Pergen“ vgl. HOB 297.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 348'.

<sup>13</sup> Wening, 207.

<sup>14</sup> OA 42, 6; Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 1 ff. Onofrius Moser war Kastner zu Schwaben (Kurbaiern 17 483).

malige Lintachersitz gewesen. 1528 gab Herzog Wilhelm IV. seine lehensherrliche Zustimmung dazu, daß Hans Moser den dortigen Sitz durch Verkauf eines Zinsgeldes belastete<sup>15</sup>. 1538 belehnte der Herzog den Jeronimus Vischmaister, Kastner zu Schwaben (wie dann Onofrius Moser), als den Lehenträger seiner Mutter Veronica, Witwe des Hans Moser, mit Sitz und Sedelhof Pöring<sup>16</sup>. 1583 stellte Wolf Ungspeckh den Lehenrevers aus, hatte also den Sitz inne<sup>17</sup>; seine Frau Maria war wohl aus der Familie der Moser. Zwischen 1605/1608 und 1640 ist Christoph Mennt, kurfürstlicher Kastner zu Aibling, als Inhaber des Sitzes nachzuweisen<sup>18</sup>. 1642 fällt der Sitz Pöring nach dem Tod des Mennt an seinen „Tochtermann“ Johann Khaut, Kastner zu Wasserburg<sup>19</sup>. 1674 gibt dieser Pöring an Johann Paul Millauer<sup>20</sup>. Der Sitz war Ritterlehen und hatte die Jurisdiktion, soweit die Dachtrofen gingen (kraft Befehl von 1670); 1690 wurde die völlige Edelmannsfreiheit verliehen<sup>21</sup>. 1730 stellen die Brüder Karl Philipp und Franz de Paula Freiherrn von Millau den Lehenrevers über Sitz und Sedel Pöring aus<sup>22</sup>. 1781 ist Franz Anton von Unertl, Hofrat und Landschaftskanzler in Bayern Ober- und Unterlands, der Inhaber<sup>23</sup>. 1785 verkauft Unertl den Sitz an seinen Neffen Franz Xaver von Jonner, der ihn 1801 an Franz Xaver Reichsfreiherr von Gugler auf Zeilhofen weiterverkauft<sup>24</sup>.

1 Anw. mit Jurisdiction zu Pöring.

#### *Sitz Poing*

Als um 1187 Abt Alban von Tegernsee Grundholden aus Poing, die man „iudei“ nannte, als Zinspflichtige bestätigte, war ein Gerhard von Poing Zeuge<sup>1</sup>. Etwa zur selben Zeit schenkt die edelfreie Bertha von Poing einen Knecht an Tegernsee<sup>2</sup>. Ebenso vereinzelt wie die hochmittelalterlichen Nennungen von Ortsadel in Poing sind auch die spätmittelalterlichen. 1398 verkauft Chunrad der Preysinger, Viztum in Oberbayern, an Ulrich Tichtel d. J., Bürger zu München, seine Hofmark zu Poing mit aller Ehaft, dem Gericht, dem Amthof, fünf Huben, vier Lehen, der Vogtei zu Riem, zu Engelschalking, zu Haar und zu Stockach, zwei Huben und einem Lehen zu Angelbrechting, ferner sein Dorf „Rütershausen“ (unbestimmt) gleichfalls mit Ehaft, Gericht, Leuten und Gütern<sup>3</sup>. 1406 verkauft die Stadt München diese Hofmark mit allem genannten Zubehör an Herzog Ludwig (VII.)<sup>4</sup>.

<sup>15</sup> GU Schwaben 427.

<sup>16</sup> GU Schwaben 106.

<sup>17</sup> GU Schwaben 430.

<sup>18</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 ff., 158 ff., 210—213.

<sup>19</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 222.

<sup>20</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 487.

<sup>21</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 348'.

<sup>22</sup> GU Schwaben 436.

<sup>23</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff.

<sup>24</sup> GL Schwaben 40.

<sup>1</sup> Trad. Teg. 361.

<sup>2</sup> Trad. Teg. 378.

<sup>3</sup> Kurbaiern 17 491.

<sup>4</sup> GU Schwaben 424.

Danach verschwindet die Hofmark Poing für lange Zeit aus den Quellen. In der Beschreibung der Schlösser, Hofmarken, Edelsitze und gefreiten Sedelhöfe von 1558 fehlt Poing ebenso wie in den Hofmarkenbeschreibungen von etwa 1607, von 1640 und von 1663<sup>5</sup>. 1686 schenkte Kurfürst Max Emanuel seinem geheimen Sekretär Corbinian Prielmair seinen Urbarshof zu Poing (Leibbrechter Georg Humpelmair) mit Jurisdiktion und Scharwerksgeld<sup>6</sup>. Dieser Urbarshof dürfte aus der spätmittelalterlichen Hofmark hervorgegangen sein. Nach Prielmairs Tod kam dieser Hof durch Testament an die Familie von Vachieri, der die Jurisdiktion abgenommen wurde, während sie der nächste Besitzer, Franz Xaver von Ruffin, wieder erhielt<sup>7</sup>. 1781 ist dieser Ruffin als Inhaber des Sitzes eingetragen<sup>8</sup>, 1802 als Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit<sup>9</sup>.

3 Anw. mit Jurisdiction zu Poing.

#### *Sitz Unterspann*

1759 ließ der Pfleger zu Schwaben einen Auszug zur Geschichte des Sitzes Unterspann erstellen<sup>1</sup>. Danach wurde der im Besitz des Hofkammersekretärs Georg Franz von Lasso befindliche Hof zu Unterspann neben zwei anderen Höfen dort und einer Hube zu Giggung 1688 zu einem Edelmannssitz erhoben. 1693 fiel er an dessen Erben. 1724 kam er an die Karmeliter in München, 1729 an den kurfürstlichen Kammerdiener Herrn von Delling, 1731 an dessen Erben, 1732 an Euphrosina von Delling, geb. de Lasso. 1747 verkaufte Philipp Karl von Delling den von der Mutter Euphrosina ererbten Sitz an den kurfürstlichen Rat und Landschaftskassier Georg Thomas von Dos, von dem ihn 1748 das Domkapitel Freising kaufte. 1757 nennt sich der Sohn des Georg von Dos, Aloys Georg Albert, nach Unterspann. In den Anlagebüchern von 1760 erscheint bereits Wolfgang Christoph Spitzl, kurfürstlicher Rat und Landschaftskassier, als Besitzer<sup>2</sup>. Nach seinem Tod ging Unterspann im Oktober 1786 in den Besitz seines Sohnes Christoph Anton, Bürgermeister in Ingolstadt, über<sup>3</sup>, der auch 1802 dort die Patrimonialgerichtsbarkeit besaß<sup>4</sup>.

**Unterspann** (W, Gem. Pliening) 3 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{4}$  (Sedlhof oder Hofbau, Probst); Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Kapplmayr).

**Giggung** (E, Gem. Pliening) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Gigginger).

<sup>5</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181—189; 1193, 1—12, 210—213, 269 f.

<sup>6</sup> GU Schwaben 426.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 570'.

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff.

<sup>9</sup> GL Schwaben 16.

<sup>1</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 562 ff.

<sup>2</sup> Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung 503.

<sup>3</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 588 ff.

<sup>4</sup> GL Schwaben 16.

### *Sitz Wolfesing*

Wolfesing war ursprünglich wohl eine herzogliche Schwaige; um 1606 heißt es „anderst nit denn auf der Schwaig geheißn“<sup>1</sup>. Die Geschichte des Sitzes beginnt mit jenen zwei im Herzogsurbar 1269/71 eingetragenen herzoglichen Förstern (forestarii) zu „Wolflizzingen“<sup>2</sup>. Diese zwei Forsthuben gehörten zur Ausstattung des Forstamtes im Riederinger Forst, d. h. im herzoglichen Forstteil. Als Christoph Ruther von Rutheringen (= Riederer) 1434 einen Gegenbrief über das ihm verliehene Forstamt ausstellt, nennt er u. a. die zwei Huben zu Wolfesing<sup>3</sup>.

Christoph Ruthers Nachfolger Caspar Gunderstorfer zu Pöring verkauft die zwei Huben seinem Eidam Albrecht Holzner von Holzen<sup>4</sup>. 1476 belehnt Herzog Albrecht IV. Albrecht Holzner, seinen Jägermeister, damit<sup>5</sup>. Albrecht Holzner zu Wolfesing ist auch in die Landtafel dieses Herzogs eingetragen<sup>6</sup>. 1558 gehörte der Sitz Bernhardin Moser<sup>7</sup>. 1598 sagen Bauern bei einer Befragung übereinstimmend aus, daß man Wolfesing immer für ein gemeines Bauerngütl und Schwaig gehalten habe und man nie etwas von Hofmarksgerechtigkeit und Edelmannsfreiheit gehört habe. Girgl von Neuching, auch Georg Schwaiger geheißn, sei darauf gestiftet gewesen, dann seien ein Moser, Kastner zu München, und darauf dessen (oben angeführter) Bruder Bernhardin Inhaber gewesen. Letzterer sei verdorben. Wolfesing sei an die Uhrmüllerin und von dieser an den jetzigen Lauginger gekommen<sup>8</sup>. 1587 und um 1606 gehörte die Schwaig mit den sieben Söldenhäusern diesem Jeremias Lauginger<sup>9</sup>. Wie die Untertanen zu Pöring, die ebenfalls im Besitz der Moser gewesen waren, wurden die Untertanen zu Wolfesing von den Vormündern der vier Töchter des verstorbenen geheimen Rats und Hofratspräsidenten Ferdinand Lorenz Graf zu Wartenberg dem Herrn von Kautt zu Wasserburg abgekauft<sup>10</sup>. 1670 erhielten diese Vormünder die zwei Huben mit der niederen Gerichtsbarkeit zu Lehen<sup>11</sup>. 1675 verließ Kurfürst Ferdinand Maria dem Grafen von Törring als dem Vormund der Wartenberg-Töchter einen ganzen Hof zu Wolfesing zu Beutellehen<sup>12</sup>. Eine der Gräfinnen Wartenberg heiratete Ludwig Bertrand Graf de la Perouse (= Perusa). Er erhielt auf den lehenbaren Hof zu Wolfesing 1677 die niedere Gerichtsbarkeit und die Edelmannsfreiheit<sup>13</sup>. Wolfesing blieb in der Folgezeit stets in den Händen der

<sup>1</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 14.

<sup>2</sup> MB XXXVI/1, 283.

<sup>3</sup> GU Schwaben 466.

<sup>4</sup> GU Schwaben 467.

<sup>5</sup> Kurbaiern 2012.

<sup>6</sup> Krenner 15, 424.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 182.

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 13.

<sup>9</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1192, 81 ff.; Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 14.

<sup>10</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 568. 1642 hatte der Pfleger zu Schwaben berichtet, daß Christoph Ment gestorben und der Sitz Pöring und die Schwaig Wolfesing an seinen Todtermann Johann Khaut gefallen sei (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 222).

<sup>11</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 450.

<sup>12</sup> GU Schwaben 473.

<sup>13</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 451.

Perusa. 1802 verlieh Kurfürst Max IV. Joseph dem Friedrich Ludwig Wotscika als dem Vormund und Lehenträger der minderjährigen Maximiliane Gräfin von Perusa den ganzen Hof zu Wolfesing als Beutellehen <sup>14</sup>.

**Wolfesing** (D, Gem. Zorneding) 10 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je <sup>1</sup>/<sub>1</sub> (Pfleger, Baur) 8 je <sup>1</sup>/<sub>8</sub> (Wirt, Wagner, Schmidt, Kotter, Ruessi = Russinger, Schneider, Schuster, Jodl).

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Pöring.

## Hofmarken

### Hofmarken des Klosters Ebersberg

#### *Alte und Neue Hofmark Ebersberg*

Kern des Besitzes des Klosters Ebersberg waren die reichen Schenkungen der Grafenfamilie, die bis nach Niederösterreich reichten <sup>1</sup>. Für die spätere Klosterhofmark aber war entscheidend, daß die Mönche die Burg und die zur Burg gehörenden Siedlungen erhielten <sup>2</sup>. Ausdrücklich wird betont, daß die Burg als Zufluchtsort für den Unfreienverband, der in der Umgebung des Klosters lebte, dienen sollte. Um 1040 ist dann vom „suburbanum“ die Rede <sup>3</sup>, einer an Burg und Kloster angelehnten Siedlung, dem Ausgangspunkt des Ortes Ebersberg. Über dessen frühe Entwicklung lassen sich kaum Aussagen machen, da der Ort zunächst im Schatten der Burg, dann des Klosters stand. Die nicht eindeutige Erwähnung eines Marktes im ersten Herzogsurbar bezieht Puchner auf Ebersberg <sup>4</sup>. Abgehalten wurden vier Märkte: am Tag des heiligen Sebastian, am Sonntag Misericordia und an den Festen der Heiligen Ulrich und Martin. H. Kastner hat auf ein kurfürstliches Spezialreskript von 1789 hingewiesen, demzufolge der Ulrichsmarkt früher als Mittsommermarkt am 24. Juni, dem Fest des heiligen Johannes, abgehalten wurde, und vermutet, daß dieser Johannismarkt ursprünglich zur alten Johanniskirche von Sempt gehört habe und durch Verlegung des Marktes von Sempt nach Ebersberg gekommen sei <sup>5</sup>. Diese Vermutung könnte einerseits das rasche Absinken der Bedeutung Sempts durch den Funktionsverlust, andererseits auch die Bedeutung der in den Quellen immer wieder erscheinenden Salzstraße (Halweg) für Ebersberg erklären.

1179 nahm Papst Alexander III. auf Bitten des Abtes Isengrim das Kloster Ebersberg mit allen Besitzungen in seinen Schutz <sup>6</sup>; aufschlußreich ist dabei die Erwähnung der Bannmeile des Klosters, da hier der Kern der Hofmark faßbar wird. Aber erst, seitdem 1314 die Herzöge Rudolf und Ludwig IV. Abt Otto die Freiheit des Gerichts und der Gerichtsbarkeit mit Ausnahme

<sup>14</sup> GU Schwaben 475/1.

<sup>1</sup> Siehe oben S. 112—115.

<sup>2</sup> Trad. Ebe. I, 30, 35, 36 (viculos . . . Eberespergensis castro obsequentes).

<sup>3</sup> Trad. Ebe. II, 9.

<sup>4</sup> HOB 74 zu MB XXXVI/1, 56.

<sup>5</sup> Landkreis Ebersberg (1960), 55.

<sup>6</sup> KU Ebe. 9.

des Blutbanns bestätigt und seitdem Ebersberg 1330 wie andere oberbayerische Klöster die niedere Gerichtsbarkeit im Klosterbereich übertragen erhalten hatte<sup>7</sup>, kann man von einer Hofmark sprechen. 1394 bezieht sich eine Klosterurkunde auf der Hofmark Ebersberg Recht<sup>8</sup>. Die Hofmark wurde von eigenen Hofmarksrichtern verwaltet, die meist aus den Adelligen der Umgebung oder aus den in Ebersberg selbst ansässigen genommen wurden<sup>9</sup>.

Wichtig für die Ausbildung einer geschlossenen Hofmark war auch, daß es dem Kloster gelang, die in Ebersberg bestehenden Adelssitze aufzukaufen und damit die Gerichtsbezirke über diese ehemaligen Sondergerichtsbezirke zu gewinnen<sup>10</sup>.

1558 wird die Hofmark Ebersberg folgendermaßen beschrieben: das ganze Dorf (= Ebersberg) samt den zwei Wirtshäusern ist eine dem Gotteshaus Ebersberg gehörende Hofmark, zu der auch drei Häuser auf dem Priel genannt (= Prül), eine Sölde auf dem Lieblberg, zwei Häuser zu Reitt (= Reith), zwei Häuser auf dem kalten Eck (= Kalteneck), ein Söldenhaus zu Khupfmüll (= Kumpfmühle) und zwei Höfe zu Schwaighausen (wohl in Ebersberg aufgegangen) gehören; die Hofmarksfreiheit ist mit Grenzsäulen vermarktet<sup>11</sup>.

Ein weiterer wichtiger Besitzkomplex des Klosters Ebersberg war Hohenlinden, entstanden als Rodungssiedlung im Ebersberger Anteil am Forst wohl im 14. Jahrhundert<sup>12</sup>, als Folge der damals herrschenden gewaltigen Bevölkerungsvermehrung, die dann durch die Pest in der Mitte des 14. Jahrhunderts ein jähes Ende fand. Ebersberg wollte auch Hohenlinden in das Hofmarksrecht einbeziehen, das ihm ungefähr zur Entstehungszeit dieser Rodungssiedlung verliehen worden war. 1475 werden 27 „arme Leute“ (= Untertane) zu Hohenlinden und 5 „arme Leute“ zu Mühlhausen, alle in der Hofmark Hohenlinden, verhört, da sie trotz des Verbotes durch den Ebersberger Forstmeister von ihrem angeblichen alten Recht des Eichelklaubens Gebrauch gemacht hatten. Der Forstmeister wird zugleich als Hofmarksrichter zu Hohenlinden bezeichnet<sup>13</sup>. Aber schon 1485 mußte Abt Sebastian Häfele mit Herzog Albrecht IV. einen Vergleich wegen des vom Kloster unberechtigt beanspruchten Hofmarksrechtes in Hohenlinden schließen. Dem Kloster wurde dort nur ein Dorfgericht zugestanden, das Urteile nur bis zur Höhe einer Geldbuße von 72 Pfennigen nach den Vorschriften des Landrechts Kaiser Ludwigs d. Bayern (nach des Landbuchs Sag) fällen durfte — gravierendere Fälle mußten an den Landrichter abgegeben werden; außerdem gehörten zum Dorfgericht Hohenlinden das Schwarwerk und das Aufgebot

<sup>7</sup> Siehe oben S. 149.

<sup>8</sup> KU Ebe. 177.

<sup>9</sup> 1443 Benedikt Höhenkircher, Richter der Hofmark Ebersberg (KU Ebe. 348); ab 1452 Urban Ottenhofer (KU Ebe. 415, 432, 453, 474); ab 1466 der edle Hans Helfendorfer zu Ebersberg, Richter daselbst (KU Ebe. 557, 558, 628); 1474 Hans Kitzinger (KU Ebe. 646); 1477 Caspar Wishaimer (KU Ebe. 748); 1552 Jörg Peer (KU Ebe. 1580); sein Sitz zu Ebersberg in der Landtafel (OA 42, 5).

<sup>10</sup> Siehe oben S. 179.

<sup>11</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181—189.

<sup>12</sup> HOB 181.

<sup>13</sup> KU Ebe. 674.

durch den Amtmann, die Ehaftrechte von Taferne, Schmiede und Bad zu Hohenlinden und die Güter auf dem Forst. Außerdem sollten die dortigen Metzger und Bäcker mit denen von Ebersberg gleichgestellt sein<sup>14</sup>. 1599 kam es zu einer Hofratsentscheidung in einer Irrung zwischen den in Ebersberg neu eingezogenen Jesuiten und dem Landgericht Schwaben wegen des Dorfgerichts Hohenlinden. Das Dorfgericht verblieb dem Jesuitenkollegium mit den besonders genannten Fällen und der Fertigung der Kauf- und Vertragsbriefe über den dort dem Kloster gehörigen Grund, sowie die Führung der Kirchenrechnungen. Dem Landgericht Schwaben aber wurden die Urteile über Personen, sowie die Inventur, Vormundtschaft und die Führung der Rechnungen darüber zugesprochen<sup>15</sup>. Erst 1676 gestand Kurfürst Ferdinand den Jesuiten das volle Hofmarksrecht für Hohenlinden zu; dies bedeutete, daß das Dorfgericht Hohenlinden in die Hofmark Ebersberg eingegliedert wurde<sup>16</sup>.

Unbeeinträchtigt von inneren Schwierigkeiten wie den skandalösen Vorgängen um Abt Simon Kastner, der als „Verschwender der klösterlichen Güter, öffentlicher und notorischer Beischläfer und vielfach mit verschiedenen anderen Verbrechen (auch Simonie) behaftet“<sup>17</sup> abgesetzt wurde, hatte das Kloster seinen Grundbesitz stetig erweitern können. Die Reformationszeit aber brachte den Niedergang der klösterlichen Disziplin mit sich; auch sank die Zahl der Mönche immer weiter, bis das Kloster gegen Ende des 16. Jahrhunderts nur mehr fünf Mönche zählte. 1591–1596 wurde das Kloster von Administratoren verwaltet, 1595 aufgehoben. Die wenigen Mönche kamen nach Mallersdorf, und das Kloster wurde 1596 mit allen Besitzungen den Jesuiten übergeben: die Urkunde des Papstes über die Vereinigung des Benediktinerklosters Ebersberg mit dem Kollegium der Jesuiten in München stammt vom 19. Mai 1595<sup>18</sup>, die des Herzogs über die Aufhebung des Klosters vom 16. August 1596<sup>19</sup>.

Im Jahre 1599 gewährte Herzog Maximilian den Jesuiten eine Erweiterung der Hofmark Ebersberg<sup>20</sup>. Die Hofmarksfreiheit wurde für folgende 7 Höfe, 31 Huben, 5 Lehen und 19 Sölden bewilligt: zu Oberaltmannsberg auf dem Hof des Veit Mayr und der Hube des Bernhart Empel, zu Westerndorf auf den Huben des Hanns Schneider und Wolf Puebinger, sowie der Sölde des Wolf Liebl, zu Weiding auf den vier Huben des Christoph und Georg Perwein, des Leonhard Zeller und Caspar Hueber, zu Haselbach auf den Huben des Leonhart Mayr und Georg Kirchmayr, sowie den zwei Sölden des Leonhard Rettl und Georg Sattler, zu Halbing auf der Hube des Hanns Halbinger, zu Mailing auf den Huben des Wolff und Georg Khetterl und des Georg Zollner, außerdem auf den Sölden des Hanns Spach und Simon Schwaiger, den Lehen des Simon Pränntl und Hanns Obermayer, zu Motzenberg auf

<sup>14</sup> KU Ebe. 893. Die Taferne hatte Abt Simon 1434 Hans Lampfritzhamer und seinem Sohn Andre zu Leibgeding überlassen mit der Verpflichtung, die Taferne zu erzmern. Das Holz dazu durften sie aus dem Klosterforst nehmen (KU Ebe. 308).

<sup>15</sup> KU Ebe. 2647.

<sup>16</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 446 f.

<sup>17</sup> KU Ebe. 303; vgl. 289, 306, 307a, 313.

<sup>18</sup> KU Ebe. 2558/1.

<sup>19</sup> KU Ebe. 2559.

<sup>20</sup> KU Ebe. 2657.

den Huben des Wolf Scherrer und Georg Podtmair, sowie auf der Sölde des Georg Klöbel, zu Neuhausen auf dem Hof des Hanns Pögl, den Huben des Caspar Khindler und Hanns Hörl, sowie der Sölde des Wolf Pögl, zu Oberlaufing auf der Hube des Leonhard Rettl, dem Lehen des Georg Tanner, den Sölden des Oswald Grimb und des Melchior Weber, zu Oberndorf auf den Huben des Wolf Pella und Sebastian Mayr, den Sölden des Steffan Mesner und Cristoff Weber, zu Elkofen auf den Huben des Hanns Reicher, Hanns Tanner, Simon Meillinger und Melchior Nidermayr, sowie auf den Sölden des Wolf Motzer und Melchior Knogler, zu Kaps auf dem Hof des Wolf Khapser, zu Hintereggelburg auf den Huben des Caspar Mayr, Caspar Enngl und Joachim Paur, zu Vordereggelburg auf den Höfen des Hanns Eckhart und Wolf Tanner, den Sölden des Hanns Mesner, Valentin Kreutzer, Andre Haaß und Simon Motzer, zu Kirchseon auf den Höfen des Veit Paule und Christoff Matheiß, den Sölden des Hanns Haaß und Georg Pettinger, zu Osterseon auf den Huben des Hanns Anngermair und Lienhardt Perckhueber und zu Forstseon auf den Huben des Caspar Hueber und Hanns Bröbstl, sowie den Lehen des Hanns Perchtold und Leonhardt Ellinger. Dafür mußte sich das Jesuitenkollegium verpflichten, alle Wege und Straßen der Hofmark zu unterhalten. Außerdem mußte es den Augustinern zu München für den Platz zwischen beider Kirchen 1000 fl. bezahlen, die daraufstehenden Häuser abbrechen und eine Mauer vom vorderen Kircheneck bis hinunter zu dem neuerbauten Turm auf seine Kosten erbauen. Die Jesuiten mußten ferner auf die Niedergerichtsbarkeit im Gericht Kling, besonders im Dorf Aham, verzichten. Nach der Hofmarkenbeschreibung von ca. 1606 gehörten diese Orte mit zur geschlossenen Hofmark Ebersberg<sup>21</sup>.

Dabei ist auch die Rede von einer erweiterten Hofmark (Sigersdorf, Steinhöring, Englmeng, Rudersdorf, Rinding, Niederlaufing, Gasteig, Wiesham, Hermannsdorf, Reitgesing, Pötting, Fürmoosen, Berghofen, Riederling, Ebersberger Forst und Berg bei Steinhöring); die landgerichtlichen Dörfer und Einöden seien mit Ebersberger Besitz vermischt. 1639 berichtet der Pflugsverwalter, daß die Herren Patres von Ebersberg auch vom Landgericht unterschiedliche Dörfer — wie Vorder und Hintereggelburg — haben, was sie „alsdann als ‚neue Hofmark‘ intitulieren“<sup>22</sup>.

1639 erscheinen die Herren Patres der Societas Jesu in Ebersberg auch als Inhaber der Hofmark Tegernau mit einschichtigen Gütern zu Aßling „aufm Reith“, Loitersdorf, Gasteig, Feichten, Pörsdorf, Traxl, Hintsberg und Langkofen und als Inhaber der Hofmark Eichbichl mit einschichtigen Gütern zu Oxing, ob dem Graben (= Graben Pf. Steinhöring), Berg (Pf. Steinhöring) und Frauenneuharting<sup>23</sup>. Beide Hofmarken hatten die Jesuiten den Pronner abgekauft: Eichbichl 1608 um 11 000 fl., Tegernau 1609 um 15 400 fl.<sup>24</sup>.

Das Problem der von den Jesuiten beanspruchten neuen Hofmark wurde am 28. August 1687 geregelt, als dem Stift Ebersberg 49 ganze, 74 halbe, 88 viertel, 89 achtel und 38 sechzehntel Höfe aus dem Pfliegergericht gegen Wieder-

<sup>21</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 f.

<sup>22</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 182 ff.

<sup>23</sup> Wie Anm. 22.

<sup>24</sup> Siehe unten S. 312 f.

lösung (Reluition) überlassen, d. h. die niedere Gerichtsbarkeit darüber übergeben wurde<sup>25</sup>. Demgemäß erscheint in der Hofmarkenbeschreibung von 1689 als Besitz des Stifts Ebersberg nicht mehr wie noch 1640 und 1663<sup>26</sup> neben Tegernau und Eichbühl die Hofmark Ebersberg, sondern die alte und die neue Hofmark Ebersberg<sup>27</sup>. Um 1780 bemerkte die Verwaltung des Gerichts Schwaben — wohl in Zusammenhang mit der Feststellung des Besitzes des aufgehobenen Klosters — zur „Neuen Hofmark Ebersberg“, daß diese in der Landtafel nicht einverleibt sei. Man habe sich also gründlich zu legitimieren, wann diese zu einer Hofmark erhoben worden sei. Anscheinend handle es sich nur um einschichtige Untertane zur Hofmark Ebersberg<sup>28</sup>.

Die eben erwähnte Aufhebung des Jesuitenordens durch den Papst 1773 brachte die Hofmark Ebersberg unter die Verwaltung der kurfürstlichen Hofkammer und ihrer Fundationsgüter-Deputation; sie sollte dem Schulfond zufallen<sup>29</sup>. Am 20. Mai 1781 vernichtete ein Großbrand die verlassene Residenz der Jesuiten und den Dachstuhl der Klosterkirche. Am 15. Juli 1781 stimmte Papst Pius VI. der Gründung der bayerischen Zunge des Malteserordens zu, am 14. Dezember 1781 unterzeichnete Kurfürst Karl Theodor die Stiftungsurkunde, und am 5. August 1782 übereignete er den Maltesern alle ehemaligen Jesuitengüter in seinen Territorien<sup>30</sup>; die Ruinen des Kloster Ebersberg hatte Graf v. Flaxlanden als Statthalter für den ersten Großprior Karl Graf zu Bretzenheim, einen außerehelichen Sohn des Kurfürsten, schon vorher, im September 1781, übernommen<sup>31</sup>. Die Malteser gingen tatkräftig an den Wiederaufbau von Kirchenschiff und Kloster; zum Ausgleich des Brandschadens baten sie um Einweisung des Wirtes zu Eglharting, der wegen des dortigen Salzstadels einen hohen Umsatz hatte, in die Priorats Herrschaft Ebersberg, worauf dieser das Bier aus dem „sehr theuer“ wiederaufgebauten Ebersberger Bräuhaus hätte beziehen müssen<sup>32</sup>. Der Staat lehnte ab, doch auch ohne staatliche Hilfe leisteten die Malteser erhebliches, wie folgender Bericht aus dem Jahre 1807 erkennen läßt: „In allem wurden 1589 <sup>2</sup>/<sub>10</sub> Tagwerk der Kultur übergeben, 649 <sup>9</sup>/<sub>10</sub> schon zum Ertrag gebracht, 229 <sup>15</sup>/<sub>10</sub> trocken gelegtes Moor oder ehemals weidemäßige Wechselwiesen in zweimähdige Wiesen verwandelt, 72 Wohngebäude neuer Ansiedler hergestellt, ohne daß der Staat den geringsten Zuschuß gab. Zuwachs an Vieh 90 Stück, Bevölkerungszuwachs 258 Seelen“<sup>33</sup>. Insgesamt betrug die Bevölkerung des Großpriorats Ebersberg nach Hazzi, dessen „Statistische Aufschlüsse über das Herzogtum Bayern“ 1801—1805 erschienen, 789 männliche und 787 weibliche Seelen. Zum Vergleich seien auch seine Zahlen für das Gericht Schwaben genannt: 7215 männliche und 7433 weibliche Seelen<sup>34</sup>.

<sup>25</sup> GL F 3655/5.

<sup>26</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 210—213, 269 f.

<sup>27</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 9.

<sup>28</sup> GL Schwaben 28.

<sup>29</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 f.

<sup>30</sup> Spindler, Handbuch Bd. 2, 1098.

<sup>31</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 54.

<sup>32</sup> GL F 3655/5.

<sup>33</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 144.

<sup>34</sup> Hazzi, 472, 434.

In einem Libell über die Veränderungen im Gericht Schwaben 1780—1789 wird mitgeteilt, daß die Ex-Jesuitenhofmark Ebersberg durch Rescript des Kurfürsten vom 23. Februar 1784 zum Pflegamt erhoben wurde, so daß dieses nunmehr die landesherrlichen und landschaftlichen Gefälle privative einsendet. Die zu Ebersberg gehörenden Hofmarken Eichbichl, Möschenfeld und Taufkirchen wurden abgetrennt und zu eigenen Malteserritterordenscommenden erhoben<sup>35</sup>. Dieses Pflegamt erscheint bei Hazzi als Gericht Ebersberg; er kennt auch noch die aus der Zeit der Jesuiten stammende Einteilung in eine alte und neue Hofmark. Auch Tegernau erscheint bei ihm noch als eine zum Gericht Ebersberg gehörige Hofmark, während Eichbichl korrekt als eigene Kommende aufgeführt ist<sup>36</sup>.

Am 8. September 1808 wurde schließlich durch ein königliches Dekret, „die Aufhebung des Johanniterordens betreffend“, das Großpriorat Ebersberg aufgelöst<sup>37</sup>. Bereits am 26. Juli 1808 war Carl Theodor Betz als Patrimonialgerichtshalter des gefreiten Herrschaftsgerichts Ebersberg verpflichtet worden. Administrator der Großprioratsgüter war Desiderius v. Schneid, als eigentlicher Besitzer ist seine kgl. Hoheit Prinz und Herzog Karl Theodor von Bayern als Großprior genannt. Schon im Juli wurde betont, daß dem Orden jede Einmischung oder Ausübung von Herrschaft verboten sei. Dem Gerichtshalter wurde eingeschärft, daß jede Anerkennung des Kapitels des Malteserordens eine Verletzung der Hoheits- und Souveränitätsrechte sei<sup>38</sup>.

Die Klosterkirche wurde Pfarrkirche; in den Klostergebäuden wurde das 1811 von Schwaben nach Ebersberg verlegte Landgericht untergebracht<sup>39</sup>. 1815 folgte das Rentamt nach<sup>40</sup>, 1831 ließ sich dort das Forstamt nieder. Als zuletzt auch das Gefängnis 1840 nach Ebersberg verlegt worden war<sup>41</sup>, war aus dem Mittelpunkt der ehemaligen Klosterhofmark endgültig der Sitz des neuen Landgerichts Ebersberg geworden.

#### *Alte Hofmark Ebersberg*

**Ebersberg** (Stadt, Gem.) 121 Anw.: Stift Ebersberg 6 je  $\frac{1}{4}$  (Hofwirstaferne, Stainmayr, Oberwirt, Knogler, Bauer oder Glemayr, Hainz am Priell) 52 je  $\frac{1}{8}$  (Matheiser auf dem Priel = Zubau zum Marbacher Bäck, Schweizer, Jacklmetzger, Melchior Bäck, Hölzerne Preu Sölde, Pichlmayr auf der Reittwies, Waltlbäck, Niederreiter, Ränftl, Simon Schmid, Aigner, Geißlmos, Rauchwagner, Kürmayr Bierzapfler, Kreuzer = Zubau zum Kürmayr, Ulametzger mit Metzgersgerechtigkeit u. Laden, Schmid auf der Reittwies hat die Riepplsölde, Obermayr oder Hansl Jacob, Maurerhäusl oder Zimmerjäckl auf der Reittwies, Siglweber, Springlbacher, Moritz Stöckl, Pröllner, Fux am See, Türckh, Blab, Christlschäffler, Grondl am

<sup>35</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 593.

<sup>36</sup> Hazzi, 471—478.

<sup>37</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 141.

<sup>38</sup> GL F 3655/5; vgl. zur Auflösung der Kommende auch GL F 3703/174, GL F 3707/177, GR F 744/105, MF 63 985, MF 55 904, MF 55 911, MF 55 941.

<sup>39</sup> MF 18 520.

<sup>40</sup> MF 57 555, 57 556.

<sup>41</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 141.

- Priel, Schmidtbueb, Mittermayr am Kalteneckh, Schneider am Kalteneckh, Anderlmüller, Kräll, Peter- oder Dräxlschneider, Sigl, Bierzäpfler auf der Scherer Wirtssölde, Schuster im Graben, Eberlschäffler, Nazi Hänsl am Eckweg, Spörger, Überreiter Luz, Baader, Britscher oder Übersteher, Eckweber oder Bärtl, Höllerschuster, Hännschl Schäffler, Zimmermann, Pulfer, Großthanner, Prunholzer, Seeweber, Kumpfmiller) 52 je  $\frac{1}{16}$  (Franzl Marbacher Bäck, Churfürstl. Überreiter auf dem Niederreiter Haus, Sölde auf dem Geißlmos = Zubau zum Oberwirt, Cramer, Türcken oder Veith Ränner, Schwönetterhäusl, Gerber, Herrschuester, Sailler, Ramb- oder Quickgützl, Jägerwirt, Lang Hanß, Dobler, Schmiedhäusl auf dem Platz „aufm blaz“, Loder Fux, Zirckler, Handtschubäck, Kapserhäusl beim Zeittentanz genannt, Pruckenschuster, Schäpperlschmied, Braunauer, Knabenhäusl, Kainzschneider, Schmatzwasthäusl, Sterzer, Wuestenschneider, Hafner, Kayser am Eßbaum, Puchl, Ziegler oder Schneider am Eßbaum, Hoißn, Klosterjäger auf dem Arztenhäusl, Dräxler, Hipfl, Strowagner, Teufel Lederer, Lederer, Jägerhäusl im Krautgarten, Prunner, Mareis, Badweiberschneider, Thaimmer, Maurer Hänsl, Organist, Luz, Wagner Waltl, Rätcher, Langwieder, Schlosser, Welschenhäusl mit Cramladen, Tuchmacher, Mesner); Pfarrkirche Ebersberg 3 je  $\frac{1}{8}$  (Spilberger, Stumpf, Stöcklschneider) 5 je  $\frac{1}{16}$  (Gfroner Weber, Stroschneider Weber, Tachdöckher, Laiblglasser, Aicher Schuster); Pfarrki Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Hepperl); Ki Traxl  $\frac{1}{8}$  (Praunauer als Zubau zum Hofwirt); Ki Egelburg  $\frac{1}{8}$  (Eisl Schmidt).
- Pfarrkirche St. Valentin (1803 abgebrochen), Pfarrhof, Kloster mit Klosterkirche St. Sebastian, Gottesackerkapelle St. Joseph.
- Reith** (W, Gem. Ebersberg) 2 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{4}$  (Schwaiger, Flory).
- [Ober-]Altmannsberg** (E, Gem. Ebersberg) 2 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Veith)  $\frac{1}{2}$  (Emppl).
- Aßlkofen** (D, Gem. Ebersberg) 8 Anw.: Stift Ebersberg 3 je  $\frac{1}{2}$  (Schwäbl, Oßwaldt, Mällinger)  $\frac{1}{4}$  (Pöltinger) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mayr oder Eckart, Gürtler oder Nöhrrer); Ki Alxing  $\frac{1}{4}$  (Krazer).  
1 Anw. zur Neuen Hfm Ebersberg:  $\frac{1}{16}$  (Hohenaicher).
- Haselbach** (W, Gem. Ebersberg) 4 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mayr, Kürmayr) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schäffler Gläsn, Mesner).  
Filialki St. Margaretha der Pfarrei Oberndorf.
- Vorder-Eggelburg** (D, Gem. Ebersberg) 6 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{1}$  (Eggarten, Thanner)  $\frac{1}{4}$  (Creuzer) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mesner, Haas)  $\frac{1}{16}$  (Motzer).  
Filialki St. Michael der Pfarrei Ebersberg.
- Hinter-Eggelburg** (W, Gem. Ebersberg) 3 Anw.: Stift Ebersberg 3 je  $\frac{1}{2}$  (Asslmayr, Engl, Rottbaur).
- Kirchseon** (M, Gem.) 8 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{1}$  (Pauli, Mayrhofer) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Haas, Mesner).  
4 Anw. zur Neuen Hfm Ebersberg:  $\frac{1}{4}$  (Nöhrrer); Ki Kirchseon  $\frac{1}{4}$  (Weber)  $\frac{1}{8}$  (Mesner); Pfarr Moosach  $\frac{1}{4}$  (Schmid).  
Filialki St. Coloman der Pfarrei Ebersberg.

- Mailing** (W, Gem. Ebersberg) 7 Anw.: Stift Ebersberg 3 je  $\frac{1}{2}$  (Liendl, Költerl, Zohlner) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Schwaiger, Schäch, Pränzl, Karner).
- Motzenberg** (W, Gem. Ebersberg) 3 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Meisl, Podmayr)  $\frac{1}{8}$  (Klößl).
- Neuhausen** (W, Gem. Ebersberg) 4 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Pögl) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Killer, Hörl)  $\frac{1}{16}$  (Wagner).
- Oberndorf** (Pfd, Gem. Ebersberg) 4 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Wöllel, Wastl)  $\frac{1}{8}$  (Mesner)  $\frac{1}{16}$ .  
Pfarrki St. Georg.
- Oberlaufing** (W, Gem. Ebersberg) 6 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Rettl) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Fux, Grimm)  $\frac{1}{8}$  (Frölich oder Weber).  
2 Anw. zur Neuen Hofmark Ebersberg: Ki Anzing  $\frac{1}{4}$  (Schmausser); Ki Oberndorf  $\frac{1}{8}$  (Creuzer).
- Osterseeon** (D, Gem. Kirchseeon) 3 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Herndl, Heiss).  
1 Anw. zur Neuen Hfm Ebersberg: Pfarrki Grafing  $\frac{1}{2}$  (Pachhueber).
- Forstseeon** (W, Gem. Kirchseeon) 6 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Lindl, Pröbstl) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Perchtold, Öllinger).  
2 Anw. zur Neuen Hfm Ebersberg:  $\frac{1}{4}$  (Pachiel 1810 Bachjell); Ki Kirchseeon  $\frac{1}{8}$  (Kotter).
- Weiding** (W, Gem. Ebersberg) 5 Anw.: Stift Ebersberg 4 je  $\frac{1}{2}$  (Pauli, Hueber, Pxiel, Liendl)  $\frac{1}{16}$  (Schneider).
- Westerndorf** (W, Gem. Ebersberg) 3 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mällinger, Piebinger)  $\frac{1}{8}$  (Kräll).
- Karlsdorf** („Dorf aufm Linttach“, W, Gem. Hohenlinden) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Thoma).
- Alt-Stockach** (D, Gem. Hohenlinden) 6 Anw.: Stift Ebersberg 6 je  $\frac{1}{8}$  (Paur, Eberl, Schäffler, Haindl, Nissl, Geiger).
- Hohenlinden** (Pfd, Gem.) 36 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{3}{4}$  (Wirtstaferne) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Erchinger, Hochenbrunner Fischer) 22 je  $\frac{1}{8}$  (Gaißberger, Grätz, Neuhuber, Fux Schuester, Gaibinger, Föstl, Fux, Predschmid, Schwaiger, Schnabel, Wedl, Kleinmayr, Rumpfinger, Lipp, Wagner, Sautreiber, Präner, Prunckher, Kollmann, Pauli Schuester, Neuhauser, Ludl) 6 je  $\frac{1}{16}$  (Peter, Bäck, Zacherl, Binder, Heiningen, Seidl); Ki Hohenlinden 2 je  $\frac{1}{8}$  (Weber, Ernst) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Hansen, Mesner); Ki Forstern  $\frac{1}{16}$  (Jeller).  
Filiaalki Mariä Heimsuchung der Pfarrei Mittbach, Benefiziatenhaus.
- Altmühlhausen** (W, Gem. Hohenlinden) 11 Anw.: Stift Ebersberg 9 je  $\frac{1}{8}$  (Mändl, Groß oder Obermayr als Zubau zum Mändl, Sollnberger als Zubau zum Mändl, Schwaiger, Lohmayr, Kirzl, Schättl, Strobl, Hannes); Ki Hohenlinden  $\frac{1}{8}$  (Klaihäusl als Zubau zum Mändl).  
1 Anw. untersteht dem Landgericht unmittelbar.

*Neue Hofmark Ebersberg*  
gegen Reluition käuflich überlassene Güter

*Amt Ebersberg*

- Endorf** (W, Gem. Steinhöring) 4 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Ostermayr)  $\frac{1}{16}$  (Schönswetterhäusl).  
Fremde Jurisdiction: Hfm Mauerstetten  $\frac{1}{2}$  (Schägerl)  $\frac{1}{8}$  (Fröll als Zubau zum Ostermayr).
- Haidling** (W, Gem. Grafing) 2 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Mayr)  $\frac{1}{4}$  (Gauggler); 1810 erscheint zusätzlich  $\frac{1}{2}$  (Perlhuber).
- Hesselfurt** (D, Gem. Grafing) 3 Anw.: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Märtl, Schrettl)  $\frac{1}{16}$  (Schneider).
- Zell** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.:  $\frac{1}{4}$  (Schwaiger).
- Welling** („Innerholzen“) (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.:  $\frac{1}{4}$  (Wendlinger).
- Unterlaufing** („Niderlaufing“) (E, Gem. Ebersberg) 2 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Heiss)  $\frac{1}{16}$  (Hueber).
- Ranhartsberg** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Reinhardtspurger).
- Reitgesing**<sup>41a</sup> (E, Gem. Ebersberg) 3 Anw.: St. Aegidiuski Grafing  $\frac{1}{2}$  (Hueber).
- Schammach** (D, Gem. Grafing) 1 Anw.: Augustinische Erbgemeinschaft Eisendorf  $\frac{1}{1}$  (Schambacher).
- Sigersdorf** (W, Gem. Ebersberg) 10 Anw.:  $\frac{1}{2}$  (Knällinger) 6 je  $\frac{1}{8}$  (Gräbl, Zimmermaister, Aschbacher, Lang, Marx, Prixl) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schuester, Schmid Holzer).  
Pfarrki Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Zubausölde zum Aschbacher).
- Thailing** (E, Gem. Ebersberg) 3 Anw.: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Haaß Lettnerguett und Haaßen Hueben)  $\frac{1}{4}$  (Schwaiger 1810 Hainzl).
- Wiesham** (D, Gem. Grafing) 6 Anw.: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Riepl, Eberl, Hueber)  $\frac{1}{4}$  (Hainz); Ulrich Philipp, Handelsmann in Grafing  $\frac{1}{2}$  (Lipp).  
Pfarrki Grafing  $\frac{1}{16}$  (Schlecker Häusl).
- Winkl** (W, Gem. Steinhöring) 2 Anw.:  $\frac{1}{1}$  („Schlosser oder Winklguett wird von Seiten der Herrschaft durch gebrödete Diener biß zur widerumigen Bemayrung zuepauweiß genossen“)  $\frac{1}{16}$  (gleichermaßen das Häusl des Lorenz Eberl).

*Gebiet (Forst-)Inning*

- Aich** (E, Gem. Forstinning) 1 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Aichmayr).
- Grub** (D, Gem. Poing) 2 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Grueber)  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Grueber).  
Filialki St. Ulrich der Pfarrei Schwaben.
- Grund** (W, Gem. Ottenhofen) 2 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Grundtner)  $\frac{1}{4}$  (Albl als Zubau zum Grundtner).
- Hergolding** (D, Gem. Vaterstetten) 2 Anw.: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Strasser, Springer).
- Forstinning** (Pfd, Gem.) 50 Anw.: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Kürmayr, Zechetmayr = 1810 Gildmayr) 9 je  $\frac{1}{2}$  (Spizl, Kainz, Schlögl, Scherer, Vastl, Rödlhuber, Wirts

<sup>41a</sup> 2 Anw. unterstehen direkt dem Landgericht Schwaben, sind aber in den Kon-  
skriptionen nicht aufgeführt: Benefiz Ramersdorf  $\frac{1}{2}$  (Pauli)  $\frac{1}{4}$  (Riedl).

- Tafern, Kapfenbaur, Forsthuber) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Weindl, Schmazer, Benedict)  
 10 je  $\frac{1}{8}$  (Forsthuber Sölde, dazu die Schmiede, Zubausölde zum Spizl,  
 Zubausölde zum Kainz, Zubausölde zum Weindl, Baadmelter, Perger  
 Sölde als Zubau zum Wirt, Scheffler, Demmelherndl, Laimminger Schue-  
 ster) 6 je  $\frac{1}{16}$  (Döckher, Hartbrunner, Seyboldt, Hertterschneider, Mezger,  
 Rankenliendl); Heilig Geist Spital München 2 je  $\frac{1}{1}$  (Seelmayr, Neumayr);  
 Heilig Geist Kirche München  $\frac{1}{1}$  (Obermayr)  $\frac{1}{8}$  (Piersölde als Zubau zum  
 Wirt); Ki Forstinning  $\frac{1}{2}$  (Gigl) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Weeber Sälzl, Paucker, Jost, Stöckl-  
 bärtl) 5 je  $\frac{1}{16}$  (Mesner, Kistler, Wildmayr, Wagner, Zimmermann); Ki  
 Anzing  $\frac{1}{2}$  (Aichmayr); Pfarrei St. Peter München  $\frac{1}{4}$  (Richinger); Ki Sempt  
 $\frac{1}{8}$  (Eggart); Hfm Ottenhofen  $\frac{1}{8}$  (Pointner Schneider); Ki Heilig Kreuz  
 $\frac{1}{16}$  (Kramer); Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$  (Pierschneider).  
 Gerichtsdiennerhaus.  
 Pfarrki Mariae Heimsuchung, Pfarrhof, Oekonomiegebäude.
- Unterschwillach** („Niederschwillach“) (Kd, Gem. Ottenhofen) 6 Anw.: 2 je  
 $\frac{1}{1}$  (Sindldinger, Hazy) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Pögl, Wirt)  $\frac{1}{8}$  (Windl)  $\frac{1}{16}$  (Miller).  
 Filialki St. Stephan der Pfarrei Forstinning.
- Ottersberg** (D, Gem. Pliening) 9 Anw.: 4 je  $\frac{1}{1}$  (Johrer, Kayser, Steidler als  
 Zubau zum Kayser, Staudhammer) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Bausölde als Zubau zum Kay-  
 ser, Clinger); Ki Gelting 2 je  $\frac{1}{8}$  (Kändler, und Zubausölde).  
 Das Hüthaus der Gmain Pliening untersteht dem Landgericht.
- Berg** („Perg bei Inding“) (E, Gem. Forstinning) 1 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Perger).
- „**Pürg oder Neupürg**“ (abgeg.) 1 Anw.:  $\frac{1}{8}$  (Graf).
- „**Neupitz**“ (abgeg.) 1 Anw.:  $\frac{1}{8}$  (Weinhäckl).
- Pierstling** (E, Gem. Grafing) 2 Anw.:  $\frac{1}{8}$  (Lucas).  
 1 Anw. zur Hfm Wildenholzen.
- Sempt** (W, Gem. Forstinning) 5 Anw.: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Mayr, Görmayr) 2 je  $\frac{1}{4}$   
 (Lechner als Zubau zum Wirt von Forstinning, Bäck Pauli)  $\frac{1}{16}$  (Schneider  
 = Möelschneider).  
 Filialki St. Johann Bapt. der Pfarrei Forstinning.
- Wagmühle** (E, Gem. Forstinning) 1 Anw.:  $\frac{1}{4}$  (Wagmüller).
- Köckmühle** (E, Gem. Forstinning) 1 Anw.:  $\frac{1}{8}$  (Köckmüller im Schwaber-  
 moos).
- Steffelmühle** (E, Gem. Forstinning) 1 Anw.:  $\frac{1}{4}$  (Stöphlmüller im Schwaber-  
 moos).
- Schußmühle** (E, Gem. Forstinning) 1 Anw.:  $\frac{1}{8}$  (Lobschuß Miller im Schwa-  
 bermoos).
- Kressirmühle** (W, Gem. Forstinning) 1 Anw.:  $\frac{1}{16}$  (Kressierermill).
- Staudham** (E, Gem. Markt Schwaben)<sup>42</sup> 1 Anw.:  $\frac{3}{4}$  (Staudhammer).

<sup>42</sup> 1557 bekam Hans Uttenberger, Bürger zu München, die Schwaige zu Staudham  
 als Lehengut (Kurbaiern 1976), 1564 Friedrich Eßwurm zu Ottenhofen, 1589 dessen  
 Witwe Susanna (GU Schwaben 454, 456); 1652 stellte Johann Ignatius von Ahamb  
 den Lehenrevers über die lehenbare Schwaige Staudham und die Forsthuber zu  
 Forstern aus (GU Schwaben 457). 1689 hatte der Cammerer und Vice-Stallmeister  
 Johann Baptist Graf von Rivera, Pfleger zu Friedberg, die Hofmark Ottenhofen  
 gekauft. Dazu berichtet der Pfleger, daß Herr von Rivera die im Gericht Schwaben

**Wind** (W, Gem. Forstinning) 4 Anw.: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Paur, Kürmayr)  $\frac{1}{4}$  (Zubau zum Kürmayr)<sup>1/16</sup> (Eschbaumer).

*Gebiet Eichbichl*

**Höhenberg** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.:  $\frac{1}{4}$  (Hechenberger).

**Neuhardsberg** (W, Gem. Steinhöring) 3 Anw.: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Paumann, Hueber = 1810 Albrecht)  $\frac{1}{8}$  (Straßmayr oder Schneider).

**Bach** (früher W, Gem. Loitersdorf)<sup>43</sup> 3 Anw.: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hörl, Zacherhueber)  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Hörl).

**Raunstädt** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.:  $\frac{1}{4}$  (Rafflstötter).

*Gebiet Zorneding*

**Aich** (E, Gem. Oberpframmern) 1 Anw.:  $\frac{1}{1}$  (Schwaiger).

**Gutterstädt** (W, Gem. Moosach) 1 Anw.:  $\frac{1}{4}$  (Miller Gutterstätter).

**Neukirchen** (E, Gem. Kirchseeon) 1 Anw.:  $\frac{1}{2}$  (Oberhauser).

Filiarki Kreuzerhöhung der Pfarrei Zorneding.

**Straß** (E, Gem. Glonn) 1 Anw.:  $\frac{1}{2}$  (Straßmayr).

Einschichtige Güter mit Jurisdiction:

im Amt Ebersberg: Abersdorf, Aßlkofen, Dietmering, Elchering, Englmenng, Etzenberg, Öxing, Hintsberg, Hörmannsdorf, Kirchseeon, Niederaltmannsberg, Oberlaufing, Osterseeon, Berg, Pollmoos, Rinding, Ruhensdorf, Schachen, Sensau, Tulling, Forstseeon, Zaißing;

im Gebiet (Forst-)Inning: Aitersteinering, Anzing, Kreith, Lieberharting, Neufarn, Niederried, Obelfing, Oberneuching, Baldham, Birkach, Schwabewegen, Forstern, Wimpasing, Heilig Kreuz;

im Gebiet Eichbichl: Ast, Graben (Gem. Frauenneuharting), Dichau, Gasteig, Haging, Haus (Gem. Frauenneuharting), Hüttelkofen, Jacobneuharting, Obstädt, Pörsdorf, Thal;

im Gebiet Zorneding: Kastenseeon, Eglharting, Esterndorf, Fürmoosen, Herrmannsdorf, Ilching, Ingelsberg, Niederpframmern, Oberpframmern, Berghofen, Pöring, Buch (Gem. Kirchseeon), Schattenhofen, Schlacht, Siegertsbrunn, Taglaching, Zorneding.

*Hofmark Eichbichl*

Mit dem Aichpühlaer, der im 14. Jahrhundert ein Ebersberger Lehen zu Unterlaufing hat, erscheint Eichbichl erstmals in den Urkunden<sup>1</sup>. 1423 ist der dortige Sedel im Besitz der Höhenkirchner<sup>2</sup>. 1456 aber siegelt Georg Puebin-

gelegene Schwaig oder Einöd zu Staudham und die Hube zu Forstern, die Ritterlehen des Lehenhofes zu München sind, gekauft und zu freiem Eigen gemacht habe (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 424 f.).

<sup>43</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt. Die Gemeindeangabe nach HOB 32.

<sup>1</sup> KL Ebe. 11, 8.

<sup>2</sup> HOB 79.

ger zu Aichpichl<sup>3</sup>. Dieser Puebinger war der Stiefvater des Asm Höhenkirchner<sup>4</sup>. Georg Puebinger ist auch in der Landtafel Herzog Albrechts genannt<sup>5</sup>. 1491 kam es zu einem Erbschaftsstreit zwischen Roulant Höhenkirchner und den Kindern des Georg Puebinger<sup>6</sup>. 1506 sitzt Hans Höhenkirchner zu Eichbichl<sup>7</sup>, 1554 Georg Puebinger, dann wieder ein Hans Höhenkirchner<sup>8</sup>. Letzterer verkaufte den Sitz 1562 an Dr. Hieronymus Pronner, der 1563 die Hofmarksgerechtigkeit bekam<sup>9</sup>. Während die Hofmarkenbeschreibung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts Eichbichl als nicht geschlossene Hofmark bezeichnet<sup>10</sup>, behauptete man später in Ebersberg, daß es sich um eine geschlossene Hofmark handle<sup>11</sup>. 1608 wurde die Hofmark nach dem Tod des Hieronymus Pronner von Hans Jacob Pronner an die Jesuiten zu Ebersberg verkauft<sup>12</sup>, wo sie bis zur Aufhebung des Klosters verblieb.

**Eichbichl** (W, Gem. Frauenneuharting) 2 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{16}$  (Pruckher, Peisser).  
Schloß.

**Aichat** (W, Gem. Frauenneuharting) 4 Anw.: Stift Ebersberg 4 je  $\frac{1}{16}$  (Kramer, Riedmayr, Härzl, Sigl).  
Ammannshäusl.

**Helchenau** (wohl Teilname von Aichat, jetzt unbekannt<sup>13</sup>) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Helchenauer).

**Spezigraben** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Freieigen  $\frac{1}{4}$  (Grabmayr).

**Hagenberg** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Mayr).

**Kragen** (abgegangen bei Eichbichl) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{16}$  (Kragner).

**Knogl** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Knogler).

**Biebing** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Piebinger).

**Schaurach** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Scheurl).

**Wimpersing** (W, Gem. Frauenneuharting) 3 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{4}$  (Veith, Eder)  $\frac{1}{8}$  (Wagner).

Einsichtige Güter mit Jurisdiction: in Frauenneuharting, Berg bei Steinhöring, Lieging.

#### *Hofmark Tegernau*

In den Urkunden des Klosters Beyharting wird ein Asewin (richtig wohl Ascwin) de Tegernowe als Zeuge genannt (12. Jahrhundert)<sup>1</sup>. Schenkungs-

<sup>3</sup> OA 13, S. 314.

<sup>4</sup> KU Ebe. 2225.

<sup>5</sup> Krenner 15, 423; vgl. auch OA 13, S. 320 (von 1468).

<sup>6</sup> KU Ebe. 2247.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1189, 154.

<sup>8</sup> OA 42, 5.

<sup>9</sup> OA 42, 5.

<sup>10</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 ff.

<sup>11</sup> GL Schwaben 28.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 264.

<sup>13</sup> HOB 7a.

<sup>1</sup> Trad. Beyh. 8.

ort und Mitzeugen lassen keinen Zweifel, daß hier Tegernau gemeint ist. So darf auch ein dominus Ekehardus de Tegernawe hierher gesetzt werden, der zugunsten des Klosters Berchtesgaden auf ein Gut verzichtet<sup>2</sup>, zumal vier Herren vom Nachbarort Jacobneuharting Zeugenhilfe leisten. Im 12. Jahrhundert benannten sich also Edelfreie nach Tegernau.

Erst im 15. Jahrhundert läßt sich hier wieder Ortsadel belegen. 1448 teilen Anna, die Witwe des Benedikt Höhenkircher, und Anna, die Witwe des Erasmus Höhenkircher, Güter zu Tegernau und an anderen Orten<sup>3</sup>. 1468 benennt sich Jörg Höhenkircher nach Tegernau<sup>4</sup>, 1472 Hans Höhenkircher<sup>5</sup>. Hans und Georg die Höhenkircher und andere Brüder sind um 1470 in der Landtafel Herzog Albrechts eingetragen<sup>6</sup>. Ab 1491 erscheint Ruland Höhenkircher zu Tegernau<sup>7</sup>. 1545 verkauft Potentiana, die Frau des Lorenz Höhenkircher zu Tegernau, mit ihren Schwestern den Sitz Schalldorf an das Kloster Rott<sup>8</sup>. 1558 spricht die Hofmarkenbeschreibung von zwei Sitzen zu Tegernau, der eine im Besitz des Hans Höhenkircher, der andere im Besitz der Witwe des Lorenz Höhenkircher<sup>9</sup>. 1565 verkauft Hans Höhenkircher, kaiserlicher Rentmeister zu Wiener Neustadt, seinen Sitz zu Tegernau, auf dem der Vetter Hans Höhenkircher ohne besondere Gerechtigkeit und der Hauspfleger Wolf Esterndorfer wohnen, mit dem Sedelhof und den dazugehörigen Gütern an den Landschaftskanzler Hieronymus Pronner<sup>10</sup>. 1587 war auch der andere Sitz nicht mehr in den Händen der Höhenkircher; er gehörte Georg Adlinger (= Ettlinger)<sup>11</sup>, von dessen Witwe ihn 1593 Albrecht Pronner kaufte<sup>12</sup>. Damit war Tegernau in den Händen des Pronner wieder vereinigt. Um 1607 bemerkt die Hofmarkenbeschreibung zu Tegernau: Schloß und Hofmark, nicht geschlossen, darauf und auf den einschichtigen Gütern habe Albrecht Pronner die Niedergerichtsbarkeit, die 1582 von Herzog Wilhelm seinem Vater erteilt worden sei<sup>13</sup>. Am 31. Juli 1609 kaufte der Rektor Jakob Keller vom Jesuitenkolleg Ebersberg Schloß und Gut Tegernau mit Hofmarksgerechtigkeit um 15 400 fl. von den Kuratoren der Gläubiger des verstorbenen Albrecht Pronner<sup>14</sup>. Zur Jesuitenzeit galt Tegernau als geschlossene Hofmark<sup>15</sup>. Wenig berichtet, daß es in Tegernau noch einige Reste des Schlosses gebe, aber alles in Grund gefallen sei<sup>16</sup>. Die Geschichte der Hofmark Tegernau blieb nun mit der Geschichte des Klosters Ebersberg verbunden.

<sup>2</sup> Trad. Berchtesg. 174. Vom Herausgeber auf Tegernau (Pf. Mühldorf) bezogen.

<sup>3</sup> OA 13, S. 222.

<sup>4</sup> OA 13, S. 320.

<sup>5</sup> Kurbaiern 17 506.

<sup>6</sup> Krenner 15, 424.

<sup>7</sup> OA 14, S. 14; KU Ebe. 2247, 2256, 2257, 2259, 2260, 2263, 2268, 2297, 2315 u. a.

<sup>8</sup> OA 14, S. 33, S. 36.

<sup>9</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 188.

<sup>10</sup> KU Ebe. 2425.

<sup>11</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1192, 104'.

<sup>12</sup> KU Ebe. 2547.

<sup>13</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 5.

<sup>14</sup> KU Ebe. 2840.

<sup>15</sup> GL Schwaben 28.

<sup>16</sup> Wenig, 208.

**Tegernau** (Kd, Gem. Frauenneuharting) 18 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{2}$  (Spitzhuetter, Paur) 7 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Lidlbrunner, Irnkau, Kramer, Oswald, Kürmayr, Weber) 7 je  $\frac{1}{16}$ .

Einschichtige Güter fremder Jurisdiction: Hfm Jacobneuharting  $\frac{1}{8}$  (Resch Zimmergöll) Baron Pienzenauesches Benefiz Bruckberg  $\frac{1}{8}$  (Lechner).  
Schloß.

Filialki St. Johann Bapt. der Pfarrei Öxing.

**Gasteig** (D, Gem. Grafing) 4 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{1}$  (Ostermayr).

1 Anw. Neue Hofmark Ebersberg  $\frac{1}{4}$  (Mayr).

Einschichtige Güter fremder Jurisdiction: Hfm Zinneberg  $\frac{1}{1}$  (Mayr).

1 Anw.  $\frac{1}{4}$  (Schwaiger) untersteht unmittelbar dem Landgericht Schwaben.

**Hochreit** (W, Gem. Aßling) 2 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Hochreutter)  $\frac{1}{8}$  (Höbler).

**Moosen** (W, Gem. Frauenneuharting) 2 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Moßmayr); Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{2}$  (Gehrer).

Filialki St. Wolfgang der Pfarrei Öxing.

**Eschenlohe** (W, Gem. Frauenneuharting) 5 Anw.: Stift Ebersberg 2 je  $\frac{1}{8}$  (Lettenberger, Fux) 3 je  $\frac{1}{16}$  (Zächerl, Karrer, Thoma).

**Feichten** (E, Gem. Bruck) 1 Anw.: Stift Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Veichtner).

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in: Aßling, Traxl, Hintsberg, Langkofen, Loitersdorf, Öxing, Pörsdorf.

#### *Hofmark Möschenfeld*

Möschenfeld war ein sehr alter Besitz des Klosters Ebersberg: um 1050 schenkte der „miles“ Roudolf dort zwei Teile seines Gutes, um 1070 tradierte ein vir nobilis Megingoz die Hälfte seines Besitzes, die andere gab er als Precarie<sup>1</sup>. Die Vorbesitzer der Schenkungsgüter sind unbekannt; zu beachten ist aber, daß schon 819 ein Pepo den dritten Teil seines Erbgutes zu Möschenfeld an Freising gegeben hatte<sup>2</sup>. Hundts Annahme, daß jenes „Mazanveld“, wo Graf Adalpero tradierte<sup>3</sup>, mit „Meskilinvelt“ (= Möschenfeld) identisch sei<sup>4</sup> und damit Ebersberger Klosterbesitz zu Möschenfeld auf die Grafenfamilie zurückgehe, ist sehr unwahrscheinlich. Jedenfalls gelang es dem Kloster, den gesamten Besitz zu Möschenfeld in seine Hand zu bekommen; es richtete dort eine Schwaige ein<sup>5</sup>. Am 17. April 1674 aber verließ Kurfürst Ferdinand Maria dem Jesuitenkollegium die Hofmarks-Jurisdiction über die nach Ebersberg gehörige Schwaige Möschenfeld. Ebersberg überließ dem Landesherrn dafür zwei Forellenwasser im Schwaber Moos<sup>6</sup>. Nach der Auflösung des Jesuitenordens 1773 wurde auch Möschenfeld eingezogen und

<sup>1</sup> Trad. Ebe. I, 57, 112.

<sup>2</sup> Trad. Freis. 420.

<sup>3</sup> Trad. Ebe. I, 35.

<sup>4</sup> Trad. Ebe. Register.

<sup>5</sup> Als „Möschenfeldt ain Schwaig“ wird der Ort z. B. in der Beschreibung des Landgerichts Schwaben von 1587 aufgeführt (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1192, 81 ff.).

<sup>6</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 489.

kam zunächst unter die Verwaltung der kurfürstlichen Hofkammer/Fundationsgüterdeputation<sup>7</sup>. Möschenfeld wurde wie Eichbichl und Taufkirchen (Gericht Wolfratshausen) von der Hofmark Ebersberg, die zu einem Pflegamt erhoben wurde, abgetrennt und kam 1781 unter die Repräsentation des Hohen Malteser-Ritterordens. 1783 bekam der Prälat Nichola Maillot de la Treilles, kurfürstlicher wirklicher geheimer Rat, erster Hofbibliothekar und Mitglied der kurfürstlichen Akademie der Wissenschaft zu Mannheim, die Malteser Ritterordenscommenthur zu Möschenfeld. Nach der Säkularisation 1808 kam das Gut Möschenfeld in Privatbesitz<sup>8</sup>.

**Möschenfeld** (W, Gem. Grasbrunn) 3 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Schwaiger) 2 je  $\frac{1}{16}$ .

Filiaalki St. Ottilia der Pfarrei Ottendichl.

### *Hofmark Egmating*

Um 1035 wird erstmals Ortsadel zu Egmating genannt, als die freie Frau Dietpirg durch die Hand ihres Vogtes, des edelfreien Ascuin von Egmating, eine halbe Hufe zu Helfendorf auf Leibrente an Tegernsee gibt; die Zeugenreihe beginnt mit Machalm und Meginheri von Egmating<sup>1</sup>. Vielleicht gehörte auch jener nobilis Adalfrid, der bei seinem Eintritt ins Kloster Tegernsee Besitz zu Egmating übergab, zur selben Familie<sup>2</sup>. Um 1130 ist ein Eberhardus centurio de Ehmovtingen Zeuge, als eine Unfreie zu Ministerialendienst an Ebersberg gegeben wird<sup>3</sup>. Puchner glaubt, daß dieser centurio mit dem Reichsgut zu Helfendorf zu tun hatte<sup>4</sup>; es dürfte aber auch in Egmating selber Fiskalgut anzunehmen sein, das wohl über Haziga an die Scheyrer gekommen ist<sup>5</sup>. Ein um 1125 genannter Sigmar<sup>6</sup> könnte ein Verwandter Eberharts gewesen sein<sup>7</sup>. Um 1160 findet sich ein Gerolt<sup>8</sup>, und 1189 ein Rumhard von Egmating<sup>9</sup>, der einer Ebersberger Nennung nach<sup>10</sup> eindeutig Ministeriale — wohl der Grafen von Valley — war. Die Beyhartinger Traditionen nennen einen Ulrich von Egmating<sup>11</sup>, der Zeitgenosse des Rumhard war. Wie jener Heinrich von Egmating, der als Zeuge für Pfalzgraf Otto II. fungierte<sup>12</sup>, wird er nur einmal genannt.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff.

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 593.

<sup>9</sup> Albrecht Miller, Wallfahrtskirche St. Ottilie Möschenfeld, München 1985, 6 f.

<sup>1</sup> Trad. Teg. 30.

<sup>2</sup> Trad. Teg. 51.

<sup>3</sup> Trad. Ebe. III, 54. Eberhard und sein Sohn Dietrich sind auch anderweitig genannt, so Trad. Teg. 144; Trad. Schäftl. 66; Trad. Weihest. 134, 140b, 142, 256.

<sup>4</sup> HOB 78.

<sup>5</sup> Siehe oben S. 119 f.

<sup>6</sup> Trad. Teg. 160.

<sup>7</sup> Flohrschütz Ms unter Egmating.

<sup>8</sup> Trad. Schäftl. 119.

<sup>9</sup> Trad. Schäftl. 285.

<sup>10</sup> Trad. Ebe. III, 90.

<sup>11</sup> Trad. Beyh. 23.

<sup>12</sup> Trad. Neustift 38.

Für mehrere Jahrhunderte ist dann die Geschichte der Hofmark Egming mit der Familie Schrenckh verbunden. Die Gerichtslitralien geben an, daß Berchtold von Schrenckh, der 1210 aus Meißen nach Bayern gekommen sein soll, die Hofmark durch Kauf an sich gebracht habe<sup>13</sup>. Wening schreibt dagegen, daß jener Berchtold die Hofmark Notzing (Lkrs. Erding) gekauft habe und erst sein Nachkomme Nicolaus Schrenckh von Notzing 1336 Egming durch Heirat von seiner Frau Gertraut Imblerin bekommen habe<sup>14</sup>. Die Niedergerichtsbarkeit auf die einschichtigen Güter wurde den Schrenckh zu Egming am 14. Dezember 1596 verliehen<sup>15</sup>. 1698 schreibt der Pfleger von Schwaben, daß nach dem Tod des Ladislaus von Schrenckh auf Egming neben der Witwe nur die drei Töchter als Erben in Frage kämen, da die zwei Söhne Kapuziner geworden seien. Von den Töchtern brachte Maria Johanna Petronilla Egming 1700 durch Heirat an die Wolframstorff<sup>16</sup>. 1727 stellte Josef Franz Maria Moritz Freiherr von Wolframstorff auf Egming dem Kurfürsten Karl Albrecht einen Gegenbrief aus über die von ihm den Brüdern Schrenckh abgekaufte und ihm zu Mannlehen verliehene Jagd um Egming<sup>17</sup>. 1791 kam nach dem Tod der Freifrau von Wolframstorff Egming durch Primogenitur an die Hornstein-Göftingsche Linie<sup>18</sup>. Maximilian Freiherr von Hornstein war 1802 Besitzer der Patrimonialgerichtsbarkeit in der Hofmark Egming<sup>19</sup>. Noch 1836 waren die Hornstein Patrimonialgerichtsinhaber<sup>20</sup>.

**Egming** (Pfd, Gem.) 55 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Soyer) 9 je  $\frac{1}{2}$  (Küslmayr, Brunhuber, Stegmayr, Kottermayr, Gabriel, Deinhofer, Neumayr, Rädenhuber, Großschmidt) 11 je  $\frac{1}{4}$  (Männhard, Wirtstafern und Bäck, Fischer als Zubau zum Wirt, Schlögl, Kästl, Brandtmayr, Dilchermayr, Stetter Baur, Wagner Hess, Rothhuber, Brosl)  $\frac{1}{8}$  (Lünnenschmidt) 23 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Mesner, Schäffler, Kistler, Schneider, Metzger, Hufschmied, Sattler, Wagner, Weber, 2 Schuhmacher) 4 je  $\frac{1}{32}$  (darunter der Kramer, Schlosser, Wasenmeister); Pfarr Egming  $\frac{1}{8}$  (Zimmerhäusl); ohne Gerechtigkeit  $\frac{1}{32}$  (Hüthaus).

Schloß.

Pfarrkirche St. Michael und Johann Bapt., Pfarrhof, Cooperatorhaus, Pfarrwiddum.

**Lindach** (W, Gem. Egming) 5 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Wörndl) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Mayr, Baur, Lechl)  $\frac{1}{8}$  (Wimmer).

Filialki St. Andreas der Pfarrei Egming.

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Münster und Orthofen.

<sup>13</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 326'.

<sup>14</sup> Wening, 202.

<sup>15</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 ff.

<sup>16</sup> GL Schwaben 28  $\frac{1}{2}$ .

<sup>17</sup> GU Schwaben 177; vgl. GU 167—175 betr. die Verleihung der Jagd um Egming an Mitglieder der Familie Schrenckh.

<sup>18</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 652—658.

<sup>19</sup> GL Schwaben 16.

<sup>20</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 142.

### *Hofmark Eisendorf*

Die Geschichte Eisendorfs als Sitzes von Ortsadel beginnt für uns 1384 mit Niklas dem Holzhauser von Eisendorf<sup>1</sup>. Vor 1470 ist Hans Sauer (= Sewer, Seur, Soyer) zu Eisendorf in die Landtafel eingetragen<sup>2</sup>. Um 1490 war Konrad Sewer zu Eisendorf Pfleger zu Elkofen<sup>3</sup>. Seit dem 16. Jahrhundert sind zwei Sitze nachzuweisen. Die Beschreibung der Hofmarken von 1558 berichtet, daß den einen Sitz Kaspar Wierth von Grafing von Georg Seur gekauft habe, von diesem dann Georg und Christoph Kutscher. Diese Kutscher hatten auch vom Ebersberger Hofmarksrichter Georg Pern einen Sedelhof zu Eisendorf gekauft, auf dem er Edelmannsfreiheit gehabt habe<sup>4</sup>. Wie Elkofen gehörte Eisendorf wohl bis 1585 den Kutscher, dann wurden Sitz und Sedel an Eberhard von Muggenthal zu Hexenacker, von diesem an Wilhelm David von Nußdorf verkauft<sup>5</sup>. Den Sitz „heroben im Dorf zu Eisendorf“ besaß 1558 Christoph Seur<sup>6</sup>. Nach der Hofmarkenbeschreibung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts gehörten Sitz und Sedel zu Eisendorf, das keine geschlossene Hofmark sei, dem Hans Kleeperger, dem 1589 und 1601 Herzog Wilhelm und Herzog Maximilian Hofmarksgerechtigkeit und Edelmannsfreiheit erteilten. Mit dem anderen Eisendorfer Sitz sei es so beschaffen, daß vor vielen Jahren dort auf einem großen und hohen Haus, das man für einen adeligen Sitz gehalten, die Soyer gewohnt haben, das aber von jenem Kleeperger zu einem Wirtshaus gemacht worden sei<sup>7</sup>. 1610 bestätigte Herzog Maximilian seinem Rat Lorenz Wenßin auf Altenpreysing Sitz und Hofmark Eisendorf, mit den dazugehörigen Stücken<sup>8</sup>. 1638 wird festgehalten, daß Herr Andreas Mändl, kurfürstlicher Hofgerichtsadvokat, den Sitz Eisendorf an Hans Sigmund Freiherr von Törring zu Jettenbach verkauft habe, von dem er im gleichen Jahr an den Pfleger von Wasserburg, Sigmund Hauser, weiterverkauft worden sei<sup>9</sup>. 1644 berichtet der Pfleger, daß Sigmund Hauser gestorben sei, aber noch nicht bekannt sei, ob seine Tochter, die Frau des Wasserburger Ratsherrn Hans Reiser, das Erbe bekomme<sup>10</sup>. 1649 berichtet er dann, daß die Witwe Hans Reisers durch Wiederverheiratung die Hofmark Eisendorf und das gefreite Haus Grafing an Georg Sebastian Schobinger, Sohn des Georg Schobinger, Innerer Rat und Bürgermeister zu München, gebracht habe<sup>11</sup>. 1663 gehört der Besitz den Reiserischen Erben zu Wasserburg, derzeit Wolf Augustin, erzherzoglicher Feldtrompeter zu Innsbruck<sup>12</sup>. Dieser Wolf Augustin trat dann in bayerische Dienste und wurde hier oberster Hof- und Feldtrompeter<sup>13</sup>; als solcher nahm

<sup>1</sup> OA 13, S. 204; vgl. KU Ebe. 150: Niclo Holzhauser 1384 als Gerichtsbeisitzer.

<sup>2</sup> Krenner 15, 423.

<sup>3</sup> GU Schwaben 297; Kurbayern Geh. Landesarchiv 1189, 155<sup>v</sup>; OA 14, S. 17.

<sup>4</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 185.

<sup>5</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 318 f.

<sup>6</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 185.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 7<sup>v</sup>, 31.

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 318 f.

<sup>9</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 178.

<sup>10</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 238 f.

<sup>11</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 262.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 269 f.

<sup>13</sup> GU Schwaben 474.

er 1683 an der Befreiung Wiens teil<sup>14</sup>. 1689 sind seine Erben die Hofmarksbesitzer<sup>15</sup>, 1698 ist es Franz Ferdinand Augustin von und zu Eisendorf<sup>16</sup>. 1727 lassen sich durch eine Gerichtsurkunde die Brüder Ferdinand Augustin, Johann Jakob, Felix und Ignaz von Eisendorf nachweisen<sup>17</sup>. 1782 gehört Eisendorf Frau Maria Franziska von Wilhelmseder, geb. Augustinin von und zu Eisendorf auf Grafing<sup>18</sup>. 1789 fiel Eisendorf als Erbe an die einzige Tochter der Frau von Wilhelmseder, Maria Aloisia, die Ehefrau des Revisionsrates Quirin Maria Reichsfreiherr von Kappler<sup>19</sup>. Diese verkaufte 1805 als Witwe Eisendorf an Johann Kaspar Alois Graf Basselet von La Rosee<sup>20</sup>. Von La Rosee nennt sich jetzt nach Geretshausen, Possenhofen, Hirschbichl, Elkofen, Eisendorf und Grafing. 1836 gehörte das Patrimonialgericht Elkofen mit Eisendorf und Grafing dem Herrn von Hazzi, der mit einer Gräfin La Rosee verheiratet war<sup>21</sup>. Hazzi ließ den Eisendorfer See, an dem der Herrnsitz lag, durch einen unterirdischen Kanal ableiten — für damals eine sehr beachtliche technische Leistung.

**Eisendorf** (D, Gem. Grafing) 18 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hofpaur, Mayr) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Huber, Ludl, Tacher = Stadler) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Würth, Gartensölde, Wimmer) 6 je  $\frac{1}{16}$  (darunter Cramerey mit kurzer Wahr) Herrschaftl. Fischer auf dem alten Sitz; Ki Tuntenhäuser  $\frac{1}{4}$  (Krippel); Wölfl Paur in Moos  $\frac{1}{8}$  (Schmidtgütl); Freieigen  $\frac{1}{8}$  (Wildschneider).  
Einsichtige Güter mit Jurisdiction in: Hamberg, Steinkirchen, Aßling, Markt Grafing.

#### *Hofmark Elkofen*

Im Hochmittelalter finden wir in Elkofen nebeneinander ein edelfreies und ein Ministerialengeschlecht. Edelfrei waren ein Anno und sein Sohn Hartmann (um 1100—1180)<sup>1</sup>, Altuom (um 1130)<sup>2</sup> und Sigihard (um 1100)<sup>3</sup>. Die Brüder Wolfold und Ludwig von Elkofen waren dagegen Ebersberger Ministeriale (um 1130)<sup>4</sup>, ein jüngerer Sigihard und seine Söhne waren Wittelsbacher Ministeriale<sup>5</sup>. Im 13. und 14. Jahrhundert sind die Belege für Ortsadel in Elkofen sehr spärlich. Sie lassen aber den Schluß zu, daß die Wittelsbacher Dienstmannen sich auf die Dauer in Elkofen durchgesetzt haben. 1264 schenkte Herzog Ludwig II. Perchta, die Tochter seines Dienstmannes Chunrad von Elkofen, der Kirche Ebersberg, nachdem diese den Forstmeister der Ebers-

<sup>14</sup> Landkreis Ebersberg (1960), 80.

<sup>15</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 9 ff.

<sup>16</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 313'.

<sup>17</sup> GU Schwaben 475.

<sup>18</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 576.

<sup>19</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 588 ff.; diese besaßen dort die Patrimonialgerichtsbarkeit (GL Schwaben 16).

<sup>20</sup> GL Schwaben 30; vgl. GU Schwaben 179.

<sup>21</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 142.

<sup>1</sup> Trad. Beyh. 3, 6; MB II, S. 338; Trad. Freis. 1690, 1544b; Trad. Ebe. III, 61; Trad. Teg. 332.

<sup>2</sup> Trad. Ebe. III, 53.

<sup>3</sup> Trad. Ebe. III, 10.

<sup>4</sup> Trad. Ebe. III, 53.

<sup>5</sup> Trad. Ebe. III, 90; Trad. Schäftl. 234; Cod. Falkenst. 142; Trad. Beyh. 10.

berger Kirche geheiratet hatte<sup>6</sup>. 1302 begegnet „der Elnchofaer“ als Zeuge, ohne Nennung des Namens<sup>7</sup>. Zu 1383 erhalten wir interessante Aufschlüsse über die Burg, als sie von den Herzögen Stefan (II.), Friedrich und Johann gekauft wird<sup>8</sup>. Verkäufer waren Zacharias der Hohenkircher und Zacharias der Höhenkircher; ihr Anteil an der Feste Elkofen und das Küchenmeisteramt zu Tegernsee waren Erbe des Zacharias von Höhenrain und seines Sohnes Zacharias. 1384 trat dann auch Ulrich der Puecher von Buchrain alle Ansprüche auf die Feste Elkofen samt Zubehör ab<sup>9</sup>. Als die drei Herzöge, die 1383 Elkofen gekauft hatte, 1392 das Land teilten, kam die Feste mit Burg und Markt Schwaben an Herzog Stephan; mit Schwaben gehörte sie dann zum Teilherzogtum Bayern-Ingolstadt. 1450 kam sie durch den Vertrag von Erding wieder zu Oberbayern. Die Burg aber war fast verfallen. Hofmark und Burg, die als Pflöge verwaltet wurden, bewahrten sich gewisse Vorrechte: die Urbarsleute, die einen Frevel im Landgericht Schwaben begingen, wurden vom Pflöger zu Elkofen, nicht vom Landrichter gestraft<sup>10</sup>. Die Pflöge diente auch zur Entschädigung für geleistete Dienste. So mußte der Wagenburgmeister Ulrich Salzburger dem Herzog gegenüber für die Zeit, da ihm die Pflöge Elkofen übertragen war, auf den ihm zustehenden Lohn verzichten und sich verpflichten, die Kunst, „mit der Wagenburg zu führen“, zwei ihm zugewiesenen Personen und sonst niemand zu lehren<sup>11</sup>. 1506 wurden Burg und Hofmark von Herzog Albrecht an den Rentmeister Wolfgang Ländkhover, von diesem 1516 an Hiltprant Kutscher verkauft<sup>12</sup>. 1584 kaufte Erhart von Muckenthal zu Hexenacker das Schloß von Georg Kutscher, Pflöger zu Rosenheim<sup>13</sup>. Im folgenden Jahr (1585) kaufte es Wilhelm David von Nußdorf<sup>14</sup>. 1595 stellte Wolf Dietrich Hundt zu Falkenstein als Vormund der Kinder des Wilhelm David von Nußdorf den Lehenrevers für Elkofen aus<sup>15</sup>. 1598 verkauften diese Erben dann Elkofen an den Bürger Michael Friedinger, dem 1603 das Niedergericht bestätigt wurde<sup>17</sup>. Von seinen Erben erwarb 1628 Hans Ernst Hundertpfundt die Hofmark kaufweise<sup>18</sup>, von diesem 1641 Hans Hermann Barth, der mit einer Maria Hundertpfundt verheiratet war<sup>19</sup>. 1665 kaufte Bernhard Bero von Rechberg die Hofmarken Elkofen und Lorenzenberg von der Witwe und den Erben des Barth<sup>20</sup>. 1675 bekam er das bisher vom Landesherrn zu Lehen gehende Schloß von Kur-

<sup>6</sup> KU Ebe. 19; vgl. Trad. Freis. 1812a; Trad. Ebe. III, 99g.

<sup>7</sup> Reg. Altenhoh. 84.

<sup>8</sup> Pfalz-Neuburg Varia Bav. 780.

<sup>9</sup> Pfalz-Neuburg Varia Bav. 778.

<sup>10</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1189, 44: Pflöger Oswald Höhenkircher, Ruprecht Spilberger, Ulrich Salzburger; KU Ebe. 2276 (1506) Pflöger Alex Zeller zu Zellerreit (vgl. Kurbaiern 17 624).

<sup>11</sup> Pfalz-Neuburg Varia Bav. 777.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 318 f.

<sup>13</sup> GU Schwaben 198.

<sup>14</sup> GU Schwaben 199.

<sup>15</sup> GU Schwaben 200.

<sup>16</sup> V. a. Ferdinand Nußdorfer von Elkofen (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1189, 77).

<sup>17</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 471.

<sup>18</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 318 f.

<sup>19</sup> GU Schwaben 202.

<sup>20</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 475 f.

fürst Ferdinand Maria zu Eigen<sup>21</sup>. 1686 übernahm Bernhards einziger Sohn Franz Albrecht von Rechberg die Hofmark<sup>22</sup>. 1751 war Hofkammerrat Gregor von Lachenmayr Inhaber der Hofmark Elkofen<sup>23</sup>, nachdem diese wohl wie der andere Rechbergische Besitz 1734 an Josef Baron von Morawizky übergegangen war<sup>24</sup>. 1781 gehörte sie Franz Salesius von Kappler<sup>25</sup>, den auch Hazzi noch als Besitzer angibt. 1802 ging der Besitz von der Witwe Kappler an Johann Kaspar Aloys Graf von La Rosee über<sup>26</sup>. Von 1827 bis 1862 war Ritter von Hazzi Inhaber des Patrimonialgerichts; seit 1872 ist das Schloß wieder in Händen der Familie von Rechberg<sup>27</sup>.

**UntereLkofen** (D, Gem. Grafing) 7 Anw.: Hofmarksherrschaft 7 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Schloßpöckh, Cramer, Weber, Schmidt) Benefiziatenhaus. Schloß, Ökonomiegebäude.

**Oberelkofen** (Kd, Gem. Grafing) 14 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Obermayr) 6 je  $\frac{1}{2}$  (Fehlpämb, Thanner, Mesner, Eckart Peter, Irrlpaur, Asenhueber) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Keinzl Lehen als Zubau zum Obermayr, Anmerkung „Kein Haus“, Foderitter = Hochreiter)  $\frac{1}{8}$  (Weber) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Greggenauer, Prunnthaller in der Hennenleiten).

Ki Oberelkofen  $\frac{1}{8}$  (Kistler); Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$  (Mesner).

Filialki St. Martin der Pfarrei Öxing.

**Lorenzenberg** (Kd, Gem. Aßling) 24 Anw.: Hofmarksherrschaft 4 je  $\frac{1}{2}$  (Nidermayr, Zoss, Heisslipp, Waldtlipp) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wirtslehen, Neumayr)  $\frac{1}{8}$  (Wilhelm Schuester) 7 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Wirt, Arzt, Wagner, Crabatschuester).

Ki Lorenzenberg 2 je  $\frac{1}{8}$  (Gähr, Mesner)  $\frac{1}{16}$  (Bader); Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{8}$  (Lackhner, Grablechner = Krahlechner); Hfm Eisendorf 2 je  $\frac{1}{8}$  (Pauren-schuester, Rauscher); Ki Moosach  $\frac{1}{8}$  (Stahr).

Fremde Jurisdiction: Kloster Rott und Landgericht  $\frac{1}{8}$  (Dontl).

Filialki St. Laurentius der Pfarrei Holzen.

**Baumgartenmühle** (E, Gem. Grafing) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{8}$  (Mühler).

**Oed** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Paur).

**Martermühle** (W, Gem. Aßling) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{8}$  (Saagmüller).

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in: Dichau, Straußdorf, Buch (Frauenneuh.), Dorfen, Aßling, Öxing, Finsing, Gelting, Siggenhofen.

### *Hofmark Falkenberg*

Die große Bedeutung Falkenbergs und der dort angesetzten Ministerialen für den Ausbau der frühen wittelsbachischen Herrschaft im Ebersberger Raum

<sup>21</sup> GU Schwaben 203.

<sup>22</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 318 f.

<sup>23</sup> GL 3655/5.

<sup>24</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 467.

<sup>25</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 525 f.

<sup>26</sup> GL Schwaben 30.

<sup>27</sup> Landkreis Ebersberg (1960), 79.

wurde bereits dargestellt<sup>1</sup>. In der frühen Neuzeit war die mittelalterliche Burg bereits verschwunden, 1517 sitzt ein Cunz Fischer auf dem Burgstall Falkenberg<sup>2</sup>. Die Geschichte von Schloß und Hofmark Falkenberg beginnt für uns mit der Münchner Bürgerfamilie Schöttl, die das Schloß erbauen ließ<sup>3</sup>. Die Herkunft des Besitzes aus landesherrlicher Hand läßt sich aus einem Tausch erschließen, den Herzog Wilhelm mit Alexander Schöttl einging. Schöttl tauschte von ihm u. a. eine Sölde zu Falkenberg ein<sup>4</sup>. 1586 verließ das Kloster Ebersberg dem „edlen“ Alexander Schöttl d. Ä. und seiner Frau Catharina, geb. Ligsalz, wegen der Verdienste um des Klosters Weinbau „in der Ötsch“ (= Südtirol) zwei Anteile des großen und kleinen Zehent zu Fürmoosen und Schambach<sup>5</sup>. Nach dem Tode des Alexander Schöttl — Catharina ist 1597 Witwe<sup>6</sup> — verkaufen die Brüder Martin Schöttl, Kastner zu Pfaffenhofen, Alexander Schöttl, Mautner zu Ingolstadt, und Jacob Schöttl, Hauptmann zu Furth, und ihre drei Schwestern 1599 das Schloß Falkenberg mit allem Zubehör an den kaiserlichen geheimen Rat Dr. Johann Wolf Freymann auf Hohenrandeckh von und zu Essingen<sup>7</sup>. Im folgenden Jahr (1600 Oktober 16) verließ Herzog Maximilian ihm die niedere Gerichtsbarkeit und Hofmarkgerechtigkeit auf dem gemauerten Haus und einem Hof zu Falkenberg, einer Hube zu Reith, einer Mühle zu Walpach, der Pauckhen-Sölde zu Falkenberg, einer Sölde auf dem Laimberg, einer Sölde auf dem „Vischkhalter“ und einer Sölde genannt Saiffenhäusl — die ebenfalls mitgekaufte „Griessmühle“ zu Grafing ist nicht mitgenannt<sup>8</sup>. 1603 verkaufte Freymann den Besitz zurück an die Brüder Martin und Jacob Schöttl<sup>9</sup>. Die Schöttl behielten nun Falkenberg, bis Anton Albrecht Schöttl es durch seinen Klostereintritt bei den Augustiner-Mönchen diesem Orden zubrachte. 1693 verkaufte der Ordensprovinzial Falkenberg an den Landschaftskanzler Johann Sebastian Wämpl<sup>10</sup>, der 1696 die niedere Gerichtsbarkeit auch über neuerdings der Hofmark Falkenberg einverleibte Untertane bekam<sup>11</sup>. 1716 verkauften Wämpls Erben Sitz und Schloß zu Falkenberg samt 9 diesem Gut einverleibten Untertanen an Alois Clemens Franz Pancraz Reichsgraf von Rechberg und Rothenlöwen<sup>12</sup>. 1737 wurde Falkenberg von Josef Clemens Heinrich Maria Reichsfreiherr von Morawitzky und seiner Frau Maria Elisa-

<sup>1</sup> Siehe oben S. 123 ff.

<sup>2</sup> HOB 101.

<sup>3</sup> 1578 wird das Schloß ausführlich beschrieben (GL F 3657 nr. 16/1).

<sup>4</sup> GU Schwaben 204 (jetzt München-Ebersberg Jesuiten).

<sup>5</sup> KU Ebe. 2064 a.

<sup>6</sup> KU Ebe. 2621.

<sup>7</sup> GU Schwaben 205 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten).

<sup>8</sup> GU Schwaben 206 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten).

<sup>9</sup> GU Schwaben 207 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten).

<sup>10</sup> GU Schwaben 212 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten).

<sup>11</sup> GU Schwaben 215 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten).

<sup>12</sup> GU Schwaben 219 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten). Die Erben waren: Franciscus Petrus v. W., Domprobst u. Generalvikar in Regensburg; P. Joseph v. W., Conventual zu Ettal; Anna Benedicta v. W., Conventualin u. Priorin zu Geisenfeld; die Kinder des Mattheus v. Joner, Geh. Rats u. Pflegers zu Winzer u. seiner verstorb. Ehefrau Ursula Catharina v. W.; Johanna v. W., Conventualin u. Schaffnerin des Klosters St. Katharina in Augsburg; die verstorb. Conventualin im Kloster Mariae Heimsuchung in Amberg Anna v. W.; Maria Euphrosina v. Bassis, geb. v. W.; Maria Clara Freiin v. W.

beth Felicitas, geb. Reichsgräfin von Rechberg, an Johann Karl Joseph Reichsgraf von Preysing verkauft<sup>13</sup>. Preysing verkaufte das Schloß 1747 weiter an Egidius de Courcelle von Wachsenstein, General-Feldmarschall-Liutenant und Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München<sup>14</sup>. Seine Ehefrau Florentina verkaufte 1756 Falkenberg an den Geheimen Rat Johann Adam von Schroff<sup>15</sup>. Von diesem ging Falkenberg an den kurfürstlichen Hofkammerrat Max Friedrich Freiherr von Mayr über<sup>16</sup>, der mit der einzigen Tochter und Erbin des Schroff verheiratet war. 1782 erbte ihr Sohn Friedrich den Besitz<sup>17</sup>, 1789 dessen Sohn Max Anton<sup>18</sup>. 1808 besitzt Benno Ignaz von Hofstetter die Hofmark; da er als Hofmarksherr nicht in der Lage ist, einen eigenen Gerichtshalter aufzustellen, wird die Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit dem Fuggerschen Verwalter zu Zinneberg übertragen — ebenso wieder 1831<sup>19</sup>. 1836 ist Johann Georg v. Fuchs Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit<sup>20</sup>.

**Falkenberg** (D, Gem. Moosach) 14 Anw.: Hofmarksherrschaft 12 je  $\frac{1}{16}$  (darunter Jäger, Kramer, Sattler, Kistler).

Schloß mit Ökonomiegebäude.

Kloster Tegernsee  $\frac{1}{16}$ .

Fremde Jurisdiction: Hfm Wildenholzen  $\frac{1}{16}$  (Siglschmidt).

**Oberseeon** (E, Gem. Moosach) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Obersoier).

**Reit** (E, Gem. Moosach) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Reither).

**Deinhofen** (E, Gem. Moosach) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Deinhoff)<sup>21</sup>.

**Wolfersberg** (W, Gem. Oberpfammern) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{1}$  (Mayr, Soier = Sollner).

Filialki St. Ulrich der Pfarrei Zorneding.

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in: Moosach, Niederseeon, Fürmoosen, Berghofen, Gelting, Taglaching, Großesterndorf.

#### *Hofmark Höhenkirchen*

1189 übergab ein Ulrich von Höhenkirchen, Ministeriale des Herzogs von Meranien, mit seinen Brüdern zwei Hörige zu Weißenfeld an die Kirche von

<sup>13</sup> GU Schwaben 221 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten).

<sup>14</sup> GU Schwaben 222 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten).

<sup>15</sup> GU Schwaben 223 (jetzt Mü.-Ebe. Jesuiten).

<sup>16</sup> GU Schwaben 451; vgl. GL F 3657.

<sup>17</sup> GL F 3657.

<sup>18</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 588 ff.

<sup>19</sup> GL F 3657 nr. 16/2.

<sup>20</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 142.

<sup>21</sup> 1301 hatte Herzog Rudolf den Hof zu Deinhofen, der nur zur Hälfte seinem Lehensmann Chunrad Startzhauser gehörte, dem Kloster Altenhohenau zu vollem Eigen gegeben (Reg. Altenhoh. 31, 787). Der Hof wurde 1462 dem Ott und der Helein Freu zu Leibgeding gegeben, mit der Auflage, daß dafür Schweine des Klosters nach altem Herkommen versorgt und dem Gut zu Moosach das nötige Brennholz abgegeben werden mußten (Reg. Altenhoh. 393). 1556 wird der Hofname Teinhofer genannt (Reg. Altenhoh. 681). 1720 verkaufte das Kloster das Deinhofergut, zur Gräflich Rechbergischen Hofmark Falkenberg gehörig, dem Bürgermeister und Bräu zu Grafing Franz Borgias Grandtauer (Reg. Altenhoh. 887).

Keferloh<sup>1</sup>. Unter Berufung auf die Mitzeugen (benannt nach Egming, Kreuz, Hohenbrunn, Kirchstockach, Faistenhaar, Sauerlach und Solalinden) konnte Weißthanner diesen Ulrich in Höhenkirchen im Landgericht Schwaben lokalisieren<sup>2</sup>. Um 1150 findet sich ein Durinch von Höhenkirchen, der Bernhard von Thal, einem Ministerialen des Grafen Heinrich von Wolfratshausen, Zeugenhilfe leistet<sup>3</sup>. Nicht nur die gemeinsame Bindung Ulrichs und Durinchs an die Andechser-Wolfratshausener, sondern auch die Zeugen aus dem gleichen Raum<sup>4</sup> ergeben, daß beide zur selben Familie, wenn auch in verschiedenen Generationen, gehörten. Eine Tegernseer Notiz<sup>5</sup> aus den Jahren zwischen 1155 und 1186 ergibt, daß Ulrichs Vater Giselold hieß. Um 1185 finden wir Ulrich mit seinem Bruder Berthold als Zeugen in einer sehr interessanten Personenumgebung, inmitten von Wittelsbacher Ministerialen<sup>6</sup>. Sie scheinen den Anschluß an den neuen Landesherrn gesucht zu haben.

1293 ist Heinrich von Höhenkirchen, als Ministeriale dem Herzog leib-eigen, Richter des Herzogs in Schwaben, gerade im Zentrum der Wasserburger/Andechser Macht im Ebersberger Raum<sup>7</sup>. Er könnte freilich auch von den Höhenkirchern abstammen, die sich nach Kleinhöhenkirchen (Lkrs. Miesbach) benannten und die oft mit Besitz und Ämtern im Landgericht Schwaben erscheinen.

Die Geschichte des Sitzes Höhenkirchen beginnt mit der Familie Wager. 1488 ist Hans Wager zu Höhenkirchen, fürstlicher Obrist-Jäger, nachzuweisen<sup>8</sup>. Die Wager sind, da sie nicht adelig waren, nicht in die Landtafeln eingetragen. 1535 verkaufte Herzog Wilhelm Hans Wager verschiedenen Besitz zu Höhenkirchen, darunter eine Hofstatt, die der Käufer bisher zu Leibrecht hatte<sup>9</sup>. 1572 bezeugen Hans Georg Wager und sein Bruder Hans<sup>10</sup>. 1598 finden wir zwei Töchter der Wager mit Herren von Schrennckh verheiratet: Felizitas mit Urban Schrennckh zu Jarezöd und Juliania mit Georg Schrennckh<sup>11</sup>. Nach der Hofmarkenbeschreibung vom Anfang des 17. Jahrhunderts gehörte der Edelmannssitz Georg Schürl, nachdem die Wagerischen am 28. November 1601 die Güter zerteilt hätten<sup>12</sup>. 1698 dagegen heißt es, daß Höhenkirchen von den Wager — „unwissend ob durch Heirat oder

<sup>1</sup> Trad. Schäfl. 283.

<sup>2</sup> Vorbem. zu Trad. Schäfl. 283

<sup>3</sup> Trad. Schäfl. 85.

<sup>4</sup> Durinchs Mitzeugen kamen als Gailling, Hohenbrunn und Perlach (Trad. Weihenst. 207a).

<sup>5</sup> Trad. Teg. 352. Neben diesem Giselold von Höhenkirchen gab es einen Giselold von Westerham, der nicht mit ersterem gleichgesetzt werden darf, obwohl auch er Andechser Ministeriale war (Cod. Falkenst. 115, 119, 129). Um 1165 übertrug Graf Berthold von Andechs alle Kinder (omnes liberos) des Giselold von Westerham mit Ausnahme der Tochter Judith. Da unter den Söhnen kein Ulrich genannt ist, obwohl Ulrich, der Sohn des Giselold von Höhenkirchen, eindeutig bereits handlungsfähig und noch am Leben war, ist die Identität ausgeschlossen.

<sup>6</sup> Trad. Ebe. III, 90.

<sup>7</sup> MB IX, 111.

<sup>8</sup> GU Schwaben 247 (jetzt Scheyern), 253.

<sup>9</sup> GU Schwaben 255.

<sup>10</sup> GU Schwaben 258.

<sup>11</sup> GU Schwaben 259, 260.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1—13.

Kauf“ — an die von Pelkhoven gekommen sei, daß 1629 Herr Hans Wolf Pelkhover und seine Frau Jakoba, geb. Wagerin, den Sitz an Johann Heinrich Schrenckh verkauft hätten und er bis 1694 im Besitz dieser Familie geblieben sei. 1694 habe ihn Herr Sigmund Marquart von Pfetten gekauft<sup>13</sup>. 1728 stellte Aloys Clemens Reichsgraf von Rechberg den üblichen Revers wegen der niederen Gerichtsbarkeit in den zum Sitz Höhenkirchen gehörenden einschichtigen Gütern aus. Als Vorbesitzer werden Witwe und Erben des Hofkammerrats Schmidt genannt<sup>14</sup>. 1760 gehörte Höhenkirchen (1773 Hofmark<sup>14a</sup>) dem Hofratsvizepräsidenten Joseph Freiherr von Wolframsdorff<sup>15</sup>, 1781 der Freifrau von Wolframsdorff, geb. von Hornstein<sup>16</sup>. 1802 war Maximilian Freiherr von Hornstein im Besitz der Hofmark Egming und des Sitzes Höhenkirchen<sup>17</sup>. Noch 1836 unterstand das Patrimonialgericht Egming und Höhenkirchen Max von Hornstein<sup>18</sup>.

**Höhenkirchen** (Pfd, Gem.) 26 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{4}$  (Brunnergut als Zubau zum Tafernwirt, Holzapfl)<sup>3/4</sup> (Gut wo dermahl das Tanzhaus stehet als Zubau zum Tafernwirt) 5 je  $\frac{1}{2}$  (Tafernwirt und Mezger, Därchinger oder Zimmerhanser, Stegmayr, Glasbaur, Schmid Marter) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Michel Churfürstl. Forster, Schmid Marter und Mayr Bäck je  $\frac{1}{4}$  aus dem zertrümmerten Seppen- oder Mayr gut) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Hufschmidt; Pogenhauer und Dichtl aus dem Gericht Wolfratshausen die restlichen  $\frac{2}{8}$  aus dem Seppen- oder Mayr Gut) 9 je  $\frac{1}{16}$  (darunter Maurer, Zimmermann, Wagner, Kramer, Schuster, Bäck, Bader) 3 Häusl ohne Gerechtigkeit (darunter das Gmain Hüthaus und eine Pechhütte).  
Filialki St. Maria der Pfarrei Hohenbrunn.

#### *Hofmark Jacobneuharting*

Mit den hochmittelalterlichen Herren von „Niurutingin/Niwerting“ hat sich G. Flohrschütz befaßt<sup>1</sup>. Er schreibt dazu: „Die Herren von Neuharting waren ein bedeutendes Geschlecht und weithin in Altbayern bekannt; wir finden die Namen seiner Mitglieder in den Urkunden vieler Klöster vom Alpenrand bis zur Freisinger Höhe“. Die Neuhartinger waren nach Flor-schütz ursprünglich freien Geblüts; der erste bekannte Neuhartinger ist ein im Ebersberger Cartular genannter Adalhart (ca. 1010/20)<sup>2</sup>. Herauszuheben ist jener im Testament des Pfalzgrafen Friedrich von ca. 1168 erwähnte Eberhard, der zwei Höfe zu Kraiß und ein Gut zu Döttenberg (Mühl-dorf) an Ebersberg geben sollte<sup>3</sup>. Flohrschütz glaubt, daß die Herren von (Jacob-) Neuharting eng mit den Herren von Pörsdorf zusammenhängen. Zusammen-

<sup>13</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 356 f.

<sup>14</sup> GU Schwaben 261.

<sup>14a</sup> GL Schwaben 12 (Hofanlagsbuch); vgl. Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 576.

<sup>15</sup> Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung 503, 2 f.

<sup>16</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527.

<sup>17</sup> GL Schwaben 16.

<sup>18</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 142.

<sup>1</sup> OA 97, 202 ff.

<sup>2</sup> Trad. Ebe. I, 25.

<sup>3</sup> OA 24, 18.

fassend stellt er fest, daß die Neuhartinger typisch für den Adel des 12. Jahrhunderts seien: „Aus dem Stand der Freien hervorgegangen stoßen sie durch Heirat zu den Ministerialen; sie suchen sich Dienste bei allen möglichen Herren der näheren und weiteren Umgebung“<sup>4</sup>.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts finden wir die Pienzenauer in Jacobneuharting: Ott der Pienzenauer und Zacharias von Höhenrain kauften 1351 von Arnold Judmann „etlich viel Stück und Güter zu und um Neuharting, Schwaber Gericht, sammt zwei Schwaigen zu äussern und innern Aschaw“<sup>5</sup>. 1381 verkauften die Herzöge Stephan II. und Johannes Ott dem Pienzenauer, ihrem Viztum zu Oberbayern, folgenden Besitz, den sie nach dem Tod des Zacharias von Höhenrain von dessen Witwe erworben hatten: die Hofmark zu Neuharting samt Gericht, Leuten und Gütern und einen Hof zu Berganger<sup>6</sup>. In den Landtafeln ist Jacobneuharting nicht eingetragen, da es zu Wildenholzen gerechnet wurde. 1512 gehört die Hofmark zu Neuharting den Pienzenauern zu Wildenholzen<sup>7</sup>; 1554 ist sie in das Salbuch der Hofmark Wildenholzen eingetragen<sup>8</sup>. 1558 gehören zu dieser Hofmark: das Dorf zu Neuharting, das Dorf zu Frauenneuharting, das Dorf zu Haus. Hier findet sich erstmals der Vermerk, daß diese Hofmark zum Schloß Wildenholzen und zum Schloß Zinneberg gehöre<sup>9</sup>. Um 1606 heißt es dann genauer, daß Jacobneuharting von den Pienzenauern für eine geschlossene Hofmark gehalten werde und alle drei Jahre zwischen den Pienzenauern zu Wildenholzen und den Fuggern zu Zinneberg wechsle<sup>10</sup>. Diese Regelung dürfte auf das Jahr 1597 zurückgehen, als Anna, die Witwe des Johann Warmundt von Pienzenau, Zinneberg durch Heirat dem Grafen Constantin Fugger zubrachte<sup>11</sup>. 1698 wechselte die Hofmark Jacobneuharting immer noch zwischen Fuggern und Pienzenauern<sup>12</sup>. Später wurde Jacobneuharting nicht mehr als eigene Hofmark, sondern als Wildenholzen zugehörig geführt.

**Jacobneuharting** (Kd, Gem. Frauenneuharting) 10 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Schinagl 1810 Haslmair)  $\frac{1}{4}$  (Wirt) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Echinger Miller 1810 Bartlmüller, Heiss Miller); Herr von Rottpaur zu Wasserburg  $\frac{1}{8}$  (Veith Miller); Ki Jacobneuharting 2 je  $\frac{1}{16}$  (Gilg Tagwercher, Mesner).

Fremde Jurisdiction: Neue Hfm Ebersberg  $\frac{1}{2}$  (Neuhardtinger Nidermayr); Hfm Zinneberg  $\frac{1}{1}$  (Obermayr)  $\frac{1}{16}$  (Schmied).

Filialki St. Jakob der Pfarrei Holzen.

**Großaschau** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Aschaur in der vordern Aschau).

**Kleinascchau** (E, Gem. Frauenneuharting) 2 Anw.: Baron Pienzenauesches Benefiz Bruckberg 2 je  $\frac{1}{4}$  (Caspar u. Simon Aschaur in der hintern Aschau).

<sup>4</sup> OA 97, 205.

<sup>5</sup> OA 49, 214.

<sup>6</sup> GU Schwaben 703 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1189, 208.

<sup>8</sup> GL Schwaben 41  $\frac{1}{3}$ .

<sup>9</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181—183.

<sup>10</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 2'.

<sup>11</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 330.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 316.

- Alme** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Allmayr Miller).
- Ried** (E, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{4}$  (Hinterreith).  
Einschichtige Güter mit Jurisdiction in: Frauenneuharting, Tegernau und Oberpframmern.  
Einschichtige Güter mit Jurisdiction, aber fremder Grundherrschaft:
- Stachet** (W, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hfm Eichbichl  $\frac{1}{4}$  (Stacheter).
- Lampferding** Pfarr Emmering  $\frac{1}{4}$  (Hueber).
- Dettendorf** Pfarr Emmering  $\frac{1}{4}$  (Wimmer).
- Mühlbichl** (W, Gem. Emmering) 2 Anw.: Pfarr Emmering  $\frac{1}{4}$  (Wimmer).  
Das andere Anw. zur Hfm Rott.
- Heimgarten** Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{8}$  (Rott).
- Anzing** Kloster Weihestephan  $\frac{1}{2}$  (Krueg)  $\frac{1}{16}$ ; Kloster St. Veit Freising  $\frac{1}{4}$  (Neumayr).
- Baldham** Kloster Benediktbeuern  $\frac{1}{2}$  (Obermayr).
- Siegersbrunn** Kloster Dietramszell  $\frac{1}{8}$  (Widthopf).
- Buch** (Gem. Kirchseon) Kloster Dietramszell 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hueber, Rotter).
- Frauenreuth** Kloster Dietramszell 3 je  $\frac{1}{2}$  (Nidmayr, Huber, Hintermayr)
- Niederpframmern** Baron Fühl zu Kammerberg  $\frac{1}{2}$  (Eberl).

### *Hofmark Lorenzenberg*

In Lorenzenberg, wo König Arnulf dem Ebersberger Grafen Sigihart eine Kapelle und einen Königshof geschenkt hatte<sup>1</sup>, begegnet seit dem 12. Jahrhundert Ortsadel, der sich zunächst nach „Perg“ benennt<sup>2</sup>. Im frühen 13. Jahrhundert schon heißen Rapoto und sein Bruder Eberhard „de Perge sancti Laurentii“<sup>3</sup>. Im frühen 14. Jahrhundert läßt sich in Lorenzenberg neben dem herzoglichen Besitz auch Adelsbesitz nachweisen: Andre Sprintz verkauft dort Besitz an Herrn Zacharias von Höhenrain<sup>4</sup>. 1499 verkauft Georg Star, Schneider von Larentzenperg, Besitz „im Dorfgericht oder der Hofmark daselbst“<sup>5</sup>. Als Besitzer der Hofmark sind in der Ausgabe der Landtafel von 1557 genannt: Hiltprant Kutscher 1518—1546; seine Söhne Georg und Christoph 1554—1574; Georg 1584; Erhard Muckenthaler 1584; David von Nußdorf 1585—1587<sup>6</sup>. Lorenzenberg hatte also dieselben Besitzer wie Elkofen und kam damit 1604 an Michael Friedinger, im Besitzwechsel mit Johann Kleeperger<sup>7</sup>. 1665 erkaufte Bernhard Bero von Rechberg die Hofmark Lorenzenberg mit der Hofmark Elkofen von der Partschen

<sup>1</sup> Ortsbestimmung HOB 234.

<sup>2</sup> Trad. Freis. 1749 a, b; vgl. dazu oben Ortsadel unter Berg.

<sup>3</sup> Trad. Freis. 1788.

<sup>4</sup> Kurbaiern 20 906.

<sup>5</sup> MW 3, 267.

<sup>6</sup> OA 42, 5; vgl. Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181 ff.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 ff.

Witwe <sup>8</sup>. 1686 fiel der Besitz an seinen Sohn Franz Albrecht von Rechberg <sup>9</sup>. 1698 wird jener für Lorenzenberg bezeichnende Gerichtstag, der bereits 1499 erwähnt ist <sup>10</sup>, ausführlicher beschreiben <sup>11</sup>: im Dorf Lorenzenberg werde seit unvordenklichen Zeiten auf der dortigen Schranne am St. Lorenztag ein Ehhafttaiding gehalten, bei dem vor allem folgender Punkt merkwürdig sei: wenn eine malefizische Person in den Hofmarken Elkofen und Lorenzenberg festgenommen werde, so solle diese am dritten Tag an der Martersäule gegen den Markt Grafing an einem Seidenfaden angebunden und mit drei Schreien eingantwortet werden. Wenn das fürstliche Gericht da sei, ihn entgegenzunehmen, solle der Täter übergeben werden, wenn nicht, werde er freigelassen.

Die Hofmarken Elkofen und Lorenzenberg blieben unter den Besitznachfolgern der Rechberg beisammen, die weitere Geschichte kann daher unter Elkofen verfolgt werden.

### *Hofmark Mauerstetten*

1557 gehörte der Sitz Mauerstetten Friedrich Eßwurm <sup>1</sup>, 1558 seiner Witwe <sup>2</sup>. 1561 wurde Karl Khöckh (Keckh) zu Prunn die Niedergerichtsbarkeit verliehen <sup>3</sup>, 1578 die Edelmannsfreiheit <sup>4</sup>. Katharina, die Frau des Karl Köckh, war eine geborene Eßwurm <sup>5</sup>. 1584 tauschte Karl Köckh von Herzog Wilhelm drei nächst seinem Sitz Mauerstetten gelegene Güter ein <sup>6</sup>. 1593 gehörte Mauerstetten seiner Witwe, 1599 Wilhelm Köckh <sup>7</sup>. Dieser machte Mauerstetten zu einer geschlossenen Hofmark; das alte Schlüssel aber war zu dieser Zeit nicht bewohnbar <sup>8</sup>. Wilhelm Köckh stellte 1652 der Kurfürstin Maria Anna einen Lehenrevers für Frotzhofen und Parsdorf aus <sup>9</sup>. 1676 und 1689 findet sich Karl Adam Keckh von und zu Mauerstetten auf Haunckhenzell und Stallwang, Herr zu Irlwang <sup>10</sup>. 1708 und 1709 stellte Georg Michael Schiestl, Hofkammersekretär zu München, dem Kaiser Joseph den Lehenrevers aus für die drei hinterlassenen Töchter des Johann Adam Ludwig Heinrich Freiherr von Keckh <sup>11</sup>. 1782 befindet sich die Hofmark nach einer Hauptanzeige über die Hofmarksinhaber in der Hand des Freiherrn Johann Nepomuk von Poisl <sup>12</sup>; ein Libell über die Veränderungen von 1780 bis 1789

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 475 f.

<sup>9</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 318 f.

<sup>10</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1189, 45.

<sup>11</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 319', 320.

<sup>1</sup> OA 42, 6.

<sup>2</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181 ff.

<sup>3</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 1 ff.; vgl. GU Schwaben 236.

<sup>4</sup> OA 42, 6.

<sup>5</sup> KU Ebc. 1974.

<sup>6</sup> Kurbayern 17 549.

<sup>7</sup> GU Schwaben 417, 418.

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 311.

<sup>9</sup> GU Schwaben 238, 419.

<sup>10</sup> GU Schwaben 420; Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 9 ff.; 1698 gehört die Hofmark seinen Erben (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 311).

<sup>11</sup> GU Schwaben 241, 422.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 576'.

sagt dagegen, daß Mauerstetten am 30. September 1780 von Poisl an den Baron von Weichs verkauft wurde und daß nach dessen Tod im Oktober 1787 der Sohn Josef Maria Freiherr von Weichs den Besitz angetreten habe. 1789 habe ihn Franz Ferdinand Freiherr von Wadenspann gekauft<sup>13</sup>. 1802 wird Sigmund Reichsgraf von Buttler von Clonebuch, gen. Heimhausen, als Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit angegeben<sup>14</sup>, 1836 Ferdinand Freiherr von Hornstein<sup>15</sup>.

Zum Sitz Mauerstetten gehörte auch der lehenbare Hof Frotzhofen, über den die Sitzinhaber auch die Jurisdiktion ausübten<sup>16</sup>. Der Lehenrevers der Köckh liegt aus den Jahren 1561, 1580, 1652, 1676, 1679 und 1708 vor<sup>17</sup>. Auch die Lehengüter (Huben und 1 Lehen) zu Parsdorf gehörten den Köckh. 1573 hatte Christoph Rosenbusch zu Possenhofen sie mit lehensherrlichem Konsens des Herzogs an Karl Köckh verkauft<sup>18</sup>. Der Lehenrevers liegt vor aus den Jahren 1593, 1599, 1652, 1676 und 1709<sup>19</sup>.

**Mauerstetten** (E, Gem. Anzing) 3 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Mauerstötter Hof) 2 je  $\frac{1}{16}$ , Amtmannshäusl.

**Frotzhofen** (D, Gem. Anzing) 7 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{1}$  (Mayr, Neumayr) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Heiss, Espamer)  $\frac{1}{4}$  (Lechner) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Löher, Schuester).

**Froschkern** (W, Gem. Anzing) 4 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Mayr) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Conether, Crazl)  $\frac{1}{16}$  (Lipp).

**Garkofen** (W, Gem. Anzing) 4 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{2}$  (Kanizl = Hainzl, Schwaiger)  $\frac{1}{4}$  (Engl)  $\frac{1}{16}$  (Schneider).

**Ranharting** (E, Gem. Anzing) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Ränhärtinger).

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in: Lindach (Gem. Anzing), Neufarn, Landsham, Parsdorf, Baldham, Nettelkofen, Endorf.

### *Hofmark Ottenhofen*

Die Geschichte des Ortsadels in Ottenhofen beginnt mit einem Odalrich, der dort in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts Besitz an Freising gibt und für Ekkihart von Zorneding Zeugenhilfe leistet<sup>1</sup>. Odalrich gehörte der Freisinger familia an; aufgrund der genannten Rechtsakte darf er als Ministeriale angesprochen werden<sup>2</sup>. Um 1165 findet sich ein Liutfried von Ottenhofen<sup>3</sup>. 1296 gibt Geori Ottenhofer einen Hof zu Oberstrogn an Altenhohenau<sup>4</sup>.

<sup>13</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 588 ff.

<sup>14</sup> GL Schwaben 16.

<sup>15</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 142.

<sup>16</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 210 f.: das Dörfel Frotzhofen gehört zum Sitz Mauerstetten.

<sup>17</sup> GU Schwaben 236—241.

<sup>18</sup> GU Schwaben 414, 415.

<sup>19</sup> GU Schwaben 417—422.

<sup>1</sup> Trad. Freis. 1669, 1539.

<sup>2</sup> Die edelfreien Herren von Otanhovan hat Bitterauf zu Recht auf Uttenhofen (Lkr. Pfaffenhofen) bezogen.

<sup>3</sup> Trad. Ebe. III, 75 b.

<sup>4</sup> Reg. Altenhoh. 69; vgl. 60.

1300 verkauft die Äbtissin von Niederschöfeld einen Hof an Heinrich Ottenhofer<sup>5</sup>. 1324 genehmigt Reinbot von Ottenhofen eine Heirat<sup>6</sup>, 1354 teilen Renbot, Gerhart und Nykel die Ottenhofer mit den Schwestern das Erbe des Vaters Reinbot<sup>7</sup>. 1376 begegnet Ramwolt der Ottenhofer<sup>8</sup>. 1401 mußte Hans Ottenhofer wegen einer Rauferei am Hof der Herzoge mit seinem Kontrahenten die deutschen Lande verlassen<sup>9</sup>. 1417, 1419 und 1425 tritt Gerhart Ottenhofer auf<sup>10</sup>, 1434 und 1438 siegelt Jörg Ottenhofer<sup>11</sup>, 1436 ist Erhard Ottenhofer Domherr zu Freising<sup>12</sup>, 1437 Konrad Ottenhofer Gerichtsbeisitzer<sup>13</sup>. Von 1438 bis 1465 ist Urban Ottenhofer, gesessen zu Ebersberg, nachzuweisen; er war Richter zu Ebersberg<sup>14</sup>. (1466 war dann der edle Hans Helfendorfer Richter zu Ebersberg<sup>15</sup>). 1472 und 1480 begegnet wieder ein Hans Ottenhofer<sup>16</sup>. Er ist auch in der Landtafel Herzog Albrechts eingetragen<sup>17</sup>. 1479 und 1487 ist wieder ein Ottenhofer als Hofmarksrichter zu Ebersberg nachweisbar; auch er saß zu Ebersberg<sup>18</sup>. 1522 findet sich Christoph Ottenhofer<sup>19</sup>. Georg Ottenhofer, der den Sitz von 1523 bis 1541 besaß<sup>20</sup>, war Stadtberrichter zu München<sup>21</sup>. Eine Tochter Georgs heiratete Sebastian Lung zu Thannern, der 1545 Sitz und Hofmark Ottenhofen an Friedrich Eßwurmb, fürstlicher Münzkammerer zu München, verkaufte<sup>22</sup>. Die Eßwurmb — Friedrich d. Ä., Friedrich d. Jg., Hans Georg — bleiben bis 1608 Hofmarksherren zu Ottenhofen, dann verkauft Hans Georg den Besitz an Herzog Wilhelm, der ihn (mit einem bischöflich Regensburgischen, zwei bayerischen und einem Ebersberger Lehengut) 1611 an Christoph Schrenckh von Notzing zu Aufhausen weiterverkauft<sup>23</sup>. Ein Ebersberger Lehen zu Forstinning, für das Georg für sich, seine Mutter Susanne und seine Geschwister Onophrius, Anna Maria, Katharina, Susanna, Anna und Elisabeth 1597 den Lehenrevers ausgestellt hatte<sup>24</sup>, blieb im Besitz der Susanne Peisserin, geb. Eßwurmbin zu Ottenhofen<sup>25</sup>. 1638 berichtet der Pfleger, daß nach dem Absterben von Herrn Christoph Schrenckh die Hofmark durch Erbschaft an seiner Frau Tochter Anna Sabina, die Frau des Hans Sigmund von

<sup>5</sup> RB IV, 712.

<sup>6</sup> RB VI, 142.

<sup>7</sup> Landkreis Erding (1963), 302.

<sup>8</sup> OA 13, S. 201.

<sup>9</sup> RB XI, 227.

<sup>10</sup> Pfalz-Neuburg Varia bav. 1876/1; GU Schwaben 710 (jetzt Wildenholzen-Hfm); GU Schwaben 37a (jetzt Pfalz-Neuburg); OA 13, S. 216.

<sup>11</sup> RB XIII, 296; KU Ebe. 327.

<sup>12</sup> RB XIII, 366.

<sup>13</sup> GU Schwaben 539.

<sup>14</sup> KU Ebe. 328, 338, 339, 341, 350, 394, 415, 432, 433, 453, 462, 474, 482, 547, 2219.

<sup>15</sup> KU Ebe. 558.

<sup>16</sup> KU Ebe. 607; GU Schwaben 732 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>17</sup> Krenner 15, 423.

<sup>18</sup> OA 13, S. 327; KU Ebe. 921.

<sup>19</sup> OA 14, S. 29.

<sup>20</sup> OA 42, 5.

<sup>21</sup> Reg. Altenhoh. 649, 650.

<sup>22</sup> Landkreis Erding (1963), 302.

<sup>23</sup> GU Schwaben 413.

<sup>24</sup> KU Ebe. 2604.

<sup>25</sup> KU Ebe. 2974.

Achaimb (Aham), gefallen sei <sup>26</sup>. 1689 kaufte Johann Baptist Graf von Rivera die Hofmark <sup>27</sup>. 1698 werden seine Erben — die Ehefrau Maria Adelheid Theresia, geb. Reichsgräfin von Preysing und die Tochter — als Besitzer angegeben <sup>28</sup>. 1709 ging Ottenhofen durch Heirat an die Perusa über, die bis 1821 Besitzer blieben <sup>29</sup>.

**Ottenhofen** (Pfd, Gem.) 23 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Fodermair) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hackl, Schafner) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Müller) 17 je  $\frac{1}{16}$  (darunter der Mesner, Beneficiat, Gärtner, Gerichtsdiener).

Schloß mit Ökonomiegebäude.

Ki Ottenhofen  $\frac{1}{1}$  (Hintermayr).

Filialki St. Katharina der Pfarrei Forstinning.

**Grashausen** (E, Gem. Ottenhofen) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Grashausen).

**Steiler** (E, Gem. Ottenhofen) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{4}$  (Steidler).

**Stocker** (E, Gem. Ottenhofen) 1 Anw.: Pfarr Moosach  $\frac{1}{1}$  (Stocker).

**Köppelmühle** (E, Gem. Anzing) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{16}$  (Köppelmüller).

**Boden** (E, Gem. Anzing) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Baur)  $\frac{1}{8}$  (Lechner als Zubau zum Baur).

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in: Obereichhofen, Siggenhofen, Finsing, Lindach (Gem. Anzing) und Oberneuching.

#### *Hofmark Wildenholzen*

Wildenholzen galt durch viele Jahrhunderte als die Stammburg der Pienzenauer, obwohl diese eigentlich in (Groß-, Klein-) Pienzenau bei Wattersdorf (Ldkrs. Miesbach) lag <sup>1</sup>. 1381 sollen die Herzöge Stephan, Friedrich und Johannes den Pienzenauern stattliche Freiheiten zugestanden haben <sup>2</sup>. 1386 tauschte Ott der Pienzenauer einen Hof zu Bruckberg (= Bauhof) „bei Wildenholzen“ ein <sup>3</sup>. Dies führt Puchner als die erste Erwähnung des Ortsnamens Wildenholzen an <sup>4</sup>. Aber es dauerte noch einige Zeit, bis sich die Pienzenauer, obwohl sie öfters bei Rechtsgeschäften im Ebersberg Raum nachzuweisen sind <sup>5</sup> und obwohl sich Familienmitglieder im Kloster Ebersberg beisetzen ließen <sup>6</sup>, nach einem Ort im Landgericht Schwaben, eben nach Wildenholzen benannten. Erst 1406 nennt sich der Ritter Ludwig der Pienzenauer

<sup>26</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 178 f.

<sup>27</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 424 f.

<sup>28</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 305 f.

<sup>29</sup> Landkreis Erding (1963), 302.

<sup>1</sup> Wiedemann, Pienzenauer, 200.

<sup>2</sup> Wening, 207.

<sup>3</sup> KU Ebe. 161.

<sup>4</sup> HOB 413.

<sup>5</sup> 1343 etwa hatte der Abt von Ebersberg den Brüdern Ulrich, Friedrich, Otto und Stephan von Pienzenau den erwähnten Hof zu Bruckberg für die treuen Dienste ihres Vaters zu Lehen gegeben (Wiedemann, Pienzenauer, 213); Wildenholzen ist hier aber noch nicht erwähnt.

<sup>6</sup> Wiedemann, Pienzenauer, 216, 225, 227.

nach Wildenholzen<sup>7</sup>. 1429 schließen drei Söhne des Ludwig von Pienzenau eine Burgfriedenseinung: sie versprechen sich, nichts Unfreundliches gegeneinander zu unternehmen, ihre Anteile an der Feste Wildenholzen an keinen Fürsten, keine Stadt oder andere Person zu verkaufen, außer wenn die anderen Vertragsteile und Familien, bzw. Wappengenossen, von ihrem Vorkaufsrecht keinen Gebrauch gemacht haben, weiter die Feste nur mit Zustimmung der Mitbesitzer einem Kriegführenden zu öffnen, außerdem sollte im Kriegsfall der obere Teil der Feste (= oberes Haus) mit drei Gewappneten und zwei Wächtern, der untere Teil (= unteres Haus) mit sechs Gewappneten und zwei Wächtern von jedem besetzt werden<sup>8</sup>. 1429 und 1431 teilten die Söhne Ludwigs von Pienzenau das Erbe auf folgende Weise: Hans erhielt Kemnat (in Schwaben), Warmund Zinneberg, Ulrich Katzbach (bei Rott am Inn) und Heinrich und Ludwig Wildenholzen<sup>9</sup>. Die Benennung nach Wildenholzen wird nun immer geläufiger, auch für die Brüder, die nicht auf Wildenholzen sitzen. 1472 verkauft Ulrich Pienzenauer zu Wildenholzen seinem Bruder Ludwig das Unterhaus des Schlosses Wildenholzen, den „Tehen“ an dem Holz (= Recht zur Waldweide) und anderen Besitz, soviel er davon von seinem Bruder Heinrich geerbt hat, und verzichtet gleichzeitig auf Grund eines Kaufschillings auf den Teil davon, der aus der Hinterlassenschaft seines Bruders Warmund auf ihn gefallen ist<sup>10</sup>. Im gleichen Jahr mußte ein Streit zwischen den Brüdern Ulrich und Ludwig u. a. über die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den Hofmarken geschlichtet werden<sup>11</sup>. Ulrich und Ludwig die Pienzenauer zu Wildenholzen stehen auch in der Landtafel Herzog Albrechts<sup>12</sup>. 1477 verkaufte Hans Pienzenauer zu Wildenholzen, der Sohn Ludwigs, das Gut Ametsbichl in der Hofmark Ebersberg an das dortige Kloster<sup>13</sup>. Ulrichs Sohn Gamerecht verkaufte 1485 den Scherhof zu Öxing an Ebersberg<sup>14</sup>. Die Besitzverhältnisse auf Wildenholzen wurden noch verwickelter, als Besitzanteile verkauft wurden. 1483 wollte Hans von Pienzenau zu Kemnat Besitz an einen Grafinger Bürger verkaufen, darunter seinen Hof auf dem Haus in der Grafinger Pfarr (= Haus, Gde. Frauenneuharting) samt dem verwachsenen See<sup>15</sup>; aber 1484 verkaufte Wilhelm Pienzenauer zu Zinneberg, der sein Vorverkaufsrecht geltend gemacht hatte, diese Güter an seinen Vetter Hans Pienzenau zu Wildenholzen<sup>16</sup>. 1490 entschied Herzog Albrecht IV., daß Warmunt Pienzenauer seinen gemauerten Stock im Schloß Wildenholzen samt Zimmerholz, Wagenschupfen und Backofen zu Bruckberg und den dazugehörigen Liegenschaften gegen den oben erwähnten Hof zu Haus samt Burgstall und ein

<sup>7</sup> GU Schwaben 709 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>8</sup> GU Schwaben 711 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>9</sup> GU Schwaben 712—714 (jetzt Wildenholzen-Hfm); dazu Wiedemann, Pienzenauer, 234.

<sup>10</sup> GU Schwaben 723 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>11</sup> GU Schwaben 724 (jetzt Wildenholzen-Hfm); vgl. auch GU Schwaben 729 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>12</sup> Krenner 15, 423.

<sup>13</sup> KU Ebe. 767.

<sup>14</sup> KU Ebe. 891.

<sup>15</sup> GU Schwaben 735 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>16</sup> GU Schwaben 739 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

Aufgeld von 300 fl. an den Ritter Hans Pienzenauer zu Wildenholzen abtreten solle<sup>17</sup>. 1513 wurde das Erbe des Warmund von Pienzenau zu Wildenholzen geteilt<sup>18</sup>, 1538 zwischen Georg, dem Bruder des verstorbenen Ludwig von Pienzenau, und den Mitvormündern der Töchter des Ludwig vermittelt: Georg sollte das Schloß und den Hofbau auf Lebenszeit bekommen, er sollte es gut pflegen und seine Söhne sollten es erben; die Töchter Ludwigs sollten entschädigt werden<sup>19</sup>. Georg von Pienzenau war von großer Bedeutung für Wildenholzen, da er in seinem Testament bestimmte, daß das Schloß immer an den ältesten des Namens und Stammes von Pienzenau fallen solle<sup>20</sup>; d. h. es wurde, wie es auch ein Pfleger später ausdrückte<sup>21</sup>, ein Fideikommiß errichtet. Außerdem sollte ein Siechenhaus gebaut werden. Nach gänzlichem Aussterben des Geschlechts sollte aus dem Schloß ein Spital gemacht und von dem Einkommen arme, bresthafte Menschen unterhalten werden. Seine Witwe Afra, die als nicht ebenbürtig von der Verwandtschaft nicht akzeptiert wurde, erweiterte in ihrem Testament von 1560 die Stiftung<sup>22</sup>. Die auffälligste Bestimmung ist dabei, daß immer zwei Studenten auf einer Universität, die der Augsburger Konfession zugetan sei, Theologie studieren sollten. Afra war Protestantin. Trotz der Angriffe der Brüder Hans Caspar und Christoph von Pienzenau zu Zinneberg auf Afra blieb diese im Besitz des Schlosses Wildenholzen und der zugehörigen Rechte<sup>23</sup>. Auch ihr Nachfolger Hans Friedrich war Augsburger Konfession<sup>24</sup>. Um 1606 heißt es von Wildenholzen: „ain altes Stambguet und von unfürdenlichen Jahren . . . für ein beschlossene Hofmarch gehalten“<sup>25</sup>. Wildenholzen blieb bis zum Aussterben der Pienzenauer mit dem Tod des Johann Baptist von Pienzenau 1800 in ihren Händen; danach kam es unter kurfürstliche Administration<sup>26</sup>. Damit war der in der Stiftung Georgs vorgesehene Fall eingetreten. Eine zur Untersuchung der milden Stiftungen in Bayern aufgestellte Kommission legte einen umfangreichen Bericht vor<sup>27</sup>. Das Stiftungsvermögen hatte vor dem ersten Weltkrieg einen Wert von 370 000 Goldmark. Inflation und Währungsreformen ließen dieses Vermögen bis auf einen geringen Rest zusammenschmelzen. Das Schloß wurde 1816 bis auf die Burgkapelle abgebrochen<sup>28</sup>.

**Wildenholzen** (W, Gem. Bruck) 4 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Hofpaur)  
 3 je  $\frac{1}{16}$  (Köttlschmidt, Tagwercher, Schuhmacher).  
 Schloß,  
 Fialiaki St. Andreas der Pfarrei Bruck.

**Nebelberg** (W, Gem. Bruck) 4 Anw.: Hofmarksherrschaft 4 je  $\frac{1}{16}$ .

<sup>17</sup> GU Schwaben 742 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>18</sup> KU Ebe. 2292.

<sup>19</sup> GU Schwaben 750, 754, 755 (alle jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>20</sup> GU Schwaben 762 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>21</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 335'.

<sup>22</sup> GU Schwaben 775 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>23</sup> GU Schwaben 778 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

<sup>24</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 153 f.

<sup>25</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 2'.

<sup>26</sup> GL Schwaben 16.

<sup>27</sup> GL Schwaben 42.

<sup>28</sup> Landkreis Ebersberg (1960), 73.

- Bauhof** (W, Gem. Bruck) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{2}$  (Paur am Berg, Paur 1812 Simon).  
Filialki St. Johann Bapt. der Pfarrei Bruck.
- Einharding** (W, Gem. Bruck) 4 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Mayr) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Präntl, Stockhlmayr, Peter).
- Eichtling** (W, Gem. Bruck) 4 Anw.: Hofmarksherrschaft 3 je  $\frac{1}{2}$  (Nidmayr, Mittermayr, Haas)  $\frac{1}{8}$  (Marxhäusler).  
Filialki St. Martin der Pfarrei Bruck.
- Bruck** (Pfd, Gem.) 9 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Mayr)  $\frac{1}{4}$  (Müller) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Zubau zum Müller, Wirt) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zimmersöhl, Wagner); Ki Bruck  $\frac{1}{8}$  (Mesner).  
Pfarrki St. Peter und Paul, Pfarrhof, Widdum.
- Pullenhofen** (Kd, Gem. Bruck) 9 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{1}$  (Nidmayr, Zechetmayr)  $\frac{1}{2}$  (Hintermayr) 4 je  $\frac{1}{4}$  (Fröhl, Lechner, Wimmer, Föstl) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schneider, Schuhmacher).  
Filialki St. Kastulus der Pfarrei Bruck.
- Baumhau** (W, Gem. Moosach) 3 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki Pullenhofen  $\frac{1}{8}$  (Stürzl).
- Doblbach** (E, Gem. Bruck) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{16}$  (Tagwercher).
- Gindlkofen** (D, Gem. Grafing) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mayr, Hueber).
- Pierstling** (E, Gem. Grafing) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{8}$  (Pürstlinger).  
1 Anw. zur Neuen Hfm Ebersberg.
- Aepfelkam** (W, Gem. Ebersberg) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{4}$  (Oepflcamer)  $\frac{1}{8}$  (Renner).
- Höhenrain** (aufgegangen um 1850 im Gut Schwaben) 1 Anw.<sup>29</sup>: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Hechenrhainer).  
Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Alxing, Falkenberg, Moosach, Fürmoosen, Taglaching, Glonn, Loitersdorf, Niclasreuth, Untereichhofen, Kreithan, Biberg, Adling, Niederseeon, Tegernau, Frauenneuharting, Haus, Markt Schwaben, Niederpframmern und Mühlthal.

### *Hofmark Zinneberg*

Zinneberg tritt 1332 ins Licht der Geschichte, als Chunrat der Preysinger auf Zinneberg die Vogtei über einen Hof in Ingelsberg als Seelgerät an Ebersberg gibt<sup>1</sup>. Ohne Zweifel waren die Preysing die Gründer der Burg Zinneberg; der heraldische Burgname geht auf die Zinnen im Wappen der Preysing zurück<sup>2</sup>. Noch im 14. Jahrhundert ging Zinneberg an die Pienzenauer über, und zwar durch Heirat des Otto von Pienzenau mit einer Preysing<sup>3</sup>. Ihr Sohn Oswald nennt sich 1399 nach Zinneberg<sup>4</sup>. 1597 ging das Schloß

<sup>29</sup> HOB 177.

<sup>1</sup> KU Ebe. 85.

<sup>2</sup> HOB 433.

<sup>3</sup> Wiedemann, Pienzenauer, 204.

<sup>4</sup> GU Schwaben 708 (jetzt Wildenholzen-Hfm).

durch Heirat der Anna von Pienzenau mit Graf Constantin Fugger an diesen über <sup>5</sup>. Zum Schloß gehörten zu dieser Zeit ein Hof, ein Lehen und die Hofmark Glonn <sup>6</sup>; Zinneberg galt nicht als geschlossene Hofmark <sup>7</sup>. Die Angabe, Zinneberg habe zu der Zeit, als bei einem schwedischen Überfall die Dokumente verbrannten, noch den Pienzenauern gehört, kann nicht zutreffen <sup>8</sup>. 1802 war Emanuel Fugger, Reichsgraf von Kirchberg und Weißenhorn, Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit <sup>9</sup>. 1804 kaufte die Kurfürstinwitwe Leopoldine das Schloß; sie heiratete im gleichen Jahr Max von Arco <sup>10</sup>. 1836 ist Maximilian Graf von Arco Inhaber des Patrimonialgerichts Zinneberg und Mattenhofen <sup>11</sup>.

**Zinneberg** (Schloß, Gem. Glonn) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{16}$  (Schäffler) auch unter *Filzen* (E, Gem. Glonn) 1 Anw. aufgeführt.  
Schloß.

**Georgenberg** (E, Gem. Glonn) 4 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{1}$  (Mayr, Dumberger) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Bräu, Häusler).  
Filialki St. Georg der Pfarrei Glonn.

**Ursprung** (W, Gem. Glonn) 2 Anw.: Hofmarksherrschaft 2 je  $\frac{1}{2}$  (Weigl, Alt).

**Sonnenhausen** (Gut, Gem. Glonn) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Sonnenhauser).  
Filialki St. Ulrich der Pfarrei Glonn (bei der Säkularisation zerstört).

**Spitzentrenck** (abgegangen zwischen Wetterling und Herrmannsdorf, um 1860 zum Gut Zinneberg aufgekauft und abgebrochen <sup>12</sup>).  
Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Schloßökonomie auch Osterhueber genannt)  $\frac{1}{8}$  (Lechner).

**Mecking** (E, Gem. Glonn) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{4}$  (Meckinger).

**Hecken** (früher E, Gem. Glonn) 1 Anw. <sup>13</sup>: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Heckmair).

<sup>5</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 330.

<sup>6</sup> Unter der „Hofmark“ Glonn ist ein Sitz der Pienzenauer zu Glonn zu verstehen, denn die Gerichtsbarkeit dieser „Hofmark“ galt nur, „soweit die Tachtraufen geen“ (OA 42, 5). Der Herr der Hofmark Zinneberg hatte auch die Gerichtsbarkeit bei den vier jährlich in Glonn abgehaltenen Märkten — am Mittwoch nach dem Quatembermittwoch in der Fastenzeit, der andere am Montag in der Pfingstwoche, der dritte an St. Johannis und Pauli, sonst insgemein der Wetterherrntag, die vierte am Montag nach Michaeli (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 330 ff.; vgl. GL Schwaben 24). Die Hofmarkenbeschreibung von 1558 erwähnt unter Zinneberg auch die Hofmarksgerechtigkeit der Zinneberger Pienzenauer über die Taferne zu Glonn (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 189). Diese Taferne ist also offensichtlich mit dem „Sitz“ identisch. Um 1606 ist noch die Hofmark Glonn als Teil der Hofmark Zinneberg erwähnt (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1192, 2). Die späteren Hofmarkenbeschreibungen führen Glonn nicht mehr eigens auf.

<sup>7</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 3.

<sup>8</sup> GL Schwaben 24.

<sup>9</sup> GL Schwaben 16.

<sup>10</sup> Landkreis Ebersberg (1960), 93.

<sup>11</sup> Landkreis Ebersberg (1982), 142.

<sup>12</sup> HOB 366.

<sup>13</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt. Die Gemeindeangabe nach HOB 157.

- Odenhub** (E, Gem. Glonn) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{2}$  (Edenhuber).
- Mühlthal** (W, Gem. Glonn) Sammelname für 4 Mühlen: **Kotmühle** Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{8}$  (Kotmüller).
- Mayer am Haus** (W, Gem. Frauenneuharting) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{1}$  (Mayr).
- Dichtlmühle** (E, Gem. Steinhöring) 1 Anw.: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{8}$  (Dichtlmüller).
- Herfurt** (alter Sammelname für 3 Mühlen, nicht mehr gebräuchlich) = **Setzermühle** (E, Gem. Aßling). Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{8}$  (Setzermüller).
- Hechenthal** (früher E, Gem. Hohenthann) 1 Anw.<sup>14</sup>: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{4}$  (Hechenthaller).
- Winkelmühle** (früher E, Gem. Moosach) 1 Anw.<sup>15</sup>: Hofmarksherrschaft  $\frac{1}{16}$  (Winklmüller).
- Einschichtige Güter mit Jurisdiction in: Glonn, Kreuz, Kastenseeon, Schlacht, Frauenreuth, Gasteig, Altenburg, Berganger, Engerling, Alxing, Jacobneuharting, Haus (Frauenneuharting).

*Güter unter niederer Jurisdiction nicht im Landgericht Schwaben  
gelegener Hofmarken*

**Hofmark Solln (Gericht Starnberg)<sup>1</sup>:**

Ein einschichtiges Gut mit Jurisdiction in Siggenhofen.

<sup>14</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt.

<sup>15</sup> Im AOB nicht mehr als eigener Ort aufgeführt. Die Gemeindeangabe nach HOB 417.

<sup>1</sup> 1682 hatte Sigmund Marquart Herr von Pfetten „auf Königswiesen, Solln und Höhenkirchen“ (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 356) einen ganzen Hof zu Siggenhofen von Bonifacius Marianus Schorlmayr, Stadtphysicus von Schrobenhausen, erkauft; er bekam darauf die Niedergerichtsbarkeit (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 454). 1689 erscheint v. Pffetten als Herr des „Pauernhofes“ zu Siggenhofen, der Preysingsches Majoratslehen sei (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 142'). Die Zech, Nachfolger der Pffetten zu Solln und Königswiesen, übernahmen auch den Hof zu Siggenhofen: 1773 versprach Georg Joseph Albrecht Reichsfreiherr von Zech anlässlich der Verleihung der Edelmannsfreiheit, den Georg Bauschmied, Inhaber eines ganzen Hofes zu Siggenhofen, niemals zu einer Hofmark zu ziehen, dessen Scharwerksgeld nicht zu erhöhen, sowie die Hof- und Militäranlagen getreulich zu entrichten (GU Schwaben 153/1). Im Hofanlagsbuch erscheint der Hof als „Paur“ zur Zechschen Hofmark Solln gehörig; Bauer ist Caspar Bauschmidt (Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung 503, 19). 1781 gehörte der Hof, jetzt „Baurnschmidgut“, der Gräfin Zech (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 560). 1794 berichtet der Pfleger, daß Maximilian Joseph Anton Reichsgraf v. Zech gestorben sei und den Hof zu Siggenhofen die Gräfin Elisabeth v. Schameson gekauft habe (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 658). Trotzdem war 1802 Christian Reichsgraf v. Zech auf Königswiesen, Solln und Wartenberg Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit im „Sitz“ Siggenhofen (GL Schwaben 16).

Der Zechsche Hof mit Niedergerichtsbarkeit darf nicht mit dem „Kirchhof“ zu Siggenhofen verwechselt werden, der 1672 ebenfalls als Preysingsches Lehen erscheint (GU Schwaben 459). Dieser Hof dürfte mit dem ganzen Hof „Vihrmayr“ der Hofmark Kronwinkl identisch sein.

Einschichtiges Gut war ursprünglich auch der Egglhof zu Siggenhofen; er gehörte — neben dem Wirtshaus zu Finsing und der dortigen Schmiedwerkstatt — 1675/76 Hans Georg Freiherr v. Hörwarth zu Innsbruck (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 494 f.). Im Hofanlagsbuch erscheint dieser Besitz unter der Hofmark Ottenhofen.

**Hofmark Mörlbach und Bachhausen (Gericht Wolfratshausen) <sup>2</sup>:**

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Oberneuching und Pretzen.

**Hofmark Pang und Pullach (Gericht Aibling) <sup>3</sup>:**

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Oberpframmern.

**Herrschaft Unterprenberg (Gericht Mitterfels) <sup>4</sup>:**

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Oberneuching.

<sup>2</sup> Zur Hofmark Mörlbach und Bachhausen gehörte der Pichlmayrhof (1/4) zu Oberneuching, dessen Geschichte sich anhand der Gerichtsurkunden gut nachzeichnen läßt. 1557 stellt Georg Ligsalz, Bürger zu München, als Vormund der Kinder des Dr. Georg Stockhaimer Herzog Albrecht V. einen Lehen-Gegenbrief aus über den „Puhelhof samt der Hube“ bei Oberneuching, mit dem vorher Christoph Stockhaimer belehnt war (GU Schwaben 380/1). 1580 stellt Wolf Stockhaimer zum Liechtenhag, Rentmeister zu Burghausen, für sich und seine Schwestern Jacoba, Ehefrau des Hofkanzlers Dr. Christoph Elsenhaimer in München, und Leonora, Witwe des Georg Visler zu Mallersdorf einen Lehenrevers über den Pichelhof und die Hube aus (GU Schwaben 381). 1586 gehört der Hof laut Lehenrevers Dr. Christoph Elsenhaimer und seiner Frau Jacoba: jetzt ist vom Hof samt der Sölde die Rede (GU Schwaben 382). 1598 und 1599 stellt ihr Sohn Heinrich Elsenhaimer den Lehenrevers aus, 1619 Christoph Ulrich von Elsenhaim für sich und seine Neffen Christoph und Marx, Söhne des Salzburgerischen Ratsherrn und Pflegers zu Radstatt Heinrich v. Elsenham (GU Schwaben 383, 384, 385). 1628 tun dies Hans Albrecht Fugger und Christoph Ulrich v. Elsenham als Lehenträger des Hans Heinrich, des Sohnes des verstorbenen Georg Christoph v. Elsenham zu Nannhofen (Ger. Dachau) (GU Schwaben 386). 1663 besitzt Hans Heinrich noch das „Elsenhaimbisch Gut“ zu Oberneuching (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 269 f.). 1665 aber stellt Balthasar Aber als Lehenträger der Frau Maria Caecilia Maennlin, Freifrau von u. zu Deutenhofen (Ger. Dachau), geb. Khefferin von Mörlbach und Bachhausen, dem Kurfürsten einen Lehenrevers aus (GU Schwaben 389). 1679 und 1685 ist der Hof in den Händen von Johann Sebastian Maendl, 1691 stellt Ferdinand Franz Stromer namens der vier Kinder des verstorbenen Hofrats Johann Sebastian Maendl den Lehenrevers aus (GU Schwaben 390, 391, 392). 1698 hat Johann Sebastian Maendl zu Deutenhofen als einschichtige Güter einen Hof, ein Lehen und eine Sölde im Landgericht Schwaben (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 361). Der Pichlmayrhof blieb in den Händen der Familie Maendl (GU Schwaben 393, 394 von 1727 und 1747) und damit bei der Hofmark Mörlbach und Bachhausen. 1781 gehört er Franz de Paula Nonosus Mändl, 1782 Johann Sebastian Mändl, 1783 Thadee Mändl (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff., 243, 588 ff.). 1802 untersteht die einschichtige Untertansverwaltung Franz de Paula Nonosus Mändl, Reichsfreiherr von Deutenhofen (GL Schwaben 16).

<sup>3</sup> Ferdinand Hundt von Brannenburg verkaufte einschichtige Güter im Dorf Pframmern — zwei Höfe und zwei Sölden — an die Gräfin von Lamberg zu Pullach und Pang und deren drei Söhne, die am 26. 10. 1668 darauf das Niedergericht bekamen (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 495). Dieser Besitz blieb nun kontinuierlich in den Händen der Lamberg. 1802 war Max Reichsgraf von Lamberg Inhaber der dortigen Patrimonialgerichtsbarkeit (GL Schwaben 16).

<sup>4</sup> 1639 erkaufte Frau v. Lerchenfeld den Esspämer Hof zu Oberneuching von den Partischen Erben (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 182). Die Identität mit dem „Paur“ Anwesen der Herrschaft Unter-Prenberg wird dadurch gesichert, daß das Hofanlagsbuch Hans Eßpämer als den „Paur“ zu Oberneuching anführt (Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung 503, 18). 1781 und 1802 war Johann Nepomuk Reichsfreiherr v. Lerchenfeld Herr der Untertanenverwaltung Oberneuching; im gleichen Jahr 1802 wird allerdings noch dessen Sohn Georg Xavier als neuer Herr aufgeführt (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff.; GL Schwaben 16).

(Aus dem Besitz der Parth kam auch die Prandlhube, die mit der Grundherrschaft dem Hochstift Regensburg zugehörte. Servacius Parth hatte sie 1600 an Christoph Schrenckh von Egmatung zu Aufhausen verkauft (GU Schwaben 379; jetzt Regensburg Hst.) Im Hofanlagsbuch gehört sie zum Regensburger Pfliegamt Hohenburg.)

### **Sitz Mittersending (Gericht Dachau)<sup>5</sup>:**

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Holzhausen.

### **Hochgraf Ruepp<sup>6</sup>:**

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Abersdorf, Biberg, Vaterstetten und Zorneding.

<sup>5</sup> 1342 begegnet in einer Urkunde des Gerichts Schwaben Paul der „Holzhauser“ als Zeuge, 1384 war ein Niclo Holzhauser Gerichtsbeisitzer (Kurbaiern 6201; KU Ebe. 150). Dieser Niclas Holzhauser saß zu Eisendorf; mit seiner Frau Diemut verkaufte er 1384 ein Eigengüt zu Holzham, Ger. Aibling, an Hans Tyrndl (OA 13, S. 204). Unsicher ist, ob der Münchner Bürger Holzhauser, der Sitz und Sedel zu Moospliening kaufte (OA 13, S. 208) mit diesen Holzhausern zu tun hat.

1676 berichtet der Pfleger, daß der geheime Rat Johann Anton von Berchem das Frankengut zu Holzhausen von Burckhardt Brandl, Salzbeamten zu Passau, gekauft habe; der Pfleger sollte die Untertanen vom Jurisdictionrecht des neuen Herrn benachrichtigen (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 500, 504). 1679 ging das Frankengut durch Kauf an den Rechnungskommissär Christoph Packhenriedter über (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 505). 1694 verließ Kurfürst Max Emanuel ihm wegen seiner Dienste, besonders im Münzwesen, die Niedergerichtsbarkeit auf dem Frankenhof und den zwei dazugehörigen Sölden in Holzhausen (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 456). 1756 wurde die niedere Gerichtsbarkeit dann Joseph Maria von Packhenriedt übertragen, 1760 gehören nach dem Hofanlagsbuch die freiherrlich Packhenreuthischen einschichtigen Untertanen zu Holzhausen zum Packhenreuthischen Sitz Mittersending (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 560'; Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung 503, 13). Joseph Marias Witwe brachte Holzhausen durch Heirat an Stanislaus von Taufkirchen (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 560', 527 ff.). 1783 berichtet der Pfleger, daß Holzhausen an Johann Philipp Zwack gekommen sei (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 574). Noch 1838 übte die Familie von Zwack die Patrimonialgerichtsbarkeit in Holzhausen aus (Landkreis Ebersberg (1982), 142).

<sup>6</sup> Unter den der Familie Ruepp gehörenden einschichtigen Gütern läßt sich die Geschichte der Gräblhube zu Abersdorf am besten zurückverfolgen, da sie zu den sogenannten Magensreitischen Stammlehen gehörte. 1579 stellte Nicasius Magensreiter Herzog Wilhelm V. einen Lehenrevers aus über ein Gut zu Haber (= Hub) samt den Zehenthäusern, die Gräblhube zu Abersdorf mit den Zehenthäusern, die Ruern-Hub, die Spragl-Hub zu Hintsberg, das Güt Endorff genannt Schaellengüt, 2 Teile Zehent aus dem Lehen Höhenberg, den dritten Teil des Gütleins Etzenberg, das Etzman-Güt: alles in der Steinhöringer Pfarr; die Sprintzenhub zu Dichau, Öxinger Pfarr; 2 Teile Zehent aus Geishub und Schergenhub zu Wiesham, Grafinger Pfarr; die Hub Helletsgraden in Albachinger Pfarr; 2 Teile Zehent zu Buch genannt Fladergüt, Zornedinger Pfarr; das Gaßlgüt zu Gailling, Schönauer Pfarr; verschiedene Grundstücke in der Pfarr Oberndorf; eine Taferne zu Eglharting, Pfarr Zorneding und Güter außerhalb des Landgerichts Schwaben (GU Schwaben 479). Diese Manns- und Afterlehen blieben nun für lange Zeit bei der Familie Magensreiter. Die Lehen-Gegenbriefe ergeben folgenden Besitzablauf: 1598 Nicasius, 1609 Josua, 1618 Daniel, 1625 Nicasius Ottheinrich, 1643 Franciscus Amandus, der 1680 den letzten Lehenrevers ausstellt (GU Schwaben 479—492). 1685 bekam der Kanzler Caspar Schmid die nach dem Ableben des Franciscus Amandus Magensreiter erledigten Lehen, ausgenommen die Hube zu Haber, den dazugehörigen Zehent aus 29 Häusern in der Pfarrei Steinhöring und die Taferne zu Eglharting (GU Schwaben 493). 1686 verließ Kurfürst Max Emanuel die Taferne zu Eglharting dem Balthasar Zehentmair von Eglharting als dem Lehenträger seiner Frau Anna (GU Schwaben 149), 1687 bekam Herr v. Delling die Jurisdiction über die Hube zu Habern-Hub, wo er den Sitz Hub einrichtete (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 482). Zu diesem Sitz gehörte auch die Jurisdiction über die Taferne Eglharting. Nach dem Tod des Kanzlers Caspar v. Schmid fielen die Lehen an dessen Sohn Philipp Jacob Freiherr v. Schmid, dann an dessen Söhne Ferdinand Joseph Anton und Carl Ignaz Benno Felicissimus und nach der 1752 zu Schäftlarn

**Hofmark Eurasburg (Gericht Walfratshausen) <sup>7</sup>:**

Einschichtige Güter mit Jurisdiction in Weng und Zorneding.

**Hofmark Obergangkofen (Gericht Erding) <sup>8</sup>:**

Ein einschichtiges Gut mit Jurisdiction in Pretzen.

**Grafschaft Hohenwaldeck (Gericht Aibling):**

Ein einschichtiges Gut mit Jurisdiction in Poing.

**Gräfllich Preysing'sches Majoratslehen:**

Ein einschichtiges Gut mit Jurisdiction in Gelting.

abgelegten Profession des ersteren 1753 an Franz Xaver Freiherr v. Schmid. Aus diesem Jahr stammt ein Hauptfall-Lehenbuch über die sog. Magensreitischen Ritterlehen, das hier — wegen der Bedeutung dieses Besitzes — soweit es das Gericht Schwaben betrifft, wiedergeben werden soll: Abersdorf, Gräbelhube; Steinhöring: Riehrnhube, 9 1/2 Pifang Acker aus obiger Riehrnhube gebrochen, liegen im Feld gegen Berg, zwei Krautäcker auf der Albm zu Steinhöring aus der Spänglhube zu Hintsberg, zwei Pifang Krautäcker zu dem Prändlgut auf Hintsberg gehörig; Hintsberg: die halbe Spänglhube das Morizenguetl genannt; Endorf: das Fröllerguetl; Höhenberg: Zehentanteil; Etzenberg: der dritte Teil des Schmiedgütl; Dichau: Sprinzenhube; Wiesham: Zehentanteile der Gais- und Schergenhube; Helletsgraden: Hube des Hölletsgadner; Buch: 2/3 aus dem Fladergütl; Gailling: Khässlgütl; Traxl: ein Acker, genannt der Eisenacker, ein halb Tagwerk Wiesmahd, ein halbes Tagwerk Wiesmahd, samt dem halben Teil des Puchholzes zu Traxl (GL Schwaben 45 seit 1978 StA München). Die Magensreiterischen Lehen erscheinen im Hofanlagsbuch unter Baron Schmidt, Schloß Haselbach und Hofmark Haselbach. Die Jurisdiction über die Gräblhube, die mit der Grundherrschaft noch 1753 Herrn v. Schmid gehörte, kaufte der Pfleger zu Schwaben Joseph Graf v. Hörwarth 1716 von den Rechlingschen Erben neben dem Sitz Farchach, Ger. Wolfratshausen, und erhielt sie 1717 bestätigt bis zum erneuten Heimfall der Lehen. 1755 kaufte sie Graf v. Ruepp (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 561). 1785 stellte Maria Leopoldina Freifrau von Segesser, geb. Gräfin v. Ruepp, dem Kurfürsten einen Gegenbrief aus über die ihr auf Lebenszeit überlassenen einschichtigen Güter und Untertanen: Johann Zehetmayr, Troll zu Zorneding; Balthasar Obermayr zu Vaterstetten; Peter Gerbl, Gräbl zu Abersdorf; Peter Jellschmied und Johann Hallmayr zu Biberg (GU Schwaben 154).

Die eben erwähnten Anwesen zu Zorneding und Vaterstetten stammten von den Jocher'schen Erben, hatten also zunächst zu Höhenrain gehört (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 178 ff.). 1675 wird Adam Jocher von Höhenrain (zu Salzburg) als Besitzer des Hofes zu Zorneding, auf dem Hans Throll wohnt, und der Hube zu Vaterstetten, auf der Georg Sedlmayr sitzt, aufgeführt (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 494 f.). Auch 1698 gehörten der Hof und die Hube noch zur Hofmark Höhenrain (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 361).

1802 kamen die Rueppischen Untertanen an Franziska Gräfin von Lerchenfeld, geb. Freiin von Leoprechting (GL Schwaben 16).

<sup>7</sup> Die zwei Höfe zu Weng und Zorneding, die nach dem Hofanlagsbuch 1760 zur Schrenckhschen Hofmark Eurasburg gehörten, lassen sich bereits 1698 als zu Eurasburg gehörig nachweisen (Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 361). 1802 gehören sie mit der Hofmark Eurasburg Ferdinand Freiherrn v. Gumpfenberg auf Eurasburg (GL Schwaben 16).

<sup>8</sup> 1736 stellte Joseph Anton Freiherr v. Edlmar auf Obergangkofen und Waldendorf, Regimentsrat zu Straubing, dem Kurfürsten einen Gegenbrief aus über die ihm überlassene niedere Gerichtsbarkeit über Kaspar Doysal zu Pretzen (GU Schwaben 153). 1782 gehört der Hof Franz de Paula Maximilian Joseph Sebastian Felix Reichsfreiherr von Edlmar, Chorherr des Collegiatstifts Zur Alten Kapelle in Regensburg und Stadtpfarrherr zu Furth im Wald (Kurbayern 1194, 578). 1802 übt Franz Reichsfreiherr von Edlmar die Patrimonialgerichtsbarkeit darüber aus (GL Schwaben 16).

**Hofmark Taufkirchen (Gericht Wolfratshausen):**

Ein einschichtiges Gut mit Jurisdiction in Anzing.

**Gräfin Lerchenfeld:**

Ein einschichtiges Gut mit Jurisdiction in Vaterstetten.

*Klosterhofmark Beyharting*

**Schönau** (Pfd, Gem. Tuntenhausen) 10 Anw.: Kloster Beyharting  $\frac{1}{1}$  (Hintermayr) 3 je  $\frac{1}{2}$  (Veitl, Hinterkürchmayr, Hueber) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Mesner, Perndl) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schuester, Dorfschmied) 2 je  $\frac{1}{16}$ .  
Pfarrki St. Maria.

**Mailing** (W, Gem. Tuntenhausen) 3 Anw.: Kloster Beyharting 3 je  $\frac{1}{2}$  (Caspar, Koller, Rhainer).  
Filialki St. Calixtus der Pfarrei Schönau.

**Tuntenhausen** (Pfd, Gem.) 13 Anw.: Kloster Beyharting 3 je  $\frac{1}{2}$  (Näzl, Wimmer, Hueber) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Mayr als Zubau zum Wirt, Sixt) 6 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Wöber, Pichler, Pöckh, 2 Schmieden „hat ied ain Cramlädl bey der Wallfahrt alda, mit Geistlich und auch schlecht waare“) 2 je  $\frac{1}{32}$  (Opticus und Schneider „Hat auch bey der Wallfahrt ain Cram Lädl“).  
Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Pfarrhof.  
Einschichtige Untertanen in Biberg.

*Klosterhofmark Rott*

**Karlsried** (W, Gem. Tuntenhausen) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Carlsrieder).

**Obermühle** (W, Gem. Emmering) 2 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Gilg)  $\frac{1}{12}$  (Müller).

**Ried** (E, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Rieder).

**Holzen** (E, Gem. Emmering) 1 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{12}$  (Fischer).

**Mühlbichl** (W, Gem. Emmering) 2 Anw.: Kloster Rott  $\frac{1}{4}$  (Müller); 1 Anw. zur Hfm Jacobneuharting.

**Lorenzenberg** Kloster Rott  $\frac{1}{8}$  (Montl) Jurisdiction Schwaben, jährliche Steuer: jedoch unwissend warumben: zum hiesigen Hofgericht.  
Einschichtige Untertanen in Lampferding, Angelsbruck, Bruckhof.

In der vorausgehenden statistischen Übersicht sind die Anwesen des Gerichts Schwaben nach ihrer niedergerichtlichen Zugehörigkeit aufgeführt. Ein Teil der Anwesen aber hatte fremde Grundherrschaft, d. h. niedere Jurisdiction und Grundherrschaft waren nicht in einer Hand. Es handelte sich um folgende Anwesen (angegeben ist zunächst die niedere Gerichtsherrschaft, dann die Grundherrschaft):

Alte Hfm Ebersberg: Pfarrki Ebersberg 4 je  $\frac{1}{8}$ , 5 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki Traxl  $\frac{1}{8}$ ; Ki Eggelburg  $\frac{1}{8}$ ; Ki Alxing  $\frac{1}{4}$ ; Ki Hohenlinden 3 je  $\frac{1}{8}$ , 2 je  $\frac{1}{16}$ ; Ki Forstern  $\frac{1}{16}$ .

Neue Hfm Ebersberg: Ki Oberndorf 2 je  $\frac{1}{8}$ ; Ki Kirchseon  $\frac{1}{4}$ , 2 je  $\frac{1}{8}$ ; Pfarr Moosach  $\frac{1}{4}$ ; Ki Anzing  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ; Pfarrki Grafing (= Öxing) 2 je  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{16}$ ; Pfarr-

ki Ebersberg  $\frac{1}{8}$ ; Ki Forstinning  $\frac{1}{2}$ , 4 je  $\frac{1}{8}$ , 5 je  $\frac{1}{16}$ ; Pfarr St. Peter München  $\frac{1}{4}$ ; Ki Sempt  $\frac{1}{8}$ ; Ki Heilig Kreuz  $\frac{1}{16}$ ; Ki Gelting 2 je  $\frac{1}{8}$ ; Heilig Geist Spital München 2 je  $\frac{1}{1}$ ; Heilig Geist Ki München  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{8}$ ; Hfm Ottenhofen  $\frac{1}{8}$ ; Hofkastenamt München  $\frac{1}{16}$ ; Augustinische Erbgemeinschaft Eisendorf  $\frac{1}{1}$ ; Ulrich Philipp, Handelsmann in Grafing  $\frac{1}{2}$ ; Ki Alxing  $\frac{1}{2}$ .

Hfm Eichbichl: Freieigen  $\frac{1}{4}$ .

Hfm Tegernau: Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{2}$ .

Hfm Egming: Pfarr Egming  $\frac{1}{8}$ .

Hfm Eisendorf: Ki Tutenhausen  $\frac{1}{4}$ ; Wölfl Paur in Moos  $\frac{1}{8}$ ; Freieigen  $\frac{1}{8}$ .

Hfm Elkofen: Ki Moosach  $\frac{1}{8}$ ; Ki Oberelkofen  $\frac{1}{8}$ ; Stift Ebersberg  $\frac{1}{8}$ ; Ki Lorenzenberg 2 je  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$ ; Kloster Rott 2 je  $\frac{1}{8}$ ; Hfm Eisendorf 2 je  $\frac{1}{8}$ .

Hfm Falkenberg: Kloster Tegernsee  $\frac{1}{16}$ .

Hfm Höhenkirchen: Pogenhauser und Dichtl aus dem Gericht Wolfrathshausen  $\frac{2}{8}$ .

Hfm Jacobneuharting: Pfarr Emmering 3 je  $\frac{1}{4}$ ; Kloster Altenhohenau  $\frac{1}{8}$ ; Kloster Benediktbeuern  $\frac{1}{2}$ ; Kloster Dietramszell 5 je  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{8}$ ; Kloster St. Veit (Freising)  $\frac{1}{1}$ ; Kloster Weihenstephan  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{16}$ ; Hfm Eichbichl  $\frac{1}{1}$ ; Baron Fühl zu Kammerberg  $\frac{1}{2}$ ; Herr von Rottpaar zu Wasserburg  $\frac{1}{8}$ ; Baron Pienzenaisches Benefiz Bruckberg 2 je  $\frac{1}{4}$ ; Ki Jacobneuharting 2 je  $\frac{1}{16}$ .

Hfm Ottenhofen: Ki Ottenhofen  $\frac{1}{1}$ .

Sitz Unterspann: Freieigen  $\frac{1}{1}$ .

Hfm Wildenholzen: Ki Bruck  $\frac{1}{8}$ ; Ki Pullenhofen  $\frac{1}{8}$ ; die Hälfte eines ganzen Hofes zur St. Leonhardi Messe bei St. Peter in München gestiftet.

## Märkte

### *Markt Grafing*

Grafing wird erst verhältnismäßig spät, um 1100, urkundlich genannt, und zwar im Zusammenhang mit Öxing: Graf Walther von Kling übergab an Ebersberg eine Hufe in Grafing bei Öxing<sup>1</sup>. Zwar ist die germanische Siedlung im Raum Grafing wesentlich älter, wie Reihengräber belegen; diese gehörten aber nicht zum heutigen Ort Grafing, sondern zu abgegangenen Siedlungen. Der Ortsname bedeutet „Zu den Leuten des Grafen“; Puchner glaubt, daß darunter ein Vorfahre des in Grafing begüterten Grafen Walther von Kling zu verstehen ist<sup>2</sup>. Wenn man aber bedenkt, daß in der Mitte des 10. Jahrhunderts ein Gau nach Öxing benannt wurde, Öxing also ein wichtiger Fiskalort war, dann dürften in Grafing nicht Leute einer bestimmten Grafenfamilie zu suchen sein, sondern allgemein Leute, die dem jeweiligen das Fiskalgut im Öxinggau verwaltenden Grafen unterstanden. Grafing ist demnach als Ausbauort von Öxing anzusehen, der freilich die „Muttersiedlung“ im Lauf der Jahrhunderte in solchem Maße überflügelt

<sup>1</sup> Trad. Ebe. III, 20.

<sup>2</sup> HOB 131.

hat, daß Öxing schließlich 1933 in den Markt Grafing eingemeindet wurde. Für die anfängliche Zugehörigkeit Grafings zum Fiskalgut spricht auch die bedeutende Position, die der wittelsbachische Herzog dort einnahm. Nach dem ältesten Herzogsurbar besaß der Herzog in Grafing, das noch als Dorf bezeichnet wird, zwei Mühlen und einen Hof. Vor allem aber war Grafing schon Sitz eines Amtes<sup>3</sup>. Im jüngeren Herzogsurbar ist Grafing bereits Markt (forum); jetzt wird auch eine herzogliche Schenke (taberna) genannt<sup>4</sup>. Diese taberna erinnert an jenen Wirt (tabernarius) Wilhalmus de Graevingen, dessen Frau mit ihrer Schwester für sich und die Nachkommen die Befreiung von den Zensualenabgaben erwirkte<sup>5</sup>. 1376 verliehen die Herzöge Stephan und Johann — mit Bezug auf „brief und urkundt“ des Kaisers Ludwig — einen Wochenmarkt am Samstag mit all den Rechten, wie sie die anderen Städte und Märkte in Bayern hatten. Dazu wurden zwei freie Jahrmärkte verliehen: am Kathreintag und am Mittwoch in der Osterwoche. Diese Rechte wurden von den späteren Herzögen jeweils neu bestätigt<sup>6</sup>. 1416 ist auch eine Schranne zu Grafing belegt<sup>7</sup>.

1587 schreibt der Pfleger, daß es im Markt Grafing mit der Ratswahl wie mit dem Markt Schwaben gehalten werde<sup>8</sup>. Im Markt gebe es auch, so der Pfleger weiter, ein gefreites Haus, das dem Rosenheimer Pfleger Kutscher gehöre, jetzt aber sein Tochtermann, der Schweigkhardt, innehabe. Dieser Schweigkhardt hatte Niedergerichtsbarkeit und Edelmannsfreiheit. Ortsadel ist zu Grafing allerdings schon früher nachweisbar: 1466 saß Linhart Saldorffer zu Grafing<sup>9</sup>; die Landtafel Herzog Albrechts (um 1470) nennt Hans Schweickhart<sup>10</sup>. 1477 ist Caspar Wisheimer von Grafing als Hofmarksrichter zu Ebersberg belegt<sup>11</sup>. Um 1606 gehörte das gefreite Haus mit der Niedergerichtsbarkeit bis zur Dachtraufe Johann Kleeperger; er hatte es von den Schweigkhardt gekauft<sup>12</sup>. Kleeperger besaß auch die Hofmark Eisendorf. 1610 bestätigte Herzog Maximilian seinem Rat, Kämmerer und Pfleger zu Vohburg, Lorenz Wenßin auf Altenpreysing, genannt Kronwinkl, Sitz und Hofmark Eisendorf, die dieser von dem Kleeperger gekauft hatte. Unter dem Zubehör sind genannt: die gefreite Tafern zu Grafing mit der Bräugerechtigkeit und der Wieshamer Hof samt den dazugehörigen Sölden und Zehenten<sup>13</sup>. Es ist durchaus möglich, daß das gefreite Haus immer schon identisch mit der gefreiten Taferne war, die auf die herzogliche „taberna“ des jüngeren Herzogsurbares zurückgehen dürfte. Das gefreite Haus zu Grafing blieb bis ins 19. Jahrhundert bei der Hofmark Eisendorf. 1640 war Sigmund Hauser Besitzer; 1644 wird berichtet, daß seine Tochter mit Hans

<sup>3</sup> MB XXXVI/1, 55.

<sup>4</sup> MB XXXVI/1, 230.

<sup>5</sup> Trad. Ebe. III, 93.

<sup>6</sup> Zusammengefaßt in GL Schwaben 35.

<sup>7</sup> GL Schwaben 19, 79'.

<sup>8</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1192, 81 ff.

<sup>9</sup> KU Ebe. 560.

<sup>10</sup> Krenner 15, 424.

<sup>11</sup> KU Ebe. 748.

<sup>12</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 9, 54 ff.

<sup>13</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 193 f. Der Wieshamer Hof dürfte identisch sein mit dem Sitz des 1477 erwähnten Caspar Wisheimer zu Grafing.

Reiser, Rat von Wasserburg, verheiratet sei, 1663 sind die Reiserschen Erben in Wasserburg die Inhaber, „derzeit Wolf Augustin, erzherzoglicher Feldtrompeter zu Innsbruck“<sup>14</sup>. Wolf Augustins Erben werden 1689 als Hofmarksbesitzer genannt; 1698 dann Johann Ferdinand Augustin von und zu Eisendorf<sup>15</sup>; Zubehör zum gefreiten Haus ist nun neben Stadel, Stall und Bräuhaus auch der Kirchberg mit einem Märzenkeller. 1802 gehörten Hofmark Eisendorf und Sitz Grafing dem Reichsfreiherrn von Kappler, der Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit war<sup>16</sup>. 1805 verkaufte die verwitwete Baronin von Kappler ihren Besitz an Graf von La Rosee<sup>17</sup>.

Wenn auch Grafing als Markt Selbstverwaltung und niedere Gerichtsbarkeit besaß — mit Ausnahme des gefreiten Hauses — und damit einen Sonderstatus gegenüber dem landesherrlichen Öxing, kirchlich hat es sich nie von Öxing lösen können. Zwar ist schon 1418 die St. Leonhardkirche genannt<sup>18</sup>, aber 1436 heißt es „St. Leonhart zu Gräfin in Exinger Pfarr“<sup>19</sup>. Auch mit dem Bau der Dreifaltigkeitskirche am Marktplatz (Marktkirche) konnten die Bürger die kirchliche Selbständigkeit nicht erlangen. Zwar schreibt die Freisinger Matrikel von 1524 von einem Dekanat Grafing und von einer Pfarrkirche zu Grafing<sup>20</sup>, das Patrozinium St. Egidius zeigt aber, daß es sich um die Öxinger Kirche handelte. Diese Egidiuskirche ist noch heute die Pfarrkirche von Grafing.

#### **Grafing bei München (Stadt) 86 Anw.:**

Die Anwesen des Marktes Grafing sind hier nach den laufenden Hausnummern des Rustikalsteuerkatasters des Steuerdistrikts Grafing von 1813 angeführt<sup>21</sup>. Die Anwesen sind, soweit nicht anders angegeben, ludeigen:

1 Gürtler, 2 Kistler, 3 Schnaiteranwesen, 4 Marktbote, 5 Zanklwirt, zwei ludeigene Häuser zu Dobelklaus (ohne Hausnummern), 6 Marktseiler, 7 und 8 Handelshaus Vazanini, 9 Grandauer, 10 Uhrmacher, 11 Schnieckerkramer, 12 Kasperlbräu, 13 Pflegerbäck, 14 Wagner, 15 Maurerloder, 16 Spengler, 17 Stegenschuster, 18 Riemerschmied, 19 Kaiser, 20 Nagelschmied, 21 Hack, 22 Zimmerpauli, 23 Zimmerfranzl, 24 Eglmühler, 25 Ranftlschuster, 26 Gallusmetzger, 27 Wastelmetzger, 28 Loderer, 29 Gärtner, 30 Obersattler, 31 Siegelschneider, 32 Bortenmacher, 33 Griesbinder, 34 Schwarzbäck, 35 Griesseiler, 36 Untersattler, 37 Jaklfärber, 38 Hutmacher, 39 Martinfärber, 40 Kupferschmied, 41 Stolzeranwesen, 42 Herrnschneideranwesen, 43 Höcher, 44 Haignanwesen, 45 Maurermelcher, 46 Kohlhäusleranwesen, 47 Thalweber, 48 Neuhäusleranwesen, 49 Leimbergeranwesen, 50 Neuwirtsanwesen, 51 Schlosser, 52 Bründlweberanwesen, 53 Reiner, 54 Hausloderanwesen, 55 Hafneranwesen, 56 Hausfärberanwesen, 57 Leseisgärberanwesen, 58 Thal-

<sup>14</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 210—213, 238, 269 f.

<sup>15</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 9 f., 304.

<sup>16</sup> GL Schwaben 16.

<sup>17</sup> GL Schwaben 30.

<sup>18</sup> HOB 131.

<sup>19</sup> OA 13, S. 218.

<sup>20</sup> Freis. Matr. III, 409.

<sup>21</sup> Rustikalsteuerkataster wie auch Lagerbuch über das gesamte Grundvermögen des Steuerdistriktes Grafing (Sept. 1813) (StAM Kataster Nr. 4466).

maledereranwesen, 59 Riemer, 60 Zimmermeisteranwesen, 61 Bemmschneider, 62 Siebmacher, 63 Griesmülleranwesen, 64 Mahlerschuster, 65 Chirurg, 66 Bruckenbäckergütl, 67 Reiterbräu, 68 Walcherbräuanwesen, 69 André Metzgeranwesen, 70 Kirschnieranwesen, 71 Seifensiederanwesen, 72 Kastenwirtsanwesen, 73 Stanglbäck (besitzt neben der Bäckers- auch die Branntweinbrennereigerechtigkeit), 74 Leonhardskrameranwesen, 75 Steickeranwesen, 73 1/2 Ratdienerhaus, 74 1/2 Rathaus, 75 1/2 Beneficiatenhaus, 76 Kleinschusteranwesen, 76 1/2 Leprosenhaus, 77 Glaseranwesen, 78 Maurermeisteranwesen, (77 1/2 und 78 1/2 in Öxing), 79 Kreuzkistlergütl (erbrechtig zum Landgericht Ebersberg), (80 bis 89 in Öxing), 90 Maurerhänsel (ehemals Kastenanamt München), 91 Kastner (mit Schneidersgerechtigkeit; ehemals Kamealamt Ebersberg), 92 Tuschler, (93 bis 126 in Öxing).  
 Filialkirche Heiligste Dreifaltigkeit der Pfarrei Öxing.

### *Markt Schwaben*

Der Ortsname Schwaben bedeutet „Siedlung bei den Schwaben“<sup>1</sup>. Die von Puchner ebenfalls erwogene Möglichkeit der Deutung „bei den Leuten namens Schwab“ erscheint ausgeschlossen; dies würde voraussetzen, daß Schwab geradezu als Familienname gebraucht worden wäre, was bei der Entstehungszeit von Schwaben ganz unwahrscheinlich ist. Wäre Schwaben dagegen von einem Herren mit Namen Swabo/Swapo gegründet worden, wäre eine der üblichen patronymischen Bildungen — etwa Schwabing — zu erwarten. Schon 1958 erkannte H. Jänichen die Beziehungen von Ortsnamen aus der Umgebung von Markt Schwaben in den schwäbischen Raum<sup>2</sup>; neuere Ausgrabungen ergaben in Altenerding/Klettham, daß man das seit dem ausgehenden 5. Jahrhundert zahlenmäßig stark hervortretende Formengut aus dem südwestdeutschen Raum durchaus als Zeichen für einen Zuzug alamannischer Elemente in den Erdinger Raum verstehen dürfe<sup>3</sup>. Der Ortsname Schwaben ist demnach als ein Zeugnis für die frühmittelalterliche Ansiedlung von Schwaben im Nordwesten des Ebersberger Raumes zu werten. Obwohl in Schwaben auch Besitz anderer Herren nachweisbar ist<sup>4</sup> und sich um 1145 ein Wernhart nach Schwaben benannte<sup>5</sup>, scheint dort das Zentrum eines Besitzkomplexes der Grafen von Andechs gewesen zu sein, der dann in die Hände der Grafen von Wasserburg kam, eines Seitenzweiges der Andechser. Auf die Andechser dürfte das ehemalige Patrozinium Philippus und Jakobus in Schwaben zurückgehen<sup>6</sup>. Es wurde bereits erwähnt, daß sich die Wittelsbacher 1247 nach der gewaltsamen Vertreibung des letzten Grafen von Wasserburg Besitz von diesem aneigneten und daß dabei auch Schwaben in

<sup>1</sup> HOB 349.

<sup>2</sup> Hans Jänichen, *Der Neckargau und die Pleonungen*, ZWLG 17, 1958, 219—240.

<sup>3</sup> Walter Sage, *Das Erdinger Land und seine Bedeutung für die Frühgeschichte des Baiernstammes*, in: *Stadt Erding, Erding 1978*, 32.

<sup>4</sup> Trad. Teg. 154.

<sup>5</sup> Trad. Freis. 1544 f.

<sup>6</sup> Freis. Matr. III, 194. Philippus und Jakobus waren die ursprünglichen Patrone der Andechser Gründung Wörth = Grafrath. Graf Razo von Dießen hatte seinen Besitz zu Landsham dem Priester Heribert übergeben; dieser übertrug die dortige Kirche an Freising (Trad. Freis. 1612 a, b). Schwaben war ursprünglich Filialkirche von Landsham.

ihre Hand gekommen sein muß. Das jüngere Herzogsurbar (um 1270) kennt ein Amt Schwaben, mit dem die Aufzeichnung der Einkünfte aus dem Amt Wasserburg beginnt<sup>7</sup>; dazu gehörten neben den zwei Höfen, vier Huben, einem Lehen, zwei Mühlen und zwei Wiesen zu Schwaben auch Güter zu Auhofen, Haus, Ding und Bretzen sowie in den abgegangenen Siedlungen Wolfloch und Marolsberg. Diese Güter hatten sicher schon zur wasserburgischen Grundherrschaft Schwaben gehört.

Für die weitere Entwicklung Schwabens war besonders bedeutungsvoll, daß dort auch ein Richter eingesetzt wurde; diese Einsetzung dürfte etwa zwischen 1270 und 1290 erfolgt sein. Das eben erwähnte Herzogsurbar kennt noch keinen Richter zu Schwaben, 1293 bestätigt Herzog Ludwig der Strenge eine Schenkung seines Ministerialen Heinrich von Höhenkirchen, „jetzt unser Richter zu Schwaben“, an das Kloster Fürstenfeld<sup>8</sup>. Auch aus einem Rechnungsbuch Herzog Ludwigs aus der Zeit von 1291—1294 läßt sich der Richter zu Schwaben belegen<sup>9</sup>. Amt und Gericht bedingten eine Burg, die als Herrschaftsmittelpunkt zum Schutze der Amtsinhaber diente. Die neue Bedeutung Schwabens zeigte sich auch in der Verleihung der Dorfgerichtsbarkeit durch Ludwig den Strengen 1283<sup>10</sup>.

Im frühen 14. Jahrhundert ist dann die Bezeichnung Amt und Gericht Schwaben geläufig<sup>11</sup>. 1310 ist Schwaben bereits Markt — die Teilungsurkunde der Herzöge Rudolf und Ludwig spricht von „Swoben purch und marckt“; es soll zu München gehören<sup>12</sup>. Im Hausvertrag von Pavia, der 1329 die Teilung zwischen den Söhnen Herzog Rudolfs und Kaiser Ludwigs des Bayern regelt, fällt „Swaben purck und marckt“ an den Kaiser, damit an Oberbayern<sup>13</sup>. Auch bei der Landesteilung von 1349 blieben Gericht und Burg Schwaben bei Oberbayern<sup>14</sup>. Als 1363 die oberbayerische Linie der Wittelsbacher ausstarb, kam mit dem übrigen Oberbayern auch das Gericht Schwaben an Herzog Stephan von Niederbayern-Landshut<sup>15</sup>. 1390 vereinbarten dessen Söhne, die Herzöge Stephan III., Friedrich und Johann II., sechs Jahre hindurch ungeteilt beieinander zu bleiben<sup>16</sup>. Als Widerlage des Heiratsgutes der Katharina von Görz, der Frau Herzog Johanns, wurde dabei Besitz zu Wasserburg, zu Kling und „auf Swaben der vestt und dem margt“ festgelegt, also in den ehemaligen Gütern der Wasserburger. Aber schon 1392 wurde wieder geteilt: „Swaben burg vnd margt“ und „Ellenchofen di burg“ fielen an Herzog Stephan III., der in Ingolstadt residierte<sup>17</sup>. Schwaben gehörte nun zu jenem Teilherzogtum Bayern-Ingolstadt, das aus zwei räumlich getrennten Gebieten bestand. Herzog Stephan verwendete Schwaben auch bei Geldgeschäften; 1394 verpfändete er Feste, Pflegergericht

<sup>7</sup> MB XXXVI/1, 230.

<sup>8</sup> MB IX, 110 f.

<sup>9</sup> OA 26, 272.

<sup>10</sup> Landkreis Ebersberg (1960), 131.

<sup>11</sup> MB XXXVI/2, 571.

<sup>12</sup> QuE 6 (Mon. Wittelsb. II), 233.

<sup>13</sup> QuE 6 (Mon. Wittelsb. II), 277.

<sup>14</sup> QuE 6 (Mon. Wittelsb. II), 407—412.

<sup>15</sup> Spindler, Handbuch Bd. 2, 187.

<sup>16</sup> QuE 6 (Mon. Wittelsb. II), 369.

<sup>17</sup> QuE 6 (Mon. Wittelsb. II), 372.

und Burghut zu Schwaben mit Ausnahme der Viztumhändel an Eglof den Puchler, seinen Pfleger zu Schwaben<sup>18</sup>. Im ersten bayerischen Hauskrieg, der am Weihnachtsabend 1394 begann, brannten die beiden Münchner Herzöge den Markt Schwaben nieder, ohne das Schloß einzunehmen. Dabei verbrannten alle Urkunden des Marktes. 1398 gab Herzog Stephan mit seinem Sohn Ludwig im Bart die Veste Schwaben samt Markt, Gericht, Zoll, Leuten und auch dem Viztumamt sowie der Steuer zu Ebersberg Jörg dem Wald-ecker und Conrad dem Preisinger zu Pfand, während im gleichen Jahr Wilhelm von Eberstein bekennt, daß ihm die Herzöge die Summe zurückgezahlt haben, wofür sie ihm die Veste Schwaben, den Kasten, das Gericht und die Vogtei dort verpfändet hatten<sup>19</sup>. 1409 verlieh Herzog Stephan für sich und seinen Sohn Ludwig dem Markt Schwaben, dessen Urkunden verbrannt waren, alle Freiheiten, die Ingolstadt und seine anderen Städte und Märkte in Bayern hatten, und gab dem Markt als Siegel das Wappen, das von der Grafschaft Falkenberg ledig geworden war, nämlich einen weißen Falken auf einem schwarzen Berg mit aufgehenden Flügeln<sup>20</sup>. 1793 richtete der Markt Schwaben ein Schreiben an den Magistrat der Stadt Ingolstadt mit der Bitte um nähere Darlegung der Rechte, da diese für Schwaben nicht näher angegeben seien<sup>21</sup>. Von den Kämpfen der Ingolstädter Wittelsbacher untereinander und mit den anderen Linien wurde Schwaben wieder schwer getroffen. Nach dem Ende der Ingolstädter Linie blieb der Markt Schwaben mit dem Gericht bei Oberbayern; regiert wurde der Markt von Bürgermeister und Rat<sup>22</sup>. 1604 entschied der Hofrat zwischen dem Markt und dem dortigen Pflugsverwalter dahin, daß der Markt Schwaben lediglich unter seinen Bürgern die bürgerlichen Fälle und diese nur mit den geringen hergebrachten bürgerlichen Strafen ahnden dürfe<sup>23</sup>.

Seit dem frühen 14. Jahrhundert läßt sich wieder Ortsadel zu Schwaben nachweisen. 1328 begegnet ein Heinrich von Schwaben als Zeuge<sup>24</sup>; 1390 sitzt Friedrich Stainhauser zu Schwaben<sup>25</sup>. Die Landtafel Herzog Albrechts nennt Balthasar Spielberger zu Schwaben<sup>26</sup>. 1558 war das gefreite Haus im Besitz der Lampfritzhamerin<sup>27</sup>, um 1605 gehörte der Sedelhof zu Schwaben Ruprecht Lampfritzhamer, das gefreite Haus mit Niedergericht und Edelmannsfreiheit dem Landshuter Regimentsrat Sigmund Maihofer<sup>28</sup>. Von diesem Adelssitz ist später nicht mehr die Rede. Auch Wening kennt nur mehr das herzogliche Schloß, das „vorhero nur ein altes unnd noch vorhandenes Hauß mit starcken vesten Ringmauren vmgeben sambt einem Thurn in der Mitten“ gewesen sei, bis die Kurfürstin Maria Anna 1650 ein schönes neues Schloß habe erbauen lassen<sup>29</sup>. Während nach Wening der Ort gesund

<sup>18</sup> RB XI, 3.

<sup>19</sup> RB X, 120, 121.

<sup>20</sup> GL Schwaben 21.

<sup>21</sup> GL Schwaben 21.

<sup>22</sup> Kurbaiern 17 540.

<sup>23</sup> GU Schwaben 524.

<sup>24</sup> KU Ebe. 78.

<sup>25</sup> GU Schwaben 26 (jetzt Hst Freising).

<sup>26</sup> Krenner 15, 423.

<sup>27</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1191, 181.

<sup>28</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1193, 12.

<sup>29</sup> Wening, 198.

und fruchtbar war, äußert sich der Aufklärer Hazzi weniger positiv: „Der Markt Schwaben, ein von Steinen erbauter Ort ohne alle Kommunikation, faßt bloß arme Handwerker in sich, unter denen nur die 2 Brauer sich etwas besser befinden, besonders weil alle Quatember hier beträchtliche Viehmärkte und in der Fasten die Oelberge gehalten werden und dis eine größere Konsumpzion des Bieres veranlaßt“<sup>30</sup>.

#### **Markt Schwaben** (Markt, Gem. Schwaben) 100 Anw.:

Das Hofanlagsbuch erfaßt nur die landgerichtsunmittelbaren Anwesen der Hauptmannschaft Schwaben, nicht dagegen die Häuser des Marktes, die der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterlagen. Diese lassen sich aus dem Rustikalsteuerkataster des Steuerdistrikts Schwaben erschließen. Es folgen die Anwesen nach den Hausnummern dieses Katasters<sup>31</sup>:

1 Rathaus, 2 Oberbräuanw. (dazu 63 Wandlerwirthshaus, 69 Sellmairhube, 89 1/2 Hildmairhof), 3 Hannsbeck (ludeig.), 4 Unterbräu (ludeig., dazu 101 Hechenrainer), 5 Unterbräuhäusl (ludeig.), 6 Glaser (zuvor Kloster Rott), 7 a Hamerl (leibr. z. Beneficium Gelting), 7 b Hamerl (leibr. z. Beneficium Gelting), 8 Schwabsattler (grundzins. Marktkammer Schwaben), 9 Botz (grundgilt. z. Beneficium Gelting), 10 Seiler (ludeig.), 11 Huterer (eigen mit Abgab. an d. Gh Schwaben), 12 Schäflkramer (erbr. z. Rentamt Ebe.), 13 Deutlweber (ludeig.), 14 Schwablschuster (eigen), 14 1/2 Maurer (eigen), 15 Naglschmied (eigen), 16 Schneiderwirt (zuvor Kloster Rott), 17 Kasparbäck (eigen mit Abgab. an d. Gh Schwaben, mit 1/2 Reiserzubauhof freistift. z. Hfm Wildenholzen), 18 Prokurator, 19 Kramer (freistift. z. Gh Schwaben), 20 Glaser (eigen), 21 Andräschuster (eigen), 22 Maler (eigen), 23 Hafner (leibr. z. Gh Schwaben), 23 1/2 Schützenhaus (Eigentum d. bürgerl. Schützen-gesellschaft), 24 Ramschuster (leibr. z. Gh Forstinning), 25 Metzger (eigen), 26 Metzger (leibr. z. St. Johannfilialgh Siegertsbrunn), 27 Schleyerlweber (leibr. z. Gh Schwaben), 28 Sixtgorischneider (eigen mit Abgaben an d. Gh Schwaben), 28 1/2 Zimmermann (eigen mit Abgab. an d. Gh Schwaben), Schwaben), 30 Loderer (eigen), 31 Schäftlermühl (leibr. z. Gh Schwaben), 29 Kirschner (freistift. z. Gh Schwaben), 29 1/2 Zimmermann (freistift. z. Gh 32 Jungkistler (leibr. z. Filialgh Gelting), 33 Friderichschuster (leibr. z. Gh Schwaben), 34 Utzhuber (eigen mit Abgab. z. Gh Schwaben), 35 Altes Bräuhaus (eigen), 36 Fideli (eigen), 37 Schneiderwastl (leibr. z. Gh Schwaben), 38 Weisgerber (eigen), 38 1/2 Karner (eigen), 39 Beneficiatenhaus (Beneficium Schwaben), 39 1/2 Neuweber (eigen), 40 Jungbäck (eigen), 41 Drechsler (eigen), 42 Heinrichsattler (eigen), 43 Herrenschniederanwes. (freistift. z. Filialgh Möschenfeld), 44 Gärtner (eigen), 45 Meißl (eigen), 46 Aschenbrenner (leibr. z. Gh Schwaben), 47 Zimmermeister (freistift. z. Gh Schwaben), 48 Wagner (freistift. z. Gh Schwaben), 49 Mesner (freistift. z. Gh Schwaben), 49 1/3 Kirche Schwaben, 50 Kupferschmied (leibr. z. Gh Schwaben), 51 Chirurg (landzinsig z. Rentamt Ebersberg), 52 Neuwirt (erbr. z. Gh Schwaben), 53 Lederbäck (eigen), 54 Hennerhäusl (eigen), 55 Kistlerbartl (leibr. z. Gh Schwaben), 55 1/2 Zimmermann (leibr. z. Gh Schwaben), 56 Neuhäusler (frei-

<sup>30</sup> Hazzi, 463.

<sup>31</sup> Rustikalsteuerkataster des Steuerdistriktes Schwaben (StAM Kataster Nr. 4492).

stift. z. Gh Schwaben), 57 Zimmermichl (leibr. z. Filialgh Lampferding), 58 Bartschneider (leibr. z. Gh Forstinning), 58  $\frac{1}{2}$  Neuhäusler (leibr. z. Gh Forstinning), 59 Maurersepp (eigen mit Abgab. an d. Gh Schwaben), 60 Faistweber (eigen mit Abgab. an d. Gh Schwaben), 61 Weber (leibr. z. Filialgh Weiterskirchen), 62 Reichl (leibr. z. Filialgh Weiterskirchen), 63 Wandl (Zubau zu 2), 64 Melber (vorher leibr. z. Rentamt Ebe.), 65 Hollerrezlschäffler (eigen mit Abgab. an d. Gh Schwaben), 66 Färber (freistift. z. Gh Schwaben), 67 Maurer (eigen), 68 Jungsattler (eigen), 69 Oberbräu (Zubau zu 2), 70 Ziegleranw. (eigen), 70  $\frac{1}{2}$  Traxlerveit (eigen), 70  $\frac{1}{3}$  Ziegelhäusl (eigen), 71 Greißl = Hofwirtsanwes. (erbr. z. Rentamt Ebe.), 72 Pfarrwidum, 73 Hufschmied  $\frac{1}{2}$  Hof (erbr. z. Rentamt Ebe.), 74 Hofbauer  $\frac{1}{4}$  Hof (erbr. z. Rentamt Ebe.), 75 Neumüller (Zubaugut), 76 Thalmaid  $\frac{1}{4}$  Hof (erbr. z. Rentamt Ebe.), 77 a Both (erbr. z. Rentamt Ebe.), 77 b Bothenwastl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 77 c Bothenhausl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 77 d Bothenfranzl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 78 Handl (eigen), 78  $\frac{1}{2}$  Maurerhausl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 79 Bothenveichtl (leibr. z. Gh Anzing), 79  $\frac{1}{2}$  Zötl (leibr. z. Gh Anzing), 80 a Maurerhausl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 80 b Zieglerhausl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 80 c Reslhiesl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 80 d Matheis (erbr. z. Rentamt Ebe.), 81 Lang (erbr. z. Rentamt Ebe.), 81  $\frac{1}{2}$  Grieser (erbr. z. Rentamt Ebe.), 82 Schäffler (erbr. z. Rentamt Ebe.), 82  $\frac{1}{2}$  Schäfflerkurbi (erbr. z. Rentamt Ebe.), 83 Kupferschmied (eigen), 83  $\frac{1}{2}$  Gaberl (eigen), 83  $\frac{1}{3}$  Straßlerhäusl (eigen), 84 (und 93) Lederer (erbr. z. Rentamt Ebe.), 85 Blasi (bodenzinsig z. Rentamt Ebe.), 85  $\frac{1}{2}$  Schusterhannsl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 86 Weihenhäterschuster (erbr. z. Rentamt Ebe.), 86  $\frac{1}{2}$  Zimmersepp (erbr. z. Rentamt Ebe.), 87 Lukas (reliiertes Eigentum), 88 Pelzwastl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 89 Hiltmayr (Zubau zu 2), 90 Mair auf d. Berg  $\frac{1}{2}$  Hof (leibr. ehem. Kloster Rott), 91 Paulimüller (Zubau zu 103) 92 Schloßhof  $\frac{1}{2}$  Hof (königl. freies Eigentum), 93 (und 84) Lederer (erbr. z. Rentamt Ebe.), 94 Peitscher (leibr. z. Rentamt Ebe.), 95 Pfäfl (eigen), 96 Sedelbauer  $\frac{1}{2}$  Hof (erbr. z. Rentamt Ebe.), 97 Schlanzgeierschneider (bodenzinsig z. Rentamt Ebe.), 97  $\frac{1}{2}$  Jägerlena (erbr. z. Rentamt Ebe.), 98 Schlanzgeier (erbr. z. Rentamt Ebe.), 98  $\frac{1}{2}$  Tölzerpeter (erbr. z. Rentamt Ebe.), 99 Gaberl (bodenzinsig z. Rentamt Ebe.), 100 Schwarzhannsl (erbr. z. Rentamt Ebe.), 101 Hechenrainerhof (freist. z. Hfm Wildenholzen), 102 Hannsmüller (erbr. z. Rentamt Ebe.), 103 Paulimüller (eigen), 104 Staudhammer  $\frac{1}{4}$  Hof (z. Patrimonialger. Ottenhofen), 105 Handlos  $\frac{1}{10}$  Anw. (gehört d. Königl. Rentbeamten; dazu Hannsmüller  $\frac{1}{8}$  Gütl), 106 Schulhaus, 107 Kirche und Kirchhof, 108 Revierjäger (ehem. erbr. Hofkastenamt, jetzt Rentamt Ebe.), 109 Schloß, 110 Gemeindehaus, 111 Wasenmeister; es folgen die unter eigenen Ortschaften angeführten Anwesen Sagemühle, Kressiermühle, Wolfmühle, Mooshäusl, Neumooshäusl, Moos, Köppelmühle, Feichten, Haus, Boden (2 Hausnummern), Staudach (2 Hausnummern), Giggling, Ried (2 Hausnummern).

Zu beachten ist, daß von den angeführten 134 Anwesen (ohne Kirche, Schloß, Schloßhof, Beneficiatenhaus) 30 Anwesen im Markt Schwaben zur Hauptmannschaft Schwaben gehörten, daneben unterstanden auch die Paulimühle (Hausnr. 103), die Hanslmühle (Hausnr. 102), der Staudhamer (Hausnr. 104) und der Höhenrainer (Hausnr. 101) nicht der niederen Gerichtsbarkeit des Marktes. Dieser unterstanden also 100 Anwesen.

*Grundherrschaften unter landgerichtlicher niederer Jurisdiction*

*Landesherr*

Hofkastenamt München: Abersdorf, Adling, Alxing, Antholing, Anzing, Aschau, Aßling, Bärmühle, Baldham, Balharding, Balkham, Baumberg, Berg (Gem. Steinhöring), Berganger, Birkach, Buch (Gem. Frauenneuharting), Buch (Gem. Kirchseeon), Buchschechen, Dettendorf, Dorfen, Eisenbartling, Englmeng, Etzenberg, Faltermühle, Filzhof, Finsing, Frauenneuharting, Gelting, Glonn, Großrohrsdorf, Haging, Halbing, Hanslmühle, Harthausen, Haus (Gem. Schwaben), Herdweg, Hintsberg, Holzhausln, Hohenbrunn, Hohenthann, Hungerberg, Jakobs-Baiern, Kaspermühle, Katzenreuth, Köhlbründl, Kreith, Kronau, Lampferding, Landsham, Lauterbach, Lieberharting, Lindach (Gem. Baiern), Loch, Lochen, Neufarn, Niclasreuth, Niederneuching, Obelfing, Obereichhofen, Oberpframmern, Ober-Unterasbach, Obstädt, Oed (Gem. Steinhöring), Oelmühle, Öxing, Parsdorf, Paulimühle, Pöring, Poing, Purfing, Reith (Gem. Frauenharting), Ruhensdorf, Salzburg, Schlafthal, Schmalzmaier, Schwaben, Schwaberwegen, Siegertsbrunn, Sindlhausen, Steinhöring, Steinkirchen, Straußdorf, Taglaching, Thal, Traxl, Tulling, Überloh, Untereichhofen, Vaterstetten, Weiterskirchen, Wimpasing, Witting, Wollwies, Zaißing, Zorneding;

kurfürstl. Lehenhof München: Anzing, Dettendorf, Filzhof, Gelting, Grasbrunn, Lausbach, Meiletskirchen, Oberpframmern, Pötting, Purfing, Siegertsbrunn, Straußdorf, Traxl, Zorneding;

Lehenkastenamt München: Kreith;

Alter Hof München: Eglharting;

kurfürstl. Hoffischermeisteramt: Schwaben;

Pflegamt Schwaben: Schwaben;

Hofkastenamt Aibling: Antersberg.

*Hochstifte*

*Freising*

Domkapitel: Gelting, Harthausen, Landsham, Niederaltmannsberg, Oberneuching, Oberpframmern, Pliening, Tulling, Zorneding;

Domküstererei: Grasbrunn;

Hochstift: Lausbach, Pliening, Vaterstetten, Weiterskirchen, Westerdorf (Gem. Baiern);

Hofkammer Freising: Alxing, Antersberg, Finsing, Hohenbrunn, Niclasreuth;

Hofkastenamt Ismaning: Harthausen;

*Regensburg*

Pflegamt Eberspoint: Niederneuching;

Kastenamt Eberspoint: Niederneuching, Stegmaier;

Pflegamt Hohenburg: Methmühle, Niederneuching, Oberneuching, Pliening.

*Klöster, Stifte, Propsteien:*

Altenhohenau: Abersdorf, Emmering, Forstern, Moosach, Nettelkofen, Oberneuching, Traxl, Tulling, Zaißing;

St. Andreas (Freising): Bretzen, Harlachen, Hohenbrunn, Holzhausen, Oberneuching;

Anger (München): Harthausen, Purfing, Untereichhofen;

Attel: Ast, Baumberg, Bruckhof, Dietmering, Elchering, Etzenberg, Lampferding, Pretzen, Ruhensdorf, Wollmannsberg;

Au: Finsing;

Benediktbeuern: Siegertsbrunn;

Bernried: Hopfen, Kreithann;

Beuerberg: Grasbrunn, Hohenbrunn, Schweizerberg, Zorneding;

Beyharting: Adling, Ametsbichl, Antersberg, Aßling, Berganger, Biberg, Bichl (Gem. Aßling), Bolkham, Dichau, Dolberg, Dorfen, Einhaus, Eisenbartling, Engerling, Esterndorf (Gem. Oberpframmern), Frauenneuharting, Großesterndorf, Großrohrsdorf, Guperding, Herrmannsdorf, Höglhaus, Höhenberg, Hohenthann, Holzen, Hüttelkofen, Ingelsberg, Kleinrohrsdorf, Kulbing, Lindach (Gem. Anzing), Loitersdorf, Niclasreuth, Nordhof, Obereichhofen, Oed (Gem. Tuntenhausen), Pausmühle, Pliening, Pörsdorf, Pürzelberg, Ranharting, Rupertsdorf, Schalldorf, Sindlhausen, Söhl, Taglaching, Thal, Thaldorf, Traxl, Viecht, Voglried, Westerndorf (Gem. Glonn), Zorneding;

Dießen: Hohenbrunn;

Dietramszell: Buch (Gem. Kirchseeon), Eglharting, Finsing, Harthausen, Loitersdorf, Niederseeon;

Ebersberg: Abersdorf, Adling, Altmühlhausen, Antersberg, Biberg, Birkach, Bruckhof, Feuerreit, Glonn, Graben (Gem. Steinhöring), Großesterndorf, Halbing, Hamberg, Haslach, Heilig Kreuz, Hohenthann, Lacke, Lieging, Moosach, Mühlthal, Neufarn, Niclasreuth, Öxing, Rammel, Siegelmühle, Söhl, Wetterling, Witting;

Fürstenfeld: Aiterndorf, Angelsbruck, Berganger, Bichl (Gem. Tuntenhausen), Dettendorf, Grasbrunn, Großrohrsdorf, Ingelsberg, Kleinstesterndorf, Kleinrohrsdorf, Kulbing, Moosgeiger, Netterndorf, Pfadendorf, Pfleg, Straußdorf, Stroblberg, Viecht;

Isen: Schwaberwegen;

Landshut: Forstern;

Liebfrauenkirche (München): Berganger, Elchering, Harthausen, Putzbrunn, Siegertsbrunn;

Petersberg: Wildaching;

Pütrich (München): Lausbach, Zorneding;

Ramsau: Traxl;

Rott: Abersdorf, Alxing, Antholing, Aßling, Biberg, Dettendorf, Einholz, Esterndorf (Gem. Emmering), Feichten, Froschlack, Furth, Garnreith, Gars-

bichl, Gersdorf, Haus (Gem. Emmering), Hintsberg, Hofberg, Holzen, Ingelsberg, Kleinesterndorf, Kronau, Lampferding, Moos (Gem. Emmering), Mühlberg, Mühlthal, Öxing, Parsdorf, Pliening, Pörsdorf, Reinstorf, Röllentreith, Sanftltreith, Schalldorf, Schlafthal, Schuhlack, Schwaben, Sonnenreith, Steinhausen, Stinau, Wagenreith, Westerberg, Wolfmühle, Wolkerding, Zimmerrain;

Schäftlarn: Baldham, Buch (Gem. Kirchseeon), Doblberg, Grasbrunn, Hohenbrunn, Keferloh, Oberpframmern, Weißenfeld;

Scheyern: Biberg, Buch (Gem. Kirchseeon), Hohenbrunn, Putzbrunn;

Tegernsee: Altenburg, Antersberg, Eisenbartling, Finsing, Gailling, Gelting, Grasbrunn, Großesterndorf, Hainza, Harthausen, Hohenbrunn, Holzen, Lampferding, Moosach, Nettelkofen, Oberpframmern, Purfing, Putzbrunn, Schalldorf, Schattenhofen, Siegertsbrunn, Stelzenreit, Taglaching, Weißenfeld, Zorneding;

St. Veit (Freising): Anzing, Fürmoosen, Poing;

Weihenstephan: Antholing, Anzing, Bretzen, Gerharding, Grasbrunn, Haus (Gem. Baiern), Hub (Gem. Baiern), Jakobsbaiern, Kleinesterndorf, Kulbing, Netterndorf, Obermühle, Oberpframmern, Pflieg, Pretzen, Westerndorf (Gem. Glonn);

Weyarn: Kleinrohrsdorf, Münster, Pretzen, Schlacht, Vaterstetten, Weißenfeld, Zorneding.

### *Dekanate, Pfarreien*

Dekanat Isen: Forstern;

Ruralkapitel Grafing: Öxing;

#### *Pfarreien*

Aibling: Reienthal;

Anzing: Anzing, Baldham, Lindach (Gem. Anzing), Obelfing, Poing, Purfing;

Berbling: Haslach;

Bruck: Alxing, Fürmoosen, Haslach, Herrmannsdorf, Hüttelkofen;

Buch a. Buchrain: Forstern;

Egmatung: Esterndorf (Gem. Oberpframmern), Münster, Oberpframmern, Schlacht;

Emmering: Lampferding;

Finsing: Finsing;

Forstinning: Niederried;

Glonn: Adling, Bolkam, Doblberg, Frauenreuth, Glonn, Haslach, Herrmannsdorf, Hochreit, Jakobsbaiern, Kreuz, Schnurr, Steinhausen, Westernndorf (Gem. Glonn);

Grafing (= Öxing): Hamberg;

Hohenbrunn: Grasbrunn, Hohenbrunn, Siegertsbrunn;

Holzen: Niclasreuth, Obstädt, Sixtenreit, Steinkirchen;

Moosach: Kastenseeon;

Oberhaching: Grasbrunn;  
 Oberneuching: Niederneuching, Riexing;  
 Ostermünchen: Kronau;  
 Ottendichl: Putzbrunn;  
 Schönau: Berganger, Söhl, Weiterskirchen;  
 Schwaben: Landsham, Pliening, Purfing;  
 Steinhöring: Hintsberg, Steinhöring, Tulling;  
 Straußdorf: Dichau, Straußdorf;  
 Wasserburg: Haar;  
 Zorneding: Buch (Gem. Kirchseeon), Eglharting, Harthausen, Pöring, Zorneding.

### *Kirchen*

Adling: Adling, Großrohrsdorf, Schlacht; Albaching: Niederaltmannsberg;  
 Altenburg: Altenburg, Loitersdorf, Taglaching; Altenerding: Pretzen; Alt-  
 kirchen: Hohenbrunn; Alxing, Hamberg, Herrmannsdorf, Hüttel-  
 kofen, Loch, Taglaching, Westerdorf (Gem. Glonn); Anzing: Anzing, Hei-  
 lig Kreuz, Oberneuching, Ober-Unterasbach, Poing, Schwaben; Anzing Hö-  
 gerkapelle: Purfing; Aschheim: Nettelkofen, Purfing; Aßling: Aßling, Bol-  
 kam, Niclasreuth; Aufham: Antholing; Aying: Schlacht; Baiern siehe Jakobs-  
 baiern; Baldham: Baldham, Vaterstetten; Berganger: Berganger, Gailling,  
 Großrohrsdorf; Berghofen: Berghofen, Fürmoosen, Zorneding; Beyharting:  
 Sindlhhausen; Biberg: Biberg, Weiher; Bruck: Fürmoosen, Taglaching; Buch  
 (Gem. Kirchseeon): Buch, Harthausen; Buch a. Buchrain: Neufarn; Dettend-  
 orf: Dettendorf; Doblberg: Doblberg; Dorfen: Dorfen, Langkofen, Ober-  
 reichhofen, Untereichhofen; Ebrach: Elchering, Zaißing; Egmatting: Gras-  
 brunn, Kastenseeon, Schlacht; Elkofen: Aßling, Taglaching; Emmering:  
 Bruckhof, Emmering, Heimgarten, Hörmannsdorf, Schalldorf; Englmeng:  
 Dieding, Ruhensdorf; Esterndorf (Gem. Oberpframmern): Aitersteinerding,  
 Esterndorf; Faistenhaar: Balkham; Finsing: Finsing; Forstern: Forstern;  
 Forstinning: Forstern, Heilig Kreuz, Ried (Gem. Anzing); Frauenneuharting:  
 Aßling, Frauenneuharting, Haus (Gem. Frauenneuharting), Haging; Frauen-  
 reuth: Adling, Frauenreuth, Großrohrsdorf; Gelting: Gelting, Landsham,  
 Parsdorf, Pliening, Pöring; Georgenberg: Bolkam, Gailling; Glonn: Antho-  
 ling, Balkham, Glonn, Haslach, Herrmannsdorf, Westerdorf (Gem. Glonn);  
 Grafing: Gailling, Herrmannsdorf, Öxing; Grasbrunn: Grasbrunn, Ober-  
 pframmern; Haging: Pörsdorf; Harthausen: Balkham, Buch (Gem. Kirch-  
 seeon), Harthausen, Zorneding; Haslach: Gailling, Haslach, Herrmannsdorf,  
 Netterndorf; Heilig Kreuz: Anzing, Ober-Unterasbach; Höhenkirchen: Sie-  
 gertsbrunn; Hohenbrunn: Hohenbrunn; Hohenthann: Hohenthann, Stetten;  
 Jacobneuharting: Haging; Jakobs-Baiern: Antholing, Großsterndorf, Has-  
 lach, Herrmannsdorf, Jakobsbaiern, Kleinsterndorf, Kulbing, Öd (Gem.  
 Baiern), Ranharting; Kirchheim: Gelting, Vaterstetten; Kreuz: Schlacht;  
 Kronacker: Birkach; Kronau: Graben (Gem. Frauenneuharting), Knogl,  
 Kronau; Lampferding: Ast, Dettendorf, Eisenbartling, Lampferding;  
 Landsham: Landsham; Lauterbach: Antersberg, Lauterbach; Loiters-  
 dorf: Loitersdorf, Obereichhofen; Lorenzenberg: Untereichhofen; Meilets-  
 kirchen: Abersdorf, Zaißing; Moosach: Adling, Bolkam, Moosach, Nettel-

kofen, Oberpframmern, Ober-Unterasbach, Pörsdorf, Schattenhofen, Stetten, Zorneding; Moosinning: Wimpasing; Neubeuern: Emmering; Neufarn: Neufarn, Parsdorf; Neukirchen: Buch (Gem. Kirchseeon), Eglharting, Schlacht; Niclasreuth: Niclasreuth; Niederneuching: Niederneuching; Niederpframmern: Schlacht; Oberföhring: Zorneding; Oberndorf: Dieding, Öxing, Pollmoos, Rinding, Traxl; Oberneuching: Finsing, Harlachen, Niederneuching, Oberneuching; Oberpframmern: Oberpframmern; Öxing: Öxing; Ostermünchen: Biberg, Eisenbartling; Ottersberg: Pliening; Parsdorf: Parsdorf; Pfaffing: Steinhöring; Pliening: Landsham; Pöring: Pöring, Zorneding; Poigenberg: Forstern, Schwaberwegen; Poing: Poing; Pretzen: Pretzen; Pullenhofen: Aßling; Purfing: Dichau, Lindach (Gem. Anzing), Neufarn, Purfing; Putzbrunn: Grasbrunn, Putzbrunn; Ramersdorf: Grasbrunn, Neufarn, Pöring, Siegertsbrunn, Weißenfeld; Rohrsdorf: Kleinrohrsdorf; Rosenheim: Loitersdorf; Schlacht: Schlacht; Schliersee: Siegertsbrunn; Schönau: Antersberg, Berganger, Biberg, Gailling, Niclasreuth, Obereichhofen, Sindlhause, Untereichhofen; Schwaben: Gelting, Niederneuching, Oberneuching, Pliening, Poing, Ried (Gem. Anzing); Sensau: Sensau; Siegertsbrunn St. Leonhard: Grasbrunn, Hohenbrunn, Mittermühle, Schalldorf, Siegertsbrunn; Siegertsbrunn St. Peter: Oberpframmern, Siegertsbrunn; Siggenhofen: Harlachen, Herdweg, Siggenhofen; Söhl: Bolkam, Söhl, Stetten; Steinhausen: Balkham, Untereichhofen; Steinhöring: Abersdorf, Balharding, Dichau, Hintsberg, Steinhöring, Zorneding; Steinkirchen: Obstädt, Pörsdorf, Steinkirchen; Straußdorf: Öxing, Straußdorf; Tading: Forstern; Tattenhausen: Alxing; Thal: Thal; Tulling: Etzenberg, Tulling; Unterlaus: Englmeng; Weißenfeld; Baldham, Purfing, Weißenfeld; Weiterskirchen: Balkham, Hohenhann, Hub (Gem. Baiern), Netterndorf, Pörsdorf, Schlacht, Westerdorf (Gem. Glonn); Wolfersberg: Neufarn; Zorneding: Eglharting; Zorneding; Zorneding St. Antoniuskapelle: Siggenhofen.

#### *Spitäler*

Erding: Pretzen;  
Heilig Geist München: Antersberg, Eglharting, Gelting, Harthausen, Niclasreuth, Niederpframmern, Obstädt, Pliening, Pöring, Riedering, Schlacht, Siegertsbrunn, Staudach, Vaterstetten, Weißenfeld, Zorneding.

#### *Benefizien/Stiftungen*

Altenburg: Frauenreuth, Purfing;  
Gelting: Erlmühle, Pliening, Zorneding;  
Höhenkirchen: Hohenbrunn;  
Moosach: Buch (Gem. Kirchseeon), Moosach;

#### München

St. Andrae: Alxing, Landsham;  
St. Peter: Niclasreuth;  
St. Peter Cooperatur: Gailling;  
St. Peter Herzog Ernst: Obereichhofen;  
St. Quirin: Landsham;  
Schweindl: Baldham;  
Thulpöck: Zorneding;

Oberneuching: Oberneuching;  
Oberpframmern: Esterndorf (Gem. Oberpframmern), Oberpframmern,  
Schlacht;  
Ramersdorf: Fürmoosen, Grasbrunn, Neufarn, Orthofen, Zorneding;  
Alxinger Almosen Holzen: Adelpolt, Sindlhausen;  
Georg Schrenckh Stiftung München: Neufarn.

#### *Bruderschaften*

Allerseelen Anzing: Anzing, Hohenbrunn;  
Allerseelen Moosach: Moosach;  
Allerseelen Siegertsbrunn: Siegertsbrunn;  
Arme Seelen Altenhof: Gelting;  
Arme Seelen Berganger: Großrohrsdorf;  
Arme Seelen Glonn: Glonn, Weiher, Westerndorf (Gem. Glonn);  
Arme Seelen Schönau: Gailling;  
Egmatung: Hohenbrunn;  
Forstinning St. Sylvester: Ober-Unterasbach.

#### *Messen*

Bruderschaftsmesse Aibling: Aßling;  
Frühmesse Aibling: Bach (Gem. Tuntenhausen);  
Frühmesse Anzing: Haslach, Hörmannsdorf, Zorneding;  
Frühmesse Moosach: Herrmannsdorf;  
St. Barbaramesse München: Oberneuching;  
Frühmesse St. Peter München: Pörsdorf;  
Frühmesse Ramersdorf: Hohenbrunn, Zorneding;  
Frühmesse Schwaben: Hintsberg.

#### *Gmain*

Besitz zu Anzing, Baldham, Buch (Gem. Kirchseeon), Eglharting, Finsing, Fürmoosen, Gelting, Grasbrunn, Harthausen, Ingelsberg, Keferloh, Landsham, Moosach, Neufarn, Niederneuching, Oberneuching, Oberpframmern, Öxing, Orthofen, Parsdorf, Pliening, Pöring, Poing, Purfing, Schlacht, Schwaben, Siegertsbrunn, Weißenfeld.

#### *Freieigen*

Adling, Alxing, Anzing, Auhofen, Balkham, Berg (Gem. Steinhöring), Buch (Gem. Kirchseeon), Dettendorf, Elchering, Emmering, Etzenberg, Finsing, Forstern, Gailling, Gelting, Glonn, Graben (Gem. Steinhöring), Großrohrsdorf, Hanslmühle, Harlachen, Harthausen, Haslach, Heilig Kreuz, Hintsberg, Höglhaus, Hörmannsdorf, Hohenbrunn, Ilching, Landscham, Langkofen, Lausbach, Loitersdorf, Münster, Netterndorf, Neufarn, Niclasreuth, Niederaltmannsberg, Niederneuching, Obelfing, Obereichhofen, Obermühle, Oberneuching, Ober-Unterasbach, Öxing, Parsdorf, Pliening, Pörsdorf, Poing, Pretzen, Purfing, Ruhensdorf, Rupertsdorf, Sägmühle,

Schechen, Schwaben, Sensau, Söhl, Tulling, Untereichhofen, Vaterstetten, Weng, Wimpasing, Zaißing, Zorneding.

*Adel (ohne niedere Jurisdiction), Bürger, Bauern*

Baron Egger Majoratslehen: Alxing;

Haslanger Majoratslehen: Obereichhofen;

Pienzenauer Majoratslehen: Alxing, Frauenneuharting;

Graf Wartenberg: Ilching;

Baron Schmidt: Buch (Gem. Kirchseeon), Dichau, Etzenberg, Helletsgraden, Hintsberg;

Schloß Winkl: Abersdorf, Schlacht;

Schloß Haselbach: Steinhöring;

Hfm Burgrain: Berghofen, Kraiß;

Hfm Eisendorf: Riedering, Sensau, Traxl, Weißenfeld;

Hfm Eurasburg: Buch (Gem. Kirchseeon), Harthausen;

Hfm Falkenstein: Antersberg;

Hfm Haselbach: Gailling;

Hfm Hohenwaldeck: Ingelsberg;

Hfm Kronwinkl: Siggenhofen;

Hfm Ottenhofen: Ingelsberg;

Hfm Wildenholzen: Niederneuching, Oberneuching;

Herr Nocker von München: Eglharting, Oberpframmern;

Claudi Elerische Erben München: Angelbrechting, Fachham;

Wirt von Ostermünchen: Eisenbartling;

Franzl Päckh zu Ebersberg: Hörmannsdorf;

Simon von Aiterndorf: Dichau;

Nitkund: Steinhöring.

*Anwesen unter fremder niederer Jurisdiction*

Siehe folgende Sitze: Anzing, Gersdorf, Hirschbichl, Hub, Mattenhofen, Pöring, Poing, Unterspann, Wolfesing (mit den jeweils verzeichneten einschichtigen Untertanen); folgende Hofmarken: Ebersberg (Alte Hfm, Neue Hfm, Eichbichl, Tegernau, Möschenfeld), Egmating, Eisendorf, Elkofen, Falkenberg, Höhenkirchen, Jacobneuharting, Mauerstetten, Ottenhofen, Wildenholzen (mit Pienzenausischem Benefiz Bruckberg = Bauhof), Zinneberg (mit den jeweils verzeichneten einschichtigen Untertanen); folgende Märkte: Grafig, Schwaben; sowie die einschichtigen Untertanen folgender nicht im Landgericht Schwaben gelegener Hofmarken (u. ä.): Herrschaft Unterprenberg, Hochgraf Ruepp, Gräfin Lerchenfeld, Gräfl. Preysing'sches Majoratslehen, Grafschaft Hohenwaldeck, Sitz Mittersendling, Hfm Eurasburg, Hfm Mörlbach u. Bachhausen, Hfm Obergangkofen, Hfm Pang u. Pullach, Hfm Solln, Hfm Taufkirchen, Kl Hfm Beyharting, Kl Hfm Rott.

Die Anwesen mit fremder Grundherrschaft unter nichtlandgerichtlicher Jurisdiction sind auf Seite 339 f. verzeichnet.

*Die Anwesen im Landgericht Schwaben um 1760<sup>1</sup>*

*I. Anwesen, die mit der niederen Jurisdiktion dem Landgericht unterstehen*

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	sonst.
<b>Landesherr:</b>						
Hofkastenamt München	16	49	24	13	155	$\frac{1}{32}$
kfstl. Lehenhof München		11	3	6	2	
Lehenkastenamt München					1	
Alten Hof München			1			
kfstl. Hoffischermeisteramt					1	
Pflegamt Schwaben	2		1			
Hofkastenamt Aibling			1			
gesamt:	18	60	30	19	159	$\frac{1}{32}$
<b>Hochstifte:</b>						
<b>Freising:</b>						
Domkapitel	5	10	1	5	6	
Domküstererei			1			
Hochstift	3	4				
Hofkammer Freising	2	2	1	2	2	
Hofkastenamt Ismaning	1					
<b>Regensburg:</b>						
Pflegamt Eberspoint	1				1	
Kastenamt Eberspoint			2			
Pflegamt Hohenburg	2	8	3		7	
gesamt:	14	24	8	7	16	
<b>Klöster, Stifte, Propsteien:</b>						
Altenhohenau	3	4	7			2
St. Andreas (Freising)	7	4		1		1
Anger (München)	2		1			1
Attel	3	8	5	3		
Au		1				
Benediktbeuern		1				
Bernried		3				
Beuerberg	1	4				
Beyharting	18	31	25	26		7
Dießen	1					
Dietramszell	2	1	3	1		2
Ebersberg	2	8	6	10		5
Fürstenfeld	8	17	3	5		4
Isen			1			
Landshut		1				
Liebfrauenkirche (München)	3	1	2			
Petersberg	1					
Pütrich (München)	2					
Ramsau		1				
Rott	13	38	18	29	29	$\frac{3}{4}$

<sup>1</sup> Die Häuser und Anwesen der Märkte Grafing und Schwaben, die jeweils nach dem Rustikalsteuerkataster angegeben sind, sind in der folgenden Zusammenstellung nicht berücksichtigt.

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	sonst.
Schäftlarn	5	4	2	2	6	
Scheyern	1	1	3			
Tegernsee	18	31	21	19	13	$\frac{3}{4}$
St. Veit (Freising)	1	3	1		4	
Weihenstephan	3	5	8	5	3	
Weyarn		3	1		2	
gesamt:	94	170	107	101	79	2 je $\frac{3}{4}$

Dekanate, Pfarreien:

Dekanat Isen  
Ruralkapitel Grafing

Pfarrei:

Aibling	1					
Anzing		1	1	7		
Berbling	1					
Bruck			5	1		
Buch a. Buchrain				1		
Egmating		1		3	2	
Emmering				1		
Finsing			1		4	
Forstinning				1		
Glonn		5	4	6	11	
Grafing (= Öxing)				1		
Hohenbrunn			2		1	
Holzen		1		3		
Moosach				1		
Oberhaching	1					
Oberneuching		1			1	
Ostermünchen		2				
Ottendichl			1			
Schönau				3		
Schwaben	1		1	1		
Steinhöring			2	1		
Straußdorf		1	2	1		
Wasserburg		1				
Zorneding		1				
gesamt:	4	14	19	32	20	

Kirchen:

Adling			4		
Albaching				1	
Altenburg		1			2
Altenerding		2			
Altkirchen			1		
Alxing			2	5	1
Anzing		1	4	7	6
Anzing Högerkapelle				1	1
Aschheim		1	2		
Aßling				2	1
Aufham				1	
Aying			1		
Baldham			1		1
Berganger				3	
Berghofen			3	2	1
Beyharting		1			

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	sonst.
Biberg				1		
Bruck			2			
Buch			2			
Buch a. Buchrain			1			
Dettendorf				3	3	
Doblberg				1		
Dorfen		2		4		
Ebrach		1		1		
Egmating			2	1		
Elkofen				2		
Emmering			4	2	1	
Englmeng			3	1		
Esterndorf		1	3			
Faistenhaar				1		
Finsing			3	1	3	
Forstern			3	1	2	
Forstinning		1	1	1		
Frauenneuharting				5	1	
Frauenreuth			2	3		
Gelting	1	2	3	1	3	
Georgenberg			1	1		
Glonn		1	3	6	5	
Grafring			1	1	1	
Grasbrunn	1	1	1	2		
Haging				1		
Harthausen			3		1	
Haslach			4	2		
Heilig Kreuz		1		1		
Höhenkirchen		1			1	
Hohenbrunn			3		3	
Hohenthann		1	2	2		
Jacobneuharting					1	
Jakobs-Baiern	1	1	3	7		
Kirchheim		1		1		
Kreuz			1	1		
Kronacker				1		
Kronau			3	2		
Lampferding		1	1	6	1	
Landsham			1	1		
Lauterbach				1	1	
Loitersdorf			3	1		
Lorenzenberg				1		
Meiletskirchen						2
Moosach	1	3	4	2	1	
Moosinning				1		
Neubeuern			1			
Neufarn		1	2	2		
Neukirchen			1	4		
Niclasreuth			1			
Niederneuching			1		2	
Niederpframmern				1		
Oberföhring			1			
Oberndorf		1	2	4	1	
Oberneuching		1	2	1	3	
Oberpframmern			1		2	
Öxing				3	1	
Ostermünchen			1	1		
Ottersberg					1	

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	sonst.
Parsdorf	1	1				
Pfaffing					1	
Pliening				1		
Pöring				2		
Poigenberg			2			
Poing			1		1	
Pretzen		1		2	1	
Pullenhofen				1		
Purfig		3		3	2	2/3
Putzbrunn	1			2		
Ramersdorf	1	2	3	1		
Rohrsdorf				1		
Rosenheim		1				
Schlacht			1	3		
Schliersee			1			
Schönau			3	8		
Schwaben	1	1		2	5	
Sensau				1		
Siegertsbrunn St. Leonhard	2	1	2	3	3	
Siegertsbrunn St. Peter		1	3	1	2	
Siggenhofen			1	1	1	
Söhl			1	3		
Steinhausen				1	1	
Steinhöring		2	2	6	1	
Steinkirchen				4		
Straußdorf		1		3	2	
Tading				1		
Tattenhausen			1			
Thal					1	
Tulling				2	1	
Unterlaus	1					
Weißfeld		5	2	1	1	
Weiterskirchen		1	1	4	1	
Wolfersberg			1			
Zorneding Antoniuskapelle	1					
Zorneding	1		3	3		
gesamt:	13	47	120	170	77	2/3

Spitäler:

Erding				1		
Heilig Geist München	8	10	4	4	4	
gesamt:	8	10	4	5	4	

Benefizien, Stiftungen:

Altenburg	1	2				
Gelting				2	1	
Höhenkirchen	1			1		
Moosach			1		1	
München:						
St. Andrae	2				1	
St. Peter			1			
St. Peter Cooperatur				1		
St. Peter Herzog Ernst			2			
St. Quirin	2					
Schweindl		1				
Thullpöck	1					

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	sonst.
Obernaching	1					
Oberpframmern		2	1			
Ramersdorf	2	2	3	1	1	
Alxinger Almosen Holzen			2			
Georg Schrenk Stiftung		1				
gesamt:	10	8	10	5	4	
Bruderschaften:						
Allerseelen —						
Anzing		1			1	
Moosach					2	
Siegertsbrunn			1			
Arme Seelen —						
Altenhof	1	1			1	
Berganger				1		
Glonn				1	2	
Schönau				1		
Egmatig				1		
Forstinning St. Sylvester		1				
gesamt:	1	3	1	4	6	
Messen:						
Bruderschaftsm. Aibling		1				
Frühm. Aibling	1					
Frühm. Anzing			2	1	1	
Frühm. Moosach			1			
St. Barbaram. München	1				1	
Frühm. St. Peter München		1				
Frühm. Ramersdorf		1	1			
Frühm. Schwaben				1		
gesamt:	2	3	4	2	2	
Gmain:					44	
Freieigen:	7	15	20	28	44	$\frac{1}{3}, \frac{3}{8}, \frac{1}{12}$
Adel, Bürger, Bauern:						
Baron Egger Majoratslehen		1			1	
Haslanger Majoratslehen				1		
Pienzenauer Majoratslehen			3	1		
Graf Wartenberg		2				
Baron Schmidt		2	3			$\frac{1}{6}$
Schloß Winkl				2		
Schloß Haselbach		1				
Hfm Burgrain		2		1		
Hfm Eisendorf	2	3	2		1	
Hfm Eurasburg		1	1			
Hfm Falkenstein			1			
Hfm Haselbach			1			
Hfm Hohenwaldeck			1			
Hfm Kronwinkl	1					
Hfm Ottenhofen	1					
Hfm Wildenholzen				1	2	
Herr Nocker v. München	1		1	1	1	

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	sonst.
Claudi Elerische Erben Mün. Wirt v. Ostermünchen	1	1			1	
Franzl Päckh zu Ebersberg						$\frac{3}{8}$
Simon v. Aiterndorf Nitkund		1		1		
gesamt:	6	14	13	8	6	$\frac{1}{6}, \frac{3}{8}$

## II. Anwesen mit fremder niederer Jurisdiction

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	sonst.
Sitze:						
Anzing Sitz	2		1		4	
Gersdorf Sitz einschichtig		2	3		5	
Hirschbichl Sitz einschichtig		1	1	3	18	2 je $\frac{1}{32}$
Hub Sitz		1				
Mattenhofen Sitz		5	6		5	
Pöring Sitz	1					
Poing Sitz	1			1	1	
Unterspann Sitz	3	1				
Wolfesing Sitz einschichtig	2			8		
gesamt:	11	11	15	18	35	2 je $\frac{1}{32}$

## Hofmarken:

Ebersberg						
Alte Hfm	6	29	17	115	70	$\frac{3}{4}$
Neue Hfm einschichtig	26	25	25	35	26	$\frac{3}{4}$
Eichbichl Hfm einschichtig	22	46	61	55	15	2 je $\frac{3}{4}$
Tegernau Hfm einschichtig	1	5		10	10	
Möschenfeld Hfm	1	6	3	9	1	
Egmatting Hfm einschichtig	2	9	14	3	23	4 je $\frac{1}{32}$
Eisendorf Hfm einschichtig		6		3		
Elkofen Hfm einschichtig		2	4	4	6	
Falkenberg Hfm einschichtig	1	11	4	12	17	
Höhenkirchen Hfm	5	13	2	5	15	
Jacobneuharting Hfm einschichtig	4	1			13	
Höhenkirchen Hfm		5	1		2	
Jacobneuharting Hfm einschichtig	2	5	3	1	9	$\frac{3}{4}$
Jacobneuharting Hfm einschichtig	3	10	7	4	3	
Jacobneuharting Hfm einschichtig	1	9	2	3	1	

	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	sonst.
Mauerstetten Hfm einschichtig	4 3	5 8	4 2			6
Ottenhofen Hfm einschichtig	4 2	3 4	1 1	3 2		18 15
Wildenholzen Hfm einschichtig	4 5	10 4	9 3	7 8		14 4
Pienzen. Ben. Bruckb.				1		
Zinneberg Hfm einschichtig	6 3	3 6	2 5	4 5		4 19
gesamt:	105	239	172	293	300	6 je $\frac{3}{4}$ , 4 je $\frac{1}{32}$

Nicht im Gericht Schwaben  
gelegene Hfm.en u. ä.:

Herrsch. Unterprenberg	1			1		
Hochgraf Ruepp	1	2		1		1
Gräfin Lerchenfeld		1				
Gräfl. Preysing'schens Major.leh.						1
Grafsch. Hohenwaldeck			1			
Sitz Mittersending	1			1		
Hfm Eurasburg	2					
Hfm Mörlbach u. Badhausen	1		1			1
Hfm Obergangkofen	1					
Hfm Pang u. Pullach	2			1		1
Hfm Solln	1					
Hfm Taufkirchen		1				
Kl Hfm Beyharting	1	10	4	8		2 je $\frac{1}{32}$
Kl Hfm Rott		3	5	4		$\frac{1}{12}$
gesamt:	11	17	11	16	7	$\frac{1}{12}$ , 2 je $\frac{1}{32}$



### III. Teil

## Die Behördenorganisation und Gemeindebildung zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Die tiefgreifende Neustrukturierung der staatlichen Verwaltung in Bayern gehörte zu den grundlegenden Reformen des Ministers Graf Montgelas, die den Beginn des 19. Jahrhunderts kennzeichnen. Im Ebersberger Raum begann die Phase der Neugestaltung allerdings schon früher, bedingt durch die Aufhebung des Jesuitenordens 1773. Sie ermöglichte dem Staat den Zugriff auf den Besitz des reichsten Grundherrn im Untersuchungsgebiet<sup>1</sup>. 1781 übernahm zwar Graf von Flaxlanden Ebersberg von der Hofkammer für den Malteserorden als Statthalter für den ersten Großprior Karl Graf von Bretzenheim<sup>2</sup>; dieser aber war ein unehelicher Sohn des Kurfürsten Karl Theodor. 1784 wurde die Ex-Jesuitenhofmark Ebersberg zu einem eigenen Pfliegamt erhoben<sup>3</sup>. Die kurfürstliche EntschlieÙung vom 24. März 1802 über die organisatorische und räumliche Neuordnung der alten bayerischen Gerichte betraf auch das Gericht Schwaben: ihm wurde die Aufsicht über das Pfliegamt (Herrschaft) Ebersberg übertragen (1808 wurde dieses einverleibt)<sup>4</sup>, es mußte allerdings 1803 die Hauptmannschaften Pretzen und Riexing an das Landgericht Erding und die Hauptmannschaft Putzbrunn an das neugebildete Landgericht München abtreten<sup>5</sup>. 1811 wurde nach der Aufhebung der Prioratsherrschaft (1808) die Verlegung des Sitzes des Landgerichtes gegen den Widerstand der Bevölkerung des Marktes Schwaben in die leeren „schönen und bequemen Commendegebäude“ zu Ebersberg angeordnet; am 15. 3. 1812 drang die Regierung nachdrücklich auf den sofortigen Umzug des Landrichters von Schwaben nach Ebersberg. Erst nach einer erneuten Aufforderung im Juni kam Landrichter Sartori diesem Befehl nach; der Gerichtsbezirk wurde in Landgericht Ebersberg umbenannt<sup>6</sup>. Am 28. 1. 1840 wurde die Hauptmannschaft Tuntenhausen vom Landgericht Ebersberg abgetrennt und dem Landgericht Aibling zugeteilt; am selben Tag wurde auch die Gemeinde Hohenthann abgetrennt und dem Landgericht Aibling zugeteilt<sup>7</sup>. Die Gemeinden Grasbrunn, Hohenbrunn, Siegertsbrunn und Höhenkirchen wurden am 1. 10. 1854 vom Landgericht Ebersberg abgetrennt und

<sup>1</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 527 ff.

<sup>2</sup> Landkreis Ebersberg (1960), 54.

<sup>3</sup> Kurbayern Geh. Landesarchiv 1194, 593.

<sup>4</sup> GL 3655 nr. 5.

<sup>5</sup> Reg.Bl. 1803, 722, 752.

<sup>6</sup> MF 18 520 (Verlegung des Landgerichtes von Markt Schwaben nach Ebersberg).

<sup>7</sup> Reg.Bl. 1840, 104.

dem Landgericht München rechts der Isar zugeteilt<sup>8</sup>; am 10. 4. 1879 kamen die Gemeinden Finsing, Niederneuching und Oberneuching vom Amtsgericht Ebersberg zum Amtsgericht Erding<sup>9</sup>. Am 25. 4. 1928 wurde die Gemeinde Ottenhofen dem Bezirksamt Erding zugeteilt<sup>10</sup>. Als Gewinn konnte der Landkreis Ebersberg 1939 die Abtrennung der Ortsfluren Au, Berg, Kronacker, Ober- und Niederkaging von der Gemeinde Mittbach, Landkreis Wasserburg, und die Zuweisung zur Gemeinde Hohenlinden verbuchen<sup>11</sup>. Die Gebietsreform der 70er Jahre überstand der Landkreis Ebersberg ohne Verluste; er konnte im Gegenteil einen kleinen Zuwachs erzielen. Auf eigenen Wunsch wurde 1972 die Gemeinde St. Christoph des ehemaligen Landkreises Wasserburg in den Landkreis Ebersberg eingegliedert und zwar als Teil der Gemeinde Steinhöring<sup>12</sup>.

Zu den wesentlichen Bestandteilen der Neuorganisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts gehört die Bildung der Gemeinden<sup>13</sup>. 1808 wurden eine Verfügung über das Steuerprovisorium und das „Organische Edict über die Bildung der Gemeinden“ erlassen. Das Steuerprovisorium sollte eine vorübergehende Maßnahme sein, die von einer endgültigen Neuordnung der Besteuerung von Grund und Boden mit Hilfe der Landesvermessung abgelöst werden sollte. Für die Erstellung „provisorischer“ Grundsteuerekataster (d. h. ohne Eintragung der Flächengrößen) und als Grundlage für die Landesvermessung sollte das Land in Steuerdistrikte eingeteilt werden. Bei der Bildung der Steuerdistrikte war auf die Gerichtszugehörigkeit keine Rücksicht zu nehmen; es sollten nur möglichst gleich große, geographisch zusammenhängende Bezirke gebildet werden. Daher wurden landgerichtliche und hofmärkische Dörfer ohne Unterschied zusammengeschlossen. Nach dem Gemeindebildungsedikt von 1808 sollten die neuen „politischen“ Gemeinden mit den Steuerdistrikten möglichst identisch sein, um so die künftigen Gemeindeumlagen durch einen bloßen Zuschlag zur allgemeinen Steuer erheben zu können. Diese Steuerdistrikte/Gemeinden sollten — anders als die alte „Gmain“, die bäuerliche Wirtschaftsgemeinde, an die man nicht anknüpfte — unterste Staatsverwaltungseinheiten sein.

Im Zuge der Gemeindebildung sollten die alten Märkte Grafring und Schwaben unter die Rural (= Land)-Gemeinden eingereiht werden, da ihre Einwohnerzahl unter 1000 Seelen lag. 1813 kam die Anweisung, nicht „mit buchstäblicher Strenge“ diese Einreihung vorzunehmen, wenn Gründe für die Beibehaltung der Munizipal-Verfassung (= städtische Gemeinde) sprechen sollten. So wurden durch königlichen Erlaß 1814 die Märkte Grafring und Schwaben trotz zu geringer Einwohnerzahl zu Munizipal-Gemeinden erklärt<sup>14</sup>.

<sup>8</sup> Reg.Bl. 1854, 577.

<sup>9</sup> Gemeinde Ges. u. Verordn.Blatt Nr. 19, 361.

<sup>10</sup> MInn 14 691.

<sup>11</sup> Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.

<sup>12</sup> Die Gemeindeteile Reith und Stauden der ehemaligen Gemeinde St. Christoph kamen zur Gde. Pfaffing (Lk Rosenheim) (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.).

<sup>13</sup> Sebastian Hiereth, Die Bildung der Gemeinden im Isarkreis nach den Gemeindeedicten von 1808 und 1818, Oberb. Archiv 77, 1952, 1—34.

<sup>14</sup> StAM RA Fasz. 397, Nr. 8406/1, 58 ff., 75 ff., 118 ff.

Aus dem Jahre 1813 liegt ein umfangreicher Akt mit 34 Handrissen über die Organisation der Ruralgemeinden im Landgericht Ebersberg vor<sup>15</sup>. Dieser Akt ist deswegen weiter wichtig, weil sich aus ihm auch die Steuerdistrikts-einteilung erschließen läßt. Der Landrichter schreibt, daß im allgemeinen die Grenzen der Steuerdistrikte, welche bisher auch die Grenzen der Gemeinden waren, wegen ihrer Zweckmäßigkeit und insbesondere in Hinsicht auf die Bestimmungen des organischen Edikts von 1808 für die neu zu bildenden Gemeinden als Grenzen belassen wurden. Als Ausnahme davon mußten wegen Mangel der im Edikt festgesetzten Normalzahl die beiden Distrikte Parsdorf und Vaterstetten zur Gemeinde Parsdorf, und die beiden Distrikte Poing und Landsham zur Gemeinde Poing zusammengefaßt werden. Auch der Steuerdistrikt Eglharting erreichte nicht die Normalzahl von 50 Familien; da aber nur drei Familien fehlten und Eglharting bisher immer eine Gemeinde für sich bildete, sollte es eine eigene Gemeinde bleiben. Zu Ebersberg bemerkte der Landrichter: „Der Steuerdistrikt Ebersberg übersteigt zwar das Maximum der Normalzahl von 200 Familien um einiges, allein auch hier muß berücksichtigt werden, daß die einzelnen Parzellen desselben bis jetzt in einem Comunalverbande standen und ohne manche Nachteile nicht zerrissen werden könnten, da sie ohnehin meistens Einöden und kleine Weiler sind, welche durch ihr Interesse und ihren Verkehr mit dem Hauptorte Ebersberg in engerer Verbindung stehen.“ Bei den Steuerdistrikten Grafing und Schwaben nimmt der Landrichter Bezug auf die Errichtung von Municipalgemeinden. Abschließend schrieb der Landrichter, daß sich zu gutsherrlichen Gerichten in seinem Gerichtsbezirk gemäß ihrer Lage und nach den Bestimmungen des organischen Edikts vom 16. August 1812 nur die vier Distrikte Ottenhofen, Glonn, Oelkofen und Egmatting eignen. „Da sich aber die Inhaber dieser bisher bestandenen Patrimonialgerichte bis jetzt für die Bildung neuer Herrschaftsgerichte noch nicht erklärten, und der zur Bildung derselben bewilligte Termin auf den 1<sup>ten</sup> October d. J. ohnehin in Bälde verflossen ist, so hat man die Bildung dieser Distrikte zu eigenen Gemeinden sogleich provisorisch in den angefertigten Conspect aufgenommen.“

Mit den Herrschaftsgerichten sprach der Landrichter ein Problem an, das die Gemeindebildung erheblich komplizierte. Der Plan, die Steuerdistrikte einfach in Gemeinden umzuwandeln, hätte die völlige Aufhebung der grundherrlichen Gerichtsbarkeit bedeutet. Soweit aber wollte Montgelas sich nicht vorwagen. In dem vom Landrichter erwähnten Edikt vom 16. August 1812 ließ Montgelas sogar eine räumliche Erweiterung der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit zu; es wurde gestattet, daß die Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit, um die Mindestzahl von 50 Familien für die Hofmarken (jetzt Ortsgerichte) und von 300 Familien für die Herrschaftsgerichte zu erreichen, Güter fremder Grundholden ankaufen konnten<sup>16</sup>. Nach dem Schreiben des Landrichters kamen nur die Steuerdistrikte Ottenhofen, Glonn, Oelkofen und Egmatting von den bisherigen Patrimonialgerichten als neue Herrschaftsgerichte in Frage.

<sup>15</sup> StAM RA Fasz. 4849, Nr. 73 920.

<sup>16</sup> Sebastian Hiereth, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert (HAB Teil Altbayern Einführung) München 1950, 25.

Zur weiteren Entwicklung der Patrimonialgerichte schreibt Sebastian Hiereth: „In der im Jahre 1818 gegebenen Verfassung wurden zwar die Bestimmungen des Edikts vom 16. August 1812 größtenteils rückgängig gemacht und der Umfang der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit im allgemeinen auf den Stand vor 1806 beschränkt, aber im zweiten Gemeindeedikt vom 17. Mai 1818 hielt man an der Bestimmung fest, daß die Patrimonialgerichte eigene Gemeinden für sich bilden sollten. Damit mußte man auch die Forderung, die man 1808 erhoben hatte, daß die Steuerdistrikte grundsätzlich mit den Gemeinden übereinstimmen sollten, fallen lassen; denn man hatte, wie oben gesagt, in den Jahren nach 1808 viele gemischte, d. h. landgerichtsunmittelbare und Hofmarksorte gleichzeitig umfassende Steuerdistrikte geschaffen, die nun als Gemeindebezirke nicht verwendet werden konnten. Das Gleiche war des öfteren der Fall bei den Steuerdistrikten von Städten und Märkten, denen die innerhalb ihres Pfarrsprengels liegenden Ortschaften angeschlossen waren. Eine Verfügung vom 11. Juni 1818 bestimmte nämlich, daß die über die Markung oder den Burgfrieden von Städten und Märkten hinaus gelegenen Ortschaften wieder aus dem Stadt- oder Marktverbände treten und entweder für sich eine Gemeinde bilden oder mit der nächsten Ruralgemeinde, d. h. Landgemeinde, vereinigt werden sollten.“<sup>17</sup>

Ein Verzeichnis der bestätigten gutsherrlichen Gerichte des Isarkreises nennt folgende Patrimonialgerichte nach dem Stande des Jahres 1821<sup>18</sup>: (genannt sind im folgenden der Name des gutsherrlichen Gerichts, die Klasse — I. Klasse mit streitiger und freiwilliger Gerichtsbarkeit, II. Klasse mit bloßer freiwilliger Gerichtsbarkeit —, der Gutsherr und die Zahl der Gerichtsholden).

Hub, I. Klasse, Emmanuel Maria v. Delling, 1 Gerichtsholde im Lg. Ebersberg<sup>19</sup>.

Egming und Höhenkirchen, II. Klasse, Eigentum strittig zwischen Frh. v. Hornstein und den v. Thomaischen Erben, 90 Gerichtsholden im Lg. Ebersberg.

Falkenberg, II. Klasse, Friedrich v. Hofstetter, 19 Gerichtsholden im Lg. Ebersberg.

Holzhausen, II. Klasse, Franz Xaver v. Zwackh, 1 Gerichtsholde im Lg. Ebersberg.

Mauerstetten, II. Klasse, Ferdinand v. Hornstein, 26 Gerichtsholden im Lg. Ebersberg.

Unterspann, II. Klasse, Ritter v. Laesel, 4 Gerichtsholden im Lg. Ebersberg.

Ottenhofen, II. Klasse, August Frh. v. Giese und Gattin Francisca, geb. Perusa, 49 Gerichtsholden im Lg. Ebersberg, 28 im Lg. Erding.

Zinneberg und Mattenhofen, II. Klasse, Emmanuel Graf Fugger, 11 Gerichtsholden im Lg. Ebersberg, 6 im Lg. München, 1 im Lg. Rosenheim.

Poing, II. Klasse, Frh. v. Ruffini, 3 Gerichtsholden im Lg. Ebersberg.

<sup>17</sup> Hiereth (wie Anm. 16), 25 f.

<sup>18</sup> StAM RA Fasz. 1128, Nr. 15 710/2.

<sup>19</sup> Durch Verzicht wurde dieses Gericht 1825 zu einem Patrimonialgericht II. Klasse.

Elkofen mit Eisendorf und Hirschbichl, II. Klasse, Johann Caspar Aloys Graf v. La Roseé, 146 Gerichtsholden im Lg. Ebersberg, 12 im Lg. Wasserburg.

Vergleicht man die Zahl der bestätigten gutsherrlichen Gerichte nach der Neuordnung von 1818 mit der Zahl der Inhaber von Patrimonialgerichten im Jahre 1802, also vor dem Reformwerk des Grafen Montgelas, so fällt die beträchtliche Verminderung auf. Die Hofmark Eisendorf war zum Patrimonialgericht Elkofen gekommen, die Hofmark Wildenholzen stand seit dem Aussterben der Pienzenauer 1800 unter landesherrlicher Administration, die geistlichen Hofmarken Eichbichl und Möschenfeld waren durch die Aufhebung des Johanniterordens, der geistliche Sitz Biberg durch die Säkularisation des Klosters Beyharting verschwunden; auch Anzing, Wolfesing, Gersdorf, Siggenhofen und Pöring, die 1802 als Sitze aufgeführt werden, sind nicht zu gutsherrlichen Gerichten geworden.

Die folgende Zusammenstellung gibt eine Übersicht über die Gemeindebildung. In der ersten Spalte finden sich die Gemeinden des Landgerichts Ebersberg nach dem Stande von 1813<sup>20</sup>. Die Steuerdistrikte der gleichen Zeit sind nicht eigens angegeben, da sie — mit den angeführten Ausnahmen Parsdorf (= Steuerdistrikte Parsdorf und Vaterstetten) und Poing (= Steuerdistrikte Poing und Landsham) — mit den Gemeinden von 1813 übereinstimmen. Die zweite Spalte zeigt die Gemeinden nach dem Zustand von 1818, als ein neues königliches Edikt eine Revision der Gemeindeformationen auf der Grundlage der alten bäuerlichen Wirtschaftsgemeinden (= Gmain) verlangte. In der dritten Spalte finden sich die Steuerdistrikte im Jahre 1818<sup>21</sup>, in der vierten sind die Gemeinden nach dem Amtlichen Ortsverzeichnis von 1952<sup>22</sup> (also nach dem Zustand vor der Gebietsreform) und in der fünften nach dem Amtlichen Ortsverzeichnis von 1978<sup>23</sup> (also nach dem Zustand nach der Gebietsreform) angegeben:

<sup>20</sup> StAM RA Fasz. 4849, Nr. 73 920.

<sup>21</sup> Die Angaben zu 1818 konnten von Dieter Wieland übernommen werden.

<sup>22</sup> Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern.

<sup>23</sup> Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern (Gebietsstand: 1. Mai 1978), Heft 380 der Beiträge zur Statistik Bayerns, München 1978.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
<b>Alxing<sup>24</sup></b>				
Alxing				
Einharding				
Abdecker				
Bauhof				
Badstübl				
Eblberg				
In der Gruben				
Pullenhofen				
Pruck (= Bruck)				
Schlipfhausen				
Taglaching				
Wildenholzen				
<b>Anzing</b>	<b>Anzing</b>		<b>Anzing</b>	<b>Anzing</b>
Anzing	Anzing	Anzing	Anzing	Anzing
Froschkern	Auhofen (Pulling)	Anzing	Auhofen	Auhofen
Frotzhofen	Boden	Schwaben	Boden	Boden
Garkofen	Froschkern	Anzing	Froschkern	Froschkern
Hl. Kreuz	Frotzhofen	Anzing	Frotzhofen	Frotzhofen
Kaisersberg	Garkofen	Anzing	Garkofen	Garkofen
Lindach	Hl. Kreuz	Anzing	Hl. Kreuz	Hl. Kreuz
Mauerstetten	Kaisersberg	Anzing	Kaisersberg	Höggerloh
Obelfing	Köppelmühle	Schwaben	Köppelmühle	Kaisersberg
Ober- u.	Lindach	Anzing	Lindach	Köppelmühle
Unteraschpach	Mauerstetten	Anzing	Mauerstetten	Lindach
Pulling	Obelfing	Anzing	Obelfing	Mauerstetten
Ranharting	Oberasbach	Anzing	Oberasbach	Obelfing
Ziegelstadel	Ranharting	Anzing	Ranharting	Oberasbach
	Ried	Schwaben	Ried	Ranharting
	Staudach	Schwaben	Staudach	Ried
	Unterasbach	Anzing	Unterasbach	Sauschütt
	Ziegelstadel	Anzing	Ziegelstadel	Staudach
				Unterasbach
				Ziegelstadel
<b>Aßling</b>	<b>Aßling</b>		<b>Aßling</b>	<b>Aßling<sup>25</sup></b>
Aßling	Aßling	Aßling	Aßling	Aßling
Ast	Ametsbichl	Aßling	Ametsbichl	Adelpolt
Ametsbichl	Ast	Aßling	Aßling, Bhf	Ametsbichl
Adlpoint	Bichl	Aßling	Ast	Aßling, Bhf

<sup>24</sup> Vgl. Gde. Bruck.

<sup>25</sup> Ab 1978 mit der Gde. Loitersdorf (Beitr. z. Stat. Bay. H. 377, 6).

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
Holzen	Haar	Aßling	Bichl	Ast
Hochreith	Hochreit	Aßling	Haar	Bichl
Haus	Holzen	Aßling	Hochreit	Dorfen
Kronbichl	Langkofen	Aßling	Holzen	Haar
Langkofen	Martermühle	Aßling	Längholz	Hainza
Martermühl	Niclasreuth	Aßling	Langkofen	Hochreit
Niclasreuth	Obstädt	Aßling	Martermühle	Holzen
Obstädt	Pörsdorf	Aßling	Niclasreuth	Längholz
Pörsdorf	Pürzelberg	Aßling	Niederreit	Langkofen
Pichl	Pult (Adelpoint)	Aßling	Obstädt	Loitersdorf
Purzelberg	Rammel	Aßling	Osterwald	Lorenzenberg
Ramel	Sixtenreit	Aßling	Pörsdorf	Martermühle
Sonnenreith	Sonnenreit	Aßling	Pürzelberg	Niclausreuth
Sixtenreith	Steinkirchen	Aßling	Pult	Niederreit
Stelzenreith	Stelzenreit	Aßling	Rammel	Obereichhofen
Steinkirchen	Tegernau	Aßling	Sixtenreit	Obstädt
Tegernau	Thaldorf	Aßling	Sonnenreit	Osterwald
Thaldorf	Wollwies	Aßling	Steinkirchen	Pausmühle
Wollwies			Stelzenreit	Pfadendorf
			Tegernau	Pörsdorf
			Thaldorf	Pürzelberg
			Wollwies	Rammel
				Setzermühle
				Siegelmühle
				Sixtenreit
				Sonnenreit
				Steinkirchen
				Stelzenreit
				Tegernau
				Thaldorf
				Untereichhofen
				Wollwies
<b>Baiern</b>	<b>Baiern</b>		<b>Baiern</b>	<b>Baiern</b>
Antholing	Antholing	Baiern	Antholing	Jakobsbaiern
Berganger	Baiern	Baiern	Baiern	Antholing
Baiern	Berganger	Baiern	Berganger	Berganger
Engerling	Bretzen	Baiern	Bretzen	Einhaus
Edt	Einhaus	Baiern	Einhaus	Engerling
Einhaus	Engerling	Baiern	Engerling	Feuerreit
Feuerreit	Feuerreit	Baiern	Feuerreit	Frauenbründl
Großrohrsdorf	Gailling	Baiern	Frauenbründl	Gailling
Gailling	Geiger am Moos	Baiern	Gailling	Großesterndorf
Großesterndorf	Großesterndorf	Baiern	Großesterndorf	Großrohrsdorf

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
Geiger am Moos	Großrohrsdorf	Baiern	Großrohrsdorf	Haus
Haus	Haus	Baiern	Haus	Hochreit
Hub	Hochreith	Baiern	Hochreith	Hub
Hochreit	Hub	Baiern	Hub	Kleinesterndorf
Kleinesterndorf	Kleinesterndorf	Baiern	Kleinesterndorf	Kleinrohrsdorf
Kleinrohrsdorf	Kleinrohrsdorf	Baiern	Kleinrohrsdorf	Köhlbründl
Kulbing	Kohlbründel	Baiern	Kohlbründel	Kreithann
Kreilthan	Kreithan	Baiern	Kreithan	Kulbing
Kochbründl	Kulbing	Baiern	Kulbing	Lindach
Lindach	Lindach	Baiern	Lindach	Moos
Mittermühle	Moos	Baiern	Moos	Netterndorf
Netterndorf	Mittermühl	Baiern	Netterndorf	Öd
Obermühle	Netterndorf	Baiern	Oed	Pfleg
Pfleg	Obermühl	Baiern	Pfleg	Piusheim
Pretzen	Oed	Baiern	Piusheim	Schnurr
Stroblberg	Pfleg	Baiern	Schnurr	Stroblberg
Schnurr	Schnurr	Baiern	Stroblberg	Weidach
Weiterskirchen	Stroblberg	Baiern	Weidach	Weiher
Witting	Weidach	Baiern	Weiher	Weiterskirchen
Weyher	Weiher	Baiern	Weiterskirchen	Westerndorf
Westerndorf	Weiterskirchen	Baiern	Westerndorf	Witting
	Westerndorf	Baiern	Witting	
	Witting	Baiern		
	<b>Bruck</b>		<b>Bruck</b>	<b>Bruck</b>
	Alxing	Alxing	Alxing	Bruck
	Bauhof	Alxing	Balharding	Alxing
	Bruck	Alxing	Bauhof	Balharding
	Doblach	Alxing	Bruck	Bauhof
	Eichtling	Alxing	Doblach	Doblach
	Einharding	Alxing	Eichtling	Eichtling
	Grub	Alxing	Einharding	Einharding
	Nebelberg	Alxing	Feichten	Feichten
	Pullenhofen	Alxing	Grub	Hamberg
	Schlipfhausen	Alxing	Hamberg	Hüttelkofen
	Taglaching	Alxing	Hüttelkofen	Loch
	Wildenholzen	Alxing	Loch	Nebelberg
			Nebelberg	Pienzenau
			Neu-Gutterstädt	Pullenhofen
			Pullenhofen	Schlipfhausen
			Schlipfhausen	Taglaching
			Taglaching	Wildaching
			Wildaching	Wildenholzen
			Wildenholzen	

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
<b>Ebersberg</b>	<b>Ebersberg</b>		<b>Ebersberg</b> <sup>26</sup>	<b>Stadt Ebersberg</b> <sup>27</sup>
Aßlkofen	Altmannsberg	Ebersberg	Aßlkofen	Ebersberg
Altmannsberg	Aßlkofen	Ebersberg	Ebersberg	Aepfelkam
Ebersberg	Ebersberg	Ebersberg	Eggelsee	Altmannsberg
Vordereggelburg	Forstseeon	Ebersberg	Hintereggelburg	Aßlkofen
Forstseeon	Halbing	Ebersberg	Hörmannsdorf	Au
Hörmannsdorf	Haselbach	Ebersberg	Kaps	Bärmühle
Haslbach	Hintereggelburg	Ebersberg	Pötting	Dieding
Halbing	Hörmannsdorf	Ebersberg	Reitgesing	Eggelsee
Hintereggelburg	Kalteneck	Ebersberg	Riederhof	Englmeng
Kirchseeon	Kaps	Ebersberg	Vordereggelburg	Gspreit
Kalteneck	Kirchseeon	Ebersberg	Sankt Hubertus	Halbing
Kaps	Mailing	Ebersberg		Haselbach
Mailling	Motzenberg	Ebersberg		Hintereggelburg
Motzenberg	Neuhausen	Ebersberg		Hörmannsdorf
Neuhausen	Oberlaufing	Ebersberg		Kalteneck
Oberndorf	Oberndorf	Ebersberg		Kaps
Oberlaufing	Osterseeon	Ebersberg		Kumpfmühle
Osterseeon	Pötting	Ebersberg		Langwied
Permühle	Reitgesing	Ebersberg		Mailing
Pötting	Reith	Ebersberg		Motzenberg
Rinning	Riederhof	Ebersberg		Neuhausen
Reitgesing	Rinning	Ebersberg		Oberlaufing
Reit	Siegersdorf	Ebersberg		Oberndorf
Riederhof	Unterlaufing	Ebersberg		Pötting
Siegersdorf	Vordereggelburg	Ebersberg		Pollmoos
Unterlaufing	Weiding	Ebersberg		Reitgesing
Westerndorf	Westerndorf	Ebersberg		Reith
Weiding	Ziegelstadel	Ebersberg		Riederhof
Ziegelstadel				Rinding
				Ruhensdorf
				Sankt Hubertus
				Schrankschneider
				Sigersdorf
				Traxl
				Unterlaufing
				Vordereggelburg
				Weiding
				Westerndorf

<sup>26</sup> Ab 1939 ohne die Gemeindeteile Forstseeon, Kirchseeon, Kirchseeon-Bahnhof und Osterseeon. Seit 12. Juni 1954 Stadt. (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.).

<sup>27</sup> Ab 1974 mit der Gde. Oberndorf (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.). Ab 1978 mit dem Gemeindeteil Gspreit (aus der aufgelösten Gde. Nettelkofen) (Beitr. z. Stat. Bay. H. 377, 6).

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
<b>Eglharting</b>	<b>Eglharting</b> <sup>28</sup>			
Buch	Buch	Eglharting		
Eglharting	Eglharting	Eglharting		
Ilching	Eglhartinger	Eglharting		
Kolonie im	Kolonie	Eglharting		
Eglhartinger Forst	Ilching	Eglharting		
Neukirchen	Neukirchen	Eglharting		
Riedering	Riedering			
<b>Egmating</b>	<b>Egmating</b>		<b>Egmating</b>	<b>Egmating</b>
Egmating	Egmating	Egmating	Egmating	Egmating
Lindach	Lindach	Egmating	Lindach	Lindach
Münster	Münster	Egmating	Münster	Münster
Orthofen	Orthofen	Egmating	Neumünster	Neumünster
			Neuorthofen	Neuorthofen
			Orthofen	Orthofen
				<b>Emmering</b> <sup>20</sup>
				Emmering
				Angelsbruck
				Anger
				Boign
				Bruckhof
				Einholz
				Esterndorf
				Froschlack
				Furth
				Garnreith
				Garsbichl
				Haus
				Herrnholz
				Heumoos
				Hinteraschau
				Hirschbichl
				Höheneich
				Hofberg
				Holzen
				Kronau
				Mittermühle

<sup>28</sup> Vgl. Gde. Kirchseeon.

<sup>20</sup> Die im Zuge der Gebietsreform in Gde. Emmering umbenannte Gde. Schalldorf ab 1978 mit den Gemeindeteilen Angelsbruck, Kronau und Ried aus der aufgelösten Gde. Lampferding (der Rest der Gde. Lampferding kam zur Gde. Tuntenhausen (Lk Rosenheim) (Beitr. z. Stat. Bay. H. 377, 6).

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
				Moos Mühlberg Mühlbichl Obermühle Ried Sanftleith Saum Schalldorf Schuhlack Viecht Wagenreith Westerberg Wolkerding Wollmannsberg Zimmerrain
	<b>Falkenberg</b> <sup>30</sup> Falkenberg	Moosach		
<b>Finsing</b> Eicherloh Finsing	<b>Finsing</b> <sup>31</sup> Eicherloh Finsing	Finsing Finsing		
<b>Forstinning</b> Aich Berg Aiterstainering Forstinning Köckmühle Möselschneider Neupullach Kolonie Neupitz Niederried Pitz Sempt Schußmühle Schwabewegen Steffelmühle Wagmühle Wind	<b>Forstinning</b> Aich Aitersteinerung Berg Forstinning Köckmühle Kressirmühle Moos Neupitz Neupullach Niederried Schußmühle Schwabewegen Steffelmühle Wagmühle Wolfmühle	Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Schwaben Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Forstinning Schwaben	<b>Forstinning</b> Aich Aitersteinerung Berg Forstinning Köckmühle Kressirmühle Moos Neupullach Niederried Salzburg Schußmühle Schwabewegen Sempt Siegstätt Steffelmühle Wagmühle Wind Wolfmühle	<b>Forstinning</b> Forstinning Aich Aitersteinerung Berg Köckmühle Kressirmühle Moos Neupullach Niederried Salzburg Schußmühle Schwabewegen Sempt Siegstätt Steffelmühle Wagmühle Wind Wolfmühle

<sup>30</sup> Vgl. Gde. Moosach.

<sup>31</sup> Die Gde. Finsing wurde mit den Gemeinden Niederneuching und Oberneuching am 10. 4. 1879 vom Amtsgericht Ebersberg abgetrennt und dem Amtsgericht Erding zugeteilt (Gemeinde Ges. u. Verordn. Blatt Nr. 19, 361).

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
<b>Frauenneuharting</b>	<b>Frauenneuharting</b>		<b>Frauenneu- harting</b> <sup>32</sup>	<b>Frauenneuharting</b>
Allmermühl	Aichat	Frauenneuharting	Aichat	Frauenneuharting
Aicha	Alme	Frauenneuharting	Alme	Aichat
Eder zu Edt	Baumberg	Traxl	Baumberg	Alme
Eichbichl	Biebing	Frauenneuharting	Biebing	Anger
Frauenneuharting	Buch	Traxl	Buch	Baumberg
Feichten	Eichbichl	Frauenneuharting	Eichbichl	Biebing
Gersdorf	Eschenlohe	Frauenneuharting	Eschenlohe	Buch
Haus	Frauenneuharting	Frauenneuharting	Frauenneuharting	Eichbichl
Haging	Gersdorf	Frauenneuharting	Geisfeld	Eschenlohe
Hinteraschau	Graben	Traxl	Gersdorf	Gersdorf
Hagenberg	Hagenberg	Frauenneuharting	Graben	Graben
Heimgarten	Haging	Frauenneuharting	Großaschau	Großaschau
Halbeis	Halbeis	Frauenneuharting	Hagenberg	Hagenberg
Jacobneuharting	Haus	Frauenneuharting	Haging	Haging
Lindach	Heimgarten	Frauenneuharting	Halbeis	Halbeis
Lettenberg	Hinteraschau	Frauenneuharting	Haus	Haus
Moosen	Höhenberg	Traxl	Heimgarten	Heimgarten
Eschenlohe	Holzmarx	Frauenneuharting	Hinteraschau	Hinteraschau
Ried	Hungerberg	Traxl	Hochholz	Hochholz
Spezigraben	Jacobneuharting	Frauenneuharting	Höhenberg	Höhenberg
Schaurach	Knogl	Traxl	Holzmarx	Hungerberg
Stached	Lacke	Traxl	Hungerberg	Jacobneuharting
Tegernau	Lettenberg	Frauenneuharting	Jacobneuharting	Kleinaschau
Vorderaschau	Lindach	Frauenneuharting	Kleinaschau	Knogl
Wimpersing	Mayer am Haus	Traxl	Knogl	Lacke
Biebing	Moosen	Frauenneuharting	Lacke	Lauterbach
Schwaiger in der Zell	Oed	Frauenneuharting	Lauterbach	Lettenberg
	Raunstädt	Traxl	Lettenbach	Lindach
	Ried	Frauenneuharting	Lettenberg	Lochen
	Schaurach	Frauenneuharting	Lindach	Mayer am Haus
	Spezigraben	Frauenneuharting	Lochen	Moosen
	Stachet	Frauenneuharting	Mayer am Haus	Oed
	Tegernau	Frauenneuharting	Moosen	Raunstädt
	Vorderaschau	Frauenneuharting	Oed	Reith
	Wimpersing	Frauenneuharting	Raunstädt	Ried
	Zell	Frauenneuharting	Reith	Schaurach
			Ried	Spezigraben
			Schaurach	Stachet
			Spezigraben	Tegernau
			Stachet	Wimpersing
			Tegernau	Zell
			Wimpersing	
			Zell	

<sup>32</sup> Ab 1951 mit den Gemeindeteilen Lauterbach, Lochen und Reith, die vorher zur Gde. Steinhöring gehört hatten (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.).

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
<b>Gelting</b>	<b>Gelting</b>		<b>Gelting<sup>33</sup></b>	
Gelting	Faltermühle	Landsham	Gelting	
Pliening	Gelting	Gelting	Schmalzmaier	
Schmalzmaier	Pröbstlmühle	Landsham	Ziegler	
	Schmalzmaier	Gelting		
<b>Glonn</b>	<b>Glonn</b>		<b>Glonn</b>	<b>Glonn</b>
Adling	Adling	Glonn	Adling	Glonn
Doblberg	Balkham	Glonn	Balkham	Adling
Edenhub	Doblberg	Glonn	Doblberg	Balkham
Frauenreuth	Filzen	Glonn	Filzen	Doblberg
Glonn	Frauenreuth	Glonn	Frauenreuth	Filzen
Georgenberg	Georgenberg	Glonn	Georgenberg	Frauenreuth
Hörmannsdorf	Glonn	Glonn	Glonn	Georgenberg
Haslach	Hafelsberg	Glonn	Hafelsberg	Hafelsberg
Hafelsberg	Haslach	Glonn	Haslach	Haslach
Höcken	Hecken	Glonn	Hecken	Herrmannsdorf
In der Filzen	Herrmannsdorf	Glonn	Herrmannsdorf	Kastenseeon
Kastenseeon	Kastenseeon	Glonn	Kastenseeon	Kreuz
Kreuz	Kreuz	Glonn	Kreuz	Mattenhofen
Mattenhofen	Mattenhofen	Glonn	Mattenhofen	Mecking
Mühlthal	Mecking	Glonn	Mecking	Mühlthal
Mecking	Mühlthal	Glonn	Mühlthal	Odenhub
Polkam	Oedenhub	Glonn	Oedenhub	Reinstorf
Reinstorf	Reinstorf	Glonn	Reinstorf	Reisenthal
Reisenthal	Reisenthal	Glonn	Reisenthal	Schlacht
Sonnenhausen	Schlacht	Glonn	Schlacht	Sonnenhausen
Spitzentrenk	Sonnenhausen	Glonn	Sonnenhausen	Steinhausen
Straß	Spitzentränk	Glonn	Spitzentränk	Straß
Steinhausen	Steinhausen	Glonn	Steinhausen	Überloh
Schlacht	Straß	Glonn	Straß	Ursprung
Ursprung	Ueberloh	Glonn	Ueberloh	Westerndorf
Überloh	Ursprung	Glonn	Ursprung	Wetterling
Westerndorf	Westerndorf	Glonn	Westerndorf	Zinneberg
Wetterling	Zinneberg	Glonn	Zinneberg	
Zinneberg Schloß				

<sup>33</sup> Vgl. Gde. Pliening.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
<b>Grafring</b>	<b>Markt Grafring</b>		<b>Markt Grafring</b>	<b>Stadt Grafring b. München</b> <sup>34</sup>
respective Oexing	Bauer am Berg	Grafring	Am Berg	Grafring
Garbmühle	Dobl	Grafring	Assinger	b. München
Gasta	Großottmühle	Grafring	Burgholz	Aiterndorf
Gindlkofen	Hammerschmiede	Grafring	Dobelklause	Bachhäusl
Heißfurth	Höllmühle	Grafring	Großottmühle	Baumgartenmühle
Großottmühle	Kothmühle	Grafring	Hammerschmiede	Bergfeld
Höllmühle	Leprosenhaus	Grafring	Höllmühle	Dichau
Haidling	Walche	Grafring	Kothmühle	Eisendorf
Kothmühle			Oexing	Filzhof
Nettelkofen			Walche	Gasteig
Oxing				Gindlkofen
Schammach				Grafring
Wiesham				Haidling
				Henneleiten
				Hesselfurt
				Katzenreuth
				Loch
				Nettelkofen
				Neudichau
				Oberelkofen
				Pierstling
				Schammach
				Schauerach
				Straußdorf
				Unterelkofen
				Voglherd
				Wiesham
	<b>Grasbrunn</b> <sup>35</sup>			
	Grasbrunn	Harthausen		
	Harthausen	Harthausen		
	Keferloh	Harthausen		
	Möschenfeld	Harthausen		

<sup>34</sup> Seit 27. Juni 1953 Stadt Grafring bei München. Ab 1933 mit der Gde. Oexing (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.); ab 1978 mit den Gemeinden Elkofen, Straußdorf und Nettelkofen (letzte Gde. ohne den Gemeindeteil Gspreit, der zu Ebersberg kam) (Beitr. z. Stat. Bay. H. 377, 6).

<sup>35</sup> Die Gde. Grasbrunn wurde (mit den Gemeinden Hohenbrunn, Siegertsbrunn und Höhenkirchen) am 1.10.1854 vom Landgericht Schwaben abgetrennt und dem Landgericht München rechts d. Isar zugeteilt (Reg.Bl. 1854, 577).

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
<b>Harthausen</b> <sup>36</sup>				
Grasbrunn				
Harthausen				
Keferloh				
Möschenfeld				
<b>Hohenbrunn</b>	<b>Hohenbrunn</b> <sup>37</sup>			
Hohenbrunn	Hohenbrunn	Hohenbrunn		
<b>Hohenlinden</b>	<b>Hohenlinden</b>		<b>Hohenlinden</b> <sup>38</sup>	<b>Hohenlinden</b>
Altmühlhausen	Altmühlhausen	Hohenlinden	Altmühlhausen	Hohenlinden
Altstockach	Altstockach	Hohenlinden	Altstockach	Altmühlhausen
Hohenlinden	Birkach	Hohenlinden	Au	Altstockach
Kreith	Hohenlinden	Hohenlinden	Berg	Au
Karlsdorf	Karlsdorf	Hohenlinden	Birkach	Berg
Neumühlhausen	Kreith	Hohenlinden	Hohenlinden	Birkach
Neustockach	Neumühlhausen	Hohenlinden	Karlsdorf	Karlsdorf
Pirka	Neupullach	Hohenlinden	Kreith	Kreith
	Neustockach	Hohenlinden	Kronacker	Kronacker
			Neumühlhausen	Neumühlhausen
			Neupullach	Neupullach
			Neustockach	Neustockach
			Niederkaging	Niederkaging
			Oberkaging	Oberkaging
			Sauschütt	Sauschütt
<b>Hohenthann</b>	<b>Hohenthann</b> <sup>39</sup>			
Antersberg	Antersberg	Hohenthann		
Biberg	Bach	Hohenthann		
Bach	Biberg	Hohenthann		
Ed	Bolkam	Hohenthann		
Gupperting	Guperding	Hohenthann		
Hohenthann	Höglhaus	Hohenthann		
Höglhaus	Hohenthann	Hohenthann		
Hopfen	Hopfen	Hohenthann		

<sup>36</sup> Vgl. Gde. Grasbrunn.

<sup>37</sup> Die Gde. Hohenbrunn wurde (mit den Gemeinden Grasbrunn, Siegertsbrunn und Höhenkirchen) am 1. 10. 1854 abgetrennt (vgl. Anm. 35).

<sup>38</sup> Die Ortsfluren Au, Berg, Kronacker, Ober- und Niederkaging wurden am 23. 1. 1939 von der Gde. Mittbach, Lk Wasserburg, abgetrennt und der Gde. Hohenlinden zugeteilt (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.).

<sup>39</sup> Die Gde. Hohenthann wurde am 28. 1. 1840 vom Landgericht Schwaben abgetrennt und dem Landgericht Aibling zugeteilt (Reg.Bl. 1840, 104).

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
Hechenthal	Mailing	Hohenthann		
Mailling	Nordhof	Hohenthann		
Nordhofen	Oed	Hohenthann		
Polkam	Schönau	Hohenthann		
Ramerting	Sindlhausen	Hohenthann		
Söhl	Söhl	Hohenthann		
Sindlhausen	Stetten	Hohenthann		
Schönau	Thal	Hohenthann		
Stetten	Voglfried	Hohenthann		
Thal	Weng	Hohenthann		
Voglfried				
Weng				
	<b>Höhenkirchen</b> <sup>40</sup>	Siegertsbrunn		
	Höhenkirchen			
			<b>Kirchseon</b> <sup>41</sup>	<b>Kirchseon</b>
			Buch	Kirchseon
			Eglharting	Buch
			Forstseon	Diana
			Ilching	Eglharting
			Kirchseon	Forstseon
			Kirchseon, Bhf	Ilching
			Neu-Fürmoosen	Neukirchen
			Neukirchen	Osterseon
			Osterseon	Riedering
			Riedering	
			Diana	
<b>Lampferding</b>	<b>Lampferding</b>		<b>Lampferding</b> <sup>42</sup>	
Anglsbruck	Angelsbruck	Lampferding	Angelsbruck	
Dettendorf	Bichl	Lampferding	Bichl	
Eisenbartling	Dettendorf	Lampferding	Dettendorf	
Karlsried	Eisenbartling	Lampferding	Eggarten	
Knogl	Karlsried	Lampferding	Eisenbartling	
Kronau	Knogl	Lampferding	Karlsried	
Lampferding	Kronau	Lampferding	Knogl	

<sup>40</sup> Die Gde. Höhenkirchen wurde (mit den Gemeinden Grasbrunn, Hohenbrunn und Siegertsbrunn) am 1. 10. 1854 vom Landgericht Schwaben abgetrennt (vgl. Anm. 35).

<sup>41</sup> Die Gde. Kirchseon entstand am 1. 4. 1939 durch Umbenennung und Gebietsvergrößerung der alten Gde. Eglharting. Ab 1939 mit den Gemeindeteilen Forstseon, Kirchseon, Kirchseon-Bahnhof und Osterseon (vorher Gde. Ebersberg; vgl. Anm. 26) (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.). Am 11. 7. 1959 wurde Kirchseon zum Markt erhoben.

<sup>42</sup> Vgl. Gde. Emmerring.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
Pichl Ried Schlafthall Schweizerberg	Lampferding Ried Schlafthall Schweizerberg	Lampferding Lampferding Lampferding Lampferding	Kronau Lampferding Ried Schlafthall Schweizerberg	
	<b>Loitersdorf</b>		<b>Loitersdorf</b> <sup>43</sup>	
	Balharding Dorfen Feichten Hainza Hamberg Hüttelkofen Loch Loitersdorf Obereichhofen Pausmühle Setzermühle Siegmühle Untereichhofen Wildlaching	Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen Unteroelkofen	Bach Dorfen Hainza Loitersdorf Lorenzenberg Obereichhofen Pausmühle Pfadendorf Setzermühle Siegmühle Untereichhofen	
<b>Moosach</b>	<b>Moosach</b>		<b>Moosach</b>	<b>Moosach</b>
Altenburg Baumhau Berghofen Doblach Deinhofen Falkenberg Fürmoosen Gutterstättermühle Moosach Niedersoyen Obersoyen Reith Schattenhofen	Altenburg Baumhau Berghofen Deinhofen Fürmoosen Gutterstädte Moosach Niederseeon Oberseeon Reit Schattenhofen	Moosach Moosach Moosach Moosach Moosach Moosach Moosach Moosach Moosach Moosach Moosach Moosach	Altenburg Baumhau Berghofen Deinhofen Falkenberg Fürmoosen Gutterstädte Moosach Niederseeon Oberseeon Reit Schattenhofen	Moosach Altenburg Baumhau Berghofen Deinhofen Falkenberg Fürmoosen Gutterstädte Niederseeon Oberseeon Reit Schattenhofen
	<b>Nettelkofen</b>		<b>Nettelkofen</b> <sup>44</sup>	
	Gasteig Gindlkofen Haidling	Grafing Grafing Grafing	Gasteig Gindlkofen Grafing, Bhf	

<sup>43</sup> Vgl. Gde. Aßling.

<sup>44</sup> Vgl. Stadt Ebersberg und Stadt Grafing.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
---	---	--	--	--

	Hesselfurt	Grafring	Gsprait	
	Nettelkofen	Grafring	Haidling	
	Pierstling	Grafring	Hesselfurt	
	Schammach	Grafring	Nettelkofen	
	Seeschneider	Grafring	Pierstling	
	Wiesham	Grafring	Schammach	
			Wiesham	

**Neufarn**<sup>45</sup>

Angelbrechting  
Neufahrn  
Purfring  
Wasenmeister

**Neuching**

Harlachen  
Holzhausen  
Kolonist Mautner  
Lauschpach  
Niederneuching  
Oberneuching  
Stegmaier

**Niederneuching**<sup>46</sup>

Methmühle	Oberneuching
Niederneuching	Oberneuching
Stegmaier	Oberneuching

**Oberneuching**<sup>47</sup>

Harlachen	Oberneuching
Holzhausen	Oberneuching
Lausbach	Oberneuching
Oberneuching	Oberneuching

**Oberndorf**<sup>48</sup>

Aepfelkam  
Altmannsberg  
Au (Posch in  
der Au)

<sup>45</sup> Vgl. Gde. Parsdorf.

<sup>46</sup> Die Gemeinden Niederneuching und Oberneuching wurden mit der Gde. Finsing am 10. 4. 1879 vom Amtsgericht Ebersberg abgetrennt und dem Amtsgericht Erding zugeteilt (Gemeinde Ges. u. Verordn. Blatt 19, 361).

<sup>47</sup> Vgl. Anm. 46.

<sup>48</sup> Vgl. Stadt Ebersberg.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
				Bärmühle Dieding Englmeng Halbing Haselbach Kalteneck Kumpfmühle Langwied Mailing Motzenberg Neuhausen Oberlaufing Oberndorf Pollmoos Reith Rinding Rudersdorf Schrankschneider Sigersdorf Traxl Unterlaufing Weiding Westerndorf
<b>Oelkofen</b>	<b>Oelkofen</b>		<b>Elkofen</b> <sup>49</sup>	
Abdecker	Bach	Unteroelkofen	Bachhäusl	
Bach	Bachhäusl	Unteroelkofen	Eisendorf	
Bachhäusl	Eisendorf	Unteroelkofen	Henneleiten	
Dorfen	Henneleiten	Unteroelkofen	Oberoelkofen	
Eisendorf	Lorenzenberg	Unteroelkofen	Unteroelkofen	
Feichten	Oberoelkofen	Unteroelkofen		
Hamberg	Pfadendorf	Unteroelkofen		
Hittlkofen	Unteroelkofen	Unteroelkofen		
Hainza				
Lorenzenberg				
Loitersdorf				
Lochhäusl				
Oberelkofen				
Obereichhofen				
Pfadendorf				
Balharding				
Pausmühle				
Sieglmühle				

<sup>49</sup> Vgl. Stadt Grafing.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
---	---	--	--	--

Setzermühle  
Untereikofen  
Untereichhofen  
Wildlaching

**Oexing**<sup>50</sup>

Oexing                      Grafing

**Ottenhofen**

**Ottenhofen**<sup>51</sup>

Grashausen	Grashausen	Ottenhofen
Grund	Grund	Ottenhofen
Herdweg	Herdweg	Ottenhofen
Lieberharting	Lieberharting	Ottenhofen
Ottenhofen	Ottenhofen	Ottenhofen
Pöllerschneider	Siggenhofen	Ottenhofen
Siggenhofen	Steiler	Ottenhofen
Steidler	Stocker	Ottenhofen
Stocka	Unterschwillach	Ottenhofen
Unterschwillach	Wimpasing	Ottenhofen
Wimpersing		
Ziegelstadel		

**Parsdorf**

**Parsdorf**

**Parsdorf**<sup>52</sup>

Parsdorf	Baldham	Vaterstetten	Baldham
Weißefeld	Hergolding	Vaterstetten	Hergolding
Hergolding	Neufarn	Neufarn	Kolonie
Baldham	Parsdorf	Parsdorf	Vaterstetten
Vaterstetten	Purfing	Neufarn	Neufarn
	Vaterstetten	Vaterstetten	Parsdorf
	Weißefeld	Parsdorf	Purfing
			Vaterstetten
			Weißefeld

**Pframern**

**Oberpframern**

**Oberpframern**

**Oberpframern**

Aich	Aich	Pframern	Aich	Oberpframern
Esterndorf	Esterndorf	Pframern	Esterndorf	Aich
Niederpframern	Niederpframern	Pframern	Niederpframern	Esterndorf
Oberpframern	Oberpframern	Pframern	Oberpframern	Niederpframern
Wolfersberg	Wolfersberg	Pframern	Wolfersberg	Wolfersberg

<sup>50</sup> Vgl. Stadt Grafing.

<sup>51</sup> Die Gde. Ottenhofen wurde am 25. 4. 1928 vom Bezirksamt Ebersberg abgetrennt und dem Bezirksamt Erding zugeteilt (Bayer. Staatsanzeiger 1928, 102).

<sup>52</sup> Vgl. Gde. Vaterstetten.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
	<b>Pliening</b>		<b>Pliening</b>	<b>Pliening</b> <sup>53</sup>
	Erlmühle	Landsham	Erlmühle	Pliening
	Gerharding	Landsham	Gerharding	Erlmühle
	Gigging	Schwaben	Gigging	Gelting
	Landsham	Landsham	Landsham	Gerharding
	Ottersberg	Poing	Ottersberg	Gigging
	Pliening	Gelting	Pliening	Landsham
	Unterspann	Poing	Unterspann	Ottersberg
				Schmalzmaier
				Unterspann
				Ziegler
<b>Pöring</b>	<b>Pöring</b>		<b>Pöring</b> <sup>54</sup>	
Ingelsberg	Ingelsberg	Pöring	Ingelsberg	
Pöring	Pöring	Pöring	Pöring	
Wolfesing	Wolfesing	Pöring	Pöring	
			Waldkolonie	
			Wolfesing	
<b>Poing</b>	<b>Poing</b>		<b>Poing</b>	<b>Poing</b>
Ottersberg	Angelbrechting	Neufarn	Angelbrechting	Poing
Poing	Grub	Landsham	Grub	Angelbrechting
Unterspann	Poing	Poing	Poing	Grub
Erlmühle				
Faltermühle				
Gerharding				
Grub				
Landsham				
Pröbstmühle				
<b>Schalldorf</b>	<b>Schalldorf</b>		<b>Schalldorf</b> <sup>55</sup>	
Emmering	Bruckhof	Schalldorf	Anger	
Einholz	Einholz	Schalldorf	Boign	
Esterndorf	Emmering	Schalldorf	Bruckhof	
Eder am Mühlberg	Esterndorf	Schalldorf	Einholz	
Feicht	Froschlacke	Schalldorf	Emmering	
Furt	Furth	Schalldorf	Esterndorf	
Froschlacken	Garnreith	Schalldorf	Froschlacke	
Garnreuth	Garsbichl	Schalldorf	Furth	
Garsbichl	Haus	Schalldorf	Garnreith	
Hirschbichl	Hirschbichl	Schalldorf	Garsbichl	

<sup>53</sup> Ab 1975 mit der Gde. Gelting (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.).

<sup>54</sup> Vgl. Gde. Vaterstetten und Gde. Zorneding.

<sup>55</sup> Vgl. Gde. Emmering.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
Hofberg	Hofberg	Schalldorf	Haus	
Haus	Holzen	Schalldorf	Herrnholz	
Holzner	Mittermühle	Schalldorf	Heumoos	
Im Moos	Moos	Schalldorf	Hinteraschau	
Mittermühle	Mühlberg	Schalldorf	Hirschbichl	
Mühlbichl	Mühlbichl	Schalldorf	Höheneich	
Obermühle	Obermühle	Schalldorf	Hofberg	
Bruckhof	Sanftleith	Schalldorf	Holzen	
Röllnreith	Schalldorf	Schalldorf	Mittermühle	
Schalldorf	Schuhlack	Schalldorf	Moos	
Sanftleith	Viecht	Schalldorf	Mühlberg	
Schulachen	Wagenreith	Schalldorf	Mühlbichl	
Westerberg	Westerberg	Schalldorf	Obermühle	
Wolkerding	Wolkerding	Schalldorf	Sanftleith	
Wagenreith	Wollmannsberg	Schalldorf	Saum	
Wollmannsberg	Zimmerrain	Schalldorf	Schalldorf	
Weyher			Schuhlack	
Zimmerrain			Viecht	
			Wagenreith	
			Westerberg	
			Wolkerding	
			Wollmannsberg	
			Zimmerrain	

<b>Schwaben</b>	<b>Markt Schwaben</b>		<b>Markt Schwaben</b>	<b>Markt Schwaben</b>
Bodenbauer	Feichten	Schwaben	Angermaier	Markt Schwaben
Feichten	Hanslmühle	Schwaben	Erler	Feichten
Gigginger	Haus	Schwaben	Feichten	Hanslmühle
Haus	Höhenrain	Schwaben	Hanslmühle	Haus
Hanslmühle	Markt Schwaben	Schwaben	Haus	Paulimühle
Hechenrain	Paulimühle	Schwaben	Markt Schwaben	Sägmühle
Köpplmühle	Sägmühle	Schwaben	Marzell	Staudham
Kressiermühle	Staudham	Schwaben	Paulimühle	
Lohmühle	Wasenmeister	Schwaben	Sägmühle	
Moos Kolonie	Ziegelstadl	Schwaben	Wasenmeister	
Paulimühle			Ziegelstadel	
Ried				
Sägmühle				
Gemeinde Schwa-				
ben mit Aus-				
schluß der				
Bürgerschaft				
Staudach				
Staudhamer				

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
---	---	--	--	--

Walchmühle  
Wasenmeister  
Ziegler

<b>Siegertsbrunn</b>	<b>Siegertsbrunn</b> <sup>56</sup>			
Höhenkirchen Siegertsbrunn	Siegertsbrunn	Siegertsbrunn		

<b>Steinhöring</b>	<b>Steinhöring</b>		<b>Steinhöring</b>	<b>Steinhöring</b> <sup>57</sup>
Abersdorf	Abersdorf	Steinhöring	Abersdorf	Steinhöring
Altmannsberg	Aepfelkam	Traxl	Aschau	Abersdorf
Berg	Aschau	Steinhöring	Berg	Aschau
Aschau	Bärmühle	Ebersberg	Buchschechen	Au
Dietmering	Berg	Steinhöring	Dichtlmühle	Berg
Thailling	Buchschechen	Steinhöring	Dietmering	Blöckl
Dichtlmühle	Dichtlmühle	Steinhöring	Elchering	Buchschechen
Dietl zu Oed	Dieding	Traxl	Endorf	Dichtlmühle
Etzenberg	Dietmering	Steinhöring	Englmeng	Dietmering
Englmeng	Elchering	Steinhöring	Etzenberg	Elchering
Endorf	Endorf	Steinhöring	Graben	Endorf
Graben	Englmeng	Steinhöring	Helletsgraden	Etzenberg
Hintsberg	Etzenberg	Steinhöring	Hintsberg	Graben
Hub	Graben	Steinhöring	Höhenberg	Helletsgraden
Holzhausl	Helletsgraden	Steinhöring	Holzhausln	Hintsberg
Höhenberg	Hintsberg	Steinhöring	Hub	Höhenberg
Helletsgraden	Höhenberg	Steinhöring	Kraiß	Hofstett
Stinauer im Holz	Holzhausln	Steinhöring	Lauterbach	Holzhausln
Kraiß	Hub	Steinhöring	Lieging	Hub
Klauß	Kraiß	Steinhöring	Lochen	Kraiß
Lieging	Lauterbach	Traxl	Meiletskirchen	Lehen
Mailetskirchen	Lieging	Steinhöring	Neuhardsberg	Lieging
Elchering	Lochen	Traxl	Niederaltmanns-	Mayrhof
Oelmühle	Meiletskirchen	Steinhöring	berg	Meiletskirchen
Buchschechen	Neuhardsberg	Traxl	Oed	Neuhardsberg
Ruhensdorf	Niederaltmanns-	Steinhöring	Oelmühle	Niederaltmanns-
Rupertsdorf	berg	Steinhöring	Ranhartsberg	berg
Ranhardsberg	Oed	Steinhöring	Reith	Oberseifsieden
Salzburg	Oelmühle	Steinhöring	Rupertsdorf	Oed

<sup>56</sup> Die Gde. Siegertsbrunn wurde (mit den Gemeinden Grasbrunn, Hohenbrunn und Höhenkirchen) am 1. 10. 1854 abgetrennt (vgl. Anm. 35).

<sup>57</sup> Ab 1951 ohne die Gemeindeteile Lauterbach, Lochen und Reith (vgl. Gde. Frauenneuharting). Ab 1972 mit der Gde. Sankt Christoph (ehemal. Lk Wasserburg) ohne die Gemeindeteile Reith und Stauden, die zur Gde. Pfaffing, Lk Rosenheim, kamen (Beitr. z. Stat. Bay. H. 350, 31 f.).

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
Schechen	Pollmoos	Traxl	Salzburg	Oelmühle
Schloßner	Ranhartsberg	Steinhöring	Schechen	Ötzmann
im Winkl	Reith	Traxl	Sensau	Ranhartsberg
Steinhöring	Rudersdorf	Steinhöring	Stinau	Rupertsdorf
Tulling	Rupertsdorf	Steinhöring	Thailing	Salzburg
Welling	Salzburg	Steinhöring	Tulling	Sankt Christoph
Zaißing	Schechen	Steinhöring	Welling	Schätzl
	Sensau	Traxl	Winkl	Schechen
	Stinau	Steinhöring	Zaißing	Schützen
	Thailing	Steinhöring		Schweig
	Traxl	Traxl		Sensau
	Tulling	Steinhöring		Sprinzenöd
	Welling	Steinhöring		Stinau
	Winkl	Steinhöring		Thailing
	Zaißing	Steinhöring		Tulling
				Untermeierhof
				Unterseifsieden
				Wall
				Welling
				Winkl
				Winkl b. Sankt Christoph
				Zaißing
<b>Straußdorf</b>	<b>Straußdorf</b>		<b>Straußdorf</b> <sup>58</sup>	
Aiterndorf	Aiterndorf	Straußdorf	Aiterndorf	
Baumgartner- mühle	Baumgartenmühle	Straußdorf	Baumgartenmühle	
Dichen	Dichen	Straußdorf	Bergfeld	
Katzenreuth	Filzhof	Straußdorf	Dichen	
Neuhäusler	Katzenreuth	Straußdorf	Filzhof	
Straußdorf	Loch	Straußdorf	Katzenreuth	
Filzhofen	Straußdorf	Straußdorf	Loch	
	Voglherd	Straußdorf	Straußdorf	
			Voglherd	

#### Traxl<sup>59</sup>

Aepfelkam  
Baumberg  
Buch  
Dieting  
Graben

<sup>58</sup> Vgl. Stadt Grafing.

<sup>59</sup> Vgl. die Gemeinden Frauenneuharting und Steinhöring 1818 und die jeweiligen Steuerdistrikte.

Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1813	Gemeinden des Landgerichts Ebersberg 1818	Zuständiger Steuerdistrikt im Jahre 1818	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1952	Gemeinden des Landkreises Ebersberg 1978
Hungerberg Hechenberg Knogl Lauterbach Lacke Lochen Mair am Haus Neuhardsberg Pollmoos Reith Ranftlstetten Sensau Traxl				Vaterstetten <sup>60</sup> Vaterstetten Baldham Hergolding Neufarn Parsdorf Purging Weißfeld
Zorneding Zorneding	Zorneding Zorneding	Zorneding	Zorneding Kolonie Baldham Zorneding	Zorneding <sup>61</sup> Zorneding Ingelsberg Pöring Wolfesing

<sup>60</sup> Die im Zuge der Gebietsreform in Gde. Vaterstetten umbenannte Gde. Parsdorf ab 1978 mit den Gemeindeteilen Pöring Waldkolonie (aus der aufgelösten Gde. Pöring) und Kolonie Baldham (von der Gde. Zorneding) (Beitr. z. Stat. Bay. H. 377, 6).

<sup>61</sup> Ab 1978 ohne Gemeindeteil Kolonie Baldham (zur Gde. Vaterstetten; vgl. Anm. 60), mit der Gde. Pöring (ohne den Gemeindeteil Pöring Waldkolonie, der zu Vaterstetten kam; vgl. Anm. 60) (Beitr. z. Stat. Bay. H. 377, 6).



## ORTSVERZEICHNIS

Ziffern mit \* bezeichnen die Seiten, auf denen die statistische Beschreibung und die topographischen Angaben zu den im Landgericht Schwaben gelegenen Orten zu finden sind.

### A

- Abdecker 368, 381  
 Abersdorf 30 f., 136, 160, 267\*, 311, 337, 348 f., 351, 354, 385  
 Adelpolt 263\*, 353, 368 f.  
 Adling 17, 58, 145, 157, 160, 222, 276\*, 333, 348 ff., 353, 356, 375  
 Aepfelkam 3, 160, 191, 333\*, 380, 385 f.  
 Aham (LK Rosenheim) 106, 112 f., 304  
 Aibling *s.* Bad Aibling  
 Aich (Gde Forstinning) 11, 309\*, 373  
 Aich (Gde Oberpfammern) 11, 311\*, 382  
 Aichach (LK Aichach-Friedberg) 286  
 Aichat 11, 312\*, 374  
 Aichbühl *s.* Eichbühl  
 Aiterbach (LK Freising) 109  
 Aiterndorf 12, 29, 50, 53, 56, 77, 83, 121, 123, 265\*, 286, 349, 354, 360, 376, 386  
 Aitersteinerung 6, 20, 135, 256\*, 311, 351, 373  
 Albaching (LK Rosenheim) 88 f., 169, 351, 356  
 Albersberg (LK Rosenheim) 168  
 Allershausen (LK Freising) 92  
 Alling (LK Fürstenfeldbruck) 26, 62  
 Alme 11, 326\*, 374  
 Alpratsberg 168 f.  
 Altenburg 124, 139, 141 ff., 228, 280\*, 335, 350 ff., 356, 358, 379  
 Altenerding (LK Erding) 7, 48, 131, 167, 343, 351, 356 *s.* auch Erding  
 Altenhohenau (LK Rosenheim) 121, 130, 132, 135 ff., 140 ff., 175, 182 f., 218, 224, 239, 329, 355  
 Altkirchen (LK München) 351, 356  
 Altmannsberg 35, 139, 371, 380, 385 *s.* auch Ober-Altmannsberg  
 Altmühlhausen 5, 11, 39, 246, 256\*, 302, 308\*, 349, 377  
 Altötting (LK Altötting) 46, 116  
 Altstockach 308\*, 377 *s.* auch Stockach  
 Alxing 3, 6, 13, 17, 30, 57, 72, 121, 123, 139, 141 ff., 160 f., 179, 241, 279\*, 333, 335, 348—354, 356, 368, 370  
 Am Berg 76  
 Ametsbühl (ehem. Hfm Ebersberg) 178  
 Ametsbühl (Gde Aßling) 5, 138, 266\*, 349, 368  
 Andechs (LK Starnberg) 125, 158, 169, 175, 211, 227, 233, 343  
 Angelprechtung 16, 41, 133, 242, 252\*, 298, 354, 380, 383  
 Angelsbruck 193, 236, 271\*, 339, 349, 372, 378  
 Anger 11, 372, 374, 383  
 Angermaier 11, 384  
 Antersberg 35, 140, 240, 260\*, 348—352, 354, 377  
 Anthering (Salzburg) 84  
 Antholing 18, 32, 35, 66, 273\*, 348, 350 f., 369  
 Anzing 2, 5, 7, 12, 15, 27, 31 f., 39, 57 f., 61, 65, 75, 85, 126, 132 ff., 144, 157, 159, 167, 174, 178, 186, 203, 225, 235, 237, 241, 243, 257\*, 283 f., 311, 326, 348 ff., 353 f., 356, 359 f., 367 f.  
 Arget (LK München) 109  
 Arreshausen (Groß-, Klein-) (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 63  
 Asbach 14, 39, 57, 184 *s.* auch Ober- u. Unterasbach  
 Aschach (Oberösterreich) 112  
 Aschachfurt (Oberösterreich) 114  
 Aschachwinkel (Oberösterreich) 114  
 Aschau 123, 268\*, 348, 385 *s.* auch Groß-, Klein-, Vorder-, Hinteraschau  
 Aschbach (LK Rosenheim) 227  
 Aschheim (LK München) 54, 132, 351, 356  
 Ascholding (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 109  
 Assinger 11, 376  
 Aßling 3 f., 12, 16, 25 ff., 29 ff., 35, 52, 57 f., 60, 65, 67 ff., 72, 79, 101, 138, 143, 157, 159, 161 f., 168, 211, 241, 260\*, 285 f., 304, 314, 320, 348 f., 351 ff., 356, 368 f.  
 Aßlkofen 14, 27, 29, 139, 151, 158, 161, 233, 287, 307\*, 311, 371  
 Ast (Gde Aßling) 13, 70, 161 ff., 165,

- 168, 174, 176, 184, 223, 226, 232, 263\*, 311, 349, 351, 368 f.  
 Ast (LK Landshut) 161  
 Ast (LK Freising) 232  
 Attel (LK Rosenheim) 7, 125, 128, 131, 136 ff., 140 f., 151, 182 f., 198, 200, 218, 222, 349, 355  
 Attenham (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 210  
 Au (Gde Ebersberg) 11, 371, 380  
 Au (Gde Hohenlinden) 364, 377  
 Au (Gde Steinhöring) 385  
 Au a. Inn (LK Mühldorf) 162, 170, 176, 180, 349, 355  
 Aufham (LK Rosenheim) 351, 356  
 Aufhofen (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 146, 231  
 Augsburg (Schwaben) 6, 97, 139, 288  
 Auhofen 27, 125, 162, 257\*, 287, 344, 353, 368  
 Auuicozeshusir s. Haushausen  
 Auxerre (Burgund) 61, 66 ff.  
 Aying (LK München) 90, 181, 351, 356
- B**
- Bach (ehem. Gde Loitersdorf) 39, 311\*, 379, 381  
 Bach (Gde Tuntenhausen) 39, 266\*, 353, 377  
 Bachhäusl 376, 381  
 Bachhausen (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 336, 354, 361  
 Bad Aibling (LK Rosenheim) 1, 57, 62, 120, 140, 145, 171, 239, 286, 298, 348, 350, 353, 355 f., 359, 363  
 Badstübl 368  
 Bärmühle 270\*, 348, 371, 381, 385  
 Baierbrunn (LK München) 74  
 Baierlach (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 92  
 Baiern 3 ff., 13, 29, 32, 39, 57, 68, 123, 145 f., 162 f., 166f., 273, 369 f. s. auch Jakobsbaiern  
 Baldham 14, 32, 57, 133, 188, 198, 233, 240, 259\*, 297, 311, 326, 328, 348, 350 ff., 356, 382, 387  
 Balharding 20, 262\*, 348, 370, 379, 381  
 Balkham 32 f., 145, 277\*, 348, 351 ff., 375  
 Bauhof 27, 333\*, 368, 370 s. auch Bruckberg  
 Baumberg 35, 265\*, 348 f., 374, 386  
 Baumgartenmühle 320\*, 376, 386  
 Baumhau 11, 333\*, 379  
 Bayrischzell (LK Miesbach) 63, 119, 122  
 Benediktbeuern (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 109, 145, 149, 204, 326, 349, 355  
 Berbling (LK Rosenheim) 350, 356  
 Berchtesgaden (LK. Berchtesgadener Land) 123, 175, 202, 313  
 Berg (Gde Forstinning) 163, 310\*, 373  
 Berg (Gde Hohenlinden) 364, 377  
 Berg (Gde Steinhöring) 13, 65, 136, 158, 163, 184, 268\*, 304, 311 f., 348, 353, 385  
 Berg (Donaugau) 84  
 Berg (Salzburg) 84  
 Berg 8, 47 f., 84, 163 ff., 173, 176, 181, 209, 239, 288 s. auch Lorenzenberg, Georgenberg  
 Berg am Laim (Stadt München) 34, 40, 71 f., 76, 81, 83  
 Berganger 12, 52, 55, 57 f., 61, 80, 83, 85 f., 123, 142, 165, 169, 187, 273\*, 335, 348 f., 351 ff., 356, 359, 369  
 Bergfeld 376, 386  
 Berghofen 12, 27, 59, 70, 113, 140, 143, 154, 169, 280\*, 304, 311, 322, 351, 354, 356, 379  
 Bergkirchen (LK Dachau) 98  
 Bernried (LK Weilheim-Schongau) 139, 142, 146, 349, 355  
 Beuerberg (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 137, 143 f., 349, 355  
 Beyharting (LK Rosenheim) 35, 132 f., 136 ff., 142 ff., 159, 162 f., 165—169, 173, 184, 187, 193, 198, 202, 204 f., 210 f., 217, 220 ff., 226 f., 230, 232, 236, 285, 288, 312, 339, 349, 351, 354 ff., 361, 367  
 Biberg 13, 29, 58, 68, 139, 158 f., 168 f., 174 f., 184, 222, 236, 242, 264\*, 287 f., 333, 337, 339, 349 ff., 357, 367, 377  
 Bichl (Gde Aßling) 138, 260\*, 349, 368 f., 378 f.  
 Bichl (Gde Tuntenhausen) 11, 123, 137, 272\*, 349  
 Biebing 21, 62, 158 f., 162, 169 ff., 237, 312\*, 374  
 Bingen (Rheinessen) 84  
 Birkach 39, 44, 134, 256\*, 311, 348 f., 351, 377  
 Bittlbach (Außer-, Inner-) (LK Erding) 26, 28  
 Blöckl 385  
 Boden 330\*, 347, 368, 384  
 Bogenhausen (Stadt München) 74 f.  
 Boign 11, 372, 383  
 Bolkam 13, 32 f., 93, 139, 155, 171, 262\*, 349 ff., 377 f.  
 Bozen (Südtirol) 113, 237  
 Brannenburg (LK Rosenheim) 294  
 Brettschleipfen (LK Rosenheim) 175  
 Bretzen 125, 166, 171 f., 274\*, 344, 348, 350, 369 f.  
 Bruck 3, 6, 57, 123, 143, 146, 156, 172 f., 200, 333\*, 350 f., 356 f., 368, 370

Bruckberg (jetzt Bauhof) 27, 34, 191,  
330 f. s. auch Bauhof  
Bruckhof 25, 32, 150, 218 f., 272\*, 290,  
339, 349, 351, 372, 383 f.  
Brunn (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 194 f.,  
197  
Brunnthäl (Stadt München) 40, 57  
Buch (Gde Fraueneuharting) 162, 165,  
173 ff., 267\*, 320, 348, 374, 386  
Buch (Gde Kirchseeon) 12, 26, 28, 44, 50,  
53 f., 70 f., 75, 78 f., 83, 133, 144,  
157, 173, 233, 280\*, 311, 326, 348—  
354, 357, 372, 378  
Buch (LK Dachau) 98  
Buch a. Buchrain (LK Erding) 57, 174 f.,  
295, 319, 350 f., 356 f.  
Buchschehen 13, 41, 90 f., 136, 268\*,  
348, 385  
Burgholz 11, 376  
Burgrain (LK Erding) 1, 93, 202, 225,  
354, 359

### C

Cham (LK Cham) 114  
Chiemsee s. Herrenchiemsee

### D

Dachau (LK Dachau) 87, 98, 229  
Daglfing (Stadt München) 35, 71, 99  
Darching (Ober-, Unter-) (LK Miesbach)  
114  
Degerndorf (LK Rosenheim) 73  
Deinhofen 12, 27 f., 121, 143, 175, 240,  
322\*, 379  
Deisenhofen (LK München) 187  
Delling (LK Starnberg) 226  
Dettendorf 29 f., 54, 57, 59, 80, 83, 94,  
137, 153, 159, 170 f., 174 f., 189 f.,  
193, 200, 228, 241, 271\*, 326, 348 f.,  
351, 353, 357, 378  
Diana 11, 378  
Deutenhausen (LK Freising) 68  
Deuting (LK Erding) 134  
Diana 11, 378  
Dichau (= Dichen) 123, 168 f., 175 f.,  
264\*, 311, 320, 349, 351 f., 354, 376,  
386  
Dichtlmühle 136, 216, 335\*, 385  
Dieding 20, 266\*, 351 f., 371, 381, 385 f.  
Diepoldsberg (LK Traunstein) 163 f.  
Dießen (LK Landsberg a. Lech) 54, 125,  
144, 349, 355  
Dietmering 19, 136, 176, 269\*, 311, 349,  
385  
Dietramszell (LK Bad Tölz-Wolfrats-  
hausen) 130, 140, 143 ff., 349, 355

Dijon (Burgund) 74  
Ding (Ober-, Nieder-) (LK Erding) 7,  
47, 125, 176, 247, 297, 344  
Dingharting (Groß-, Klein-) (LK Mün-  
chen) 190  
Dobelklause (= Dobl) 11, 376  
Doblbach 11, 39, 44, 333\*, 370, 379  
Doblberg 12, 33 f., 42, 87 f., 160, 181,  
233, 276\*, 349 ff., 357, 375  
Döttenberg (LK Rottal-Inn) 324  
Dorfacker (LK Freising) 151, 153  
Dorfen 3, 12, 29, 67 f., 100, 138 ff., 265\*,  
286, 320, 348 f., 351, 357, 369, 379,  
381  
Dornach (LK München) 41, 90 f.  
Dossenheim (Lobdengau) 102

### E

Ebersberg  
Ort 1—4, 13, 35, 47, 59, 167, 248,  
306\*, 329  
Raum / Gericht / Landkreis 1, 10,  
51 f., 60 f., 85, 92, 94, 97 ff., 104,  
112, 116, 119—123, 125, 127, 129,  
150 ff., 157, 159, 173—176, 190,  
200, 223 f., 234 f., 238, 285, 290  
Burg / Grafen 35, 47, 58—61, 71,  
94—123, 147, 150 f., 154 ff., 161 f.,  
166, 169, 180, 183, 185, 188, 194,  
199, 205, 220, 245, 248, 301, 326  
Kloster 1, 8, 38 f., 45, 48, 52, 94, 97,  
105—126, 131—151, 157—167,  
170 f., 173, 175—188, 190, 193 f.,  
198 f., 202 f., 205—209, 212, 215 ff.,  
219 ff., 223, 228—233, 235, 237,  
239 f., 244—249, 282, 286 f., 290,  
301—306, 312 ff., 318, 321, 324,  
329 ff., 333, 441  
Ebersberger Forst 5 ff., 26, 28, 42, 44 ff.,  
48, 65, 68, 82 f., 88, 112, 116, 122,  
126, 216, 237, 243—250, 297  
Eberspoint (LK Landshut) 348, 355  
Eblberg s. Nebelberg  
Ebrach (LK Rosenheim) 207, 351, 357  
Eching (LK Landshut) 113  
Eckersberg (LK Rosenheim) 212  
Edling (LK Rosenheim) 223  
Eggarten 378  
Eggelburg 12, 29, 54, 56 f., 99 ff., 114 ff.,  
138, 157, 180, 297 s. auch Vorder-  
eggelburg, Hintereggelburg  
Egglsee 371  
Eglharting 3, 17, 143, 173, 180, 240,  
280\*, 293, 311, 348 f., 351 ff., 365,  
372, 378  
Egmatting 6, 12, 25, 47, 57, 60, 84, 87,  
119 f., 127, 134, 145, 157, 180, 187,

- 196 f., 199, 212, 220 f., 237, 293, 315, 316\*, 323 f., 350 f., 353 f., 356 f., 359 f., 365 f., 372
- Eichbühl 141, 143, 159, 170 f., 180, 228, 304 ff., 311, 312\*, 315, 354, 360, 367, 374
- Eichenkofen (LK Erding) 225
- Eicherloh 373
- Eichhofen 25 f., 180 s. auch Obereichhofen, Untereichhofen
- Eichtling 19, 181, 206, 237, 333\*, 370
- Einharding 14, 19, 38, 155 f., 158, 181 f., 231, 333\*, 368, 370
- Einhaus 39, 274\*, 349, 369
- Einholz 270\*, 349, 372, 383
- Einsiedeln (Schweiz) 108
- Eiselfing (LK Rosenheim) 222
- Eisenbartling 13, 17, 72, 137, 198, 271\*, 291, 348 ff., 354, 378
- Eisendorf 30 f., 140, 157, 159, 179, 181 f., 221, 239, 243, 261, 285, 317, 318\*, 341 f., 354, 359 f., 367, 376, 381
- Elchering 18, 136, 182, 269\*, 311, 349, 351, 353, 385
- Elkofen 25, 57 f., 128, 138, 142, 157 f., 162, 168, 175, 179, 182, 211, 226, 242, 245, 291 f., 304, 317—320, 326 f., 344, 351, 354, 357, 360, 365, 367, 381 s. auch Oberelkofen, Unterelkofen
- Emmering 3, 15, 17, 57, 59, 80, 138 ff., 182 f., 235, 237 f., 272\*, 349—353, 356 f., 372, 383
- Endorf 13, 29 f., 154, 169, 183, 206, 309\*, 328, 385
- Engerling 21, 274\*, 335, 349, 369
- Englmeng 3, 13, 18, 66 f., 137, 142, 155, 168 f., 183 ff., 269\*, 304, 311, 348, 351 f., 357, 371, 381, 385
- Englschalking (Stadt München) 91, 242, 298
- Engilperthesdorf (nicht bestimmbar) 90 f.
- Erding (LK Erding) 1, 6, 10, 41, 46, 48, 95, 106, 124, 131, 148 f., 190, 201, 247, 295, 297, 319, 352, 358, 363 f., 366 s. auch Altenerding
- Erler 11, 384
- Erling (LK Starnberg) 239
- Erlmühle 254\*, 352, 383
- Eschenlohe 314\*, 374
- Esterndorf (Gde Baiern) 2, 32, 135, 142, 146, 184, 226 s. auch Großesterndorf, Kleinstesterndorf
- Esterndorf (Gde Emmering) 32, 272\*, 311, 349, 372, 383
- Esterndorf (Gde Oberpframmern) 32, 237, 276\*, 349 f., 351, 353, 357, 382
- Etterschlag (LK Starnberg) 72
- Etzenberg 2, 35, 137, 267\*, 311, 348 f., 352 ff., 385
- Eulenschwang (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 210
- Eurasburg (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 338, 354, 359, 361

## F

- Fachham 32, 123, 258\*, 354
- Faistenhaar (LK München) 145, 323, 351, 357
- Falkenberg 123 ff., 128, 142, 157, 180, 183 f., 198, 223, 225, 227, 242, 283, 320 f., 322\*, 333, 345, 354, 360, 366, 373, 379
- Falkenstein (LK Rosenheim) 167, 193, 283, 319, 354, 359
- Faltermühle 253\*, 348, 375, 383
- Farnach (LK Rosenheim) 294
- Feichten (Gde Bruck) 304, 314\*, 370, 374, 379, 381
- Feichten (Gde Markt Schwaben) 130, 252\*, 347, 349, 384
- Feldkirchen (LK Rosenheim) 138
- Feldmoching (Stadt München) 34, 84
- Feldolling (LK Rosenheim) 109
- Fellach (LK Miesbach) 109
- Feuerreit 11, 37, 145, 274\*, 349, 369
- Filzen 11, 375
- Filzhof 27, 265\*, 348, 376, 386
- Finsing 7, 12, 15, 47, 52, 56, 60, 94, 123, 130 f., 156 ff., 184, 188, 202, 217, 231, 233, 238, 241, 253\*, 283, 288 ff., 320, 330, 348—352, 356 f., 364, 373
- Fischbachau (LK Miesbach) 119
- Flaurling (Tirol) 173
- Föching (LK Miesbach) 238
- Föggenbeuern (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 109
- Forstern 44, 46, 57, 134, 158, 184, 256\*, 296 f., 311, 349—353, 357
- Forstinning 2, 5, 7, 12, 15, 50, 57, 88 ff., 113, 119 f., 123, 126, 134 f., 152, 156 ff., 179, 184 ff., 234, 240, 295, 309\*, 311, 329, 350 f., 353, 356 f., 359, 373
- Forstseeon 2, 220, 241, 297, 304, 308\*, 311, 371, 378
- Frauenbründl 369
- Frauenneuharting 3, 5, 13, 17 f., 39, 54, 57, 169 ff., 265\*, 304, 312, 325, 333, 348 f., 351, 354, 357, 374 s. auch Neuharting
- Frauenreuth 37, 57, 142, 186, 275\*, 326, 335, 350 ff., 357, 375
- Freising (LK Freising)
- Ort 7, 179, 213 f.
- Bistum / Hochstift 1, 51 f., 55 f., 60 f., 65 f., 68—74, 76 f., 79, 87, 89—95, 99, 105 f., 108, 119, 121—124,

- 130 f., 133, 136, 138, 145 f., 157 f., 160, 162 ff., 173 ff., 184 f., 188, 190, 192, 194—200, 207, 211, 214, 219 f., 224, 228—233, 235 f., 241, 283, 285, 288 f., 314, 328
- Domkapitel 132, 134, 136, 143 f., 178, 200 f., 231 f., 299, 329
- Prediger 131 f.
- St. Andreas 130 f., 144
- St. Veit 58, 133 f., 143 f., 235
- Weihenstephan 117, 123, 134, 143 f., 146, 148, 158, 160, 163, 171, 187, 189 f., 196, 205, 210, 213, 221, 223 f., 226, 229—231, 350, 356
- Friesach (Kärnten) 104
- Froschham (LK Berchtesgadener Land) 112
- Froschkern 7, 11, 134, 328\*, 368
- Froschlack 271\*, 349, 372, 383
- Frotzhofen 13, 25 f., 186, 203, 327, 328\*, 368
- Fürmoosen 2, 57, 143, 166, 187, 206 f., 209, 237, 279\*, 304, 311, 321 f., 333, 350 f., 353, 379
- Fürstenfeld (LK Fürstenfeldbruck) 126, 133, 137, 140, 142, 145, 213, 236, 344, 349, 355
- Furth 11, 270\*, 321, 349, 372, 383
- G
- Gailling 18, 166, 187 f., 198, 203, 214, 217, 219, 221, 237, 278\*, 350—354, 369
- Gammelsdorf (LK Freising) 153, 219
- Garbmühle (= Walche) 376
- Garching (LK München) 109, 283
- Garkofen 27 f., 134, 328\*, 368
- Garmisch (LK Garmisch-Partenkirchen) 62
- Garnreith 11, 37, 235, 271\*, 349, 372, 383
- Gars a. Inn (LK Mühldorf a. Inn) 162
- Garsbichl 272\*, 349, 372, 383
- Gasteig 14, 142, 158, 180, 188, 239, 304, 311, 314\*, 335, 376, 379
- Geiger am Moos s. Moosgeiger
- Geislbach (Ober-, Nieder-) (LK Erding) 82 f.
- Geisenfeld (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 108 f., 119
- Geisenhausen (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 63 f.
- Geisenheim (Rheingau) 86
- Geisfeld 11, 374
- Gelting 2, 4, 6 f., 13, 16, 47, 109, 126, 130 ff., 143, 159, 174, 188 f., 238 f., 242, 252\*, 320, 322, 338, 348, 350—353, 357 f., 375, 383
- Georgenberg (Gde Glonn) 36, 58, 139, 157, 163—169, 237, 334\*, 351, 357, 375
- Georgenberg (Tirol) 119, 123
- Gerblingshausen (LK München) 86
- Geretshausen (LK Landsberg a. Lech) 318
- Gerharding 14, 21, 95, 189, 254\*, 350, 383
- Gersdorf 29 f., 123, 141, 189, 235, 237, 291\*, 350, 354, 360, 367, 374
- Giebing (LK Dachau) 294
- Giesenbach (L Freising) 109
- Giesing (Stadt München) 76, 109, 234
- Gigging 11, 22, 299\*, 347, 383 f.
- Gilching (LK Starnberg) 91
- Gindlkofen 10, 27 ff., 239, 333\*, 376, 379
- Glonn 3 f., 6 f., 12, 57, 77 f., 87 f., 90 f., 121, 124, 138, 143, 145 f., 157, 171, 175, 189, 212, 276\*, 333 ff., 348 ff., 353, 356 f., 359, 365, 375
- Glonnbercha (LK Dachau) 87
- Graben (Gde Fraueneuharting) 265\*, 311, 351, 374
- Graben (Gde Steinhöring) 268\*, 349, 353, 385 f.
- Grafig 3 f., 9 f., 15, 114, 117, 123, 126 f., 138, 141 f., 159, 171, 179, 189 f., 198, 230, 243, 287, 317 f., 321, 327, 331, 340 f., 342\*, 350 f., 354, 356 f., 364 f., 376, 379 ff.
- Grasbrunn 5, 14, 26, 40 ff., 57 f., 91, 123, 133, 144, 146, 189 f., 196, 233, 282\*, 348—353, 357, 363, 376 f.
- Grashausen 237, 330\*, 382
- Graß (LK München) 85
- Greiling (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 230
- Gronsdorf (LK München) 26, 41, 71, 91, 99 ff., 114, 152
- Großaschau 326\*, 374 s. auch Aschau
- Großesterndorf 184, 274\*, 322, 349 ff., 369 s. auch Esterndorf (Gde Baiern)
- Großottmühle 376
- Großrohrsdorf 273\*, 348 f., 351, 353, 369 f. s. auch Rohrsdorf
- Grub (früher Gde Bruck) 11, 368, 370
- Grub (Gde Poing) 5, 14, 57 f., 114, 203, 309\*, 383
- Grucking (LK Erding) 114
- Grund 135, 309\*, 382
- Gspreit 371, 380
- Gündlkofen (LK Landshut) 113
- Guggenberg (Tirol) 202
- Gumpertsham (LK München) 165
- Guperding 22, 190, 266\*, 349, 377
- Gutterstät 34, 311\*, 379

## H

- Haag i. OB (LK Mühldorf a. Inn) 1, 131, 133, 238, 248  
 Haar 242, 263\*, 298, 351, 369  
 Hafelsberg 37, 145, 275, 294\*, 375  
 Hagenberg 37, 312\*, 374  
 Haging 12, 18, 50, 54, 71, 75, 77, 138, 141, 152, 159, 174, 190, 192, 265\*, 311, 348, 351, 357, 374  
 Haidling 21, 29, 231, 309\*, 376, 379 f.  
 Haindlfing (LK Freising) 196  
 Hainza 192, 237, 261\*, 350, 369, 379, 381  
 Halbeis 374  
 Halbing 19, 42 f., 269\*, 303, 348 f., 371, 381  
 Hamberg 36, 192, 262\*, 318, 349 ff., 370, 379, 381  
 Hammerschmiede 11, 376  
 Handschuhsheim (Lobdengau) 88, 102  
 Hanslmühle 252\*, 347 f., 353, 384  
 Hardt (LK Erding) 119  
 Harlachen 254\*, 349, 352 f., 380  
 Harthausen 12, 30, 38, 40, 57, 71 f., 143, 145, 157, 182, 192, 279\*, 348—354, 357, 376 f.  
 Haselbach (Gde Ebersberg) 2, 14, 39, 113, 158, 173, 192 f., 303, 307\*, 371, 381  
 Haselbach (LK Rottal-Inn) 354, 359  
 Haslach 3, 14, 39, 44, 146, 166 f., 277\*, 349 ff., 353, 357, 375  
 Haus (Gde Baiern) 193, 274\*, 333, 350, 370  
 Haus (Gde Emmering) 193, 270\*, 350, 369, 372, 383 f.  
 Haus (Gde Frauenneuharting) 193, 265\*, 311, 325, 331, 333, 351, 374  
 Haus (Gde Markt Schwaben) 6, 125, 130, 138, 193, 252\*, 344, 347 f., 384  
 Haushausen (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 62, 64, 87, 89, 93  
 Hechenthal 193, 335\*, 378  
 Hecken 237, 334\*, 375  
 Heidingsfeld (Stadt Würzburg) 103  
 Heilig Kreuz 57 f., 134 f., 256\*, 311, 349, 351, 353, 357, 368  
 Heimberg (LK Miesbach) 125 f.  
 Heimgarten 237, 256\*, 326, 351, 374  
 Helchenau 312\*  
 Helfendorf (Groß-, Klein-) (LK München) 6 f., 45 ff., 54, 243, 315  
 Helleitgaden 136, 193, 268\*, 354, 385  
 Helling (LK Erding) 114, 202, 238  
 Helpfau (Oberösterreich) 80  
 Henndorf (Salzburg) 84  
 Henneleiten 11, 376, 381  
 Herdweg 11, 256\*, 348, 352, 382  
 Herfurt 193, 205, 226, 236  
 Hergolding 21, 132 f., 309\*, 382, 387  
 Hermsheim (Lobdengau) 102  
 Herrenchiemsee (LK Rosenheim) 87, 141, 173, 176, 184, 216  
 Herrmannsdorf 30 f., 113, 138, 143, 278\*, 304, 311, 349 ff., 353, 375  
 Herrnhäuser (Ober-, Unter-) (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 109  
 Herrnholz 11, 372, 384  
 Hesselfurt 237, 309\*, 376, 380  
 Hesselohe (Groß-) (LK München) 40  
 Heumoos 11, 372, 384  
 Hilperting (LK Rosenheim) 228  
 Hinteraschau (Gde Emmering) 372, 384  
 Hinteraschau (Gde Frauenneuharting) 374 s. auch Aschau  
 Hintereggelburg 304, 307\*, 371 s. auch Eggelburg  
 Hintsberg 35, 136, 193, 270\*, 304, 311, 314, 348, 350 f., 353 f., 385  
 Hirschbach (LK Freising) 63 f.  
 Hirschbichl 140, 159, 193, 291, 292\*, 318, 354, 360, 367, 372, 383 f.  
 Hochholz 11, 374  
 Hochreit (Gde Aßling) 37, 314\*, 369  
 Hochreit (Gde Baiern) 274\*, 350, 370  
 Höggerloh 368  
 Höglhaus 38, 184, 202, 262\*, 349, 353, 377  
 Högling (LK Rosenheim) 35 f., 109  
 Höglwörth (LK Berchtesgadener Land) 179  
 Höhenberg (Gde Frauenneuharting) 37, 311\*, 374  
 Höhenberg (Gde Steinhöring) 136, 268\*, 349, 385, 387  
 Höheneich 11, 372, 384  
 Höhenkirchen 14, 40 f., 53, 57, 109, 119, 144, 157 f., 193, 239, 293, 322 f., 324\*, 344, 351 f., 354, 357 f., 360, 363, 366, 378, 385  
 Höhenrain (abgegangen) 333\*, 347, 384  
 Höhenrain (Groß-, Klein-) (LK Rosenheim) 184, 224, 226 f., 319, 325 f.  
 Höllmühle 376  
 Hörgerisdorf (LK Erding) 295  
 Hörlikofen (LK Erding) 99, 202  
 Hörmannsdorf 13, 194, 211, 233, 261\*, 311, 351, 353 f., 371  
 Hörmating (LK Rosenheim) 14, 114  
 Hörzhausen (LK Neuburg-Schrobenhausen) 109  
 Hofberg 235, 237, 270\*, 350, 372, 384  
 Hofkirchen (LK Erding) 117  
 Hofolding (LK München) 40, 57  
 Hofstett 385  
 Hohenbrunn 9, 12, 40 ff., 44, 57 f., 70 f., 119, 144, 157 f., 181, 194 ff., 199, 232 f., 238, 281\*, 323, 348—353, 356 f., 363, 377

- Hohenburg (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 195, 287  
Hohenburg (LK Rosenheim) 235, 348, 355  
Hohenlinden 2, 5, 7, 11, 38, 44, 134, 198, 237, 246 f., 295, 302, 308\*, 364, 377  
Hohenpercha (LK Freising) 94, 153  
Hohenthann 9, 12, 33, 38, 44, 53, 57, 59, 80 f., 83 ff., 93, 139, 157, 160, 188, 198, 205, 240, 260\*, 348 f., 351 f., 357, 363, 377 f.  
Hohenwaldeck (LK Miesbach) 195, 224, 288, 338, 354, 359, 361  
Holzen (Gde Aßling) 8, 12, 25 f., 31, 33, 39, 44, 50, 53, 55, 57, 60 ff., 65, 67, 69, 71, 74, 83, 93, 95, 97 f., 121, 138, 157, 159, 191, 198 f., 212, 216, 260\*, 349 f., 353, 356, 359, 369  
Holzen (Gde Emmering) 11, 339\*, 372, 384  
Holzhäusln 11, 39, 267\*, 348, 385  
Holzham (Ober-, Unter-) (LK Rosenheim) 165, 227  
Holzhausen (LK München) 70, 75 ff., 79, 85 f., 98  
Holzhausen (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 64, 68  
Holzhausen (LK Rosenheim) 109  
Holzhausen (LK Starnberg) 113  
Holzhausen (Gde Neuching) 34, 70, 131, 199, 254\*, 337, 349, 366, 380  
Holzkirchen (LK Würzburg) 59  
Holzmarx 11, 374  
Holzolling (LK Miesbach) 167  
Homating (LK Erding) 165, 174  
Hopfen 139, 262\*, 349, 377  
Hub (Gde Baiern) 273\*, 350, 352, 370  
Hub (Gde Steinhöring) 199, 292, 293\*, 354, 360, 366, 385  
Hubertus 11  
Hündlbach (Groß-, Klein-) (LK Erding) 110, 112 ff.  
Hüttelkofen 27, 29, 141, 262\*, 311, 349 ff., 370, 379, 381  
Hungerberg 36, 267\*, 348, 374, 387  
Huppenberg (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 70 f., 76
- I
- Ibersheim (Rheingau) 102  
Icking (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 76  
Ilching 19, 57, 143, 237, 240, 280\*, 311, 353 f., 372, 378  
Indersdorf (LK Dachau) 90  
Indorf (LK Erding) 48  
Ingelsberg 34, 123, 133, 237, 259\*, 311, 333, 349 f., 353 f., 383, 387
- Ingolstadt (Oberbayern) 35, 128, 189, 246, 299, 321, 344 f.  
Innerthann (LK Rosenheim) 198  
Inning (LK Erding) 256  
Inzemoos (Groß-, Klein-) (LK Dachau) 90  
Isen (LK Erding) 27, 88 ff., 135, 207, 349 f., 355 f.  
Ismaning (LK München) 1, 57, 109, 348, 355  
Itzling (LK Erding) 106
- J
- Jacobneuharting 14, 17 f., 57, 156, 161, 199, 311, 313, 324, 325\*, 335, 351, 354, 357, 360, 374 s. auch Neuharting  
Jakobsbaiern 91, 140, 163, 236, 273\*, 348, 350 f., 357, 369 s. auch Baiern  
Jakobsberg (LK Rosenheim) 123, 163, 166, 173
- K
- Kaging (Ober-, Nieder-) 13, 46, 51, 60, 96, 127, 134, 364, 377  
Kaisersberg 36, 284, 285\*, 368  
Kalteneck 302, 307, 371, 381  
Kaps 13, 112, 141, 199, 304, 371  
Karlsdorf 11, 308\*, 377  
Karlsried 137, 339\*, 378  
Kaspermühle 253\*, 348  
Kastenseeon 2, 220, 276\*, 311, 335, 350 f., 375  
Katterloh 123  
Katzbach (Groß-, Klein-) (LK Erding) 205  
Katzbach (LK Rosenheim) 331  
Katzenreuth 11, 37, 265\*, 348, 376, 386  
Kaufbeuren (Schwaben) 167, 283  
Keferloh 233 f., 282\*, 323, 350, 353, 376 f.  
Kemnat (LK Günzburg) 190, 331  
Kemoding (LK Erding) 190  
Kempfenhausen (LK Starnberg) 109  
Kempfung (LK Erding) 109  
Kirchberg (LK Erding) 294  
Kirchheim (LK München) 131, 133, 252, 351, 357  
Kirchötting (LK Erding) 96, 99, 295  
Kirchseeon 2 f., 13, 42, 72, 113, 123, 138, 187, 196, 220, 230, 261, 304, 307\*, 311, 371, 378 s. auch Seeon  
Kirchstockach (LK München) 323  
Klauß 385  
Kleinaschau 325\*, 374 s. auch Aschau  
Kleinesterndorf 184, 274\*, 349 ff., 370 s. auch Esterndorf (Gde Baiern)

Kleinhöhenkirchen (LK Miesbach) 323  
 Kleinrohrsdorf 273\*, 349 f., 352, 370 s.  
 auch Rohrsdorf  
 Klenau (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 165,  
 174  
 Klettham (LK Erding) 10, 112, 125, 343  
 Kling (LK Rosenheim) 117, 340, 344  
 Knogl (Gde Frauenneuharting) 312\*, 374,  
 387  
 Knogl (Gde Tuntenhausen) 271\*, 351,  
 378  
 Kochsreuth 235  
 Köckmühle 310\*, 373  
 Königsdorf (LK Bad Tölz-Wolfratshau-  
 sen) 76  
 Köppelmühle 330\*, 347, 368, 384  
 Köhlbründl 11, 274\*, 348, 370  
 Kollersdorf (LK Freising) 152 f.  
 Kopfsburg (LK Erding) 225  
 Kotmühle (Mühlthal) 335\*  
 Kothmühle 376  
 Kragen 11, 312\*  
 Krailling (LK Starnberg) 240  
 Kraiß 123, 168 f., 199 f., 237, 269\*, 324,  
 354, 385  
 Kreith 7, 37 f., 44, 134, 248, 256\*, 311,  
 348, 377  
 Kreithan 126, 273\*, 333, 349, 370  
 Kremsmünster (Oberösterreich) 34, 82 f.  
 Kressiermühle 310\*, 347, 373, 384  
 Kreuz 57, 197, 199, 237, 275\*, 323, 335,  
 350 f., 357, 375  
 Kreuzholzhausen (LK Dachau) 92  
 Kreuzpullach (LK München) 85 f., 109  
 Kronacker 351, 357, 364, 377  
 Kronau 137 f., 271\*, 348, 350 f., 357,  
 372, 378 f.  
 Kronbühl 369  
 Kronwinkl (LK Landshut) 341, 354, 359  
 Kühbach (LK Aichach-Friedberg) 109  
 Kulbing 19, 123, 145, 230, 236, 274\*,  
 349 ff., 370  
 Kumpfmühle 302, 371, 381

## L

Lacke 11, 267\*, 349, 374, 387  
 Längholz 11, 369  
 Laimbach (LK Freising) 64  
 Laiming (LK Rosenheim) 168  
 Lampferding 3, 17, 33, 57, 71, 123,  
 137 f., 158, 170, 200, 241, 271\*, 326,  
 339, 348 ff., 357, 378 f.  
 Landsham 14, 32, 43, 48, 53 f., 57 f.,  
 125, 131 f., 200 ff., 237 f., 253\*, 328,  
 348, 351 ff., 357, 365, 367, 375, 383  
 Landshut (Niederbayern) 129, 133, 291,  
 349, 355  
 Langenbach (LK Freising) 113

Langengeisling (LK Erding) 7, 189  
 Langenpreising (LK Erding) 7, 124  
 Langkofen 25 f., 138, 159, 202, 266\*,  
 304, 314, 351, 353, 369  
 Langres (Burgund) 74, 76  
 Langwied 371, 381  
 Lanzenhaar (LK München) 109  
 Lanzing (LK Miesbach) 189  
 Lappach (LK Erding) 89  
 Laufing 7 f., 14, 18, 156, 158, 176, 199,  
 202 f., 240 s. auch Oberlaufing, Nie-  
 derlaufing, Unterlaufing  
 Laufzorn (LK München) 75, 163  
 Laus (Ober-, Unter-) (LK Rosenheim)  
 78, 90, 352, 358  
 Lausbach 13, 39, 94, 254\*, 348 f., 353,  
 380  
 Lauterbach 14, 39, 54, 57, 123, 140, 203,  
 206, 267\*, 348, 351, 374, 385, 387  
 Lehen 385  
 Lengdorf (LK Erding) 190  
 Lengfeld (LK Kelheim) 110  
 Leonhardsbuch (LK Freising) 174  
 Leprosenhaus 376  
 Lettenbach 374  
 Lettenberg 11, 292\*, 374  
 Lieberharting 6, 21, 123, 254\*, 311, 348,  
 382  
 Lieging 21, 269\*, 312, 349, 385  
 Lindach (Gde Anzing) 14, 39, 134, 157,  
 159, 203 f., 257\*, 297, 328, 330,  
 349 f., 352, 368  
 Lindach (Gde Baiern) 11, 39, 145, 274\*,  
 348, 370  
 Lindach (Gde Egming) 39, 57, 275,  
 316\*, 372  
 Lindach (Gde Frauenneuharting) 374  
 Loch (= Lochhäusl) (Gde Bruck) 11,  
 262\*, 348, 351, 370, 379, 381  
 Loch (Gde Grafing) 376, 386  
 Lochen 11, 13, 151 ff., 157, 204, 267\*,  
 348, 374, 385, 387  
 Lochhausen (Stadt München) 238  
 Loderham (LK Rottal-Inn) 109  
 Lohmühle 384  
 Loitersdorf 3, 30, 57, 140, 204 f., 261\*,  
 304, 314, 333, 349, 351 ff., 357, 369,  
 379, 381  
 Lorenzenberg 3, 5, 8, 13, 34, 47, 51, 53,  
 56 f., 60, 97, 101, 163, 168, 205, 291,  
 319, 320\*, 326 f., 339, 351, 357, 369,  
 379, 381 s. auch Berg

## M

Maibach (LK Schweinfurt) 86  
 Mailing (Gde Ebersberg) 19, 154, 303,  
 308\*, 371, 381  
 Mailing (Gde Tuntenhausen) 13, 20, 22,

- 48, 60, 138, 140, 162, 193, 205, 339\*, 378
- Mainbach (LK Aichach-Friedberg) 286
- Mainburg (LK Kelheim) 94
- Mannheim (Baden-Württemberg) 102, 315
- Marbach (Ober-) (LK Dachau) 190
- Marolsberg 125, 344
- Martermühle 320\*, 369
- Marzell 11, 384
- Maßbach (LK Bad Kissingen) 87
- Mattenhofen 27 f., 87 f., 205, 240, 293, 294\*, 334, 354, 360, 366, 375
- Mattighofen (Oberösterreich) 84
- Mauerstetten 6, 34, 134, 187, 204 f., 213, 237, 242, 327, 328\*, 354, 361, 366, 368
- Mayer am Haus 191 f., 205, 335\*, 374, 387
- Mayrhof 385
- Maxlrain (LK Rosenheim) 35 f.
- Mecking 22, 334\*, 375
- Meiletskirchen 13, 41, 53, 55, 58, 77, 90, 121, 135 f., 237, 269\*, 348, 351, 357, 385
- Methmühle 255\*, 348, 380
- Miesbach (LK Miesbach) 138
- Miltach (Grandl-, Zinkl-) (LK Freising) 109
- Mittbach (LK Erding) 364
- Mitterfels (LK Straubing-Bogen) 204
- Mittermühle (bei Baiern) 294\*, 370
- Mittermühle (Gde Emmering) 272\*, 352, 372, 384
- Mittersending (Stadt München) 337, 354, 361
- Mörlbach (LK Starnberg) 168, 336, 354, 361
- Möschenfeld 12, 57, 133, 143, 165 f., 233, 306, 314, 315\*, 354, 360, 367, 376 f.
- Möselschneider 373
- Moos (Gde Baiern) s. Moosgeiger
- Moos (Gde Emmering) 206, 271\*, 350, 373, 384
- Moos (= Mooshäusl) (Gde Forstinning) 11, 347, 373
- Moos Kolonie 384
- Moosach 3, 12, 28, 38 f., 51, 57, 70 ff., 77 f., 92, 123 f., 126, 131 f., 134, 138, 142 f., 156, 158, 163, 166, 187, 206 f., 209, 228, 280\*, 322, 333, 349—353, 356 ff., 373, 379
- Moosburg (LK Freising) 58, 93, 110, 134
- Moosen 314\*, 374
- Moosgeiger 274\*, 349, 369 f. s. auch Piusheim
- Moosinning (LK Erding) 7, 47, 174, 188, 294, 352, 357
- Moospliening 57, 201, 214, 238, 242 s. auch Pliening
- Motzenberg 14, 34, 36, 113, 303, 308\*, 371, 381
- Mühlberg 11, 37, 272\*, 350, 373, 383 f.
- Mühlbichl 326\*, 339, 373, 384
- Mühdorf (LK Mühdorf) 228
- Mühlhausen s. Altmühlhausen
- Mühlthal 146, 277\*, 333, 349 f., 375
- München (krfr. Stadt) 127, 129—146, 159, 201, 212, 218, 229, 234, 237—243, 247 f., 284, 288, 293, 296, 298 ff., 303 f., 322, 329, 348 f., 352 ff., 358 ff., 363 f., 366
- Münster 44, 46, 57, 203, 209 f., 237, 275\*, 316, 350, 353, 372

## N

- Nannhofen (LK Fürstenfeldbruck) 201
- Natters (Tirol) 187
- Nebelberg 11, 37, 332\*, 368, 370
- Nettelkofen 27, 29, 141, 158, 210, 263\*, 328, 349 ff., 376, 379 f.
- Netterndorf 32, 123, 146, 158 f., 210, 236 f., 274\*, 349—353, 370
- Neubeuern (LK Rosenheim) 235, 352, 357
- Neuching 7, 12, 15, 45, 47, 50 f., 54, 57 f., 60, 94, 106, 130 ff., 158, 174, 188, 210, 234, 294 ff. 380 s. auch Oberneuching, Niederneuching
- Neudeck (LK Traunstein) 217
- Neudichau 376
- Neuenburg (Burg bei Lenggries) (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 195
- Neufahrn (LK Erding) 46
- Neufahrn (LK Freising) 109
- Neufahrn (Salzburg) 84
- Neufarn 6 f., 12, 34, 36, 45 ff., 57, 60, 71 f., 81, 83 f., 123, 133, 205, 258\*, 311, 328, 348 f., 351 ff., 357, 380, 382 f., 387
- Neu-Fürmoosen 378
- Neu-Gutterstädt 370
- Neuhardsberg 34, 136, 311\*, 385, 387
- Neuharting 54, 56, 138, 141, 161 f., 165, 171, 191, 211, 214, 222, 236, 324 f. s. auch Frauenneuharting, Jacobneuharting
- Neuhäusler 386
- Neuhausen (LK Landshut) 67
- Neuhausen (Gde Ebersberg) 10, 12, 38, 304, 308\*, 371, 381
- Neukirchen 57, 113, 133, 311\*, 352, 357, 372, 378
- Neumühlhausen 377
- Neumünster 372
- Neuorthofen 372
- Neupitz 310\*, 373
- Neupullach 5, 373, 377

Neustockach 377  
 Niclasreuth 5, 12, 30, 37, 44, 51 f., 57, 61, 67, 69, 71—77, 79 f., 90, 92, 100, 138, 160, 162, 210, 222, 240, 266\*, 333, 348—353, 357, 369  
 Niederaltmannsberg 35, 136, 170, 176, 182, 216, 268\*, 311, 348, 351, 353, 385  
 Niederding s. Ding  
 Niederkaging s. Kaging  
 Niederlaufing (= Unterlaufing) 304 s. auch Laufing  
 Niederneuching 9, 15, 234, 255\*, 348, 351—354, 357, 364, 380 s. auch Neuching  
 Niederpframmern 46, 53, 58, 144, 277\*, 311, 326, 333, 352, 357, 383 s. auch Pframmern  
 Niederreit 37, 369  
 Niederried 7, 256\*, 311, 350, 373  
 Niederschönenfeld (LK Donau-Ries) 329  
 Niederseeon 6, 220, 276\*, 322, 333, 349, 379  
 Niederthann (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 80  
 Niklasreuth (LK Miesbach) 171  
 Noderneuharting (= Frauenneuharting) 170  
 Noderwiechs (LK Rosenheim) 62  
 Nörting (LK Freising) 63, 73, 240  
 Nordhof 26 f., 157 f., 198, 211, 227, 263\*, 349, 378  
 Notzing (LK Erding) 7, 293, 316  
 Nußdorf (LK Rosenheim) 235, 319

## O

Obelfing 18, 142, 257\*, 297, 311, 348, 350, 353, 368  
 Oberaltmannsberg 303, 307\* s. auch Altmannsberg  
 Ober- u. Unterasbach 7, 223, 257\*, 348, 351 ff., 368  
 Oberaudorf (LK Rosenheim) 72 f.  
 Oberbernbach (LK Aichach-Friedberg) 222  
 Oberbiberg (LK München) 28, 70, 85 f., 91  
 Oberding s. Ding  
 Obereichhofen 25, 262\*, 330, 348 f., 351—354, 369, 379, 381 s. auch Eichhofen  
 Oberelkofen 3, 320\*, 376, 381 s. auch Elkofen  
 Oberföhring (Stadt München) 6, 352, 357  
 Obergangkofen (LK Landshut) 338, 354, 361  
 Oberhaching (LK München) 351, 356  
 Oberkaging s. Kaging  
 Oberlaufing 18, 142, 233, 267, 304, 308\*, 311, 371, 381 s. auch Laufing  
 Obermühle (= Piusheim) (Gde Baiern) 274\*, 350, 370  
 Obermühle (Gde Emmering) 339\*, 353, 373, 384  
 Oberndorf 12, 31, 54, 56 ff., 110, 113, 135, 142, 203, 303, 308\*, 352, 357, 371, 380 f.  
 Oberneuching 9, 15, 70, 131 f., 220, 234, 241, 254\*, 294, 296, 311, 330, 336, 348 f., 351—354, 356 f., 359, 364, 380 s. auch Neuching  
 Oberpframmern 46, 53, 93, 146, 212, 277\*, 311, 336, 348, 350—354, 357, 359, 382 s. auch Pframmern  
 Oberseeon 123, 220, 322\*, 379  
 Oberseifrieden 385  
 Oberstrog (LK Erding) 328  
 Oberumbach (LK Dachau) 98  
 Obstädt 33 f., 157, 162, 167 f., 189, 201, 211, 238, 263\*, 285, 311, 348, 350, 352, 369  
 Öd (Gde Baiern) 274\*, 351, 369 f.  
 Oed (Gde Frauenneuharting) 320\*, 374  
 Oed (Gde Steinhöring) 136, 269\*, 348, 385  
 Oed (Gde Tuntenhausen) 140, 262\*, 349, 377 f.  
 Ödenhub 335\*, 375  
 Oelmühle 269\*, 348, 385 f.  
 Ötzmann 386  
 Öxing 10, 12, 15, 29, 35, 50, 57, 73, 98, 106, 126, 141, 159, 170, 179 f., 199, 212 f., 264\*, 304, 311, 314, 320, 331, 340 ff., 348—353, 356 f., 376, 382  
 Orthofen 25, 126 f., 157, 211, 230, 278\*, 316, 353, 372  
 Ostermünchen (LK Rosenheim) 351 f., 354, 356, 360  
 Osterseeon 220, 304, 308\*, 311, 371, 378  
 Osterwald 11, 369  
 Ottenburg (LK Freising) 109  
 Ottendichl (LK München) 40, 57, 133, 351, 356  
 Ottenhofen 14, 27 f., 57, 113, 131, 159, 212, 237 f., 296, 328 f., 330\*, 354, 359, 361, 364 ff., 382  
 Ottersberg 13, 35, 48, 57 f., 113, 132, 159, 212, 310\*, 352, 357, 383

## P

Palzing (LK Freising) 73, 75  
 Pang (Stadt Rosenheim) 98, 336, 354, 361  
 Parsberg (LK Miesbach) 196  
 Parsdorf 2, 30, 36, 57, 131, 156, 158,

- 213 f., 258\*, 327 f., 348, 350 ff., 358,  
 365, 367, 382, 387  
 Pasing (Stadt München) 232  
 Passau (Niederbayern) 31, 80, 85  
 Pastetten (LK Erding) 153  
 Paulimühle 252\*, 347 f., 384  
 Pausmühle 261\*, 349, 369, 379, 381  
 Peising (LK Kelheim) 68  
 Peretshofen (LK Bad Tölz-Wolfratshau-  
 sen) 195  
 Perlach (Stadt München) 76, 109  
 Permühle 371  
 Pernsreuth 235  
 Persenbeug (Niederösterreich) 106, 110,  
 116, 118, 147  
 Petersberg (LK Rosenheim) 141, 349, 355  
 Pfadendorf 32, 213, 237, 261\*, 349, 369,  
 379, 381  
 Pfaffing (LK Rosenheim) 135 f., 352, 358  
 Pfeffenhausen (LK Landshut) 113 f.  
 Pfetrach (LK Freising) 152  
 Pflug 11, 274\*, 349 f., 370  
 Pframmern 6, 12, 30, 40, 44, 46 f., 53,  
 57, 60, 71 f., 125 f., 155, 196, 212 f.,  
 240, 382 s. auch Oberpframmern,  
 Niederpframmern  
 Pienzenau (Gde Bruck) 370  
 Pienzenau (Groß-, Klein-) (LK Mies-  
 bach) 330  
 Pierstling 11, 22, 43, 310\*, 333\*, 376,  
 380  
 Pimmdorf (LK Freising) 232  
 Pitz 373  
 Piusheim s. Obermühle  
 Planegg (LK München) 132  
 Pliening 2, 6, 10, 12, 16, 28, 33 f., 50,  
 53, 57 f., 82 f., 87 f., 92 f., 126 f., 131,  
 157 ff., 200 f., 213 f., 223, 235, 238,  
 242, 253\*, 289, 348 ff., 351 ff., 358,  
 375, 383 s. auch Moospliening  
 Plieningen (Württemberg) 87  
 Pöllerschneider 382  
 Pöring 2 f., 6, 13, 16, 46 f., 57 f., 60,  
 114, 116, 133, 143, 158, 203 f., 214,  
 237, 240, 244, 246, 259\*, 297 f., 300,  
 311, 348, 351 ff., 358, 360, 367, 383,  
 387  
 Pörsdorf 3, 30, 69, 92, 137, 156 f., 161 f.,  
 169, 214, 230, 237, 263\*, 304, 311,  
 314, 324, 349—353, 369  
 Pötting 22, 27, 239, 261\*, 304, 348, 371  
 Poigenberg (LK Erding) 134 f., 352, 358  
 Poing 4, 7, 13, 16, 47, 57, 60, 83, 92 f.,  
 133 f., 159, 214, 234 f., 237, 242,  
 252\*, 298 f., 338, 348, 350—354, 358,  
 360, 365 ff., 383  
 Polling (LK Weilheim-Schongau) 33,  
 173, 284  
 Pollmoos 137, 237, 268\*, 311, 352, 371,  
 381, 386 f.  
 Possenhofen (LK Starnberg) 318  
 Prantseck (Sitz im Markt Aibling) (LK  
 Rosenheim) 286, 288  
 Preinersdorf (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm)  
 64  
 Preinerszell (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm)  
 63 ff.  
 Pretzen 7, 13, 131, 255\*, 336, 338,  
 349 ff., 358, 363  
 Prittlbach (LK Dachau) 90, 92  
 Pröbstlmühle 375, 383  
 Prül (Teilname von Ebersberg) 302  
 Prunn (LK Kelheim) 213, 327  
 Puchschlag (LK Dachau) 77  
 Pürg (= Neupirg) 310\*  
 Pürzelberg 11, 37, 263\*, 349, 369  
 Pullach (LK Erding) 11, 28, 68, 77  
 Pullach (LK München) 40  
 Pullach (LK Rosenheim) 336, 354, 361  
 Pullenhofen 13, 25, 28, 58, 62, 123, 138,  
 156 f., 185, 215, 237, 333\*, 352, 358,  
 368, 370  
 Pulling s. Auhofen  
 Pult s. Adelpolt  
 Purfing 12, 16, 53, 57, 68, 91, 121, 126 f.,  
 130, 132 ff., 137, 157, 170, 215 f.,  
 232, 237, 258\*, 348—353, 358, 380,  
 382, 387  
 Putzbrunn 13, 40, 42, 53, 57, 94, 216,  
 282\*, 349 ff., 358, 363

## R

- Rain (Ober-) (LK Rosenheim) 286  
 Ramersdorf (Stadt München) 132 f., 140,  
 143 ff., 352 f., 358 f.  
 Ramerting 184, 226, 378  
 Rammel 263\*, 349, 369  
 Ramsau (LK Mühldorf a. Inn) 135, 349,  
 355  
 Ranharting (aufgelassen 1912) 261\*, 349,  
 351  
 Ranharting (Gde Anzing) 22, 36, 328\*,  
 368  
 Ranhartsberg 35 f., 136, 216, 237, 309\*,  
 385 f.  
 Rannungen (LK Bad Kissingen) 87  
 Ranshofen (Oberösterreich) 26  
 Raunstädt (= Ranftlsetten) 34, 136,  
 267, 311\*, 374, 387  
 Regensburg (Oberpfalz) 6 f., 45 f., 67 f.,  
 104, 110, 112, 114, 132 f., 158, 234 f.,  
 294, 348  
 Reibersdorf (LK Mühldorf a. Inn) 168  
 Reichenhall (LK Berchtesgadener Land)  
 47, 79  
 Reichertshausen (LK Bad Tölz-Wolfrats-  
 hausen) 109

- Reichertshausen (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 98  
 Reinstorf 30 f., 145, 235, 275\*, 350, 375  
 Reisen (LK Erding) 106, 112, 231 f., 288 f.  
 Reisenenthal 275\*, 350, 375  
 Reit 11, 37, 322\*, 379  
 Reitgesing 20, 216, 304, 309\*, 371  
 Reith (Gde Ebersberg) 11, 37, 123, 302, 307\*, 321, 371, 381  
 Reith (Gde Frauenneuharting) 267\*, 348, 374, 385 ff.  
 Rettenbach (LK Dachau) 90  
 Rettenbach (LK Rosenheim) 222  
 Ried (Gde Anzing) 134, 257\*, 347, 351 f., 368, 384  
 Ried (Gde Emmering) 235, 339\*, 373, 379  
 Ried (Gde Frauenneuharting) 191, 326\*, 374  
 Riederhof 371  
 Riedering 20, 216, 246, 281\*, 297, 300, 304, 352, 354, 372, 378  
 Rieding (LK Erding) 220  
 Riem (Stadt München) 298  
 Riexing 19, 255\*, 351, 363  
 Rimsrain (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 109  
 Rinding 14, 18, 31, 69, 92, 110, 135, 216 f., 266\*, 304, 311, 352, 371, 381  
 Röllentreuth 37, 235, 271\*, 350, 384  
 Rohrsdorf 32, 102, 123, 142, 166, 186 f., 217, 236, 273, 352, 358 s. auch Großrohrsdorf, Kleinrohrsdorf  
 294, 319, 352, 358, 366  
 Rosenheim (Oberbayern) 1 ff., 140, 170, 294, 319, 352, 358, 366  
 Rott a. Inn (LK Rosenheim) 33 f., 37, 46, 59, 71, 81 ff., 88, 93, 131, 136—141, 145 f., 150, 153 f., 159, 170, 175, 182 f., 199, 201 f., 205, 214, 217 ff., 229, 235, 238 f., 242, 285, 290, 292, 313, 339, 349, 354 f., 361  
 Rott (Duriagau) 96  
 Rottenburg (LK Landshut) 149  
 Rotthalmünster (LK Passau) 79 f., 85  
 Rudelzhausen (LK Freising) 110, 114, 152 f.  
 Ruhensdorf (= Rudersdorf) 14, 29, 163, 270\*, 304, 311, 348 f., 351, 353, 371, 381, 385 f.  
 Rupertsdorf 13, 29 ff. 66, 98 f., 136, 268\*, 349, 353, 385 f.  
 Ruppertskirchen (LK Dachau) 79
- S
- Sachsenkam (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 109  
 Sägmühle 252\*, 292\*, 347, 353, 384  
 Salmdorf (LK München) 289  
 Salzburg (Österreich) 6, 42, 79, 84, 91, 94, 104 f., 123, 153, 176, 189, 216, 225  
 Salzburg (Gde Forstinning) 11, 373  
 Salzburg (Gde Steinhöring) 11, 136, 269\*, 348, 385 f.  
 Sanfttreith 37, 235, 271\*, 350, 373, 384  
 Sankt Christoph 364, 386  
 Sankt Hubertus 371  
 Sauerlach (LK München) 323  
 Saum 373, 384  
 Sauschütt (Gde Anzing) 11, 368  
 Sauschütt (Gde Hohenlinden) 11, 377  
 Schäfzlarn (LK München) 73—77, 127, 132 f., 144 ff., 163, 167, 171, 180, 182, 188, 190, 193, 196, 198, 200, 203, 205, 209, 211 f., 223, 228, 232 ff., 285, 289, 350, 356  
 Schätzl 386  
 Schaftlach (LK Miesbach) 167  
 Schalldorf 32, 39, 48, 125, 139, 158 f., 217 ff., 222, 229, 235, 241 f., 272\*, 294, 313, 349 ff., 373, 383 f.  
 Schammach 12, 39, 51, 154 f., 219, 239, 309\*, 321, 376, 380  
 Scharnitz s. Schlehdorf  
 Schattenhofen 14, 27 f., 62, 142, 151, 153, 219, 238, 240, 280\*, 311, 350, 352, 379  
 Schaurach 312\*, 374, 376  
 Schechen (LK Rosenheim) 178  
 Schechen (Gde Steinhöring) 269\*, 311, 354, 386  
 Scheckenhofen (LK Freising) 210  
 Schellenberg (Markt-) (LK Berchtesgadener Land) 179  
 Scheyern (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) 117—122, 139, 144, 146 f., 176, 186, 190, 194, 220, 233, 315, 350, 356  
 Schillingstadt (Wingartheiba) 84  
 Schlacht 57 f., 146, 219, 275\*, 311, 335, 350—354, 358, 375  
 Schlafthal 137, 271\*, 348, 350, 379  
 Schlehdorf (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 25, 62 f., 83, 87  
 Schleißheim (Ober-, Unter-) (Stadt München) 68  
 Schliersee (LK Miesbach) 144, 352, 358  
 Schlipfhausen 11, 368, 370  
 Schmalzmaier 252\*, 348, 375, 383  
 Schmidhausen (LK Rosenheim) 22, 123, 168, 205  
 Schnurr 11, 274\*, 350, 370  
 Schönau 13, 29, 39, 48, 57, 67 f., 93, 109, 119, 123, 139 f., 142, 146, 158, 219 f., 233, 236, 263, 339\*, 351 ff., 356, 358 f., 378  
 Schönbrunn (LK Dachau) 286  
 Schönbrunn (LK Erding) 205

- Schöngesing (LK Fürstenfeldbruck) 62  
Schongau (LK Weilheim-Schongau) 190  
Schrankschneider 11, 371, 381  
Schützen 386  
Schuhlack 270\*, 350, 373, 384  
Schußmühle 135, 310\*, 373  
Schwaben  
  Amt / Gericht 1 f., 9, 28, 32, 41, 57,  
  125 f., 128 f., 150, 191, 199, 204,  
  212, 215, 218 f., 228 f., 233—241,  
  247, 282 f., 293, 295, 298 f., 303—  
  306, 316, 319, 323, 330, 344, 348,  
  363 ff.  
  Markt 1 f., 125 f., 128 ff., 132, 134,  
  189, 201, 220, 223, 251\*, 323, 333,  
  341, 343 ff., 346\*, 350—356, 358 f.,  
  368, 373, 383 f.  
Schwaberwegen 256\*, 311, 348 f., 352,  
373  
Schwabing (Stadt München) 73 f.  
Schwaig (LK Erding) 7  
Schwaighausen 11, 158, 220, 302  
Schwaighofen 220  
Schweig 386  
Schweinfurt (Unterfranken) 86  
Schweizerberg 37, 271\*, 349, 379  
Schwillach (Ober-, Unter-) (LK Erding)  
  57 f., 116, 125, 127, 135, 151, 158,  
  220, 244  
Schwindau (Groß-, Klein-) (LK Erding)  
  68, 77  
Schwindegg (LK Mühldorf a. Inn) 198  
Seeon 57, 113, 119, 138, 169, 214, 217,  
220 f., 230 s. auch Kirchseeon  
Seeon (LK Traunstein) 58  
Seeschneider 380  
Seifsieden (Ober-, Unter-) 117, 123, 137,  
169, 206 s. auch Oberseifsieden  
Sempt 6 f., 12, 47 f., 52, 57, 60, 96 f.,  
112, 135, 151, 154, 244 f., 310\*, 373  
Sendling (Stadt München) 65, 73 f.  
Sensau 7 f., 12, 57 f., 221, 267\*, 311,  
352, 354, 358, 386 f.  
Setzermühle 335\*, 369, 379, 382  
Sickenberg (früher LK Erding) 68  
Siegelmühle 266\*, 349, 369, 379, 381  
Siegertsbrunn 14, 40, 57, 123, 139, 144,  
238, 281\*, 311, 326, 348—353, 358 f.,  
363, 378, 385  
Siegstätt 11, 373  
Sigersdorf 30 f., 139, 221, 229, 270, 304,  
309\*, 371, 381  
Siggenhofen 27 f., 57, 68, 135, 157, 178,  
221, 237, 255\*, 297, 320, 330, 335,  
352, 354, 358, 367, 382  
Sindlhausen 12, 38, 52, 57, 67 f., 123,  
140, 266\*, 348 f., 351 ff., 378  
Sixtenreit 11, 37, 260\*, 350, 369  
Söhl 123, 138, 166, 168, 221 f., 236,  
262\*, 349, 351 f., 354, 358, 378  
Solalinden (LK München) 323  
Solln (Stadt München) 335, 354, 361  
Sonderdilching (LK Miesbach) 109  
Sonnenhausen 38 f., 57, 143, 157, 160,  
222, 334\*, 375  
Sonnenreit 37, 235, 260\*, 350, 369  
Sonnenwiechs (LK Rosenheim) 62  
Spezigraben 312\*, 374  
Spielberg (LK Rosenheim) 210  
Spitzentrenck 334\*, 375  
Sprinzenöd 386  
Stachet 326\*, 374  
Stammham (LK Erding) 207, 209  
Standkirchen (LK Miesbach) 196  
Staudach 39, 165, 174, 257\*, 347, 352,  
368, 384  
Staudham 32 f., 43, 241, 296, 310\*, 347,  
384  
Staudheim (LK Donau-Ries) 109  
Steffelmühle 310\*, 373  
Stegmaier 255\*, 348, 380  
Steig (LK Landshut) 110, 114  
Steiler 330\*, 382  
Steingaden (LK Weilheim-Schongau) 204  
Steinhausen (Stadt München) 222  
Steinhausen (Gde Glonn) 39, 140, 145,  
222 f., 235, 277\*, 350, 352, 358, 375  
Steinhart (LK Rosenheim) 34, 58 f.,  
81 ff., 88, 152 ff., 207 f., 235  
Steinhöring 3, 5, 10, 12, 16, 25, 35, 52 ff.,  
56 f., 66 f., 77, 92, 117, 123, 127,  
135 ff., 141, 143, 157 ff., 166, 169,  
202, 223 f., 268\*, 304, 348, 351 f.,  
354, 356, 358, 364, 385 f.  
Steinkirchen 8, 12, 32, 51 f., 57 f., 60,  
70, 138, 263\*, 318, 348, 350, 352,  
358, 369  
Stelzenreit 37, 260\*, 350, 369  
Stetten (abgegangen) 34, 139, 276\*  
Stetten (Gde Tuntenhausen) 34, 263\*,  
351 f., 378  
Stinau 136, 270\*, 350, 385 f.  
Stockach 11, 39, 44, 242, 298 s. auch  
  Altstockach  
Stocker 330\*, 382  
Straß 311\*, 375  
Straßer am Moos 373  
Straßlach (LK München) 70, 85, 91  
Straußdorf 3, 13, 22, 27, 29 f., 57, 77,  
123, 125, 137, 141, 154, 157, 198,  
203, 206, 213, 224 f., 227, 236, 238,  
264\*, 320, 348 f., 351 f., 356, 358,  
376, 386  
Stroblberg 37, 274\*, 349, 370  
Strogn (Ober-, Unter-) (LK Erding) 88  
Sünzhausen (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm)  
  64, 109  
Sulzbach (LK Amberg-Sulzbach) 158,  
219  
Sunderndorf 32, 52, 225, 231 f.

## T

Tacherting (LK Traunstein) 79 f.  
 Tading (LK Erding) 352, 358  
 Taglaching 12, 17, 51 f., 58, 73, 78, 80,  
 123, 142, 166, 176, 226, 238, 279\*,  
 311, 322, 333, 348 ff., 368, 370  
 Taing (LK Erding) 112, 116, 153  
 Tal (= Talhof) 161  
 Tattenhausen (LK Rosenheim) 30, 286,  
 352, 358  
 Taufkirchen (LK München) 196, 286,  
 288, 306, 315, 339, 354, 361  
 Tegernau 4, 13, 67, 141, 159, 171, 226,  
 229, 285, 304 ff., 312 f., 314\*, 333,  
 354, 360, 369, 374  
 Tegernbach (Grün-, Wasen-) (LK Er-  
 ding) 110, 112, 114  
 Tegernsee (LK Miesbach) 40 f., 47, 56,  
 65, 70, 79 f., 93, 107, 110, 117, 123 f.,  
 130 f., 137—144, 146, 149, 151, 158,  
 163, 165—170, 172 f., 175, 178, 181 f.,  
 184, 187 f., 190, 192, 194 ff., 199 ff.,  
 206 ff., 213, 217, 219 ff., 226 f.,  
 230 f., 233, 283, 288 ff., 298, 315,  
 319, 350, 356  
 Thailing 20, 113, 120, 123, 162, 226,  
 238, 248, 309\*, 385 f.  
 Thal (LK Rosenheim) 226 f., 236  
 Thal (Gde Tuntenhausen) 12, 73, 93,  
 123, 140, 156 f., 166 f., 181 f., 184,  
 187, 193, 198, 202, 217, 225 ff., 236,  
 261\*, 311, 323, 348 f., 352, 358, 378  
 Thaldorf 32, 362\*, 349, 369  
 Thanning (LK Bad Tölz-Wolfratshau-  
 sen) 109  
 Thonbach (LK Erding) 94  
 Thulbach (LK Freising) 75, 92  
 Tittenkofen (LK Erding) 110  
 Tondorf (LK Landshut) 113  
 Traubing (LK Starnberg) 163  
 Traxl 14, 46, 135, 270\*, 304, 314, 348 f.,  
 352, 354, 371, 374, 381, 385 ff.  
 Trient (Norditalien) 237  
 Trudering (Stadt München) 152  
 Tüntenhäuser (LK Freising) 228  
 Tulling 13, 17, 57, 59, 123, 136 f., 208,  
 228, 238, 269\*, 311, 348 f., 351 f.,  
 354, 358, 386  
 Tuntenhausen 38, 57, 137, 139 ff., 228,  
 235 f., 339\*, 363

## U

Überloh 123, 238, 275\*, 348, 375  
 Übling 29, 57, 123  
 Umelsdorf (Ober-, Nieder-) (LK Kel-  
 heim) 203  
 Unterasbach s. Ober- u. Unterasbach

Unterbernbach s. Oberbernbach  
 Untereichhofen 261\*, 333, 348 f., 351 f.,  
 354, 369, 379, 382 s. auch Eichhofen  
 Unterelkofen 3, 58, 320\*, 376, 379, 381 f.  
 s. auch Elkofen  
 Unterlaufing 18, 309\*, 371, 381 s. auch  
 Laufing  
 Unterlaus s. Laus  
 Untermeierhof 386  
 Unterschwillach 310\*, 382 s. auch Schwil-  
 lach  
 Unterseifrieden 386 s. auch Seifrieden  
 Unterspann 201, 223, 228, 299\*, 354,  
 360, 366, 383  
 Ursprung 228, 334\*, 375  
 Utzing (LK Mühldorf a. Inn) 114

## V

Vagen (LK Rosenheim) 143, 187  
 Valley (LK Miesbach) 123, 167, 173, 180,  
 188 f., 193, 209, 219, 223, 236, 288,  
 315  
 Vaterstetten 34, 43, 57, 131, 157, 228,  
 238 ff., 259\*, 292, 337, 339, 348,  
 350 ff., 354, 365, 367, 382, 387  
 Verdun (Lothringen) 66  
 Viecht 11, 270\*, 349, 373, 383 f.  
 Vogelherd 11, 376, 386  
 Voglried 140, 266\*, 349, 378  
 Vorderaschau 374 s. auch Aschau  
 Vordereggelburg 304, 307\*, 371 s. auch  
 Eggelburg

## W

Wagenreith 37, 235, 271\*, 350, 373, 384  
 Wagnmühle 310\*, 373  
 Wagrain 206  
 Walche (= Garbmühle) 376  
 Walchmühle 385  
 Waldbachmühle 123, 321  
 Walkersaich (LK Mühldorf a. Inn) 286  
 Wall (L Miesbach) 161  
 Wall (Gde Steinhöring) 88, 386  
 Walpersdorf (LK Rosenheim) 203  
 Waltenhofen (LK Freising) 165  
 Wartenberg (LK Erding) 117, 124, 224 f.  
 Wasenmeister 380, 384 f.  
 Wattersdorf (LK Miesbach) 330  
 Wasserburg (LK Rosenheim) 1, 125,  
 138 f., 141, 151, 158, 165, 168, 171,  
 201, 217, 298, 300, 317, 342 ff., 351,  
 356, 364, 367  
 Weiching (LK Rosenheim) 229  
 Weidach 370  
 Weiding 14, 19, 100, 139, 148, 155, 158,  
 229, 303, 308\*, 371, 381

- Weihenstephan s. Freising  
 Weiher (LK Erding) 89  
 Weiher (Gde Baiern) 11, 274\*, 351, 353, 370  
 Weinheim (Lobdengau) 102  
 Weißenburg (Elsaß) 101 f.  
 Weissenfeld 14, 46, 57, 114, 116, 132 f., 199, 233, 238, 240 f., 244, 259\*, 322, 350, 352 ff., 358, 382, 387  
 Weiterskirchen 55, 139, 141, 157, 230, 275\*, 348, 351 f., 358, 370  
 Welling 309\*, 386  
 Wels (Oberösterreich) 6  
 Weltenburg (LK Kelheim) 174  
 Weng 119 f., 123, 139, 262\*, 338, 354, 378  
 Wessobrunn (LK Weilheim-Schongau) 167  
 Westerberg 36, 140, 230, 272\*, 350, 373, 384  
 Westerham (LK Rosenheim) 184  
 Westerdorf (Gde Baiern) 5, 31, 36, 275\*, 348, 370  
 Westerdorf (Gde Ebersberg) 31, 36, 303, 308\*, 371, 381  
 Westerdorf (Gde Glonn) 14, 29, 31, 36, 143, 230, 273\*, 349—353, 375  
 Wetterling 21, 143, 210, 216, 235, 278\*, 349, 375  
 Wetting (LK Erding) 124, 179  
 Weyarn (LK Miesbach) 350, 356  
 Weyher 384  
 Wieblingen (Lobdengau) 102  
 Wiesham 14, 32 f., 113, 126 f., 141, 157, 190, 212, 230, 238, 304, 309\*, 376, 380  
 Wifling (LK Erding) 117, 174, 188, 288  
 Wildaching 22, 262\*, 349, 370, 379, 382  
 Wildenholzen 37, 39, 133 f., 144, 159, 178, 191, 229, 231, 325, 330 f., 332\*, 354, 359, 361, 367 f., 370  
 Willing (LK Rosenheim) 166, 172  
 Wimmern (LK Berchtesgadener Land) 173  
 Wimpasing 20, 23, 135, 255\*, 311, 348, 352, 354  
 Wimpersing 20, 23, 141, 175, 265, 312\*, 374, 382  
 Wind 311\*, 373  
 Winkelmühle 335\*  
 Winkl (LK Erding) 223  
 Winkl (Gde Steinhöring) 309\*, 386  
 Winkl bei St. Christoph 386  
 Wittelsbach (Ober-) (LK Aichach-Friedberg) 117—129, 157, 180, 186, 198, 203, 211, 215, 220 f., 223 ff., 227, 230, 232, 245, 283 ff., 318, 320, 323, 344 f.  
 Witting 21, 123, 275\*, 348 f., 370  
 Wittstadt (Wingartheiba) 84  
 Wörth (LK Erding) 7, 96, 99  
 Wolfersberg 2, 35 f., 57 f., 133, 208, 238, 322\*, 352, 358, 382  
 Wolfesing 18, 157, 198, 231, 296, 300, 301\*, 354, 360, 367, 383, 387  
 Wolfloch 125, 344  
 Wolfmühle 252\*, 347, 350, 373  
 Wolfratshausen (LK Bad Tölz-Wolfratshausen) 1, 91, 227, 315, 323  
 Wolfsberg 123  
 Wolkerding 21, 270\*, 350, 373, 384  
 Wollmannsberg 37, 140, 272\*, 349, 373, 384  
 Wollwies 260\*, 348, 369

Y

- Ybbs (Niederösterreich) 106, 115  
 Yben (Oberösterreich) 284

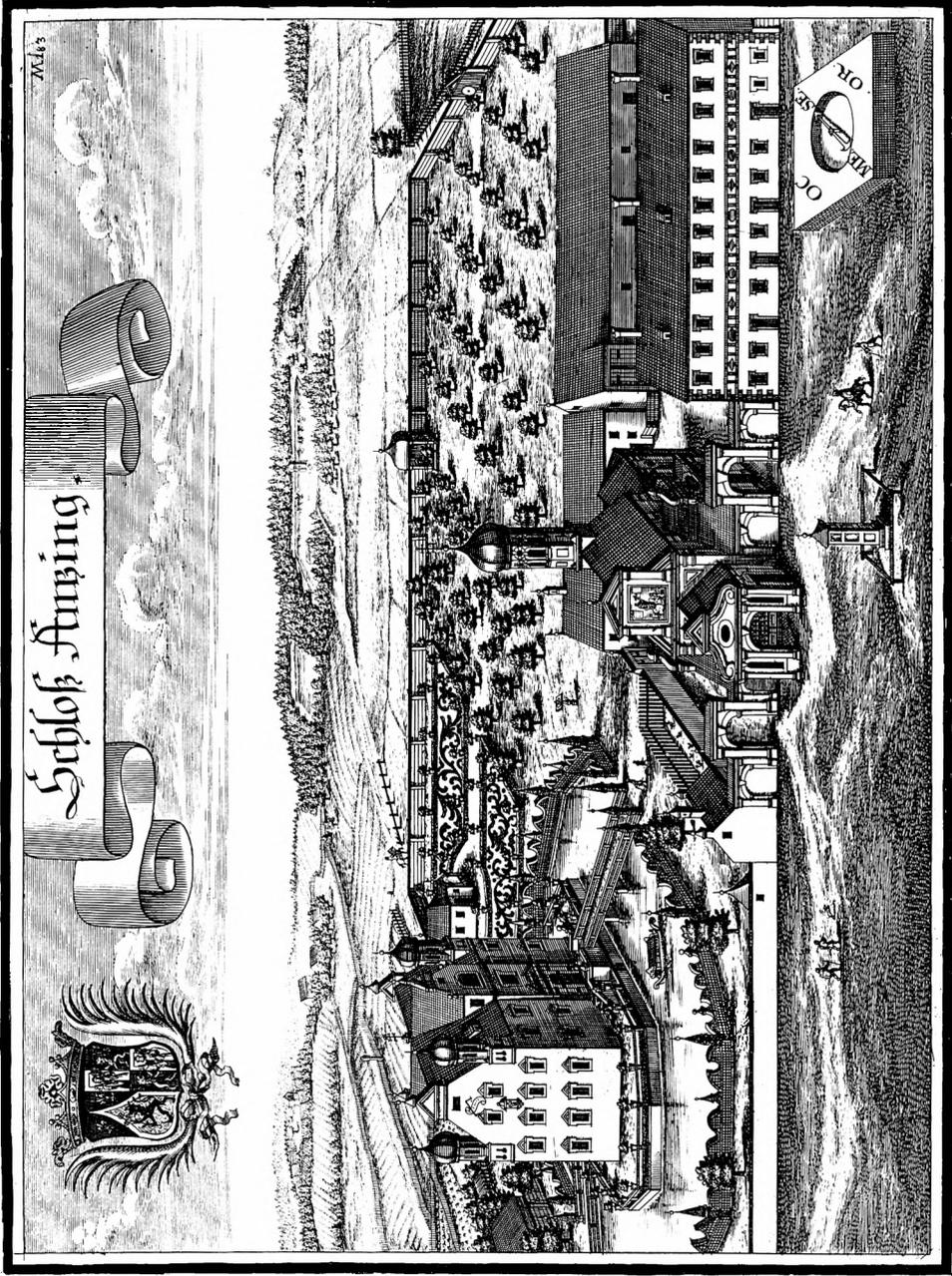
Z

- Zaißing 2, 19, 223, 230, 267\*, 268\*, 311, 348 f., 351, 354, 386  
 Zell 11, 63 f., 130, 206, 288, 309\*, 374  
 Zell am See (Salzburg) 79  
 Ziegelstahl 11, 368, 371, 382, 384 f.  
 Ziegler 11, 375, 383  
 Zimmerrain 271\*, 350, 373, 384  
 Zinneberg 36, 141 ff., 145 f., 189, 191, 231, 294, 325, 331, 333, 334\*, 354, 361, 366, 375  
 Zirl (Tirol) 173  
 Zorneding 2, 6, 12, 15 f., 53, 57 f., 71 f., 89, 101, 112, 132 f., 143 f., 156 ff., 181, 204, 231 f., 236, 240, 248, 278\*, 288, 311, 337 f., 348—354, 356, 358, 387  
 Zustorf (LK Erding) 168



## Abbildungen

- Abb. 1* Schloß Anzing, Beispiel für einen Edelsitz. Am selben Ort befand sich im Mittelalter ein Ministerialensitz des Bayerischen Pfalzgrafen. Wenige Jahrzehnte nach Anfertigung dieses Stiches war das Schloß bereits baufällig.
- Abb. 2* Kloster Ebersberg. Im Gegensatz zu den meisten anderen bayerischen Klöstern zeigt die Anlage nüchterne Sachlichkeit. Kloster Ebersberg war bereits 1595 aufgehoben und an den Jesuitenorden übergeben worden.
- Abb. 3* Der Gerichts- und Amtssitz Markt Schwaben. Rechts im Bild ist das spätmittelalterliche Amtsschloß erkennbar.
- Abb. 4* Markt Grafing. Die kleine Ansiedlung stand stets im Schatten des benachbarten Öxing, ehe im 20. Jahrhundert der alte Gerichtsort in den jüngeren Markt eingemeindet wurde.



M. 143

Schloss Anzing



Michael Hering um 1700

Reproduktion nach dem Original. Bayer. Landesvermessungswesen München

Abb. 1



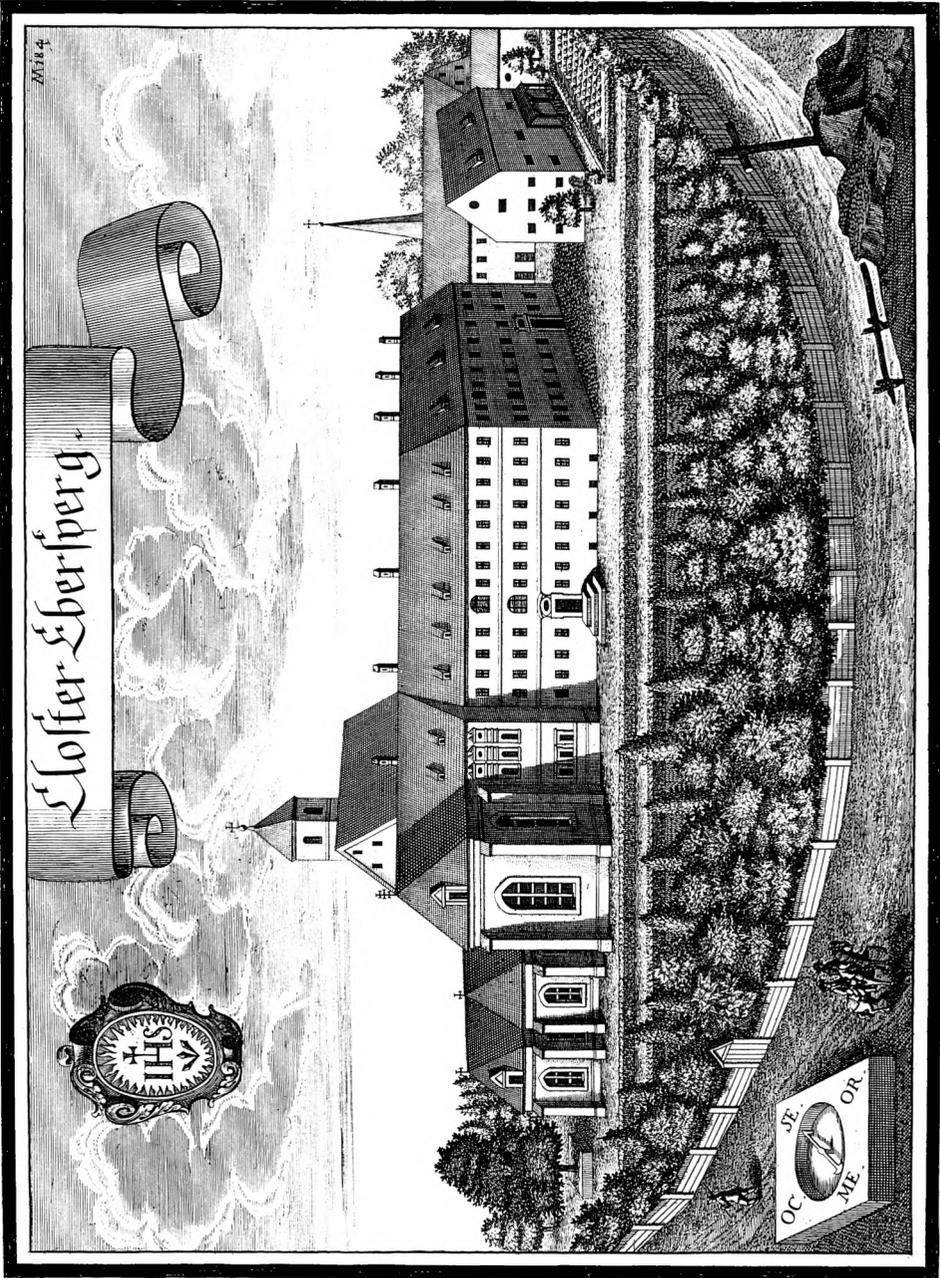


Abb. 2

1874

1874



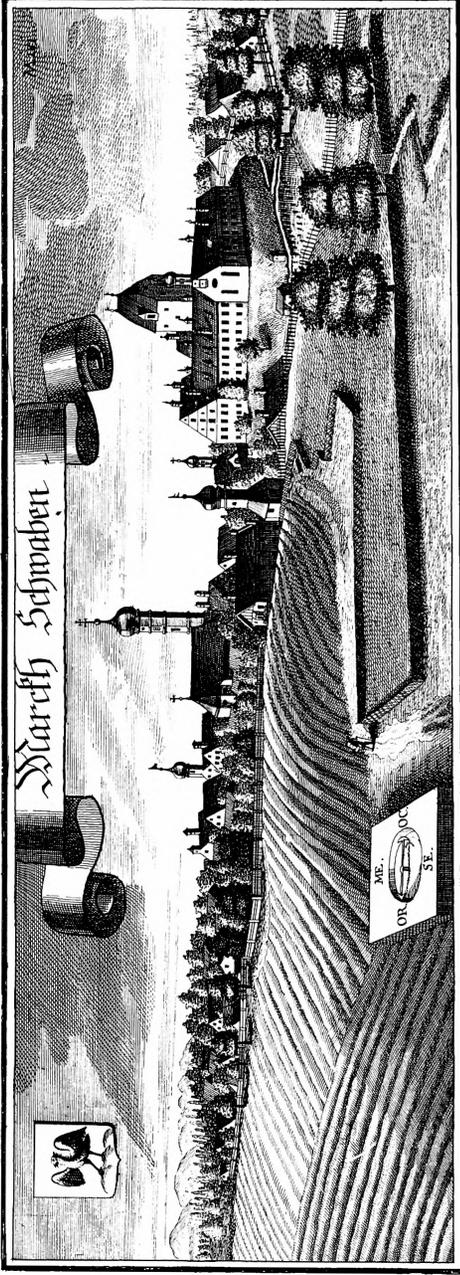


Abb. 3

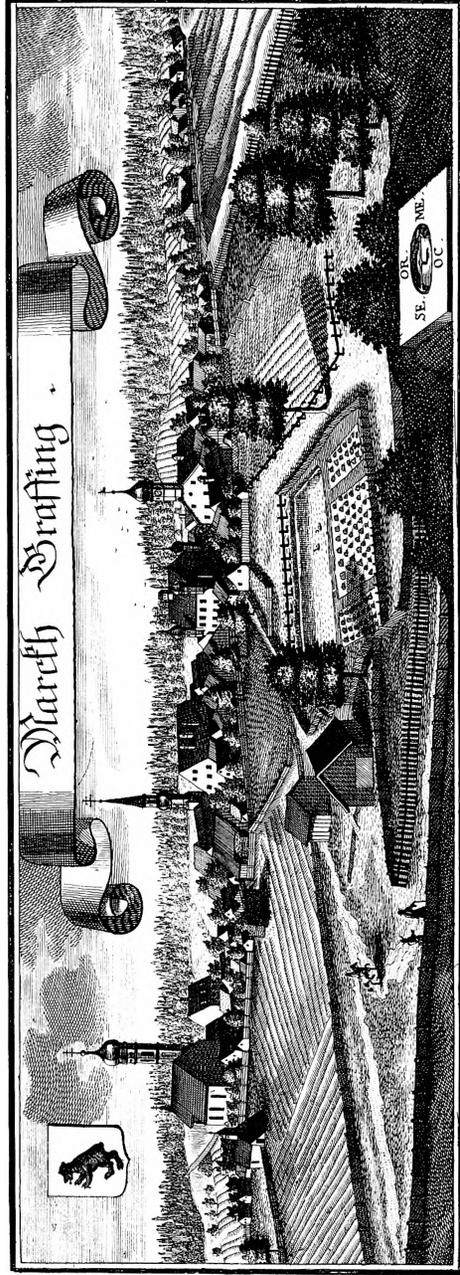


Abb. 4

Reproduktion nach dem Original, Bayer. Landesmessungswesen, München

München, März, um 1700